600043222J

G. 106. H. 27

E. BIBL. RADCL.

55 (D. 26.

189493 e 52

Die

Schmetterlinge von Europa.

(Fortſetzung des Ochſenheimer'ſchen Werks),

von

Friedrich Treitſchke.

Neunter Band.

Erſte Abtheilung.

Leipzig, bey Ernſt Fleiſcher.
1832.

Digitized by Google

O geb' ein guter Gott uns auch dereinſt
Das Schickſal des beneidenswerthen Wurm's:
Im neuen Sonnenthal die Flügel raſch
Und freudig zu entfalten!

Taſſo, von Göthe.

Digitized by Google

Vorrede.

Der ungemeine Reichthum des Stoffes, die nothwendig größere Genauigkeit bey Betrachtung kleinerer Arten, vor allem aber ihr vielfältiger Wechſel in Geſtalt und Lebensweiſe, ſind eben ſo viele Urſachen, welche die Bearbeitung dieſes neunten Bandes mehr als irgend eines früheren erſchwerten. Andere Welttheile, durch Klima und Pflanzenmenge höher begünſtigt als unſer, im Vergleich mit ihnen, nur kühles und kahles Europa, zeichnen ſich in wunderſamen Formen und zauberiſchen Farben auch bey den anſehnlicheren Arten aus; —

Digitized by Google

wir dagegen finden die reichſte Herrlichkeit allein wo die Natur das Große aufgiebt, und künſtliche Sehwerkzeuge uns belehren. Daher die von mir zahlreich neu begründeten und doch durch ſcharfe Umriſſe gerechtfertigten Abtheilungen der Schaben. Sie ſind unvollkommen, wie alles, was ich früher leiſtete, und ſind es unter allem vielleicht am meiſten. Doch geben ſie Winke für die Zukunft, und verdienen, indem ſie bauen ohne zu zerſtören, wohl ebenfalls die mir bis jetzt ſo freundlich geſchenkte Nachſicht.

Syſtematiſche Vorarbeiten fand ich nur bey einigen Gattungen, aber dieſe ſo muſterhaft, daß ich ihnen unbedenklich den erſten Rang unter allen Monographieen der Schmetterlinge einräume. Ich meine die treffenden Beſchreibungen, welche Herr Doctor Zincken, genannt Sommer, Hofmedicus in Braunſchweig, im „entomologiſchen Magazine“ über die G. Galleria, Chilo und Phycis lieferte. Oft habe ich ſeine

Worte aufgenommen, oder ſie nur nach der in dieſem Werke vom Anfange beſtehenden Weiſe geändert. Ich war nach eigenem ſorgfältigen Vergleiche überzeugt, daß ſich nichts Beſſeres an die Stelle des Vorhandenen ſetzen ließ. Eben ſo folgte ſchon Ochſenheimer Linné, Laspeyres, und anderen Meiſtern. Bey mehreren in jene Gattungen gehörigen Arten wurden neue Erfahrungen zugeſellt. In letzterer Hinſicht habe ich vorzüglich wieder meinen verehrten Freunden, Herrn Fiſcher, Edler von Röslerſtamm in Nixdorf, und Herrn Carl von Tiſcher in Dresden, zahlreiche und intereſſante Beyträge zu danken.

Dieſer neunte Band wird alſo in zwey Abtheilungen diejenigen Geſchöpfe umfaſſen, welche gewöhnlich den Namen „Schaben" (Tineae, Linn.) und „Geiſtchen oder Federmücken" (Alucitae, Linn.) führen.

Die Schaben haben vier ungleiche Palpen (oder Taſter), nämlich zwey grö-

ßere und zwey kleinere (Nebenpalpen); ſchwache borſtenförmige Fühler, die nur bey wenigen Ausnahmen gefiedert ſind; eine breite hervorragende Stirne; der Hinterleib iſt dünn; die Füße ſind lang, feingedornt. Die Vorderflügel zeigen ſich ſchmal, lang, und von der Wurzel bis zum Hinterrande ziemlich gleich breit. Die Hinterflügel dagegen kurz, faſt halbrund, mit anſehnlichen Franzen. Der Flug dieſer Geſchöpfe iſt nicht ruhig, ſondern auffahrend, wenig dauernd und ſchnell niederſtürzend.

Ihre Raupen haben ſechszehn Füße (nur ſelten weniger), einen Nackenſchild, und auf dem Körper kleine Wärzchen und einzelne Haare. Sie wohnen im Freyen wie in Häuſern, gern verborgen, indem ſie ſich entweder mit künſtlichem Gewebe bedecken, oder in Blätter, Pflanzenſten=

Digitized by Google

gel u. dergl. auch in unſeren Wohnungen in Möbeln, Kleider, Getreide u. ſ. w. einbeißen, dieſe zerſtörend durchnagen, und ihre Verwandlung an dem Orte des Aufenthalts vollziehen.

Die Puppen ſind lang, ſchmal, lebhaft. Sie ruhen in feſtem Gewebe oder zwiſchen ihrer Nahrung in ſicherer Hülle.

Die Gattungsmerkmale der von allen übrigen Schmetterlingen ſchon durch äußere Erſcheinung ſo ſehr abgeſonderten „Geiſtchen": (Alucitae, Linn.) folgen in der zweyten Abtheilung dieſes Bandes, vor den Beſchreibungen. Das dahin Gehörige und gegen den erſten Entwurf beträchtlich Vermehrte und Verbeſſerte, liegt faſt fertig. Damit wäre dann die Ueberſicht der europäiſchen Schmetterlinge zu Stande gebracht. Die letzte, dringende, und meinen Freunden wahrſcheinlich intereſſanteſte Arbeit: „die Nachträge neuer Entdeckungen, bey den Tagfaltern angefangen," bleibt

Digitized by Google

Here und zwey
ſchwache borſ
bey wenigen
eine breite
Hinterleib
feingedor
ſich ſchm
zum Hi
Die Hi
rund,
Flug
dern
nied

(n
u

für den zehnten B
Werkes übrig, deſſen v
zu meinen Wünſchen als

Wien, im Auguſt 1831.

Friedric

Friedrich

Die
erlinge von Europa.

Neunter Band.

1e Abtheilung.

Schaben.

G. Scardia — Haemilis.

für den zehnten Band, als Schluß des Werkes übrig, deſſen volle Ergänzung einſt mehr zu meinen Wünſchen als Hoffnungen gehörte.

Wien, im Auguſt 1831.

Friedrich Treitſchke.

Digitized by Google

Die

Schmetterlinge von Europa.

Neunter Band.

Erſte Abtheilung.

Schaben.

G. Scardia — Haemilis.

Digitized by Google

Digitized by Google

GENUS SCARDIA. *)

Schon im Entwurfe der Reihenfolge für die Schaben, im VIII. Bde. d. Wks. S. 290. erklärte ich die Abſicht, jene, von Ochſenheimer, im III. Bde. S. 120. und im IV. Bde. S. 57. zu den Spinnern geſetzte, Gattung Phycis, mit einigen Arten vermehrt, unter dem Namen Scardia (Holzwurm, Apul.), hierher ſtellen zu wollen. Herr D. Zincken, im Magazin der Entomologie, III. Band S. 116. vor ſeiner Bearbeitung der Gattung Phycis, hat die Gründe angegeben, warum er die von Fabricius herrührende ältere Benennung dorthin übertrug. Die gegenwärtigen Arten wollte er mit dem G. Tinea vereinigen. Meine ſpäteren Beobachtungen haben mich indeſſen überzeugt, daß dieſes Genus in mehrere zerfallen müſſe. Ich habe daher für die Schmetterlinge, deren Raupen in Baumſchwämmen und faulem Holze leben, das G. Scardia beſtimmt, — für die zerſtörenden, in Kleidern, Pelzwerk, und überhaupt in Häuſern unter uns ſich aufhaltenden, den uralten Hauptnamen, Tinea, — und für die früher auch hierher gezogenen, durch Form und Lebensweiſe aber ſo ſehr verſchiedenen, im Freyen, an Bäumen befindlichen, die Bezeichnung, Lemmatophila, — wobey wahrſcheinlich iſt, daß der jetzige erſte Verein leicht einen Zuwachs aus mehre-

*) Dieſes Genus, welches als Phycis ſchon ein Mal gerechnet wurde, erhält hier keine Zahl. (M. ſ. VIII. Bd. S. 290.)

ren folgenden erhalten könne, wenn die Naturgeſchichte einiger dort ſtehenden Schmetterlinge vollſtändiger bekannt ſeyn wird.

Die Kennzeichen unſerer Gattung Scardia gab Ochſenheimer, im III. Bde. S. 120. Ich habe ſämmtliche Arten in zwey Familien getheilt, davon:

Fam. A. zur Zeit nur Sc. Anthracinella begreift, deren Mann ſtark gefiederte Fühler hat.

Fam. B. führt in beyden Geſchlechtern borſtenförmige Fühler.

Bey den drey erſten, ſchon früher beſchriebenen, Arten genügt es, dorthin zu verweiſen und die neueren Citate oder das ſonſt Erforderliche hier nachzutragen.

Digitized by Google

FAM. A. 1. *ANTHRACINELLA.*

Man ſehe darüber:

Ochſenheimer, die Schmetterl. von Europa, III. Bd. S. 122. N. 2. Phyc. Anthracina.

——— — — IV. Bd. S. 51. N. 3. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 100. Anm. 121. T. Anthracinella, und S. 24. Anm. 37. Pyr. Anthracinalis.

Hübner, die Schaben, Text, S. 19. N. 1. Mauerpfeffer-Schabe, T. Anthracinella.

Eine ſeltene Abänderung dieſer Art hat auch auf der Oberſeite der Hinterflügel weiße Flecke; bey einer noch ſeltneren ſind die weißen Flecke daſelbſt in Strahlen zuſammengefloſſen.

FAM. B. 2. *BOLETELLA.*

Ochſenheimer, die Schmetterl. von Europa, III. Bd. S. 121. N. 1. Phyc. Boleti.

——— — — IV. B. S. 51. N. 1. —

Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. C. a. Fig. 2. a. T. Boletella.

Die Abbildung der Raupe iſt ſehr gut. Sie iſt nicht glatt, wie Ochſenheimer ſagt, ſondern mit einzelnen feinen, aufrechtſtehenden Haaren beſetzt.

---

3. *MEDIELLA.*

Ochſenheimer, die Schmetterl. von Europa, IV. Bd. S. 51. N. 2. Phyc. Mediella.

——— — — IV. Bd. S. 195. N. 2. —

Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. C. a. Fig. 1. a. b. T. Mediella.

Digitized by Google

Die Raupe hat, wie die vorige, einzelne feine, aufrecht=ſtehende Härchen. Der Schmetterling kommt größer und kleiner, heller und dunkler vor. Sein Weib iſt mit einer Legeröhre verſehen.

---

4. *PARASITELLA.*

Scard. alis anticis ex ferrugineo fuscis, maculis obscurioribus quadratis confluentibus, lineolis albis in margine externo; capite ferrugineo.

Hübner, Tin. Tab. 3. Fig. 16. (mas.) Text, S. 20. N. 4. Schmarotzende Schabe, T. Parasitella.

Beträchtlich kleiner, als die vorige Art; kaum wie Sci. Wahlbomiana. Die Fühler ſind braun und weißlich geringelt, der Kopf iſt hochgelb, der Rücken und der Hinterleib zeigen ſich dunkel und hellbraunroth wechſelnd, eben ſo die Füße, letztere am unterſten Gelenke mit breiten weißlichen Ringen. Das Weib führt einen Legeſtachel.

Die Vorderflügel haben hellbraunröthlichen Grund, darauf viele verfloſſene, dunkelbraunrothe Flecke und weiße Atome. Der Vorderrand iſt mit doppelten weißen Strichen durchſchnitten. Am Ende, vor dem Franzenrande, ſteht ein ſolcher weißer, vorzüglich deutlicher, eckiger Fleck. Die Franzen ſelbſt zeigen ſich breit, weißlich und dunkelbraun geſtreift.

Die Hinterflügel bleiben einfachgrau, mit röthlichem Scheine, dunkler als jene von Mediella. Ihre Franzen ſind rein aſchfarbig grau.

Die Unterſeite aller Flügel glänzt ſeidenartig gelbbraun. Die vorderen ſind heller als die hinteren, werden erſt auf dem letzten Drittheile dunkler, und dann folgt der, hier ebenfalls ſtark mit Weiß und braun geſtreifte, Franzenrand.

Die Raupe ſoll in Baumſchwämmen leben, auch daſelbſt ihre Verpuppung vollziehen. Die große Aehnlichkeit des Schmetterlinges mit dem von Mediella beſtätigt dieſe

Digitized by Google

Angabe, und ſo ſtellte ich ihn hierher, ohne doch das Nähere von ſeinen erſten Ständen genauer ſagen zu können.

5. *PICARELLA.*

Scard. alis anticis albidis, linea maculisque nigris, capite albo; thorace puncto atro pone oculos.

Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 219. (mas.) Text, S. 17. N. 8. Aelſterfarbige Schabe, T. Picarella.
Linné, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1389. T. Picarella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 495. N. 946. Le Point. T. Picarella.

Herr L. Parreyß, rühmlichſt bekannt durch ſeine entomologiſche Thätigkeit, fand vorigen Herbſt nächſt Wien, in einem Eichenwalde, an einer alten Baumwurzel, einen ungeheueren Schwamm, und nahm in ihm die Wohnung mehrerer kleiner Käferlarven wahr. Er trug ihn nach Hauſe, verwahrte und pflegte ihn, und erhielt im May d. J. nicht nur Dorcatoma dresdense, ſondern auch die als Raupe noch unbeobachtete jetzige Schabe. Bey näherer Beſichtigung des Schwammes zeigten ſich nicht nur die Höhlen der Raupen, gleich den zuvor beſchriebenen der jetzigen Gattung, ſondern auch die ihnen ähnlichen leeren Puppenhülſen, wodurch ſich die nahe Verwandtſchaft noch mehr bewies. Indem ich nun zuerſt erinnere, daß die Hübner'ſche Abbildung, wie die Linné'ſche Beſchreibung gleich deutlich ſind, melde ich noch Folgendes, nach mehreren ſchönen, vor mir ſtehenden Stücken.

Picarella wechſelt in der Größe, und kommt wie Parasitella, aber auch nicht anſehnlicher als Betulinella vor. Der Kopf iſt weiß, der Rücken weiß mit Grau, eben ſo ſind die Fühler. Die Schulterdecken ſchwarz, mit Weiß eingefaßt, der Hinterleib ſchwarzgrau, mit weißlichen

Ringen, jener des Mannes führt einen gelben Afterbüſchel, der des Weibes einen Legeſtachel. Die Füße ſind weißgrau.

Die Vorderflügel haben einen hellgrauen, bald zum Bläulichen, bald zum Braunen ſich neigenden Grund. Die Zeichnung erſcheint mehr oder minder ſcharf, bleibt auch ſtellenweiſe ganz aus. Nach den deutlichſten Exemplaren iſt der Vorderrand von der Wurzel bis zur Hälfte braun punktirt, dann treten ſolche größere Flecke ein, die um die Flügelſpitze über den Hinterrand fortgehen. Aus der Wurzel entſpringen faſt immer zwey ſchlangenartige Längslinien, welche in der Flügelhälfte aufhören. Dagegen iſt hier eine geſchlängelte ſtärkere Mittellinie zwiſchen den vorigen am deutlichſten, und dieſe wird wieder von einer ſchwarzbraunen, ſchiefliegenden Makel durchſchnitten. Die Franzen ſind braun und weiß breit geſtrichelt.

Die Hinterflügel zeigen ſich braungrau, die langen Franzen aber hellbraun.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braun, mit helleren Rändern und Spuren der oberen Zeichnung. Die Hinterflügel ſind wie oberhalb.

Die Puppe iſt hellbraun, lang, ſchmal, mit dunkleren Querringen und kleinen Widerhaken.

Sonſt war nur Schweden als Vaterland bekannt.

6. *ACERELLA.*

Scard. alis anticis nigris, vitta ad marginem posticum alba nigro maculata, macula marginis externi capiteque albis.

Neu entdeckt, unabgebildet und noch nicht beſchrieben. Ungefähre Größe von Betulinella. Kopf und Rücken ſind ſchneeweiß, letzterer iſt etwas mit Braun gemiſcht. Die Fühler braun, weiß geringelt, der Hinterleib iſt braun mit dunklerem Mittelſtreife, bey'm Weibe mit einer Legeröhre. Die Füße ſind hellgrau, ſchwarz gefleckt.

Die ſchmalen Vorderflügel haben auf der Hälfte, längs

Digitized by Google

des Vorderrandes, einen ſchwarzbraunen Grund mit weißen Flecken; während die Hälfte längs des Innenrandes weiß, mit ſchwarzbraunen Flecken iſt. In der gedachten erſteren Abtheilung ſtehen, ganz am Rande, einer bis drey einzelne weiße Punkte, dann folgen, weiter gegen den Hinterrand, einige weiße Häkchen dicht neben einander, die in einen größeren weißen, länglichen Fleck, welcher nach innen eine Spitze führt, laufen. In der zweyten weißen Hälfte befinden ſich, an der Wurzel und gegen die Mitte hin, zwey größere, und dicht am Innenrande einer bis drey kleinere ſchwarzbraune Fleckchen oder Striche. Dieſe Zeichnung bleibt aber oft ſtellenweiſe aus oder fließt mehr zuſammen. Die Franzen ſind braun, weiß geſtrichelt.

Die Hinterflügel ſammt den langen Franzen ſind, ſeidenartig glänzend, braungrau.

Unterhalb zeigen ſich die Vorderflügel braun, die hinteren grau.

Den Schmetterling fanden wir im May, an den Stämmen der Ahornbäume, und erzogen ihn nachher, aus einem daran wachſenden, im Herbſte von kleinen Raupen bewohnten Schwamme. Die Art ſcheint nur unbeachtet, aber nicht ſelten zu ſeyn.

7. *BETULINELLA.*

Scard. alis anticis fusco alboque irroratis, maculis obscurioribus; capite thoraceque albis.

Hübner, Tin. Tab. 67. Fig. 448. (foem.) T. Betulinella.

——, — Tab. 3. Fig. 20. (foem.) Text, S. 61. N. 14. Birkenſchwamm-Schabe, T. Betulinella.

—— Verz. bek. Schmetterl. S. 401. N. 3874. —

Wien. Verz. S. 159. Fam. C. N. 37. Glänzend braungemiſchte Schabe, mit weißem Kopfe und Rücken, T. Lacteella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 106. N. 37. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 334. 16. Aluc. Belutinella.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 544. Teigne de l'Agaric du bouleau. T. Betulinella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 141. Anm. 196. T. Lacteella, und S. 137. (bey Turpella.)

Beym „Entwurfe meines Syſtems für die Schaben," im VIII. Bde. S. 292. äußerte ich die Vermuthung, daß Hübner's Fig. 20. und 448. zwey verſchiedene Geſchöpfe ſeyn dürften. Herrn von Charpentier's Angabe, welcher a. ang. O. zu Turpella, W. V. S. 139. N. 29. die erſtere Fig. 20. und zu Lacteella W. V. die zweyte Fig. 448. zieht, beſtätigte meinen Glauben. Dennoch zeigt es ſich jetzt, nachdem ich eine ganze Reihe von Exemplaren verglichen habe, daß Beyde zuſammengehören, wie auch Hübner ſelbſt in ſeinem Verz. angibt. Fig. 20. iſt nur erdgrauer, Fig. 448. aber, die gewöhnlichere, weißer und brauner. Beyde haben weißgefärbte Köpfe, Rücken und Schulterdecken. Hr. v. Charpentier konnte dieſes in der Schiffermüller'ſchen Sammlung nicht wahrnehmen, denn das dort vorhandene einzelne Exemplar von Turpella iſt ohne Kopf, und überhaupt in ſo ſchlechtem Zuſtande, daß ich wirklich nicht mit Sicherheit dieſen Namen zu verwenden wage. Lacteella W. V. iſt dagegen gut vorhanden, und gehört gewiß zu Fig. 448. Hier tritt aber wieder der Umſtand ein, daß die letztere Benennung ſchon mehrmals an exotiſche Schmetterlinge vergeben wurde. (M. ſ. Fabr. Ent. Syst. III. 2. 313. 116. und eben dort, 337. 25.). Ich habe alſo die Fabr. und Hübner'ſche Benennung, Betulinella, um ſo lieber beybehalten, als ſie beyde Abarten begreift und den Wohnort der Raupe andeutet.

Die Größe von Betulinella iſt unter jener von

Paraſitella. Kopf, Rücken und Schulterdecken ſind ſchneeweiß, die Fühler ſchwarzbraun, weiß geringelt, die Füße bräunlich weiß, dunkel gefleckt, der Hinterleib heller oder dunkler grau, beym Weibe mit einem Legeſtachel.

Die Vorderflügel führen gewöhnlich ein glänzendes Hellbraun, oft auch geht es in Grau über. Bey deutlich gezeichneten Stücken findet ſich an der Wurzel ein dunkler kleiner Längsſtrich, auf dem erſten Dritttheile des Flügels ſtehen zwey Punkte, und auf dem zweiten Dritttheile ein länglicher Strich. Der Vorderrand wechſelt in hellerem und dunklerem Braun, das letzte Dritttheil der Fläche iſt gewöhnlich am dunkelſten geſtrichelt oder beſtäubt. Die Franzen ſind einfach, ſeidenartig hellbraun.

Die Hinterflügel bleiben weißlich, mit hellbraunem Schimmer. Die Franzen zeigen ſich wie zuvor, und ſind beſonders lang.

Die Zeichnung der Vorderflügel ſcheint auf der Unterſeite verloſchen durch, der Grund aller Flügel iſt hier düſterer, als oberhalb.

Die Raupe lebt nach Fabr. in den an Birken wachſenden Schwämmen, nach anderen Angaben auch in faulem Holze. Sie ſoll jener von Mediella ſehr ähnlich ſeyn.

Der Schmetterling fliegt im July. Häufig.

Digitized by Google

GENUS CXXXI. TINEA.

Die Schmetterlinge haben kurze, verſteckte Palpen, fadenförmige oder fein borſtige Fühler, einen breiten, ſtark behaarten, hellgefärbten Kopf, kolbige, lange, ſeidenartig glänzende Vorderflügel, ſchmale Hinterflügel, alle mit langen Franzen.

Die Raupen leben, zerſtörend, in Kleidern, Pelzwerk, Möbeln und anderen Gegenſtänden unſerer Wohnungen. Sie ſind von beinfarbigem, madenartigen Anſehen.

Die Verpuppung geſchieht zwiſchen dichtem Gewebe, an dem Orte ihres Aufenthalts.

Tinea (Motte, Schabe), galt ſonſt als Hauptbezeichnung aller in dieſem Bande vorkommenden Schmetterlinge, die bey ihrer mannigfaltigen Verſchiedenheit in mehrere Gattungen aufgelöſt werden müſſen. Der gegenwärtigen wird, nach Fabr. und Latreille, der älteſte Name gelaſſen, da die hier vorkommenden Arten im gemeinen Leben zuerſt darunter begriffen wurden.

Digitized by Google

1. *GRANELLA.*

Tin. alis anticis albo nigroque variis; capite flavido.

Hübner, Tin. Tab. 24. Fig. 165. (mas.) Text, S. 20. N. 5. Korn-Schabe, T. Granella.
Wien. Verz. S. 141. Fam. C. N. 77. Korn-Schabe, T. Granella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 114. N. 77. —
Linné, S. N. 1. 2. 889. 377. T. Granella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1413. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 334. 15. Aluc. Granella.
—— — — Suppl. 494. 74. T. Granella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 468. N. 868. Teigne des Greniers, T. Granella.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 42. N. 831. T. Granella.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 128. N. 1859. T. Granella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 96. N. 377. T. Granella.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 186. N. 11. La Teigne brune à tête blanchâtre.
Röſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. XII. Fig. 1 — 14. S. 25.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 134. N. 1556. T. Granella.
Schwarz, Raup. Kal. S. 609. N. 634. u. S. 745. N. 812. T. Granella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 152. T. Granella.

Der Schmetterling, von dem wir jetzt reden, iſt vielen Landwirthen nur allzu bekannt, auch ſeine Naturgeſchichte, zuweilen falſch, oft genug beſchrieben worden. Unter den vorangeführten Schriftſtellern war Röſel, wie gewöhnlich,

beſonders genau. Seine, im gewöhnlichen Maaße und vergrößert, gelieferten Abbildungen ſind muſterhaft und allen übrigen vorzuziehen.

Die Größe gleicht jener der meiſten folgenden Arten, als Pellionella, u. ſ. w. Kopf und Rücken ſind hellbräunlich weiß, der Hinterleib iſt braun, dunkler geringt. Die Fühler ſind fadenförmig, ſchwärzlich, die Füße weiß und braun gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel zeigt ſich glänzend hellbraun, an einigen Stellen häutig weiß, und vornehmlich am Innenrande mit Silberglanze. Darauf liegen mehrere dunkelbraune Flecke und ſchiefe Querlinien. Das letzte Drittheil des Vorderrandes hat hakenförmige weiße Striche. Die Franzen wechſeln in Braun und Weiß.

Die Hinterflügel führen ein glänzendes einfaches Grau mit bräunlichem Schimmer, die langen Franzen ſind ganz grau.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt dunkelbraun, jene der Hinterflügel ganz aſchgrau. Auf erſteren ſieht man deutlich die weißen Striche des Vorderrandes und der Franzen.

Die Raupe erreicht eine Länge von vier bis fünf Linien. Ihre Geſtalt iſt ſchlank. Die Grundfarbe hell ocker- oder ledergelb. Der Kopf iſt braunroth und auf dem Halſe ſind ein Paar braune, vorwärts gekrümmte Querſtriche, als ein Nackenſchild zu ſehen. Die Füße haben die Grundfarbe des Körpers. Auf letzterem bemerkt man, bey Vergrößerung, verſchiedene einzelne Haare.

Sie erreicht im Auguſt ihre völlige Größe, doch findet man ſie auch ſchon im July, in großer Menge, im aufgeſchütteten Getreide. In Geſellſchaft ziehen alle ein Geſpinnſt über den ganzen Kornhaufen und an zarten einzelnen Fäden ſteigen ſie auf und nieder.

Die Verwandlung geht in einem Geſpinnſte vor ſich, welches die Raupe zu größerer Sicherheit in den Sparren oder dem Gebälke der Getreideböden angelegt hat. Sie vermengt darein abgenagte Holzſtückchen und gibt ihm die Geſtalt eines

Digitized by Google

Korns. So überwintert ſie unverwandelt, und wird erſt im künftigen März oder April zur Puppe.

Dieſe iſt vorn dunkelbraun, am Hintertheile heller. Beyde Farben werden noch dunkler, wenn die Zeit der Entwickelung herankommt. Die Endſpitze des Hintertheiles iſt mit einem Paar kurzen Dornen verſehen. Ehe der Schmetterling auskriecht, drängt ſich die Puppe bis zur Hälfte aus dem Geſpinnſte hervor.

Nach drey Wochen erſcheint das vollkommene Geſchöpf, welches vorzüglich Abends herumſchwärmt und ſeine kleinen, länglichrunden, gelblichweißen, bey ſtarker Vergrößerung netzförmig gegitterten, Eier an die Getreidekörner legt. Nach ungefähr zwölf Tagen erſcheinen die Räupchen und bohren ſich in das Korn, indem ſie den Eingang mit kleinen weißlichen Kugeln verſchließen, welche ſich, aus Mehl und ihrem Unrath zuſammengeſponnen, bilden.

Es wäre zu weitläufig, die vielen Mittel, welche zur Tödtung dieſes Kornfeindes angewendet wurden, hier aufzuzählen. Das beſte darunter ſcheint dieſes zu ſeyn, daß man das gefährdete Getreide in einen reinen heißen Backofen, in dem zwey Stunden zuvor gebacken worden, ſchüttet, und es daſelbſt verſchloſſen acht und vierzig Stunden hindurch liegen läßt. Alle übrigen Beymiſchungen oder Beſprengungen nehmen auf den üblen Geſchmack des Mehles Einfluß.

---

2. *PELLIONELLA.*

Tin. alis anticis canis, medio puncto nigro; capite subgriseo.

Hübner, Tin. Tab. 3. Fig. 15. (foem.) Text, S. 61. N. 15. Haar-Schabe, T. Pellionella.
Linné, S. N. 1. 2. 888. 372. T. Pellionella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1415. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 304. 73. T. Pellionella.
—— — — Suppl. 490. 53. —

Digitized by Google

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 466. N. 865. Pelletiere, T. Pellionella.

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 42. N. 827. T. Pellionella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 106. N. 1802. T. Pellionella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 92. N. 372. T. Pellionella.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 184. N. 6. La Teigne commune.

Röſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. XVII. Fig. 1 — 6. S. 46.

Müller, Faun. Frid. p. 57. N. 504. T. Pellionella.

—— Zool. Dan. prodr. p. 134. N. 1553. —

Linné hat vier Arten von Schaben benannt, deren Raupen Möbel=Ueberzüge und Kleider zerſtören: Tapezella, Pellionella, Sarcitella und Vectianella. Tapezella iſt durch ihre ausgezeichnete Färbung nicht zu verkennen, deſto öfterer geſchieht die Verwechslung der drey Uebrigen. Meine vielfältigen Unterſuchungen haben folgende Reſultate gegeben:

Pellionella iſt die jetzige, von Hübner abgebildete, Art, bey welcher Linné im Syst. Nat. Rösel, T. I. Ph. 4. Tab. XVII. erwähnt. Dieſes Citat ſteht gleich wieder, aber irrig, bey der folgenden Sarcitella. Die Verf. des Wien. Verz. begriffen ohne Zweifel unter ihrer Sarcitella, ſowohl die wahre, als Pellionella. Daß von letzterer in der Schiffermüller'ſchen Sammlung ein Exemplar als T. Terrella ſteckt, iſt ohne Bedeutung, — denn abgeſehen von einer, hier wie anderwärts, wohl eingetretenen Irrung oder Verwechslung, würde der Name Terrella niemals den älteren Linné'ſchen verdrängen können.

Der Name Sarcitella gehört der bey Röſel, T. I.

Ph. 4. Tab. XV. (nicht Tab. XVII.) abgebildeten, und S. 41. nach allen Ständen geſchilderten Art. (Fabr. hat Linné nur abgeſchrieben, welches ſich durch das doppelt aufgenommene, gleiche Citat aus Röſel erweiſt.)

Von Vestianella findet ſich nirgends ein Bild, oder nähere, als Linné's und Scopoli's Angaben. Nur Fabr. zieht T. Aquella, W. V. p. 139. N. 40. an, welche aber, ſelbſt in Wien, unter dieſem Namen nicht mehr bekannt iſt, auch nach der Diagnoſe: „Bleiche Schabe mit dunklerer Zeichnung," ſich nicht herſchickt. Vestianella iſt ohne Zweifel, der Beſchreibung ihrer Geſtalt nach, eine hier fremd ſtehende Art, wie deren mehrere unſeren Wohnungen, vorzüglich Abends, bey Licht und offenen Fenſtern, zufliegen, ohne ſich daſelbſt in ihren erſten Ständen zu befinden, z. B. Leucopennella, Hbr. Fig. 205. oder dergl. Dagegen darf man annehmen, daß noch mehrere unbeachtete, aber hierher gehörende, Schaben beſtehen, deren zarte Unterſchiede ſchnell nach dem erſten Fluge verſchwinden.

So blieb auch die von Herrn D. Sodoffsky in Riga mir gütigſt mitgetheilte Crinella, trotz ihrer Verbreitung, bis jetzt unbeſchrieben. Sie iſt mir ſeitdem in Wien oftmals vorgekommen, und bleibt immer „einfach röthlich gelb," wie es die ſpätere Beſchreibung lehrt.

Nach dieſen allgemeinen Anzeigen ſpreche ich von den einzelnen Arten, und bemerke nur noch ſchließlich, daß, wenn Jeder durch ihren Namen ein beſonderer Aufenthalt angewieſen ſcheint, doch Alle nöthigen Falls den gleichen, — nämlich das haarige Geräthe unſerer Wohnungen oder Bekleidung lieben.

Pellionella hat die Größe von Granella. Der Kopf iſt rauh, rothgelb, der Vorderleib glänzend grau, der Hinterleib bräunlich, mit helleren Ringen. Die Füße und Fühler ſind ſchwarz.

Die Vorderflügel glänzen metallartig hell goldbraun. Auf dem zweyten Drittheil der Fläche ſteht ein dunkelbrauner Punkt. Näher an der Wurzel, auf dem erſten Drittheile,

bemerkt man, doch nicht immer, zwey ſolche Punkte, oder längliche Striche. Gegen den Franzenrand hin ſind die Flügel gekerbt. Die Franzen, die nach innen beſonders breit werden, zeigen ſich weißlich.

Eben ſo, gelblich ſchimmernd, mit gleichfarbigen Franzen, ſind die Hinterflügel.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braungrau, die der Hinterflügel gelblich weiß. Alle Franzen ſind heller als der Grund, von dem ſie ausgehen.

Der Schmetterling fliegt Abends und Nachts, allzu zahlreich in den Wohnungen, wo er ſich entwickelte, oder wo er Nahrung für ſeine Nachkommenſchaft erwarten darf. Er legt die Eier in Pelzwerk und wollige Erzeugniſſe, oder doch nahe zu denſelben. Nach acht bis vierzehn Tagen kommt die Raupe hervor, die ſich ſogleich in den Pelz oder die Wolle einniſtet, die zerbiſſenen Haare mit Geſpinnſt vermengt und daraus einen Sack oder eine Röhre verfertigt. Dieſe Röhre iſt pergamentartig, weiß, mehr breit als rund, hinten und vorn mit einer Oeffnung und Klappe verſehen. Die vordere Oeffnung dient dazu, daß ſich die Raupe, wie andere Sackträger, mit den Vorderfüßen herausbegeben kann, um mit ihrer Bedeckung weiter zu wandern; durch die zweyte wirft ſie den Unrath von ſich, der in weißgrauen Kügelchen beſteht. Sie erreicht die Größe von einem drittel Zoll, iſt gelblich weiß, etwas glänzend und faltig. Von Warzen iſt keine Spur zu finden. Der Kopf und das, von einem weißen Längsſtrich getheilte, Nackenſchild ſind glänzend hell- oder auch dunkelbraun. Der Bauch und alle Füße zeigen ſich weiß. Mitten auf dem Rücken ſcheint durch die Haut ein dunkler braunrother Strich, der mit einem rothen Flecke endigt. Man hat immer nur eine Generation angenommen; ich glaube aber mit Sicherheit zwey zählen zu können, nämlich die erſte, deren Verwandlung in eine gelbbraune Puppe, und zwar meiſtens in der Raupenwohnung oder in neuem Geſpinnſte, im Juny, die Entwickelung aber nach vierzehn Tagen erfolgt; dann die zweyte, welche überwinternde Raupen liefert, die bis

in den Spätherbſt ſich nähren, im Februar, März und April neuerdings nagen, und nach einer Puppenruhe von vierzehn Tagen im Frühjahre ausgebildet erſcheinen.

Der Mittel, dieſe ſchädlichen Geſchöpfe abzuhalten, gibt es mehrere. Reinlichkeit, vorzüglich öfteres Ausklopfen der von ihnen bedroheten Gegenſtände in der wärmeren Jahreszeit, iſt zuerſt zu empfehlen. Dann das Einſchlagen in dichte leinene, mit Schwefel gut durchräucherte, oder mit Salz und Salpeter gewaſchene Tücher. Zur größeren Vorſicht legt man noch Kienholz, Wacholderbeeren, geſtoßenen Schwefel, oder Abſchnitte von Juchten hinein. Auch fliehen ſie die Behältniſſe, wo Unſchlittkerzen, leicht in Papier gerollt, ſich befinden. Wenn ſie einmal überhand genommen haben, iſt keine gänzliche Vertreibung zu erwarten.

3. *SARCITELLA.*

Tin. alis cinereis; thorace utrinque puncto albo.

Hübner, Verz. bek. Schmettl. S. 401. N. 3870. T. Sarcitella.
Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 41. Kleider-Schabe, T. Sarcitella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 106. N. 41. —
Linné, S. N. 1. 2. 888. 373. T. Sarcitella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1416. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 304. 75. T. Sarcitella.
—— — — Suppl. 490. 55. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 466. N. 864. La Mineuse, T. Sarcitella.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 42. N. 828. T. Sarcitella.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 121. N. 1839. T. Sarcitella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 93. N. 373. T. Sarcitella.

Digitized by Google

Röſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. XV. Fig. 1 — 6. S. 41.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. T. Sarcitella.

Unter Beziehung auf das bey Pellionella ſchon Erwähnte, führe ich Folgendes an:

Der Schmetterling, von gleicher Größe mit dem Vorigen, hat einen weißlichgrauen, in der Sonne mit Metallſtaub ſchimmernden Körper, zu beyden Seiten des Rückens, am Flügel-Anfang, mit einem weißen, kleinen, oft kaum ſichtbaren Pünktchen, fadenförmige, ſchwärzliche, zart mit Weiß geringelte Fühler, eben ſo gefärbte Füße.

Alle Flügel ſind aſchgrau. Nur am Franzenrande der vorderen ſtehen, mehr oder minder deutlich, zwey dunkler punktirte und eine weiße Querlinie.

Die Unterſeite iſt trüb weißgrau.

Er legt ſeine Eier meiſtens im May und Juny an trockene Inſecten, welches ihm bey zu lange geöffneten Glaskaſten, auf Spannbretern, oder bey ſonſtigem Mangel an Vorſicht, leicht gelingt. Nach ungefähr vierzehn Tagen entwickelt ſich das Räupchen und beißt ſich ſogleich in den Körper, auf dem es ſich befindet. Die ſehr kleine Oeffnung verſtopft es mit Unrath und Geſpinnſte. Nach drey Monaten, bey erlangter ganzer Größe von einem drittel Zoll, macht es in dem Körper ſeines Aufenthaltes eine größere Oeffnung und durch die jetzt ausgeworfenen Excremente verräth es zu ſpät ſeinen Aufenthalt. Der Leib iſt ockergelb, mit vielen ſchwarzen Punkten beſprengt, auf welchen zarte Härchen ſtehen. Der Kopf rothbraun, das Nackenſchild braun, durch einen weißen Mittelſtrich in zwey eckige Flecke getheilt. Diejenigen Abſätze des Körpers, unter welchen die Bauchfüße ſich befinden, ſind die dickſten, die vorderen um Vieles geſchmeidiger.

Bey der Verwandlung geht die Raupe nur ſelten aus ihrer Wohnung, ſondern umſpinnt ſich gewöhnlich in derſelben.

Digitized by Google

Außerhalb dieſer macht ſie aber ein braungraues, kahnartiges, mit Unrath vermengtes Gewebe. In ihm bleibt ſie unverwandelt bis zum nächſten März oder April, und wird dann erſt zu einer gelblichbraunen, glänzenden, ſehr beweglichen, mit kleiner Stielſpitze verſehenen, Puppe.

Nach drey oder vier Wochen, auch ſpäter, entfaltet ſich das vollkommene Geſchöpf, das, trotz ſeines häufigen Erſcheinens, vielen Sammlern noch unbekannt iſt. Die Colorirung des Schmetterlings bey Röſel iſt nicht gerathen, ſo gut die früheren Stände dargeſtellt wurden; es bleibt eine treue Abbildung zu wünſchen.

4. *CRINELLA.*

Tin. alis anticis pallide flavis nitentibus; capite ferrugineo.

Der Schmetterling, deſſen Rechte der Art ich ſchon bey Pellionella erwähnte, kommt der eben Genannten ſehr nahe, nur iſt er meiſtens etwas kleiner.

Körper und Flügel ſind auf der Ober- und Unterſeite einfarbig rothgelb; der Kopf iſt am dunkelſten, roſtroth. Crinella glänzt mehr ſeiden-, als metallartig. Von dem ſchwarzen Punkte der Vorderflügel, den Hübner und Röſel richtig bey Pellionella angeben, iſt hier niemals eine Spur vorhanden. Die Fläche hat, vergrößert, ein nach dem Adernlaufe geſtreiftes, trockenem Schilfrohr gleichendes Anſehen.

„Die Raupe iſt drey ein halb, bis vier Linien lang, cylinderförmig, weiß, unbehaart, mit einem durchſchimmernden braunen Längsſtriche über den Rücken und braunem, hornklaren Kopfe. (Bey Pellionella hat der Hals, nach Röſel's Zeichnung, noch zwey dunkelbraune Flecke als Nackenſchild.) Die vorderen drey Paar Füße ſind zugeſpitzt, die hinteren fünf Paare ſtumpf. Sie lebt vorzüglich in dem Materiale, womit unſere Möbeln gepolſtert ſind, dem Pferde- oder ſogenannten Krollhaare. Im März iſt ſie ganz erwach-

Digitized by Google

ſen, verläßt ihre Nahrung, frißt ſich durch den Ueberzug, der das Krollhaar einſchließt, und baut ſich an der Außenſeite deſſelben ein längliches Gewebe, das am Kopf-Ende eine Oeffnung hat."

„Anfangs April ſchließt ſich dies Gewebe gänzlich und die Raupe wird zu einer gelbbraunen Puppe, an welcher nur die Augenſtellen und Flügelſcheiden etwas hervorſtehen. Der hintere Theil iſt ſehr beweglich."

„Zwiſchen Ende April und Anfang Juny erſcheint ſehr zahlreich dieſe Schabe, liebt, wie ihre Verwandten, die Dunkelheit, und hält ſich vorzüglich an den Rückwänden der Möbeln auf. Das beſte Mittel gegen dieſen Feind iſt das Aufſuchen und Zerſtören der Puppen, welche man häufig in den Winkeln und Vertiefungen der Geräthe, beſonders an der vom Lichte abgewandten Seite, trifft." (Von Herrn Doctor Sodoffsky in Riga.) Da ſie in Wien auch noch im hohen Sommer vorkommt, ſo laſſen ſich mit ziemlicher Sicherheit zwey Generationen vermuthen.

---

5. *TAPEZELLA.*

Tin. alis anticis basi nigris, apice albis, fusco undatis; capite niveo.

Hübner, Tin. Tab. 13. Fig. 91. (mas.) Text, S. 60. N. 8. Tapeten-Schabe, T. Tapezella.

Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 13. Tapeten-Schabe, T. Tapezella.

Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 117. N. 13. —

Linné, S. N. 1. 2. 888. 371. T. Tapezella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1414. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 303. 70. T. Tapezella.

—— — — Suppl. 480. 167. — 8. Pyr. Tapezana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 465. N. 862. La Tapissiere. T. Tapezella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 128. N. 1862. T. Tapezella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 91. N. 371. T. Tapezella.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 187. N. 13. La Teigne bedeaude à tête blanche.

Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 503. T. Tapezella.

—— Zool. Dan. prodr. p. 134. N. 1552. —

Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 12.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 157. T. Tapezella.

In wechſelnder Größe, zuweilen wie Mediella, oft nicht viel über Granella. Der Kopf iſt bläulich weiß, der Rücken weiß und braun, der Hinterleib und die Füße ſind braungrau, erſterer mit weißlichen Ringen, die Fühler fein, dunkelbraun, mit ſchwarzen Borſten.

Das erſte Drittheil der Vorderflügel iſt braun, mit dunkleren Atomen, die zwey äußeren Drittheile aber zeigen ſich weiß, bläulich gewäſſert; in ihrer Mitte ſteht ein verwiſchter größerer oder kleinerer bläulichgrauer Fleck, eben ſo auf der Flügelſpitze am Vorderrande, wo ſich noch einige ſchwarze Punkte vorfinden.

Die Hinterflügel ſind einfach braungrau, ihre Franzen weißlicher.

Unterhalb iſt alles glänzendbraun, auf den Vorderflügeln ſcheinen das erſte Feld und der Mittelfleck dunkler durch.

Die Raupe lebt in Kleidern, Pelzwerk, Tapeten und anderen ähnlichen Gegenſtänden, auch trifft man ſie in Federn, todten Inſecten u. ſ. w. als Zerſtörerin naturhiſtoriſcher Sammlungen. Sie gleicht ziemlich denen der vorbeſchriebenen Arten (die nähere Unterſuchung konnte ich noch nicht veranſtalten), und wohnt in einem cylinderförmigen Sacke aus

Digitized by Google

zernagten Stückchen ihres Aufenthaltes zuſammengeſponnen, weswegen dieſer Sack von zufälliger Farbe iſt. Sie ſchreitet mit in die Höhe gerichtetem, von dem Sacke bedeckten, Hinterleibe einher, und zieht ſich in ihre Bekleidung ganz zurück, wenn man ſie beunruhigt. Da ſie im Wachſen auch an Dicke zunimmt, ſo wird ihr der Sack bald zu enge, ſie zerreißt ihn dann ſeitwärts, wie ſie ihn nach vorne verlängert, und ſpinnt neue Stücke ein. Wenn man ihr daher buntfarbige Stoffe zur Nahrung gibt, erhält der Sack ein harlekinartiges Anſehen.

Die Verwandlung geſchieht in der vorigen Wohnung; im May und Juny fliegt der, durch ganz Europa bekannte, Schmetterling.

Digitized by Google

Genus CXXXII. Lemmatophila.

Die Schmetterlinge haben kurze Palpen, fadenförmige oder fein borſtenförmige Fühler. Körper und Vorderflügel ſind von unſcheinbarer Färbung, die letzteren mit ſtumpfem Hinterrande, und wie die Hinterflügel lang und breit; alle mit kurzen Franzen. Der Aufenthalt iſt im Freyen, meiſtens an den Baumſtämmen, wo einſt die Raupe wohnte.

Die Raupen halten ſich zwiſchen zuſammengeſponnenen Blättern auf.

Eben daſelbſt geſchieht auch die Verpuppung.

Fam. A. Die Weiber, halbgeflügelt.

Fam. B. Ganzgeflügelte Weiber.

Lemmatophila, *λέμμα*, die Rinde, und *φιλέω*, ich liebe.

FAM. A. 1. *FAGELLA.*

Lemm. alis anticis griſeis, ſtrigis atomiſque fuſcis.

Hübner, Tin. Tab. 2. Fig. 12. (mas.) Text, S. 16. N. 4. Buchen=Schabe, T. Fagella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. B. a. Fig. 2. a. b. —
Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 34. Buchen=Schabe, T. Fagella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 91. N. 34. —
Fabr. Ent. Syſt. III. 2. 300. 57. T. Fagella.
—— — — Suppl. 473. 56. Cr. Fagi.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 539. Teigne du Hêtre. T. Fagella.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 108. N. 1801. T. Diſparella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130, N. 36. T. Fagella.
Knoch, Beytr. III. St. S. 112. N. 15. Tab. V. Fig. 9—13. und Tab. VI. Fig. 1. 2. Tortr. Atomana.
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 222. 117. Tortr. Atomana.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 118. Anm. 155. T. Fagella, u. S. 76. Anm. 94. (bey T. Schlemmerella.)

Allgemein bekannt. Der Mann von der Größe einer anſehnlichen Sc. Mediella, das Weib kleiner, mit halben, kolbig oder käferartig in der Ruhe liegenden Flügeln. Knoch lieferte, mit jener ihm eigenen Genauigkeit, die ganze Naturgeſchichte; ich muß mich darauf beſchränken, ſie, nach eigenen und fremden Erfahrungen, im Auszuge zu geben.

Der Mann hat einen grauen, oder weißgrauen, mit ſchwarzen Atomen gemiſchten Kopf und Rücken, einen gelb=

grau und weißlich geringelten Hinterleib, weißgrauen Afterbüſchel, graue, weißlich gefleckte Füße und fein borſtenförmige graue, weißgezähnte lange Fühler.

Die Vorderflügel ſind weißgrau, oder hellaſchgrau. Quer über die Fläche, vom Vorderrande aus, laufen zwey dunkelbraune Streifen, die den Hinterrand nicht berühren. Der erſte, nächſt der Wurzel, iſt zackig, nach innen weiß eingefaßt. Ein zweyter ſteht über der Flügelmitte, auf ihm ruhen mehrere Punkte. Hinter ihm findet ſich ein verwiſchter hellbräunlicher Fleck. Vor den bräunlich und weißgrau geſtrichelten Franzen geht noch eine, aus grobem Staube beſtehende, Zackenlinie, und von der erſten zur zweyten Querlinie eine geſchlängelte Längslinie, welche aber zuweilen ausbleibt. Die Flügel ſind außerdem durchaus mit groben braunen Stäubchen und einzelnen erhobenen ſchwärzlichen Pünktchen beſtreut.

Die Hinterflügel zeigen ſich einfach aſchgrau oder weißgrau, die Franzen weiß und grau geſtrichelt.

Die ganze Unterſeite iſt aſchgrau, nur die Franzen haben, wie auf der Oberſeite, zwey wechſelnde Farben.

Das Weib, welches gewöhnlich an Baumſtämmen feſt ſitzt, nicht fliegen kann, aber bey Beunruhigung ſchnell läuft, hat beſonders lange, pfriemenartig geſpitzte Palpen, welche, wie Kopf, Halskragen und Rücken, hell aſchgrau gefärbt ſind. Die fadenförmigen Fühler ſitzen auf einer kleinen Walze, welche noch ein Mal ſo dick und vier Mal ſo lang, als der Durchmeſſer der Fühler iſt. Dieſe ſind wieder aſchgrau, unten mit einzelnen, am Rücken mit mehreren, ſchwarzen Schuppen bedeckt. Ihre Spitze iſt ganz weißlich. Hinterleib und Füße ſind braungrau, mit helleren weißlichen Ringen; erſterer iſt, nach der Begattung, dicht abgerundet.

Die Vorderflügel haben die Geſtalt einer Lanzenſpitze, ſo, daß man kaum den Anfang des Hinterrandes beſtimmen könnte, wenn er ſich nicht durch kleine Franzen auszeichnete. Dieſe Flügel ſind auch nicht flach, ſondern erhaben und auf der Unterſeite concav. Ihre Grundfarbe kommt mit dem

Hinterleibe überein. Sie werden durch zwey ſchwarze Querſtreifen in drey Felder getheilt, von denen das größte, mittelſte, eine etwas dunklere Binde bildet. Darin ſtehen drey einzelne erhobene ſchwarze Flecke in einem Triangel. Auch gelbbraune erhobene Atomen befinden ſich hin und wieder und machen die Oberfläche uneben und höckerig. Die Franzen ſind kurz, ſchwarz und grau wechſelnd.

Die unvollkommenen, lappenartigen, ebenfalls in einer Spitze auslaufenden, Hinterflügel ſind wie die ganze Unterſeite, hellaſchgrau. Auf den Vorderflügeln ſchlägt die Zeichnung theilweiſe durch.

Die Raupe lebt auf der Buche, Eiche, Birke, ſehr oft auf der Zitterpappel (Pópulus tremula), einzeln auch auf Roſen, zwiſchen zwey zuſammengeleimten Blättern, worin ſie gewöhnlich gekrümmt liegt. Der flache Kopf iſt hellbraun, mit dunkelbraunen Fleckchen und Strichen, und führt zur Seite des Gebiſſes einen ſchwarzbraunen Punkt. Der flache Körper iſt weiß, die Rückenader zuweilen blaßgrün, zuweilen grau. Die kaum ſichtbaren, in zwey Reihen ſtehenden, Wärzchen ſind weiß, einzeln eben ſo behaart; das etwas glänzende Nackenſchild iſt weißlich, in's Bräunliche ſchimmernd. Der Bauch und alle Füße ſind wie der Rücken gefärbt. Das dritte Paar der Bruſtfüße iſt kolbenförmig. (Nicht das vierte Paar der Bauchfüße, nach irriger Angabe der Thereſianer.) Im Gehen liegt es nach beyden Seiten; die Raupe macht damit, bey Beunruhigung, ein trommelndes, deutlich hörbares Geräuſch. Man findet ſie im Auguſt und September überall, zuweilen häufig, in den meiſten Ländern von Europa.

Die Verwandlung erfolgt zwiſchen Blättern, in einem zweytheiligen zarten Gewebe. Die Puppe iſt ſchlank, hellbraun, mit dunkeln Flügelſcheiden. Die Afterſpitze bildet einen dunkelbraunen Stiel, an deſſen Ende ein Büſchel Borſten mit gekrümmten Spitzen ſteht.

Der Schmetterling erſcheint von Anfang März, bis Ende April.

Das Weib iſt ungleich ſeltener, als der Mann; Knoch

Digitized by Google

will ſogar das Verhältniß von einem zu hundert, nach einzelnen Beobachtungen, annehmen. Da die im erſten Frühjahre, vor Erſcheinung des Laubes, ſchwärmenden Männer ſehr oft eine Speiſe der Vögel, bey anderem noch mangelnden Futter, werden, das Weib aber im Stillſitzen gewöhnlich ihnen entgeht, ſo ſehen wir hier einen neuen Beweis von der unendlichen Vorſorge der Natur in ihren Einrichtungen.

2. *ATOMELLA.*

Lemm. alis anticis canis, atomis punctoque medio nigris.

Hübner, Tin. Tab. 2. Fig. 13. (mas.) Text, S. 16. N. 5. Birken-Schabe, T. Atomella.
Wien. Verz. S. 137. Fam. C. N. 6. Grauliche, dunkelgeſprenkte Schabe, T. Atomella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 99. N. 6. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 133. N. 60. T. Atomella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 129. Anm. 176. T. Atomella, und S. 76. Anm. 95. (bey Tortr. Conspersana.)

Den Namen Atomella hat die gegenwärtige Art in Wien aus älteſter Zeit, und wenn Hr. Hübner, in ſeinem erſt 1816 erſchienenen „Verz. bek. Schmettl. S. 402. N. 3881. „ſie Consimilella neu benannte, ſo that er es nur darum, weil in der Schiffermüller'ſchen Sammlung ein anderer Schmetterling als Atomella ſich vorfindet, den er ſpäter, Fig. 240. mit eben dieſem Namen abgebildet hat. Es iſt aber unbezweifelt, daß hier eine Irrung oder Verwechslung obwaltet, wie man bey'm Vergleichen der Diagnoſe des Wien. Verz. „Grauliche, dunkelgeſprenkte Schabe," deutlich abnehmen kann, welche gar nicht auf Hbr. Fig. 240., dagegen ganz auf die jetzige,

Fig. 13. paßt. Ich habe alſo die Benennung „Atomella“ fortgelten laſſen; der ſpäteren, Fig. 240. gebe ich den, im obgedachten Hübner'ſchen Verz. S. 412. N. 3981. ſchon vorgeſchlagenen: Pulverella. (Sie folgt im G. Haemylis.)

Der männliche Schmetterling von Atomella iſt etwas größer als Fagella, und hat überhaupt mit ihm viele Aehnlichkeit. Nur iſt ſeine Färbung dunkler grau und die aufgeſtreuten Atome ſind zahlreicher. Kopf und Rücken zeigen ſich grau, mit Weiß und etwas Gelb gemengt. Der ganze Hinterleib iſt gelblich, mit dunkleren Ringen. Die Füße ſind gelbgrau, die Fühler ſchwarz und weiß geringelt.

Die Vorderflügel haben einen ſtaubgrauen Grund, der überall, gegen die Mitte hin am meiſten, mit braungrauen dunkleren Stäubchen, Pünktchen, auch einigen Strichen beſetzt iſt. Der Vorderrand hat eine feine, von einzelnen Punkten durchbrochene, weißliche Linie. Auf dem erſten Drittheile befinden ſich zwey ſchwärzliche Punkte, auf dem zweyten Drittheile aber einige ſolche, oft zu einem Strich verbundene, Flecke. Die Franzen wechſeln nicht, wie bey Fagella, in zwey Farben, ſondern ſind breit weiß, gegen die Spitzen mattgrau, nach innen mit kleinen braunen Längsſtrichen eingefaßt.

Die Hinterflügel führen ein einfaches, glänzendes Weißgrau, die Franzen ſind ganz weiß, mit dunkleren Säumen.

Unterhalb ſind die Vorderflügel einfach grau, die hinteren weißlich, durchſichtig, alle Franzen weiß.

Das Weib hat die Geſtalt von jenem der Fagella; Zeichnung und Farbe ſtimmen mit denen des hier beſchriebenen Mannes.

Atomella fliegt ſehr zahlreich, und zu gleicher Zeit mit der Vorigen, in Birkenwäldern. Um Wien, wo die Birke ſelten iſt, findet man auch dieſe Schabe nicht häufig, und das Nähere der erſten Stände iſt hier unbekannt.

Digitized by Google

3. *AVELLANELLA.*

Lemm. alis anticis albidis, atomis cinereis, striga longitudinali ramosa nigra.

Hübner, Tin. Tab. 4. Fig. 27. (mas.) Text, S. 18. N. 12. Haſelſtrauch-Schabe, T. Avellanella.

Etwas kleiner, als Fagella. Kopf und Rücken des Mannes hellaſchgrau, die Fühler ſchwärzlich und weiß geringelt, der Hinterleib und die Füße gelblichgrau, erſterer mit dunkleren Gelenken, letztere mit weißen Flecken.

Die Vorderflügel führen eine hellweißgraue, braunbeſtäubte Farbe. Von der Wurzel zieht gegen die Mitte ein ſchwarzbrauner Schattenſtrich, der auf dem erſten Drittheile ſich aſtförmig gegen den Vorderrand wendet, und am Ende in eine Gabel oder einen Widerhaken zerfällt. Dahinter erſcheint noch ein brauner Haken.

Hin und wieder erblickt man kleine ſchwarze Flecke. Vor den einfachen Franzen ſteht eine ſchwarze Punktreihe.

Die Hinterflügel ſind bleichgrau.

Unten zeigen ſich die Spuren der oberen Zeichnung der Vorderflügel, ſonſt ſind dieſelben trübgelb, die hinteren weiß.

Das Weib iſt wieder halbgeflügelt. Der Körper dem des Mannes gleich, die Fühler ſind beſonders lang. Die Vorderflügel am Franzenrande ſpitzig abgeſchnitten, nach innen kolbig geſchweift, ihr Grund iſt weißgrau, mit zwey bräunlichen, ſchiefen, verwiſchten Binden, in deren äußeren ein dunkles Häkchen ſteht. Die Hinterflügel ſind etwas dunkler als die männlichen.

Der Mann von Avellanella fliegt bey uns und anderwärts, doch nirgends häufig, im erſten Frühjahre an lichten Waldſäumen und Haſelbüſchen, an deren Stämmen auch das Weib gefunden wurde.

Näheres iſt noch verborgen.

4. *PHRYGANELLA.*

Lemm. alis anticis obscure testaceis, striga longitudinali obsoleta albida.

Hübner, Tin. Tab. 2. Fig. 10. (mas.) Text, S. 16. N. 2. Frühlingsfliegenartige Schabe, T. Phryganella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 104. N. 1797. T. Phryganella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 136. Anm. 188. T. Lipsiella.

Mit Hrn. D. Zincken, a. ang. O. bezweifle ich ſehr, daß die Thereſianer unter ihrer Lipsiella, Wien. Verz. S. 138. N. 24. die gegenwärtige Phryganella verſtanden. Zu den dort bemerkten Gründen füge ich noch bey, daß das einzelne, in der Schiffermüller'ſchen Sammlung befindliche, Exemplar, welches den Beweis für die Vereinigung ſtellen ſoll, offenbar viel ſpäter nachgeſteckt worden iſt, wie es die, von den übrigen ganz verſchiedene, Nadel, und die Art und Höhe der Spannung auf den erſten Blick bezeugen. Es bleibe ihr alſo der ſichere, allgemein geltende Hübner'ſche Name.

Die Größe, etwas geringer als von Fagella. Die obgedachte Abbildung iſt zu bunt colorirt. Nach friſchen, guten Exemplaren ſind Kopf und Rücken hell roſtbraun, mit Grau gemiſcht. Der Leib iſt gelbgrau, eben ſo ſind die Füße. Die Fühler ſtark borſtenförmig, auf der erſten Hälfte fein gekämmt, hellbraun, mit gelblichen Spitzen.

Der Mann hat hell roſtfarbige Flügel, in deren Mitte, der Länge nach, unter den Hauptnerven, ein mehr oder minder ſichtbarer, oft kaum zu erkennender, weißlicher Längsſtreif zieht. Gegen den Vorderrand erblickt man auf den gewöhnlichen Stellen, aber auch nur undeutlich, dunkle Flecke. Das letzte Drittheil der Fläche iſt am tiefſten braun; vor den

bleicheren Franzen zeigt ſich, doch nicht immer, eine weißliche Punktreihe. Mehrere Stücke erſcheinen einfach roſtbraun, nur dunkler gegen den Franzenrand.

Die Hinterflügel ſind einfarbig braungrau, ihre Franzen gelber.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt an den äußeren Rändern dunkler, inwendig aber, wie die Hinterflügel, heller gelbbraun.

Das Weib hat, nach Hrn. D. Zincken, kleine, lanzetförmige Flügel. Ohne dieſes vollgültige Zeugniß wäre ich in die Verſuchung gerathen, ganze, ausgebildete Flügel, ſowohl hier, als bey Salicella, anzunehmen, da mir beyde Arten noch nicht lebend vorkamen; in hieſigen Sammlungen ſich aber angebliche, vollſtändig geflügelte Weiber vorfinden, welche demnach nichts anderes als Männer, mit angeſetzten fremden weiblichen Hinterleibern ſeyn müſſen. Dergleichen Betrügereyen waren ſonſt — und ſind auch jetzt — leider! — nicht ſelten.

Der Schmetterling fliegt in der erſten Frühlingszeit auf Weidenauen, und ſoll zuweilen häufig ſeyn.

Seine erſten Stände kenne ich nicht.

5. *SALICELLA.*

Lemm. alis anticis fuscis, lunula strigaque albidis.

Hübner, Tin. Tab. 2. Fig. 9. (mas.) Text, S. 15. N. 1. Langhaarige Schabe, T. Salicella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 118. Anm. 155. (bey T. Fagella.) und S. 136. Anm. 188. (bey T. Lipsiella.), auch S. 76. Anm. 94. (bey Tortr. Punctulana.)

Etwas kleiner, als Phryganella. Kopf und Rücken haben eine braungraue, Hinterleib und Füße eine mehr

gelbbraune Farbe. Die Fühler ſind borſtenförmig, braun und grau gezähnt.

Die Vorderflügel des Mannes zeigen ſich braungrau, rauchhaarig beſtäubt. Auf dem erſten Drittheile ſteht ein, gegen die Wurzel offenes, weißliches Mondzeichen, auf dem zweyten Drittheile eine ſolche zackige Querlinie; an dem Mondzeichen hängt eine ſchwarze Zapfenmakel. Die Franzen ſind trübgelb.

Die Hinterflügel bleiben einfach aſchgrau, nur die Säume heller, weißlich.

Unterhalb iſt alles trübbleich, ohne eigene Zeichnung.

Nach Hübner's Texte und Hrn. D. Zincken, a. ang. O. iſt das Weib ebenfalls, wie die der vorigen Arten, halb geflügelt.

Im Frühjahre, zwiſchen Weiden. In Bayern und Sachſen nicht ſelten; um Wien noch nicht gefunden. Herr Carl Geyer in Augsburg (der Fortſetzer des Hübner'ſchen Werkes), meldete mir darüber: „Sie lebt auf der Wollweide (Salix caprea), iſt ungefähr anderthalb Zoll lang, von durchſichtiger hellgrüner Farbe, mit über den Rücken laufendem, etwas röthlichem Schattenſtriche, letzterer nur in der Freyheit, da er ſich bey der Einſperrung verliert. Die Farbe des Kopfes geht in's Bräunliche über und hat an den Seiten brandfarbige Punkte, auch das Nackenſchild iſt bräunlich." (Aus Hrn. D. Zincken's Angabe, Anm. 155. geht ferner hervor, daß ſie, wie jene von Fagella, ein Kölbchen am dritten Paar der Bruſtfüße habe.)

„Sie ſpinnt ſich Ende May zwiſchen Blättern ein, und wird zu einer Puppe, wie die der nächſten Arten, oben kolbig, unten zugeſpitzt."

---

6. *GELATELLA.*

Lemm. alis cinereis, anticis linea albida punctisque duobus nigris remotis.

Hübner, Tortr. Tab. 42. Fig. 266. (m. et f.) Tortr. Gelatana.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. B. a. Fig. 1. a. b. T. Gelatella.
Wien. Verz. S. 144. Fam. D. N. 38. Rothweiden-Schabe, T. Gelatella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 124. N. 38. —
Linné, S. N. 1. 2. 883. 344. Pyr. Gelatella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1450. T. Gelatella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 289. 11. T. Gelatella.
—— — — Suppl. 460. 7. Lith. Gelata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 344. N. 76. T. Gelatella.
Clerck, Phal. Tab. VIII. Fig. 5. Phal. Congelatella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 168. Anm. 231. T. Gelatella.

Die ſonderbaren, öfteren Veränderungen der Stelle und des Namens dieſes Schmetterlinges hat Hr. v. Charpentier a. ged. O. ſehr genau angeführt. Hier genügt es, zu wiederholen, daß Gelatella unter den Schaben, und zwar neben den vorbeſchriebenen Arten, am natürlichſten ſtehe, und darnach auch die, Allen gleiche, Endſylbe beſtimmt werde. Die von Fabr. irrig hier angezogene T. Ligatella, W. V. p. 319. N. 60. (ſoll heißen: Legatella, und N. 61.) iſt eine ganz andere Art, nämlich unſere Ch. Spartiata.

Der Mann von Gelatella bleibt wenig kleiner, als jener von Fagella. Die Grundfarbe der Oberſeite beſteht in einem, mit etwas Gelb gemengten, Erdbraun. Der Körper iſt trübgelb, Füße und Fühler ſind ſchwärzlich. Der Hinterleib hat dunkle Gelenkringe.

Durch die hellbraunen Vorderflügel zieht, von der Wurzel bis zum zweyten Drittheile, ein weißer, immer breiter

Digitized by Google

werdender, Längsſtreif, der von zwey eckigen, dunkelbraunen Makeln durchſchnitten iſt. Die erſte ſteht nahe an der Einlenkung, die zweyte kurz vor dem Ende des Streifes, und von dieſer letzteren biegt ſich eine Schattenbinde zum Innenrande. Ueber ihr, etwas weiter gegen die Franzen, zeigen ſich im Vorderrande zwey Striche. Die Franzen ſind braungrau.

Letztgenannte Färbung führen auch die Hinterflügel ſammt den Franzen.

Die Unterſeite iſt bleich braungrau.

Das Weib hat kurze, haarige, geſpitzte Lappen als Vorderflügel, mit drey ſchwarzen Flecken auf beiden Rändern. Die Hinterflügel ſind ganz unausgebildet, unter den vorderen verſteckt. Der Körper gleicht dem des Mannes, und iſt nur kolbiger.

Nach Linné lebt die Raupe in Pomariis, und auf dem Chaerophyllo sylvestri; nach den Thereſianern, auf der Rothweide (Salix purpurea). In Schleſien iſt ſie auch auf Weiden gefunden und nach beyden Geſchlechtern erzogen worden. Sie iſt in Geſtalt jener von Fagella ähnlich, hat einen grünen, mit gelben Längsſtreifen und ſchwarzen, einzeln behaarten, Wärzchen verſehenen Körper, einen braunen Kopf und ein eben ſolches Nackenſchild, welches durch einen gelblichen Querſtrich vom Kopfe getrennt iſt. Das dritte Paar der Bruſtfüße iſt, wie bey Fagella u. A., kolbig.

Die Puppe zeigt ſich braun, mit gelben Gelenkringen. Die Flugzeit des Schmetterlinges iſt im November, im Februar und im März. Er fehlt den meiſten hieſigen Sammlungen.

FAM. B. 7. STEINKELLNERELLA.

Lemm. alis anticis cinereis, linea flexuosa atra disci.

Hübner, Tin. Tab. 4. Fig. 26. (mas.) Text, S. 18. N. 11. Schrifttragende Schabe, T. Characterella.

—— Verz. bek. Schmetterl. S. 402. N. 3877. Sem. Steinkellnerella.

Wien. Verz. S. 130. Fam. E. N. 16. Grauer Wickler mit ſchwarzem S. Tortr. Steinkellneriana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 63. N. 16. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 267. 104. Pyr. Steinkellnerana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 45. N. 118. Tortr. Steinkellneriana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 78. Anm. 96. Tortr. Steinkellneriana.

Die Schiffermüller'ſche und andere ältere Sammlungen geben das Zeugniß, daß die Thereſianer unter ihrer Tortr. Steinkellneriana gegenwärtige Art verſtanden, welcher Name alſo, nur mit Veränderung der Endſylbe, gelten muß.

Der Schmetterling iſt wenig kleiner, als Fagella. Das Weib hat vollkommene, aber kürzere, mehr abgerundete Flügel, als der Mann, und macht demnach einen guten Uebergang aus der erſten in die zweyte Familie dieſer Gattung. Der Vorderleib iſt tief aſchgrau, der Hinterleib gelbgrau. Die Fühler ſind ſchwärzlich, weißgrau geringelt, die Füße braun, weißgefleckt.

Die Vorderflügel glänzen ſeidenartig braungrau. In ihrer Mitte, näher zum Vorderrande, ſteht ein ſchwärzlicher, nach vorn offener Haken, und hinter ihm ein Mondzeichen oder ein feines ſolches V. artiges Dreyeck, das ſeine offene Seite gegen den Haken wendet. Vor den gleichfarbigen Franzen bemerkt man eine unterbrochene ſchwärzliche Linie.

Die Hinterflügel, ſammt ihren Franzen, ſind einfach ſilbergrau.

Die Unterſeite iſt bleich ſtaubgrau, jene der Vorderflügel zieht in's Gelbliche.

In Obſtgärten, im erſten Frühjahre. Nicht häufig. Die Raupe noch unentdeckt.

Digitized by Google

8. *PUNCTULELLA.*

Lemm. alis anticis scabris fuscis, vitta media interrupta obscure cinerea.

Hübner, Tin. Tab. 2. Fig. 14. (mas.) Text, S. 16. N. 6. Bunterdfarbige Schabe, T. Schlemmerella.

Wien. Verz. S. 130. Fam. E. N. 13. Röthlichgrauer Wickler, mit erhobenen ſchwarzen Punkten, Tortr. Punctulana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 62. N. 13. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 268. 113. Pyr. Punctulana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 45. N. 115. Tortr. Punctulana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 76. Anm. 94. Tortr. Punctulana.

Bey den Thereſianern fälſchlich als Wickler. Die Hübner'ſche Abbildung iſt treu. Hr. D. Zincken bemerkt a. ang. O., daß er nur den Mann kenne und nicht wiſſe, ob das Weib ganz- oder halbgeflügelt ſey; ich kann bey mehrmaligem Vorkommen in hieſigen Sammlungen das Erſtere melden; (vorausgeſetzt, daß hier nicht auch der, bey Phryganella, erwähnte Betrug obwaltet.) Der Name des Wien. Verz. tritt auch hier wieder mit Veränderung der Endſylbe ein.

Das Ausmaaß von Punctulella übertrifft etwas jenes der vorigen Arten. Kopf und Halskragen ſind gelbbraun, der Hinterleib hat gelb und braune Ringe. Die Fühler wechſeln in Grau und Weiß. Die Füße ſind hellbraun, gefleckt.

Die Vorderflügel haben drey Felder; das erſte und dritte zeigen ſich lehmgelb, das mittlere erdbraun. Dieſes letztere verfließt in den Vorder- und Innenrand des erſten,

Digitized by Google

und in die Mitte des dritten Feldes. Hin und wieder, vorzüglich auf dem Braun, ſtehen einzelne ſchwarze Atome, und vor den Franzen iſt eine ſolche Punktreihe. Die Franzen ſelbſt ſind lehmgelb und weißlichgelb geſtrichelt.

Die Hinterflügel zeigen ſich braungrau, ihre Franzen, hinter einer braunen Linie, trübweiß.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt gelblichbraun, die Säume gelb; die der Hinterflügel bleich braungrau.

In Niederöſterreich und Ungarn. Ziemlich ſelten.

9. *ALTERNELLA.*

Lemm. alis anticis albidis, faſcia baseos abbreviata poſtica integra latiore obscure cinereis, apice cinereo adſperſo.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 33. Weißgraue Schabe mit breiten düſteren Querſtreifen, T. Alternella.

Hübner, Tin. Tab. 2. Fig. 11. (mas.) Text, S. 16. N. 3. Wicklerartige Schabe, T. Tortricella.

Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 91. N. 33. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 35. T. Alternella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 117. Anm. 154. T. Alternella.

Eine der Arten, welche, in Wien wenigſtens, zu vielen Irrungen und Verwechslungen Anlaß gegeben haben. Als Alternella, W. V. oder Tortricella, Hbr. finden wir hier zuerſt meine, doch ſehr davon verſchiedene, Sci. Modeſtana (VIII. Bd. d. Wks., S. 182.), dann wieder Herc. Dubitalis (VII. Bd. S. 183.) oder auch die, Dubitalis nächſtverwandte, bey Beſchreibung derſelben mir noch unbekannte, T. Mercurella, Linn. (oder Ch. Mercurellus, Zincken, Magaz. d. Entomol.

II. B. S. 109. N. 47. und Crataegella; Hbr. Tab. 34. Fig. 231.), welche im bald folgenden G. Chilo näher beſprochen werden.

Was nun Alternella betrifft, ſo iſt es zuerſt, nach Hrn. v. Charpentier, ganz richtig, daß ſich in der Schiffermüller'ſchen Sammlung neben der wahren, von Hübner abgebildeten, ein Exemplar von Sci. Wahlbomiana befindet, das nur zufällig dahin gerathen ſeyn kann. Dagegen ſtimmt das andere Exemplar mit Fig. 11. Ein Paar unerhebliche Abweichungen werde ich in der Beſchreibung anmerken.

Alternella hat kaum die Größe von Phryganella. Kopf und Rücken ſind hellbraungrau, Hinterleib und Füße aſchfarbig mit helleren Ringen, die Fühler am unteren Ende ſtärker, am oberen ſchwächer gezähnt, braun und grau.

Das erſte Feld der Vorderflügel beſteht — (nicht ganz wie auf jener Abbildung, wo es völlig braun iſt), — aus einem braungrauen Flecke, der aber nächſt der Wurzel und dem Hinterrande lichtgrau, wie das folgende, helle, bindenartige Feld bleibt. Dann folgt ein dunkles, breites Feld, in dem lichtgraue Stellen ſich befinden. Ueberall ſieht man ſchwärzliche einzelne Atome. Vor den, mit Weiß fein geſtrichelten, Franzen erblickt man lichte Pünktchen.

Die Hinterflügel ſind bleichbraungrau.

Die Unterſeite iſt grau, auf den Vorderflügeln erſcheinen Spuren der Zeichnung von oben.

Um Wien, im Frühjahre. Noch ſelten.

---

10. *ALIENELLA.*

Lemm. alis anticis fusco ferrugineis, nigro alboque adspersis, vitta costali punctoque medio albis, strigâ obsoleta nigra.

Hübner, Tin. Tab. 4. Fig. 28. (mas.) Text, S. 18. N. 13. Geringelte Schabe, T. Anella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 116. Anm. 151. (bey T. Anella, W. V.)

Der Name Anella, welchen Hr. Hübner ſeiner Fig. 28. gab, gehört nach dem Wien. Verz. S. 135. N. 30. einer ganz anderen Art, deren Beſchreibung im nächſten G. Galleria folgt. Ich habe daher die jetzige neu benennen müſſen.

Man erkennt auf den erſten Blick ihre nahe Verwandtſchaft mit den Vorſtehenden. Die Größe iſt wie Fagella. Kopf, Halskragen und Rücken ſind eiſengrau. Hinterleib und Füße braungrau, mit dunkeln Gelenkringen. Die Fühler braun und grau geringelt.

Die Vorderflügel zeigen ſich im Grunde dunkel eiſengrau. Unter dem ſchmalen Vorderrande zieht auf zwey Drittheilen der Länge, von der Wurzel an gerechnet, ein weißer, gabelförmig aufhörender Längsſtreif. Die Flügelmitte iſt mit Roſtfarbe gemiſcht. Ein weißer kleiner Strich und eine ſolche Makel ſtehen darin. Hinter einem weißen Flecke im Vorderrande folgt das letzte Drittheil, welches, wie zum Theil der Innenrand, heller grau bleibt. Ueber die ganze Fläche ſind einzelne ſchwarze Pünktchen geſtreut. Die Franzen führen ein bräunliches Grau.

Letztere Färbung haben auch die Hinterflügel.

Die Unterſeite gibt, auf bräunlichem Grunde, die matte Durchſicht der oberen Zeichnung.

Der Schmetterling fliegt ebenfalls im erſten Frühjahre. Heimath: Oeſterreich und Franken. Noch ſelten.

Digitized by Google

Genus CXXXIII. *GALLERIA.*

Die generiſchen Kennzeichen wurden von Herrn D. Zincken, gen. Sommer (im entomol. Magaz. IV. Bd. S. 231.), folgendermaaßen beſtimmt:

„Die Gattungsmerkmale ſind an den verſchiedenen Geſchlechtern verſchieden.“

„Am Manne ſind die Palpen *) dreygliederig, behaart, kurz, aufgekrümmt, auf der Stirne anliegend, und ihre Spitze von den Stirnhaaren überdeckt. Das Wurzelglied iſt klein, keilförmig, mit der Spitze eingelenkt und kurz behaart; das Mittelglied iſt das längſte und ſtärkſte, cylinderiſch, etwas zuſammengedrückt und ziemlich ſtark behaart; das Endglied hat die Form eines Entenſchnabels, iſt länglich, platt, kurz behaart, nach außen flach gewölbt, nach der Stirne zu ausgehöhlt, und endigt ſich mit einer nackten, nagelförmigen, hornartigen, glänzenden, gegen die Stirne gebogenen Spitze.“

„Die Nebenpalpen, dreygliederig, ſehr klein, fadenförmig, mit einer quaſtenartig behaarten Spitze, liegen neben der Zungenwurzel, dicht vor der Stirne herauf, und werden von den Palpen durchaus verdeckt.“

„Die Zunge eingerollt, kurz, hornartig, und auswärts faſt ihrer ganzen Länge nach, die Spitze ausgenommen, behaart.“

„Die Augen klein, halbkugelig.“

„Die Fühler borſtenförmig, ganz gerade, vorwärts gerichtet; das Wurzelglied lang, cylindriſch, etwas zuſammengedrückt, und unter den Augen eingelenkt.“

---

*) Hr. D. Zincken hat ſich der vielleicht beſtimmteren Bezeichnung: „Taſter“ für Palpen bedient; da das Wort Palpen aber durch dieſes ganze Werk geht, mußte ich es auch jetzt gelten laſſen.

„Die Stirne (clypeus, Fabr.) mit langen, vorwärts gerichteten, Haaren dicht beſetzt, welche einen ſtarken Schirm bilden, von dem die Palpen überdeckt werden.“

„Der Kopf durch keinen Einſchnitt vom Rücken getrennt, weil das Halsband den Raum zwiſchen beyden ausfüllt.“

„Der Rücken eiförmig, kurzhaarig.“

„Der Hinterleib ſo lang, als die zuſammengelegten Flügel.“

„Die Flügel kurz gefranzt; die vorderen lang, ſchmal, die hinteren elliptiſch.“

„Die Füße gedornt, kurzhaarig.“

„Das Weib hat dagegen lange, vorgeſtreckte, etwas geneigte Palpen, welche zur Hälfte unter dem Haarſchirme der Stirne vorſtehen, ihr Wurzelglied iſt das kürzeſte und keilförmig, das Mittelglied das längſte, zuſammengedrückt, cylindriſch, und das Endglied rund, ſchlank, kegelförmig, wie die übrigen kurz behaart, und ohne jene nackte nagelförmige Spitze. Die Fühler ſind wie am Manne, aber verhältnißmäßig feiner und dünner, und der Hinterleib iſt mit einer Legeröhre verſehen. Die übrigen Merkmale kommen mit denen des Mannes überein.“

Galleria, Fabr. Suppl. Latreille, E. S. Zincken l. c. (oder Galeria). Ein bedeckter Gang. In Bezug zum Aufenthalt und zur Lebensweiſe der Raupen dieſer Gattung, welche in den Zellen der Bienen und Hummeln leben, und ſich daſelbſt verpuppen.

Digitized by Google

1. *ANELLA.*

Gall. alis anticis griseis, punctis duobus centralibus nigris subocellatis; scutello albo apice fusco.

Hübner, Tin. Tab. 4. Fig. 24. (foem.) Text, S. 24. N. 4. Zugeſellte Schabe, T. Sociella.
Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 50. Graugemiſchte Schabe mit zwey Mitteringen, T. Anella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 91. N. 30. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 299. 56. T. Anella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 538. L'Annulaire. T. Anella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 32. T. Anella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 116. Anm. 151. T. Anella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. IV. B. S. 242. N. 3. Gall. Anella.

Bey der letzten Art der vorigen Gattung (Lemm. Alienella), erinnerte ich ſchon, daß das Wien. Verz. nicht jene, Hbr. Fig. 28., ſondern die jetzige, Hbr. Fig. 24. als Anella erwähne. Das Exemplar, welches Hr. v. Charpentier in der Schiffermüller'ſchen Sammlung ſah und das ſich noch daſelbſt befindet, iſt allerdings nichts anderes, als Sociella, Hbr. Fig. 24.

Das Weib von Anella iſt größer als der Mann, erſteres zuweilen noch über Lemm. Fagella. Dieſe Verſchiedenheit abgerechnet, weichen beyde Geſchlechter weniger von einander ab, als die von Colonella. Dagegen finden ſich unter Männern und unter Weibern hellere und dunklere, deutlicher und undeutlicher gezeichnete Varietäten.

Am gewöhnlichſten haben Kopf und Rücken eine lehm-

gelbe Färbung, der Hinterleib iſt gelbgrau, die Oberſeite der erſten beyden Abſchnitte ausgenommen, welche am Manne ſtrohgelb, am Weibe lehmgelb gefärbt iſt. Auch die Füße zeigen ſich ſtrohgelb, die Fühler bräunlichgelb.

Die Vorderflügel ſind ſchmal, lang, am Hinterrande gerundet, lehmgelb, in der Mitte und am Innenrande in's Aſchgraue übergehend; auf der Hauptader ſtehen zwey kleine, ſchwarze, weißgekernte Ringe nach einander, und hinter denſelben zieht ein, Einmal gebogener, aus kleinen ſchwarzen, quer unter einander ſtehenden Strichen, zuſammengeſetzter Streif querüber; vor den aſchgrauen Franzen aber eine Reihe ſchwärzlicher Punkte.

Die halbkreisförmigen Hinterflügel ſind gelblichweiß, nur vor den weißlichen Franzen etwas ſchattiger.

Die Unterſeite aller Flügel iſt ſtrohgelb, jene der hinteren am bleichſten. Die Ringe auf den Vorderflügeln ſcheinen durch.

Der Schmetterling wurde einzeln in Wien und bey Leipzig gefunden. Ich erhielt durch Hrn. Dahl, aus Sicilien, ein Paar doch wohl hierher gehörige Stücke. Sie ſind kleiner, lichter, weißgrau, und die ſchwarzen Ringe der Vorderflügel kaum kennbar, mehr wie einzelne Punkte.

Von der Raupe kann ich nichts Näheres melden, als was Hr. D. Zincken, a. ang. O. ſagt: „Sie lebt aller Wahrſcheinlichkeit nach in den Neſtern irgend einer, in der Erde bauenden, Bienenart. Die Schabe traf ich einſt hier in Braunſchweig, im Monat Auguſt, in einem großen Luſtgarten auf einem Grasplatze, in ſehr großer Menge bey einander an, woſelbſt ſie ſich zwiſchen dem Graſe auf der Erde aufhielt; mehrere derſelben ſah ich aus der Erde aus Löchern hervorkommen, welche mir die Eingänge von Bienenneſtern zu ſeyn ſchienen und auf dieſem Platze in ziemlicher Zahl vorhanden waren. Da ich kein Inſtrument zum Nachgraben bey mir hatte, auch dergleichen Unternehmungen ohne vorangegangene Einwilligung der Gartenaufſeher nicht thunlich waren, ſo war ich genöthigt, mich weiterer Unterſuchungen

Digitized by Google

für diesmal zu enthalten, und da man bald nachher dieſen Grasplatz für einen anderen Zweck benutzte, ſo wurden mir ſolche auch für die Zukunft vereitelt. Die Schabe iſt mir ſeitdem nie wieder zu Geſicht gekommen."

2. COLONELLA.

Gall. alis anticis griseis, linea ante cilias atro alboque varia; scutello albo immaculato: maris alis anticis basi canis; foeminae punctis uno vel duobus in medio nigris.

Hübner, Tin. Tab. 4. Fig. 23. (foem.) Text, S. 22. N. 3. Zackigbandirte Schabe, T. Colonella.
—— — Tab. 4. Fig. 22. (mas.) Text, S. 22. N. 2. Zackenſtriemige Schabe, T. Tribunella.
Wien. Verz. S. 133. Fam. B. N. 1. Röthlichgraue Schabe mit ſchwarzem Mittelpunkte, T. Colonella.
—— S. 319. Fam. B. N. 62. 1 — 2. (Anhang): Rothgraue, zackenſtriemige Schabe, T. Tribunella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 81. N. 1. T. Colonella.
—— — — II. B. S. 81. N. 1 — 2. a. T. Tribunella.
Linné, S. N. 1. 2. 883. 346. T. Colonella.
—— — — 1. 2. 883. 345. T. Sociella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1358. T. Colonella.
—— — — Ed. 2. N. 1359. T. Sociella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 288. 5. T. Colonella.
—— — — III. 2. 288. 6. T. Sociella.
—— — — Suppl. 469. 32. Cramb. Colonum.
—— — — Suppl. 460. 6. Lith. Socia.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 453. N. 837. L'Associée. T. Sociella.
—— — — T. II. pag. 454. N. 838. La Colonie. T. Colonella.

Digitized by Google

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 99. N. 1784. T. Colonella.
——— — — II. B. 2. Abth. S. 99. N. 1785. T. Tribunella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 78. N. 346. T. Colonella.
——— — — III. Th. 4. B. S. 140. N. 140. T. Tribunella.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 133. N. 1541. T. Colonella.
Latreille, Genera Cr. et Insect. T. IV. 232. Gall. Colonella.
Clerck, Phal. Tab. III. Fig. 8. T. Colonella.
——— — Tab. III. Fig. 11. T. Sociella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 101. Anm. 123. T. Colonella.
——— — S. 102. T. Tribunella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. IV. B. S. 238. N. 2. Gall. Colonella.

Die Gewißheit, daß die, in älteren Zeiten als zwey verſchiedene Arten betrachteten, Schaben, Colonella und Tribunella, nichts anderes als zwey zuſammengehörige Geſchlechter ſind, wurde ſeither mehrmals, namentlich von Hrn. D. Zincken und von Hrn. v. Tiſcher, erwieſen. Erſterer meldet, daß er aus einer, in dem Neſte einer Mauerbiene gefundenen, Kolonie von Puppen Beyde auskriechen und ſich begatten ſah. Letzterem Freunde danke ich nähere Nachrichten über den Raupenſtand derſelben, wie ſie hier am Schluſſe folgen.

„Der Mann (Hbr. Fig. 22.) weicht vom Weibe (Fig. 23.) beträchtlich ab. Kopf und Rücken des erſteren ſind weißgrau, etwas in’s Röthliche ziehend, das Schildchen iſt weiß und ungefleckt; Hinterleib und Füße ſind weißgrau, die Fühler braun und weiß.“

„Die langen, ſchmalen, am Hinderrande ſtumpfen Vorderflügel bleiben, von der Einlenkung bis zur Mitte, röthlich weißgrau, die jenſeitige Hälfte aber rothgrau, und der Vorder- und Hinterrand dunkelerdgrün; vor der Mitte läuft ein kupferbrauner Zackenſtreif und eine ähnliche, mehr gebogene und verloſchenere, Linie zieht dicht vor dem Hinterrande querüber; in der Mitte des grüngefärbten Vorderrandes ſtehen zwey ſammetſchwarze Punkte nach einander, und vor den röthlichen Franzen des Hinterrandes liegt eine Reihe kurzer, durch weiße Zwiſchenpunkte unterbrochener Streifen. Dieſe letzte Zeichnung iſt, nebſt dem weißen Schildchen, die einzige, welche beyde Geſchlechter gemein haben.“

„Die Hinterflügel ſind breit, halbkreisförmig, gegen den Außenwinkel etwas geſchweiſt, aſchgrau, mit weißgrauen Franzen, welche von der Fläche durch eine ſchwärzliche, auswärts gelblichgeſäumte, Linie geſchieden werden.“

„Unten ſind alle Flügel gelbgrau, die oberen, gegen die beyden Winkel, ſchattengrau, mit feinen gelben Linien durchzogen; die hinteren mit einer ſchwarzgrauen Zackenlinie, welche, in einiger Entfernung von dem Hinterrande, vom Vorderrande bis zur Mitte herabzieht.“

„Das Weib iſt gewöhnlich größer, als der Mann (wie von Hal. Prasinana). Kopf und Rücken ſind einfach rothgrau, der Hinterleib iſt dunkler als der männliche, und mit einer Legeröhre verſehen. Die Füße haben die Färbung des Leibes, die Fühler zeigen ſich weißgrau.“

„Seine dunkelrothgrauen Vorderflügel ſind breiter, am Hinterrande mehr gerundet. Vor und jenſeits der Mitte zieht ein feiner, falbgrauer Zackenſtreif querüber, deren erſter, gegen die Wurzel, der andere, gegen den Hinterrand, ſchimmelgrau angelegt iſt; zwiſchen Beyden in der Mitte, in einiger Entfernung vom Vorderrande, liegt ein tiefſchwarzer runder Fleck, vor welchem man zuweilen auch noch die Spur eines zweyten kleineren erblickt; der Saum des Hinderrandes iſt röthlichgrau, und vor ihm läuft, wie bey dem Manne, eine Reihe ſchwarzer, durch weiße Punkte getrennter, Striche.“

Digitized by Google

„An vielen Stücken, beſonders ſolchen, die noch nicht geflogen haben, ſieht man die Grundfarbe des Vorder= und Hinterrandes etwas mit Erdgrün gemiſcht.“

„Die Hinterflügel ſind wie am Manne geformt und gezeichnet, aber dunkler grau gefärbt.“

„Unten bleiben alle Flügel dunkelſchattengrau, daher denn der bey'm Manne angezeigte abgebrochene Schatten=ſtreif auf den Hinterflügeln etwas undeutlich iſt.“ (Das Vorſtehende nach Hrn. D. Zincken's trefflicher Beſchreibung.)

Die Raupe lebt geſellſchaftlich, die Sommermonate hindurch, in den Neſtern der Steinhummel (Bombus lapidarius, Illig.) auf raſigen Abhängen; ſie iſt jener der baldfolgenden Cerella ähnlich, acht bis neun Linien lang, gelbgrau, mit einzelnen bräunlichen Punktwärzchen, braunem Nacken= und Afterſchilde. Der Kopf iſt roth. Sie läuft ſehr ſchnell und ſucht ſich immer zu verkriechen. Im Herbſte baut ſie eine ſpindelförmige papierartige Hülſe, von gelblichbrauner Farbe, wie die Raupe der Yp. Evonymella, und zwar mit ihres Gleichen geſellſchaftlich, eine neben der anderen. Durch ein feſtes ſeidenartiges Geſpinnſt werden alle verbunden.

Die Puppe iſt gelbbraun.

Der Schmetterling erſcheint im May, Juny und July. Es gibt wohl, wie von Cerella, zwey Generationen. In Sachſen, Oeſterreich, Ungarn und anderen Ländern. Nicht ſelten.

3. *CENTURIELLA.*

Gall. alis anticis cinereis fusco subfasciatis, macula flavescente.

Hübner, Tin. Tab. 35. Fig. 239. (mas.) T. Centuriella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 63. 1 — 2. (Anhang): Blaßgraue, braun=, gelb= und düſterfleckige Schabe, T. Centuriella.

Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 81. N. 1 — 2. b. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 289. 8. T. Centuriella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 535. L'Entourée, T. Centuriella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 141. T. Centuriella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 102. T. Centuriella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. IV. B. S. 245.

Von dieſer höchſt ſeltenen Art kenne ich nur ein einziges, ziemlich gut erhaltenes, männliches Exemplar, welches ſich in der Schiffermüller'ſchen Sammlung befindet, und wahrſcheinlich das Original zur Beſchreibung bey Fabr. wie zur Abbildung bey Hbr. ſeyn dürfte.

Die Größe iſt wie G. Colonella, m. Palpen, Kopf und Rücken ſind braun, Hinterleib, Fühler und Füße lichter, weiß und aſchgrau. Auf dem Rücken zeigt ſich ein etwas dunkleres, roſtfarbig gemiſchtes, Mittelſtück.

Die Breite der Vorderflügel iſt anſehnlicher, als bey den zwey Vorbeſchriebenen. Sie haben ein braungraues Feld nächſt der Wurzel. Auch der Vorderrand iſt ſchmal braun geſäumt. Eine verloſchene, faſt gerade, ſchwärzliche erſte, und eine violett und braune, mit einer weiten Biegung verſehene, zweyte Querlinie, faſſen das Mittelfeld ein. In ihm ſtehen, an der erſten Linie, ein doppelter und ein einfacher Längsſtrich, und hier iſt der Grund weißlich, weiter hinten finden ſich zwey Flecke aneinander, wie eine Nierenmakel; um dieſe, in der Bucht, iſt die Färbung roſtgelb. Hinter der zweyten Querlinie wird der Grund braun, violett ſchimmernd. Auf den Adern laufen dunkelbraune Längsſtriche, bis in die, hell und dunkel gefleckten, mit einer bläulichen Linie umzogenen Franzen.

Die Hinterflügel ſind braungrau, mit dunklem feinen

Halbmonde in ihrer Mitte und breiten ſchwärzlichen Binden vor dem weißgrauen Franzenſaume.

Unterhalb ſcheint die Zeichnung von oben verloſchen durch.

---

4. *CERELLA.*

Gall. alis anticis griseis ad marginem internum strigis longitudinalibus abbreviatis purpureo fuscis; scutello nigro apice albo: maris alis anticis pallidioribus postice retusis; foeminae obscurioribus postice obtusis.

Linné, S. N. 1. 2. 874. 282. Geom. Cereana. (mas.)

—— — 1. 2. 888. 375. T. Mellonella. (foem.)

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1383. T. Mellonella.

Hübner, Tin. Tab. 4. Fig. 25. (mas.) Text, S. 21. N. 1. Bienenbau-Schabe, T. Cerella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 2. Honig-Schabe, T. Mellonella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 82. N. 2. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 305. 79. T. Mellonella.

—— — — III. 2. 287. 2. T. Cerella.

—— — — III. 2. 289. 10. T. Grisella.

—— — — Suppl. 462. 1. Gall. Cereana.

—— — — — 463. 2. Gall. Alvearia.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 467. N. 866. Teigne du Miel, T. Mellonella.

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 42. N. 829. T. Mellonella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 128. N. 1861. T. Mellonella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 94. N. 375. T. Mellonella.

Röſel, Inſ. III. Th. Tab. XXXXI. Fig. 1 — 6. S. 242.

Latreille, Genera Cr. et Insect. T. IV. 231. 1. Gall. Cereana.

—— — — T. IV. 231. 2. Gall. Alvearia.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 102. Anm. 124. T. Mellonella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. IV. B. S. 234. N. 1. Gall. Cerella.

Die obenſtehenden Citate, nur aus den angeſehenſten entomologiſchen Schriftſtellern, zeigen, wie dieſe Schabe ſchon lange, aber unter den verſchiedenſten Namen, bekannt war. Die große Unähnlichkeit beyder Geſchlechter in der Form ihrer Vorderflügel, vornehmlich am Franzenrande, ließ lange zwey beſondere Arten in ihnen finden, obgleich eine nähere Betrachtung der guten Röſel'ſchen Bilder und Beſchreibungen alle Irrthümer zerſtreut haben würde. Denn Röſel ſagt, S. 248. ausdrücklich, daß ſeine Fig. 5. den Mann, Fig. 6. aber das Weib darſtelle. Unter den vielen Benennungen iſt die Linné'ſche des Mannes, mit veränderter Endſylbe, beyzubehalten. (Mehr darüber bey Hrn. D. Zincken, im Magaz. d. Entomol. a. ang. O.)

Der Mann iſt beträchtlich kleiner als das Weib, Beyde ungefähr wie Hal. Prasinana. Fühler, Kopf und Rücken des erſteren ſind lehmgelb, und am Rücken bildet hinten das Schildchen einen kleinen ſchwarzbraunen Haarſchopf mit weißer Spitze. Der Hinterleib iſt gelbbraun, die Füße ſind gelbgrau, mit lichteren Flecken.

Die Vorderflügel zeigen ſich breit, kurz, ſtumpf; ihr Vorderrand ſchwach gebogen, der Franzenrand mondförmig nach innen ausgeſchnitten, der Innenrand etwas geſchweift, mit einer kleinen Bucht, dicht vor der Ecke des Innenwinkels. Die Farbe iſt bald heller, bald dunkler aſchgrau ſtaubig; von der Wurzel bis auf die Mitte liegt weißer, feiner Anflug, dazwiſchen zeigen ſich einzelne dunkelbraune Atomen. Am Vorderrande und längs des Franzenrandes ſtehen ſolche Längs-

ſtriche, die von einer, winkelig gebogenen, verloſchenen, oft ganz fehlenden, Fleckenbinde auslaufen. Der Innenrand iſt in beträchtlicher Breite von der Wurzel bis zum Innenwinkel lichter gelblich, mit vielen purpurbraunen, kurzen, erhabenen, filzigen Längsſtrichen, wodurch bey zuſammengelegten Flügeln oben eine anſcheinend gerinnte Fläche gebildet wird. Die Franzen ſind zackig, braun und weiß geſpitzt und mit einer haarfeinen dunkleren Linie nach innen eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen ſich hellaſchgrau, zuweilen auch braungrau, mit helleren weißgeränderten Franzen und einer gelblichen Linie als innere Begränzung.

Das viel größere Weib unterſcheidet ſich vom Manne, außer den ſchon angegebenen Kennzeichen, durch einen dunkleren, roſtbraunen Kopf und Rücken. Der Hinterleib iſt kolbig dick, mit einem Legeſtachel, braungrau, eben ſo ſind die Füße gefärbt.

Die Vorderflügel bleiben dunkler, ſind ſtumpf, gerade, faſt rechtwinkelig, und von der verloſchenen Fleckenbinde iſt ſelten eine Spur zu finden. Die Hinterflügel ſind viel heller, weiß, nur mit ſchattengrauer Randbeſtäubung und ſolchem dunkleren Adernlauf, bis in die weißen, gelblich eingefaßten Franzen.

Die Unterſeite iſt bey Mann und Weib ziemlich gleich, und bietet matter Färbung und Schatten von oben. Nur ſieht man auf den Vorderflügeln des Mannes mehr purpurfarbigen Glanz, und die erwähnte Fleckenbinde iſt hier deutlich, ſchwärzlicher, vorhanden.

Röſel hat auch die erſten Stände muſterhaft genau aufgezeichnet. Die Raupe iſt cylindriſch ſpindelförmig, dick, ſchmutzig weiß, mit kaum ſichtbaren braunen, einzeln fein behaarten Wärzchen. Der Kopf iſt caſtanienbraun, das Nackenſchild etwas dunkler, von einer weißlichen Linie der Länge nach getheilt; dieſe Linie ſetzt ſich, zuweilen undeutlich, über den Rücken fort. Die Schwanzklappe iſt wenig braun. Der Bauch und die ſechszehn Füße ſind beinfarbig. Sie lebt im Baue der Honigbiene (Apis mellifica), nicht vom Honig, ſondern vom Wachſe, und verfertigt an den Seiten der Bie-

Digitized by Google

nenkörbe, oder auf den Wachsſcheiben ſelbſt, häutige Röhrchen, in welchen ſie ſich beſtändig verborgen hält. Man findet ſie faſt das ganze Jahr hindurch in den Bienenſtöcken, und zwar in verſchiedenen Größen. Der Stock, in den ſie ſich in Mehrzahl einniſtet, iſt ganz ſicher verloren. Herr Fiſcher von Röslerſtamm traf einſt in einem Stocke über dreyhundert Raupen. Die aus Eiern, welche im July und Auguſt gelegt wurden, entſtandenen, überwintern; der Schmetterling erſcheint im Frühjahre. Anfangs July entwickelt ſich eine zweyte Generation des vollkommenen Geſchöpfes.

Zur Verwandlung macht die Raupe ein engeres, feſtes, häutiges Gehäuſe in ihren Gängen. Die Puppe iſt rothbraun.

In allen Bienenzucht treibenden Ländern. Dennoch ſind gute Stücke in Sammlungen ſelten, da ſie gewöhnlich ſchnell verderben.

Mit Hrn. D. Zincken (a. ang. O. S. 244.), nehme ich höchſt wahrſcheinlich an, daß noch weit mehr Arten der jetzigen Gattung, als die vorigen vier, beſtehen, die im Raupenleben wie in der vollen Ausbildung ſo merkwürdig ſind. Ich ſelbſt ſah einige Stücke, die wohl hierher gehörten, aber allzu beſchädigt waren, um darnach neue Namen und Beſchreibungen zu gründen. Forſcher und Sammler finden jetzt, in den gegebenen Nachrichten, Anleitung zum weiteren Aufſuchen. Was mir davon bekannt wird, ſoll nebſt eigenen ferneren Erfahrungen ſ. Z. in den „Nachträgen" folgen.

Genus CXXXIV. Scirpophaga.

Zur Zeit nur eine europäiſche Art. Die Eigenheiten derſelben, welche ſich durchaus mit keiner anderen Gattung verbinden laſſen, zeigt nachfolgende Beſchreibung. Hier wird nur auf den ausgezeichneten Bau der Hinterfüße, und die noch merkwürdigere einzelne Lage derſelben im Puppenzuſtande, aufmerkſam gemacht.

Sonſt nähert ſich ihre Lebensweiſe ziemlich der von anderen Schilfbewohnern, vorzüglich jener der Gattung Chilo, Fam. A. weswegen ſie in ihrer Nähe ſteht.

Scirpophaga, von Scirpus, Binſe, und Phago, Verzehrer.

1. *PHANTASMELLA.*

Scirp. alis niveo sericeis; maris subtus cinereo nebulosis; foeminae ano barbato.

Hübner, Tin. Tab. 8. Fig. 56. (mas.) Text, S. 23. N. 1. Eingebildete Schabe, T. Phantasmella.
—— Bomb. Tab. 74. Fig. 309. 310. (mas.) Fig. 311. 312. (foem.) B. Alba.
—— Beyträge, II. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. U. S. 27. Aluc. Latidactyla?
Cramer, Pap. exot. T. VI. Tab. CCCLXXII. Fig. D. pag. 163. Ph. Albinella?

Der näheren Beſchreibung dieſer höchſt merkwürdigen Art muß ich einige Nachrichten über die allmählige Erkenntniß ihrer rechten Stelle voranſchicken.

Der Schmetterling fand ſich als große Seltenheit in älteren Sammlungen nur einzeln vor. So beſaßen ihn Gerning in Frankfurt, und Kirchmaier und A. Mazzola in Wien. Hübner ſcheint von Gerning das Exemplar erhalten zu haben, welches er in den „Beyträgen" nachbildete; von Mazzola jenes, welches er als T. Phantasmella gab. Die erſte Figur verdiente den Vorzug vor der zweyten, wenn nur der Afterbüſchel daſelbſt nicht rothgelb wäre, wie ich ihn niemals in der Natur fand. Phantasmella, Fig. 56. iſt eine ſehr flüchtige Arbeit, da das ſo Charakteriſtiſche der Füße ganz ausgelaſſen, auch der Flügelſchnitt nicht genau gegeben wurde. Hübner in den „Beyträgen" und in ſeinem „Verz. bek. Schmettl." S. 366. N. 3505. zieht Cramer, l. c. hierher, wo wieder der Afterbüſchel rothgelbe Färbung hat. Cramer gibt Surinam als Heimath an; dieſe Nachrichten ſind bey ihm unzuverläſſig. Da aber gleichwohl eine ähnliche exotiſche Art beſtehen könnte, ſo dürfen die Citate aus Hbr. Beytr. und Cramer hier nur fragweiſe

Digitized by Google

gelten, und der erſte ſichere Name: **Phantasmella**, muß bleiben.

Seitdem hörte man durch lange Jahre nichts mehr darüber, bis Hr. Dahl von Florenz auf Einmal gegen hundert Stück brachte, die er erzogen zu haben angab. Er ſchilderte die Raupe als ähnlich mit **Plantaginis**, und ſtellte den Schmetterling mit dem Namen, **Alba**, zu **Coscinia** und **Candida**, alſo zum **G. Eyprepia**. Ob nun Hr. Dahl ſeine Vorräthe nur gefangen und nicht erzogen, oder ſie dort eingetauſcht hatte, iſt nicht auszumitteln; ich vermuthe das Letzte, und daß man ihn mit abſichtlich falſchen Berichten irre führte, um fernere Aufſuchung zu verhindern. Indeſſen wollten alle Wiener Sammler nicht ganz an dieſe **Eyprepia** glauben, die Hrn. Dahl's Scharfblick wohl ſelbſt bezweifelte, und trotz der neuen und beſten Abbildung im Hübner'ſchen Werke als **B. Alba**, ließ man ſie doch bey den Schaben.

Herr Ferd. J. Schmidt, Kaufmann in Laybach, ein ſehr thätiger Forſcher und Sammler, deſſen Eifer auch bey **Phyc. Interpunctella**, und ſonſt öfter rühmlichſt zu erwähnen ſeyn wird, gab mir die erſten wahren Auskünfte über Raupenleben uud Verpuppung. Ich theile ſeine eigenen Worte mit, nachdem ich die Beſchreibung des vollkommenen Geſchöpfes geliefert habe.

Phantasmella gehört zu den größten Arten der Schaben und iſt gleich **Ch. Gigantellus**. Die Palpen ſind kurz, zweygliederig, abwärts geſenkt. Die Fühler auch kurz, ſchwarz mit weißem Staube überzogen, fein borſtenförmig, faſt fadenförmig, bey'm Manne ſtärker, Kopf und Rücken weiß, der Hinterleib weiß beſtäubt auf ſchwärzlichem Grunde. Der kleinere Mann hat einen dünnen Leib und kurzen weißen Afterbüſchel; der viel dickere weibliche Körper iſt am Ende mit gerader, langhaariger, weißgrauer Wolle bekleidet.

Eine beſondere Erwähnung verdient die ausgezeichnete Bildung der Füße. Alle ſind lang, am erſten Gliede ſilbergrau, an den letzteren Gliedern lebhaft ſchwärzlich und weiß

Digitized by Google

geringelt. An dem Weiß ſtehen kleine Spitzen und geben ihm eine aufgeſchwellte, knotenartige Geſtalt, gleich den Trieben der Rohrpflanzen. Die auffallend langen Hinterfüße, welche gewöhnlich abgeſtreckt vom Körper liegen, und viel länger als dieſer ſind, haben mehrere doppelte, längere und kürzere Dornen.

Die Vorderflügel ſind lang, ſchon an der Wurzel breit, faſt wie bey den Wicklern, am Hinterrande bey'm Manne meſſerartig abgerundet, bey'm Weibe daſelbſt ſpitziger. Ihre ganze Fläche iſt atlasglänzend milchweiß, ungefähr wie bey Lip. Auriflua, oder Chryſorrhoea.

Die Hinterflügel, in Färbung wie die vorderen, zeigen ſich halbrund.

Alle Franzen ſind kurz und gleichfarbig mit der Fläche.

Unterhalb iſt das Weib weiß, wie oberhalb. Der Mann aber führt hier, beſonders auf den Vorderflügeln, eine ſchmutziggraue oder gelbbräunliche Beſtäubung, die zuweilen auf der Oberſeite durchſchimmert.

Ueber die Naturgeſchichte meldet mir Herr Schmidt Folgendes: „Ein Freund, der meine Sammlung durchſah, bemerkte mir bey'm Erblicken dieſes Schmetterlings, daß er ihn vor einigen Jahren um die jetzige Zeit (Anfang Auguſt), an einem nahen Teiche geſehen und gefangen habe. Ich begab mich noch am nämlichen Tage an den beſchriebenen Ort und erhielt bey Sonnenuntergange zwey Stück, während ich mehrere, die in der Mitte des Teiches an Binſen feſtgeklammert ſaßen, nicht bekommen konnte. Tages darauf ging ich zeitig früh hin, unterſuchte die Binſen genau, fand einige Weiber im Abſetzen der Eier auf die Oberſeite der Pflanzen (indem ſie ſolche gleich jenen vom G. Liparis mit weißgrauer Wolle bedeckten), und ſchloß daraus, daß die Raupen vom Marke der Binſen leben möge. Jetzt zog ich zur Unterſuchung mehrere Halme ſammt der Wurzel aus dem Waſſer, und fand noch junge, halbe und ganz erwachſene Raupen, dann auch friſch verwandelte und vollkommen ausgebildete Puppen, deren Schale ſo ſubtil iſt, daß der zum Auskriechen

reife Schmetterling beynahe ganz blos zu liegen ſcheint. Dies war auch Urſache, daß ich mehrere friſche Puppen zerdrückte.“

„Die Raupe ſcheint ſich von oben in die Binſen einzufreſſen, wenn ſie aus dem Ei kommt, dann macht ſie darin einen Kanal bis in die Wurzel, dringt jedoch in die Wurzel ſelbſt nicht ein, ſondern erweitert den Raum hier in der Art, daß ſie bequem umkehren und wieder aufwärts ſteigen kann. Ueber dem Waſſerſpiegel macht ſie, bis auf ein feines Häutchen, in das Rohr eine Oeffnung, die einſt dem Schmetterlinge zum Ausgang dient, dann zieht ſie ſich wieder mehr oder weniger unter das Waſſer zurück und verfertigt, gleich denen vom G. Nonagria, eine Hülſe, darin ſie zur Puppe wird. Sie iſt lederbraun, anderthalb Zoll lang, und gleicht im Baue ſo ziemlich jenen vom G. Phycis, doch iſt ſie unbehaart.“

„Die Puppe iſt weiß, dünn, durchſichtig, mit verlängert für ſich allein weit vorſtehenden zwey Hinterfüßen.“

„Zu verwundern iſt es, daß man mit einander Raupe, Puppe und Schmetterling findet. Herrn Freyer *) habe ich alle Stände zugleich zur Abbildung überſandt.“

Unſer gedachter Freund wird wohl nicht ſäumen, dieſe höchſt intereſſante Entdeckung getreu darzuſtellen, und vielleicht dürfte ſeine Arbeit bey'm Erſcheinen meiner Nachrichten ſchon in den Händen des Publikums ſeyn.

*) Im Augenblicke der Abſendung des Manuſcripts empfange ich Herrn Freyer's zweytes Heft der neueren Beyträge zur Schmetterlingskunde, wo er Tab. 9. unſere Phantasmella nach Exemplaren aus Ungarn, mit dem Dahl'ſchen Namen B. Alba, doch nur als Schmetterling liefert. Herrn Schmidt's Anzeige konnte ihm noch nicht bekannt geworden ſeyn.

Genus CXXXV. Chilo.

Nach Herrn D. Zincken, gen. Sommer (im entomol. Magaz. II. Bd. S. 34.).

„Chilo, Rüſſelſchabe, Streckſchnauze, Spitzkopf.“

„Die Kennzeichen dieſer Gattung ſind:“

„zwey dreygliederige, mit kurzen Haaren überall bekleidete, gerade vorſtehende oder etwas herabhängende, aneinander liegende, einen Rüſſel oder Schnabel bildende Palpen.“

„Zwey zweygliederige, neben der Zungenwurzel dicht vor der Stirne aufſteigende Nebenpalpen, deren gedrückt keulenförmige, mit einem Haarbüſchel verſehene Spitze aus dem Winkel zwiſchen dieſer und den Palpen hervorragt.“

„Ein langer, aufgerollter, hornartiger Sauger.“

„Borſtenförmige Fühler.“

„Hervorſtehende, halbkugelige Augen.“

„Ein dünner Hals.“

„Rücken und Hinterleib kurzhaarig.“

„Die Flügel kurz gefranzt; die vorderen lang, ſchmal und gerade; die hinteren breit und halbrund.“

Fam. A. „Die Vorderflügel am Hinterrande lanzenförmig zugeſpitzt.“

Fam. B. „Die Vorderflügel am Hinterrande ſtumpf und eingekerbt.“

Fam. C. „Die Vorderflügel am Hinterrande ſtumpf und gerundet.“

(Dieſe drey Familien tragen die Flügel ſenkrecht dicht am Leibe, nach oben wenig über einander liegend, und ſitzen gewöhnlich mit dem Kopfe gegen die Erde gerichtet.)

Mit den vorigen Unterabtheilungen verbinde ich eine vierte:

Fam. D. Zünslerartig gebauete Schmetterlinge, welche die Vorderflügel dachförmig halten.

Die Raupen ſind ſechszehnfüßig. Die der erſten Familie wohnen in den hohlen Stielen waſſerliebender Grasarten, die der drey folgenden Familien, ſo weit ſie bekannt ſind, und wahrſcheinlich alle, in der Erde, und nähren ſich von Moos und Graswurzeln.

Die Verpuppung erfolgt in ihrem röhrenartigen Aufenthalte.

Chilo, einer, der vorſtehende Lefzen hat.

Digitized by Google

FAM. A. 1. *GIGANTELLUS.*

Chil. palpis longiſsimis; alis anticis cinereo flavicantibus; poſticis albis immaculatis.

Hübner, Tin. Tab. 8. Fig. 53. (mas.) Text, S. 23. N. 2. Rieſengroße Schabe, T. Gigantella.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 27. Große graugelbe Schabe, mit langen Schnauzen, T. Gigantella.

Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 88. N. 27. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 288. 3. T. Gigantella.

——— — — Suppl. 460. 4. Lith. Convoluta.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 534. La Teigne Géant. T. Gigantella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 30. T. Gigantella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 113. Anm. 147. T. Gigantella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 38. N. 2. Ch. Gigantellus.

Von erſter Größe unter den europäiſchen Schaben, wie der Mann von Sc. Boletella. Die Palpen ſind ſehr lang; Kopf, Rücken, und die fein borſtenförmigen Fühler von der trübgelben oder auch braungelben Farbe der Vorderflügel. Hinterleib und Füße aſchgrau. Erſterer iſt bey'm Manne mit einem weißen Afterbüſchel, bey'm Weibe abgerundet, mit weißgrauer Wolle.

Die Form der Vorderflügel läuft am Franzenrande meſſerartig geſpitzt zu, und wird daſelbſt, gegen den Innenrand, ſanft gebogen, letzterer iſt etwas mehr ausgeſchwungen, als auf der Hübner'ſchen Abbildung. Die ganze Fläche gleicht den helleren oder dunkleren Schattirungen des dürren Schilfrohres. Hin und wieder liegen einzelne ſchwarze Stäubchen, über der Mitte findet ſich ein ſchwarzer Punkt. Vor

den bleicheren Franzen, am Ende der Adern, erkennt man ſehr kleine ſchwarze Fleckchen.

Die Hinterflügel ſind glänzendweiß, wie die inneren Häute des Rohres. Gleiche Farbe haben die Franzen.

Unten zeigen ſich ſämmtliche Flügel weiß, ſehnig, glänzend; die vorderen mit aſchgrauem oder gelbgrauem Anfluge.

Vaterland: Ungarn und Oeſterreich. In Sumpfgegenden. Selten.

2. *PHRAGMITELLUS.*

Chil. palpis longiſſimis; antennis crenatis; alis anticis maris retuſo acuminatis; foeminae ſublanceolatis ſtramineis vel argillaceis plus minusve ſordidis, puncto medio nigro; poſticis albicantibus.

Hübner, Tin. Tab. 43. Fig. 297. (mas.) Fig. 298. (foem.) T. Phragmitella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 36. N. 1. Ch. Phragmitellus.

Kleiner als die vorige Art. Einzelne Weiber der jetzigen erreichen das Ausmaaß des Mannes von Gigantellus. Palpen, Kopf, Rücken und Hinterleib führen die Farbe der Vorderflügel. Der Mann hat ſtark gegliederte, auf der Unterſeite gekerbte Fühler, bey'm Weibe ſind ſie einfacher, dünner.

Die am Hinterrande etwas geſchweiften Vorderflügel zeigen ſich ſchmutzig ſtroh- oder lehmfarbig, öfters auch ſchwarzbraun; vor den gleichen Franzen ſteht eine Querreihe ſchwarzer Punkte, und in der Flügelmitte ein ſchwarzer Fleck.

Die Hinterflügel ſind halbrund, nur gegen den Außenrand etwas geſchweift, ſchmutzig weiß, in's Bräunliche ziehend; vor den gleichfarbigen Franzen bemerkt man eine fortlaufende Reihe ſchwarzer Punkte.

Das Weib iſt, wie ſchon geſagt, größer als der Mann. Seine Vorderflügel ſind ſchmäler, etwas mehr lanzetförmig

geſpitzt, ſonſt eben ſo gefärbt und gezeichnet. Die Hinterflügel weiß, mit kaum ſichtbaren Randpunkten.

Auf der Unterſeite führen die Vorderflügel beyder Geſchlechter ein mattes bräunliches Grau, die hinteren ein ſolches Weißgrau. Man ſieht die Punktreihe vor dem Franzenſaume.

„Die Raupe lebt (nach Hrn. D. Zincken, a. ang. O. und Ochſenheimer's und meinen eigenen Erfahrungen), in den hohlen Stielen des Schilfrohres (Arundo phragmites). Wir fanden ſie daſelbſt zufällig, bey der Aufſuchung von Coss. Arundinis. Sie überwintert und nährt ſich von der inneren Bekleidung. Sie hat ſechzehn vollkommene Füße, iſt nackt, ſchlank, beinfarbig, mit fünf braunen Längsſtreifen; Kopf und Nackenſchild zeigen ſich gelbbraun, Bauch und Füße ſchmutzigweiß."

„Die Puppe iſt lang, braun, mit einer naſenförmigen Erhöhung vor dem Kopfe, und einer ſtumpfen, einen ſägeförmigen Ring bildenden, Afterſpitze. Sie liegt mit dem Kopfe nach oben frey und ohne Geſpinnſt in der Röhre der vorjährigen Futterpflanze, die nur oben und unten quer zugeſponnen iſt. Das Bohrloch (diejenige Oeffnung, welche jede Raupe, die ſich im Holze oder in Pflanzenſtielen verpuppt, für den Ausgang des Schmetterlinges bereitet), — iſt mit der Oberhaut der Pflanze bedeckt; ſie wird vom Schmetterlinge, bey'm Auskriechen, mit dem Kopfe zerſprengt."

„Man findet die Raupe vom Herbſte bis in den Juny, und den Schmetterling vom Juny bis Ende Auguſt; eine zweyfache Erzeugung iſt aber dennoch nicht wahrſcheinlich, weil die Raupe ſehr langſam wächſt, und die ſpäteren Schmetterlinge wieder ſpätere Raupen und dieſe wieder ſpätere Schmetterlinge geben."

„Die Puppe liegt nahe über der Waſſerfläche, die Raupe frißt ſich aber oft hoch über, oft tief unter dieſelbe, bis in die unterſten Abſätze der Pflanze hinab."

Als ſichere Heimath wurden nur die Gegenden um Braunſchweig und Wien bekannt. Gute Stücke ſind ſelten,

Digitized by Google

ſie werden leicht ölig*) und erzeugen, wie alle aus Schilfrohr und Pflanzenmark ſtammende Schmetterlinge, das bekannte wollige Grün an der Nadel.

3. *FORFICELLUS.*

Chil. palpis perlongis; mas.: antennis pectinatis; alis anticis pallide ochraceis, puncto medio, vitta longitudinali lineaque transversa obliqua abbreviata fuscis; posticis pallidis.

Foemina: alis anticis pallidioribus, angustioribus, acutioribus, vitta longitudinali degentibus; posticis albis. Abdominis apex lana indutus.

Thunberg, resp. Wenner, Diss. entom. in Tab. adj. Fig. 4. T. Forficella.

Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 220. (mas.) Text, S. 23. N. 3. Rieſenartige Schabe, T. Consortella.

—— — — 43. Fig. 296. (foem.) T. Lanceolella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 39. N. 3. Ch. Mucronellus. IV. B. S. 257. N. 3. Ch. Forficellus.

*) Die geſchätzte Zeitſchrift Iſis, von Herrn Doctor Oken, 1831. III. Heft, S. 311 u. f. enthält einen Aufſatz von Herrn C. Ph. Döbner in Meiningen, über die Urſache des ſ. g. Oelig- oder Speckigwerdens der Schmetterlinge, und ein Mittel, dieſes Uebel gänzlich zu heben.

Herr Döbner bedient ſich des Schwefeläthers oder der Vitriolnaphta (Naphta vitrioli), worein er den ölig gewordenen Schmetterling taucht. Herr Fiſcher von Röslerſtamm hat durch mehrere Verſuche die treffliche Wirkſamkeit dieſer Erfindung beſtätigt, und ich beeile mich, meinen Leſern jene Nachricht ſelbſt, oder den Auszug davon, in „Freyer's neueren Beyträgen, IV. Heft, S. 45." zu empfehlen.

Die Unähnlichkeit beyder Geſchlechter, auch die größere Seltenheit des, gern verborgen bleibenden, ſtillſitzenden Weibes iſt Urſache, daß die Entdeckung ihres Zuſammengehörens erſt neuerer Zeit vorbehalten blieb. Die verſchiedenen, falſch ertheilten, Namen will ich nicht wiederholen, das „Magaz. d. Entomol. a. ang. Orten;“ gibt darüber beſtimmte Nachweiſung.

Forficellus, der Mann, in Größe ungefähr wie **Lemm. Fagella**, hat fein gekämmte Fühler, Kopf, Rücken und die langen Palpen ſind hellbraun, Hinterleib und Füße mehr grau, letztere ſtark gedornt.

Die Vorderflügel nehmen gegen die Spitze an Breite zu, ſind gegen das äußere Ende meſſerförmig ausgeſchwungen und gegen den Innenwinkel abgerundet; ihre Farbe iſt ſchmutzig gelbbraun oder dunkel ſtrohfarbig; von der Wurzel zieht ſich, nahe unter dem Vorderrande und längs deſſelben, ein breiter, dunkelbrauner, nach zwey Drittheilen der Länge ſich verlierender, Schattenſtreif, an ſeinem Ende ſteht ein ſchwarzer Punkt. Von der Flügelſpitze geht ein dunkelbrauner, keilförmiger Querſtreif ſchief einwärts, der ſich aber in der Mitte der Flügelbreite verliert. Die gelbbraunen Franzen ſind einwärts durch eine Reihe deutlicher ſchwarzer Punkte begrenzt. Einzelne, undeutliche, ſchwarzbraune Atome und Striche finden ſich hin und wieder, am meiſten über dem Innenrande.

Die Hinterflügel ſind glänzend, gelblich weiß, wie die inneren Häutchen des Schilfrohres, mit gleichfarbigem, durch eine Reihe ſchwarzbrauner Punkte umzogenen Saume, vor welchem oft, doch nicht immer, die Spur einer verloſchenen Schattenbinde hinzieht.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel hellbraungrau, mit der Punktreihe vor den Franzen und der Andeutung des keilförmigen Querſtreifs. Die Hinterflügel bräunlichweiß, auch mit Punkten vor den, wie bey erſteren, hier weißen, Franzen.

Das Weib ändert mehr im Ausmaaße, iſt meiſtens kleiner, zuweilen aber auch größer als der Mann. Der lange

Digitized by Google

Hinterleib iſt an der Spitze mit gelbbrauner Afterwolle bekleidet, ſo, daß man dieſe für einen männlichen Afterbüſchel halten könnte. Die Fühler ſind fein und ungekämmt.

Sämmtliche Flügel bleiben hier ſchmäler. Die vorderen ſind ſehr ſchmal, lanzettförmig zugeſpitzt, die Grundfarbe iſt heller, als bey'm Manne, der Schattenſtreif längs des Vorderrandes fehlt beſtändig, und der Schrägſtreif von der Flügelſpitze her, ſo wie der ſchwarze Mittelpunkt, werden nur ſehr fein und ſchwach angedeutet.

Die Hinterflügel und Unterſeite ſind glänzendweiß, mit wenig gelblichem Schimmer.

Der Schmetterling fliegt vom Anfang July bis Ende Auguſt auf naſſen Wieſen, am Rande der Teiche und Waſſergräben.

Die Raupe überwintert und lebt in den Stielen des Waſſerriſpengraſes (Poa aquatica), iſt ſechzehnfüßig, grüngrau, ohne Glanz, mit ſchwarzem Kopfe und Nackenſchilde.

Sie verwandelt ſich innerhalb des grünen Schaftes ihrer Futterpflanze, in einem langen weißen, röhrenartigen Geſpinnſte, welches bis zu dem, mit einer weißen Haut verſehenen, Bohrloche führt.

Die Puppe iſt hellbraun und ſehr zart.

Das Vaterland iſt die Gegend um Braunſchweig und Leipzig. Um Wien noch ſelten.

---

4. *MUCRONELLUS.*

Chil. mas.: alis anticis griseis, vitta longitudinali fusca margineque antico pallido; posticis albidis.

Foem.: alis anticis pallidioribus, angustioribus, subfalcatis.

Hübner, Tin. Tab. 41. Fig. 284. (foem.) T. Acuminella.

Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 45. Unrein ſtrohfarbige Schabe, T. Mucronella.

Digitized by Google

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 94. N. 45. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 298. 47. T. Mucronella. —— — — Suppl. 473. 50. Cramb. Mucronatus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 538. La Pointue. T. Mucronella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 145. N. 175. T. Mucronella.

Ahrens, Faun. Ins. Eur. III. Tab. 17. Ch. Acuminellus.

Scopoli, Ent. Carn. p. 250. N. 643. T. Mucronella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 122. Anm. 163. T. Mucronella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 42. N. 4. Ch. Acuminellus. IV. B. S. 257. Ch. Mucronellus.

Kleiner als die vorige Art, und verſchieden gezeichnet.

Die langen Palpen des Mannes, ſeine feingekämmten Fühler, der Kopf, Rücken, der lange ſchmale Leib und die ſtarkgedornten Füße ſind hellnußbraun. Der Afterbüſchel iſt weißlich.

Die Vorderflügel zeigen ſich am Vorderrande, von der Wurzel bis zur Flügelſpitze, in beträchtlicher Breite hellgelbbraun. Der übrige Theil iſt ſchwarzbraun, gegen den Hinter- und Innenrand heller und ſtrahlig.

Die Hinterflügel ſind gelblichweiß.

Die Unterſeite giebt bleicher die Zeichnung und Färbung von oben.

Das Weib iſt meiſtens (nicht immer), kleiner, heller gelblich, die Fühler ſind feiner und ungekämmt, die Vorderflügel ſehr ſchmal, lanzettförmig, faſt ſichelförmig zugeſpitzt, die Hinterflügel ſchneeweiß. Unterhalb erſcheint es noch bleicher, als der Mann. Der After hat wollige Bekleidung.

Auf naſſen Wieſen. In Kärnthen und bey Braunſchweig. Noch ſelten. Die Raupe iſt nicht bekannt, lebt aber wahrſcheinlich auch in einer waſſerliebenden Grasart.

Hr. D. Zincken zieht a. ang. O. II. Bd. S. 43. ferner T. Marginella, Hbr. Tab. 43. Fig. 299. als Ch. Marginellus, und T. Labiosella, Hbr. Tab. 43. Fig. 294. als Ch. Labiosellus, hierher, ſagt aber zugleich, daß er Beyde in der Natur nicht kenne. Von Marginella ſah ich bis jetzt nur ein einzelnes, ſchlecht erhaltenes Stück ohne Kopf, nachdem ſich nichts Näheres beſtimmen ließ. Labiosella aber findet in dem, in der zweyten Abtheilung d. Bds., folgenden G. Palpula ihre natürliche Stelle.

FAM. B. 5. PALPELLUS.

Chil. palpis perlongis; alis anticis exalbidis murino striatis, fascia longitudinali argentea post medium abrupta lineaque marginali transversa, dentata, fusca; posticis albescentibus dilutis.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 32. (mas.) Text, S. 26. N. 15. Sehnenſtreifige Schabe, T. Palpella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 3. Braungelbliche Schabe mit zwey geraden Silberſtreifen, T. Palpella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 82. N. 3. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 128. N. 13. T. Palpella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 102. Anm. 125. T. Palpella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 44. N. 7. Ch. Palpellus.

Größe von Gigantellus. Mann und Weib unterſcheiden ſich ſogleich durch die ſtark, einmal nach innen gefiederten, in eine Spitze zulaufenden, Fühler des erſteren,

die bey'm zweyten Geſchlechte blos borſtenförmig ſind. Dann iſt der männliche Leib mit einem weißen Afterbüſchel verſehen, der weibliche nicht dick, aber doch kolbig am Ende; endlich bleiben die Vorderflügel des letzteren etwas ſchmäler. Zeichnung und Farben ſind gleich.

Palpen, Kopf und Rücken zeigen ſich weißgrau und braungrau der Länge nach geſtreift. Der Hinterleib iſt hellaſchgrau, mit braungrauen Gelenkringen und Flecken. Die Fühler haben einen weißgrauen Schaft, die männlichen Federn ſind braun. Eben ſo wechſeln in beyden gedachten Farben die Füße.

Die Vorderflügel führen auf hellbraunem, in Grau übergehenden, Grunde viele einzelne ſilberweiße Längsſtreifen, von denen einer am Vorderrande und ein zweyter, welcher unter der Mittelader fortzieht und zuletzt ſich gegen den Innenrand ſenkt, am ſtärkſten ſind. Der erſte, am Vorderrande, beſteht, näher beſehen, aus mehreren einzelnen Strichen, die ſich ſtellenweiſe ſpalten. Ein abgebrochener ſolcher Streif, in der Flügelmitte, trägt eine braune Makel. Sonſt erblickt man noch mehrere feine Längsſtriche, vornehmlich auf dem letzten Drittheile der Fläche, welche mit einem ſpitzenartigen Saume endigt, der aus einer ſilberweißen Zackenlinie und einer ſolchen einfachen Querlinie, vor den braungeſpitzten Franzen, zuſammengeſetzt iſt.

Die Hinterflügel ſind bräunlichweiß, nächſt den weißen Franzen am meiſten beſchattet.

Unterhalb haben die Vorderflügel ein einfarbiges Aſchgrau, nur der weiße Saum an den Franzen iſt auch hier vorhanden, die Hinterflügel gleichen ihrer Oberſeite.

Vaterland: Ungarn. Ich erhielt ſchöne Exemplare durch Herrn Kindermann in Ofen.

6. *TENTACULELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis spadiceis, lineis longitudinalibus margineque antico argenteis; posticis albis.

Digitized by Google

Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 230. (mas.) Text, S. 26. N. 16. Geradſtreifige Schabe, T. Tentaculella. Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 45. N. 9. Ch. Tentaculellus.

Der vorigen Art ſehr ähnlich, doch nur in halber Größe, ungefähr wie L. Fagella. Die Fühler des Mannes ſind viel ſchwächer gefiedert. Die braune Farbe iſt lebhafter, eigentlich goldbraun, mit ſehr feinen, einzelnen ſchwarzen Atomen. Kopf und Rücken haben weißliche und hellbraune Längsſtreifen, die Fühler ſind dunkelbraun, die männlichen Federn derſelben goldbraun. Der Hinterleib iſt weißlichbraun, mit einem weißen Schilde am Anfange und hellweißem männlichen Afterbüſchel. Die Füße ſind weißgrau.

Der goldbraune Grund der Vorderflügel wird gegen den Innenrand faſt weiß. Am Vorderrande zieht ein, aus mehreren einzelnen Strichen beſtehender, Silberſtreif. Auf der Hauptader folgt ein zweyter, über der Flügelmitte ſich gabelförmig theilender, ſolcher Mittelſtreif, und zwiſchen dieſem und den erſteren findet ſich, auf dem zweyten Drittheile der Länge, ein dunkelbrauner Punkt. Mehrere kleine Silberſtriche werden vor dem ſpitzenartigen, aus Strichen, Punkten und Zacken beſtehenden, Saume nächſt den weißen und braunen Franzen bemerkbar.

Die Hinterflügel und Franzen ſind weiß, erſtere nach außen mit ſchwachem Goldſtaube beſchattet.

Auf der Unterſeite iſt der ganze Grund weiß, nur die innere Fläche der Vorderflügel braun angeflogen und der Saum vor den Franzen iſt hier braun punktirt und geſtrichelt.

Herr Dahl brachte wenige friſche Stücke aus Sicilien. Noch höchſt ſelten.

Der bey Hbr. Tab. 52. Fig. 357. u. 358. abgebildete und im „Magaz. d. Entomol. II. B. S. 46.“ darnach beſchriebene Ch. Disparellus, findet ſich in

Digitized by Google

keiner hieſigen Sammlung vor. Ich muß alſo ſeinetwegen dorthin verweiſen.

7. *ALPINELLUS.*

Chil. palpis barbatis; alis anticis fusco griseis, vitta longitudinali alba, lineis transversis subfuscis interrupta; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 49. Fig. 338. (foem.) T. Alpinella.

Ich erhielt dieſen noch ſeltenen Schmetterling aus Ungarn. Er iſt in ungefähren Größe der nächſtfolgenden Arten, wie Ch. Pratellus. Kopf und Rücken ſind dunkelnußbraun, mit Silberſtaube, eben ſo die fein borſtenförmigen Fühler, Hinterleib und Füße lichter, braungrau.

Auf dem nußbraunen Grunde der Vorderflügel ſteht zuerſt, über der Hauptader, ein breiter ſilberfarbiger Längsſtreif, der über der Mitte haarfein abbricht, und dann bleicher und ſchmäler bis in die Franzen fortzieht. Längs des Vorderrandes ſchlängeln ſich einige weiße feine Linien. Der Innenrand, von der Wurzel bis zu einer matten weißen Querlinie, iſt braun, dann mehr ſilbergrau. Das letzte Drittheil der Fläche wird von einer braun geſäumten, ſilbernen Zackenlinie abgeſchnitten und erhält dadurch in ſeiner Mitte, vor den braunen Franzen, eine braungraue, mit Silber beſtäubte, ſchildartige Einfaſſung.

Die Hinterflügel zeigen ſich braungrau, vor den gleichen Franzen dunkler beſchattet.

Auf der Unterſeite der Vorderflügel erſcheinen die Spitze des Außenrandes und in den Franzen das Ende des Längsſtreifes von oben in Weiß. Sonſt ſind dieſelben braungrau, die Hinterflügel aſchgrau, die Franzen aber matter, als der nächſte Grund.

8. *ADIPPELLUS.*

Chil. palpis thoraceque supra fulvis; alis anticis fulvo aureis, subnitidis, fascia longitudinali obtusa maculaque adjecta unica argenteis nitidissimis, striis longitudinalibus lineaque transversa submarginali reflexa ferreo nitidis; posticis ex albo, cinereis obsoletis.

Hübner, Tin. Tab. 54.*) Fig. 369. (mas.) Fig. 370. (foem.) T. Sylvella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 47. N. 11. Ch. Adippellus.

Hübner hat dieſe, von Hrn. D. Zincken ihm mitgetheilte, Art fälſchlich Sylvella genannt, den begangenen Irrthum aber dadurch verbeſſert, daß er die, aus nämlicher Hand, ſpäter empfangene wahre Sylvella, Linn. unter dem rechten Namen, Tab. 63. Fig. 420. lieferte. Es tritt alſo wieder die erſte, von dem Entdecker gewählte, Benennung ein. Von Adippellus kenne ich nur wenige Exemplare; in unſerer Gegend kam der, überhaupt noch ſeltene, Schmetterling nicht vor; ich gebe deswegen von ihm Hrn. D. Zincken's Beſchreibung, und füge nur bey, daß auf den Hübner'ſchen Bildern die in der Natur bleyfarbigen Längslinien der Vorderflügel unzart durch ein Paar dicke blaue Striche ausgedrückt ſind, die Hinterflügel aber nicht, wie dort, dunkelbraungrau, ſondern hellweißgrau erſcheinen.

„Es zeigt ſich zuerſt bey Adippellus viele Aehnlichkeit mit Pascuellus, für welchen er auf den erſten Blick leicht gehalten werden könnte; bey einer etwas genaueren Anſicht aber ſind die ſehr deutlichen und ſtandhaften Merkmale nicht zu verkennen, wodurch ſich beyde Arten von einander unterſcheiden.“

---

*) Irrig: 269. 270.

Digitized by Google

„Palpen, Kopf und Rücken ſind oben rothbraun, nicht weiß, wie bey **Pascuellus**, die gleichfalls ungefiederten, nur gekerbten Fühler ſchwärzlich. Hinterleib und Füße weißgrau, erſterer mit dunkleren Gelenkringen. Beyde Geſchlechter haben keine beſonderen Auszeichnungen.“

„Die Vorderflügel bleiben verhältnißmäßig breiter und am Hinterrande weniger tief gekerbt; die Grundfarbe derſelben iſt glänzend goldgelb (oder etwas dunkler, mehr goldbraun), mit vielen feinen, bleyglänzenden oder ſtahlfarbigen, Längslinien überzogen, aber die vor dem Hinterrande befindliche, Einmal gebrochene, Querlinie iſt hier bleyglänzend, nicht wie dort ſilbern; der ſilberne Streif läuft nicht hart am Vorderrande, ſondern von dieſem entfernt, längs der Mitte der Fläche hin, iſt ſchmäler, kürzer, nicht ſcharf zugeſpitzt, ſondern an ſeinem Außende ſtumpf abgerundet; dicht hinter ihm, in derſelben Richtung und gleichſam als Fortſetzung deſſelben, liegt ein einzelner großer, nur durch einen ſchmalen Strich geſchiedener, ſilberner Wiſch, der hier, unter der gebrochenen Querlinie durch, bis vor den Saum des Hinterrandes tritt; von dem zweyten Silberwiſch am Vorderrande iſt kaum eine Spur vorhanden, und meiſtens fehlt er ganz. Die Flügelſpitze iſt braungelb, mit drey weißen Querſtrichen, der Saum blaßgoldgelb, und vor der unteren Hälfte deſſelben ſtehen auf goldgelbem Grunde fünf ausgezeichnete tiefſchwarze Punkte.“

„Die Hinterflügel ſind dunkler, als bey **Pascuellus**, grauſchattig (wie vorerwähnt), mit trübweißem Saume.“

„Unten ſind die Vorderflügel dunkelaſchgrau, gegen den Vorderrand gelblich, nächſt den Franzen metallſchimmernd; die ſchwarzen Punkte werden ſichtbar; die Hinterflügel bleiben etwas bleicher als oben.“

„Die Raupe iſt unbekannt.“

„Der Schmetterling fliegt bey Braunſchweig vom Anfang July bis Ende Auguſt, nur auf naſſen Holzwieſen; ſeine Flugzeit fängt alſo um vier Wochen ſpäter an, und

Digitized by Google

endigt ſich um eben ſo viel ſpäter, als die des Pascuellus.“ *)

9. *PASCUELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis fulvo aureis, subnitidis, fascia longitudinali magna exacuta ad marginem anteriorem, maculis duabus lineaque transversa submarginali reflexa argenteis, nitidissimis; posticis albidis, ciliis niveis.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 31. (foem.) Text, S. 27. N. 18. Lanzetſtreifige Schabe, T. Pascuella.
Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 4. Bleichgelbe Schabe, mit einem geraden Silberſtreife, T. Pascuella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 82. N. 4. —
Linné, S. N. 1. 2. 886. 359. T. Pascuella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1367. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 295. 33. T. Pascuella.
—— — — Suppl. 471. 40. Cramb. Pascuum.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 460. N. 850. T. Pascuella.

*) Eben bey Abſendung dieſes Manuſcripts nach Leipzig meldet mir Hr. Fiſcher von Röslerſtamm, daß er Anfang Auguſt bey Nixdorf, auf einer ſumpfigen Wieſe, ſowohl Adippellus, als den ſpäter beſchriebenen Selasellus, aufgefunden habe. Wir dürfen alſo, bey Herrn Fiſcher's großer Thätigkeit, hoffen, dieſe zwey, jetzt noch ſehr ſeltenen, Arten künftig leichter zu beſitzen. Nach einigen, mir zugleich gütigſt mitgetheilten, Stücken bietet ſich bey Adippellus ein charakteriſtiſcher, oben nicht bemerkter Unterſchied gegen Pascuellus dar: Die Querlinie am Hinterrande der Vorderflügel ſteht bey Erſteren der Franzen näher, als bey dem Zweyten.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 100. N. 1786. T. Pascuella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 85. N. 359. T. Pascuella.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 134. N. 1545. —
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 487. 348. T. Pascuella.
Ahrens, Faun. Ins. Eur. Fasc. III. Tab. 18. Ch. Pascuellus. (Var.)
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 103. Anm. 127. T. Pascuella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 49. N. 12. Ch. Pascuellus.

In mittlerer Größe, gleich den meiſten nächſtfolgenden Arten. Palpen, Kopf und Rücken ſind weiß, die Fühler bräunlich, bey'm Manne gekerbt. Hinterleib und Füße ſilbergrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchmal, glänzend goldgelb, mit ſehr feinen, bleyglänzenden Längslinien dünn überzogen; hart am Vorderrande läuft ein breiter, gerader, durch dunkelbraune Linien zu beyden Seiten ſcharf begrenzter, gegen den Hinterrand meſſerförmig und ſcharf zugeſpitzter, Silberſtreif von der Wurzel bis über die Flügelmitte hin; dicht hinter und unter der Spitze deſſelben liegt ein ſilberweißer Wiſch, und ein ähnlicher kleinerer gerade darüber am vorderen Flügelrande, auf dieſe folgt, nahe vor dem Hinterrande, eine einmal ſtark gebrochene ſilberne Querlinie; die Flügelſpitze ſtellt ein faſt gleichſeitiges weißes Dreyeck vor, welches gegen den Flügel von einer braunen, gegen den Hinterrand von einer ſchwärzlichen, Linie eingefaßt iſt, und am Vorderrande einen kleinen hellbraunen Fleck hat. Der Saum vor den gelblichweißen Franzen iſt ſilberfarbig, und vor der unteren Hälfte deſſelben ſteht im weißgrauen Felde eine Querreihe von drey bis vier ſchwarzbraunen Punkten.

Digitized by Google

Die Hinterflügel ſind weißlich, gegen den Hinterrand grau beſchattet, die Franzen wieder weiß.

Unterhalb bleiben die Vorderflügel einfach ſchwarzgrau, nur um die Franzen werden, vornehmlich an der äußeren Spitze, das Weiß der Oberſeite, und die Punkte und der Saum daſelbſt ſichtbar. Die Hinterflügel ſind faſt wie oben, nur dünkler grau.

Beyde Geſchlechter ſind nicht weſentlich in Form und Zeichnung verſchieden; bey faſt allen Verwandten, wie hier, hat das Weib ſchmälere Vorderflügel und einen ſtärkeren Hinterleib, welches nicht weiter beſonders erwähnt wird.

Hr. D. Zincken gedenkt noch einer merkwürdigen Varietät, die er in achtzehn Jahren nur zwey Mal bey Braunſchweig fing, und die nicht in Form und Größe, wohl aber um ſo mehr in Färbung abwich. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken waren graubraun, letzterer metalliſch glänzend; die Vorderflügel bronzefarbig oder ſchwarzbraun, ohne alle Zeichnung, außer einer ſchwachen, gebrochenen, bleyglänzenden Querlinie vor dem Hinterrande, welche man aber nur, in ſchiefer Richtung der Fläche gegen das Licht, bemerkte. Der Saum gelbbraun und im ſchiefauffallenden Lichte äußerſt glänzend, wie polirtes Meſſing. Sie iſt von Ahrens a. a. O. abgebildet.

Die Raupe iſt unbekannt. Der Schmetterling fliegt in den meiſten Gegenden von Deutſchland, vom Anfange Juny bis Ende July, auf Wieſen und Grasplätzen, häufig.

10. *ERICELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra fuscis; alis anticis fusco fulvis, striis longitudinalibus, linea transversa submarginali reflexa ciliisque ferreis, subnitidis, fascia longitudinali angusta obtusa maculaque adjecta albis; posticis cinereo fuscis.

Digitized by Google

Hübner, Tin. Tab. 54. Fig. 371.*) (foem.) T. **Ericella.**

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 52. N. 13. Ch. **Ericellus.**

Größe, wie **Pascuellus**; in der Zeichnung nahe von **Adippellus**; kleiner als letztgenannter. Palpen, Kopf und Rücken ſind dunkelrindenbraun, Hinterleib und Füße mehr grau. Die braunen Fühler ſchwach gekerbt.

Die Vorderflügel führen die rindenbraune Färbung des Rückens, mit gelblichem Metallſchimmer und mehreren feinen bleyglänzenden Längsſtrichen. Ein gerader, nach außen verdickter, lanzettartig endender, weißer Längsſtreif läuft vor der Wurzel, in einiger Entfernung vom Vorderrande, bis über die Mitte der Flügel hin; dicht hinter dieſem, etwas weiter nach innen, durch den braunen Grund und einen darin ſtehenden ſchwarzen Punkt getrennt, liegt ein weißer Fleck, und darüber ein kleiner gelblicher Wiſch am Vorderrande. Vor dem Hinterrande zieht eine, einmal im Winkel gebrochene, bleyglänzende Querlinie, in der Flügelſpitze ſteht am Außenrande ein kleines weißes Dreyeck. Der Hinterrand iſt ſtumpf gekerbt, der Saum vor den braunen Franzen bleyglänzend, und vor der unteren Hälfte deſſelben findet ſich eine Reihe von vier ſchwarzen, weißumzogenen Punkten.

Die Hinterflügel ſind braungrau, ihre Franzen weiß.

Die Unterſeite der Vorderflügel zeigt ſich aſchgrau, der Saum vor den Franzen iſt weiß, und in ihm erſcheinen die vier Punkte der Oberſeite; die Hinterflügel bleiben ganz weißgrau.

Beyde Geſchlechter ſind nicht verſchieden. Die Raupe iſt unbekannt.

Der Schmetterling wurde von Hrn. D. Zincken, von Anfang bis Ende Auguſt, auf feuchten Heideplätzen, in

*) Irrig: 271.

der Gegend um Braunſchweig gefangen. Ich erhielt zwey Exemplare, die aus hieſiger Gegend ſtammen ſollen.

11. *ENSIGERELLUS.*

Chil. alis anticis fusco griseis, fascia longitudinali ensiformi, interne denticulo munita argentea lineaque transversa submarginali reflexa ferreo nitida; posticis ex albido griseis obsoletis.

Hübner, Tin. Tab. 54. *) Fig. 367. (mas.) T. Ensigerella.

Thunberg, resp. Wenner, Diss. entom. in Tab. adj. Fig. 3. T. Hamella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 53. N. 14. Ch. Ensigerellus.

„In Größe wie Ericellus. Die Palpen, die ſchlicht borſtenförmigen, kaum ſichtbar gekerbten, Fühler, der Kopf und der Rücken, ſind braungrau, der Hinterleib und die Füße aſchgrau.“

„Die Vorderflügel zeigen ſich braun, zum Grau hinneigend, mit wenigen ſchwachen, bleyglänzenden Linien. Vor dem Hinterrande läuft, wie bey den nächſtverwandten Arten, eine braune, einwärts bleyglänzende, einmal gebrochene, Querlinie, und von der Wurzel bis dicht vor dieſe Linie geht, in einiger Entfernung vom Vorderrande, ein breiter ausgezeichneter, mit Schwarzbraun fein umzogener, und in der Mitte ſeines Innenrandes mit einem ſcharfen Zahne verſehener, Silberſtreif hin, welcher einige Aehnlichkeit mit einem alten Schwerte hat, deſſen Schneide gegen den Vorderrand gekehrt iſt. Die Flügelſpitze iſt weiß, mit einem dunkelbraunen dreyeckigen Flecke am Vorderrande. Der Hinterrand iſt nicht ſcharf gekerbt, die Franzen ſind braungrau, mit einer ſchwarzen Linie umzogen, und vor ihrer unteren Hälfte ſteht

*) Irrig: 267. und 667.

Digitized by Google

eine Reihe von vier oder fünf ſchwarzen Punkten auf bleyfarbigen Strichen."

„Die Hinterflügel zeigen ſich ſchattig gelbbraun, ihre Franzen gelblichweiß."

„Die Raupe iſt unbekannt, der Schmetterling ſehr ſelten und nie anders als zu Ende Auguſt auf ſehr mageren Heideplätzen. Das Vaterland iſt die Gegend um Braunſchweig. Nach Thunberg kommt er auch in Schweden vor."

Ich ſah bis jetzt nur ein einzelnes, beſchädigtes, Exemplar in der Podevin'ſchen Sammlung, und hielt mich daher an Hrn. D. Zincken's Beſchreibung a. ang. O. die mit der Hübner'ſchen Abbildung ſtimmt.

12. *DUMETELLUS.*

Chil. alis anticis sordide fulvis, margine anteriori fascia longitudinali media, angusta, cuneiformi, interne denticulo munita, maculisque duabus argenteis lineaque transversa submarginali reflexa ferrea; posticis utrinque cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 58. Fig. 389. (mas.) Fig. 390. (foem.) T. Dumetella.
Scopoli, Ent. Carn. p. 244. N. 621. T. Pascuella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 54. N. 15. Ch. Dumetellus.

Gewöhnliche mittlere Größe, ungefähr wie Pascuellus. Palpen, Kopf und Rücken ſind gelbbraun, mit etwas Bleyglanz, die Fühler des Mannes braun, kaum merklich gekerbt, des Weibes noch feiner. Hinterleib und Füße dunkelaſchgrau, erſterer mit gelblichem Afterbüſchel bey'm Manne.

Die Vorderflügel zeigen ſich trübgoldbraun, ohne Glanz. Der Vorderrand iſt von der Wurzel, bis nicht ganz zur Mitte, ſchmal ſilberglänzend eingefaßt. In einiger Entfernung zieht

Digitized by Google

längs deſſelben ein, an der Wurzel ſchmal beginnender, dann allmälig ſich verdickender, heller Silberſtreif, der auf der Flügelmitte, gegen den Innenrand, einen Zahn hat, deſſen Winkel zum Streife ſchwärzlich ausgefüllt iſt. Er iſt gegen den Hinterrand meſſerartig, mit der Spitze nach innen abgebrochen, unter letzterer folgt ein Silberfleck, und gegenüber am Vorderrande ein weißer Wiſch. Dann kommt eine bleyglänzende, nach innen braungeſäumte, Einmal gebrochene, Querlinie; an der äußeren Flügelſpitze ſteht ein weißes Dreyeck und vor ihm, im Vorderrande, noch ein kleiner ſolcher Fleck. Unter dieſen zwey Flecken erblickt man mehrere feine bleyglänzende Längsſtriche. Eine zweyte ſchimmernde Querlinie begränzt die braun und bleyfarbig wechſelnden Franzen, das dazwiſchen entſtehende Feld iſt grau, mit vier oder fünf kurzen ſchwarzen Punkten gegen den Innenrand verſehen.

Die Hinterflügel ſind gelbbraun, die Franzen weiß.

Unten iſt alles braungrau, nur der Hinterrand der Vorderflügel iſt, gleich den Franzen, weiß. Die ſchwarzen Punkte auf der Oberſeite werden hier ſichtbar.

Das Weib hat eine etwas gelbere Oberſeite der Vorderflügel und eine dunklere der hinteren; ſonſt iſt es nicht auffallend verſchieden.

Bey uns, um Braunſchweig, in mehreren Gegenden von Deutſchland und in Ungarn, auf etwas hoch und frey liegenden, trockenen Grasplätzen; niemals auf niedrigen, feuchten Wieſen. Nicht ſelten von Anfang Juny bis Mitte July.

13. *PRATELLUS.*

Chil. alis anticis vel hepaticis vel fusco fulvis vel ut saepius foeminae ex albidis, fascia longitudinali ad marginem anteriorem lata, triplici, interne dente dotata lineaque communi fusca stipata alba, rarius nitida, maculis duabus parvis albis lineaque transversa reflexa ferrea; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 29. (mas.) Text, S. 27. N. 17. Aſtſtreifige Schabe, T. Pratella.
—— — Tab. 60.*) Fig. 401. (foem.) —
Linné, S. N. 1. 2. 886. 360. T. Pratella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1369. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 294. 32. T. Pratella.
—— — — Suppl. 471. 39. Cramb. Pratorum.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 460. N. 851. Teigne des Prairies, T. Pratella.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 24. N. 821. Ph. Pratella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 86. N. 360. —
Müller, Faun. Frid. p. 55. N. 491. T. Pratella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 134. N. 1546. —
Clerck, Phal. Tab. III. Fig. 14.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 113. Anm. 149. T. Pratella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 56. N. 16. Ch. Pratellus.

Als T. Pratella ſteckt, ganz richtig nach Hrn. v. Charpentier, eine T. Culmella, Hbr. Fig. 50. (Abänderung unſeres, bald folgenden, Ch. Aquilellus), in der Schiffermüller'ſchen Sammlung. Linn. und Fabr. Pratella iſt aber die Hübner'ſche, wo Fig. 29. ziemlich ſchlecht, Fig. 401. dagegen kenntlich ausgefallen iſt. Mehr darüber bey Hrn. D. Zincken u. Hrn. v. Charpentier, a. ang. O.

Kleiner als Pascuellus, die Vorderflügel ſind ver-

*) Auf Tab. 59. befinden ſich ſchon ein Mal unter Fig. 400. und 401. andere Schmetterlinge.

hältnißmäßig etwas breiter, und am Hinterrande weniger tief ausgeſchnitten.

Der Mann dieſer, in ganz Deutſchland vorhandenen, meiſtens gemeinen Art, iſt am öfterſten auf Kopf, Rücken und Vorderflügeln gelbbraun oder dunkelbraun in der Grundfarbe, das Weib dagegen weiß. Ein braunes Weib iſt eine Seltenheit. Aber alle braunen Stücke verbleichen in freyer Luft ſehr leicht, und die ſchon lange geflogen haben, werden daher ſämmtlich weiß.

Die Fühler ſind braungrau, ſchwach gekerbt und ſtimmen, wie die Palpen, mit Kopf und Rücken. Der Hinterleib und die Füße ſind aſchgrau oder weißlich, der männliche Körper hat einen gelben Afterbüſchel.

Die Zeichnung der Vorderflügel iſt ſtandhafter, als ihre Färbung. Ein breiter, weißer, ſelten ſchwach ſilberglänzender, Streif zieht von der Wurzel gegen den Hinterrand, bis etwas über die Mitte der Fläche hin, ohne jedoch mit ſeiner Spitze die gewöhnliche, vor dem Hinterrande befindliche, gebrochene, bleyfarbige Querlinie zu erreichen. Es liegt derſelbe hart und unmittelbar am Vorderrande, nimmt bis zur Flügelmitte mit ſeiner Breite die vordere Hälfte ein, hat hier an ſeinem Innenrande einen kleinen, dunkel beſchatteten Zahn, und läuft von da, zu beyden Seiten gleich abnehmend, in einem zwar breiten, aber ſcharf geſpitzten Winkel zu; eine dunkelbraune Linie umzieht ihn von allen Seiten und beſtimmt ſeine Grenzen, und eine ähnliche braune, der Länge nach durch ſeine Mitte ziehende, nach hinten gewöhnlich geſpaltene, Linie macht, daß derſelbe aus drey weißen Längsſtreifen zuſammengeſetzt erſcheint. Oft ſieht man nur zwey ſolcher weißen Streife, wenn nämlich die ſie theilende braune Linie nicht geſpalten und der Anfang derſelben zuſammengefloſſen iſt. (Dieſe Abänderung fand ich meiſtens bey Weibern.) Mögen nun aber auch zwey oder drey dieſer einzelnen Streife erſcheinen, und mag die Grundfarbe ſelbſt ſeyn, welche ſie wolle, ſo iſt doch durch jene ausgezeichnete dunkelbraune Grenzlinie in keinem Falle die eben beſchriebene Lage und

Digitized by Google

Figur des Ganzen zu verkennen. Der übrige Grund iſt ſeiner ganzen Länge nach mit feinen, undeutlichen glänzenden Linien überzogen, hinter dem ſpitzigen Winkel liegt ein weißer Wiſch, und ein kleinerer ſolcher nächſt dem Vorderrande. Dann folgt, vor dem Hinterrande, die ſchmale, gebrochene, auf beyden Seiten braun angelegte, bleyglänzende, bey hellen Stücken ſilberne Querlinie; hinter ihr führt die äußere Flügelſpitze ein weißes Dreyeck mit braunem Kerne, und vor dem ſilbernen Saume der braunen Franzen ſteht, gegen den Innenwinkel, eine Reihe von drey bis vier ſchwarzen, mit Silber aufgeblickten, Punkten.

Die Hinterflügel ſind heller oder dunkler aſchgrau, ihre Franzen weiß.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braungrau, nur die Gegend des Hinterrandes weiß, und es erſcheinen wieder die ſchwarzen Punkte. Die Hinterflügel bleiben hier mit Oben gleich.

Flugzeit, von Mitte May bis Ende Juny, im Graſe.

Alienellus (Magaz. d. Entomol. II. Bd. S. 60. N. 17.) angeblich aus Portugal, iſt mir und allen hieſigen Sammlern in der Natur ganz unbekannt, deswegen ich auf ſeine Beſchreibung dorthin, und auf die Abbildung in Ahrens, Faun. Ins. Eur. Fasc. III. Tab. 18. verweiſen muß.

---

14. *HORTUELLUS.*

Chil. alis anticis luteo fulvis fusco striatis, linea transversa submarginali reflexa ferreo nitida ciliisque aeratis; posticis cinereis.

Var. al. ant. pallidis, margine anteriore fuscescente, posteriore ochraceo, lineisque duabus transversis, prima media sinuato repanda ferruginea, altera submarginali reflexa ferrea.

Hübner, Tin. Tab. 7. Fig. 46. (foem.) Text, S. 29. N. 27. Zimmetbraun geränderte Schabe, T. Hortuella.

—— — Tab. 7. Fig. 45. (foem.) Text, S. 29. N. 26. Ockergelbgeränderte Schabe, T. Cespitella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 8. Weißliche Schabe mit einem Silberbogen und Unterrande, T. Chrysonuchella.

Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 84. N. 8. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 297. 44. T. Strigella.

—— — — Suppl. 472. 47. Cramb. Strigatus.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 143. N. 165. T. Chrysonuchella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 246. N. 628. T. Chrysonuchella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 104. Anm. 131. T. Chrysonuchella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 62. N. 19. Ch. Hortuellus.

Alle Schriftſteller, die von dem jetzigen Schmetterlinge handelten, meinten und beſchrieben die häufig vorkommende Varietät deſſelben, die Hübner, Fig. 45., als eigene Art mit dem Namen Cespitella abgebildet hat. Aber ſchon im Texte, S. 29. N. 27. ſagt er von Hortuella, daß ſie eine Abänderung der Vorigen ſeyn dürfte, nur komme ſie, wie jene, in beyden Geſchlechtern vor. Wer ſich die Mühe geben will, dieſe, wohl überall gemeine, Schabe öfters zu fangen, wird nicht nur die eine und andere Abart gleich oft, ſondern auch die ſanfteſten Uebergänge dazwiſchen erhalten. Hr. D. Zincken hieß ſie, zur Vermeidung fernerer Mißverſtändniſſe, Ch. Hortuellus, welche Benennung ich beybehalte.

Digitized by Google

Die Größe iſt mit Ch. Pratellus gleich; die Vorderflügel aber ſind etwas breiter und der Hinterrand mehr gerade, kaum merklich eingekerbt. Hierdurch nähern ſich dieſe und die folgende Art ſchon mehr der nächſten Familie, mit den am Hinterrande geraden oder gerundeten Vorderflügeln; die davor befindliche gebrochene Querlinie und die gewöhnlichen Randpunkte ordnen ſie dagegen noch hierher.

Die Palpen, die borſtenförmigen Fühler, der Kopf und der Rücken ſind bey der Hauptart braungrau. Hinterleib und Füße aſchgrau.

Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt trübgelblich, gegen den Vorderrand in's Graubraune, gegen den Hinterrand in's Ockergelbe übergehend, und die ganze Fläche derſelben mit vielen ſtarken, dunkelbleygrauen, Längslinien ſo dicht überzogen, daß ſie dadurch ein dunkles braungraues Anſehen erhält, und die helle Grundfarbe mehr oder weniger bedeckt wird. Vor dem Hinterrande läuft eine, im Winkel gebrochene, bleyglänzende, inwendig braun angelegte, Querlinie, und begränzt die von der Wurzel über die Flügelſehnen ziehenden Längsſtreifen. Hinter der Querlinie, im äußeren Winkel, erſcheint noch eine bleyfarbige Linie; der Grund iſt überall daſelbſt ockergelb, der Saum wie polirtes Meſſing, und vor ſeiner unteren Hälfte ſtehen drey ſchwarze Punkte. Die Franzen ſchillern zwiſchen Metallglanz und Dunkelbraun.

Die Hinterflügel zeigen ſich trübaſchgrau mit gelbweißen Franzen.

Unten iſt die ganze Fläche aſchgrau, der Vorderflügel am dunkelſten, ihre Franzen ſind bleyfarbig, je der hinteren gelbweiß, wie oben.

Die Varietät Cespitella, Hbr. iſt viel heller, meiſtens etwas kleiner. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken bleiben, wie die Vorderflügel, blaß ſtrohgelb, der Hinterleib und die Füße werden hellaſchgrau. Auf den Vorderflügeln erſcheint am Vorderrande ein grauer Schatten, ſonſt ſind ſie frey von allen dunkeln Streifen, oder dieſelben nur matt, durch einzelne braungraue Atome, angedeutet. Quer über

Digitized by Google

ihre Mitte läuft zuweilen eine winkelig geſchwungene Quer=linie. Alle übrigen Zeichnungen ſtimmen mit der des Hortuellus überein. Der Vereinigung Beyder könnte die erwähnte winkelig geſchwungene Mittellinie entgegenſtehen, welche die Abart vor der Stammart voraus hat; es iſt aber dieſe Verſchiedenheit blos ſcheinbar, und Hortuellus beſitzt die Linie ebenfalls, nur iſt dieſelbe hier, ſo wie die ganze Flügelfläche ſelbſt, von den dunkeln Längsſtreifen bedeckt, und tritt erſt dann unter ſolchen mehr oder weniger hervor, je nachdem die Grundfarbe mehr oder weniger von dieſer Decke befreit iſt.

Ueber die Raupe meldet mir Herr Fiſcher von Röslerſtamm Folgendes: „Sie lebt, wie mehrere ver=wandte, unter dem dicken grünen Erdmooſe, das ſich auf unſeren Granitſteinen vorfindet. Das Moos heißt nach Hedwig: Anoectangium ciliatum. Mehrere ähnliche Moosarten ſind aber auch der Aufenthalt dieſer Raupe und deter von Conchellus, Falsellus, Mercurellus, u. A. Wahrſcheinlich kommt ſie, wie jene von Falsellus, ſchon vor dem Winter aus dem Eie. Sie iſt im März erwachſen und weniger geſellſchaftlich, als andere. Der Körper iſt weißlichgrau (heller als Falsellus), die glän=zenden Fleckchen, auf welchen die feinen ſchwarzen, einzeln behaarten, Wärzchen ſtehen, ſind dunkler als die Farbe des Rückens. Der Kopf iſt hellbraun, das Gebiß dunkler, das glänzende Nackenſchild hellgrau, noch heller als dieſes die Schwanzklappe. Der Bauch und alle Füße ſind kaum etwas bleicher, als der Rücken. Die Luftlöcher ſchwarz.“

„Sie verwandelt ſich in ihrer Wohnung, in einem engen, hautartigen Geſpinnſte, gegen Ende May; die Puppe iſt hellbraun.“

Der Schmetterling fliegt, aller Orten häufig, von An=fang Juny bis Mitte July, auf Wieſen, Grasgärten und ſonnigen Berghöhen.

Digitized by Google

15. *CERUSSELLUS.*

Chil. alis anticis, maris fuscescentibus, lineis duabus transversis biangulatis ferrugineis; posticis obscure cinereis, corpore fusco.

Foem. al. ant. ex albido canescentibus, lineis duabus transversis biangulatis albidis; posticis subcinereis; corpore cano.

Hübner, Tin. Tab. 9. Fig. 61. (mas.) Text, S. 28. N. 20. Buntſchnauzige Schabe, T. Barbella.

——— — Tab. 9. Fig. 62. (foem.) Text, S. 28. N. 21. Goldſäumige Schabe, T. Auriferella.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 22. Graue Schabe mit ſilberner Unterrandlinie, T. Cerussella.

——— S. 135. Fam. B. N. 23. Weiße Schabe mit geſtrichtem Unterrande, T. Quadrella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 88. N. 22. T. Cerussella.

——— — — II. B. S. 88. N. 23. T. Quadrella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 129. N. 27. T. Cerussella, eben daselbst, N. 28. T. Quadrella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 111. Anm. 145. T. Cerussella u. T. Quadrella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 66. N. 20. Ch. Auriferellus, IV. B. S. 257. N. 20. Ch. Cerussellus.

Die kleinſte aller von dieſer Gattung bis jetzt bekannten Arten, der Mann wie Tortr. Bergmanniana. Beyde Geſchlechter ſind ſo verſchieden gefärbt, daß es kein Wunder iſt, wenn ſie durch längere Zeit für zwey Schmetterlinge galten. (Mehr darüber bey Hrn. v. Charpentier und D. Zincken, a. ang. O.)

Der Mann hat ſchwarzbraune Palpen, und von glei-

cher Farbe ſind die ſchlicht borſtenförmigen Fühler, Kopf, Rücken, Füße und Hinterleib. Letzterer führt einen gelblichen Afterbüſchel.

Die Vorderflügel zeigen ſich ebenfalls ſchwarzbraun; quer über ſie hin laufen zwey hellere, roſtbraun gerandete, zwey Mal gebrochene, Zackenlinien, die eine über die Mitte der Fläche, die andere vor dem Hinterrande. Der Grund dazwiſchen iſt bindenartig heller. Der Hinterrand ſelbſt iſt faſt gerade, kaum merklich eingekerbt, die gleichfarbigen Franzen ſind mit Metallglanz beſtreut und einer ſolchen Linie nach innen eingefaßt, an dieſer ſtehen, oft nur undeutlich, die gewöhnlichen ſchwarzen Punkte.

Die Hinterflügel ſind ſchwarzgrau, ihre Franzen weißgrau.

Die ganze Unterſeite iſt rußig braun, hin und wieder, beſonders an den Säumen, mit Meſſingſchimmer.

Das Weib iſt noch kleiner als der Mann, und weicht nicht in der Zeichnung, aber in der Farbe merklich ab.

Der ganze Vorderkörper iſt weiß, der Hinterleib hell aſchgrau. Die Vorderflügel ſind ebenfalls weiß und überall, vorzüglich längs des Vorderrandes, mit glänzendem Gelbgrau beſtreut. Die zwey Zackenlinien weiß, grau gerandet. Die Hinterflügel aſchgrau, weiß geſäumt. Die Unterſeite iſt weißlich mit dichten braunen Strahlen bedeckt; an den Franzen der Vorderflügel zeigt ſich Metallglanz.

Die Raupe blieb noch unbekannt. Der Schmetterling fliegt bey Wien, Braunſchweig, und in Ungarn, von der Mitte Juny bis zur Mitte July, im Graſe, an trockenen Gräben und auf Berghöhen. In allen jenen Gegenden iſt er nicht ſelten.

FAM. C. 16. *RORELLUS.*

Chil. palpis, antennis thoraceque nitidis, capite testaceo; alis anticis obtusis sulphureis, lineis longitudinalibus multis duabusque transversis recurvatis ferrugineis, ciliis aeratis nitidissimis; posticis abdomineque subcinereis.

Hübner, Tin. Tab. 7. Fig. 43. (foem.) Text, S. 28. N. 24. Meſſingrückige Schabe, T. Chryſonuchella.

Linné, S. N. 1. 2. 886. 362. T. Rorella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 292. 22. T. Linetella.

—— — — Suppl. 470. 36. Cramb. Lineatus.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 461. N. 853. La Ciliée. T. Rorella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 88. N. 362. T. Rorella.

Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 498. 357. T. Rorella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 246. N. 627. T. Craterella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 68. N. 21. Ch. Rorellus.

Rorellus kommt in zwey Größen vor, zuweilen wie Ch. Hortuellus, oft aber beträchtlich kleiner. Gewöhnlich haben die Weiber ein viel geringeres Ausmaaß, als die Männer (wie Hübner Fig. 43. eins abbildete), dabey ſind ihre Vorderflügel ſchmäler. Sonſt findet ſich, außer dem gelben männlichen Afterbüſchel und der kolbigen Form des weiblichen Hinterleibes, kein auffallender Unterſchied der Geſchlechter.

Die ſehr langen Palpen, die gekerbten Fühler und der Rücken glänzen wie polirtes Meſſing, Stirne und Nacken ſind ſcherbengelb, Hinterleib und Füße hell aſchgrau.

Die Vorderflügel führen einen ſchwefelgelben Grund, mit vielen, bis vor den Saum des Hinterrandes gehenden, braunen Längslinien ſtrahlenförmig überzogen. Quer über die Flügelbreite laufen zwey roſtbraune Querlinien, die eine durch die Mitte, die andere zwiſchen dieſer und dem Hinterrande. Die erſte iſt fein gezackt und entſpringt aus einem roſtbraunen Flecke im Vorderrande, die zweyte macht, auf der Hälfte, einen ſtumpfen Winkel nach außen. Der Hinter-

rand iſt gerade und mit einem ſtark glänzenden, polirtem Meſſing ähnlichen, inwendig rothbraun angelegten Saume beſetzt.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, ihre Franzen weiß.

Unterhalb zeigen ſich die Vorderflügel dunkelgrau, die Gegend der Franzen weißlich, dieſe ſelbſt mit grauen Spitzen und bleichſchimmernd. Die Hinterflügel weißgrau, ihre Franzen wie oben, weiß.

Ich fing den Schmetterling auf trockenen Wieſen, um Wien, Ende Juny. Er iſt bey uns ſeltener als der folgende, kommt aber auch in Ungarn, Dalmatien und Italien vor.

17. *CHRYSONUCHELLUS.*

Chil. palpis porrectis fuscis, capite nuchaque supra rufis; alis anticis pallidis fusco conspersis, strigis longitudinalibus multis pulvereis fusco olivaceis, striga transversa subdentata fusco ferruginea lineaque submarginali arcuata alba, interne ferrugineo septa, ciliis aeneo nitidis; posticis cinereis.

Hubner, Tin. Tab. 7. Fig. 44. (foem.) Text, S. 28. N. 23. Stahlrückige Schabe, T. Campella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 300. 59. T. Gramella.
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 499. 358. T. Chrysonuchella.
Scopoli, Ent. Carn. p. 246. N. 628. T. Chrysonuchella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 106. Anm. 132. (bey T. Culmella.)
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 69. N. 22. Ch. Chrysonuchellus.

Die Schiffermüller'ſche Sammlung beſitzt unſern Ch. Chrysonuchellus als T. Culmella. Daß hier ein Irrthum untergelaufen ſey, haben Hr. v. Charpentier

und D. Zincken ſchon bemerkt, wohin ich deshalb verweiſe. Der von Scopoli herrührende Name iſt jetzt allgemein angenommen.

Die gegenwärtige Art hat viele Aehnlichkeit mit der vorigen; mehrentheils aber iſt ſie beträchtlich größer. Das Weib hat, wie dort, ſchmälere Vorderflügel, auch bleibt es im Ausmaaße gegen den Mann zurück. Die Palpen ſind braungrau, ohne Metallglanz, die Fühler fein gekerbt, Kopf und Nacken rothbraun, der Rücken iſt gelbgrau, der Hinterleib und die Füße ſind aſchfarbig.

Die Vorderflügel haben einen gelblichweißen Grund. Sie führen ihrer ganzen Länge nach viele bräunliche Strahlenlinien, die gegen den Hinterrand am dichteſten und deutlichſten werden, und nach außen mehr, nach innen weniger, mit ſchwarzen Atomen beſtreut ſind. Quer über die Mitte läuft eine feinzackige, ſchmale, roſtbraune Querbinde, und vor dem Hinterrande eine weiße, nach innen braungeſäumte, Linie, welche unter dem Vorderrande eine ſtarke Ausbiegung gegen die Franzen macht. Der Hinterrand iſt gerade, mit ſehr glänzenden, meſſingfarbigen, braungeſpitzten und an der Fläche rothbraun umzogenen Franzen.

Die Hinterflügel zeigen ſich dunkel aſchgrau, ihre Franzen weiß.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel dunkelgrau, vor den Franzen aber und hinter der, oberhalb ſtehenden, Querlinie gelblichweiß, wodurch die erwähnte Ausbiegung meiſtens deutlich zum Vorſcheine kommt. Noch finden ſich hier ſchwarze Punkte und Bleyglanz vor den grau geſpitzten Franzen. Die Hinterflügel ſind bräunlichweiß.

Die Raupe iſt unbekannt. Der Schmetterling, in ganz Deutſchland ziemlich gemein, fliegt von der Mitte May bis Ende Juny auf freien trockenen Grasplätzen.

Digitized by Google

18. *CULMELLUS.*

Chil. alis anticis pallidis, strigis longitudinalibus tenuibus pulverulentis fuscis, ciliis aureo micantibus; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 7. Fig. 49. (mas.) Text, S. 30. N. 28. Strohfarbige Schabe, T. Straminella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 13. Strohfarbige Schabe, T. Straminella.

Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 86. N. 13. —

Linné, S. N. 1. 2. 886. 361. T. Culmella.

— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1370. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 461. N. 852. Teigne des Chaumes. T. Culmella.

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 42. N. 822. Ph. Culmella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 87. N. 361. T. Culmella.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 154. N. 1549. T. Culmella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 246. N. 630. T. Culmella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 107. Anm. 136. T. Straminella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 70. N. 23. Ch. Culmellus.

Gehört zu den kleineren Arten dieſer Gattung und kommt in Größe und Färbung der Varietät von Hortuellus ſehr nahe, die Hübner, Fig. 45. Cespitella nannte. Die Palpen ſind ſtrohgelb, an den Seiten bräunlich; die kaum ſichtbar gekerbten Fühler, der Kopf und Rücken haben dieſelbe Farbe. Hinterleib und Füße ſind gelbgrau.

Die Vorderflügel bleiben einfach ſtrohgelb, ohne Glanz, mit graubraunen Atomen dünn beſtreut, welche ſich zu meh-

Digitized by Google

reren feinen Längslinien furchenartig anhäufen. Der Hinterrand iſt gerade und mit einem goldglänzenden Saume beſetzt, vor dem auf jeder Flügelrippe ein ſchwarzer Punkt ſteht. Die Franzen haben brandigbraune Enden.

Die Hinterflügel ſind gelblichgrau, mit weißlichen Franzen.

Auf der Unterſeite führen die Vorderflügel ein einfaches Aſchgrau. Vor dem Hinterrande wird es erſt dunkler, nächſt den Franzen aber bleichgelb, und die ſchwarzen Punkte von oben treten dadurch deutlich vor.

Der Schmetterling, deſſen erſte Stände noch unentdeckt ſind, fliegt um Wien und in ganz Deutſchland, auch in Schweden und Rußland, vom Anfang July bis in die Mitte Auguſt, allenthalben häufig im Graſe.

---

19. *PINETELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis luteo aurantiis, maculis duabus argenteis, anteriore triangulari, posteriore ovata; posticis cinereo dilutis obsoletis.

Linné, S. N. 1. 2. 886. 356. T. Pinetella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1368. —
Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 7. Föhren-Schabe, T. Pinetella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 83. N. 7. —
Hübner, Tin. Tab. 6. Fig. 38. (foem.) Text, S. 25. N. 38. Muſchelfarbige Schabe, T. Conchella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 294. 31. T. Pinetella.
—— — — Suppl. 470. 37. Cramb. Pineti.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 459. N. 849. Teigne du Pin, T. Pinetella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 85. N. 358. T. Pinetella.

Digitized by Google

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1544. T. Pinetella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 246. N. 629. Ph. Virginella.

Clerck, Phal. Tab. IV. Fig. 15.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 104. Anm. 130. T. Pinetella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 72. N. 24. Ch. Pinetellus.

So groß, als Hortuellus. Palpen, Kopf und Rücken ſind oben ſilberweiß, die Schulterdecken gelbbraun. Die Fühler borſtenförmig, braun. Hinterleib und Füße trübweiß.

Auf den gelbbraunen Vorderflügeln iſt die Hälfte gegen den Innenrand heller. Von der Wurzel, längs der Mitte, ziehen zwey ſilberweiße Flecke. Der erſte iſt gegen die Einlenkung keilförmig geſpitzt, mit ſeinem breiten, ſchief einwärts abgeſchnittenen Ende nach hinten gerichtet. Der zweyte, dicht hinter jenem gelegene, durch einen ſchmalen, dunkelbraunen Zwiſchenraum getrennte, mit dieſer Schattenfarbe von drey Seiten umgebene, nur gegen den Hinterrand davon freye, Fleck iſt länglich rund, etwas breiter nächſt dem Vorderrande. Um ihn zieht im Winkel eine lichtgelbe Querlinie. Hinter dieſer iſt die Fläche heller als zuvor, bis zu dem graubraunen, etwas glänzenden, durch eine zarte dunklere Linie mit einigen Punkten beſetzten, Franzenſaume.

Die Hinterflügel ſind weißlich, gelbgrau beſtäubt.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel aſchgrau, die zackige Querlinie iſt ſichtbar, der Raum dahinter gelblich. Die Hinterflügel ſind weißlich, mit dem Anfange einer bräunlichen Bogenlinie.

Ich bemerkte, ſehr ſelten in Sammlungen, eine Varietät, die vielleicht eigene Art ſeyn könnte. So nahe ſie dem

gewöhnlichen **Pinetellus** kommt, ſo fand ich doch ſtets an ihr folgende Verſchiedenheiten.

Sie iſt beträchtlich größer, überhaupt dunkler, Palpen, Kopf und Rücken ſind nicht weiß, ſondern hellbraun. Zwiſchen dem erſten und zweyten Silberflecke der Vorderflügel iſt der braune Raum viel breiter, der zweyte Fleck nicht länglich rund, ſondern flammenartig geſpitzt. Von der gewöhnlichen, im Winkel laufenden, Querlinie iſt nichts zu ſehen. Die Franzen bleiben viel lichter, und werden nach innen durch keine Punkte begränzt. Eben ſo findet ſich auf der Unterſeite der Vorderflügel keine Spur der Querlinie und der Punkte vor den Franzen.

Es hat Pinetellus ſehr viele Aehnlichkeit mit dem folgenden Ch. Conchellus, doch werden ſie ſtandhaft durch nachſtehende Merkmale getrennt:

Pinetellus iſt kleiner (nur die eben beſprochene fragliche Abart bleibt nicht zurück); hat allezeit zwey Silberflecke, deren Vorder- und Innenränder nicht in übereinſtimmender Richtung liegen, und die daher nicht als ein in der Mitte getrennter Silberſtreif, ſondern als zwey verſchiedene Flecke zu betrachten ſind; der Raum zwiſchen den beyden Flecken beſteht nur aus einem ſehr ſchmalen dunkelbraunen Striche; der dunkelbraune Schatten, welcher den zweyten Silberfleck umgiebt, iſt ſchwächer und erſtreckt ſich nie bis zur Flügelſpitze hin, der dritte ſchmale Querfleck fehlt beſtändig, und die einfarbig graubraunen Franzen ſind nie weißgeſtrichelt.

Die Raupe iſt unbekannt, gleicht aber wahrſcheinlich in ihrer Lebensweiſe der Folgenden.

Der Schmetterling, welcher nicht gemein iſt, fliegt bey uns und in den meiſten Gegenden von Deutſchland, auf Bergwieſen an Säumen von Waldungen, von Mitte July bis Mitte Auguſt.

Digitized by Google

20. *CONCHELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis luteo aurantiis, fascia longitudinali pyramidali argentea in tres maculas divisa, priori cuneiformi, media rhombea, posteriore lineari transversa, ciliis griseo alboque alternantibus; posticis subcinereis, basi dilutioribus, limbo obscurioribus.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 6. Gelbbraune Schabe, mit zwey ſilberartigen Flecken, T. Conchella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 83. N. 6. —

Hübner, Tin. Tab. 6. Fig. 37. (foem.) Text, S. 25. N. 12. Muſchelfleckige Schabe, T. Myella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 295. 36. T. Conchella.

— — — Suppl. 472. 45. Cramb. Conchaceus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 537. L'Interrompue, T. Conchella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 101. N. 1791. T. Pinetella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 128. N. 15. T. Conchella.

Knoch, Beytr. I. St. S. 69. Tab. IV. Fig. 7. T. Pinetella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 224. N. 622. Ph. Pinetella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 103. Anm. 129. T. Conchella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 74. N. 25. Ch. Conchellus.

Die auffallendſten Verſchiedenheiten von der vorigen, im Ganzen ihr ſonſt nahen, Art wurden ſchon dort erwähnt. Hier bleibt nur Nachſtehendes zu erinnern:

Die Palpen ſind oben hoch ſilberweiß, an den Seiten

bräunlich, der Kopf iſt weiß, die Fühler ſind weißgrau und die Schulterdecken gelbbraun.

Die Vorderflügel lebhaft gelbbraun, längs der erſten Hälfte des Vorderrandes und gegen den ganzen Innenrand heller, auf der Mitte der Fläche liegen drey ſchöne rein ſilberne Flecke hintereinander, ſo, daß ſie gleichſam nur einen einzigen, mit der Spitze gegen die Wurzel gerichteten, durch zwey breite dunkelbraune Abtheilungen geſpaltenen, pyramidenförmigen Längsſtreif darſtellen. Der erſte dieſer Flecke gleicht einem, mit der Spitze auf dem Schultergelenke ruhenden, Keile, welcher gegen den Hinterrand ſchräg weggeſchnitten iſt; der zweyte bildet ein großes verſchobenes Viereck, und der dritte, kleinſte, beſteht aus einem ſchmalen, gleichbreiten Querſtriche. Die dunkelbraune Farbe, welche dieſe Flecke trennt, zieht auch in anſehnlicher Breite vor ihnen her und bis in die Flügelſpitze hinauf. Der faſt gerade Hinterrand hat gelbbraun und weiß, zahnartig geſtrichelte Franzen, die von der Fläche durch zuſammengefloſſene ſchwarze Punkte und eine feine weißliche Linie geſchieden werden.

Die Hinterflügel zeigen ſich gegen die Wurzel hellgrau, gegen den Außenrand gelblich aſchgrau, mit weißlichen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau mit gelblichem Schimmer, vorzüglich vor dem Franzenrande, die Hinterflügel weißgrau, nach innen mit einer unvollkommenen dunkelbraunen Schattenbinde.

Die Raupe lebt eben ſo wie jene von Hortuellus und Falsellus unter Mooſe auf Steinen, in Höhlen und Gängen, nur ſeltener und einzeln. Anfangs März iſt ſie ſchon erwachſen. Ihr Kopf iſt glänzend ſchwarzbraun, auch ſo das Nackenſchild, welches einen undeutlichen weißlichen Längsſtreif hat. Der Körper iſt hell erdbraun, faltig; ſchwarzbraune, einzeln behaarte Wärzchen ſtehen auf glänzenden, mit dem Körper gleichgefärbten, erhabenen Fleckchen. Die Luftlöcher ſind ſehr fein und ſchwarz. Die Schwanzklappe hat die Farbe des Rückens, iſt aber glänzend.

Digitized by Google

Die Verwandlung erfolgt in ihrer Höhle, um die Mitte des May, die Puppe iſt bräunlich.

Der Schmetterling, der im Freyen, an Waldrändern, in mehreren Gegenden Deutſchlands, aber nirgend häufig angetroffen wird, erſcheint von Mitte Juny bis Mitte July.

Bey Zincken, a. ang. O. S. 76. N. 26. wird Ch. Myellus erwähnt und in ihm eine Varietät unſeres jetzigen Conchellus vermuthet. Hübner gab die Abbildung und Beſchreibung davon Tab. 6. Fig. 36. S. 26. N. 13. als T. Pinetella. Ich habe dieſe Art eben ſo wenig, als Hr. D. Zincken, in der Natur geſehen, dagegen aber Abänderungen des bald folgenden Ch. Luctiferellus, die dem gelieferten Bilde ſo nahe kamen, daß ich wohl beyde zuſammenziehen möchte. (Mehr davon bey Ch. Luctiferellus.)

---

21. *MYTILELLUS.*

Chil. alis anticis brunneis, postice aurantiis, fascia longitudinali media, maculis duabus argenteis composita; priori cuneiformi, posteriore rhombea, ante marginem posticum linea transversa repanda argentea; posticis dilute cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 42. Fig. 287. (foem.) T. Mytilella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 78. N. 28. Ch. Mytilellus.

Größe von Conchellus. Palpen, Kopf und Rücken weiß, die Schulterdecken gelblich, Hinterleib und Füße hell aſchgrau; der Mann mit einem weißen Afterbüſchel. Die Fühler hellbraun.

Die Vorderflügel zeigen ſich gelbbraun, um die Silberflecken am dunkelſten, nächſt den Außenrändern heller. In der Flügelmitte läuft von der Wurzel bis zur Hälfte ein rein

ſilberner, keilförmiger Längsſtreif, deſſen Spitze gegen den Körper gekehrt und deſſen Oberſeite ſchief und nach innen gebogen abgeſchnitten iſt. Dahinter folgt ein mehr oder weniger flammenartiger oder verſchoben viereckiger Silberfleck; hierauf ein eckiger weißer Querſtreif. Die Franzen ſind hellbraun, mit einer feinen weißen Linie eingefaßt, welche am Innenrande kleine ſchwarze Punkte führt.

Die Hinterflügel ſind hell aſchgrau.

Die ganze Unterſeite iſt weißlich, gelb beſtäubt, vor den Franzen wird eine zarte Linie ſichtbar.

Vaterland und erſte Stände ſind mir unbekannt.

---

22. *LUCTIFERELLUS.*

Chil. alis anticis corticeis, margine anteriore, litura marginali, fascia marginali transversa repanda maculisque duabus mediis albis, anteriore cuneiformi, posteriore rhombea, ciliis albis fusco maculatis; posticis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 47. Fig. 324. (mas.) T. Luctiferella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 77. N. 27. Ch. Luctiferellus.

Luctiferellus befindet ſich, doch immer als Seltenheit, in einigen hieſigen Sammlungen.

Im Ausmaaße iſt der Schmetterling wie Chrysonuchellus. Palpen, Kopf und Rücken ſind aſchgrau, der Hinterleib, die Fühler und Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben einen tiefbraunen, faſt röthelbraunen Grund. Am Vorderrande zieht bis zur Mitte eine feine weiße, bey'm Ende etwas breitere, Linie. Dahinter folgt, nach einiger Unterbrechung von der Grundfarbe, ein weißer, gegen die Franzen gekrümmter Haken. Unter dieſen zwey Zeichnungen läuft ein weißer keilförmiger Mittelſtreif, ohne Silberglanz, von der Wurzel bis zur Mitte der Fläche,

Digitized by Google

und unter dem Haken folgt ein weißes ſolches verſchobenes Viereck. Endlich geht eine weiße zackige Querlinie vor den Franzen, welche aus einem breiteren Flecke hinter dem Haken am Vorderrande entſpringt und an der Spitze des Innenrandes endigt. Die Franzen wechſeln lebhaft in Braun und Weiß.

Die Hinterflügel zeigen ſich braungrau, ihre Franzen trübweiß.

Unten iſt die Fläche hell aſchgrau, gegen die Ränder weißlich; die Franzen der Vorderflügel ſind wie oben geſtrichelt.

Ich ſah eine Varietät, an der das Weiß auf der Oberſeite des Vorderrandes beynahe mangelte. Auch die weiße zackige Querlinie war weder dort, noch am Innenrande deutlich. Alles war überhaupt dunkler. So glich ſie ziemlich der T. Pinetella, Hbr. Tab. 6. Fig. 36. oder Ch. Myellus, Zk. II. B. S. 76. N. 26., wie ich ſolches ſchon bey Conchellus erwähnte. Nur Kopf und Rücken, und die mindere Größe in der Natur, wollten ſich mit jenem Hübner'ſchen Bilde nicht vereinigen laſſen.

23. *PAUPERELLUS.*

Chil. alis anticis fulvo corticeis, fascia media fulva in maculas duas divisa, anteriore cuneiformi, posteriore subovata, ciliis pallide flavis, apice fusco adspersis; posticis obscure cinereis.

Noch unabgebildet und unbeſchrieben. Das Ausmaaß iſt wie ein anſehnlicher Pinetellus, mit dem gegenwärtiger Schmetterling auch in der Form der Zeichnung viele Aehnlichkeit hat. Doch iſt er, wie aus dem Folgenden erhellt, in der Färbung deſto verſchiedener.

Die Palpen ſind oben hochgelb, an den Seiten braun, die Fühler ganz braun. Kopf, Rücken und Schulterdecken lebhaft röthlichgelb, Hinterleib und Füße braungrau, der Mann hat einen gelben Afterbüſchel.

Digitized by Google

Die Vorderflügel haben einen einfachen lebhaft nußbraunen Grund; der äußerſte Saum des Vorderrandes und die innere Hälfte des Hinterrandes ſind gelb angeflogen. Ein keilförmiger, ſchwefelgelber Längsſtrich beginnt mit ſeiner Spitze an der Wurzel, und endigt auf der Flügelmitte; hinter ihm liegt eine flammenartige gelbe Makel. Die Franzen ſind gelb mit braunen Spitzen.

Die Hinterflügel zeigen ſich braungrau, ihre Franzen trübweiß.

Unten iſt Alles bräunlich aſchgrau, die Außenränder ſchimmern mit etwas Gelb.

Vaterland, angeblich: Italien und Dalmatien.

24. *MARGARITELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis externe badiis, interne aurantiis, fascia longitudinali media argentea ciliisque griseis; posticis dilutis cinereo sordidis.

Hübner, Tin. Tab. 6. Fig. 39. (foem.) Text, S. 25. N. 10. Perlmutterſtreifige Schabe, T. Margaritella.

—— Beyträge, I. B. 2. Th. Tab. 4. Fig. Z. S. 28. —

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 5. Braune Schabe mit ſilberartigem Geradſtreife, T. Margaritella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 83. N. 5. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 295. 35. T. Margaritella.

—— — — Suppl. 470. 34. Cramb. Margaritaceus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 537. La Tranchée. T. Margaritella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 101. N. 1790. T. Margaritella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 128. N. 14. T. Margaritella.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 183. N. 3. La Teigne à rayure d'argent.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 103. Anm. 128. T. Margaritella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 79. N. 29. Ch. Margaritellus.

Weniger größer als Culmellus. Palpen, Kopf und Rücken ſind oben weiß, die Schulterdecken gelbbraun, die Fühler ſchlicht borſtenförmig, ungekerbt, oben weiß, unten braun. Hinterleib und Füße hell aſchgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich einfach gelbbraun, gegen den Innenrand heller; von der Wurzel bis dicht vor den Hinterrand zieht, längs der Mitte der Fläche, ein rein ſilberner, gerader, keilförmiger Streif, deſſen hinteres breites Ende gegen den Innenwinkel ſchief und mit einem flachen Bogen meſſerförmig abgerundet iſt. Es wird dieſer Silberſtreif mit einer dunkelbraunen Linie begränzt, welche gegen den Vorderrand zu einem dunkelbraunen Schatten ſich ausbreitet, der bis an den Saum der Flügelſpitze geht. Der Hinterrand iſt flach gerundet; hinter einer tiefbraunen ſcharfen Linie beginnen die braungrauen, etwas glänzenden Franzen.

Die Hinterflügel ſind hellgrau, ihre Franzen gelblich weiß.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt bleich gelbgrau, der hinteren weißgrau mit gelbem Scheine.

Der Schmetterling, deſſen erſte Stände noch unbekannt blieben, fliegt in Deutſchland, Ungarn und Italien, vom Anfange July bis Ende Auguſt, im Graſe, an etwas ſumpfigen Stellen, in Wäldern und Gebüſchen. Er ſcheint nirgends ſelten zu ſeyn.

Digitized by Google

25. *PYRAMIDELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis badiis, fascia longitudinali argentea, ciliis badio alboque alternantibus; posticis dilute cinereis.

Mit obigem Namen bezeichne ich eine entſchieden neue, bis jetzt unbeachtete, Art, die ſich in mehreren hieſigen Sammlungen, bald allein als Margaritella, W. V. u. Hbr. bald mit der wahren Margaritella untermengt, befindet. Sogar die Schiffermüller'ſche Sammlung enthält mit dem gewöhnlichen Namen ein einzelnes Exemplar des gegenwärtigen Schmetterlinges; dies Zeugniß darf uns aber nicht zu dem Glauben verführen, daß die Thereſianer einen andern als den Hübner'ſchen meinten, denn das dort vorkommende Stück trägt alle Zeichen, daß es ſpäter nachgeſteckt worden ſey; die Nadel iſt lang und ganz (während ſie bey allen älteren kurz und oberhalb abgebrochen vorkommt), das Thier iſt hoch angeſpießt (alle Schiffermüller'ſchen Originale liegen nach altem Gebrauche am Boden auf), und iſt noch ungeſpannt (welcher Umſtand auch Herrn v. Charpentier an näherer Betrachtung hinderte). Folgende ſtandhafte Merkmale trennen Beyde.

Palpen, Kopf und Rücken ſind weiß oder ſilbergrau, die Fühler braun, Hinterleib und Füße grau, erſterer mit einem braungrauen Afterbüſchel bey'm Manne.

Die Vorderflügel zeigen ſich länger und ſchmäler, als bey Margaritellus. Ihre Grundfarbe iſt ein ſehr dunkles Nußbraun. Der Vorderrand, vorzüglich auf der zweyten Hälfte, wird weißlich, während er bey Margaritellus eben dort am meiſten ſich mit Braun verfinſtert. Der Innenrand iſt nur wenig bleicher, als der übrige Grund. Der mittlere Silberſtreif iſt ebenfalls länger und gleicher zunehmend. Außer der größeren Flügellänge führen noch die Franzen eine auffallende Zeichnung: Sie ſind an der Flügelſpitze dunkelbraun, dann wechſelnd hellweiß

und braun nach der Länge geſtreift, während ſie von allen Schriftſtellern bey Margaritellus braungrau glänzend geſchildert und abgebildet werden.

Die Hinterflügel zeigen ſich dunkelbraungrau, die Franzen trübweiß.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braungrau, gegen den Hinterrand gelblich ſchimmernd; die Franzen ſind auch hier deutlich geſcheckt. An den Hinterflügeln findet man wenig Unterſchied gegen oben.

Der Schmetterling, deſſen Größe ſtets die von Margaritellus übertrifft, fliegt ohne Zweifel um Wien.

26. *FALSELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albidis; alis anticis osseo fuscoque variis, fascia longitudinali cuneiformi alba a basi ad medium ducta, linea submarginali transversa sinuata repanda fusca ciliisque fuscis albo striatis; posticis uti subtus omnibus cinereo sordidis.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 30. (foem.) Text, S. 27. N. 19. Knospenſtreifige Schabe, T. Falsella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 16. Weißlich glänzende dunkelgezeichnete Schabe, T. Falsella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 86. N. 16. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 295. 37. T. Falsella.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 537. La Confuse, T. Falsella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 103. N. 1796. T. Falsella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 129. N. 21. T. Falsella.

Thunberg, resp. Wenner, Diss. entom. in Tab. adj. Fig. 2. T. Abruptella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 109. Anm. 139. T. Falsella.

Digitized by Google

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 80. N. 30. Ch. Falsellus.

Größe von **Pratellus**. Die Palpen ſind oben weißlich, an den Seiten ſchwarzbraun geſcheckt, die Fühler oben gelblich weiß, unten braun, am Manne kaum ſichtbar gekerbt. Kopf und Rücken oben weiß, die Schulterdecken gelblich, Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich gelblichweiß (oder beinfarbig), und ſchwarzbraun geſcheckt; ein ſchmaler, weißer, nicht ſilberglänzender, von einer ſchwarzbraunen Linie eingefaßter Längsſtreif erſtreckt ſich von der Einlenkung bis in die Flügelmitte, und von ſeinem ſtumpfgerundeten hinteren Ende ziehen ſich, mit ihm in gleicher Richtung, drey feine, ſchwarzbraune, dicht neben einander laufende, Längslinien bis in den Hinterrand. Vor dem Hinterrande läuft quer über die Breite eine ſtark gekrümmte, aus zwey Bogen beſtehende, ſchwarzbraune Linie, von welchen der Bogen gegen den Innenrand viel kleiner iſt. Der faſt gerade, flach gerundete Hinterrand führt braungraue, weißlich geſtrichelte Franzen, die durch eine doppelte feine ſchwarzbraune Linie, mit ſchwarzen Punkten verſehen, nach innen begränzt werden.

Die Hinterflügel ſind ſchmutzig weißgrau mit weißlichem Saume, den wieder zwey Linien einfaſſen.

Die ganze Unterſeite iſt glänzend hellgrau.

Ueber die Raupe kann ich folgende, von **Herrn Fiſcher von Röslerſtamm** mir mitgetheilte, genaue Nachricht geben, die um ſo intereſſanter iſt, als ſie zur Entdeckung mehrerer verwandten führte und im Allgemeinen wohl die Lebensart faſt aller Raupen dieſer Gattung (mit Ausnahme jener der erſten Familie, die ſich in den hohlen Stielen waſſerliebender Grasarten aufhalten), ſeyn dürfte.

„Wahrſcheinlich kommt die Raupe ſchon vor dem Winter aus dem Eie, denn ich fand ſie noch im Winterſchlafe, ſeit mehreren Jahren, ſchon im Februar unter dickem grünen

Mooſe (Anoectangium ciliatum, Hedw.) auf der feuchten Erde, die auf unſeren Granitſteinen ſich befindet. Auch andere ähnliche Moosarten ſind der Aufenthalt dieſer Raupe. Ich traf deren immer eine ziemliche Anzahl nahe beyſammen, und jede in einem länglichen, weißſchmutzigen Geſpinnſte liegen, das ſich wieder in einer geräumigeren Höhle in der Erde befand. Iſt das Räupchen vom Winterſchlafe erwacht, ſo ſondert es ſich mehr ab und macht in der Erde, zwiſchen den Wurzeln des Mooſes, lange, mit Faden ausgeſponnene, Gänge oder Höhlen, die immer eine Oeffnung nach außen in das Moos haben. Auf gleiche Weiſe und unter denſelben Moosarten leben mehrere Chilonenraupen, z. B. Hortuellus, Conchellus, u. ſ. w. Ob ſie aber von den Wurzeln des Mooſes oder von dem Mooſe ſelbſt leben, konnte ich noch nicht gehörig unterſcheiden; ich fand die Moosſtengel niemals angefreſſen. So viel kann ich verſichern, daß ſie wenig Nahrung bedürfen, denn als ich einmal eine bedeutende Anzahl Falsellus-Raupen unter einem Moosraſen in ein Behältniß gab, bald darauf verreiſte und zwey Monate lang ausblieb, ſo fand ich die Raupen unter dem ganz verdorrten Mooſe dennoch groß geworden und mehrere verpuppt, die ſämmtlich vollkommene Schmetterlinge zur gewöhnlichen Zeit lieferten.“

„Die Falsellus-Raupe iſt im jüngeren Alter erdgrau, im höheren hellgrau und faltig, mit kleinen ſchwarzgrauen, feinbehaarten Wärzchen, welche auf hellgrauen glänzenden ovalen Flecken ſtehen. Der Kopf iſt erſt braun, ſpäterhin hellbraun und glänzend, das Nackenſchild gelbgrau, auch bräunlich, ebenfalls glänzend, die, auch glänzende, Schwanzklappe wenig dunkler als der Körper. Die Luftlöcher ſind fein, ſchwarz. Alle Füße und der Bauch heller, als der Rücken.“

„Sie verwandelt ſich im Laufe des July in ihrer Wohnung; die Puppe liegt in einer häutigen Hülle und iſt gelbbraun.“

Der Schmetterling erſcheint von Mitte July bis Mitte

Digitized by Google

Auguſt und iſt in den meiſten Gegenden von Deutſchland zuweilen häufig, vorzüglich an Waldrändern zu finden.

Hr. D. Zincken, S. 81. N. 31. führt einen Ch. Verellus auf, der dem vorſtehenden Ch. Falsellus ſo ähnlich ſeyn ſoll, „daß man ihn für eine Abänderung halten könnte, wenn nicht die Vergleichung mehrerer Stücke vom Gegentheil überzeugte." Dieſer iſt aber hierorts ganz unbekannt.

27. *RADIELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque olivaceis, fascia longitudinali interne serrata argentea, ciliis olivaceo alboque striatis; posticis fusco cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 47. Fig. 325. (mas.) T. Radiella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 83. N. 32. Ch. Radiellus.

Nahe dem kurz zuvor beſchriebenen neuen Pyramidellus verwandt. In Größe etwas über Margaritellus. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken ſind olivenbraun, der Hinterleib und die Füße gelblichgrau.

Die Vorderflügel führen ein einfaches dunkles Grünbraun oder Olivenbraun. Von der Wurzel längs der Mitte, bis nahe vor den Hinterrand, zieht ein gerader breiter Silberſtreif, deſſen Vorderrand eben, der Innenrand aber zwey Mal ſplitterförmig gezähnt iſt. Unter demſelben und mit ihm gleichlaufend, liegt noch eine feine ſilberne Linie, welche aber wohl nie die Wurzel, und ſelten den Hinterrand berührt. (Hr. Hübner hat ſie auf ſeiner, ſonſt guten, Abbildung nicht bemerkt.) Der Hinterrand iſt wenig gerundet, die Franzen wechſeln, breit, in Weiß und Olivenbraun.

Die Hinterflügel ſind dunkel aſchgrau mit gelblichweißem Saume.

Unten iſt die Fläche der Vorderflügel hellgrau mit lichteren Rändern. Die Hinterflügel ſind weiß.

Digitized by Google

Der Schmetterling ſoll in der Schweiz zu Hauſe ſeyn. Raupe und Flugzeit ſind noch nicht bekannt geworden.

28. *FULGIDELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis angustis olivaceis, margine interno fasciaque longitudinali media interne serrata, postice trifida argenteis; posticis niveis.

Hübner, Tin. Tab. 54.*) Fig. 365. (foem.) Fig. 366. (mas.) T. Fulgidella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 84. N. 33. Ch. Fulgidellus.

Von dieſer noch ſehr ſeltenen, bey uns nicht vorkommenden, Art beſitzen die Wiener Sammlungen wenige Stücke; ich habe nur ein einzelnes, ſtark beſchädigtes vor mir, und halte mich deshalb wieder an die muſterhafte Beſchreibung des Hrn. D. Zincken, welche mit den Hübner'ſchen Figuren ſtimmt.

„Der Schmetterling iſt etwas größer, als Radiellus, mit dem er übrigens die nächſte Aehnlichkeit hat. Die Fühler **) ſind ſchwärzlich, bey'm Manne ſtark gezähnt, die

*) Irrig bezeichnet mit 265. und 266.

**) „Die Fühler ſind bey dieſer und mehreren anderen in dieſer Familie vorkommenden Rüſſelſchaben auf eine eigene Art geſtaltet. Mit bloßem Auge ſcheinen ſie etwas gekämmt zu ſeyn, durch eine gute Lupe aber, und noch deutlicher durch ein Mikroſkop, ſieht man, daß dies nicht das iſt, was man gewöhnlich hier gekämmt nennt, das heißt, daß die Fühler nicht auf einer oder beyden Seiten mit einer Reihe borſten- oder fadenförmiger Körper beſetzt ſind, ſondern man erblickt auf der Unterſeite der Fühler eine einfache Reihe, nicht an der Seite, ſondern in der Mitte aufſitzender, kegelförmiger, gerade ab und etwas vorwärts gerichteter, ziemlich langer, mit einzelnen feinen Härchen beſetzter Zapfen. Jedes Glied des Fühlers iſt mit ſolch

Palpen oben weiß, an den Seiten braun, Kopf und Rücken weiß, die Schulterdecken olivengrün. Hinterleib und Füße bräunlich weiß."

„Die ſchmalen Vorderflügel zeigen ſich dunkelgrün-braun (olivenfarbig), ein wenig mehr in's Grüne ziehend, als an Ch. Radiellus; längs der Mitte derſelben läuft ein ſchöner, rein weißer, auswärts eben, inwendig ſägezähnig gerandeter, Silberſtreif, von der Wurzel bis dicht vor den Hinterrand, wo ſich derſelbe in drey feine, in den Saum ſelbſt auslaufende, Linien gabelförmig theilt. Ein zweyter ſchmälerer, keilförmiger Silberſtreif fängt am Hinterrande im inneren Flügelwinkel an, und läuft in einiger Entfernung unter dem Mittelſtreife gegen die Einlenkung hin, welche er aber nicht erreicht, ſondern ſich früher mit einer ſcharfen Spitze verliert. Der innere Flügelrand iſt von der Wurzel bis zur Mitte mit einem ſchmalen Silberſtreife eingefaßt, und der flachgerundete Hinterrand führt einen olivenfarbig und weißzahnartig geſtrichten Franzenſaum."

„Die Hinterflügel ſind weiß, mit grauſchattigem Vorderrande, und einem hellgrauen, keilförmigen, mit der Spitze gegen die Wurzel gerichteten, Flecke in der Mitte des Hinterrandes." (Der aber undeutlich und bey Hübner gar nicht angedeutet iſt.)

---

einem Zapfen verſehen, und dieſer iſt nicht, wie gewöhnlich die Kämme ſind, eingelenkt, ſondern bildet mit dieſem ein feſtes Ganzes, das nur als eine zapfen- oder zahnförmige Verlängerung des Gliedes nach unten zu betrachten iſt. Ich werde dieſe Art der Fühler in der Folge gezähnte nennen, zum Unterſchiede von den ſogenannten gekerbten, welchen ſie ſich am meiſten nähern, und von denen ſie nur dadurch unterſchieden ſind, daß die durch die Einkerbungen entſtandenen Erhabenheiten hier von allen Seiten abgerundet, kegelförmig zugeſpitzt und verlängert ſind; dort hingegen ihre Fläche behalten und die urſprünglich borſtenförmige Geſtalt des Fühlers nicht auffallend verändern." (Hr. D. Zincken, a. ang. O.)

Digitized by Google

Auf der Unterſeite zeigen ſich die Vorderflügel hellbraun, die hinteren weiß, auf erſteren bemerkt man den geſtrichelten Franzenrand.

„Als Vaterland iſt bis jetzt nur die Gegend von Braunſchweig bekannt, wo ſie von Anfang bis Ende Auguſt auf ſandigen, etwas hoch und frey liegenden, ſehr dürren, mageren Heideangern fliegt.“

„Aus den abgelegten Eiern eines befruchteten Weibes erhielt ich nach vierzehn Tagen junge Räupchen, welche aber bald ſtarben, da ich nicht ſogleich Gelegenheit hatte, ihnen ein Stück Raſen aus ihrer Gegend vorzulegen. Sie waren nackt, weißlich, halb klar, mit kleinen ſchwarzen glänzenden Warzenpunkten, einem ſtarken, gleichfarbigen Kopfe und Nackenſchilde. Es iſt mir wahrſcheinlich, daß dieſe Raupe überwintert, und in der Erde und von Wurzeln, vielleicht der Carex arenaria, oder des Gnaphalium dioicum lebt, welche Pflanzen auf den Plätzen, wo der Schmetterling fliegt, am häufigſten wachſen. Die Wurzeln der Heide dürften ihr wohl ſchwerlich zur Nahrung dienen, weil der Schmetterling in hoher Heide, wo ſie auch noch ſo häufig wächſt, nie vorkommt.“ (Man vergleiche hiermit das bey Hortuellus, Conchellus und Falsellus über ihre erſten Stände bereits Erwähnte.)

29. *FASCELINELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra canis; alis anticis griseo fuscoque variis, lineis longitudinalibus albis, strigis duabus transversis repandis fuscis ciliisque albo fuscoque alternantibus; posticis cinereo pallidis.

Hübner, Tin. Tab. 54. *) Fig. 368. (foem.) T. Fascelinella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 102. N. 41. Ch. Fascelinellus.

*) Irrig bezeichnet: 268.

Etwas größer, als die hier zuvor beſchriebenen Arten. Die Fühler ſind auf der Oberſeite weißlich, auf der Unterſeite braun, am Manne ſtark gekerbt, und machen ſo den, bey Fulgidellus, in der Anmerkung erwähnten Uebergang von den gekerbten zu den gezähnten. Die Palpen zeigen ſich an den Seiten bräunlich, eben ſo wie Kopf und Rücken, weißgrau. Der Hinterleib und die Füße am Manne weißgrau, am Weibe aſchgrau. Ueberhaupt hat das Weib gewöhnlich eine etwas dunklere Farbe als der Mann, und die Zeichnung der Flügel iſt bey erſterem lebhafter.

Die ziemlich breiten Vorderflügel ſind gelbbraun, bald heller, bald dunkler, quer über ſie hin laufen zwey erdgraue oder rindenbraune geſchwungene Bogenſtriche, der erſte über die Mitte der Fläche, der zweyte zwiſchen dieſer und dem Hinterrande, beyde beſtehen aus einzelnen Punkten; die Flügelrippen ſind weißlich, auf ihnen oder daneben erſcheinen wieder einzelne dunkle Punkte, und Rippen und Querlinien geben zuſammen ein weiß und braun geſchecktes Anſehen. Bey'm Auslauf der Rippen wird die dazwiſchen liegende Stelle am gelblichſten. Der flachgerundete ſtumpfe Hinterrand hat braungrau und weiß zahnartig geſtrichte Franzen; er wird nach innen von einer ſehr zarten weißen Linie begränzt, vor welcher eine Reihe ſehr feiner ſchwarzer Punkte ſteht.

Die Hinterflügel zeigen ſich hellgelbgrau mit lichterem Saume; vor ihrem Hinterrande zieht ein verloſchener Schattenſtreif her.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braungrau, die Franzen wechſeln wie oberhalb, nur matter, in zwey Farben; jene der Hinterflügel bleibt hier wie dort.

Hr. D. Zincken entdeckte und beſchrieb Fascelinellus als einen Bewohner der Gegend um Braunſchweig. Ich empfing ihn aus Ungarn. Er gehört noch zu den Seltenheiten und fliegt von der Mitte July bis Ende Auguſt auf trockenen, ſandigen, mageren Heideangern.

Die Raupe iſt unbekannt.

Digitized by Google

30. *POLIELLUS.*

Chil. alis anticis angustis pallide fuscis plumbeo nitentibus, margine antico obscuriore lineola adjacente alba, puncto medio nigro, lineola apicis aerata serieque punctorum nigrorum; posticis dilute cinereis.

Neue, noch nirgends erwähnte Art. Die Palpen ſind oben wie der Kopf, die borſtenförmigen Fühler und der Rücken braungrau, an den Seiten dunkler, die Schulterdecken weißlich. Alle dieſe Theile werden bey friſchen Stücken von erzartig glänzenden Atomen bedeckt; der Hinterleib und die Füße zeigen ſich grau, erſterer mit weißlichen Gelenkringen und bey'm Manne mit einem braunen Afterbüſchel.

Die ſchmalen Vorderflügel führen einen lichtbraunen, erzartig ſchimmernden Grund, auf welchem ſich viele dunklere Stäubchen, vorzüglich auf den Flügelſehnen, befinden. Eine haarfeine weiße Linie läuft unter dem Vorderrande, und ſteht zwiſchen einer ſchwärzlichen, aus der Einlenkung entſpringenden und bald ſich gabelförmig theilenden, Längslinie, welche bey dem oberen Zacken und dem Weiß einen deutlichen ſchwarzen Punkt trägt. Die erzgrauen Franzen ſind mit einer zarten hellen bleyglänzenden Linie nach innen umzogen, und vor dieſer befindet ſich eine Reihe von ſchwarzen Punkten.

Die Hinterflügel bleiben hell aſchgrau, ihre Franzen weißlich.

Unten iſt alles grau, die Hinterflügel heller, die Franzen wie oberhalb, aber der Bleyglanz der Linie vor dem Saume der Vorderflügel iſt ſchwächer.

Das Weib iſt kleiner, die Vorderflügel deſſelben ſind noch ſchmäler, mehr nach innen abgeſchnitten, wie bey jenen der Nächſtverwandten, ſo, daß ſie faſt lanzett- oder meſſerartig erſcheinen.

Heimath: Ungarn. Von Herrn Kindermann entdeckt und von Herrn von Tiſcher zuerſt benannt.

Digitized by Google

31. *AQUILELLUS.*

Chil. alis anticis angustis, antice fusco ferrugineis interne lutescentibus, striga longitudinali media, apice plus minusve radiata argentea lineaque transversa submarginali repanda obsolete fusca; posticis cinereis.

V. a. al. ant. lutescentibus cum striga longitudinali argentea.

V. b. al. ant. lutescentibus vel pallidioribus sine striga argentea.

V. c. al. ant. hepaticis, angulo interno dilutioribus.

V. d. al. ant. ubilibet hepaticis.

Hübner, Tin. Tab. 8. Fig. 52. (mas.) Text, S. 24. N. 8. Adlerbraune Schabe, T. Aquilella.

—— — Tab. 8. Fig. 51. (mas.) Text, S. 24. N. 7. Strohfarbige Schabe, T. Paleella.

—— — Tab. 8. Fig. 50. (mas.) Text, S. 25. N. 9. Graswurzeln=Schabe, T. Culmella.

—— — Tab. 60. Fig. 404. (foem.) T. Cylmella.

—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. U. S. 25. T. Pascuella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 9. Wurzel=Schabe, T. Culmella.

—— — S. 134. Fam. B. N. 12. Beinfarbige, graugeſtrichte Schabe, T. Exoletella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 85. N. 9. T. Culmella.

—— — — II. B. S. 86. N. 12. T. Exoletella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 295. 34. T. Culmella.

—— — — Suppl. 471. 38. Cramb. Culmorum.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 102. N. 1792. T. Culmella.

Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 487. 349. T. Pratella.

Digitized by Google

Thunberg, resp. Wenner, Diss. entom. T. Ferruginella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 106. Anm. 132. T. Culmella, und S. 107. Anm. 137. (bey Paleella.)

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 88. N. 34. Ch. Aquilellus.

Wenn ich ſchon öfter in dem Falle war, die Beſchreibungen, welche Hr. D. Zincken in ſeinen Monographieen der jetzigen und nächſten Gattungen gegeben hat, als höchſt genau, deutlich und lebendig zu empfehlen, ſo fühle ich mich hier beſonders gedrungen, dies ſtets verdiente Lob bey der klaren Beſtimmtheit zu wiederholen, womit Aquilellus und die enge verwandten folgenden: Deliellus und Selasellus, von ihm bezeichnet und geſchieden ſind. Sie geben einen Beweis, daß die Feder mit dem Bilde zu wetteifern vermag, denn viel gewiſſer wird man die gedachten Arten und ihre Varietäten aus Hr. D. Zinckens Worten als aus Hübner's Tafeln kennen lernen. Hier wären neue Beſchreibungen Uebermuth und Ueberfluß; ich darf allein das Vorhandene aufnehmen und nur Weniges beyfügen, was eigene Erfahrung nachträglich lehrte.

„Aquilellus iſt etwas größer, als die meiſten vorſtehenden Arten.“ In Gebirgsgegenden fand ich ihn kleiner, als ſonſt.

„Die ſchwachgekerbten Fühler, die Palpen, der Kopf und Rücken ſind hellgrau, ſelbſt an den dunkeln Abänderungen, wo die Farbe nur ſelten mehr in's Braune zieht.“ Der Hinterleib und die Füße zeigen ſich gelbgrau. Die Spitze des männlichen Afterbüſchels iſt bräunlich.

„Die Vorderflügel ſind ſchmal, die des Weibes mehr, des Mannes weniger, und ihre Grundfarbe geht von einem ſchmutzigen unreinen Strohgelb zu dem dunkelſten Kaffeebraun über. An den gewöhnlichſten Stücken ſind ſie unrein

gelbbraun, etwas dunkler gegen den Vorderrand und heller gegen den Innenrand. Längs der Mitte des Flügels liegt ein ſchmaler gerader Silberſtreif, welcher ſich gegen den Hinterrand in vier feine, gelblichweiße, glanzloſe, bis vor den Franzenſaum fortlaufende, Linien ſtrahlenförmig theilt. Hart am inneren Rande deſſelben zieht von der Wurzel bis zur Mitte ein ſchmaler ſchwärzlicher Schattenſtrich, und ein ähnlicher breiterer an ſeinem Vorderrande fängt näher oder entfernter von der Wurzel an, und breitet ſich verloren gegen die Flügelſpitze aus. In einiger Entfernung von dem Franzenrande läuft eine feine dunklere, geſchwungene Querlinie, welche, ob ſie gleich meiſtens ſehr verloſchen iſt, doch nie ganz fehlt. Selbſt an den dunkelkaffeebraunen Stücken, wenn ſie nur gegen den Hinterrand etwas heller gefärbt ſind, zeigt ſich die Spur dieſer Querlinie. Der Hinterrand ſelbſt iſt flach gerundet, am Manne gerade, am Weibe mehr nach innen weggeſchnitten, und die grauen Franzen ſind von ihm bald durch eine Reihe ſchwarzer Punkte, bald durch eine dunkle, heller geſäumte Linie getrennt.“

„Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau, mit helleren, gelblichen Franzen.“

Unten iſt die ganze Fläche glänzend grau, die Franzen ſind heller, von einer feinen trübweißen Linie umzogen.

„Die häufig vorkommenden Abänderungen beziehen ſich, wie ſchon geſagt, nur auf die Farbe der Vorderflügel und die Größe des ganzen Geſchöpfes. Die merkwürdigſten ſind folgende:“

1. „Die Vorderflügel unrein gelb mit einem ſilbernen Mittelſtreif.“

2. „Der Mittelſtreif citronengelb ohne Glanz, bey einer unrein gelben, mehr oder weniger hellen Farbe der Flügel.“

3. „Die Vorderflügel unrein blaßgelb oder ſtrohfarbig, ganz ohne Mittelſtreif, und nur die ihm zugehörigen, oben erwähnten, ſchwärzlichen Schattenſtriche ſichtbar. Dieſe iſt Hübner's Paleella, Fig. 51. In der angezogenen

Digitized by Google

Figur ſind aber die Schattenſtriche ſtärker ausgedrückt, als ſie je vorkommen, und die vor dem Hinterrande befindliche geſchwungene Querlinie, die freylich oft ſehr verloſchen iſt, aber in gewiſſen Richtungen doch allemal ſichtbar wird, ganz überſehen. Ein Stück aus der Gegend von Augsburg, welches Hr. Hübner ſelbſt für ſeine Paleella erklärt hatte, war nichts als dieſe eben erwähnte Abart."

4. „Die Vorderflügel heller oder dunkler kaffeebraun, ohne Mittelſtreif, nur gegen den Innenwinkel des Hinterrandes etwas heller, woſelbſt man meiſtens die Spur der helleren, ſtrahlenförmig laufenden Endlinien, des hier ſelbſt fehlenden Mittelſtreifes, ſo wie den unteren Theil der mehrerwähnten dunkeln Querlinie bemerkt." Hübner's Aquilella, Fig. 52. (welche aber ſtets zu grell abgebildet iſt. Ich ſah noch kein ſo rothbraunes Exemplar, noch weniger waren Kopf und Rücken von dieſer Färbung.)

5. „Endlich kommen auch oft Stücke vor, denen ſelbſt dieſe geringe Spur der Artverwandtſchaft fehlt, und wo die Vorderflügel ohne alle Zeichnung dunkel kaffeebraun erſcheinen."

Die Raupe iſt nicht bekannt; den Schmetterling findet man überall in Deutſchland ſehr häufig. Er fliegt bey uns von der zweyten Hälfte des July bis Mitte September aller Orten im Graſe.

---

32. *DELIELLUS.*

Chil. alis anticis perangustis pallidis, striga longitudinali nigra margineque interno fusco; posticis pallidis. Antennae maris dentatae.

Hübner, Tin. Tab. 60. Fig. 402. (mas.) Fig. 403. (foem.) T. Deliella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 96. N. 37. Ch. Deliellus.

Digitized by Google

Deliellus hat die Größe des Aquilellus. Palpen, Kopf und Rücken ſind wie die Vorderflügel gefärbt. Die Fühler des Mannes ſind ausgezeichnet ſtark gezähnt, noch ſtärker als an Ch. Fulgidellus; die Zähne haben, durch die Lupe geſehen, die Geſtalt von Hechtszähnen. Hinterleib und Füße zeigen ſich weißgrau.

Die Vorderflügel ſind noch ſchmäler als bey der vorigen Art, mehr in die Länge geſtreckt, und am Hinterrande gerundeter. Ihre Fläche iſt blaß ſtrohfarbig, ohne Glanz; in einiger Entfernung vom Vorderrande zieht von der Einlenkung bis dicht vor den Hinterrand eine feine, tiefſchwarze, faſt gerade, in der Mitte am ſtärkſten ausgedrückte Längslinie hin, und dicht unter derſelben, und mit ihr parallel, läuft von der Einlenkung noch eine ſehr feine ſchwarze Linie aus, welche gewöhnlich kurz iſt, und ſchon von der Mitte des Flügels ſich verliert, bisweilen aber auch mit einer Wendung gegen die äußere Spitze des Hinterrandes fortdauert. Den Raum zwiſchen beyden Linien erfüllt ein ſchmaler, bald undeutlicher, bald deutlicher Silberſtreif. Der Innenrand iſt ſeiner ganzen Länge nach erdgrau eingefaßt. Der ſchmale Hinterrand iſt im Verhältniß zu anderen Arten ſtark gerundet, die Franzen ſind bald hellgrau, bald weiß; vor ihnen ſteht eine Reihe ſchwarzer Punkte, welche nicht ſelten von der gelben Grundfarbe theilweiſe oder ganz bedeckt werden.

Das Weib hat die Zeichnung des Mannes, die Färbung aber iſt düſterer, ſtaubiger, dennoch der Silberſtreif ebenfalls oft vorhanden; bey einem Exemplare meiner Sammlung zeigt ſich ſogar über der letzten Hälfte jenes Streifes noch ein zweyter ſilberner. Die Vorderflügel ſind noch ſchmaler und am Hinterrande nicht ſtumpf gerundet, ſondern mehr geſpitzt, nach innen ſchräg weggeſchnitten, wie bey Ch. Aquilellus, und mehreren verwandten Arten.

Die Hinterflügel beyder Geſchlechter ſind weißlich, gegen den Hinterrand grau beſchattet, mit weißen Franzen.

Auf der Unterſeite iſt Alles hell aſchgrau, glänzend.

Die Raupe blieb noch unbekannt, der Schmetterling

Digitized by Google

wurde von Hrn. D. Zincken bey Braunſchweig auf einem freyen, ſandigen und ſonnigen Heideanger, zugleich mit Ch. Fulgidellus entdeckt. Ich fand mehrere Stücke unter meinen ungeſpannten Vorräthen, über welche ich aber keine ſichere Nachweiſung der Heimath geben kann, da ich ſie als Varietäten von Aquilellus nicht beſonders achtete.

Er ſoll nicht häufig ſeyn und ſeine Flugzeit vom Anfange bis Ende Auguſt dauern.

33. *SELASELLUS.*

Chil. alis anticis latioribus pallidis, fascia longitudinali media argentea, extus nigro septa, intus serrata, apice bifida; posticis sublurido pallescentibus.

Hübner, Tin. Tab. 60. Fig. 405. (mas.) Fig. 406. (foem.) T. Selasella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 92. N. 35. Ch. Selasellus.

Von Selaſellus lernte ich bis jetzt nur ein Paar kennen, welches ſich in der Podevin'ſchen Sammlung befindet, die nach dem Tode des Beſitzers dem k. k. Muſeum einverleibt wurde. Es ſtimmt gut mit den Hübner'ſchen Bildern, noch mehr mit der von Hrn. D. Zincken a. ang. O. gegebenen Beſchreibung, und ihr Unterſchied gegen hier gefangene Varietäten von Aquilellus, die als Selaſella mir vorkamen, iſt ſo klar ausgeſprochen, daß über die Rechte der wahren Art kein Zweifel bleibt. Ich kann keine beſſere, als die angef. Beſchreibung des Hrn. D. Zincken geben.

„Selaſellus iſt ſo groß als Aquilellus, und den helleren Stücken deſſelben (der erſten Varietät), in Hinſicht der Zeichnung ſehr ähnlich.“

„Die Fühler ſind oben gelbgrau, unterwärts braun, am Manne ſtark gekerbt. Palpen, Kopf und Rücken wie die Vorderflügel gefärbt. Hinterleib und Füße gelblichweiß.“

Digitized by Google

„Die Vorderflügel ſind bey beyden Geſchlechtern verhältnißmäßig viel breiter, als bey Aquilellus; ihre Farbe iſt dunkel ſtroh= oder hell ockergelb, und längs der Mitte derſelben zieht von der Einlenkung ein rein weißer, vorn ganz gerader, und ſeiner ganzen Länge nach mit einem ſchmalen Schatten eingefaßter, immer mit einigen Sägezähnen verſehener Silberſtreif hin, und theilt ſich in einiger Entfernung vom Hinterrande gabelförmig in zwey feine Parallellinien, welche ſich aber bald verlieren und den Hinterrand nicht erreichen. Der Hinterrand iſt breit, flach gerundet, faſt rechtwinkelig, und hat einen gelbbraunen Saum, vor welchem eine Reihe ſchwarzer Punkte ſteht."

„Die breiten Hinterflügel ſind hellgelblichgrau, mit gelblichweißem Franzenſaume."

(Die Unterſeite der Vorderflügel iſt gelblich aſchgrau, der Hinterflügel hellgrau.)

„Der Schmetterling fliegt von der Mitte July bis zur Mitte Auguſt, wie alle Rüſſelſchaben, im Graſe, aber nur auf ſehr naſſen Holzwieſen und in der Nähe von Erlenbrüchen."

„Ich habe — (fährt Hr. D. Zincken fort), dieſe Rüſſelſchabe hier bey Braunſchweig entdeckt, wo ſie auf den ihr eigenen Plätzen nicht ſelten iſt; ob dieſelbe auch in anderen Gegenden vorkommt, weiß ich nicht; es kann aber wohl ſeyn, da man ſie, ihrer ſehr großen Aehnlichkeit mit Aquilellus wegen, vielleicht mit dieſem verwechſelt haben mag. Wirklich iſt dieſe Aehnlichkeit auf den erſten Blick ſo groß, daß ſelbſt Hübner, welchem ich ſie ſchon zwey Mal mit mehreren anderen zuſchickte, ſich lange nicht hat entſchließen können, ſie als eigene Art abzubilden. Ich hoffe daher Entſchuldigung, wenn ich auf die vorzüglichſten Unterſcheidungsmerkmale hier noch einmal kurz aufmerkſam mache."

„Selasellus ändert nie ab; von Aquilellus findet man kaum zwey ganz gleiche Stücke."

„Seine Fühler ſind ſtark und ſichtbar gekerbt; bey Aquilellus erſcheinen ſie dem unbewaffneten Auge noch ſchlicht borſtenförmig."

Digitized by Google

„Alle Flügel ſind breiter, und beſonders die Vorderflügel, welche hinten auch ſtumpfer gerandet ſind. Bekanntlich haben die Weiber faſt aller Rüſſelſchaben ſchmälere Vorderflügel, als ihre Männer. Ein Weib des Selasellus hat aber, wo nicht breitere, doch noch eben ſo breite und ſtumpfe Vorderflügel, als der Mann des Aquilellus.“

„Auf den Vorderflügeln fehlt vor dem Hinterrande die geſchwungene Querlinie eben ſo ſtandhaft, als Aquilellus ſolche ſtandhaft beſitzt.“

„Endlich iſt auch Ort und Zeit, wo Selasellus fliegt, von denen des Aquilellus verſchieden, wie ich ſeit zehn Jahren, wo ich dieſe Schmetterlinge beobachte, allezeit gefunden habe. Zwar trifft man Selasellus und Aquilellus zuſammen an, doch nur in der erſten Hälfte des Auguſt, wo Aquilellus, der mit jedem Grasplatze vorlieb nimmt, zu fliegen anfängt, und ſich auf die Plätze des Selasellus verirrt. Früher trifft man Selasellus allein und allezeit nur auf feuchten Holzwieſen, ſpäter hingegen, zu Ende Auguſt und Anfang September, wo Selasellus ſchon aufgehört hat, kommt nur Aquilellus allein und am häufigſten auf trockenen Grasplätzen vor, wo niemals ein Selasellus gefunden wird.“ *)

34. *INQUINATELLUS.*

Chil. alis anticis stramineis, plus minusve fusco conspersis, maculis duabus mediis lineisque duabus transversis repandis fuscis, ciliis cinereis; posticis sublurido pallescentibus.

Hübner, Tin. Tab. 8. Fig. 54. (foem.) Text, S. 24. N. 5. Trübſtaubige Schabe, T. Inquinatella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 10. Gelbliche, am Innenrande trübe Schabe, T. Inquinatella.

*) M. ſ. die Anmerkung bey Ch. Adippellus.

Digitized by Google

Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 85. N. 10. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 128. N. 16. T. Inquinatella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 106. Anm. 133. T. Inquinatella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 103. N. 43. Ch. Inquinatellus. III. B. S. 115. N. 41. b. (bey Ch. Aridellus.)

Größe, wie **Pratellus**. Die Fühler des Mannes ſind kaum ſichtbar gekerbt, die weiblichen noch feiner. Die Palpen weißgrau und ſchwärzlich beſtäubt, der Kopf und Rücken bleichgelb, der Hinterleib iſt hellgrau, ſeine erſten Ringe ſind am lichteſten, die Füße grau.

Die Vorderflügel führen ein trübes Strohgelb ohne Glanz. Ueber die ganze Fläche, vorzüglich am Innenrande, liegen einzelne dunkelbraune Atome. Die Hauptadern zeigen ſich in ihrer ganzen Länge weißlicher, und man bemerkt dadurch einen ſolchen verloſchenen Mittelſtreif. Zwey geſchwungene ſchwarzbraune Linien laufen, die erſte in der Flügelmitte, die zweyte nächſt dem Hinterrande, querüber. Sie ſind am Vorderrande am ſchwächſten, von der Hälfte an ſtärker, wo jede einen ſchwarzen, keilförmigen, ſchief gegen die Wurzel gerichteten, Fleck bildet. Die Franzen ſind nach innen mit einer weißen Linie, und einer ſchwarzen Punktreihe vor ihr, eingefaßt; ſie glänzen gewöhnlich matt, ſelten lebhaft bleyfarbig.

Die Hinterflügel zeigen ſich weißgrau mit gelblichem Schimmer; die helleren Franzen werden von einer dunkeln Linie umſchloſſen.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, ihre Ränder gelblich, die Hinterflügel etwas bleicher als oberhalb.

Abänderungen finden ſich ſelten; ſie entſtehen durch faſt ganz braune, kaum gelbliche Färbung des Grundes der Vorderflügel, oder auch durch bleicheres Weißgelb, mit wenigem

Digitized by Google

Braun. Dieſe letzte kommt bey'm Weibe vor, welches dadurch der Var. von Aquilellus, Var. 3. (Paleella, Hbr. 51.) ſehr ähnlich wird.

Der Schmetterling, deſſen erſte Stände nicht bekannt ſind, fliegt in mehreren Gegenden Deutſchlands, auch in Ungarn, Schweden und Rußland, von Mitte July bis Ende Auguſt, häufig, auf trockenen Graswieſen.

---

35. *COMBINELLUS.*

Chil. alis anticis pallide flavis fuscoque conspersis, striga longitudinali medio alba, apice quadridigitata lineaque transversa repanda alba terminata, ciliis intus argenteis extus cinereis; posticis dilute cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 7. Fig. 47. (foem.) Text, S. 28. N. 22. Steinholzfarbige Schabe, T. Petrificella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 64. (Im Anhange): Silberweiße, auswärts braungelbe Schabe, T. Combinella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 82. N. 3—4. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 103. Anm. 126. T. Combinella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 94. N. 36. Ch. Petrificellus.

So groß wie Aquilellus. Palpen, Kopf und Rücken ſind hellgrau, die Fühler oben trübweiß, unten braun, bey'm Manne kaum ſichtbar gekerbt. Der Hinterleib und die Füße hell aſchgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich kurz und breit, wie bey Selasellus, aber von verſchiedenem Schnitte, der Hinterrand iſt nicht ſo ſtumpf rechtwinkelig, ſondern gegen den Innenrand mehr abgerundet, und dadurch die Flügelſpitze vortretender. Ihre Grundfarbe iſt ein lichtes Korkbraun. Bey

allen verglichenen Exemplaren bleibt der Außenrand bis faſt zur Flügelſpitze hell, nur mit einzelnen dunkleren kleinen Strichen. Die Fläche darunter und der ganze Franzenrand, alſo die äußere Einfaſſung des in der Mitte ſtehenden weißen Streifes, iſt aber viel tiefer braun, nur die Flügelſehnen ſind heller geſtrichelt. Aus der Wurzel entſpringt ein, ſich bald mehr, bald weniger ausbreitender, weißer Längsſtreif, mit einzelnen braunen Atomen beſetzt. Er endigt, ſchief abgeſchnitten, an einer punktirten, mit weiß begränzten, braunen Bogenlinie. Der Innenrand ſpielt mit hellem Braun und Weiß, und erſcheint wie abgewiſcht. Das Weiß überhaupt, vornehmlich des Mittelſtreifes, iſt auf friſchen Exemplaren matt perlmutterartig glänzend. Die Franzen ſind mit einer zarten dunkelbraunen Linie eingefaßt, dann rein ſilbern, an den Spitzen wieder braun, zuletzt weiß.

Die Hinterflügel haben einen hellaſchgrauen Grund, mit dunklerer Beſchattung vor den weißen Franzen.

Unterhalb ſind die Vorderflügel aſchgrau, heller am Hinterrande; die Hinterflügel weiß mit bräunlichem Anfluge.

In Oeſterreich und Ungarn. Die Flugzeit ſoll in der Mitte July ſeyn. Ziemlich ſelten.

---

36. *CONTAMINELLUS.*

Chil. alis anticis testaceis, puncto medio lineaque transversa submarginali repanda fuscis; posticis cinerascentibus margine subumbratis.

Hübner, Tin. Tab. 9. Fig. 59. (foem.) Text, S. 24. N. 4. Schmutzige Schabe, T. Contaminella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 107. N. 45. Ch. Contaminellus.

Die Hübner'ſche Abbildung iſt nicht zum Beſten gerathen. Das Ausmaaß der jetzigen Art bleibt etwas unter Aquilellus, faſt wie Culmellus. Palpen, Kopf

und Rücken ſind, gleich den Vorderflügeln, dunkel korkbraun, der Hinterleib und die Fühler heller braun, die Füße grau.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchmal, am Hinterrande ſtumpf gerundet. Ihr Grund iſt dunkel lehmfarbig, ohne Glanz. Die Hauptſehnen ſind etwas heller, auf der Hälfte der mittelſten ſteht ein tiefbrauner Punkt. Vor dem Hinterrande läuft eine, aus Punkten beſtehende, geſchwungene braune Querlinie. Zuweilen aber verſchwinden Punkt und Linie, und die Fläche iſt nur ſehnig geſtreift. Die Franzen ſind gelbgrau, von einer weißlichen Linie und ſehr feinen, kaum ſichtbaren, Punkten vor dieſer, begränzt.

Die Hinterflügel bleiben einfarbig braungrau, die Franzen weißlich gelb.

Unten ſind die Vorderflügel hellbraun, die hinteren weißlich mit braunem Schimmer.

Um Wien und Augsburg im July. Wenig beobachtet und noch ſelten.

37. *LUTEELLUS.*

Chil. mas.: alis anticis ochreaceis, lineolis duabus transversis repandis fuscis obsoletis; posticis cinereis.

Foem.: alis anticis murinis striis longitudinalibus pallidioribus; posticis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 8. Fig. 55. (mas.) Text, S. 24. N. 6. Ockergelbe Schabe, T. Ochrella.

—— — Tab. 7. Fig. 48. (foem.) Text, S. 30. N. 31. Moderholzfarbige Schabe, T. Exsoletella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 14. Ockergelbe Schabe, T. Luteella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 86. N. 14. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 108. Anm. 137. T. Luteella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 100. N. 40. Ch. Ochrellus.

Digitized by Google

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 129. N. 19. T. Luteella.

Auch die jetzige Art hat das Schickſal gehabt, immerfort falſch beſtimmt zu werden; und nur mit vielfältiger Mühe, indem ich hier alle älteren Sammlungen durchſuchte und zugleich aus mehreren Gegenden von Deutſchland Exemplare verſchrieb, gelang es mir, Nachſtehendes auszumitteln, das ich als Reſultat aufſtellen darf.

Luteella, W. V. iſt gewiß Ochrella und Exsoletella, Hbr. alſo Ochrellus Zk. Die von Hrn. D. Zincken gegebene Beſchreibung iſt meiſterhaft, es läßt ſich nichts Beſſeres thun, als ſie beyzubehalten.

Einen ganz andern Schmetterling beſaßen die Wiener Sammler als Ochrella, Hbr. Fig. 55. den ich ſpäter unter dem von mir gegebenen Namen: Chrysellus, aufſtelle. So wenig er bey uns ſelten iſt, ſo unbekannt ſcheint er noch im Auslande zu ſeyn. Wo er vorkam, wurde er für Contaminella, Hbr. Fig. 59. erklärt. Aber nur eine oberflächliche Prüfung zeigt den Irrthum, wenn man auch die wahre Contaminella (unſern Contaminellus) nicht zum Vergleiche beſitzt. Von dem, mit Silacellus am nächſten verwandten, Chrysellus bleibt noch die Abbildung zu wünſchen.

Endlich iſt, vornehmlich im Bezug auf Hrn. v. Charpentier's Nachricht, S. 108. Anm. 158. ſ. Wks. zu bemerken, daß in der Schiffermüller'ſchen Sammlung ſich zwey übelerhaltene Exemplare von Convolutella befinden, die wahrſcheinlich Weiber von Luteellus waren. Es kann Convolutella nirgendshin mit Gewißheit gezogen werden.

„Ochrellus iſt in der Größe gleich Deliellus. Die Vorderflügel ſind aber breiter, und beyde Geſchlechter verſchieden gefärbt und gezeichnet.“

„Der Mann hat mäßig gekerbte Fühler, dieſe, Palpen,

Digitized by Google

Kopf und Rücken ſind von gleicher Farbe mit den Vorderflügeln, Hinterleib und Füße hellgrau."

„Die Vorderflügel zeigen ſich einfarbig ockergelb oder rothbraun; ohne Glanz. Quer über ſie hin laufen zwey verloſchene, einwärts gekrümmte, winkelig gebogene, dunkelbraune Linien, eine über die Mitte, die andere dem Hinterrande näher. An den meiſten Stücken fehlen dieſe Querlinien ganz, oft ſieht man ſie auch nur unvollkommen und theilweiſe, ſehr ſelten ſind ſie vollſtändig ſichtbar. Der ziemlich breite Hinterrand iſt ſtumpf gerundet, und hat einen aſchgrauen Saum."

„Die Hinterflügel ſind hellaſchgrau, ihre Franzen gelblichweiß."

„Das Weib iſt durchaus dunkler gefärbt. Palpen, Kopf und Rücken zeigen ſich gelbgrau, Hinterleib und Füße tief aſchgrau."

„Die Vorderflügel ſind dunkel mäuſegrau, mit gleichfarbigem Saume, und durch die helleren Sehnen der ganzen Länge nach gelbgrau geſtricht. Quer über die Flügelbreite, jenſeits der Mitte derſelben, läuft nur eine winkelig geſchwungene dunklere Linie, die aber gleichfalls ſehr verloſchen iſt, und in den meiſten Fällen ganz fehlt."

„Die Hinterflügel ſind dunkelgrau, mit weißlichen Franzen."

Auf der Unterſeite ſind beyde Geſchlechter faſt gleich. Die Vorderflügel aſchgrau mit hellerem gelblichen Schimmer gegen die Ränder, die hinteren weißgrau, ebenfalls gelb ſchimmernd. Das Weib bleibt auch hier etwas dunkler.

Die Raupe iſt nicht bekannt. Der Schmetterling wird in Oeſterreich, Niederſachſen und Bayern, von der Mitte Juny bis zur Mitte July, auf trockenen mit Gras bewachſenen Stellen in ſandigem Boden gefangen.

Digitized by Google

38. *LITHARGYRELLUS.*

Chil. alis anticis lithargyreo nitidulis, lurido substriatis; posticis sublurido pallescentibus.

Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 227. (foem.) Text, S. 30. N. 32. Glimmernde Schabe, T. Lithargyrella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 99. N. 39. Ch. Lithargyrellus.

Lithargyrellus, obwohl in unſeren Gegenden einheimiſch, war, in Wien wenigſtens, vor kurzem noch unbekannt. Die wirklich ſchlechte, wie nicht fertig ausſehende, Hübner'ſche Abbildung mochte zu Irrungen den erſten Anlaß gegeben haben. Während man die wahre Art bald als Aquilellus, Var., bald unter neuen willkührlichen Namen beſtimmte, erklärte man die gelbliche, dunkelgeſtrahlte Abänderung des folgenden Perlellus, für Lithargyrellus, Hbr. Mißtrauiſch durch Uebergänge und Hrn. D. Zincken's Beſchreibung, bewarb ich mich um Exemplare von mehreren Gegenden des Auslandes, erhielt beſſere Auskunft und fand nun, ſelbſt unter meinen hier geſammelten Vorräthen einige Stücke. Dringend nöthig wäre eine gute bildliche Darſtellung.

Der wahre Lithargyrellus iſt größer als Perlellus, oft wie ein anſehnlicher Aquilellus. Die Fühler ſind ſchwach gekerbt, braungrau, am Anfange weißlich. Palpen, Kopf und Rücken tragen die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib iſt grau, bey'm Manne mit einem gelben Afterbüſchel.

Die Vorderflügel zeigen ſich im Grunde matt glänzend ſilberglättfarbig, und hellgelb der Länge nach verloſchen geſtrahlt, ſo, daß die Sehnen lichter als die Fläche bleiben. Zuweilen läuft noch unter dem Vorderrande ein trüber, lehmfarbiger Streif. Sonſt ſieht man keine Zeichnung, die Franzen erſcheinen gelbgrau, und vor ihnen ſteht, kaum ſichtbar, eine Reihe feiner brauner Pünktchen.

Digitized by Google

Die Hinterflügel ſind gelblich hellgrau, mit wenig helleren Franzen.

Unterhalb ſind die Vorderflügel aſchgrau, die hinteren weißgrau, alle mit etwas Metallſchimmer.

Das Weib iſt, wie bey Perlellus, etwas kleiner als der Mann, und hat, wie dieſes, ſchmälere Flügel.

Die Raupe iſt nicht bekannt, der Schmetterling fliegt im Auguſt auf trockenen, ſandigen, mit Gras und Heide bewachſenen Stellen. Um Braunſchweig, Augsburg und Wien.

---

39. *PERLELLUS.*

Chil. alis anticis margaritaceis unicoloribus; posticis cinereis, ciliis albicantibus.

Var. al. ant. strigis longitudinalibus luridis.

Hübner, Tin. Tab. 6. Fig. 40. (mas.) Text, S. 30. N. 33. Perlglänzende Schabe, T. Perlella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 11. Glänzend perlfarbige Schabe, T. Perlella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 85. N. 11. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 296. 38. T. Argentella.

——— — — Suppl. 471. 42. Cramb. Argenteus.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 102. N. 1793. T. Perlella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 142. N. 159. T. Perlella.

Knoch, Beytr. I. St. S. 68. Tab. 4. Fig. 6. T. Perlella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 243. N. 620. Ph. Perlella.

Thunberg, resp. Wenner, Diss. ent. T. Dealbella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 97. N. 38. Ch. Perlellus.

Allgemein bekannt. Gewöhnlich etwas kleiner, als Aquilellus und der vorige Lithargyrellus. Palpen, Kopf und Rücken weißlichgrau, auch mit gelbem Scheine. Die Fühler oben weiß, unten ſchwarzgrau, am Manne ſchwach gekerbt. Der Hinterleib grau, ſo wie die Füße.

Die Vorderflügel weiß, perlfarbig glänzend, ohne alle Zeichnung, nur der Vorderrand zuweilen gelblich geſäumt.

Die Hinterflügel einfach grau, ihre Franzen lichter, trübweiß.

Unterhalb die Vorderflügel tief aſchgrau mit weißem Vorderrande, die hinteren hellgrau, alle Franzen weiß.

Abänderungen kommen öfters vor. Erſtens: im Ausmaaße; wo der Schmetterling nicht anſehnlicher, als Pratellus iſt; zweytens: und vorzüglich in der Färbung der Vorderflügel, über welche, der ganzen Länge nach, ausgezeichnete bleyfarbige, oder auch ſchwärzliche Strahlen ziehen. Der Vorderrand und die Räume zwiſchen den Strahlen glänzen dann gelblich, und dieſe Varietät wurde lange Zeit in Wien für Lithargyrellus, Hbr. gehalten, wozu die mißrathene Abbildung Fig. 227. das ihrige beitrug. (M. ſ. bey der vorigen Art.)

Das Weib hat ſchmälere Vorderflügel als der Mann, und iſt ſeltener.

Man findet Perlellus von der zweyten Hälfte des Juny bis Ende July, auf Wieſen und trockenen Viehweiden, in Menge, überall in Deutſchland, wie in anderen Ländern. Dennoch blieb die Raupe bis jetzt unbeobachtet.

---

40. *SILACELLUS.*

Chil. palpis porrectis; alis anticis pallide ochreaceis unicoloribus; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 34. Fig. 232. (mas.) Text, S. 37. N. 23. Einfarbige Schabe, T. Silacella.
—— Pyr. Tab. 8. Fig. 47. (foem.) Pyr. Ochrealis.

Digitized by Google

Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 28. Hell ockergelber Zünsler, Pyr. Ochrealis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 23. N. 28. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 231. 383. Ph. Ochrealis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 72. N. 56. Pyr. Ochrealis.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 18. Anm. 28. Pyr. Ochrealis.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 107. N. 46. Ch. Silacellus.

Schon im III. Bde. d. Wks., S. 92. bey Bot. Ochrealis, hatte ich Veranlaſſung, dieſer jetzigen Art zu erwähnen. Ueber ihren Gattungs- und Namenstauſch wolle man dort das Weitere nachleſen.

Silacellus hat die Größe von Perlellus. Die vorgeſtreckten Palpen, Kopf und Rücken ſind hoch ockergelb. Die männlichen Fühler ſchwach gekerbt, die weiblichen ſchlicht borſtenförmig. Der Hinterleib iſt aſchgrau, der Afterbüſchel gelb.

Die Vorderflügel zeigen ſich kurz und am Hinterrande beſonders breit, nicht ſo gerundet, wie Hübner's Abbildungen ſie darſtellen, ſondern gerade und gegen den Innenwinkel etwas weggeſchnitten. Ihre Färbung iſt hoch ockergelb, ohne alle Zeichnung, nur die Franzen ſind weißlicher.

Die Hinterflügel bleiben hellgrau, mit gelblichem Scheine. Der Franzenrand iſt zuweilen bindenartig dunkler, die Franzen ſelbſt ſind lichter und werden von einer feinen gelblichen Linie nach innen begränzt.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt aſchgrau, an allen Rändern gelblich, jene der Hinterflügel gelblich weiß.

Das Weib hat etwas ſchmälere, gewöhnlich bleichere Vorderflügel, und dunkelgraue Hinterflügel, iſt auch ſeltener, als der Mann.

Digitized by Google

Die Flugzeit iſt im July, auf trockenen Bergwieſen, in Oeſterreich und Ungarn.

---

41. *CHRYSELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque albidis; alis anticis pallide ochreaceis, puncto medio unico, ad angulum internum duobus, nigris; posticis cinereis.

Chryſellus nenne ich die noch nicht beſchriebene und unabgebildet gebliebene Art, deren ich ſchon bey Luteellus (Ochrellus Zk.) gedachte. Der Schmetterling kommt um Wien und in Ungarn nicht ſelten auf trockenen Bergwieſen im July vor, und wurde, ſehr irrig, bey uns für die weit verſchiedene T. Ochrella, Hbr. Fig. 55. (unſern Luteellus), gehalten. Bey näherem Vergleiche mit der Abbildung widerſpricht aber ziemlich Alles: Größe, Flügelſchnitt und Färbung. Herrn D. Zincken's treffliche Beſchreibung von Ochrellus, und die von mehreren Seiten empfangenen Exemplare haben mich über den Letzteren beſſer belehrt, und veranlaßt, den Erſteren, wie oben, zu bezeichnen.

Unſer Chryſellus hat die Größe, Geſtalt und faſt auch die Farbe von Silacellus. Die Palpen ſind lang, weißgrau, in den Seiten braungrau. Kopf und Rücken weiß, die Schulterdecken mit Gelb gemiſcht. Fühler, Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel führen einen goldgelben, gegen den Hinterrand vornehmlich zum Pomeranzenfarbenen ſich neigenden, am Innenrande bleicheren, weißlichen Grund. Durch dieſen ziehen zwey Querlinien, eine meiſtens nur theilweiſe bey'm Innenrande ſichtbare, faſt gerade, auf der unter der Mitte ein deutlicher ſchwarzer Punkt ſteht, die zweyte, unfern vom Hinterrande, ganz und gebogen. Die Franzen ſind zuweilen erſt ſilberweiß und an den Spitzen, oder auch durchaus, braungrau, mit Metallglanz. Vor dem Winkel des In-

nenrandes finden ſich zwey deutliche ſchwarze, weißumzogene Punkte.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau mit gelblichweißen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel dunkel aſchgrau; alle Ränder mattgelb, die Hinterflügel weißgrau.

Das Weib iſt bleicher, weißlicher als der Mann, und ſchmäler geflügelt.

FAM. D. 42. *MERCURELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra cinereis; alis anticis canis, strigis duabus transversis dentato repandis signoque medio 8 fuscis; ciliis cano cinereoque variis; posticis canis nitidulis.

Hübner, Tin. Tab. 34. Fig. 231. (foem.) Text, S. 32. N. 3. Ausartende Schabe, T. Crataegella.
Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 20. Weißliche Schabe mit grauen Querflecken, T. Pyralella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 87. N. 20. —
Linné, S. N. 1. 2. 892. 400. T. Mercurella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1441.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 475. N. 891. L'Alchimiste. T. Mercurella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 105. N. 400. T. Mercurella.
—— — — — — S. 129. N. 25. T. Pyralella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 110. Anm. 143. T. Pyralella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 109. N. 47. Ch. Mercurellus.

Stets bereit, Wahrheit anzuerkennen, wo ich ſie finde, und mein Beginnen, ob auch kaum merkbar, dadurch vollkommener zu machen, zeige ich zuerſt an, daß mich ſtrengere

Prüfung der nächſtfolgenden zwey Arten bewog, dieſelben aus dem G. Hercyna, im VII. Bde. d. Wks., S. 183. u. f. hierher, als beſondere Familie, zu verſetzen. Mercurella, Linn. aber, welche mir damals unbekannt war und zu jenen beyden gehört, erſcheint an der Spitze, und die Entdeckung ihrer Naturgeſchichte löſt vollends jeden Zweifel, welche Stelle für Alle die gebührendſte ſey. *)

Mercurellus, in Größe wie der folgende Dubitellus, gleich Falsellus, iſt auf den erſten Blick mit Dubitellus leicht zu verwechſeln. Selbſt in der Schiffermüller'ſchen Sammlung befinden ſich angebliche vier T. Pyralella, alle gewiß aus alter Zeit, aber nur drey gehören hierher; ein Stück iſt von der folgenden Art. Die Fühler ſind oben grau, unten braun, am Manne ſchwach gekerbt. Die Palpen an den Seiten ſchwarz, oben, ſo wie Kopf und Rücken, aſchgrau. Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel trägt dieſer und die zwey künftigen Schmetterlinge flach dachförmig über einander gelegt, und,

*) Im VII. Bde. m. Wks. S. 185. folgt auf Ambigualis (jetzt Ambiguellus), eine neue Art aus Dalmatien, Mendaculalis, welche der ſel. Podevin zu den obgenannten rechnete. Ich bemerkte ſchon dort, daß ſie einer Eule näher, als einem Zünsler komme. Mehrere von der ſeltenen N. Velox, Hbr. Tab. 110. Fig. 515. ſeitdem erhaltene Stücke zeigen mir deutlich, daß beyde ſehr nahe verwandte Arten nicht von einander getrennt werden dürfen. Velox aber gehört wieder untrennbar zum G. Anthrophila (V. Bd. S. 273.).

Nach dieſen Verbeſſerungen wird alſo künftig im G. Hercyna auf Alpestralis wahrſcheinlich Phrygialis, Hbr. Tab. 7. Fig. 42. und Sericalis, Tab. 7. Fig. 43. und dann ſogleich Normalis, Hbr. Tab. 14. Fig. 92. (VII. Bd. S. 186. m. Wks.), folgen.

Digitized by Google

nicht wie die übrigen dieſer Gattung, mehr ſenkrecht an den Leib gedrückt. Dieſe Flügel ſind hellgrau oder greis, ohne Glanz. Quer über ſie hin ziehen zwey ſchwarzbraune Querſtreifen; der erſte vor der Mitte iſt ſchwarz gebogen, ſägezähnig, und auf ihm ſtehen zwey kleine gegen den Hinterrand gerichtete Zapfenmakeln, der andere, jenſeits der Mitte gelegene, iſt gleichfalls ſägezähnig, winkelig gebogen, und nach hinten weißlich eingefaßt. Zwiſchen beyden Querſtreifen in der Mitte liegt, gegen den Vorderrand zu, eine ſchwarze, einem griechiſchen χ oder noch mehr dem gewöhnlichen Merkurzeichen ähnliche, etwas dunkel umſchattete Figur. Der weiße Punkt darin, deſſen Linné erwähnt, zeigt ſich nicht immer deutlich. Der Raum zwiſchen dem zweyten Querſtreife und dem Hinterrande iſt dunkelbraun und hellgrau geſcheckt, oder genauer genommen, hellgrau, mit einem großen dunkelbraunen Wiſch in der Flügelſpitze, einem ähnlichen im Innenwinkel, und einem dritten, zwiſchen beyden in der Mitte, dicht vor dem Hinterrande. Der Hinterrand iſt ſtumpf gerundet und die Franzen ſind gelblichweiß, nach innen von braunen, weiß umzogenen kleinen Flecken begränzt.

Die Hinterflügel zeigen ſich bräunlichweiß, gegen die weißen Franzen dunkler, mit ſchwachem ſeidenartigen Glanze.

Die Unterſeite aller Flügel iſt gelblichweiß, mit einer feinen Bogenlinie gegen ihre Mitte.

Dem thätigen Eifer meines Freundes, Herrn Fiſcher von Röslerſtamm, danke ich folgende Nachrichten über die erſten Stände. Er ſchrieb mir: „So ſehr gemein die Raupe bey uns iſt, ſo überſah ich doch, ſie nach der Natur zu beſchreiben, glaube aber, nicht nach dem Gedächtniß zu fehlen. Ich erzog ſie zu Hunderten, um zu erfahren, ob Dubitellus vielleicht nur eine Varietät von Mercurellus ſey, allein niemals erhielt ich den erſtern, ſondern blos durch Fang im Freyen, und immer nur ſelten. Die Raupe des letztern lebt, wie jene von Falſellus und zu gleicher Zeit, unter erdigem dicken Mooſe auf Steinen, in eben ſo geſtalteten Höhlen und Gängen, iſt erdgrau, und

Digitized by Google

überhaupt der Falsellus-Raupe ſo ähnlich, daß nur ein geübtes Auge ſie zu unterſcheiden vermag. Doch ſind jene Flecke, worauf die kleinen, ſchwarzgrauen Wärzchen ſtehen, kleiner und nicht ſo glänzend wie dort. Der Kopf iſt braun, das Nackenſchild etwas heller.“

„Sie verwandelt ſich in ihrer Höhle im Juny. Die Puppe iſt hellbraun.“

„Der Schmetterling erſcheint noch im nämlichen Monate, und man findet ihn bis Ende July häufig, an Steinen und Fichtenſtämmen ruhend.“

Um Wien iſt er ſeltener, doch fing ich ihn in letzter Zeit mehrmals.

---

43. *DUBITELLUS.*

Chil. alis anticis niveis, macula irregulari olivacea strigisque tribus transversis repandis, prima baseos fusco olivacea, altera post medium tertiaque terminali niveis, margine postico nigro; posticis ex fusco albidis.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 111. N. 48. Ch. Dubitellus.

Treitſchke, die Schmetterlinge v. Europa, VII. Bd. S. 183. N. 5. Herc. Dubitalis.

Hübner, Tin. Tab. 24. Fig. 167. (foem.) Text, S. 32. N. 2. Zünslerartige Schabe, T. Pyralella.

—— Pyral. Tab. 8. Fig. 49. (mas.) P. Dubitalis.

Fabr. Ent. Syst. Suppl. 474. 58. Cramb. Mercurii. *)

Aus dem bey Mercurellus weitläufiger Geſagten erhellt, wie zart die Unterſcheidungszeichen jener und der jetzi-

*) Fabr. bezieht ſich auf Mercurella, Linn. er hat aber (vielleicht nach Wiener Exemplaren, die zur jetzigen Art gehörten), die Bezeichnung dergeſtalt verändert, daß ſein Cramb. Mercurii nicht anders als hierher geſtellt werden kann.

Digitized by Google

gen Art ſeyen. Ich trage deshalb hier, in Bezug auf meine frühere Beſchreibung (als Dubitalis), nicht nur die ferner hinzukommenden Citate, ſondern auch einiges dort nicht angeführte, von Hrn. D. Zincken trefflich Dargeſtellte, nach, das mir damals, als ich Mercurellus nicht kannte, weniger erheblich ſchien.

Dubitellus hat wie bey Jenem gebildete, nur ſchwärzlichere Fühler, die Palpen ſind ſchwarz, Nebenpalpen, Stirn, Nacken und Rücken trübweiß. Die Füße zeigen ſich weißgrau oder bräunlich, wie die Hinterflügel und der Hinterleib, welcher letztere weiße Gelenkringe und bey'm Manne einen gelblichen Afterbüſchel führt.

Die Vorderflügel ſind trübweiß und mit feinen braunen Atomen dünn beſtreut. Quer über die Fläche laufen drey geſchwungene, nicht gezähnte Querſtreiſe. Der erſte vor der Mitte iſt graubraun und olivengelb gemiſcht, und wie der des Mercurellus gebogen, auch ſitzen auswärts auf ihm, wie an jenem, zwey längliche Zapfenmakeln, die, mehr oder weniger mit grauem Staube bedeckt, oft ganz rein olivenfarbig oder lehmgelb, ſchwarz umzogen erſcheinen. Der zweyte Querſtreif, jenſeits der Mitte, iſt weiß, nach innen etwas braun angelegt, hat übrigens aber dieſelbe Lage und Richtung, wie der ihm ähnliche bey Mercurellus. Hinter dieſem Streife iſt der Raum ſchwarzbraun, und in ihm läuft der dritte Querſtreif, welcher weiß und etwas geſchlängelt iſt, dicht vor dem Hinterrande her. Zwiſchen den beyden erſten Querſtreifen, an derſelben Stelle, wo bey Mercurellus das χ Zeichen ſteht, ſieht man einen hell olivenfarbigen, zuweilen lehmgelben, mit einer ſchwarzen Linie eingefaßten, Fleck, der ungefähr die Form einer, auf beyden Seiten eingedrückten, Nierenmakel hat. Der Hinterrand iſt ſtumpf gerundet, die Franzen ſind nach außen erſt dunkler, dann heller lehmgelb gefärbt, und mit einer zarten ſägezähnigen Linie begränzt, die zuweilen auch unzuſammenhängend in einzelne Punkte zerfällt.

Die Hinterflügel ſind, wie ſchon erwähnt, weißgrau,

Digitized by Google

mit gleichfarbigen Franzen, am Außenrande braungrau umſchattet. Das Weib hat hier eine dunklere, faſt einfach braungraue Fläche.

Unterhalb zeigen ſich die Vorderflügel aſchgrau, die hinteren weißgrau. Die Zeichnungen von der Oberſeite ſcheinen verloſchen durch.

Der Schmetterling kommt, eben nicht ſelten, bey uns im Juny und noch in den erſten Tagen des July vor. Ich fing ihn auf Bergen, Hr. D. Zincken aber, ſchon nach der Mitte Juny, an einem, vor einer Gartenhecke befindlichen, mit Schilf und Wollweiden bewachſenen Graben.

Die Raupe blieb noch unbekannt.

44. *AMBIGUELLUS.*

Chil. alis anticis ex fusco cinerascentibus, maculis fuscis, linea alba; posticis albidis.

Treitſchke, die Schmetterlinge v. Europa, VII. Bd. S. 184. N. 6. Herc. Ambigualis.

Zu der a. angef. O. gegebenen Beſchreibung erinnere ich nur noch, daß dieſe Art gewöhnlich größer, als die beyden vorigen iſt. Manche Stücke haben einen zarten bläulich grauen Grund, andere zeigen ſich mehr bräunlich grau. Ich erhielt den Schmetterling ſeitdem auch aus der Gegend von Laybach in Kärnthen.

Genus CXXXVI. PHYCIS.

Nach Herrn D. Zincken, gen. Sommer (im entomol. Magaz. III. Bd. S. 118.).

„Es ſteht dieſe Gattung der vorigen, Chilo, am nächſten, unterſcheidet ſich aber beſonders durch die eigene Geſtalt der Fühler, durch die verſteckt liegenden Nebenpalpen, durch die zuſammengerollten Flügel, und endlich durch die Lebensart und Raupe."

„Der Sauger iſt aufgerollt, ſtark und hornartig. Die Palpen kommen als Gattungsmerkmal hier nicht in Betracht, da ſie in dieſer Gattung von ſehr verſchiedenem, von einander abweichenden, Baue erſcheinen. Um ſo mehr zeichnen ſich die Fühler aus. Dieſe ſind borſtenförmig, etwas kürzer als der Körper, weder gekämmt, noch gefranzt, an der Wurzel ſtark und am Ende in eine feine Spitze auslaufend, ſie ſind über den Augen auf der Mitte des Kopfes nahe bey einander eingeſetzt, und ſteigen neben einander gerade auf: das Wurzelglied iſt lang und ſtark, und über demſelben macht der Schaft einen kleinen Bogen nach außen, deſſen Höhlung nach innen, dem entgegengeſetzten Fühler zugekehrt iſt. Dieſer Bogen iſt bey'm Weibe ſchwächer als bey'm Manne und bey letzterem in den mehreſten Fällen mit mehr oder weniger kurzen Haaren und Schuppen ausgefüllt, wodurch an dieſer Stelle eine Art Knoten oder aufſtehender Haarbuſch (crista) gebildet wird. In der Ruhe legt das Inſect die Fühler nicht wie die Chilonen und die mehreſten anderen Schaben unter die Flügel ein, ſondern über den Rücken nach hinten. Die Flügel ſind zuſammengerollt, wie bey der Gattung Lithosia, die vorderen lang und ſchmal mit gerundetem Hinterrande, die hinteren breit und halbkreisförmig. Als Schmetterling hält ſich das Thier gröſstentheils niedrig auf der Erde und im Graſe auf."

„Die Raupen ſind ſechszehnfüßig, nackt, und leben, ſo viel deren bekannt ſind, ſämmtlich auf baum- und ſtrauchartigen Pflanzen, theils in dutenförmig eingerollten Blättern, theils in röhrenförmigen, längs den kleineren Zweigen befeſtigten Geſpinnſten, theils in Kanälen innerhalb verſchiedener Samenkapſeln verborgen.“

„Die Verwandlung geſchieht auf oder in der Oberfläche der Erde.“

Hr. D. Zincken machte keine ferneren Unterabtheilungen; ich finde aber bey der Zuſammenſtellung allerdings bedeutende Verſchiedenheit in der Flügelform, und glaube drey Familien begründen zu können.

Fam. A. Schmetterlinge mit kurzen, am Hinterrande breiten, faſt dreyeckigen Vorderflügeln.

Fam. B. Mit langen, ſchmalen, am Hinterrande faſt geraden, nach der Länge geſtreiften Vorderflügeln.

Fam. C. Mit langen, ſchmalen, am Hinterrande abgerundeten, mit Querlinien verſehenen Vorderflügeln.

Phycis, ein Fiſch, bey Ariſtoteles und Plinius. Rückſichtlich der Art und Schnelligkeit, mit welcher dieſe Schmetterlinge bey naher Gefahr auf der Erde fortlaufen, und wie die Fiſche, durch ruckweiſes Fortſchießen ihren Feinden zu entgehen ſuchen.

FAM. A. 1. *LIGNELLA.*

Phyc. alis anticis testaceis, strigis longitudinalibus, margine antico ciliisque rubro brunneis; posticis fuſcis.

Hübner, Tin. Tab. 9. Fig. 57. (mas.) Text, S. 30. N. 29. Holzgraue Schabe, T. Lignella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 105. N. 43. Ch. Lignellus.

Der ſel. Mazzola theilte Herrn Hübner zwey Schmetterlingsarten mit, die derſelbe unter Fig. 35. und Fig. 57. lieferte. Fig. 35. hatte Mazzola Lignella genannt, und unter dieſem Namen findet man ſie noch in ſeiner, jetzt dem k. k. Muſeum gehörenden, Sammlung. Aus Verſehen ließ aber Herr Hübner, unter Fig. 57. Lignella wie früher unter Fig. 35. ſtechen, und um Beyde wieder zu trennen, änderte er Lignella, Fig. 35. (alſo unrichtig), in Dignella ab. Die vorgenommene Correctur ſieht man noch deutlich im Schriftzuge des Anfangbuchſtabens. Jetzt müſſen, zur Vermeidung von Mißverſtändniſſen, die Beſtimmungen nach Hübner bleiben, wie ſie eben ſind. Dignella, Hbr. Fig. 35. (oder Lignella, Mazz.) folgt hinter Decorella. Die gegenwärtige Lignella (oder Dignella, Mazz.) iſt in der Darſtellung kaum kenntlich ausgefallen. Hr. Hübner hat ſie ſpäter im Texte nach ſeinem Bilde beſchrieben, und ſo würde ſie ganz unkenntlich ſeyn, wenn nicht Größe und Zeichnung, vor allen aber meines ſel. Freundes eigene wiederholte Erzählung dieſes Vorfalls genügendes Licht gäben. Uebrigens hat Mazzola ſeine Dignella (unſere und Hübners jetzige Lignella), in ſeiner Sammlung mit einem, auf die geringe Aehnlichkeit des Bildes ſich beziehenden, Fragzeichen nachträglich verſehen.

Lignella hat kaum die Größe von Decorella. Die langen Palpen, Kopf und Rücken ſind holzbraun (nicht holzgrau). Die Fühler braun, fein borſtenförmig, mit der

ſchwachen Spur eines Haarbüſchels. Hinterleib und Füße braungrau.

Der Grund der Vorderflügel iſt kaffee- oder korkbraun. Der Vorderrand und auch der Hinterrand vor den Franzen, ſind dunkler beſchattet. Auf der Hauptſehne ſteht ebenfalls ein hakenförmiges, gegen den Vorderrand auslaufendes dunkles Zeichen. Endlich zeigen ſich alle Sehnen als deutliche tiefbraune Linien. Die Franzen ſind braungrau.

Die Hinterflügel rußig braungrau, ihre Franzen gelbgrau.

Die Unterſeite iſt braun, jene der Vorderflügel ſchimmert am Hinterrande gelblich und das Hakenzeichen von oben wird ſichtbar.

Vaterland: Ungarn. Sehr ſelten.

---

2. *DECORELLA.*

Phyc. alis anticis obscure olivaceis, aeratis, macula media pallidiore, ciliis albis; posticis cinereis, basi dilutioribus.

Hübner, Tin. Tab. 44. Fig. 301. (mas.) T. Decorella.

Eine Entdeckung neuerer Zeit, aus Ungarn, jetzt nicht mehr ſelten. Die Hübner'ſche Abbildung iſt keineswegeſ gelungen, es wäre gelegentlich eine neue, beſſere zu wünſchen. Die Größe von Decorella iſt, wie die bald folgenden Germarella und Antiopella, ſtets bedeutend kleiner als eine ausgebildete Ahenella. Palpen, Kopf und Rücken ſind lichtbräunlich, mit meſſingfarbigem, ſtark glänzenden Staube dicht bedeckt. Die Fühler braun, auch mit Meſſingſchimmer. Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben einen heller oder dunkler olivenbraunen Grund, der zuweilen, bey'm Manne, ganz einfach iſt, meiſtens aber, und bey'm Weibe faſt immer, auf der

mittleren Hauptſehne einen nagelförmigen, mit der Spitze zur Wurzel gekehrten, weißlichen Längsſtrich zeigt. Die Fläche iſt mehr oder minder, und vorzüglich an der Einlenkung, mit Meſſingſtaube beſtreut. Die Franzen machen auch Abänderungen dieſer Art ſehr kenntlich; ſie ſind ſtets rein weiß.

Die Hinterflügel zeigen ſich braungrau, vor den hier ebenfalls weißen Franzen bindenartig dunkler, von der Wurzel aus, bey'm Weibe, gewöhnlich ſtrahlenartig weiß.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel hellbraun, metallglänzend, in ihrer Mitte ſteht, mehr oder minder ausgezeichnet, die Spur des nagelförmigen Längsſtrichs von der Oberſeite. Die Hinterflügel bräunlichweiß, mit den Andeutungen der oberen Strahlen; alle Franzen ſind weiß.

Der Körper des Weibes iſt länger, die Geſtalt beyder Geſchlechter ſcheint auf den erſten Blick den G. Chimaera und Atychia ſehr nahe zu kommen.

---

3. *DIGNELLA.*

Phyc. alis anticis flavescenti cinereis fusco striatis, margine antico posticoque obscurioribus; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 35. (mas.) Text, S. 30. N. 30. Holzbraune Schabe, T. Dignella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 106. N. 44. Ch. Dignellus.

Indem ich mich auf das bey Lignella ſchon Geſagte beziehe, beſchreibe ich dieſe ſehr ſeltene Art nach den Exemplaren der Mazzola'ſchen Sammlung. Sie gehören, wie ſchon Hr. D. Zincken a. ang. O. vermuthete, hierher, und nicht zum G. Chilo.

Die Größe iſt wie Ch. Lithargyrellus. Die Palpen ſind auffallend lang, ſammt Kopf und Rücken hell nußbraun. Hinterleib, Fühler und Füße braungrau.

Digitized by Google

Die Vorderflügel führen einen hell nußbraunen Grund, dunkelbraune Flügelrippen, einen eben ſolchen Vorderrand, und gleichgefärbte Franzen. Auf der mittleren Hauptrippe bleibt ein keilförmiger, mit der Spitze zur Einlenkung gekehrter, an der anderen breiten Seite aber wieder ſpitzig verlaufender, Mittelſtrich ununterbrochen hell.

Die Hinterflügel ſind einfarbig graubraun, mit trübgelblichen Franzen.

Unten bleiben alle Flügel gelbgrau, die vorderen nach innen und auf den Franzen braun beſtäubt.

Heimath: Ungarn.

---

4. *AHENELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis obscure fuscis, fasciis duabus transversis purpureis obsoletis, interne confluentibus.

Hübner, Tin. Tab. 6. Fig. 41. (mas.) Text, S. 31. N. 34. Erzfarbige Schabe, T. Aeneella.

——— — Tab. 9. Fig. 58. (foem.) T. Ahenella.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 32. Glänzende, ſchwarzgraue Schabe, T. Ahenella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 91. N. 32. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 34. T. Ahenella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 117. Anm. 153. T. Ahenella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 120. N. 1. Phyc. Ahenella.

Die wahre erſte Benennung der jetzigen Art kann nicht mit voller Sicherheit ausgemittelt werden. Die Schiffermüller'ſche Sammlung enthält kein Exemplar von Ahenella,

W. V. Herr Hübner, in ſeinen angef. Abbildungen, gab Fig. 58. mit dieſem Namen, und Fig. 41. als T. Aenella, welche er aber bald darauf, in ſeinem Texte, unter letzterem Namen, mit Ahenella zuſammenzog, und die frühere Figur für den Mann, die ſpätere für das Weib erklärte. Nach zwanzig Jahren, im „Verz. bek. Schmettl. S. 368." widerſprach er dieſer Angabe, hieß ſeine Spadicella, Fig. 226. Ahenella, W. V. (wofür ſich hierorts gar kein Beweis vorfindet), und nannte Fig. 41. allein, Aenealis, und Fig. 58. Aerealis. Da jedoch alle ältere Wiener Entomologen den gegenwärtigen Schmetterling für Ahenella anerkennen, auch ſpätere Sammler ihn eben ſo bezeichnen, ſo muß ihm die jetzt allgemeine Beſtimmung auch für die Zukunft bleiben.

Ahenella iſt in Größe, wie ein anſehnlicher Ch. Perlellus, kommt oft aber, beſonders das Weib, beträchtlich kleiner, kaum halb ſo groß, vor. Die Palpen ſind lang, vorgeſtreckt, etwas geſenkt, oben braun, erzſchimmernd, unten weißlich, die Zunge nußbraun, an der Wurzel grau behaart. Die Nebenpalpen klein, verſteckt, über die Zungenwurzel zuſammenlaufend. Die Fühler graubraun, bey'm Manne über dem Wurzelgliede ſchwach gebogen, die Biegung aber nackt. Kopf und Rücken graubraun, etwas erzſchimmernd. Der Hinterleib dunkelgrau. Die Füße oben gelbgrau, unten dunkelgrau, an den erſten Gelenken mit Erzglanze.

Die langgeſtreckten, hinten breiteren und etwas gerundeten, Vorderflügel ſind graubraun, mehr oder weniger mit lehmgelben Atomen beſtreut, und querüber laufen zwey breite, nicht ſcharf begränzte, dunkle, auf Kirſchroth ziehende, am Innenrande zuſammenfließende Binden, deren erſte vor der Mitte gerade, die zweyte hinter der Mitte geſchweift iſt. Dieſe Binden ſind zuweilen ſehr undeutlich, und die ganze Flügelfläche erſcheint faſt einfarbig. Die Franzen ſind, wie das Uebrige, nur mit einer feinen braunen, gelbgeſäumten Linie umzogen.

Digitized by Google

Die Hinterflügel zeigen ſich gelblich grau, ihre Franzen gelblich weiß.

Unterhalb ſind die Vorderflügel glänzend gelbgrau, mit helleren Außenrändern. Die Hinterflügel ſammt Franzen, wie auf der Oberſeite.

Die Raupe iſt unbekannt. Der Schmetterling fliegt, nicht ſelten, in mehreren Gegenden von Deutſchland, auch um Wien und in Ungarn, auf Wieſen, vom Anfange Juny bis Mitte July.

5. *GERMARELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis nigris, squamis sparsis aeneis.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 122. N. 2. Phyc. Germarella.

Noch unabgebildet. Meine Exemplare ſind kleiner, als die von Ahenella bey voller Ausbildung. Die Geſtalt iſt ſonſt gleich. Die Zunge citrongelb. Die Fühler und Palpen ſind ſchwarz. Kopf, Rücken und Schulterdecken ſtark erzglänzend, faſt goldgrün. Hinterleib und Füße ſchwarz, letztere mit etwas Erzglanze.

Die Vorderflügel zeigen ſich einfarbig braunſchwarz, dicht mit erzglänzenden Schuppen überſtreut. Die Franzen ſchwärzlich, ohne Glanz.

Die Hinterflügel ſchwarzgrau, eben ſo ihre Franzen.

Die Unterſeite bleibt durchaus ſchwarz, die der Vorderflügel, an der Wurzel, mit einigem Erzſchimmer.

Der Schmetterling wurde bis jetzt nur in Ungarn aufgefunden. Um Wien kam er noch nicht vor.

6. *MELANELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis obscure cupreis nitentibus; posticis fumosis.

Digitized by Google

Bis jetzt nicht beſchrieben und abgebildet. Doch befinden ſich mehrere Exemplare in hieſigen Sammlungen. Auch ſah ich ſie ſchon mit dem Namen Rubiginella. Ihre Größe iſt, wie jene von Ahenella, und eben ſo veränderlich. Die Geſtalt gleich beyden vorigen Arten. Die beſonders langen Palpen, Kopf, Rücken und Schulterdecken ſind ſchwarz, mit röthlichem, kupferartigen Glanze. Fühler, Hinterleib und Füße ſchwarz.

Die Vorderflügel ſind einfach ſchwarz, dicht mit kupferfarbigen Stäubchen belegt. Die Franzen, hinter einer hellen Linie, ſchwarz, ohne Kupferglanz.

Die Hinterflügel führen, ſammt den Franzen, ein mattes, rußiges Schwarzbraun.

Eben ſo iſt die ganze Unterſeite ſchwarzbraun, nur die Ränder der Vorderflügel glänzen heller.

Sie kommt in Kärnthen und in Dalmatien vor.

7. *ANTIOPELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis nudis; alis omnibus atris; anticarum basi viridi, posticarum ciliis luteis.

Hübner, Pyr. Tab. 5. Fig. 28. (foem.) Text, S. 13. N. 3. Gelbgeſäumter Zünsler, Pyr. Marginalis.
—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 2. Fig. K. S. 17. —
Wien. Verz. S. 317. Fam. B. N. 48. 30 — 31. (Anhang): Grünſchwarzer, gelbgeſäumter Zünsler, Pyr. Marginalis.
—— S. 69. Fam. C. N. 13. Schwarzgrüne, gelbgeſäumte Eule, Noct. Marginea.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 24. N. 30 — 31. Pyr. Marginalis.
—— — — I. B. S. 182. N. 13. N. Marginea.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 219. 315. Ph. Marginalis.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 514. N. Pyr. Marginalis.

Digitized by Google

Borkhauſen, Eur. Schm. III. Th. S. 473. N. 91—92. Bomb. Marginea.

Pap. d'Europe, T. VI. Pl. CCXXIII. Fig. 313. a. b. c. pag. 57. La Marginée.

Esper, Schm. IV. Th. Noct. Tab. CLXIV. Fig. 1. S. 566. Noct. Marginea.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 166. N. 7165. N. Marginea.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 210. N. 81. N. Marginea.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 19. Anm. 30. Pyr. Marginalis.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 131. N. 10. Phyc. Antiopella.

Herr D. Zincken hat dieſes, durch die verſchiedenſten Abtheilungen hin und wieder geworfene Inſect, mit vollem Rechte, hierher geſtellt, und da der eigentlich ihm nun gebührende Name Marginella ſchon früher verwendet wurde, es Antiopella geheißen.

Das Ausmaaß iſt jenes einer mittleren Ahenella. Palpen, Kopf und Rücken ſind ſchwarz, ſtahlgrün angelaufen. Die Fühler ſchwarz, ohne Haarſchopf. Füße und Hinterleib ſchwarz, letzterer bey'm Weibe mit einer gelben Afterſpitze.

Die Vorderflügel ſind tiefſchwarz, mit etwas Hinneigung zum Röthlichen. Sie glänzen ſeidenartig. Nächſt der Wurzel führen ſie ſtahlgrünen Staub.

Die Hinterflügel zeigen ſich matter braunſchwarz. Ihre Franzen ſind goldgelb.

Die Unterſeite bleibt mit der oberen gleich.

Sie erſcheint Ende Juny auf den Voralpen von Oeſterreich und Steyermark, namentlich bey unſerem Schneeberge. Im Fluge gleicht ſie einer Atych. Pruni, und iſt deswegen wohl oft unbeachtet geblieben.

8. *AURICILIELLA.*

Phyc. palpis erectis; alis anticis nigris; posticis fuliginosis; omnibus luteo ciliatis.

Hübner, Tin. Tab. 49. Fig. 340. (mas.) T. Auriciliella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 133. N. 11. Phyc. Auriciliella.

Mit der vorigen Art ſo nahe verwandt, daß man einzelne Stücke der jetzigen für Varietät jener erklären möchte. Bey genauem Vergleiche Mehrerer ergeben ſich aber folgende ſtandhafte Unterſchiede.

Auriciliella iſt ſtets kleiner als Antiopella. Die Geſtalt bleibt dieſelbe, die Grundfarbe von Auriciliella finde ich auf den Hinterflügeln mehr rothbräunlich als ſchwärzlich, und an der Wurzel der erſteren iſt wenig oder nichts von dem Stahlgrün ſichtbar, das Antiopella ſtets reichlich beſitzt. Der Franzenſaum der Vorderflügel iſt, wie jener der Hinterflügel, hoch goldgelb. Das Weib hat, wie bey Antiopella, eine gelbe Aſterſpitze, die aber im Fluge leicht ihre Färbung verliert.

Die Unterſeite iſt wie oberhalb; auch hier bleiben die Franzen der Vorderflügel rein hochgelb.

Näheres über Heimath und Flugzeit wurde mir nicht bekannt.

---

9. *PUDORELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis nudis; alis anticis albis, vitta rosea; posticis cinereis, ciliis albidis.

Hübner, Tin. Tab. 9. Fig. 63. (mas.) Text, S. 36. N. 20. Roſenrothfleckige Schabe, T. Pudorella.

— — Tab. 46. Fig. 318. (foem.) —

Wien. Verz. S. 124. Fam. B. N. 40. Der Zünsler mit weißen, roſenroth gefleckten Oberflügeln, P. Pudoralis. *)
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 28. N. 40. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 233. 392. Ph. Pudoralis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 73. N. 64. P. Pudoralis.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 22. Anm. 34. Pyr. Pudoralis.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 134. N. 13. Phyc. Pudorella.

Die kleinſte der hier beſchriebenen Arten; wie Pyr. Sanguinalis. Die aufgekrümmten Palpen, Stirne, Scheitel und die nackten Fühler ſind goldgelb, Halskragen, Rücken und Schulterdecken ſchneeweiß. Der Hinterleib iſt ſammt den Füßen aſchgrau, an erſterem iſt nur der oberſte Abſchnitt weiß und der männliche Afterbüſchel gelb.

Die Vorderflügel führen im Grunde ein zartes, ſeidenartig glänzendes Milchweiß. Von der Wurzel läuft, erſt ganz fein, dann immer mehr ſich verbreitend, und am Hinterrande faſt die ganze Fläche einnehmend, ein hohes Roſenroth, welches nur, nahe vor dem Aufhören, von einer weißen Querlinie der Grundfarbe unterbrochen wird. Der Hinterrand iſt mit einer ſcharfen, ſchwarzbraunen Linie eingefaßt, die Franzen ſind brandgelb.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau, gegen den Vorder- und Außenrand etwas dunkler, mit gelbweißen Franzen.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller aſchgrau; nächſt den Franzen haben die erſten

---

*) Ueber den Mißbrauch dieſes Namens, welchen man unſerer Pyr. Castalis verleihen wollte, ſ. m. VII. Bd. d. Wks. S. 165. N. 2.

einen lebhaften, die zweyten einen matten meſſingglänzenden Streif.

Pudorella ſoll in Sachſen vorkommen. Ich erhielt ſie aus Ungarn, und fing ſie ſelbſt bey Wien, in der Hälfte des July, auf einer, zwiſchen Bergen liegenden, feuchten Waldwieſe.

FAM. B. 10. *VINETELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis fusco olivaceis, strigis tribus longitudinalibus argenteis, internis duabus interruptis.

Hübner, Tin. Tab. 6. Fig. 42. (mas.) Text, S. 26. N. 14. Splitterſtreifige Schabe, T. Vinetella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 294. 20. T. Vinetella.
—— — — Suppl. 472. 49. Cramb. Vinetorum.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 536. Teigne des vignobles, T. Vinetella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 123. N. 3. Phyc. Vinetella.

Der erſte Anblick dieſes Schmetterlings verleitet, ihn in das vorige G. Chilo, in die Nachbarſchaft von Aquilellus aufzunehmen. Näher betrachtet, iſt hier, bey Argyrella, ſeine eigentliche Stelle. Er iſt größer, als die beyden Ebengenannten. Seine Palpen ſind lang, vorgeſtreckt, etwas geſenkt, olivenbraun, an der Wurzel etwas weißlich. Die Nebenpalpen verſteckt. Die Fühler nackt, mit weißem Wurzelgliede, ſonſt ſo wie Kopf, Rücken und Schulterdecken, olivenbraun; über die Mitte des Rückens ziehen dicht bey einander zwey breite ſilberne Längslinien. Der Körper und die Füße ſind dunkel braungrau.

Die Vorderflügel haben genau die Form der anderen folgenden Arten dieſer Familie, indem ſie überhaupt ſchmal und faſt überall gleich breit ſind. Ihr Grund iſt oliven=

Digitized by Google

braun, der Vorderrand mit einer ſchmalen ſilbernen Linie eingefaßt. Dann folgt ein breiter ſilberner Längsſtreif durch die Flügelmitte, welcher nicht weit von der Wurzel unterbrochen, gleichſam ſchräge geſpalten iſt. Der folgende Streif dient dem Innenrande zur Einfaſſung, und iſt ebenfalls, aber auf einer anderen Stelle, nicht weit vom Hinterrande, geſpalten. Die Franzen ſind weißgrau, von einer zarten ſilbernen Linie begränzt.

Die Hinterflügel glänzen ſeidenartig braungrau, ihre Franzen ſind weiß.

Die ganze Unterſeite iſt ſchmutzig braungrau, jene der Vorderflügel am dunkelſten; alle Franzen ſind hier hellgrau.

Heimath: Oeſterreich, Ungarn und Sachſen. In Weinbergen.

11. *ARGYRELLA.*

Phyc. palpis porrectis brevioribus; antennis subcristatis; alis anticis fusco viridibus argenteo striatis.

Hübner, Tin. Tab. 10. Fig. 64. (mas.) Text, S. 36. N. 19. Silberglättfarbige Schabe, T. Argyrella.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 28. Silberne graugeſprenkte Schabe, T. Argyrella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 89. N. 28. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 294. 30. T. Argyrella.

—— — — Suppl. 471. 41. Cramb. Argyreus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 536. La Teiche. T. Argyrella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 31. T. Argyrella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 113. Anm. 148. T. Argyrella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 124. N. 4. Phyc. Argyrella.

In gewöhnlich mittlerer Größe, wie ein anſehnlicher Ch. Aquilellus. Die gelbbraunen Palpen ſind kürzer als an den vorbeſchriebenen Arten und etwas aufgerichtet. Stirn und Halskragen gelbglänzend, wie Bleyglätte. Die Fühler gelb, am Manne mit einem deutlichen ſchwärzlichen Haarknoten. Rücken und Schulterdecken ſchwarzgrün, mit Silberſchuppen gedeckt. Der Hinterleib iſt oben, zur Hälfte gegen den Rücken zu, lehmgelb, gegen den After aſchgrau, unten ſchwärzlich grau. Der Mann hat einen gelblichen Afterbüſchel. Das Weib nackte Fühler und einen Legeſtachel. Die Füße ſind inwendig gelblich, auswendig ſchwärzlich.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchmal, am Ende kaum breiter als in der Mitte, ſchwärzlich oder gelblichgrün, mit ſilbernen Atomen dicht beſtreut, mit einem blaßgelben oder bleyglättfarbigen Vorderrande und zwey nicht ſcharf begränz-ten ſilbernen Längsſtreifen, von denen der vor dem Innen-rande gewöhnlich der verloſchenſte iſt. Beyde ändern ſehr ab, erſtrecken ſich bald bis zu den Franzen, bald endigen ſie noch davon entfernt, verfließen auch wohl matt glänzend in einan-der. Auf jenem vor dem Vorderrande, über der Mitte, ſteht ein, zuweilen ſcharfer, zuweilen kaum ſichtbarer, ſchwarzer Punkt. Die Franzen des gerundeten Hinterrandes ſind lehm-gelb.

Die Hinterflügel haben einen hell gelbgrauen Grund, die Franzen ſind gelblich weiß.

Unten iſt die ganze Fläche glänzend gelbgrau, die der Vorderflügel am dunkelſten.

Von Riga überſandte man mir eine hierher gehörende, angeblich neue Art, unter dem Namen: Orichalcella; ich kann ſie aber für nichts Anderes, als eine kleinere Varie-tät unſerer Argyrella halten, wie ich ſie, genau damit übereinſtimmend, um Wien öfters gefangen habe.

Die Raupe iſt unbekannt. Der Schmetterling fliegt den ganzen July und Auguſt hindurch auf dürren ſandigen Heideangern, eben nicht häufig, in Oeſterreich, Ungarn und Sachſen.

Digitized by Google

12. *SPADICELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis cristatis; alis anticis angustis, obscure ferrugineis, cinereo adspersis punctisque quandoque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 225. (mas.) Fig. 226. (foem.) Text, S. 31. N. 35. Kupferbraune Schabe, T. Spadicella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 168. N. 37. Phyc. Spadicella.

Größe von Prodromella, oder auch etwas kleiner. „Die Palpen des Mannes ſind groß, aufrecht, gerade, ſchwarzgrau, inwendig mit einer tiefen Rinne zur Aufnahme der langen, pinſelartigen gelben Nebentaſter verſehen. Seine Fühler ſchwarzgrau und die Bucht über dem Wurzelgliede mit einer ſtarken, ſchwarzen, metalliſch glänzenden Haarquaſte beſetzt. Kopf und Rücken ſchwarzgrau. Der Hinterleib iſt ſchwarzgrau, mit weißlich geſäumten Abſchnitten und weißlicher Afterſpitze. Die Füße ſind ſchwarzgrau, weiß beſtäubt.“

„Die ſchmalen, am Innenwinkel ſchräge abgerundeten Vorderflügel zeigen ſich ſchwärzlich, mit feinen weißgrauen Atomen zart beſtreut, ſeidenartig glänzend, und in ſchiefer Richtung gegen das Licht rothſchielend, ſonſt gewöhnlich ohne alle Zeichnung, ein Paar undeutliche ſchwarzbraune Punkte ausgenommen, welche in der Flügelmitte, nicht weit vom Vorderrande, quer unter einander ſtehen. Die Franzen der Hinterränder ſind dunkel aſchgrau, und durch eine Reihe ſchwarzer Punkte von der Fläche geſchieden.“

„Die Hinterflügel bleiben weißgrau, oder auch dunkler grau, mit braunen Sehnen und weißlichen Franzen.“

Unterhalb iſt Alles braungrau, die Hinterflügel ſind etwas weißlicher.

„Dem Weibe fehlt die Rinne in den Palpen, die Haarquaſte an den Fühlern, und der Hinterleib hat ſtatt der weißen Endſpitze einen Legeſtachel; die Vorderflügel ſchielen

weniger, oft gar nicht, roth, ſind ſtärker weißgrau beſtäubt, und quer über die Fläche ziehen zwey feine, verloſchene, gerade, gezähnte, gegen den Innenrand ſich etwas nähernde, weißgraue Linien. Uebrigens iſt es vom Manne nicht verſchieden."

Die Hübner'ſchen Abbildungen ſind mißrathen, und meine Exemplare unvollſtändig, weswegen ich es vorzog, der genauen Zinken'ſchen Beſchreibung zu folgen. Den grellen Unterſchied beyder Geſchlechter in der Färbung, wie ihn Hr. Hübner giebt, fand ich nirgends.

Als Heimath iſt Augsburg und Ungarn bekannt; aber auch um Wien wurde dieſe Art, und zwar im Auguſt, auf feuchten Wieſen gefunden.

13. *MINIOSELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis miniosis, margine crassiore pallido.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 126. N. 6. Phyc. Miniosella.

Etwas kleiner, als Argyrella. Die Palpen ſind lang, vorgeſtreckt, ein wenig geſenkt und ſo wie Kopf und Rücken mennigroth. Der Hinterleib iſt röthlich weiß. Die Füße ſind aſchgrau. Die Fühler von der Farbe des Hinterleibes.

Die Vorderflügel, in Form wie die von Argyrella, zeigen ſich ſtaubig mennigroth, ohne Glanz, mit weißgrau oder hellgrau gefärbtem Vorderrande, und mehr oder weniger hellgefärbten Sehnen.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau mit röthlichem Glanze, die Franzen weiß.

Die ganze Unterſeite iſt aſchgrau, röthlich ſchimmernd, die Franzen heller.

Herr von Tiſcher entdeckte dieſe Seltenheit an der ſchleſiſchen Gränze, bey Naumburg am Queis, und auch bey

Dresden, auf ſandigen, trockenen Lehden. (Bey Schandau kommt ſie nicht vor, wie im „Magaz. d. Entomol.“ a. ang. O. gemeldet wird.) Seitdem fand ſie auch Herr Kindermann bey Peſth. Näheres über ihre Naturgeſchichte blieb noch unbekannt.

14. *LOTELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis testaceo pulverulentis.

Hübner, Tin. Tab. 48. Fig. 334. (foem.) T. Lotella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 126. N. 7. Phyc. Lotella.

Klein. Kaum wie Ch. Falsellus. Die Palpen ſind lang, vorſtehend, geſenkt, und ſo wie Kopf und Rücken lehmgelb oder rothgrau gefärbt. Von gleicher Farbe die Fühler; ihre Biegung iſt nicht mit Haaren beſetzt. Hinterleib und Füße ſind gelbgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchmal, ſtaubig lehmgelb, zuweilen auf Rothgrau ziehend, und längs den Sehnen, beſonders gegen den Hinterrand zu, dünn ſchwärzlich beſtäubt. In der Mitte, gegen den Vorderrand, ſteht ein kleiner dunkler Punkt. Die Franzen ſind braungrau.

Die Hinterflügel aſchgrau, mit weißlichen Franzen.

Unten iſt die ganze Fläche ſtaubgrau.

Das Weib unterſcheidet ſich durch geringere Größe, ſchmälere Vorderflügel, und einen kleinen ſichtbaren Legeſtachel.

Bey Braunſchweig und Dresden, im July, auf dürren, ſandigen Gras- und Heideplätzen. Noch ſelten.

Digitized by Google

15. *PRODROMELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis nudis; alis anticis fuſco cinereis, medio canescentibus, nigro venosis; poſticis albis, fuſco limbatis.

Hübner, Tin. Tab. 37. Fig. 254. (mas.) T. Prodromella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 127. N. 8. Phyc. Prodromella.

So groß wie Ch. Aquilellus. Die ſtarken, aufgerichteten, und mit der Spitze wieder nach vorn gebogenen, Palpen ſind unten weiß, oben ſo wie Kopf und Rücken, entweder ſchwarzgrau, oder noch öfter heller, mit bläulichem Weiß gemiſcht. Die Fühler rauchſchwarz, und die ſehr ſtarke Bucht über dem Wurzelgliede nackt. Der Hinterleib und die Füße weißgrau.

Ueber die langen, ſehr ſchmalen, gegen die Flügelſpitze breiter werdenden und ſich rundenden, Vorderflügel muß zuerſt bemerkt werden, daß ſie in der Färbung nur ſelten vorkommen, wie Hr. Hübner ſie abbildete. Dort ſind ſie einfarbig ſchwarzgrau, mit ſchwarzen durchziehenden Adern (in dieſer Hinſicht der Cucullia Lactucae ähnlich), und auf der Mittelſehne ſteht da, wo dieſe ſich in Aeſte theilt, ein ſchwarzer Punkt, hinter ihm aber, bis zum Hinterrande, ein undeutlicher weißer Längsſtrich. Viel öfter, wie eine ziemliche Zahl von verglichenen Exemplaren mich lehrt, zieht auf dem ſchwarzgrauen Grunde, längs der Mittelſehne, bis über den ſchwarzen Punkt, ein mehr oder minder heller, weißer Längsſtrich, und ein zweyter verloſchener, gegen die äußere Spitze des Innenrandes ſich wendender, unter dem erſten. Man hat dieſe Varietät, welche eher als die eigentliche Art zu betrachten wäre, durch Herrn Kindermann aus Ofen erhalten, und ihm zu Ehren Kindermannella nennen wollen, andere Stücke aus Dalmatien und Sicilien, und die ich ſelbſt in der Mitte July bey Wien auf Gebirgswieſen fing, gaben aber die ſanfteſten Uebergänge.

Digitized by Google

Die Hinterflügel ſind weißlich, mit bleicherem oder dunklerem, gelbgrauen Anfluge, ausgezeichneten Sehnen, aſchgrau beſtäubtem Vorderrande und weißen Franzen, welche durch eine dunkle Linie von der Fläche geſchieden werden.

Auf der Unterſeite bleiben die Vorderflügel einfach grau, die hinteren weißlich, wie oben.

Nicht häufig in obbenannten Gegenden.

16. *CARNELLA.*

Phyc. palpis adscendentibus; antennis cristatis; alis anticis sanguineis interne flavo marginatis; posticis cinereis.

Var.: al. ant. margine externo albo.

Hübner, Tin. Tab. 10. Fig. 65. (foem.) Text, S. 36. N. 21. Fleiſchrothe Schabe, T. Carnella.
—— — Tab. 10. Fig. 66. (foem.) Text, S. 37. N. 22. Blutrothe Schabe, T. Sanguinella.
Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 13. Roſenrothe und gelbe Schabe, T. Carnella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 101. N. 13. —
Linné, S. N. 1. 2. 887. 363. T. Carnella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 296. 41. T. Carnella.
—— — — Suppl. 470. 35. Cramb. Carneus.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 462. N. 854. La Rougie. T. Carnella.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 42. N. 823. T. Carnella.
—— A. Magaz. II. B. 1. St. S. 107. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 117. N. 1828. T. Carnella.
Naturforſcher, III. St. S. 7. N. d. Tab. 1. Fig. 6. Ph. Fascia rosea.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 88. N. 365. T. Carnella.
Scopoli, Ent. Carn. p. 245. N. 623. Ph. Semirubella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 132. Anm. 13. T. Carnella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 128. N. 9. Phyc. Carnella.

Carnella und Sanguinella, Hbr. ſind Abänderungen derſelben Art, die ſich durch nichts als den Vorderrand der Vorderflügel unterſcheiden. Beyde fliegen zu gleicher Zeit und mit einander, auch fehlt es nicht an Uebergängen. Der erſte Name, als der Linné'ſche, muß gelten, obwohl Linné die Varietät Sanguinella bey der Beſchreibung vor ſich gehabt hat.

Größe von Aquilellus und Prodromella. Nach Hrn. D. Zincken's Unterſuchungen ſind die Palpen ſtark, groß, aufwärts gekrümmt, kurz beſchuppt und blutroth. Kopf, Rücken und Schulterdecken citrongelb, letztere nach außen roth angeflogen. Die Fühler gelb, bey'm Manne mit einer anſehnlichen grauen Haarquaſte in der Bucht über dem Wurzelgliede beſetzt. Der Hinterleib iſt aſchgrau, am Weibe mit goldgelber Afterſpitze und einem kurzen Legeſtachel. Die Füße ſind inwendig blaßgelb, auswendig ſchwarzgrau, und mehr oder weniger roth beſtäubt.

Die langen, hinten ſtumpf gerundeten Vorderflügel zeigen ſich blut- oder weinroth, mit gleichfarbigen Franzen, und einem breiten, citrongelben Innenrande. Bey der Abänderung Sanguinella, iſt der Vorderrand ſchmäler oder breiter, ganz oder zum Theile weiß. Auch findet man einzelne Stücke, die, ohne durch Witterung gelitten zu haben, auf der vorderen Hälfte braun mit röthlichem Scheine, auf der inneren aber gelbgrau ſind.

Die Hinterflügel bleiben hellgrau, mit etwas dunkleren Sehnen und trübweißen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel dunkel-, die hinteren hellbraungrau, mit einigem rothen Schimmer nächſt den Außenrändern.

Digitized by Google

Eine beſondere Erwähnung verdienen die Nebenpalpen, welche Hr. D. Zincken alſo beſchreibt: „Sie ſind am Weibe von ganz gewöhnlicher Form, dünn, klein, kurzbehaart, geſpitzt, und neben der Zungenwurzel aufgerichtet, am Manne hingegen länger als die Palpen ſelbſt, fadenförmig, die erſten beyden Glieder hornartig und nackt, das Endglied aber mit ſehr langen, einen ſtumpfen Pinſel bildenden, Haaren beſetzt, welcher in einer eigenen langen und tiefen Rinne, in der inwendigen Seite der Palpen verborgen liegt. Im gewöhnlichen Zuſtande ſieht man daher von den Nebenpalpen nichts, wenn nicht dieſe Haare etwa durch Zufall in Unordnung gerathen ſind, und ein Theil derſelben zwiſchen den Palpen herausſteht. Ohne Zweifel kann der Schmetterling die Nebenpalpen aus ihrer Rinne willkührlich herausnehmen, bewegen und verlängern, wenn er die winkelig gebogenen Gelenke der erſten Glieder ſtreckt.“

„Ich kenne“ — fährt Hr. D. Zincken fort: — „nur noch vier Arten Phycis, deren Männer ähnlich geſtaltete Nebenpalpen haben, dieſe ſind Ph. Spadicella, Ornatella, Palumbella und Obtusella, und eigen iſt es, daß bey allen, ſo verſchieden ſie ſelbſt auch gefärbt ſind, der Haarpinſel, wie bey Carnella, goldgelb iſt.“

Ueber die Raupe wiſſen wir nichts Beſtimmtes. Fabr. ſagt zwar: „habitat in Trifolio pratensi, larva villosa, cauda bifida,“ — aber bis jetzt iſt keine behaarte Raupe dieſer Gattung bekannt, und der Aufenthalt, im Wieſenklee, gilt wohl vom Schmetterlinge, und nicht von ihr. D. Kühn (nach d. Naturforſcher, a. ang. O.) erhielt den Schmetterling aus einer länglichen braunen Puppe, welche ſich in einem finſtern Walde an einem Stengel des türkiſchen Bundes (Lilium Martagon, L.) frey in der Luft angehängt hatte. Die Blätter dieſer Pflanze waren hin und wieder benagt.

Ich fand Carnella aller Orten, beſonders häufig aber um Wien, auf Wieſen, vom Anfang July bis Mitte Auguſt.

Digitized by Google

FAM. C. 17. QUERCELLA.

Phyc. alis anticis fusco cinereis, strigis duabus transversis lucidioribus punctisque duobus intermediis albidis, exteriore quadrato.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 33. (mas.) Text, S. 32. N. 1. Eulenartige Schabe, T. Noctuella.
Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 18. Eichen-Schabe, T. Quercella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 87. N. 18. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 129. N. 23. T. Quercella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 109. Anm. 141. T. Quercella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 158. N. 31. Phyc. Quercella.

Lange bin ich im Zweifel geweſen, ob Noctuella, Hbr. Fig. 33. hierher zu ziehen ſey? Schon früher äußerte Herr v. Charpentier, a. ang. O. nach Beſichtigung der Schiffermüller'ſchen Sammlung (wo ſich ein gut erhaltenes Exemplar von Quercella vorfindet,) Bedenklichkeiten gegen Beyder Vereinigung. Seit kurzem aber haben mich mehrere eingeſehene Stücke überführt, daß Quercella, W. V. und Noctuella, Hbr. wirklich zuſammen gehören. Nur iſt die Abbildung zu trüb erdgrau colorirt, und überhaupt nicht gelungen.

Die Größe von Quercella iſt gleich einer anſehnlichen Carnella. Die Palpen ſind ſtark, abwärts geſenkt, gelblichbraun und weiß gemengt, wie Kopf und Rücken. Die Fühler an der Wurzel weiß, ſonſt bräunlich, ohne Haarbüſchel; beym Manne gezähnt. Der Hinterleib iſt weißlichbraun, die Füße ſind weiß und bräunlich gefleckt.

Die ſchmalen, am Hinterrande ſtumpf gerundeten, Vorderflügel haben einen wenig veränderlichen, hell gelb-

Digitized by Google

braunen Grund. Aus der Wurzel laufen einige gebogene und in Schatten zerfließende Längsſtriche bis zur erſten Querbinde. Dieſe beſteht aus zwey dunkleren gezackten Linien. Die äußere macht, nächſt dem Vorderrande, einen Winkel oder Zapfen, und an dieſem ſteht ein runder weißer Punkt, der zuweilen faſt verſchwindet. Vor dem Hinterrande folgt eine zweyte, doppelte, zackige Querbinde, die meiſtens am Vorderrande weiß ausgefüllt iſt. Die Franzen ſind, mehr oder weniger ſcharf, mit einer weißen Linie eingefaßt, und braun und weiß geſtrichelt.

Die Hinterflügel gelblich weiß, die Franzen, hinter einer dunkleren Linie, ganz weiß.

Unten iſt die ganze Fläche trübweiß, die Vorderflügel ſind am dunkelſten.

Nach dem Wien. Verz. lebt die Raupe auf Eichen (Quercus Robur). Quercella iſt in Ungarn zu Hauſe, eine andere Heimath derſelben wurde mir noch nicht bekannt.

---

18. *ROBORELLA.*

Phyc. palpis recurvatis; antennis valde cristatis; alis anticis griseis, litura media dentata albida.

Hübner, Tin. Tab. 11. Fig. 75. (mas.) Text, S. 34. N. 12. Fächertragende Schabe, T. Spissicella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 14. Hageichen-Schabe, T. Roborella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 101. N. 14. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 289. 4. T. Spissicella.

—— — — Suppl. 463. 2. Phyc. Spissicornis.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 495. N. 947. Le Bourlet. T. Spissicella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 117. N. 1829. T. Roborella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 133. N. 66. T. Roborella.

Digitized by Google

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 132. Anm. 183. T. Roborella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 147. N. 23. Phyc. Roborella.

So groß als Carnella; kommt oft aber auch kleiner vor. Der Sauger iſt lang, hell nußbraun; die Palpen ſind aufgekrümmt, ſpitzig, aſchgrau, auch braun. Die Fühler gelbgrau, und die über dem Wurzelgliede befindliche Bucht iſt bey'm Manne mit einem ſehr ausgezeichneten, einwärts vortretenden aſchgrauen Haarbuſche beſetzt. Der Scheitel iſt aſchgrau, der Rücken rothgrau. Der Hinterleib grau, mit helleren Ringeinſchnitten. Die Füße ſind grau und dunkel geſcheckt, mit weißgeringelten Fußblättern. Das Weib unterſcheidet ſich durch nackte Fühler, eine rothgelbe Afterſpitze und einen Legeſtachel.

Die langen, ſchmalen, etwas geſchweiften, am Hinterrande ſtumpf gerundeten, Vorderflügel ſind gelblich grau, mehr oder minder mit Braunroth gemiſcht. Dicht vor der Mitte, in einer beträchtlichen Entfernung von der Einlenkung, zieht eine ſchwachgebogene, ſtumpf gezähnte, ſchwarze oder braune, inwendig weißlich angelegte, Linie querüber, welche zuweilen auch nur in einzelne Flecke oder Punkte aufgelöſt erſcheint, und an die ſich nach innen ein dreyeckiger, mit einer Seite auf dem inneren Flügelrande ſtehender rothbrauner (bey Abänderungen ſchwarz- oder graubrauner) Fleck anſchließt. Jenſeits der Mitte, nicht weit vom Hinterrande, liegt eine zweyte ſchwarze, in einen ſtumpfen Winkel gebogene, Querlinie, die nach hinten von einer weißen Linie und dann von einem rothbraunen Streife begleitet wird. Der Raum gegen die Einlenkung iſt weißgrau beſtäubt; im Mittelraume befindet ſich ein verloſchenes ſchwarzes Möndchen, meiſtens mit zwey kurzen, zahnartigen Längsſtrichen. Der Hinterrand und die Franzen ſind aſchgrau, und vor den letzteren läuft eine Reihe ſchwarzer Punkte oder Striche. Selten aber ſind

Digitized by Google

alle dieſe Zeichnungen gleich deutlich; die Grundfarbe wird heller oder dunkler, und das Weiß bleibt theilweiſe aus. Ich fand Abänderungen, die man ohne den Vergleich mit Uebergängen gewiß für neue eigene Art gehalten hätte.

Die Hinterflügel ſind ſchmutzig hellgrau, gegen den Vorderrand und auf den Sehnen dunkler, mit weißlichen Franzen.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braungrau; vor den Franzeu zieht, wie oberhalb, eine weiße Linie, auch bemerkt man die Spur eines Schattenſtreifes unter der zweyten Querlinie der Gegenſeite. Die Hinterflügel zeigen ſich weißgrau.

Die Raupe iſt weniger ſchlank, als die von anderen verwandten Arten, auf dem Rücken braun, in den Seiten hellbraun; auf jedem der fünf mittleren Ringe, mit zwey weißen Punkten, woſelbſt dieſe gerade auf der Gränzlinie der dunkleren Rückenfarbe und der helleren Seitenfarbe liegen. Der erſte Ring iſt ſchwarzbraun, der Kopf rothbraun. Sie lebt im May auf Eichen, in einem röhrigen Geſpinnſte.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich, Sachſen, Franken und mehreren Gegenden Deutſchlands, auch in Ungarn, von Anfang bis Ende July. Er iſt nicht häufig.

19. *DILUTELLA.*

Phyc. alis anticis corticeo brunneis, strigis duabus transversis pallidis.

Hübner, Tin. Tab. 10. Fig. 69. (foem.) Text, S. 52. N. 4. Wellenſtreifige Schabe, T. Dilutella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 117. Anm. 152. (bey T. Canella.)
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 135. N. 14. Phyc. Canella.

Herr v. Charpentier hatte allerdings Urſache, a. ang. O. es zu bezweifeln, ob Dilutella, Hbr. Eins

mit Canella, W. V. und dem gut erhaltenen Exemplare der Schiffermüller'ſchen Sammlung ſey. Unter Canella wird hier allgemein und richtig die Hübner'ſche Abbildung, Fig. 289. gleiches Namens verſtanden. Hr. D. Zincken, der letztere in der Natur nicht kannte, beſchrieb ſie als T. Depositella, indem er den Namen Canella unſerer jetzigen Art aufbewahren wollte.

Dilutella, von Hrn. Hübner gut abgebildet, hat die Größe von Ch. Falsellus. Die Palpen ſind lang, erſt aufwärts, dann wieder abwärts gebogen, zimmetbraun. Eben ſo die borſtenförmigen Fühler. Kopf und Rücken braunröthlich und weiß gefleckt, Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchmal, zimmetfarbig rothbraun. Nur der Vorderrand iſt bis zur zweyten Querlinie weißgrau beſtäubt und wie beyde Querlinien; ſind auch zwey Hauptſehnen der Länge nach weißgrau angeflogen. Die erſte Querlinie iſt undeutlich, fein gezackt, ſchief gegen innen geneigt. Die zweyte deutliche geht, faſt gerade, ebenfalls nach innen. Auf dem, durch beyde Linien entſtehenden und am Innenrande ſchmäleren, Mittelfelde liegen, auf den Hauptſehnen, ein oder zwey dunklere Punkte, welche zuweilen aber ganz verlöſchen. Der Rand vor den zimmetfarbigen, weiß angeflogenen Franzen iſt weißgrau beſtäubt, ohne Punktreihe, ſelten nur mit einzelnen Längsſtrichen.

Die Hinterflügel bleiben hell bräunlich, die Franzen trübweiß.

Unten iſt alles braungrau, ſeidenartig glänzend; die Vorderflügel ſind dunkler als die hinteren.

Abänderungen, bleicher oder röther als gewöhnlich, ohne beſtimmtes Weiß, kommen vor.

Der Schmetterling wurde bis jetzt nur in Ungarn gefunden. Nach Hrn. Hübner beſitzt ihn auch die Gegend von Augsburg.

Digitized by Google

20. *CANELLA.*

Phyc. alis anticis testaceo pulverulentis, punctis disci quinque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 42. Fig. 289. (foem.) T. Canella.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 31. Grauröthliche Schabe, ohne Ringe, T. Canella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 91. N. 31. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 33. T. Canella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 155. N. 28. Phyc. Depositella.

In Bezug auf das, bey Dilutella über die jetzige Canella, ſchon Bemerkte, kann ſogleich die Beſchreibung der letzteren folgen.

Größe und Geſtalt dem vorigen Schmetterlinge ſo ähnlich, daß ich dieſen zweyten als bleiche Varietät deſſelben beſtimmt fand. Doch unterſcheiden Beyde mehrere ſtandhafte Merkmale. Palpen, Kopf und Rücken ſind hier lehmgelb, ſelten matt zimmetfarbig. Die Fühler braun, borſtenförmig, ohne Haarbüſchel. Hinterleib und Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel führen meiſtens einen lehmgelben, ſelten einen matt zimmetfarbigen Grund, an dem nur der Vorderrand bis über die Mitte ziemlich rein bleibt; alles Uebrige iſt mit feinen einzelnen Atomen beſtreut. In einiger Entfernung von der Wurzel zieht ein gelber oder zimmetbrauner Schattenſtreif querüber; er iſt gewöhnlich mit drey Punkten beſetzt, die zuweilen theilweiſe ausbleiben. Ueber der Mitte folgen zwey andere beſtimmte ſchwarze Punkte; alle ſind weißlich oder grau eingefaßt. Eine zweyte, fein gezackte, Querlinie folgt vor dem Hinterrande. Die Franzen ſind bleicher, von einer deutlichen Punktreihe nach innen begränzt. Die vorerwähnten fünf einzelnen Punkte und die letztgedachte

Digitized by Google

Punktreihe, ſondern allein ſchon unſere Canella von der vorigen Art.

Die Hinterflügel zeigen ſich gelbgrau oder blaß zimmetbraun, die Franzen weiß.

Unten ſind die Vorderflügel dunkel-, die hinteren bleich braungrau.

Vaterland, Ungarn. Näheres unbekannt.

21. *ORNATELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis cristatis; alis anticis spadiceis, strigis interruptis albis fusco punctatis.

Wien. Verz. S. 319. Fam. C. N. 78. 13 — 14. (Anhang): Hellbraune, bläulichweiß geſtrichelte Schabe, T. Ornatella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 101. N. 13 — 14. —

Hübner, Tin. Tab. 11. Fig. 77. (foem.) Text, S. 34. N. 10. Buntſehnige Schabe, T. Criptella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 147. T. Ornatella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 132. Anm. 182. T. Ornatella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 154. N. 27. Phyc. Ornatella.

Größe der zwey vorigen Arten. Die Palpen ſind gerade, aufgerichtet, braungrau, mit ſchwärzlicher Spitze und, nach Hrn. D. Zincken, bey'm Manne inwendig mit einer tiefen Rinne, zur Aufnahme der pinſelförmigen Nebenpalpen, verſehen. Die Fühler braun, mit einem mittelmäßigen aſchgrauen Haarbuſche über dem Wurzelgliede. Das Weib hat keine Rinne in den Palpen, und die Nebenpalpen weichen von der gewöhnlichen Form der Nächſtverwandten nicht ab. Seine Fühler ſind ohne Haarbuſch. Kopf und Rücken beyder

Digitized by Google

Geſchlechter nußbraun, Hinterleib und Füße braungrau, weißlich geringelt; die Spitze des weiblichen Körpers iſt lehmgelb, mit einem Legeſtachel verſehen.

Die Vorderflügel zeigen ſich nußbraun, ohne Glanz; längs den Hauptſehnen, desgleichen am Vorder- und Hinterrande weißlich beſtäubt. Dieſe weißbeſtäubten Sehnen bilden drey feine, gegen die Einlenkung verloſchener Längslinien, welche jenſeits der Mitte durch eine ſtarke, ſanft geſchlängelte, weiße Querlinie begränzt und in ihrem Laufe mit ſechs ſchwarzbraunen Punkten beſetzt ſind, von welchen drey vor der Mitte unter einander, zwey in der Mitte unter einander, und der ſechſte am Ende der innerſten Längslinie, dicht vor dem weißen Querſtreife und nahe vor dem Innenrande ſtehen. Hinter der weißen Querlinie iſt die Fläche ſtrahlig ſchwarzbraun nach der Länge geſtricht; der Hinterrand führt auf ſeiner weißen Beſtäubung eine Reihe von deutlichen ſchwarzbraunen Punkten. Die Franzen ſind braungrau.

Eben ſo ſind die Hinterflügel braungrau, ihre Sehnen dunkler, die Franzen gelbgrau.

Die ganze Unterſeite iſt gelblich braun, mit der Spur eines helleren Streifes vor dem Hinterrande aller Flügel.

Der Schmetterling erſcheint, eben nicht ſelten, im July und Anfang Auguſt auf ſonnigen Grasplätzen, in Oeſterreich, Ungarn und Sachſen.

---

22. *BINAEVELLA.*

Phyc. palpis recurvatis; antennis nudis; alis anticis albido cinereis, maculis duabus geminis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 57. Fig. 383. (mas.) T. Binaevella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 156. N. 29. Phyc. Binaevella.

In der Größe bleibt Binaevella gewöhnlich etwas unter Ornatella. Die aufgekrümmten Palpen ſind

ſchwarz, die nackten Fühler aſchgrau. Stirn, Scheitel und Rücken weißgrau. Der Hinterleib iſt aſchgrau mit gelblicher Afterſpitze; das Weib führt einen Legeſtachel. Die Füße ſind weiß, mit einem ſchwarzen Flecke an der äußeren Seite der Schienen, und ſchwärzlichen, weißgeringelten Fußblättern.

Die ſchmalen Vorderflügel zeigen ſich weiß und längs des Innenrandes in beträchtlicher Breite hellgrau gemiſcht; nicht weit von der Einlenkung ſieht man ſtatt des gewöhnlichen erſten Querſtreifes zwey ſchwarze Flecke quer unter einander, und jenſeits der Mitte ein zweytes Paar dergleichen, etwas kleiner und näher beiſammen: zwiſchen dieſen und dem Hinterrande liegen nahe bey einander zwey verloſchene ſchwärzliche, flach geſchlängelte Querlinien, deren erſte oder innere weder den Vorder-, noch Innenrand berührt. Die Franzen ſind hell aſchgrau; vor ihnen ſteht eine Reihe deutlicher ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel bleiben hell aſchgrau, vor den trübweißen Franzen läuft eine dunkle Linie.

Unten ſind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller braungrau, die Sehnen ſchattig ausgezeichnet.

Ich erhielt einzelne Stücke dieſes noch ſeltenen Schmetterlings aus Ungarn und aus Laibach. Hr. D. Zincken fing ihn in der erſten Hälfte des Juny auf einer Bergwieſe am Harz.

23. *NEBULELLA.*

Phyc. alis anticis glaucescenti cinereis, margine anteriore punctisque aliquot sparsis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 157. (mas.) Text, S. 33. N. 7. Silbergraue Schabe, T. Nebulella.

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 52. Aſchgraue Schabe mit ſchwarzen Punkten, T. Nebulella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 108. N. 52. —

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 123. N. 1845. T. Nebulella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 136. N. 94. T. Nebulella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 145. T. Nebulella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 173. N. 41. Phyc. Nebulella.

Nebulella, Hbr. iſt gewiß die des Wien. Verz. da ſie auch in den älteſten hieſigen Sammlungen ſtets mit demſelben Namen vorkommt. Ihre Größe iſt wie Binaevella, ihre Vorderflügel ſind ſchmäler als alle der vorigen Arten. Die Palpen ſchwarz, aufgerichtet, die Fühler braun, borſtenförmig, ohne Haarbuſch. Kopf, Rücken und Schulterdecken glänzen metalliſch ſilbergrau, der Hinterleib iſt dunkelaſchgrau, bey'm Weibe mit einem Legeſtachel, die Füße ſind hellgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich hell ſtaubgrau, mit vielen einzelnen ſchwarzen Atomen beſtreut. Vor dem Hinterrande zieht eine verloſchene dunkelgraue Querlinie und neben derſelben findet man zuweilen die Spur einer zweyten. Unter dem Vorderrande und auf der Hauptſehne in der Flügelmitte laufen zwey helle, weißliche, metallglänzende Längslinien. Auf der Stelle der gewöhnlichen Querlinie ſtehen zwey dunkelbraune Punkte, einer auf der Hauptſehne, der andere nächſt dem Innenrande. Weiter gegen den Hinterrand zwey andere ſolche Punkte, auf den beyden Längslinien, und die Spur eines dritten am Innenrande. Der Hinterrand iſt kolbig abgerundet, die Franzen ſind gelbgrau.

Die Hinterflügel ſind trübweiß, die Sehnen bräunlich, auf der Mitte ſteht ein verwiſchter Mondfleck; die weißen Franzen ſind von einer zarten gelbbraunen Linie eingefaßt.

Unten bleiben die Vorderflügel dunkelgrau, die hinteren weißlich mit braunen Sehnen, die Franzen wie oberhalb.

Die Raupe hat Herr von Tiſcher entdeckt und mir darüber Folgendes geſagt: „Sie iſt ſpindelförmig und ſehr dick. Ihre Grundfarbe gelb oder grünlichweiß, mit fünf breiten, blaßviolettenen Längsſtreifen. Das Nackenſchild braungelb, mit zwey ſchwarzbraunen Flecken auf beyden Seiten. Der Kopf einfach braungelb. In der Jugend iſt die Grundfarbe dunkler, und zuweilen ſo ſtark braun, daß die dann auch braunviolettenen Längsſtreifen ſich nur wenig auszeichnen.“

„Sie lebt Anfang Oktober auf der Aſter (Aster Chinensis), und zwar zwiſchen den zuſammengeſetzten gelben Blümchen, welche den Blumenboden bilden, und nährt ſich theils davon, theils von dem Blumenboden ſelbſt, rührt aber nie die bunten größeren Randblätter an. Ihr Daſeyn verräth ſich durch die braunen Flecke in dem gelben Blumenboden.“ (Doch muß ſich dieſe Raupe auch noch von anderen Pflanzen nähren, da der Schmetterling auf freyen graſigen Waldplätzen ebenfalls vorkommt.)

„Zur Verwandlung fertigt ſie ein weißliches Geſpinnſt zwiſchen Mauerſpalten, aufgeſprungener Baumrinde u. ſ. w. geht aber erſt im nächſten April in die Puppengeſtalt über.“

Der Schmetterling fliegt Ende May, in Sachſen und Ungarn. Herr Kollar fand ihn Mitte Auguſt auf Wieſen, ſo daß zwey Generationen beſtehen dürften.

24. *MATRICELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis cinereo pulverulentis, serie punctorum nigrorum ad marginem externum; posticis albidis.

Neue Art; aus Ungarn. In Geſtalt und Größe gleich mit Nebulella. Die Palpen ſind ſtark, abwärts gebogen, wie Kopf und Rücken, bräunlich ſtaubgrau. Hinterleib und Fühler dunkelgrau, letztere ohne Haarbuſch, erſterer mit weißen Gelenkringen und eben ſolchem Afterbüſchel. Die Füße weißgrau.

Digitized by Google

Die Vorderflügel haben zuweilen ein ganz verwiſchtes, bräunlich ſtaubgraues Anſehen, mit vielen einzelnen, feinen, ſchwarzen Atomen. Bey deutlicher gezeichneten Stücken ſieht man drey weißliche Querbinden, deren äußerſte dritte am Vorderrande einen ſtarken Winkel macht. Auf der Flügelmitte ſtehen, oft kaum kennbar, ein oder zwey ſchwärzliche Punkte. Die Franzen führen eine ſchwarze Punktreihe und ſind heller als der Flügelgrund.

Die Hinterflügel zeigen ſich weißlich, ihre Franzen ganz weiß.

Unten iſt Alles ſilbergrau, ohne Zeichnung.

---

25. *GROSSULARIELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis cinereo canescentibus, fascia baseos transversa nigra.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 34. (foem.) Text, S. 33. N. 6. Eingewickelte Schabe, T. Convolutella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. II. Pyralidiform. C. a. b. Fig. 2. a. b. c. T. Grossulariella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 108. Anm. 158. (bey T. Convolutella.)

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 144. N. 20. Phyc. Grossulariella.

Eine der größeren dieſer Gattung, wie Carnella. „Ihre Palpen ſind lang, vorgeſtreckt, und ſo wie die nackten Fühler, Kopf, Rücken und Schulterdecken hellbraun, letztere weißgeſäumt. Der Hinterleib iſt ſchwarzgrau, mit weißlichen Ringeinſchnitten, am Weibe mit einer kleinen Legeröhre. Die Füße ſind aſchgrau.“

„Die ſehr langen, verhältnißmäßig ſchmalen Vorderflügel haben eine angenehme hellgraue Farbe, die auf der Hälfte gegen den Innenrand mehr in's Bräunliche, gegen den Vorderrand in's Silbergraue zieht, auch wohl ganz weiß

iſt. Querüber laufen, in einer beträchtlichen Entfernung von einander, zwey ſchwarzbraune, gegen den Innenrand ſich etwas nähernde Streife, von welchen der gegen die Einlenkung beſonders ſtark und breit, flach gebogen und nach innen hell-weiß gerandet, der gegen den Hinterrand aber ſchwächer, gerade, ſtark gezähnt, eigentlich doppelt, und weiß ausgefüllt iſt. Im Mittelraume befinden ſich zwey ſchwarzbraune Punkte quer unter einander, die oft noch einen dritten zwiſchen ſich haben, und nicht ſelten, zuſammengefloſſen, ein Mond-fleckchen bilden. Die Franzen ſind aſchgrau, und vor ihnen ſteht eine Reihe ſchwarzer Punkte."

„Die Hinterflügel bleiben hell aſchgrau, mit dunkleren Sehnen, einem ſolchen bindenartigen Schatten und einer ſcharfen Linie vor den Franzen."

Die Unterſeite iſt glänzend hellgrau.

„Die Raupe hat ſechszehn Füße, iſt ſchlank, etwas ſpindelförmig, nackt, hell grasgrün und gleicht in Etwas der eines Wicklers, iſt aber ohne Warzenpunkte. Kopf und Nackenſchild ſind glänzend ſchwarz. Sie lebt im Juny auf Stachelbeeren (Ribes Grossularia), zwiſchen verſponnenen Blättern, und frißt tiefe Löcher in die halbreifen Früchte, von welchen ſie ſich nährt."

„Die Verwandlung geſchieht in der Oberfläche der Erde. Sie überwintert als Puppe und der Schmetterling erſcheint im April und Anfang May, in Oeſterreich, Ungarn, Sachſen und Bayern."

26. *PALUMBELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis cristatis; alis anticis cinereis, fasciis duabus ferrugineis, nigro marginatis.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 15. Graue Schabe mit zwey röthlichen Querſtrichen, T. Palumbella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 101. N. 15. —
Hübner, Tin. Tab. 11. Fig. 72. (foem.) Text, S. 34. N. 9. Krausbandirte Schabe, T. Contubernella.

Digitized by Google

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 302. 67. T. Palumbella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 539. La Cendrée. T. Palumbella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 134. N. 67. T. Palumbella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 133. Anm. 184. T. Palumbella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 151. N. 25. Phyc. Palumbella.

Es folgen jetzt mehrere Arten, über deren erſte Benennung ein undurchdringliches Dunkel herrſcht, da in älteren Zeiten viel weniger derſelben bekannt waren, und vorkommende einzelne Neuheiten als Abänderungen zu den beſtehenden gezogen wurden. Dieſer Fall tritt gleich bey unſerer gegenwärtigen Palumbella ein, die ich bald mit dem Hübner'ſchen Namen Contubernella, bald als Cristella, Hbr. Fig. 76. auch als Palumbella, Hbr. Fig. 70. (unſere jetzige Rhenella), antreffe. Hr. D. Zincken hat in der angef. Anm. zu Hrn. v. Charpentier's Werke, Hübner's Fig. 72. hierhergeſtellt, und ich trete ſeinen Gründen vollkommen bey. Viel weniger gewiß iſt es, daß Hübner's Palumbella, Fig. 70. zu Rhenella (in den Supplementen der Schiffermüller'ſchen Sammlung), gehöre. Der dort befindliche einzelne Schmetterling iſt in üblem Zuſtande und durchaus nicht zu deuten. Da aber Palumbella, Hbr. Fig. 70. ſtets einen anderen Namen, zur Trennung von der Jetzigen erhalten muß, und da Hr. D. Zincken, auch Hr. Hübner ſelbſt, in ſeinem ſpäteren „Verz. bek. Schmettl. S. 370. N. 3546." ſich für Rhenella entſchieden, ſo wird Palumbella künftig nur für die dermalige, wie Rhenella für die folgende Art, gelten müſſen.

Palumbella iſt etwas kleiner als Grossulariella, und hat wie dieſe, ſchmale, etwas geſchweifte, am

Hinterrande aber gerundete Vorderflügel. Die Palpen ſind aſchgrau, aufgerichtet, gerade, und haben, wie bey Ph. Carnella, auf der Innenſeite eine tiefe Rinne zur Aufnahme der dünnen, mit einem langen gelben Haarpinſel verſehenen Nebenpalpen. Die Fühler ſind bräunlich, mit einem kleinen aſchgrauen Haarbuſche. Der Hinterleib und die Füße braungrau, letztere ſchwarz gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen ſich hell aſchgrau, mit leberbrauner, hin und wieder auch mit weißer Beſtäubung. Quer über die Fläche laufen zwey ſchmale, ausgezeichnete, roſtfarbige Binden. Die erſte, vor der Mitte, iſt am Vorderrande in einen ſtumpfen Winkel nach innen gebrochen, inwendig mit einigen ſammetartigen ſchwarzen Punkten oder kleinen Wülſten beſetzt, und auf der Rückſeite von einer tiefſchwarzen Linie geſäumt; die andere, hinter der Mitte, iſt ſtark gebogen, ungefähr wie ein römiſches S und gegen die Einlenkung von einer dintenſchwarzen Linie eingefaßt. Im Mittelraume liegt ein tiefſchwarzes Möndchen auf weißem Grunde, und die aſchgrauen Franzen des Hinterrandes ſind durch eine verfloſſene braune Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel bleiben weißlich mit ſchattiggrauem Außenrande, die Franzen weiß.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, die hinteren weißlich mit braungrauen Sehnen.

Die Raupe iſt nicht bekannt. Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich, Franken und Sachſen, von der Mitte July bis Ende Auguſt, in lichten ſonnigen Laubwaldungen auf Heideplätzen.

---

27. *RHENELLA.*

Phyc. alis anticis caesio cinereis, fascia transversa baseos nigra, striga undata alba, medio divisa.

Hübner, Tin. Tab. 10. Fig. 70. (foem.) Text, S. 35. N. 14. Taubenhalsfarbige Schabe, T. Palumbella.

Digitized by Google

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 178. Anm. T. Rhenella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 166. N. 35. T. Rhenella.

Ueber den, dieſem Schmetterlinge jetzt beſtimmten, Namen wurde bey der vorigen Palumbella ſchon das Nöthige erörtert. Rhenella hat etwas kürzere, aber anſehnlich breitere Vorderflügel. Die Palpen ſind ſchwarz, aufwärts gekrümmt, die Fühler dunkelaſchgrau, bey'm Manne mit einem anſehnlichen Haarbuſche. Kopf und Rücken aſchgrau, mit etwas Weiß gemengt. Der Hinterleib iſt hellgrau mit weißlichen Ringeinſchnitten, die Füße ſind aſchgrau und ſchwarz gefleckt, mit ſchwarzen, weißgeringelten Fußblättern. Das Weib, welches mir viel häufiger als der Mann vorkam, iſt gewöhnlich kleiner als dieſer, und hat einen Legeſtachel.

Die Vorderflügel zeigen ſich aſchgrau und bläulich- oder ſchimmelgrau beſtäubt. Vor der Mitte zieht eine breite ſchwarze Binde, welche von einer feinen weißen, etwas geſchlängelten, Linie in zwey Theile geſpalten wird. Eine zweyte ſolche Binde läuft vor dem Hinterrande, deren weiße Mitellinie aber gebogener, ſägezähnig iſt. Im Mittelraume ſtehen an der gewöhnlichen Stelle zwey feine undeutliche ſchwarze Punkte, und vor den aſchgrauen Franzen läuft eine verloſchene, oft in Punkte aufgelöſte dunkelbraune Linie.

Die Hinterflügel ſind braungrau mit dunkleren Sehnen und weißgrauen Franzen.

Die Unterſeite iſt braungrau; man ſieht unweit der Hinterränder die Spur eines Schattenſtreifes.

Eine ſchöne Abänderung traf ich ſchon mehrmals an, und Uebergänge bewieſen, neben der mit der Stammart ganz gleichen Zeichnung, daß ſie nicht von Rhenella zu trennen ſey. Aus Dresden erhielt ich ſie von Herrn von Tiſcher unter dem Namen Hepaticella, nebſt folgender

Digitized by Google

Beſchreibung der erſten Stände, die alſo überhaupt zu Rhenella gehört:

„Die Raupe hat auf den erſten Anblick in Farbe und Zeichnung viel Aehnlichkeit von jener der Breph. Parthenias, doch iſt ſie in der Geſtalt ſchlanker, und nach vorn und hinten ſpitz zulaufend. Sie iſt weißlichgrün, mit vielen helleren geſchlängelten Längslinien und ſchwarzen Punktwärzchen. Kopf und Nackenſchild ſind weißlichgrün. Man findet ſie Anfang September auf Weiden und Pappeln, wo ſie zwiſchen zuſammengezogenen Blättern lebt."

„Zu Ende dieſes Monats geht ſie in die Erde, verfertigt darin ein lederartiges, mit Erde vermiſchtes, tönnchenförmiges Geſpinnſt, und wird zu einer braungelben Puppe, welche ſich im nächſten May entwickelt."

Ich fing den Schmetterling ſpäter, im Juny, in der Gegend von Wien. Er ſcheint eben nicht ſelten, doch wenig bekannt zu ſeyn.

28. *ABIETELLA.*

Phyc. palpis recurvatis; antennis subcristatis; alis anticis nigris canoque variis, strigis duabus transversis punctoque medio albidis.

Hübner, Tin. Tab. 11. Fig. 74. (foem.) Text, S. 35. N. 17. Breitbandirte Schabe, T. Decuriella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 16. Tannen-Schabe, T. Abietella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 102. N. 16. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 302. 68. T. Abietella.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 539. Teigne du Sapin. T. Abietella.

De Geer, Ins. T. II. S. 360. N. 8. Fig. 10. 13. 14.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 134. N. 68. T. Abietella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 133. Anm. 185. T. Abietella.

Digitized by Google

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 160. N. 32. Phyc. Abietella.

Herr D. Zincken a. ang. O. hat die vollſtändige Naturgeſchichte geliefert, nachdem De Geer darüber ſchon einige Nachrichten mitgetheilt hatte. Abietella gehört zu den größeren und ausgezeichneteren Arten jetziger Gattung. Ihre Größe iſt veränderlich, meiſtens iſt ſie wie Grossulariella, oft aber, beſonders im weiblichen Geſchlechte, auch um die Hälfte kleiner.

„Die Palpen ſind aufgekrümmt und aſchgrau. Die Fühler grau, und die Bucht über dem Wurzelgliede nur mit kurzen anliegenden Haaren beſetzt. Kopf und Rücken aſchgrau, bisweilen ſtark mit Weiß gemengt. Der Hinterleib iſt braungrau, weiß geringelt. Die Füße weißgrau und ſchwarz gefleckt, die Fußblätter braungrau und weiß geringelt.“

„Die Vorderflügel zeigen ſich lang, ſchmal, etwas geſchweift, hinten ſtumpf gerundet, ſchwarz, weißgrau und rindenfarbig braun geſcheckt. Quer über die Fläche laufen, in faſt gerader Richtung, zwey deutliche weiße gezähnte Linien, eine vor, die andere jenſeits der Mitte, beyde in beträchtlicher Entfernung von einander, und auf den zugekehrten Seiten von einer ſtarken ſchwarzen Linie, auf den abgekehrten Seiten von einem ſchwarzen Schatten begränzt. Zwiſchen beyden in der Mitte, nicht weit vom Vorderrande, ſteht der Quere nach ein länglicher, ſcharf begränzter weißer Punkt. Die Franzen ſind braun und weißgrau, und durch eine ſtarke ſchwarze, durch einige feine weiße Längsſtriche unterbrochene, Linie von der Fläche geſchieden.“

„Die Hinterflügel bleiben bräunlich weiß, mit gleichfarbigen Franzen und dunkleren Sehnen.“

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, die hinteren weißlich. Im Vorderrande der erſteren, unter dem Anfange der zweyten Querlinie ſteht hier ein weißer Fleck, auch zeigen ſich zuweilen noch andere Spuren der oberen Zeichnung.

„Die Raupe hat ſechszehn Füße, iſt kirſchroth, zu bey-

Digitized by Google

den Seiten des Rückens etwas in's Erdbraune gemiſcht, mit kleinen ſchwarzen glänzenden Warzenpunkten, ſchwarzem glänzenden Nackenſchilde und runden, dunkel kirſchbraunen, glänzendem Kopfe. Die Bruſtfüße ſind wie der Kopf gefärbt, die Bauch- und Nachſchieberfüße auswendig hell kirſchroth, inwendig, wie der Bauch, fleiſchroth. Sie lebt in den Samenkapſeln der Rothtanne (Pinus Abies), aus welchen ſie die Samen frißt; iſt im Oktober erwachſen, geht im November aus den Tannenzapfen heraus und verſpinnt ſich in der Oberfläche der Erde unter allerley ſchützenden Gegenſtänden."

„Erſt im künftigen Frühjahre wird ſie zur Puppe, aus welcher im Anfang July der Schmetterling erſcheint, den man um dieſe Zeit in lichten Tannenwaldungen, an der Mittagsſeite, auf der Erde antrifft."

„Um die Raupe zu ziehen, müſſen daher die abgefallenen und mit Bohrlöchern und anhängendem Raupenkothe verſehenen Tannenzapfen im Oktober eingeſammelt und in gut verwahrte Kaſten gebracht werden, deren Boden mit friſcher Erde und trockenen Tannennadeln überdeckt iſt."

„Als Vaterland kennt man Schweden, die Gegend bey Braunſchweig, Augsburg und Wien."

29. *TUMIDELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis nudis; alis anticis ferrugineo griseoque nebulosis, striga baseos transversa nigra, albae adnexa.

Hübner, Tin. Tab. 11. Fig. 73. (foem.) Text, S. 35. N. 13. Warzentragende Schabe, T. Verrucella.

Wien. Verz. S. 130. Fam. E. N. 19. Lichtgrauer Wickler mit zwey röthlichen Wulſten, Tortr. Tumidana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 64. N. 19. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 45. N. 120. Tortr. Tumidana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 80. Anm. 99. Tortr. Tumidana.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 136. N. 15. Phyc. Tumidella.

Hr. D. Zincken hat im „Magaz. d. Entomol.“ a. ang. O. die Gründe angegeben, welche ihn zur Wahl des Namens, Tumidella, für unſere jetzige Art beſtimmten. Richtig iſt es ferner, nach Hrn. v. Charpentier's Anzeige, daß ſich dieſelbe als Tortr. Tumidana, in der Schiffermüller'ſchen Sammlung vorfindet; daß ſie ſich aber dennoch keinesweges mit der Diagnoſe des Wien. Verz. einigen läßt.

Die Größe unſerer Tumidella iſt wie Rhenella, auch etwas darunter. Die Palpen ſind aufgekrümmt und braun, die Fühler nackt, gelbbraun. Stirn und Scheitel am Manne weiß; am Weibe, ſo wie der Rücken beyder Geſchlechter, gelbroth. Der Hinterleib iſt aſchgrau, am Weibe mit gelblicher Spitze und einem kleinen Legeſtachel. Die Füße ſind weißgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich mittelmäßig lang und breit, hinten ſtumpf gerundet, roſtbraun hell und dunkel geſcheckt und in der Mitte etwas aſchgrau gewölkt. Von der Wurzel bis zum erſten Drittheile der Fläche iſt der Raum roſtgelb, dann folgt ein gerader ſchwarzer, inwendig weiß angelegter Querſtreif, etwas ſchräge von innen nach außen, jenſeits der Mitte zieht eine feine weißliche, verloſchene, geſchlängelte, auf der Hälfte lang ausgebogene, Linie, die einwärts ſchwärzlich, auswärts roſtbraun angelegt iſt. Der Raum zwiſchen der erſten und zweyten Querlinie iſt roſtbraun, in der Mitte bläulichgrau beſtäubt, und hier ſtehen zwey deutliche dunkelbraune Punkte quer unter einander. Die Franzen ſind aſchgrau, nach innen mit zwey braunen Linien umzogen.

Die Hinterflügel bleiben gelbgrau, ihre Franzen weißlich.

Digitized by Google

Unterhalb iſt alles ſeidenartig glänzend, gelbgrau.

Die Raupe (nach D. Zincken) iſt ſechszehnfüßig, ſpindelförmig, nackt, purpurfarbig, mit vielen feinen weißen punktirten Längslinien, und über den Füßen mit einer breiten hellbraunen weißmarmorirten Seitenbinde. Kopf und Nackenſchild ſind glänzend nußbraun und ſchwarz punktirt. Sie lebt im May und Anfang Juny auf Stamm-Eichen, in langen, röhrigen, längs der äußerſten Zweige befeſtigten Geſpinnſten. Zur Verwandlung geht ſie in die Erde.

Der Schmetterling erſcheint im July, und hält ſich gern niedrig im Graſe auf.

Um Wien und Braunſchweig. Ziemlich ſelten.

30. *VERRUCELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis nudis; alis anticis fusco ferrugineis basi cinnamomeis, puncto medio elevato nigro.

Hübner, Tin. Tab. 46. Fig. 315. (mas. et foem.) T. Cneorella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 8. u. S. 319. (Anhang:) Anmerk.: Vorwärts zimmetrothe, rückwärts düſtere Schabe, mit einer Warze, T. Verrucella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 100. N. 8. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 135. N. 62. T. Verrucella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 130. Anm. 178. T. Verrucella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 136. N. 15. (bey Phyc. Tumidella.)

Die von Hrn. D. Zincken a. ang. O. geäußerte Meinung, daß Hübner's T. Hepaticella, Tab. 12. Fig. 84. einerley mit Verrucella, W. V. ſey, iſt nicht richtig. Das gute Exemplar in der Schiffermüller'ſchen

Sammlung ſowohl, als andere aus älterer Zeit hier noch vorhandene, ſprechen einſtimmig und deutlich für die angezogene Cneorella, Hbr. und zu dieſer kann doch nicht Hepaticella gezogen werden, welche hierorts ganz unbekannt iſt. Nach der Anmerkung in Charpentier's Werke, ſcheint Hr. D. Zincken die wahre Hepaticella zu kennen und ſogar erzogen zu haben; es iſt zu bedauern, daß er im „Magaz. d. Entomol." keine nähere Beſchreibung von ihr gab.

Verrucella hat in beyden Geſchlechtern nur die Größe von Canella. Die Palpen ſind lang, vorgeſtreckt, wie die Fühler dunkelbraun. Kopf und Rücken ſchwarzbraun, bey'm Manne mit Roſtfarbe, bey'm Weibe mit gelblichem Weiß gemiſcht. Die Füße gelbbraun.

Der Mann iſt überhaupt dunkler als das Weib. Der Grund der Vorderflügel zeigt ſich tiefbraun. An der Einlenkung liegt ſtarke roſtfarbige Beſtäubung. Die erſte Querlinie bildet eine, gegen die Ränder verſchwindende und in der Mitte ſich erweiternde, roſtfarbige Stelle, in der ein länglicher, ſammetartig ſchwarzer Haarwulſt ſteht. Statt der zweyten Querlinie folgt eine roſtfarbige verloſchene zackige Zeichnung, und in ihr ein roſtgelb umzogenes Commazeichen. Die Franzen ſind braungrau, mit einer ſchwarzen Punktreihe eingefaßt.

Das Weib hat weiße und gelbliche marmorartige Zeichnung, der Haarwulſt iſt kaum bemerkbar. Die Punkte vor den Franzen ſtehen auf hellerem Grunde.

Die Hinterflügel bey Mann und Weib ſind rußig ſchwarzbraun.

Die Raupe lebt nach dem Wien. Verz. auf dem Zeitland oder gemeinen Kellerhals (Daphne mezereum), nach Hrn. Hübner auch auf dem wohlriechenden Kellerhals (Daphne Cneorum). Laut der letzteren Angabe hat ſie einen braungrauen Kopf, ein ſolches getheiltes Nackenſchild und trübgelben Körper mit rothbraunen Längslinien und einem dunkleren breiteren Streife über den Füßen.

Die kleine gelbbraune Puppe hängt ſich mit ein Paar

..eren Theil der Nahrungspflanze, nach Art
..ren Puppen ſie auch in der Geſtalt viel

..ſoll im July fliegen. Er kommt

—

..L L A.

.. cinereis, fascia bascos
..gmata.

..ab. 11. Fig. 76. (mas.) Text, S. 34.
..mmtragende Schabe, T. Cristella.
.. u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B.
.. 152. N. 26. Phyc. Cristella.

Ueber die jetzige Benennung dieſer Art findet man im „Magaz. d. Entomol.“ a. ang. O. das Nähere.

Die Größe iſt wie Rhenella, auch darunter. Mit Palumbella hat ſie ziemliche Aehnlichkeit. Die Palpen ſind dunkelbraun, aufwärts gerichtet, die Fühler braun. Kopf und Rücken grau und roſtfarben gemiſcht, die Schulterdecken hellgrau, der Hinterleib iſt braungrau, weißlich geringelt, die Füße grau, braun gefleckt.

Die Vorderflügel haben eine aſchgraue mit etwas Roſtfarbe vermengte Fläche. Auf dem erſten Drittheile zieht ein gerader braunrother Querſtreif, der gegen den Hinterrand mit einer, auch zwey feinen dunkeln Linien, gegen die Einlenkung aber mit einem erhabenen ſammetartigen ſchwarzen Striche eingefaßt iſt; in der Flügelmitte ſtehen zwey kleine braune Punkte ſchräg unter einander, und jenſeits der Mitte, nicht weit vom Hinterrande, findet ſich eine feine, ſchwarze, winkelig gebogene, auf der Hälfte ſägezähnige und gegen den Hinterrand weißlich geſäumte, Querlinie. Hinter ihr iſt der Grund am lebhafteſten roſtbraun. Die Franzen ſind grau. Vor ihnen bemerkt man eine kleine Punktreihe.

Die Hinterflügel zeigen ſich braungrau, ihre Franzen, hinter einer braunen Linie, etwas heller.

Unterhalb iſt alles gelblich braun.

Vaterland: Ungarn und Oeſterreich. Selten.

32. *ADVENELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis nudis; capite ruſo; alis anticis badio caesioque nebuloſis.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 141. N. 18. Phyc. Advenella.

Größe von Rhenella. Die Fühler ſind nackt und hellgrau. Die aufgekrümmten Palpen, Stirn, Scheitel und Halskragen roſtroth, der Rücken iſt braun. Der Hinterleib weißgrau und aſchgrau geringelt. Die Füße ſind inwendig weißgrau, auswendig rothbraun, mit aſchgrauen Gürteln.

Die Vorderflügel zeigen ſich braunroth, ſtellenweiſe ſchimmelgrau wolkig beſtäubt. Zu Ende des erſten Feldes zieht eine weiße, einwärts gekrümmte Linie querüber, an welche ſich nach hinten, gegen den Innenrand zu, ein länglicher, von einer zarten weißen Linie eingefaßter, roſtrother Fleck ſchließt. Die zweyte Querlinie läuft, unweit der Franzen, auf braunrothem Grunde; ſie iſt weiß, zart, gebogen; dieſe Biegungen ſind aber nicht ſanft gerundet, ſondern machen mehrere gebrochene Winkel, und der Mittelbogen iſt gezähnt. Das erſte Feld nächſt der Einlenkung iſt dunkelbraun, wenig weiß beſtäubt, und ohne rothe Flecke. Das Mittelfeld kaſtanienbraun, aber faſt ganz weiß oder ſchimmelgrau beſtäubt, ſo, daß das Braunroth nur am Vorderrande, gegen die erſte Querlinie hin, ſichtbar wird. Der Hinterrand iſt nur ſchwach beſtäubt. Die Franzen ſind rothgrau, und vor ihnen zieht eine feine braune, zuſammenhängende, nicht punktirte Linie her.

Die Hinterflügel bleiben braungrau, mit weißlichen Franzen.

Digitized by Google

Die Unterſeite iſt aſchgrau, auf den Vorderflügeln ſchimmert die zweyte Querlinie durch.

Die Raupe iſt (nach Hrn. D. Zincken), ſechszehnfüßig, nackt, ſpindelförmig, ſchön grün, mit braunrothem Kopfe und einer braunrothen Längslinie zu beyden Seiten des Rückens. Sie lebt in einem weißen röhrenartigen Geſpinnſte, im May und Anfang Juny, auf Weißdorn, größtentheils zwiſchen den Blüthen, welche ſie als Futter auch den Blättern vorzieht.

Die Verwandlung geſchieht in der Erde, in einem leichten Geſpinnſte.

Der Schmetterling erſcheint im July. Bis jetzt iſt nur die Gegend von Braunſchweig als ſichere Heimath bekannt.

---

33. *SUAVELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis nudis; alis anticis obscure purpureo canoque nebulosis, macula communi baseos sanguinea.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 140. N. 17. Phyc. Suavella.

In Größe, Geſtalt und Zeich..... der vorigen Advenella ſo ähnlich, daß man ſie leicht für eine dunklere Abänderung derſelben halten kann, und es einiger Aufmerkſamkeit bedarf, um die übrigens ſtandhaften Verſchiedenheiten beyder zu entdecken.

Die Färbung von Suavella hat im Ganzen Aehnlichkeit mit reifen, weiß bedufteten Schlehen. Die Palpen ſind aufgekrümmt und ſchwarzbraun, die Fühler nackt und braun. Kopf und Rücken purpur- oder weinfarbig. Der Hinterleib iſt aſchgrau mit weißlichen Ringeinſchnitten. Die Füße ſind weißgrau.

Die Vorderflügel werden, wie bey mehreren vorigen Arten, durch zwey Querlinien in drey Felder getheilt, von welchen Linien jene vor der Mitte ſchwarz, flach gebogen und etwas

Digitized by Google

ſchräg gerichtet, die hinter der Mitte aber weiß, wie bey Tumidella buſig gekrümmt oder geſchlängelt, und inwendig ſchwarzroth, auswendig verloſchen blutroth angelegt iſt. Das Feld an der Einlenkung iſt ſtark weiß beſtäubt und mit zwey blutrothen (bey einem einzelnen Exemplare doch in's Gelbliche übergehenden) zuſammenfließenden Flecken am Innenrande. Das Mittelfeld ſchwarzroth oder dunkel kirſchroth, in der Mitte, gegen den Vorderrand bläulichweiß beſtäubt, und hierin ſtehen zwey dunkelbraune Punkte quer über einander. Der Hinterrand iſt veilgrau mit braunen Franzen, vor welchen eine Reihe länglicher ſchwarzbrauner Punkte ſich befindet.

Die Hinterflügel zeigen ſich hellgrau mit dunkleren Sehnen und gelbweißen Franzen.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt dunkel aſchgrau, die zweyte Querlinie ſcheint weißlich durch, die Hinterflügel ſind hier hell gelbgrau, ihre Sehnen dunkler ausgezeichnet.

Herr D. Zincken, dem wir die Entdeckung dieſer ſchönen, noch nirgends abgebildeten Art verdanken, fand die Raupe im May und Anfang Juny auf Schwarzdorn (Prunus spinosa) in ſehr langen, manchmal über einen Fuß meſſenden, braunen, häutigen, ziemlich feſten, längs den Zweigen geſponnen Kanälen. Sie iſt ſechszehnfüßig, ſchlank, nackt, einfarbig braunroth, mit ziemlich großem, gleichfarbigen aber glänzenden Kopfe, breitem, glänzenden, pechſchwarzen Nackenſchilde und ſchwarzen glänzenden Bruſtfüßen.

Sie verwandelt ſich in einem leichten, eiförmigen Geſpinnſte in der Oberfläche der Erde.

Der Schmetterling fliegt im July und hält ſich wie die Verwandten gern im Graſe auf.

Heimath: bey Braunſchweig und in Ungarn. Noch ſehr ſelten.

Digitized by Google

34. CONSOCIELLA.

Phyc. palpis erectis, antennis nudis; alis anticis purpureo cinereoque nebulosis, striga transversa baseos arcuata nigra.

Hübner, Tin. Tab. 48. Fig. 328. (mas.) T. Consociella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. II. Pyralidiform. C. a. b. Fig. 1. a. b. —

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 138. N. 16. Phyc. Consociella.

Hrn. D. Zincken's Beſchreibung ſtimmt ganz mit dem Exemplare dieſer Art überein, welches ich aus der Gegend von Dresden erhielt, und wobey Herr von Tiſcher mir bemerkte, daß er auch in der Erziehung alle Angaben deswegen beobachtet und gleich gefunden habe. Ich kann alſo nur das Vorhandene wiederholen.

„Consociella iſt beträchtlich kleiner als Tumidella, mit welcher ſie ſonſt ſehr viel Aehnlichkeit hat. Die Palpen ſind aufgekrümmt, die Fühler nackt, und ſo wie Kopf und Rücken purpurbraun. Der Hinterleib iſt aſchgrau, mit weißlichen Ringeinſchnitten. Die Füße ſind ebenfalls grau. Das Weib hat einen Legeſtachel.“

„Die Vorderflügel zeigen ſich etwas ſchmäler als an Tumidella, purpurbraun und veilgrau gewölkt. Vor der Mitte liegt ein flach einwärts gekrümmter ſchwarzer Querſtreif, an welchen ſich ein (bey mir ſehr undeutlicher), blaß lehmgelber dreyeckiger Fleck anſchließt, der mit einer Seite auf dieſem Streife, mit dem andern auf dem Innenrande ruht. Der Raum nach der Einlenkung zu iſt weißgrau beſtäubt. Der Mittelraum veilgrau gewölkt, mit zwey ſchwarzen querſtehenden Punkten. Jenſeits der Mitte zieht, wie bey Tumidella, eine feine weißliche, geſchlängelte, auf beyden Seiten purpurbraun angelegte Linie querüber. Der Hinterrand und die Franzen ſind veilgrau, und vor letzteren ſteht eine Reihe kleiner brauner Punkte.“

Digitized by Google

„Die Hinterflügel bleiben hellgrau mit gleichfarbigen Franzen.“

Unten ſind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller braungrau.

„Die Raupe iſt ſechszehnfüßig, ſpindelförmig, nackt und beinfarbig mit fünf ſchwärzlichen Längslinien. Kopf und Nackenſchild ſind glänzend bräunlichgelb. Sie lebt Anfang Juny, wie die Raupe von Tumidella, auf Eichen, in röhrigen Geſpinnſten, und hat mit ihr gleiche Gewohnheiten.“

„Der Schmetterling, um Braunſchweig und Dresden, fliegt im July, und hält ſich in der Nähe, wo ſeine Larve wohnte, im Graſe auf.“

---

35. *JANTHINELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis cristatis; alis anticis griseis, strigis duabus transversis dentatis albis.

Hübner, Tin. Tab. 55.*) Fig. 374. (mas.) Fig. 375. (foem.) T. Janthinella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 146. N. 22. Phyc. Janthinella.

Die Beſchreibung nach Hrn. D. Zincken, da meine Exemplare nicht zu den deutlichſten gehören. „Form und Größe, ungefähr wie Roborella, oder darüber. Die Palpen vorgeſtreckt, etwas aufgerichtet, roth und grau gemiſcht. Die Fühler braun, am Manne mit einem kleinen dunkleren Haarknoten. Kopf und Rücken rothbraun. Hinterleib und Füße einfarbig aſchgrau. Am Weibe bemerkt man eine Legeröhre.“

„Die Vorderflügel zeigen ſich rothbraun, mit weißem Staube überzogen, und zwey weißen, auf den einander zuge-

---

*) Irrig bezeichnet: 274. 275.

kehrten Seiten braunroth gerandeten, gegen den Innenrand ſich nähernden Querlinien, deren eine, vor der Mitte, flach gebogen und grob gezähnt, die andere, jenſeits der Mitte, gerade und zwey Mal ſpitzwinkelig abgeſetzt iſt. Das Feld an der Einlenkung iſt gewöhnlich am ſtärkſten, das Mittelfeld am ſchwächſten weißgrau beſtäubt, und in dieſem ſtehen, nicht weit vom Vorderrande, zwey kleine ſchwarzbraune Punkte quer unter einander, die aber oft ganz verloſchen ſind. Die Franzen des Hinterrandes ſind aſchgrau."

„Die Hinterflügel aſchgrau, mit dunkleren Sehnen und weißlichen Franzen."

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel braungrau, die Hinterflügel weißgrau.

„Die Raupe iſt nicht bekannt. Der Schmetterling fliegt den ganzen July und Auguſt auf Heideplätzen. Heimath: die Gegend um Braunſchweig."

36. *LEGATELLA.*

Phyc. alis anticis cinereo fuscis, albo nebulosis, puncto baseos elevato strigaque ferruginea intus albo septa, lunula media nigra.

Die Größe, wie Abietella. Die Palpen ſind aufgekrümmt, ſchwärzlich, mit Weiß angeflogen. Kopf und Rücken eiſengrau, die nackten Fühler und der Hinterleib hellbraun, das Weib hat einen Legeſtachel. Die Füße ſind weißlich.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchön braun, mit einer Beymiſchung von Weiß an mehreren Stellen. Das erſte Feld, nächſt der Wurzel, in dem ſich ein ſchwarzer erhobener Punkt befindet, wird durch eine ſcharfe Querbinde geendigt, welche weiß, gegen die Einlenkung mit ſchwarzen Atomen verſehen, gegen die Mitte aber ſchwarz eingefaßt und zwey Mal gebogen iſt; der Bogen am Innenrande führt hinter dem Schwarz einen roſtfarbigen Schimmer. Vom Vorderrande bis zur Flügelmitte zieht ein weißer verloſchener Streif,

Digitized by Google

und in ihm ſteht ein anſehnliches ſchwarzes Mondzeichen. Die zweyte Querlinie, vor dem Hinterrande, iſt wieder weiß, auf dunklerem Grunde. Am Vorderrande hat ſie zwey größere und dann mehrere kleinere Zähne nach innen. Dahinter iſt die Fläche wie die Franzen weiß beſtäubt, die Flügelſehnen ſind hier dunkler ausgezeichnet, und endigen an einer Reihe unzuſammenhängender Striche.

Die Hinterflügel führen ein bräunliches Weiß oder Grau, mit dunkleren Sehnen und lichteren Franzen.

Unterhalb ſind die Vorderflügel aſchgrau, die zweyte Querlinie von oben erſcheint wie ein weißer Strich, der auf den bräunlichweißen Hinterflügeln noch etwas fortdauert.

Der ſeltene Schmetterling fliegt in Ungarn, um Wien und um Dresden, zwiſchen Schlehen und Weißdornbüſchen, im Monat Auguſt.

---

37. *OBTUSELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis subcristatis; alis anticis nigricantibus, lineis transversis sesquitertiis albidis.

Hübner, Tin. Tab. 31. Fig. 215. (foem.) Text, S. 35. N. 16. Wicklerförmige Schabe, T. **Obtusella**.

De Geer, Ins. I. 3. Tab. XXVIII. Fig. 20—23. pag. 25.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 164. N. 34. Phyc. **Obtusella**.

„Größe von **Tumidella**, mit etwas ſchmäleren Vorderflügeln.“

„Die Palpen ſind aufrecht, gerade, ſchwarzgrau, und am Manne, wie bey **Ph. Carnella**, mit einer tiefen Rinne verſehen, in welche ſich die lange, pinſelförmige, gelbe Endſpitze der Nebenpalpen einlegt. Die Fühler ſchwarzgrau, mit einem kleinen gleichfarbigen Haarknoten über dem Wurzelgliede. Der Hinterleib iſt aſchgrau, mit weißlichen Ringeinſchnitten und unterhalb lehmgelb gefärbter Endſpitze. Die

Füße ſind ſchwarzgrau, mit weißgeringelten Fußblättern. Am Weibe bemerkt man eine Legeröhre, und wie bey allen Weibern dieſer Gattung ſind die Palpen ohne Rinne, die Nebenpalpen ganz gewöhnlich geformt und die Fühler nackt; ſonſt iſt zwiſchen ihm und dem Manne kein Unterſchied.“

„Die Vorderflügel, welche auf den erſten Anblick viel Aehnliches mit Ph. Rhenella haben, ſind ſchieferſchwarz und ſehr dünn mit zarten weißen Atomen, am ſtärkſten im Mittelraume und vor dem Hinterrande beſtäubt. Querüber laufen drey weißliche, ſchwarzgerandete Linien; die erſte, nächſt der Wurzel, iſt die breiteſte, erreicht aber weder Vorder-, noch Innenrand; die zweyte, vor der Mitte, iſt ſtumpf ſägezähnig und läuft etwas ſchräg auswärts von vorn nach innen; die dritte, jenſeits der Mitte, iſt geſchweift. Zwiſchen der erſten und zweyten Querlinie ſteht ein kleiner, ſchwarzer, ſammetartiger Wulſt, und im Mittelraume, nicht weit vom Vorderrande, finden ſich zwey ſchwarze, meiſtens zuſammengefloſſene Punkte quer unter einander. Die Franzen ſind aſchgrau und durch eine Reihe von ſchwarzen Strichen oder Möndchen, und eine weiße, ſchwarzgeſäumte Linie von der Fläche geſchieden.“

Die Hinterflügel zeigen ſich braungrau, mit hellgrauen Franzen.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt dunkler, jene der Hinterflügel heller aſchgrau; nicht weit vor dem Hinterrande läuft eine verloſchene, etwas geſchweifte, dunkle Linie.

Schon De Geer, dann Hr. D. Zincken, neuerdings auch Herr von Tiſcher, haben die Raupe erzogen und beſchrieben. — Sie iſt ſpindelförmig, nackt, ſechszehnfüßig, kaffeebraun oder violettbraun, mit einem breiten blaßgelben oder ſchwefelgelben, in der Mitte durch eine violettbraune Längslinie getheilten, Rückenſtreif und einem gelben Längsſtreif in jeder Seite, der aus an einander hängenden Flecken beſteht. Der Kopf iſt heller oder dunkler braun, mit einigen kleinen weißlichen Strichen. Die Füße ſind kaffeebraun.

Sie lebt, in der Mitte May erwachſen, auf Birken

(Betula alba), unter einem Gewebe, womit ſie ein oder zwey Blätter zuſammenzieht.

Ihre Wohnung verläßt ſie gegen Ende dieſes Monats, fertigt ein weißliches Geſpinnſt zwiſchen Moos, an Steinen oder Baumrinde, und wird darin zu einer ſchlanken ſchwarzbraunen Puppe, aus welcher nach ungefähr drey Wochen der Schmetterling erſcheint.

Das Vaterland iſt Schweden, die Gegenden um Braunſchweig und Dresden, das Meißner Hochland, und wahrſcheinlich das ganze nördliche Deutſchland. Um Wien kam Obtusella noch nicht vor.

38. *TEREBRELLA.*

Phyc. palpis recurvatis; antennis nudis; alis anticis nigro alboque nebulosis, puncto gemino medii nigro.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 162. N. 33. Phyc. Terebrella.

Auch von dieſer neueren, noch unabgebildeten, Art beſitze ich bis jetzt nur ein einzelnes Stück, und halte mich alſo mit größerer Sicherheit an Hrn. D. Zincken's, als des Entdeckers, Beſchreibung, wie an die von Hrn. v. Tiſcher mir mitgetheilten übereinſtimmenden Nachrichten.

„Größe von Tumidella, und von ähnlichem Flügelſchnitte. Die Zunge iſt weiß, und die aufgekrümmten Palpen ſind ſchwarz. Kopf und Rücken ſchwarzgrau. Eben ſo iſt der Hinterleib. Die Füße ſind ſchwarzgrau und weiß geringelt. Die Afterſpitze des Mannes iſt gelblich, das Weib hat eine gelbe Legeröhre."

„Die Vorderflügel zeigen ſich ſchwarz und weiß gewölkt. Vor der Mitte zieht ein faſt gerader, undeutlich gezähnter, weißer Querſtreif vom Vorderrande nach dem Innenrande, und hinter der Mitte eine feine weiße, zwey Mal ſtumpfgezackte Linie querüber; beyde ſind auf den einander zugekehrten Seiten von einem breiten ſchwarzen Schatten

begleitet; der in der Mitte übrigbleibende Raum iſt weiß und ſchwarz gewölkt, und in dieſem ſtehen zwey ausgezeichnete ſchwarze, bey einigen Stücken getrennte, bey anderen zuſammenhängende, Punkte quer unter einander. Der Raum vor dem erſten Querſtreife gegen die Einlenkung iſt ſchwarzgrau; der zwiſchen der zweyten Querlinie und dem Hinterrande ſchwarz, der Hinterrand ſelbſt weißgrau beſtäubt. Die Franzen ſind aſchgrau, vor ihnen ſteht eine Reihe ſchwarzer Punkte."

„Die Hinterflügel ſind bräunlich weiß, mit etwas dunkleren Sehnen und einem kleinen durchſcheinenden Mondfleckchen in der Mitte. Die Franzen weißgrau."

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt aſchgrau; man ſieht den zweyten weißen Querſtreif von oben. Die Hinterflügel ändern wenig gegen ihre andere Seite.

„Die Raupe iſt ſechszehnfüßig, ſpindelförmig, gelblich weiß, mit ſechs Reihen kleiner ſchwarzer Warzenpunkte; der Kopf nußbraun; das Nackenſchild bräunlich, etwas heller als der Kopf, die Schwanzklappe ſchmutzig bräunlich, beyde glänzend; die Bruſtfüße ſind bräunlich, die Bauchfüße gelblich wie der Körper. Sie lebt wie die Raupe der Ph. Abietella, in den Samen der Rothtanne (Pinus Abies); die Tannenzapfen, in welchen man ſie findet, ſind aber nicht wie die, worin jene vorkommt, reif, ſondern klein, leicht, trocken, verkümmert, und enthalten keinen reifen Samen; ihre Lebensart iſt ganz dieſelbe, doch wurden auch mehrere Raupen beobachtet, welche in den Tannenzapfen ſelbſt überwinterten."

Der Schmetterling erſcheint im Juny und Anfang July, um Braunſchweig und im Meißner Hochlande auf lichten Waldplätzen, zugleich mit Abietella. In letzterer Gegend, hinter dem großen Zſchirnſteine, ſoll er faſt häufig ſeyn. Um Wien wurde er noch nicht gefunden.

Digitized by Google

39. *ELUTELLA.*

Phyc. palpis recurvatis; antennis nudis; alis anticis cinereo pulverulentis, lineis duabus transversis albidis obsoletis.

Hübner, Tin. Tab. 24. Fig. 163. (mas.) Text, S. 33. N. 5. Eingewickelte Schabe, T. Elutella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 175. N. 42. Phyc. Elutella.

Eine der Kleinſten dieſer Gattung; wie Pellionella. Die Palpen ſind aufgekrümmt, aſchgrau oder auch ſchwarzgrau. Die Fühler nackt und wie Kopf und Rücken, aſchgrau. Der Hinterleib iſt braungrau, mit weißen Gelenkringen. Die Füße grau, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen ſich beſonders ſchmal, verhältnißmäßig lang, kolbig abgerundet. Ihre Farbe iſt ſtaubgrau, oder hell aſchgrau. Querüber laufen zwey ſchiefe, gegen den Innenrand ſich einander nähernde, Linien, von welchen die erſte, vor der Mitte, auswärts, die andere, hinter der Mitte, aber auf beyden Seiten dunkelgrau gerandet iſt. Nicht ſelten ſind dieſe Linien ganz verloſchen und die Fläche ohne alle Zeichnung. Die Franzen ſind bräunlichweiß, mit einer braunen Randlinie umzogen.

Die Hinterflügel bleiben trübweiß, die Franzen ſammt Randlinie wie an den Vorderflügeln.

Unten iſt alles einfach weißgrau.

Die Raupe iſt (nach Hrn. v. Tiſcher's Beobachtung), ſehr langleibig und ſchmutzig weißgelb, wie jene von Gall. Cerella; Kopf, Nackenſchild und Bruſtfüße ſind gelbbraun. Sie lebt in Häuſern, wo man ſie, wie jene von Pyr. Pinguinalis, an Wänden, altem Holzwerke und in Kehrichtwinkeln kriechend, findet.

Sie verpuppt ſich im Herbſte in einem papierartigen Geſpinnſte.

Der Schmetterling fliegt im Juny, in Wien und den meiſten Gegenden von Deutſchland.

40. *ANGUSTELLA.*

Phyc. alis anticis cinereo nebulosis, macula magna ante medium nigra.

Hübner, Tin. Tab. 10. Fig. 68. (foem.) Text, S. 33. N. 8. Kreisfleckige Schabe, T. Angustella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 157. N. 30. Phyc. Angustella.

Kleiner als Janthinella, aber größer als Elutella. Die Palpen ſind aufgerichtet, braun, Fühler, Kopf und Rücken holzfarbig, Hinterleib und Füße gelbgrau, erſterer weiß geringelt.

Die langen und ſchmalen Vorderflügel zeigen ſich bräunlich-holzfarbiggrau, mit röthlichem Schimmer, gegen den Vorderrand am dunkelſten. Dicht vor der Mitte, am Innenrande, ſteht ein ſchwarzer, ſammetartiger, nagelförmiger Fleck, deſſen, kurz unter dem Kopfe, abgebrochener Stift ſich gegen die Einlenkung kehrt. Der Rand rings umher iſt, vornehmlich gegen die Franzen hin, weißlich und von einem dunkleren, mit jener Zeichnung ziemlich gleichlaufenden, Kreiſe eingefaßt. Vor dem Hinterrande findet ſich eine, zwey Mal gezackte, ſchwärzliche Querlinie. Die Franzen, hinter ſchwarzen Punkten, ſind weißlich.

Die Hinterflügel ſind weißgrau, ebenfalls mit einigem röthlichen Scheine.

Unterhalb führen die Vorderflügel ein bräunliches Grau, die hinteren ſind weiß.

„Die Raupe iſt dick, ſpindelförmig, ganz von Geſtalt der Pen. Pruniana, hellgrün, mit zwey braunen Pünktchen zu beyden Seiten des Nackenſchildes, und zwey dergleichen auf dem zweyten Ringe. Der Kopf und die Füße ſind ebenfalls hellgrün. Es giebt Spielarten, welche auf dem Rücken jedes Ringes zwey hellbraune kleine Flecke haben. Sie lebt in der Mitte July zwiſchen zuſammengerollten Blättern des Spillbaums (Evonymus europaeus), und

verfertigt gegen Ende deſſelben Monats zur Verwandlung ein ſchneeweißes pergamentartiges Geſpinnſt, welches ſie aber nicht zwiſchen Blätter, ſondern, wie mehrere ihrer Verwandten, an den Stamm, unter Steine, zwiſchen Mauerſpalten oder ſonſt anlegt.“

„Sie wird zu einer langgeſtreckten, bräunlich grünen Puppe.“

„Der Schmetterling entwickelt ſich nach vierzehn Tagen.“ (Von Hrn. von Tiſcher.)

Angustella fliegt in Ungarn und im Meißner Hochlande.

41. *INTERPUNCTELLA.*

Phyc. alis anticis basi flavidis, apice cinereo ferrugineoque nebulosis, lineis duabus transversis plumbeis, puncto medio ferrugineo; posticis albidis.

Hübner, Tin. Tab. 45. Fig. 310. (foem.) T. Interpunctella.

Die gegenwärtige Art, welche Ab. Mazzola zuerſt aus Italien erhielt und benannte, iſt von Herrn Hübner keineswegs glücklich nachgebildet worden, wie aus der folgenden Beſchreibung hervorgeht. Nur lebhafte Varietäten kommen der angeführten Figur nahe, und eine neue, treuere Darſtellung bleibt zu wünſchen.

Die Größe iſt ungefähr wie Pellionella oder Elutella. Die abwärts gebogenen Palpen, Kopf, Rücken und Fühler ſind braungrau, oder roſtgrau. Eben ſo die Füße. Der Hinterleib iſt hellgrau. Das Weib führt einen Legeſtachel.

Das erſte Feld der Vorderflügel, nächſt der Wurzel, zeigt ſich weißlich, mit Roſtfarbe beſtäubt. Die folgende Fläche iſt entſchieden roſtfarbig. Am Anfange und gegen den Hinterrand befinden ſich zwey verfloſſene bleyglänzende Querlinien, und zwiſchen beyden ſteht ein hellroſtfarbiger Punkt. Meiſtens aber iſt dieſe ganze Zeichnung undeutlich;

ſchon das erſte Feld bleibt trübe, und weiterhin iſt Bleyglanz und Roſtfarbe wolkig vermengt, und nur durch ſchiefe Richtung der Flügel gegen das Licht kann man die Querlinien wahrnehmen.

Die Hinterflügel ſind hellgrau, nächſt den weißlichen Franzen etwas dunkler.

Auf der Unterſeite erſcheinen die Vorderflügel tiefgrau, ſehnig; die hinteren weißlich, wie oberhalb.

Herr F. J. Schmidt in Laibach (deſſen entomologiſche Verdienſte ich ſchon bey Scirp. Phantasmella erwähnte), erhielt im Monat September vor. J. aus Italien ein Fäßchen ſogenannter Pignoli (Früchte der Pinie, Pinus Pinea, Linn.), welche, viele angeſtochene Nüßchen abgerechnet, friſch waren. Nachdem er die letzteren ausſuchen ließ und einige öffnete, fand ſich der Kern ausgefreſſen, und anſtatt deſſelben eine kleine Raupe. Herr Schmidt pflegte ſie ferner, bis zum nächſten März, wo ſie ſich in ungleichen Zeiträumen verwandelten. Er ſandte mir nun eine lebende Raupe, einige zwiſchen Moos eingeſponnene Puppen, und einen bereits entwickelten Schmetterling.

Die Raupe war ſechszehnfüßig, hatte einen dunkelbraunen glänzenden Kopf und ein hellbraunes, durch gelblichen Mittelfleck getheiltes glänzendes Nackenſchild. Der Körper erſchien, nach Hrn. Schmidt's Berichte, vor der Ueberwinterung ſchmutzig gelbweiß, nach der Ueberwinterung ſah ich ihn grünlich weiß, faltig, mit einzelnen Härchen beſetzt. Die Raupe ging eben ſo leicht vor- als rückwärts, und ließ ſich von ihrem Aufenthalte an einem Faden herab, wenn ſie beunruhigt wurde.

Die Puppen ruheten in dichtem ſeidenen Geſpinnſte, zwiſchen Moos, darauf Hr. Schmidt die Pinien-Nüſſe gelegt hatte. Sie waren glänzend hellbraun, die Flügelſcheiden gelb, die Stellen der Augen ſtark vorſtehend, ſchwarzbraun.

Ihre Entfaltung erfolgte, wieder ſehr wechſelnd, zwiſchen Anfang April und Ende May.

Italien und überhaupt wohl alle Länder, wo die Pinie wächſt, ſind alſo die Heimath dieſes Schmetterlings, deſſen erſte Stände eine auffallende Aehnlichkeit mit jenen der früher beſchriebenen Phyc. Abietella haben. Ohne Zweifel iſt er dort nur allzu häufig.

42. *DAHLIELLA.*

Phyc. alis anticis cinerascentibus, margine antico fasciaque media abbreviata aureis, puncto gemino sericeo atro.

Neue, von meinem ſel. Freunde Dahl*) aus Sicilien gebrachte und nach ihm, zu ſeinem Gedächtniß, von mir benannte Art. Die Größe, wie Janthinella. Die Palpen ſind abwärts gekrümmt, und wie Kopf und Rücken, matt

*) Georg Dahl, deſſen raſtloſe Thätigkeit und reiches Wiſſen in allen Zweigen der Inſektenkunde jedem Forſcher und Sammler bekannt ſind, lebte und wirkte zuerſt in der Gegend von Worms, und kam dann ungefähr 1803 nach Braunſchweig, wo er durch Illiger's, Zincken's, Hoffmannsegg's und anderer berühmten Männer Lehre und Aneiferung ſich weiter ausbildete. Von Ochſenheimer ermuntert, wählte er 1808 Wien zum Aufenthalte. Wie vor ihm noch niemand, durchſpähete er hier die reichen Umgegenden. Den größeren Theil ſeiner Entdeckungen neuer Arten, oder die Erziehung anderer wenig bekannten, enthält dieſes Werk, die übrigen, welche er um ſeines Vortheils willen verſchwieg, ſind, leider, wieder verloren! Von Wien aus bereiſte er mehrmals Ungarn bis an die türkiſche Gränze, ſpäter Dalmatien, Mittel-Italien, Sardinien, und zuletzt 1828 und 1829 Sicilien. Von dort kam er mit dem Anfange eines Bruſtübels zurück, deſſen allmähliges Zunehmen die Kunſt der Aerzte nicht hindern konnte. Schon dem Tode nahe, rüſtete er ſich zu einer neuen Reiſe durch Deutſchland. Er entſchlief in Währing bey Wien, in der letzten Nacht des Jahres 1830.

gelblich. Die Fühler braun, bey'm Manne mit einem ſchwachen Haarbüſchel. Der Hinterleib iſt weißgrau. Die Füße ſind braun, weißlich gefleckt.

Die ſehr ſchmalen, verhältnißmäßig langen Vorderflügel haben bis zur zweyten Querlinie einen hellweißlichen, mit einzelnen grauen und gelben zarten Stäubchen beſtreuten Vorderrand. Das übrige der Fläche iſt dunkler ſilbergrau. Vor der Mitte ſteht eine goldgelbe Querbinde, welche in dem weißlichen Vorderrande beynahe verliſcht, gegen den Innenrand aber am ſtärkſten hervortritt. In ihr befinden ſich, nach der Einlenkung hin, zwey ſchwarze, ſammetartig erhobene und in das erſte Feld verwiſcht auslaufende Flecke, die dann und wann auch zuſammenfließen, oder im Gegentheil in mehrere Punkte zerfallen. Im Mittelfelde, nahe am Vorderrande, quer unter einander, bemerkt man ferner zwey einzelne längliche ſchwarze Striche oder Punkte. Hierauf folgt, nahe am Hinterrande, eine zweyte goldgelbe Querbinde. Das ſchmale letzte Feld und die Franzen ſind am tiefſten grau.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen ſich weiß, mit einem Schatten am Außenrande und dunkleren Sehnen.

Unterhalb ſind die Vorderflügel aſchgrau, die zweyte Querbinde von oben ſchimmert durch. Die Hinterflügel bleiben weiß.

43. *OSSEATELLA.*

Phyc. alis anticis pallide flavis, fascia apicis fusca, lineola albida undata divisa, serie punctorum nigrorum ad marginem externum.

Gleich der Vorigen eine Dahl'ſche Entdeckung aus Sicilien. Größe und Geſtalt, ganz wie Dahliella. Die braunen Palpen abwärts gebogen. Die gezähnten nackten Fühler, wie Kopf und Rücken, beinfarbig bleichgelb. Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich trübgelb, mit verwiſchtem braunen Staube, beſonders in der Gegend, wo ſonſt die erſte

Querlinie ſteht, welche dieſer Art mangelt. Vor dem Hinterrande zieht ein brauner Schattenſtreif, und mitten in ihm erſcheint eine helle, ein Mal gezackte Querlinie der Grundfarbe. Der Reſt der Fläche, bis zu den Franzen iſt, wie dieſe ſelbſt, bräunlich grau beſtäubt und am Ende mit einer Reihe ſchwarzer Punkte verſehen.

Die Hinterflügel ſammt Franzen ſind weiß.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt hellgrau, gegen den Vorderrand am dunkelſten, jene der Hinterflügel wie oberhalb.

44. *FUNICULELLA.*

Phyc. alis anticis aureis, atomis nigris adspersis, fascia media argentea lineolaque apicis aerata, punctis quatuor nigris, aureo ocellatis.

Ebenfalls durch Herrn Dahl aus Sicilien gebracht. Form und Größe der beyden vorbeſchriebenen Arten. In Farbe und Zeichnung kommt ſie aber der bekannteren Bella, Hübn. Fig. 60. ziemlich nahe. Die Palpen ſind abwärts gebogen. Die nackten Fühler gelbgrau. Kopf und Rücken gelblich, mit mattem Goldſtaube. Hinterleib und Füße gelblich weiß.

Die Vorderflügel führen einen goldſtoffarbigen matten Grund, welcher, näher betrachtet, einzelne ſchwarze Stäubchen trägt. Die ſonſtige erſte Querlinie mangelt. Ueber der Mitte ſteht aber ein breites hellgoldfarbiges, zu beyden Seiten mattbräunlich begränztes Querband, das nicht nach innen, ſondern vielmehr gegen den Außenwinkel des Hinterrandes läuft. Mitten in ihm befindet ſich ein heller ſilberner Querſtreif. Am Hinterrande erſcheint ein anderes Stück eines ſolchen goldenen und ſilbernen Bandes, welches die Flügelſpitze im Dreyeck abſchneidet. Darunter folgen, längs der Franzen, vier ſammetſchwarze Zeichen, jedes mit einem glänzenden goldenen Flecke und feinen gleichen Strichen geziert. Die Franzen ſind gelbgrau, und werden längs des Dreyecks von einer hellen ſilbernen Linie begränzt.

Digitized by Google

Die Hinterflügel und Franzen bleiben weiß. Letztere umfaßt ein zarter brauner Schattenſtrich.

Die ganze Unterſeite iſt weiß, jene der Vorderflügel mit gelblichem Scheine.

45. *ZINCKENELLA.*

Phyc. alis anticis cinerascentibus, margine antico albo, fascia media flavescente ferrugineo septa.

Herr Hübner hat zwar Tab. 59. Fig. 401. und 402. ſchon eine T. Zinckenella gegeben, da dieſe aber Eins mit Hermannella, Fabr. (Ent. Syst. III. 2. 324. 162.) iſt, und ihr der ältere Name bleiben muß, ſo habe ich die jetzt zu beſchreibende neue, ebenfalls durch Hrn. Dahl aus Sicilien gebrachte, Art mit dem Namen eines verehrten und vorzüglich um dieſe und die nächſten Gattungen höchſt verdienten Naturforſchers verſehen.

Die Größe iſt wie Roborella. Die Palpen ſind lang, ſtark, gerade ausgeſtreckt, goldfarbig, am äußerſten Ende und in den Seiten grau beſtäubt. Die Fühler bräunlich, bey'm Manne mit einer, muſchelartig glänzenden, perlfarbigen, zweygliederigen Bedeckung über dem Wurzelgelenke. Kopf und Rücken matt goldfarbig. Hinterleib und Füße braungrau, erſterer mit weißlichen Gelenkringen, letztere weißgefleckt.

Der Vorderrand der langen ſchmalen Vorderflügel iſt hellweiß, alles Uebrige dunkel ſilbergrau. Auf der Stelle der ſonſtigen erſten Querlinie ſteht ein breites goldgelbes, gegen die Einlenkung roſtfarbig geſäumtes Querband, welches aber erſt unter dem weißen Vorderrande ſichtbar wird. Weiter findet ſich keine Zeichnung, nur ſelten erſcheint auf der Stelle der ſonſtigen zweyten Querlinie ein ganz ſchwacher lichterer Streif. Die Franzen ſind braungrau.

Die Hinterflügel bräunlich weiß, mit dunkleren Sehnen, ihre Franzen rein weiß.

Unten ſind die Vorderflügel aſchgrau, die hinteren wie oben.

Digitized by Google

46. *ELONGELLA.*

Phyc. alis anticis testaceis, maculis confluentibus fuscis; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 174. (foem.) Text, S. 62. N. 20. Beinbraune Schabe, T. Elongella.
—— — Tab. 16. Fig. 106. (foem.) Text, S. 59. N. 3. Unbeſtändige Schabe, T. Variella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. V. Ignobil. A. Fig. 1. a. b. T. Elongella.
Wien. Verz. S. 141. Fam. C. N. 67. Beinfarbige Schabe, T. Elongella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 112. N. 67. — v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 150. T. Elongella.
—— S. 149. T. Variella.

Elongella, Linn. (S. N. I. 2. 890. 385. und Faun. Suec. N. 1436.), ſo wie Fabr. (Ent. Syst. III. 2. 307. 89. und Suppl. 506. 5.) können unmöglich nach den dortigen Beſchreibungen mit unſerer Elongella, W. V., welche laut aller älteren Beweiſe zur Hübner'ſchen Art, a. ang. O. gehört, verbunden werden. Dagegen iſt Variella, Hbr. Fig. 106. (aber nicht deſſen ſpätere Fig. 279.) wohl ſicher nur eine, etwas größere und dunklere, Varietät von Elongella, W. V., die ich in Uebergängen zur gewöhnlichen Fig. 174. ſah und beſitze.

Die Größe iſt veränderlich, meiſtens wie Elutella, aber auch anſehnlicher. Eben ſo wechſelt die Farbe des Kopfes, Rückens und der Vorderflügel, welche zuweilen gelblich beinfarbig, dann wieder entſchieden ockergelb, mit Braun beſtäubt, erſcheint. Die Palpen ſind aufgerichtet, dunkelbraun, die Fühler braungrau, eben ſo Hinterleib und Füße. Der Mann hat einen gelblichen Afterbüſchel, das Weib einen Legeſtachel.

Digitized by Google

Die Vorderflügel zeigen ſich längs des Vorderrandes dunkler als auf der inneren Hälfte; ſtatt der erſten Querlinie ſtehen einzelne längliche braune Flecke (gewöhnlich drey, wenn nicht die zwey äußeren zuſammengefloſſen ſind); die zweyte Querlinie wird durch eine andere braune Fleckenreihe erſetzt. Im Mittelfelde, nahe an jener zweyten Fleckenreihe, und gegen den Vorderrand, bemerkt man zwey ſchwarze Punkte quer unter einander, und vor den beinfarbigen Franzen noch einen braunen Schatten.

Die Hinterflügel ſind dunkelgrau, mit zwey ſolchen Linien mit gelblicher Ausfüllung umzogen, die Franzen gelblich weiß.

Unten iſt die Fläche aſchgrau, bey den Vorderflügeln ſchimmern der beinfarbige Grund und die Flecken von oben durch. Die Franzen bleiben wie vorbeſchrieben.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf dem Gänſefuß (Chenopodium), abgebildet. Nach ſeiner Angabe hat ſie einen braunen, ſchwarzgefleckten Kopf, ein ſchwarzes Nackenſchild, einen hell rindenbraunen Körper mit weißen Längsſtreifen, zwiſchen welchen einzelne ſchwarze Flecke und behaarte Wärzchen ſtehen.

Die Puppe iſt kurz, kolbig, rothbraun.

Der Schmetterling fliegt in mehreren Gegenden von Deutſchland, auch bey uns, eben nicht ſelten, auf freyen trockenen Plätzen, im July.

Digitized by Google

Genus CXXXVII. LISPE.

Eine europäiſche Art. Ihre abgeſonderte Stellung wird durch die folgende Beſchreibung gerechtfertigt. Die Lebensweiſe der Raupe bringt ſie dem G. Chilo nahe, der Schmetterling entfernt ſich weit davon und berührt mehr die G. Phycis und Yponomeuta.

Lispe, λισπος, glatt, ſchlank, zierlich.

Digitized by Google

CRIBRELLA.

Lisp. alis anticis albis, transverse nigro punctatis.

Hübner, Tin. Tab. 10. Fig. 67. (foem.) Text, S. 36. N. 18. Diſtelſchabe, T. Cribrella.
—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. W. S. 29. T. Cribrumella.
—— — II. B. 1. Th. Tab. 3. Fig. S. S. 24. —
Wien. Verz. S. 68. Fam. C. N. 8. Weiße, ſchwarz⸗punktirte Eule, N. Cribrum.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 178. N. 8. —
—— N. Magaz. II. B. S. 80. N. 8. —
Fabr. Ent. Syst. III. 1. 487. 248. B. Cribrum.
Schrank, Faun. boic. II. B. 1. Abth. S. 314. N. 1511. N. Cribrum.
—— — — II. B. 2. Abth. S. 166. N. 11. Set. Cribrum.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 190. N. 21. Le Manteau à points.

Ochſenheimer hat ſchon im III. Bande d. Wks. S. 302. ganz richtig angemerkt, daß N. Cribrum, W. V. und mehrerer hier oben erwähnten Schriftſteller, von ſeiner Eypr. Cribrum zu trennen ſey, zu welcher letzteren Linné u. A. gezogen werden müſſen. Die jetzige Cribrella iſt ein Schmetterling, der überall, wo er ſteht, fremdartig erſcheint, wie die vielen Verſetzungen, welche er ſtets erfuhr, es beweiſen. Er nähert ſich auf den erſten Anblick ſowohl dem G. Lithosia, als dem G. Phycis, Fam. B. Von mehreren Sammlern wurde er in das folgende G. Yponomeuta geſtellt. Ueberall aber ſcheiden ihn wieder einzelne Eigenheiten durch alle Stände, und ſo war ich genöthigt, ihm eine beſondere Abtheilung zu widmen.

Cribrella gehört unter die anſehnlichen Arten; ſie iſt größer als Carnella. Die Palpen ſind aufwärts ge⸗

Digitized by Google

krümmt, wie Kopf und Rücken ſchneeweiß, letztere mit einzelnen kleinen ſchwarzen Fleckchen. Die Fühler borſtenförmig, ſchwarz mit Weiß. Der Hinterleib iſt ſilbergrau, der Afterbüſchel des Mannes weiß, das Weib hat einen Legeſtachel. Die Füße ſind heller und dunkler grau gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchneeweiß, längs des Vorderrandes mit etwas Braun oder auch gelblich angeflogen. Auf der Fläche ſteht eine ungleiche Zahl tiefſchwarzer Punkte. Man nimmt insgemein zwey durch ſie gebildete Querlinien an, eine ſchiefliegende über die Flügelmitte von ungefähr drey größeren, und eine ſanft gebogene von ungefähr ſechs kleineren Punkten, die gerade Reihe unbetrachtet, die, aus ſieben einzelnen zarten Pünktchen zuſammengeſetzt, vor den weißen Franzen läuft. Es bleiben aber auf dieſe Weiſe noch einzelne Punkte unbemerkt, und ich glaube genauer zu ſeyn, wenn ich ſage, daß man bey deutlich gezeichneten Stücken erſt einen Punkt an der Einlenkung, dann zwey quer unter einander, wieder einen einzelnen, und dann noch zwey unter einander findet, worauf die gebogene Punktlinie, und endlich jene des Hinterrandes folgen. Bey unausgebildeten Exemplaren mangeln hin und wieder Punkte, vornehmlich längs des Innenrandes.

Die Hinterflügel ſind weiß, ihre Außenränder und Sehnen bräunlich beſtäubt, auch zeigt ſich gegen die Mitte ein dunkler Mondfleck. Die Franzen bleiben ganz rein.

Auf der Unterſeite ſind alle Flügel rußig, die hinteren heller, ſämmtliche Franzen hell weiß. Am Vorderrande bemerkt man den Anfang einer Bogenlinie.

Herr Hübner fand bey ſeinem Aufenthalte in der Ukraine Gelegenheit, die erſten Stände zu beobachten. Der Schmetterling, welcher im Juny und July, auch bey uns und in mehreren Gegenden von Deutſchland fliegt, legt ſeine Eier an junge Diſteln aller Art, nächſt dem Stengel, unter die Blätter. Die Räupchen freſſen Gänge in das Mark, und wachſen gleichſam mit der Nahrungspflanze auf, bleiben aber noch in den abgelebten Stengeln den ganzen Winter

hindurch, indem ſie die Aushöhlungen an beyden Enden mit einem Geſpinnſte verſchließen. In den erſten Frühlingstagen öffnen ſie es wieder und ſuchen ſich noch von dem ſcheinbar entkräfteten Marke, wenn ſie von der Witterung nicht geſtört werden, zu nähren. Ob ſie ihre Nahrung von dem Marke ſelbſt, oder nur von dem Safte bey'm Zermalmen erhalten, läßt ſich nicht mit Gewißheit ſagen; das Letzte ſcheint am wahrſcheinlichſten, weil ſich niemals Koth, ſondern ſtets zermalmtes Mark findet. Bald nachher verpuppen ſie ſich in länglichen Geſpinnſten, welche ſie nahe an die zuvor gemachte Oeffnung legen; ſo bleiben ſie nur einige Wochen bis zur Entfaltung.

Das Ei iſt oval, gelblich. Die Raupe walzenförmig, in der Mitte am dickſten; hinterwärts immer ſchlanker. Ihr Kopf ſchwarzbraun, das Nackenſchild, wie der Kopf, hornartig, bräunlich und braun gefleckt, der Körper mit einzelnen Härchen beſetzt, graulich und blaugrünlich nach der Länge geſtreift. Die Vorderfüße ſind braun.

Die Puppe iſt goldbraun, ebenfalls in der Mitte am dickſten, hinterwärts ſehr ſchlank, am After mit einer kurzen Spitze verſehen.

Digitized by Google

Genus CXXXVIII. Yponomeuta.

Die Schmetterlinge haben kurze, aufwärts gekrümmte Palpen, fadenförmige oder fein borſtenförmige Fühler, ſchlanken Körper, ſchmale, am Vorderrande bogenförmig nach außen geſchwungene, faſt gleich breit bleibende Vorderflügel, lange, ebenfalls ſchmale, lanzettartig zulaufende Hinterflügel; alle mit kurzen Franzen.

Die Raupen leben geſellſchaftlich, oft unter gemeinſamen Gewebe.

Ihre Verwandlung geſchieht im Freyen, zwiſchen der verfertigten Decke, oder einzeln, ſtets mit beſonderer ſeidenartiger Umkleidung.

Fam. A. Schmetterlinge mit Punkten und Makeln.
Fam. B. Mit Querlinien.

Yponomeuta, nach Latreille, von *ὑπονομεύω*, ich minire.

FAM. A. 1. LITHOSPERMELLA.

Ypon. alis anticis albis, puncto vittaque media maculisque rhombeis contiguis atris.

Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 104. (mas.) Text, S. 43. N. 2. Steinſamen-Schabe, T. Lithospermella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. a. Fig. 1. a—d. —
—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 1. Fig. D. 1—4. S. 6. T. Pusiella.
Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 55. Steinſamen-Schabe, T. Sequella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 109. N. 55. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 301. 64. T. Pusiella.
—— — — Suppl. 481. 4. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 454. N. 839. La Mignone. T. Pusiella.
Panzer, Faun. Germ. VI. 21. T. Pusiella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 146. Anm. 205. T. Sequella.

Die Thereſianer hielten dieſen Schmetterling irrig für die Linné'ſche T. Sequella. Der von Fabr. ihr ſpäter beygelegte Name, Pusiella, kann gleichfalls nicht beachtet werden, da Linné ſeine Sequella zum zweyten Male als Pusiella beſchrieb. Es muß alſo der ohnehin bekannteſte Hübner'ſche, Lithospermella, fortgelten.

Das Ausmaaß derſelben iſt anſehnlich, noch über Ph. Carnella. Die Palpen ſind aufwärts gekrümmt, milchweiß, über dem unteren Gelenke ſchwarz geringelt. Die Fühler ſchwarz, vornehmlich gegen die Spitze, in den Gelenken weiß. Kopf, Rücken, Vorder- und Hinterleib milchweiß, auf dem Rücken ſtehen einige ſchwarze Punkte. Die Füße ſind weiß mit ſchwarzen Ringen.

Digitized by Google

Die weißen Vorderflügel haben durch ihre Mitte, bis nahe zum Hinterrande, einen ſchwarzen Längsſtreif, an welchem nach beyden Seiten eckige ſolche Flecke und am Schluſſe ein breiter Querſtreif hängen. Nahe an der Einlenkung finden ſich vier einzelne ſchwarze Punkte. Am Vorderrande ſteht ein länglicher ſchwarzer Fleck, dann beginnt eine Reihe ſchwarzer feiner Pünktchen, die ſich mit den ſtärkeren Punkten vor den Franzen verbinden, welche letztere rein weiß, nur mit Ausnahme eines ſchwarzen Flecks am erſten größeren Punkte nächſt der Flügelſpitze, ſind.

Die ſchmalen, langgeſtreckten Hinterflügel zeigen ſich bräunlich weiß, gegen innen aber rein perlweiß. Die Franzen fangen mit etwas bräunlicher Beymiſchung an, werden aber ſogleich ganz weiß, und gegen den Körper ſtarkhaarig und lang.

Die Unterſeite aller Flügel iſt dunkel aſchgrau, ihrer Franzen weiß. Nur iſt in den vorderen der ſchwarze Fleck an der Flügelſpitze und in den hinteren der perlweiße Schimmer, nächſt dem Körper, auch hier deutlich vorhanden.

Die Raupe lebt auf dem purpurblauen Steinſamen (Lithospermum purpureo-caeruleum), auf Neſſeln (Urtica), nach Hrn. von Tiſcher aber vornehmlich auf dem Lungenkraute (Pulmonaria officinalis), im May. Sie iſt ſchwarz, über den Rücken läuft ein breiter citrongelber Längsſtreif, der auf jedem Ringe zwey weiße Zacken hat, welche in die ſchwarze Grundfarbe eintreten; in der Mitte dieſes breiten Längsſtreifes zieht eine Reihe ſchwarzer Flecken hin. In jeder Seite befindet ſich auch ein breiter, weiß und gelber Längsſtreif, in welchem, auf jedem Ringe, nahe über den Füßen, ein ſchwarzer Punkt ſteht. Der erſte Ring iſt ſammetſchwarz, weiß eingefaßt, und in der Mitte durch einen weißen Strich getheilt. Der Kopf iſt ſchwarz, mit einem kleinen ſchneeweißen, dreyeckigen Flecke. Die Bauchfüße ſind grau, die Bruſtfüße ſchwarz. Einzelne Haare ſtehen auf dem Körper.

In den erſten Tagen des Juny fertigt ſie ein weißes

Digitized by Google

ſeidenartiges Geſpinnſt, und verwandelt ſich in eine rothe Puppe, die an ihrer Endſpitze eine aufwärtsſtehende, feindornige Gabel hat.

Der Schmetterling erſcheint Ende Juny, wo man ihn am Tage auf der Futterpflanze der Raupe findet. In Oeſterreich, Bayern, Sachſen, und den meiſten anderen Gegenden von Deutſchland.

2. *ECHIELLA.*

Ypon. alis anticis fuscis, vitta communi dentata alba; thorace niveo, punctis duobus atris; abdomine luteo.

Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 105. (foem.) Text, S. 43. N. 3. Natterkopf-Schabe, T. Echiella.
—— Beyträge, I. B. 4. Th. Tab. 1. Fig. B. S. 4. —
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. b. Fig. 1. a — d. —
Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 54. Natterkopf-Schabe, T. Echiella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 109. N. 54. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 334. 14. Aluc. Bipunctella.
—— — — Suppl. 481. 3. T. Bipunctella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 504. N. 980. La Biponctuée. T. Bipunctella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 136. N. 95. T. Echiella.
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 131. 65. T. Echiella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 146. T. Echiella.

Wenig kleiner als Lithospermella. Die Palpen ſind aufgerichtet, das untere Gelenk iſt ſchwarz, das obere weißlich, die Fühler ſind ſchwarzbraun, Kopf und Rücken

weiß, letzterer iſt ſchwarz gefleckt, der ganze Hinterleib hochgelb, eben ſo ſind die Schenkel der letzten Füße; das unterſte Glied derſelben und die Vorderfüße ſchwarzbraun, weiß geringelt.

Die Vorderflügel zerfallen nach der Länge in zwey verſchiedenartig gefärbte Theile. Die größere Hälfte am Vorderrande iſt ſchön ſchwarzbraun, nur mit Ausnahme eines weißlichen Wiſches auf der Flügelſpitze. Durch die Mitte, nahe an jenes Braun geſchloſſen, oder ganz mit ihm verbunden, geht, bis über die Hälfte der Länge, ein wenig dunklerer Balken, an dem gegen den Innenrand zwey ſchwarze Punkte hängen. Ein größerer, ſchwarzbrauner, gegen den Balken hin ſchwarzgeſäumter, Fleck verbindet ſich mit der gleichen Färbung der vorderen Hälfte. Das übrige Innere der Fläche iſt rein milchweiß, oder weiß mit etwas bräunlichem Anfluge. Längs des Hinterrandes läuft eine ſchwarze Punktreihe. Die Franzen ſind, wie die Flügel, erſt braun, dann weiß.

Die Hinterflügel zeigen ſich bräunlich weiß, gegen den Körper hin blaßgelb.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel hell aſchgrau, die hinteren trübweiß, mit gelbem Schimmer bey'm Körper, wie zuvor; alle ſtark ſehnig.

Die Raupe iſt jener von Lithoſpermella ſehr ähnlich, ſchwarz, mit einigen Längsreihen weißer, und auf den erſten und letzten Gelenken, gelblicher Flecke. Sie lebt zwiſchen den Blumenbüſcheln der gemeinen Ochſenzunge (Echium vulgare). Zwey Mal im Jahre iſt ſie vorhanden; im July, aus welcher der Schmetterling in der Mitte Auguſt erſcheint, und dann wieder im Oktober, wo ſie überwintert, ſich erſt im Frühlinge verpuppt und im May zum Schmetterlinge wird.

Sie fertigt zur Verwandlung ein weißes, ſeidenartiges Geſpinnſt; die Puppe iſt rothbraun.

In Oeſterreich, Sachſen, Franken und Ungarn. An Baumſtämmen. Nicht ſelten.

Digitized by Google

3. *FUNERELLA.*

Ypon. alis anticis nigris, margine interno fasciaque media interrupta albis, punctis duobus baseos nigris.

Hübner, Tin. Tab. 13. Fig. 85. (foem.) Text, S. 43. N. 1. Großfleckige Schabe, T. Funerella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 309. 98. T. Funerella.
—— — — Suppl. 483. 10. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 146. Anm. 205. (bey T. Sequella.)

Kleiner als die vorigen Arten, wie Ph. Tumidella. Die Palpen ſind aufgekrümmt, ſchwarz und weiß, die Fühler ſchwarzbraun, Kopf und Rücken weiß, mit ſchwarzen Flecken und Strichen, Hinterleib und Füße mäuſegrau.

Die Vorderflügel wechſeln in Schwarzbraun und Weiß. Der Anfang des Vorderrandes iſt von erſterer Farbe, bis zu zwey eben ſolchen großen, in der Mitte verbundenen, am Vorderrande ſelbſt aber durch Weiß getrennten, Flecken, deren letzter den ganzen Hinterrand einnimmt. Alles Uebrige, nämlich die Gegend des Innenrandes, bis zum Hinterrande, iſt weiß. Nahe an der Einlenkung ſtehen zwey ſchwarze Punkte. Die Franzen ſind weiß, im Winkel des Innenrandes braun.

Die Hinterflügel zeigen ſich rußig braun, ihre Franzen grau.

Unten iſt alles rußig braun, nur die Ränder und Franzen ſämmtlicher Flügel ſind weißlich.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich und Bayern, im May, in Laubwäldern. Er iſt nicht häufig.

4. *PLUMBELLA.*

Ypon. alis anticis plumbeis, macula media, punctis numerosis apiceque nigris.

Digitized by Google

Hübner, Tin. Tab. 13. Fig. 86. (mas.) Text, S. 45. N. 10. Bleygraue Schabe, T. Plumbella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. c. Fig. 1. a. b. c. —

Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 34. Bleyfarbene Schabe mit ſchwarzer Mittemakel und ſchwarzen Punkten, T. Plumbella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 105. N. 34. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 290. 14. T. Plumbella.

—— — — Suppl. 482. 7. —

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 535. La Plombée. T. Plumbella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 119. N. 1833. T. Lentiginella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 135. N. 79. T. Plumbella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 140. Anm. 193. T. Plumbella.

Kaum ſo groß als Funerella. Die Palpen ſind ſchwarzbraun, die Fühler dunkelgrau. Kopf und Rücken weißlich bleyfarben, letzterer mit ſchwarzen Punkten. Hinterleib und Füße aſchgrau.

Die Vorderflügel haben einen mattſchimmernden bleyfarbigen Grund, der gegen den Innenrand reiner weiß, gegen den Vorderrand aber gewöhnlich mit etwas Braun vermengt iſt. Längs des Vorderrandes ſteht eine ſchwarze Punktreihe, darunter kommt, mehr oder minder, eine zweyte zum Vorſcheine. Den Innenrand begränzen wieder bald einfache, bald doppelte ſolche Punkte, in deren Mitte eine größere ſchwarze Makel und gegen den Hinterrand ein Strich ſtärker hervortreten. Der Hinterrand hat eine Punktreihe und iſt von hier an, ſammt den Franzen, vorzüglich auf der vorderen Hälfte, dunkelgrau.

Die Hinterflügel zeigen ſich einfach aſchgrau.

Die ganze Unterſeite hat tiefgraue Färbung.

Die Raupe lebt auf dem Faulbaume (Rhamnus Frangula), und anderem Heckengeſträuche. Ihr Kopf und die drey erſten Gelenke ſind roſtroth, erſterer mit ſchwarzen Linien, letztere jedes mit zwey ſchwarzen Flecken. Das vierte Gelenk iſt noch roſtfarbig, doch mit weißer Beymiſchung. Die folgenden Gelenke werden trüb aſchgrau; alle haben einen ſchwarzpunktirten Rückenſtreif, und zu beyden Seiten auf jedem Ringe einen ſchwarzen Fleck.

Zwiſchen zwey auseinander ſtehenden Blättern zieht ſie ein Gewebe von einzelnen Faden, in welchen ein zweytes dichteres Geſpinnſt ſchwebt, das die braungelbe Puppe umſchließt.

Im July fliegt der Schmetterling; wohl überall in Deutſchland.

---

5. *EVONYMELLA.*

Ypon. alis anticis niveis, punctis quinquaginta nigris.

Hübner, Tin. Tab. 13. Fig. 88. (foem.) Text, S. 44. N. 6. Spindelbaum-Schabe, T. Evonymella.
Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 18. Spindelbaum-Schabe, T. Evonymella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 102. N. 18. —
Linné, S. N. 1. 2. 885. 350. T. Evonymella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1363. —
Fabr. Ent. Syſt. III. 2. 289. 12. T. Evonymella.
—— —— —— Suppl. 481. 5. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 456. N. 841. Teigne du fuſain. T. Evonymella.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 42. N. 817. T. Evonymella.
—— A. Magaz. II. B. S. 39. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 118. N. 1830. T. Evonymella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 80. N. 350. T. Evonymella.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 183. N. 4. La Teigne blanche à points noirs.

Röſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. VIII. Fig. 1 — 5. S. 19.

Friſch, Beſchr. d. Inſ. V. Th. Tab. 16. Fig. 1. 3. S. 38.

Müller, Faun. Frid. p. 55. N. 487. T. Evonymella.

—— Zool. Dan. prodr. p. 133. N. 1542. —

Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 304. 193. T. Evonymella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 241. N. 631. T. Evonymella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 133. Anm. 186. T. Evonymella.

Kleiner als Echiella, doch anſehnlicher als die zwey letztbeſchriebenen Arten. Die Palpen ſind aufgekrümmt, weiß, mit grauen Spitzen, die Fühler grau, Kopf und Rücken hell perlweiß, auf letzterem ſtehen einige ſchwarze Punkte, der Hinterleib iſt wie die Füße aſchgrau, erſterer weiß geringelt, und bey'm Manne mit einem ſolchen Afterbüſchel.

Die perlweißen Vorderflügel haben längs der Sehnen fünf bis ſechs Punktreihen, von denen die zwey am Vorderrande und die anderen zwey am Hinterrande am vollſtändigſten, die übrigen aber unausgeführt ſind. Vor dem Hinterrande, deſſen Grund zuweilen in's Bläuliche ſpielt, geht eine ſchwarze ganze Punktreihe, und zunächſt der Franzen noch eine zweyte unvollkommene. Die Franzen ſelbſt ſind trübweiß.

Die Hinterflügel zeigen ſich dunkel aſchgrau, ihre Franzen bleicher.

Digitized by Google

Die Unterſeite iſt tiefgrau, bis auf die Ränder der Vorderflügel, welche weißlich bleiben.

Die Raupe lebt auf dem Spillbaum oder Spindelſtrauche (Evonymus europaeus), von welchem ſie ſich aber durch die herumſchwärmenden Schmetterlinge auf naheſtehende Obſtbäume ausbreitet, und beſonders in jungen Anpflanzungen beträchtlichen Schaden macht. Sie überwintert und wird in Menge geſellſchaftlich im Monat May gefunden. Bäume und Hecken überzieht ſie mit einem florartigen Gewebe und entlaubt ſie vollkommen. Ihre Grundfarbe iſt ockergelb. Der Kopf glänzend ſchwarzbraun, und eine gleiche Farbe hat auch das in der Mitte getheilte Nackenſchild. Der ganze Körper iſt mit ſchwarzen Punkten, und zwar mit vieren auf jedem Gelenke beſetzt. Im July iſt ſie erwachſen. Die Verwandlung geſchieht unter dem Gewebe, welches ihr von Jugend auf zum Obdache gedient hatte.

Unter dieſem verfertigt ſie noch ein beſonderes weißes, papierartiges Gehäuſe, welches, eins neben dem andern, unter ſich herabhängt, und an Geſtalt einem Gerſtenkorne ähnlich iſt. Die Puppe hat eine dunkelbraune Farbe, und die Flügelſcheiden ragen über den Leib hervor.

Nach vier Wochen, im Auguſt, entwickelt ſich die überall verbreitete und bekannte Schabe.

---

6. *PADELLA.*

Ypon. alis anticis lividis, punctis viginti nigris.

Hübner, Tin. Tab. 58. Fig. 393. (mas.) Fig. 394. (foem.) Fig. 395. (foem. Var.) T. Padella.
Linné, S. N. 1. 2. 885. 351. T. Padella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1364. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 290. 13. T. Padella.
—— —— —— Suppl. 482. 6. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 456. N. 842. Teigne du Prunier à grappe, T. Padella.

Müller, Faun. Frid. pag. 55. N. 488. T. Padella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 153. N. 1543. —
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 305. 194. T. Padella.
Scopoli, Ent. Carn. p. 247. N. 636. T. Padella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 138. Anm. 193. T. Padella.

Padella und die folgende Cognatella, wurden durch lange Zeit für die nämliche Art gehalten, und Linné ſelbſt war dieſer Meinung, indem er die Beſchreibung ſeiner Padella deutlich gab: „alis superioribus lividis,“ — und „simillima Evonymellae sed supra minus alba fereque plumbea“ etc. Zu dem Geſagten citirte er aber Rösel, I. 4. Tab. 7. und damit ein anderes, zwar ähnliches, doch ſtandhaft verſchiedenes Geſchöpf. Das Linné'ſche Citat wurde mehr als deſſen Worte beachtet, und ſo geſchah es, daß die eigentliche Padella ganz überſehen blieb. Hr. D. Zincken ſcheint auch hier die rechte Wahrheit zuerſt an's Licht gebracht zu haben, wenigſtens gedenkt derſelbe in Charpentier's angef. Werke zuerſt der ſonſtigen Padella als Cognatella, wobey er noch erinnert, daß Hübner aus Verſehen ſie Cagnagella nannte. Hübner ſeiner Seits hat im „Verz. bek. Schmettl. S. 412. N. 3985.“ den Irrthum verbeſſern wollen, aber wieder fehlerhaft, Cagnatella geſchrieben. Eben daſelbſt verbindet Hbr. mit ſeinen Fig. 391. und 392. die früher irrige Padella, Fig. 87. Dieſes Bild führt auf den Vorderflügeln einige Punkte zu viel, gehört aber dorthin. Meine Freunde und ich erzogen ſie aus der von Hübner abgebildeten Raupe. Die wahre Padella Linn. iſt mir in ihren erſten Ständen noch nicht vorgekommen. Brahm's, unbezweifelt hierher gehörenden, Nachrichten geben allein einige unſichere Winke über ihr früheres Leben. Bey der beſtandenen allgemeinen

Vermengung bleibt es ferner ungewiß, welche Art manche Schriftſteller vor ſich hatten; mir ſcheint, daß man die zu Padella ziehen müſſe, welche die Linné'ſche Beſchreibung allein wiedergaben, jene aber, die ſich über die gleiche Raupe, über die weiße Farbe des Schmetterlings u. ſ. w. erklärten, oder an die Thereſianer anſchloſſen (welche die Röſel'ſche Art allein kannten), ſind wohl zu Cognatella zu bringen.

Die jetzige, viel ſeltener als Cognatella beobachtete, Padella iſt gewöhnlich kleiner als Evonymella, und noch etwas unter der folgenden Nächſtverwandten. Die Palpen ſind weißgrau, aufwärts gebogeu, Kopf und Rücken ſchneeweiß, letzterer auch ſilberfarben, ſtets mit ſchwarzen Punkten. Die Fühler grau, mit Weiß beſtäubt, Hinterleib und Füße einfach grau. Der Afterbüſchel des Mannes iſt weiß, der Leib unterhalb gelblich grau.

Die Vorderflügel haben einen angenehm ſilbergrauen Grund, welcher längs der zwey Punktreihen des Innenrandes am hellſten iſt, und zuweilen in Weiß übergeht. Auch vor der Flügelſpitze und Punktreihe am Franzenrande zeigt ſich ein weißlicher Wiſch. Die ſchwarzen Punkte, ungefähr zwanzig an der Zahl, ſtehen übrigens wie bey Cognatella; nämlich an der Einlenkung, ganz am Vorderrande, zuerſt drey, unter welchen dann, abgebrochen, tiefer, eine neue Punktreihe fortläuft und ſich vor den Franzen ſchief herab, zu einer vor dieſen letzten liegenden, kleineren Reihe ſenkt. In der Flügelſpitze befinden ſich noch einzelne kleine Pünktchen, und am Innenrande läuft eine doppelte Punktreihe, der Mittelraum aber bleibt leer. Die Franzen ſind ſilbergrau, meiſt noch dunkler als die Fläche.

Die Hinterflügel und die Unterſeite führen ein tiefes Grau, mit etwas hellerer Einfaſſung.

Ueber Flugzeit und erſte Stände kann ich nur, wie ſchon geſagt, Brahm folgen, da nähere und eigene Erfahrungen mir mangeln. Die Raupe ſoll allein auf Weiden wohnen, höher gelb als die folgende ſeyn, und überwintern,

der Schmetterling aber erſt im Auguſt ſich entwickeln. Er iſt bey uns ſelten, oder doch unbeachtet geblieben.

Die ganz ſilbergraue Varietät Fig. 395. brachte Hr. Dahl in mehreren Exemplaren aus Sicilien.

7. *COGNATELLA.*

Ypon. alis anticis niveis, punctis viginti nigris.

Hübner, Tin. Tab. 58. Fig. 391. (mas.) Fig. 392. (foem.) T. Cagnagella.

——— — Tab. 13. Fig. 87. (foem.) Text, S. 44. N. 7. Vogelkirſchen-Schabe, T. Padella.

——— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. c. Fig. 2. a. b. —

Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 33. Vogelkirſchen-Schabe, T. Padella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 105. N. 33. —

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 118. N. 1831. T. Padella. (nach Röſel).

Röſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. VII. Fig. 1—5. S. 17.

Schwarz, Raup. Kal. S. 474. N. 488. T. Padella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 140. Anm. 193. (bey T. Padella.)

Nachdem ich mich auf das bey Padella Erwähnte bezogen, kann ich ſogleich zur Beſchreibung dieſer, wegen ihrer Schädlichkeit und Menge ohnehin allzu bekannten, Art übergehen.

Sie iſt meiſtens, doch nicht immer, größer als die Vorige. Die Palpen ſind weiß, aufgekrümmt, Kopf und Rücken ſchneeweiß, letzterer mit ſchwarzen Punkten. Die Fühler grau, weiß beſtäubt, vornehmlich an der Wurzel. Hinterleib und Füße ſilbergrau; der Mann führt einen hellweißen Afterbüſchel.

Digitized by Google

Die Vorderflügel haben ein helles, etwas zum Bläulichen ſich neigendes Weiß. Ungefähr zwanzig Punkte oder etwas darüber, auf jedem Flügel, ſtehen in den bey Padella erwähnten Stellungen. Die Franzen ſind weiß, zuweilen mit einer Hinneigung zum Blaugrau.

Die Hinterflügel führen ein helles Silbergrau, die Franzen ein Weißgrau.

Unten ſind alle Flügel dunkel aſchgrau, die vorderen mit weißen Rändern und Franzen. An den Hinterflügeln bleiben die Franzen nur anfangs weiß, weiter gegen den Körper werden ſie bald lichtgrau.

Im Monat May und Juny findet man die überwinterte Raupe geſellig in einem weitläuftigen Geſpinnſte, auf Weißdorn, Ebereſchen, Apfelbäumen und verſchiedenen Prunus-Arten. Jung iſt ſie weißgelb mit ſchwärzlichen Warzen, der Kopf ſchwarz, das Nackenſchild braun, die Schwanzklappe bräunlich. Im höheren Alter wird ſie ſammetartig hellgrau, mit zwey Reihen ſammetſchwarzer, faſt viereckiger Flecke, deren immer zwey auf einem Ringe ſtehen. Zwiſchen dieſen zeigen ſich die kleinen dunkelgrauen, grau behaarten Wärzchen. Ueber die Mitte des Rückens zieht ein undeutlicher grauer Streif. Der runde Kopf und das, von einer weißlichen Linie getheilte, Nackenſchild ſind mattſchwarz. Die Krallen ſchwarz. Bauch und Füße hellgrau. Die Afterklappe ohne Auszeichnung. Varietäten der Raupe bleiben aber ſtets gelblich, und dieſe ſcheint Röſel bey der Abbildung vor Augen gehabt zu haben.

Nachdem ſie ganze Bäume und Hecken entlaubt hat, verwandelt ſie ſich von Anfang bis Mitte July in ihrem Geſpinnſte in aufrechthängenden länglichen Tönnchen. Die Puppe iſt am Leibe gelb, die Endſpitze, die vorragenden Flügelſcheiden und der Kopf ſind dunkelbraun. Röſel bemerkt, daß die Puppen dieſer Art immer einzeln, und jene von Evonymella in Haufen beyſammen hängen, dieſes gilt aber nicht ganz. Die von Evonymella finden ſich ſtets geſellſchaftlich, die von Cognatella kommen dagegen

zwar meiſtens einzeln, doch auch vereinigt, wenn ſchon niemals ſo zahlreich als jene, vor.

Der Schmetterling, wohl in allen Ländern, erſcheint nach drey Wochen.

8. *IRRORELLA.*

Ypon. alis anticis ex albo griseis, macula media apiceque plumbeis, punctis numerosis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 14. Fig. 93. (mas.) Text, S. 44. N. 9. Graufleckige Schabe, T. Irrorella.

Noch ſelten; aus Ungarn, nur in einzelnen Exemplaren bis jetzt mir bekannt. Sie iſt größer als die vorbeſchriebenen Arten, noch über Evonymella. Die Palpen ſind aufgekrümmt, ſchwarz. Die Fühler ſchwärzlich, weiß beſtäubt. Kopf und Rücken weiß, mit grauen Rändern und ſchwarzen Punkten. Hinterleib und Füße aſchgrau.

Die mittlere Fläche der Vorderflügel iſt im Grunde weiß. Der Vorder- und Hinterrand aber ſind aſchgrau, desgleichen ziehen durch die Mitte, der Länge nach, mehrere wolkige graue, zuſammenhängende oder einzelne Flecke. Alle drey Ränder werden von einer ſchwarzen Punktreihe umgeben, und innerhalb derſelben zeigt ſich noch eine zweyte ſolche, meiſtens unvollkommene, Reihe. Die Franzen bleiben grau, mit dem Hinterrande gleich.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, ihre Franzen weißgrau. Die Unterſeite iſt hellbräunlich aſchgrau, ohne Zeichnung. Von ihrer Naturgeſchichte iſt nichts Näheres entdeckt.

9. *RORELLA.*

Ypon. alis anticis albis, vitta plumbea seriebus tribus e punctis nigris longitudinalibus.

Hübner, Tin. Tab. 34. Fig. 234. (mas.) Text, S. 44. N. 8. Grauſchattige Schabe, T. Rorella.

Digitized by Google

Sie gleicht am meiſten einer mittleren Cognatella in Größe und Färbung. Letztere iſt hier nur ſilbergrau, wo ſie dort perlfarbig erſcheint. Die Palpen ſind grau, aufgekrümmt. Die Fühler grau und weiß. Kopf und Rücken ſilberfarben, mit kleinen ſchwarzen Punkten. Hinterleib u. Füße aſchgrau, erſterer bey'm Manne mit einem weißlichen Afterbüſchel.

Die Zahl der ſchwarzen Punkte auf den ſilbergrauen Vorderflügeln iſt veränderlich. Alle Punkte ſind gewöhnlich kleiner und undeutlicher als bey den Verwandten. Am Vorderrande geht eine einfache Reihe, gegen den Innenrand zeigen ſich einzelne Punkte in zwey Reihen, und vor dem Franzenrande ſtehen gar keine, oder nur kleine einzelne Pünktchen. Das äußere Ende des Hinterrandes und die Franzen ſind tiefer grau.

Die Hinterflügel zeigen ſich tief aſchfarbig, gegen die Wurzel heller, eben ſo ſind die Franzen licht.

Der ganze Schmetterling iſt unten rußig braungrau.

Rorella wird zwey Mal im Jahre, nach Hrn. Kollar's Beobachtungen zuerſt im Juny, aus Puppen einer nicht näher beſchriebenen Raupe von Schlehen und Weiden, dann wieder im Auguſt und September, wenn die übrigen nahen Arten ſchon verſchwunden ſind, und zwar an Weidenbüſchen getroffen.

Die Puppe war gelb mit ſchwarzen Flügelſcheiden.

In Oeſterreich und Ungarn. Nicht ſelten.

10. *SEDELLA.*

Ypon. alis anticis obscure plumbeis, punctis copiosis nigris.

Von Herrn v. Tiſcher beobachtet und benannt. *)

*) Kleemann, in dem von ihm beſorgten Abdrucke des Röſel'ſchen Werkes, I. Th. 4. Cl. S. 17. N. VII. gedenkt einer zu Padella u. A. gehörenden neuen Art, welche er von Straßburg erhielt und die unbezweifelt unſere Sedella iſt, da die Futterpflanze der Raupe, wie die Färbung des Schmetterlings, gleich genau ſtimmen.

Digitized by Google

Etwas kleiner als Funerella. Die Palpen ſind anfangs aſchgrau, an den Enden aber ſchwarz. Kopf und Rücken tief aſchgrau, der Hinterleib iſt, wie die Füße, mehr bräunlich.

Alle Flügel führen eine aſchgraue Grundfarbe. Von der Einlenkung bis über zwey Drittheile der Fläche, längs dem Vorderrande, iſt das Grau mit etwas Braun gemiſcht. Am Vorderrande ſteht eine Reihe von ungefähr ſechs ſchwarzen Punkten, und am Hinterrande eine doppelte ſolche Reihe. Alle Reihen ſind unvollſtändig, wechſeln in der Zahl der Punkte und hören entfernt vom Hinterrande auf, in welches Letzteren Mitte ſich allein ein ſchwarzer Querſtrich vorfindet.

Die ganze Unterſeite iſt tief aſchgrau.

Die Raupe hat auf den erſten Anblick viel Aehnliches mit jener der Evonymella. Sie iſt weiß; auf den drey letzten Ringen in den Seiten gelb, über den Rücken läuft eine blaßgraue Längslinie, auf deren beyden Seiten jeder Ring zwey große ſammetſchwarze Punktflecke führt; hinter jedem dieſer Punktflecke liegt ein kleiner ſchwarzer Punkt, und ein anderer ſolcher unter ihm in ſchiefer Richtung nach der Seite herab. In den Seiten, nahe den Bauchfüßen, ſtehen auf jedem Ringe noch zwey kleine ſchwarze Punkte in ſchiefer Stellung neben einander; zwiſchen ihnen und den Rückenpunkten finden ſich auf jedem Ringe zwey ganz kleine ſchwarze Punkte. Das Nackenſchild hat zwey kleine ſchwarze Flecke. Der Kopf iſt erbſengelb. Sie iſt ſehr lebhaft, und gewöhnlich wohnen mehrere beyſammen in einem ſpinnewebeartigen weitläufigen Gewebe, zwiſchen den Blättern und Blattſtielen der Fetthenne (Sedum Telephium), von deren Blattmarke ſie ſich nähren.

Anfang July iſt ſie erwachſen, und verwandelt ſich in ihrem Gewebe in eine gelblichbraune Puppe, aus welcher der Schmetterling zu Ende des Monats hervorgeht.

In den Gebirgen des Meißner Hochlandes.

Digitized by Google

11. *DECEMGUTTELLA.*

Ypon. alis anticis albido plumbeis, punctis utrinque majoribus decem nigris.

Hübner, Tin. Tab. 44. Fig. 303. (foem.) T. Decemguttella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 138. Anm. 192. (bey Padella.)

Meine Exemplare von Decemguttella gleichen in Größe und Zeichnung vollkommen der angef. Hübner'ſchen Figur; rückſichtlich der Grundfarbe findet ſich aber der bedeutende Unterſchied, daß ſie bey mir ſilbergrau, bey Hrn. Hübner aber gelblichweiß, faſt beinfarbig iſt. *) Doch treffen wir ähnliche Abänderungen bey anderen Verwandten, z. B. bey Padella; das Hübner'ſche Original konnte vielleicht auch ſchon abgeblaßt ſeyn, während die Stücke meiner Sammlung ganz friſch ſind.

Die Größe gleicht der von Funerella. Die Palpen zeigen ſich ſchwarz, aufgekrümmt, die Fühler ſchwarz und grau, Kopf und Rücken ſilbergrau mit dunkler eingefaßten Schulterdecken, der Hinterleib düſterer, wie die Füße.

Auf jedem der einfach ſilbergrauen Vorderflügel zählt man zehn deutliche ſchwarze Punkte in folgender Ordnung: Zuerſt ein kleiner nahe an der Einlenkung, dann vier in einem ſchiefen Vierecke, hierauf ein größerer einzelner in der Flügelmitte nahe dem Innenrande, endlich wieder vier, von denen

*) Hr. v. Charpentier macht a. ang. O. über die Färbung von Decemguttella, welche als Padella in der Schiffermüller'ſchen Sammlung ſich befindet, die gleiche Bemerkung. Daß aber die Thereſianer unſere jetzige Cognatella (Hbr. 87. 391. u. 392.) für die Linné'ſche Padella hielten, wurde bereits bey Padella erinnert.

der am Hinterrande, nächſt dem Innenwinkel, am größten, der darüber, gegen die Spitze des Vorderrandes aber, unter dieſen, am kleinſten, doch zuweilen aus zwey feinen Strichen zuſammengeſetzt iſt. Die Franzen ſind aſchfarbig, ohne Einfaſſung.

Die Hinterflügel zeigen ſich einfach braungrau, mit hellgrauen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller grau, mit lichteren Franzen und Rändern.

Angebliche Heimath: Oeſterreich.

12. *SEXPUNCTELLA.*

Ypon. alis anticis albis, margine antico posticoque plumbeis, punctis utrinque sex nigris.

Hübner, Tin. Tab. 44. Fig. 304. (mas.) T. Sexpunctella.

Größe von Funerella. Palpen und Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt, Kopf und Rücken weiß, mit grauer oder auch bräunlicher Beymiſchung. Hinterleib und Füße hellgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich trübweiß, bald mehr aſchgrau, bald mehr bräunlichgelb. Auf ihren Hauptſehnen ſtehen ſechs ſchwarze, meiſtens eckige Punkte. Drey längs der Mittel- oder Hauptſehne, von denen der erſte und dritte am größten ſind, und drey andere kleinere, ſchief unter jenen, deren erſter nahe an der Einlenkung ſich befindet. Vor den, mit der Fläche gleichgefärbten, Franzen ſieht man eine Reihe von ſieben ſchwarzen Punkten.

Die Hinterflügel bleiben hell aſchgrau, ihre Franzen weiß.

Die Unterſeite iſt grau, alle Franzen ſind weißlich. Auf den Vorderflügeln erſcheint vor ihnen die Reihe der oberen ſieben Punkte hier als kleine graue Flecke.

Der ziemlich ſeltene Schmetterling fliegt bey uns im

Digitized by Google

Monat July, in Gebirgsgegenden, auf Büſchen. Das Nähere blieb noch verborgen.

13. *AURIFLUELLA.*

Ypon. alis anticis chalybeis, punctis atris; ano aurantiaco.

Hübner, Tin. Tab. 44. Fig. 302. (mas.) T. Arifluella.
—— Bomb. Tab. 61. Fig. 260. (foem.) Bomb. Pyrausta.

Aus Italien. Bey Herrn Hübner, als Bomb. Pyrauſta, am treueſten nachgebildet. Größer als Evonymella. Die aufwärts gekrümmten Palpen, Kopf und Fühler ſind tiefſchwarz, der Rücken iſt glänzend ſtahlblau. Die erſten Gelenke des Hinterleibes ſind ſchwarz, dahinter zieht ſich auf der Mitte dieſe Farbe immer mehr ſpitzig zuſammen, und an ihrer Statt tritt ein hohes Pomeranzengelb ein, in welchem die Gelenkringe mit feinen ſchwarzen Querſtrichen oder Punkten angedeutet werden. Die Vorderfüße ſind ſchwarz, eben ſo das zweyte und dritte Paar, nur iſt hier an letzteren das zweyte Glied hoch pomeranzenfarbig.

Die Vorderflügel führen ein ſehr ſchönes, wie angelaufener Stahl gefärbtes und glänzendes Blau, welches längs der Mitte am lebhafteſten iſt, längs der Außenränder aber meiſtens in's Grüne ſpielt. Zuweilen ſchillert die ganze Fläche ſchwärzlich. Im Mittelraume ſtehen fünf ſchwarze Punkte, drey längs des Vorderrandes, von denen jener nächſt dem Hinterrande am größten iſt, und ſchief darunter zwey andere, mit den übrigen erwähnten gleich große. Die Franzen ſind ſchwarz.

Die Hinterflügel werden durchſichtig, ſchwärzlich, mit dunklerer Binde längs der ganz ſchwarzen Franzen. Alle Sehnen zeichnen ſich gleichfalls ſchwarz aus.

Unten iſt der Körper erſt ſchwarz, dann wie oberhalb

pomeranzenfarben, die Flügel aber glänzend ſchwarz, die vorderen mit tiefblauem Schimmer.

14. *FLAVIANELLA.*

Ypon. alis fumosis; punctis anticarum nigris; posticarum *maris* margine interno anoque utriusque sexus luteis.

Von dieſer Schabe, die mir ſonſt nirgends vorkam, erhielt ich zwey Exemplare, angeblich aus Dalmatien kommend. Mann und Weib ſind in mancher Hinſicht von einander ſo verſchieden, daß ſich verſchiedene Schmetterlinge vermuthen ließen, doch wurde mir verſichert, daß ſie zuſammen gehören, und das Auffinden zwey neuer Arten neben- und miteinander iſt auch nicht wahrſcheinlich.

Die Größe des Mannes iſt wie Funerella. Palpen, Fühler, Kopf, Rücken und Füße ſind ſchwarz. Eben ſo die erſten Ringe des Hinterleibes, dann tritt aber eine hochgelbe Färbung ein, welche bis zum Ende fortdauert. Die Gelenkringe ſind oberhalb wenig, unterhalb deutlicher, mit ſchwarzem Staube ausgezeichnet.

Die Vorderflügel zeigen ſich dunkel ſchwarzgrau, mit etwas gelblichem Schimmer. In der Flügelmitte ſtehen vier ſchwarze Punkte, nämlich drey in einer Reihe, und über dem letzten derſelben, ſchief nach innen, der vierte. Die Franzen ſind mit dem Grunde gleich.

Die Hinterflügel führen die Färbung der vorderen. Auf dem Drittheile aber, welches dem Hinterleibe am nächſten liegt, an der Einlenkung, ſchmal auslaufend und nächſt den Franzen am breiteſten, ſind ſie hochgelb, wie der Körper gefärbt. Die Franzen ſelbſt gleichen der Fläche, die ſie berühren; erſt ſind ſie ſchwärzlich, dann hochgelb.

Unten iſt die Färbung wie oberhalb, nur tiefer ſchwarz.

Das größere Weib, wie Cognatella, iſt durchaus düſterer ſchwarzgrau, nur mit Ausnahme des hochgelben, doch ſchwärzlich beſtreuten, Hinterleibes. Die Hinterflügel

haben keine Spur von Gelb. In der Stellung der ſchwarzen Punkte zeigt ſich der Unterſchied, daß zwar vier, aber anders geordnet ſtehen, nämlich erſt einer an der Einlenkung, dann zwey quer übereinander, und dann gegen den Hinterrand ein einzelner. Ich vermuthe, daß die Punkte, wie bey Anderen ſo auch hier, ſtellenweiſe ausbleiben, daß die volle Zahl der-ſelben fünf oder ſechs in zwey Längsreihen ſeyn möge, und daß alſo bey meinen Exemplaren, am Manne, der zweyte Punkt der erſten Reihe, und am Weibe, der dritte der zwey-ten Reihe mangeln.

FAM. B. 15. *SEQUELLA.*

Ypon. alis anticis albis, linea communi sinuato repanda maculisque lateralibus nigris.

Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 103. (mas.) Text, S. 43. N. 4. Randfleckige Schabe, T. Sequella.
Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 38. Weiße Schabe mit ſchwarzen Randflecken, T. Nyctemerella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 93. N. 38. —
Linné, S. N. 1. 2. 885. 352. T. Sequella.
— — 1. 2. 884. T. Pusiella.
— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1365. T. Sequella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 333. 11. Aluc. Nycttemerella.
— — — III. Suppl. 509. 21. Yps. Nychthemerus.
— — — III. 2. 290. 15. T. Sequella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 457. N. 843. La Sinuée. T. Sequella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 119. Anm. 159. T. Nyctemerella, und S. 146. Anm. 205. (bey T. Sequella, W. V.)

Im Ausmaaße ungefähr wie Cognatella. Die abwärts gekehrten Palpen ſind ſchneeweiß, die Fühler ſchwarz

mit wenigem Weiß, Kopf und Rücken weiß mit hellbräunlichem Anfluge und ſchwarzbraunen Punkten oder kleinen Strichen. Der Hinterleib iſt aſchgrau, das Weib führt einen Legeſtachel. Die Füße ſind braun, weiß gefleckt.

Die Grundfarbe der Vorderflügel zeigt ſich weiß, vornehmlich längs des Vorderrandes mit hellbrauner Beymiſchung. Am Vorderrande hängt eine ſchwarze Makel mit ſtarken, gegen den Innenrand gekehrten Zacken, und dahinter folgt noch ein dicker, hakenförmiger, ſchwarzer Strich, welcher für ein losgeriſſenes einzelnes Stück jener Makel gelten kann. Gerade unter dieſen Zeichnungen läuft längs des Innenrandes eine andere ſchwarze Zackenmakel, welche ihre Zähne gegen den Vorderrand kehrt, und zwiſchen dieſen iſt der Grund am hellſten weiß, hin und wieder aber mit einzelnen ſchwarzen Pünktchen verſehen. Der Hinterrand iſt am meiſten bräunlich, die Franzen ſind wieder heller, nur unter der Flügelſpitze zwey Mal ſchwarz gefleckt. Auf einzelnen Stücken iſt überhaupt nicht ſo viel Schwarz als ſonſt vorhanden, und die gezackten Makeln löſen ſich in einzelne Flecke auf. Die braune Beſtäubung des Grundes fand ich ſtets, Herr Hübner hat ſie alſo nur in der Abbildung vergeſſen.

Die Hinterflügel ſind rußigbraun, heller gegen die Wurzel, die Franzen braungrau.

Unterhalb zeigen ſich die Vorderflügel dunkelgrau, mit weißen Flecken gegen den Vorder- und Franzenrand, die hinteren lichtgrau.

Die Raupe iſt weißgrau. Kopf, Nackenſchild, Bruſtfüße und Punktwärzchen ſind ſchwarz. Sie lebt im May auf der Wollweide in einem dutenförmig zuſammen gerollten Blatte.

Ihre Verwandlung in eine ſchwarzbraune Puppe geſchieht in eben dieſer Wohnung.

Der Schmetterling findet ſich in Oeſterreich, Ungarn und Sachſen, Ende Juny oder Anfang July, an Baumſtämmen, vorzüglich Ulmen, wo wahrſcheinlich auch die Raupe wohnt.

Digitized by Google

Daß die Thereſianer unſere Lithospermella irrig für Sequella, Linn. hielten, wurde bey Erſterer ſchon bemerkt.

---

16. *CRATAEGELLA.*

Ypon. alis anticis albidis, fasciis duabus tertiaque terminali nigricantibus.

Hübner, Tin. Tab. 37. Fig. 257. (foem.) T. Crataegella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 7. Hagedorn-Schabe, T. Crataegella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 116. N. 7. —
Linné, S. N. 1. 2. 885. 353. T. Crataegella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 302. 66. T. Crataegella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 457. N. 844. Teigne de l'Alisier, T. Crataegella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 83. N. 353. T. Crataegella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 155. Anm. 217. T. Crataegella.

Die hier angeführte Hübner'ſche Abbildung iſt die wahre T. Crataegella, Linn. Seine Fig. 231., welche er eben ſo benannte, gehört zu unſerem Ch. Mercurellus. Die Größe des jetzigen Schmetterlings geht nicht über die von T. Granella. Palpen, Kopf und Rücken ſind weißgrau, die Fühler bräunlich, weiß geringelt. Der Hinterleib und die Füße hellbraun.

Die Grundfarbe der Vorderflügel beſteht in einem, mit bräunlichem Staube gemiſchten, Weiß. Der Vorderrand iſt hellbraun gefleckt. An der Einlenkung liegen kleine ſolche verwiſchte Flecke. Zwey dunkelbraune zackige Querbinden ziehen über dle Fläche, die erſte faſt gerade, die zweyte nach außen gegen den Hinterrand. Hierauf folgt nahe an der

Digitized by Google

Flügelſpitze eine dritte unvollkommene Binde, oder vielmehr eine Makel, welche bald abbricht und mit der Punktreihe vor den weißlichen Franzen endigt. Abänderungen, wo die zweyte und dritte Binde in zerſtreute Punkte ſich auflöſen, ſind nicht ſelten.

Die Hinterflügel bleiben einfach aſchgrau, ihre Franzen etwas lichter.

Unterhalb ſind alle Flügel braungrau, gegen die Franzen hin dunkler.

Die Raupe lebt geſellig unter einem gemeinſchaftlichen Geſpinnſte, auf Weißdorn (Crataegus Oxyacantha), und Birnen (Pyrus communis). Auf letzteren traf Herr Carl Köppe in Braunſchweig *), ein ſehr thätiger Entomolog, ein ganzes Neſt. Indeſſen wurde die nähere Beſchreibung nicht aufgezeichnet.

Der Schmetterling fliegt im July.

17. *RETICULELLA.*

Ypon. alis anticis albis ferrugineo reticulatis.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 171. (foem.) Text, S. 62. N. 18. Schlingenſtreifige Schabe, T. Reticulella.

Die gegenwärtige Art wurde mir aus Sachſen, unter dem Namen Derasella, mitgetheilt. Aber Derasella, W. V. (S. 140. N. 56.) iſt ſie nicht, wie ſchon die, hierher unpaſſende, Diagnoſe: „Bleichbraune Schabe," beweiſt. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich in ihr Hübner's ob. angef. Abbildung erblicke. Alles trifft zu, nur der Mittelpunkt zwiſchen den zwey braunen Kreuzzeichen auf

*) Herr Köppe hat mich mit vielen ſchätzbaren Notizen über die größeren Schmetterlingsgattungen verſehen, welche nun bald in den „Nachträgen zu dieſem Werke" folgen.

Digitized by Google

den Vorderflügeln, den die Figur giebt, mangelt bey den drey, in der Natur vor mir befindlichen, Exemplaren. Da ſie aber wieder unter einander ändern, ſo kann ſich dieſe Zeichnung leicht bey dem Hübner'ſchen Originale vorgefunden haben.

In der Größe bleibt ſie noch ein wenig unter Crataegella. Die Palpen ſind aufgekrümmt, weiß, mit dunkeln Spitzen. Die Fühler grau und weiß geringelt. Kopf und Rücken weiß, mit braunen feinen Stäubchen. Hinterleib und Füße hellgrau, erſterer mit weißem Afterbüſchel bey'm Manne.

Die Vorderflügel ſind weiß, überall mit ſehr kleinen hellbraunen, faſt goldbraunen, Atomen beſtreut. Längs des Vorderrandes werden dieſe am meiſten bemerkbar. Von der Wurzel bis faſt zur Flügelmitte iſt keine beſtimmte Zeichnung, dann folgen aber zwey, netzartig verſchlungene, neben einander ſtehende, Kreuzzeichen oder X. die mit ihren offenen Stellen an Vorder- und Innenrand ſchließen, und nicht immer durchaus deutlich ſind. Vor den braun und weißgeſcheckten Franzen läuft eine verfloſſene Punktreihe.

Die Hinterflügel ſind hellgrau, die Franzen weißlich.

Die Unterſeite iſt braungrau, im Vorderrande der Vorderflügel ſieht man in weißlichen Flecken den Anfang der netzartigen Zeichnung von oben.

18. *BICOLORELLA.*

Ypon. alis anticis faſcia baſeos maculiſque quatuor nigris.

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 151. (mas.) Text, S. 62. N. 17. Schwarzwechſelnde Schabe, T. Alternella.

Hübner hat dieſer Schabe den Namen Alternella gegeben, welcher aber einer ganz anderen (im G. Lemmatophila ſchon beſchriebenen, Tortricella, Hbr. Fig. 11.) gebührt. Ich habe deswegen den jetzigen neuen wählen müſſen.

Digitized by Google

Die Größe iſt ungefähr wie Crataegella. Die Palpen ſind weiß mit ſchwarzen Endſpitzen. Die Fühler braun, weiß geringelt. Kopf und Rücken weiß. Der Hinterleib iſt aſchgrau, bey'm Manne mit gelblichem Afterbüſchel. Die Füße ſind grau, weiß gefleckt.

Auf den ſchneeweißen Vorderflügeln ſtehen, an der Einlenkung, zwey ſchwarze, etwas in's Braune ziehende Punkte. Dann folgt eine breite ſolche Querbinde. Hierauf am Vorderrande eine gleiche Makel und ein Punkt darunter. Dann wieder eine zweyte Querbinde, aus einzelnen, nicht ganz zuſammenhängenden, Flecken beſtehend. Endlich in der Flügelſpitze eine ſchwarzbraune Zeichnung aus einem großen, oder mehreren kleinen Flecken. Die Franzen ſind, wie das Ende des Vorderrandes, bräunlichweiß.

Die Hinterflügel zeigen ſich ſilbergrau, ihre Franzen trübweiß.

Unten ſind die Vorderflügel braungrau mit helleren gelblichen Flecken, Rändern und Franzen, die Hinterflügel wie oberhalb, nur am Vorderrande dunkler.

Nach Hübner fliegt der Schmetterling in Sachſen. Ich erhielt ihn aus Ungarn.

Digitized by Google

GENUS CXXXIX. HAEMYLIS.

Die Schmetterlinge ſind von lebhaften Farben, ihre Palpen kurz, aufwärts gekrümmt, Kopf und Rücken oft ausgezeichnet hell, die Vorderflügel am Hinterrande kaum merklich breiter als an der Einlenkung, wo ſie mit dem Vorderrande bedeutend vortreten, ſo, daß ſie Linné u. A. meiſtens zu den Wicklern zählten. Die Hinterflügel haben die Länge der vorderen, bleiben dabey ſchmal; ihre Franzen ſind etwas breiter als jene der Vorderflügel. Alle Flügel liegen im Stande der Ruhe ganz horizontal, einer über dem andern.

Fam. A. Schmetterlinge mit abgerundetem Hinterrande.

Fam. B. Mit ſcharf abgeſchnittenem, geradem Hinterrande.

Die Raupen der erſten Familie leben im Freyen, auf Pflanzen und Bäumen, ziehen meiſtens aus Blättern eine Wohnung zuſammen und verpuppen ſich darin. Jene der zweyten Familie ſind noch unbekannt, bis auf die letzte Art, welche ſich in Waſſerpflanzen aufhält, und nach der Weiſe anderer, aus ferneren Gattungen dort vorkommenden, verfährt.

(Die nachfolgenden Arten wurden ſeither öfter unter dem Namen Plutella, zuſammengezogen; er kann aber hier nicht gelten, da Schrank, der Stifter deſſelben, ausdrücklich die ſo ſehr verſchiedene Xylostella, Hbr. Fig. 119. als Muſterart aufſtellte. Indem ich nun Plutella für Letztgenannte und ihre Gefährten aufbewahre, bin ich genöthigt, eine neue Gattungsbezeichnung zu geben.)

Haemylis, *αἱμύλος*, freundlich, angenehm, nach der heiteren Färbung des vollkommenen Geſchöpfes.

Digitized by Google

1. *VACCINELLA.*

Haem. alis anticis purpurascentibus, cinereo adspersis, macula media obsoleta obscuriore, puncto ocellari albido maculisque flavidis in margine antico.

Hübner, Tin. Tab. 62. Fig. 416. (foem.) T. Vaccinella.

Größe von Yp. Crataegella. Die Palpen gelblich, mit braunen Endſpitzen, die Fühler braun, Kopf und Rücken gleich den Vorderflügeln, Hinterleib und Füße gelbbraun.

Die Vorderflügel haben einen purpurbraunen, mit Gelb gemiſchten, in das Leberfarbige übergehenden Grund. Ihr Vorderrand iſt mit trüben gelben Strichen verſehen. Faſt auf der Mitte deſſelben iſt ein größerer und breiterer, nach innen verloſchener ſolcher Strich, und an ihm hängt eine kleine weiße Makel mit ſchwarzer Pupille. Die Franzen ſind gelblich.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau, ihre Franzen gleich den vorigen.

Unten ſind die Vorderflügel braungrau, ihr Vorderrand iſt weißlich mit braunen Strichen; die Hinterflügel ſind trübweiß.

Das Nähere über dieſe ſeltene Art blieb mir unbekannt. Ich erhielt ſie unter dem Namen Tergella.

---

2. *HYPERICELLA.*

Haem. capite thoraceque flavidis; alis anticis purpureis, basi et ad marginem anteriorem caeruleo nigricantibus, atomis flavidis, macula media nigricante.

Hübner, Tin. Tab. 66. Fig. 441. (foem.) T. Hypericella.

Größe, ungefähr wie Yp. Cognatella. Palpen, Kopf und Rücken hellbraun, die erſteren mit ſchwarzen End-

ſpitzen; die Fühler ſchwarz, weiß angeflogen, der Hinterleib und die Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben eine purpurbraune (braunrothe), mit bläulichem Schimmer verſehene Grundfarbe. Nächſt der Einlenkung befindet ſich hell gelblichbrauner Staub. Längs des Vorderrandes ſtehen mehrere ſolche kleine Striche und Flecke. In der Mitte der Fläche ſieht man, zuweilen ganz verloſchen, eine bräunlichweiße Makel oder einen Strich und Punkt. Die Flügelſehnen ſind durch lichtere Streifen gegen den Hinterrand ausgezeichnet. Die röthlichgranen Franzen werden von einer dunkeln, hellgeſäumten Linie begränzt.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau, ihre Franzen gelblich.

Unten ſind die Vorderflügel dunkel braungrau, am Vorderrande ſtark bräunlichweiß gefleckt. Die Hinterflügel etwas heller als oberhalb.

Die Raupe lebt im Juny zwiſchen den zuſammengezogenen Blättern des Johanniskrauts (Hypericum perforatum). Sie iſt aſchgrau oder auch trübgrün, mit Seidenglanz; Kopf und Schwanzklappe ſind gelb.

Sie verpuppt ſich in ihrer Wohnung und der Schmetterling erſcheint im July. Herr Schmidt fand und erzog ihn bey Laybach, Herr von Tiſcher bey Schandau. Mir kam er um Wien auf Berghöhen vor.

3. *CNICELLA.*

Haem. alis anticis hepaticis, puncto medio gemino flavo.

Neue, von Herrn von Tiſcher zuerſt beſtimmte Art. Größe von Hypericella. Die Palpen ſind aufgekrümmt, braun, an den Spitzen ſchwärzlich gefleckt. Die Fühler lang, grau, borſtenförmig. Kopf und Rücken grau, zimmetfarben beſtäubt. Hinterleib und Füße aſchgrau.

Die Vorderflügel führen ein glänzendes, röthliches einfaches Zimmetbraun, das nur am äußerſten Saume des

Digitized by Google

Vorderrandes gelblich punktirt iſt. An der Einlenkung aber beginnt die Fläche, ungefähr einen Meſſerrücken breit, mit Grau, der Farbe von Kopf und Rücken gleich, ſo, daß, wenn in der Ruhe die Flügel zuſammengelegt ſind, für dieſe Theile ein ſcharf abgeſchnittener Kragen dadurch entſteht. In der Flügelmitte bemerkt man drey hellweiße kleine Pünktchen der Länge nach neben einander. Zuweilen bleibt einer oder der andere davon aus.

Die Hinterflügel zeigen ſich grau, ihre Franzen gelblich.

Unten ſind alle Flügel grau, die hinteren lichter als die vorderen; der Vorderrand von letzteren iſt hellgelblich mit kleinen braunen Strichen geſäumt.

Die Raupe ſoll jener von Albipunctella ſehr ähnlich ſeyn und im May und Anfang Juny geſellſchaftlich auf der Feld-Mannstreue (Eryngium campestre), wohnen, ſich darauf, oder in einem lockeren Erdgehäuſe verpuppen, und der Schmetterling zu Ende Juny erſcheinen.

Vaterland: Sachſen.

4. *SORORCULELLA.*

Haem. alis anticis hepaticis, punctis, macula lineolaque transversa flavidis.

Hübner, Tin. Tab. 66. Fig. 440. (foem.) T. Sororculella.

Nicht ſo groß als Hypericella, auf den erſten Blick derſelben ſehr ähnlich. Nur ſind die Vorderflügel ſchmäler, und neben anderen Merkmalen iſt beſonders die, hier befindliche und dort mangelnde, Punktreihe vor den Franzen der Vorderflügel in Erwägung zu ziehen. Die Palpen, Kopf und Rücken ſind rothbraun, die Fühler braun, Hinterleib und Füße aſchgrau.

Die Vorderflügel führen einen rothbraunen Grund, der gegen den Hinterrand in's Gelbliche übergeht. Bey der Einlenkung, in der Flügelmitte, ſtehen zuerſt zwey weiße

Punkte, dann folgt, der Länge nach, eine weiße ringförmige Makel, hierauf zwey weiße Striche, alle dieſe Zeichnungen auf einer ſchwarzen Längslinie. Letztere ſchließt an einer, einmal im Winkel gebrochenen, weißen Querlinie, und vor dem Franzenrande findet ſich eine Reihe deutlicher ſchwarzer, weißumzogener Punkte. Die Franzen ſind bleicher als die vorige Fläche.

Die Hinterflügel bleiben einfach röthlich aſchgrau.

Unten ſind die Vorderflügel hell braungrau, die hinteren weißgrau.

Die Raupe iſt violettgrau, mit zwey weißen, etwas undeutlichen, Punktlinien über dem Rücken und einer weißlichen Längslinie in jeder Seite. Der Kopf iſt ſchwarzbraun; der erſte Ring weißlich mit ſchwarzbraunem Nackenſchilde. Der After ſchwarz gerandet, und auf jedem Nachſchieber ſteht ein ſchwarzer Punkt. Sie lebt im May zwiſchen zuſammengezogenen Blättern der Wollweide.

Die in einem feſten Gewebe zwiſchen Blättern eingeſponnene Puppe iſt ziemlich ſchlank, ſchwärzlichbraun. Die Flügeldecken ſind ganz glatt, der Hinterleib etwas runzelig, mit einer, aus mehreren Häkchen beſtehenden, Afterſpitze.

Der Schmetterling, in mehreren Gegenden von Deutſchland, aber um Wien noch nicht gefunden, erſcheint mit Ende Juny.

---

5. *F U R V E L L A.*

Haem. capite thoraceque flavis; alis anticis pallide hepaticis, basi punctoque medio flavis.

Noch unbeſchrieben und unabgebildet, von Hrn. v. Podevin zuerſt benannt. Die Größe etwas über Hypericella, die Flügel breiter. Palpen, Kopf und Rücken ſind lebhaft ſchwefelgelb, die Fühler braungrau, der Hinterleib iſt hellbraun, die Füße ſind weißlich.

Das Schwefelgelb des Rückens tritt über die Einlenkung der Vorderflügel, und ſchneidet dann auf der Fläche ſcharf

und gerade ab. Alles Uebrige derſelben iſt ſchön hellbraun, die Sehnen ſind etwas lichter ausgezeichnet, in der Flügelmitte ſteht erſt ein dunkelbraunes Pünktchen, und weiter gegen den Hinterrand eine kleine gelbe Makel. Die gleichfarbigen Franzen werden von ſchwachen Strichen begränzt.

Die Hinterflügel ſammt ihren Franzen zeigen ſich weißgrau.

Unten ſind die ganzen Vorderflügel hell braungrau, die hinteren wie oberhalb.

Vaterland: Oeſterreich und Ungarn. Im July, zwiſchen Geſträuchen.

---

6. *OBSCURELLA.*

Haem. alis anticis fuliginosis, apice obscurioribus, lineola obsoleta flavida.

Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 438. (foem.) T. Obscurella.

In der Schiffermüller'ſchen Sammlung befindet ſich eine T. Maculatella, Hbr. Tab. 24. Fig. 161. als Obscurella, des Wien. Verz. Die an letzterem Orte, S. 139. N. 39. gegebene Diagnoſe: „Düſtere Schabe mit bleichem Außenrandpunkte," läßt ſich aber durchaus nicht hierher anwenden; die eigentliche Obscurella bleibt wohl ſtets unbekannt, und ſo darf der jetzige Schmetterling den von Hübner erhaltenen Namen, doch ohne Beyziehung aller auf das Wien. Verz. geſtützten Citate, beybehalten.

Obscurella iſt kaum größer als Vaccinella. Die Palpen ſind hellgrau, Kopf und Rücken dunkel braungrau, die Fühler ſchwärzlich, weißgeringelt, Hinterleib und Füße aſchgrau.

Die Vorderflügel haben eine faſt einfarbige, dunkel braungraue (rauchfarbige) Fläche, auf welcher man in der Mitte einige verloſchene ſchwärzliche Punkte, dann vor dem

Digitized by Google

Hinterrande eine faſt gerade, in der Hälfte etwas vorgebogene, gelbliche Querlinie wahrnimmt. Von ihr bis zu den Franzen iſt der Grund heller und dunkler ſehnig geſtrichelt. Vor den Franzen ſtehen kleine braune, gelblich umzogene, Pünktchen.

Die Hinterflügel zeigen ſich dunkel aſchgrau, ihre Franzen, gleich den erſterwähnten, heller grau.

Unten iſt Alles glänzend rauchfarbig, ohne Spur weiterer Zeichnung.

Die grüne Raupe, von welcher eine ausführlichere Beſchreibung verſäumt wurde, lebt im Juny zwiſchen zuſammengezogenen Blättern des Färbeginſters (Genista tinctoria).

Der Schmetterling entwickelt ſich im Auguſt. In Oeſterreich, Sachſen und Ungarn.

---

7. *ZEPHYRELLA.*

Haem. alis anticis fuscis, atomis punctisque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 62. Fig. 414. (mas.) Fig. 415. (foem.) T. Zephyrella.

Mit Obscurella in gleicher Größe. Die Palpen ſind aufwärts gebogen, dunkelbraun, Fühler, Kopf und Rücken heller oder dunkler erdbraun, nach Maßgabe der Vorderflügel; Hinterleib und Füße braungrau.

Die Farbe der Vorderflügel und der Ausdruck ihrer Zeichnung ändern bey ſcheinbarer Einfachheit dennoch vielfältig ab. Wie ſchon erwähnt, iſt der Grund mehr oder weniger erdbraun, bald in's Graue, bald wieder in's Leberfarbige übergehend. Gewöhnlich bleibt die Gegend der Einlenkung etwas heller, gelblich. Dann folgen über die ganze Fläche einzelne ſchwärzliche Atome und kleine Längsſtriche. Auf der Flügelmitte ſtehen, ebenfalls nach der Länge, größere ſchwarze Punkte, die auch in eine oder zwey kleeblattförmige Makeln mit weißem Kerne zuſammenfließen. Der innere

Digitized by Google

Rand der gelblichen Franzen iſt mit einer ſchwarzen Punkt-reihe begränzt. Sehr oft aber iſt alles dieſes undeutlich, und die ſchwarzen Atome und Striche bleiben einzig kennbar.

Die Hinterflügel ſammt den, gegen den Körper hin beſonders langen, Franzen zeigen ſich hell aſchgrau.

Unten ſind die Vorderflügel dunkel, die hinteren licht braungrau.

Nach Herrn von Tiſcher lebt die, ſehr ſchön gezeichnete, Raupe im Juny auf mehreren Grasarten, und zwar wicklerartig, indem ſie das Grasblatt mehrmals wie ein gewundenes Band zuſammenzieht. Sie iſt kaffeebraun; der erſte und zweyte Ring ſind am Vorderrande durch ſchneeweiße Schwielen eingefaßt; der dritte und vierte Ring führen jeder blos einen kleinen ſchneeweißen Punkt oben in der Mitte am Vorderrande; vom fünften bis mit dem letzten Ringe liegen auf jeder Seite ſchneeweiße Schrägſtriche, und über den Rücken zieht ſich bis zum letzten Ringe eine, durch die Einſchnitte unterbrochene, weiße Linie herab. Der flache, etwas große, längliche Kopf iſt ſchwarz, eben ſo ſind die Füße.

Gegen Ende Juny verpuppt ſie ſich in ihrem Gehäuſe.

Der Schmetterling erſcheint in der Mitte July und iſt in Oeſterreich, Sachſen und Ungarn auf Wieſen keine Seltenheit.

8. *POPULELLA.*

Haem. alis canescentibus, fusco nigroque nebulosis; posticis fimbriis flavescentibus.

Linné, S. N. 1. 2. 892. 399. T. Populella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1442. —
Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 148. (foem.) T. Blattariella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. V. Ignobil. A. b. Fig. 2. a. b. T. Tremella.
Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 27. Zitterpappel-Schabe, T. Tremella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 104. N. 27. —
Fabr. Ent. Syst. III. Suppl. 484. 17. T. Populella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 475. N. 890. Teigne du Peuplier, T. Populella.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 120. N. 1836. T. Populella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 104. N. 399. T. Populella.
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 5.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 137. Anm. 190. T. Tremella.

Die jetzige und folgende Art haben ſchon lange zu Mißverſtändniſſen und Verwechslungen Anlaß gegeben; durch Nachſtehendes hoffe ich für die Zukunft alles deutlich zu machen. Blattariella, Hbr. Fig. 148. iſt eine ausgezeichnete Varietät von Populella, Linn. Die Thereſianer, welche den von Linné beſchriebenen Schmetterling nicht erkannten, verſahen ihn ebenfalls mit einem neuen Namen: Tremella, welcher ſeither in hieſigen Sammlungen beybehalten wurde. Herr Hübner aber bildete ſchon früher, Fig. 21. ein anderes Geſchöpf als Populella ab, welches irrig für die ächte Linné'ſche genommen wurde. Es haben nun, wie oben geſchehen, die Namen Tremella, W. V. und Blattariella, Hbr. der wahren älteſten Benennung: Populella zu weichen. Die ehemalige Populella Hbr. habe ich wegen ihrer großen Aehnlichkeit in der Färbung mit Pyr. Pinguinalis, neu Pinguinella benannt.

Die Größe von Populella iſt ungefähr wie Yp. Plumbella. Ihre Zeichnung eben ſo verworren als abwechſelnd. Die Palpen ſind aufwärts gebogen, grau, die Fühler ſchwärzlich und weißgeringelt, Kopf und Rücken bräunlich, mehr oder minder hellgrau beſtäubt, Hinterleib und Füße

bräunlich grau, mit heller ausgezeichneten Ringen. Das Weib hat einen Legeſtachel.

Die Vorderflügel führen einen ſammetartig ſtaubgrauen, braungewölkten und mit ſchwarzen Atomen beſtreueten Grund. Der Vorderrand und der Hinterrand ſind gewöhnlich am hellſten, der Innenrand bis zur Querlinie, faſt in der Hälfte der Flügelbreite, zeigt ſich beträchtlich dunkler. In der Mitte der Fläche ſtehen ungefähr drey dunkle Makeln, welche oft in den dunkeln Theil der Färbung verfließen und ihm dann ein zackiges Anſehen geben. Vor dem Hinterrande zeigt ſich eine gelblichweiße Querlinie mit einem Zacken oder Ausbuge, und vor den gleichfarbigen Franzen eine Reihe ſchwarzer Punkte.

Die Hinterflügel ſind braungrau, die Franzen hellgrau.

Unterhalb haben die Vorderflügel ein glänzendes Hellbraun, ihr Vorderrand iſt gelblich. Die Hinterflügel und Franzen ſpielen mehr in Grau.

Die Raupe lebt auf der Zitterpappel (Populus tremula). Ihr Kopf und das, in der Mitte getheilte, Nackenſchild ſind ſchwarz, der Körper iſt hell ſchwefelgelb. Jeder Gelenkring hat ſchwarze Punkte, deren Zahl von drey, gegen die Mitte bis auf ſechs zunimmt, und dann bis zum Ende wieder auf drey herabſteigt. In der Hälfte des Körpers ſteht ein roſtrother Fleck, und eben ſo iſt die Schwanzklappe gefärbt.

Die Verwandlung erfolgt zwiſchen zuſammengezogenen Blättern. Die Puppe iſt hell rothgelb.

Der Schmetterling wird hier und in den meiſten Gegenden von Deutſchland, im Juny und July, an Baumſtämmen häufig gefunden.

---

9. *PINGUINELLA.*

Haem. alis anticis griseo cinereis, flavido nebulosis.

Hübner, Tin. Tab. 3. Fig. 21. (mas.) Text, S. 41. N. 17. Düſterfleckige Schabe, T. Populella.

Alles über die nothwendige Namensveränderung hierher Gehörige wurde ſchon bey der vorigen wahren **Populella** erwähnt; es bleibt die nähere Beſchreibung allein übrig.

Pinguinella iſt etwas größer als **Populella.** Ihre Palpen haben ſtarke Bürſten und ſind wie Fühler, Kopf und Rücken, braungrau mit weißer Beymiſchung. Hinterleib und Füße hellgrau, erſterer führt einen gelblichen Afterbüſchel, bey'm Weibe einen Legeſtachel.

Die Vorderflügel ſind länger, ſchmäler und rauchhaariger als bey **Populella.** In ihrer Färbung gleichen ſie jenen von **Pyr. Pinguinalis.** Sie haben ein gelbliches Aſchgrau mit ſchwarzbraunen Flecken und Atomen. In der Flügelmitte finden ſich der Länge nach ungefähr drey größere Flecke oder Striche, und hinter ihnen wird meiſtens eine runde, weißlich umzogene, Makel ſichtbar. Am Hinterrande ſteht eine gelbliche, zackige Querlinie, dann wird derſelbe bis zu den Franzen dunkel. Dieſe ſelbſt gehen mehr in Grau über, werden aber von keiner Punktreihe eingefaßt, welche die vorige Art auszeichnet.

Die Hinterflügel und Franzen ſind bleich aſchgrau.

Unten führen die Vorderflügel ein glänzendes Braun mit helleren Außenrändern. Die hinteren bleiben wie oberhalb.

Von den erſten Ständen iſt mir nur bekannt, daß die Raupe auf Pappeln (Populus italica), lebt und an der Rinde der Stämme eine knopperartige Höhlung bildet, in welcher ſie zwiſchen weichem Geſpinnſte zu einer gelbbraunen Puppe wird.

Der Schmetterling erſcheint im Juny und July, bey uns ſeltener als die vorige Art.

---

10. *ALBIPUNCTELLA.*

Haem. alis anticis fuscis seu ferrugineis, striis longitudinalibus interruptis nigris, puncto medio albo.

Digitized by Google

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 149. (mas.) Text, S. 39. N. 5. Weißpunktige Schabe, T. Albipunctella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. A. Fig. 2. —

Die jetzige Albipunctella ſcheint wenig bekannt oder mit der folgenden ſehr nahen Art oft verwechſelt worden zu ſeyn; wenigſtens erhielt ich ſowohl die früher beſchriebene Cnicella, als die künftige Daucella für dieſelbe, während man mir den wahren Schmetterling als neue Entdeckung mittheilte. Die Hübner'ſche Abbildung iſt ſehr gut. Angemerkt muß hier noch werden, daß Hr. Hübner, nach den Worten ſeines Textes, das Original von A. Mazzola empfing, in deſſen Sammlung es ſich aber nicht mehr vorfindet.

Albipunctella gleicht im Ausmaaße Cognatella. Die Palpen ſind aufgekrümmt, rothbraun, mit ſchwarzen Spitzen, die Fühler braun, Kopf und Rücken hell rothbräunlich mit ſchwarzen Atomen. Hinterleib und Füße hellbraun.

Die Vorderflügel haben einen braunen, zum Röthlichen ſich neigenden, Grund, deſſen Sehnen, vorzüglich gegen die Franzen hin, kleine ſchwarze Längsſtriche führen. Auf einer wolkigen lichteren Zeichnung in der Mitte der Fläche ſtehen ein ſchwarzer Strich und weiter nach hinten eine weiße, ſchwarzumzogene Makel, welche letztere zuweilen ganz mit Schwarz ausgefüllt, oder im Gegentheile bey anderen Stücken kaum ſichtbar iſt. Die mit der Fläche gleichfarbigen Franzen ſind von ſchwarzen Punkten begränzt.

Die Hinterflügel und Franzen bleiben, ſeidenartig ſchimmernd, hellgrau.

Unten ſind alle Flügel grau, die hinteren dunkler als die vorderen.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf einer Schierlingsart (Cicuta), abgebildet. Nach dieſer Darſtellung iſt der Kopf erbsfarbig, ſchwarz getheilt, der Körper hellgrün mit

Digitized by Google

dunkelgrünen Längsſtreifen und einem ſolchen, noch dunkleren, ſcharf begränzten Rückenſtreiſe.

Sie ſoll geſellſchaftlich, zu drey bis vieren auf einer Pflanze, zwiſchen zuſammengezogenen Blättern leben und ſich hier oder auf der Erde, in einem lockeren Gehäuſe, verwandeln. (Vorſtehende Nachricht gebe ich nicht mit voller Gewißheit, da eine Verwechslung mit Cnicella u. A. leicht möglich wäre.)

Die Puppe iſt kurz, kolbig, dunkelbraun.

Der Schmetterling kommt in Ungarn, im Juny und July vor.

11. *DAUCELLA.*

Haem. alis anticis fuscescentibus, striis interruptis nigris, atomis albo cinerascentibus.

Hübner, Tin. Tab. 14. Fig. 94. (mas.) Text, S. 39. N. 4. Waſſermerk-Schabe, T. Apiella.

Wien. Verz. S. 137. Fam. C. N. 5. Möhren-Schabe, T. Daucella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 99. N. 5. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 133. N. 59. T. Daucella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 129. T. Daucella.

Größer als Albipunctella, mit der ſie die meiſte Aehnlichkeit hat. Sie iſt aber überhaupt breiter, kolbiger gebaut. Die Palpen ſind aufwärts gekrümmt, ſtark gebürſtet, braungrau. Kopf und Rücken röthlichbraun, mit einzelnen ſchwarzen Stäubchen, Hinterleib und Füße licht aſchgrau, erſterer mit weißen Gelenkringen.

Die Vorderflügel haben eine röthlichbraune Grundfarbe. Auf derſelben ſtehen, nach dem Laufe der Sehnen, viel ſchwarze Längsſtriche, welche vorzüglich gegen den Außen-

Digitized by Google

rand und Hinterrand am deutlichſten werden. Darüber und dazwiſchen ſind einzelne weiße Atome ausgeſtreut. Die gleichfarbigen Franzen umgiebt eine undeutliche, meiſtens mit dem Ende der Längsſtriche zuſammenfließende, Punktreihe.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, nächſt der Wurzel am hellſten, ihre Franzen gelblich.

Unterhalb zeigen ſich die Vorderflügel dunkelgrau mit helleren Rändern; die Hinterflügel ſind bleicher.

Von der Raupe meldet das Wien. Verz., daß ſie auf Möhren (Daucus Carota), lebe. Das Nähere blieb unbekannt.

Der Schmetterling kommt in Oeſterreich und Ungarn, zwiſchen Geſträuche, im Monat Auguſt vor. Hr. Hübner fand ihn auch in der Ukraine.

12. *CICUTELLA.*

Haem. alis anticis pallide rubris, atomis fuscis, punctis duobus nigricantibus lineolaque e maculis albis.

Hübner, Tin. Tab. 12. Fig. 79. (foem.) Text, S. 39. N. 6. Schierlingſchabe, T. Cicutella.
—— — Tab. 62. Fig. 419. (mas.) —
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. A. Fig. 1. a. b. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 129. Anm. 177. (bey T. Laterella.)

Herr D. Zincken, a. ang. O. äußert die Vermuthung, daß unſere gegenwärtige Cicutella nur eine Abänderung von Heracliella (Hbr. Fig. 417.) ſeyn dürfte. Genaue und wiederholte Erfahrungen aber, welche Herr von Tiſcher darüber machte, bewieſen das Gegentheil. Es erzog dieſer Freund nicht nur vor zwey Jahren gegen achtzig Stück von Cicutella, ohne eine einzige Heracliella darunter zu erhalten, ſondern war auch im

vorigen Jahre ſo glücklich, Raupen der **Heracliella** ſelbſt zu finden, bey deren Entwicklung zugleich ſich ergab, daß **Carduella**, Hbr. Fig. 439. als Abänderung dahin gehöre. (M. ſ. die folgende Beſchreibung von **Heracliella.**)

Cicutella, bey Hrn. **Hübner** auf der ſpäteren Tafel treuer, als auf der früheren nachgebildet, hat das Ausmaaß von **Evonymella**. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken ſind leberbraun, mit mehrerer oder minderer röthlicher Beymiſchung. Hinterleib und Füße gelbbraun, erſterer bey'm Manne mit gelbem Afterbüſchel, letztere dunkelbraun gefleckt.

Die bald röthlich, bald bräunlich leberfarbigen Vorderflügel führen am Vorderrande eine Reihe heller ſehniger Striche. Ueber die Fläche gehen mehrere kleine ſchwärzliche Längsſtriche und Punkte. Die Mittelader iſt insgemein durch eine dunkle Längslinie ausgezeichnet, in welcher zwey oder drey weiße Punkte ſichtbar werden. Vor dem Hinterrande kommt erſt eine hellere Stelle, dann folgt wieder dunklerer Grund. Die einfarbigen Franzen ſind von einer braun und gelblich wechſelnden Punktreihe umzogen.

Die Hinterflügel zeigen ſich weißgrau, mit röthlichem Glanze, faſt durchſichtig, die Franzen röthlich gelb.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel aſchgrau, mit weißen, braungeſtrichten Rändern, die Hinterflügel wie oberhalb.

„Die Raupe lebt im September, auf Möhren (Daucus Carota), Gierſch oder Geißfuß (Aegopodium podagraria), Schierling (Cicuta), und mehreren anderen Pflanzen, in einem dutenförmigen, aus zuſammengezogenen Blättern gebildeten Gehäuſe. Sie iſt hellgrün, mit drey dunkelgrünen Längsſtreifen und zehn ſchwarzen Punktwärzchen auf jedem Abſatze, welche folgendermaaßen vertheilt ſind: Vier ſtehen ziemlich im Quadrat zu beyden Seiten des Rückenſtreifes, und ſechs ziehen ſich in ſchiefer Richtung auf beyden Seiten herab; auf dem zweyten und dritten Ringe ſtehen die Punktwärzchen in einer Querreihe. Das Nackenſchild iſt

Digitized by Google

bräunlichgrün, und breit ſchwarzbraun eingefaßt. Der Kopf ſchwarzbraun mit zwey hellen Flecken; alle Füße ſind grün. Die Verwandlung erfolgt im Orte ihres Aufenthaltes."

„Die Puppe iſt gelblich dunkelbraun."

„Der Schmetterling entwickelt ſich Ende September oder im Oktober." Da man ihn aber auch im Frühlinge und Sommer auf Wieſen, auf den Schierlingsblumen findet, ſo ſcheint eine doppelte Generation zu beſtehen.

13. *HERACLIELLA.*

Haem. capito thoraceque flavis; alis anticis rubro testaceis, puncto medio gemino maculaque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 62. Fig. 417. (mas.) T. Heracliella.

—— — Tab. 66. Fig. 439. (foem.) T. Carduella.

Wien. Verz. S. 137. Fam. C. N. 7. Ziegelfarbige Schabe, T. Laterella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 99. N. 7. —

Linné, S. N. 1. 2. 880. 326. Tortr. Heracliana.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1334. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 286. 178. Pyr. Heracleana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 23. N. 326. Tortr. Heracliana.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 131. N. 1517. Tortr. Heracliana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 129. Anm. 177. T. Laterella.

Ich erwähnte ſchon bey Cicutella, daß dieſelbe als eigene Art von Heracliella getrennt werden müſſe, daß aber zur Gegenwärtigen, nach den von Hrn. von Tiſcher

gemachten Erfahrungen, Carduella, Hbr. als Varietät zu ziehen ſey.

Die Größe unſerer Heracliella iſt wie von Hypericella. Die Palpen ſind aufgekrümmt, borſtig, wie Kopf und Rücken gelblich bleichroth, die Stirne iſt mehr weißlich, die Fühler ſind dunkelbraun. Hinterleib und Füße gelbbraun, erſterer hat in den Seiten ſchwarze Punkte.

Die Einlenkung der Vorderflügel bleibt hell, die ganze übrige Fläche gelbroth, zwiſchen Pomeranzen= und Ziegelfarbe, und durchaus mit einzelnen ſchwarzen Atomen beſtreut. Längs des Vorderrandes läuft eine ſchwarze Punktreihe, welche ſich auch um die matteren Franzen des Hinterrandes zieht. Auf dem erſten Drittheile der Länge ſtehen ein Paar ſchwarze Punkte, und weiter zurück, in der Mitte, eine ſolche, gegen den Innenrand verfließende Makel. Auf der Abänderung Carduella iſt Alles weniger deutlich und der Mittelfleck kaum ſichtbar.

Die Hinterflügel ſammt ihren Franzen zeigen ſich gelblich weiß.

Unterhalb ſind die Vorderflügel braun mit gelbröthlichem Schimmer gegen die Wurzel und an den Rändern, die Hinterflügel wie oberhalb.

Ueber die Raupe meldete mir obgenannter Freund Folgendes: „Ich fand im May 1830 hier bey Dresden zehn Stück Raupen einzeln auf Kornblumen (Centaurea cyanus), die mir noch unbekannt waren und aus welchen ich Heracliella, Hbr. erhielt.“

„Die Raupe iſt ſehr lebhaft, ſchlank, ſchmutzig weiß oder hellgrau, oder auch grünlichgrau, mit drey leberfarbigen oder kirſchbraunen breiten Längsſtreifen und braunen Punktwärzchen. Der Kopf und die Bruſtfüße ſind ſchwarzbraun, desgleichen auch das Nackenſchild, welches aber am Vorderrande weiß eingefaßt iſt. Sie lebt zwiſchen zuſammengezogenen Blättern der Nahrungspflanze, in Getreidefeldern.“

„Gegen die Mitte Juny verwandelt ſie ſich in eine hellrothbraune Puppe, aus welcher Ende des Monats oder

Anfang July der Schmetterling kommt. **Carduella** iſt Abänderung, denn ich erzog aus jenen Raupen zwey, ganz mit Hbr. Fig. 439. übereinſtimmende, Exemplare."

Heracliella und ihre Varietät werden auch bey Wien gefangen.

14. *PULVERELLA.*

Haem. alis anticis testaceis rubro nebulosis atomis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 35. Fig. 240. (foem.) T. Atomella.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 412. N. 3981. T. Pulverella.

Ueber dieſe Art, welche jetzt in der Schiffermüller'ſchen Sammlung irrig als T. Atomella ſteckt, wurde ſchon bey unſerer Lemm. Atomella (Hbr. Fig. 13.) erinnert, daß ſie die von Hrn. Hübner ſelbſt ſpäter ihr ertheilte Benennung, Pulverella, fortzuführen habe. Sie iſt mir vom Auslande auch unter dem Namen Dissimilella mitgetheilt worden.

Die Größe gleich Heracliella. Palpen, Kopf und Rücken bleich lehmgelb, mit kleinen ſchwarzen Atomen. Die Fühler braun. Hinterleib und Füße braungrau.

Die Einlenkung der Vorderflügel und der erſte Theil ihres Vorderrandes bleiben lehmgelb, wie der Rücken, die übrige Fläche iſt röthlich, beſonders auf der Hälfte des Innenrandes. Ueberall liegt ſchwarzer einzelner Staub. Die gleichfarbigen Franzen ſind nach innen von einer Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen ſich gelblich aſchgrau.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt aſchgrau mit gelblichen Rändern, die Hinterflügel ſind gelblichweiß, einzeln ſchwarz beſtäubt.

Digitized by Google

Die Raupe führt ein lichtes Weißgrün mit drey dunkelgrünen Längsſtreifen und eben ſolchen Punktwärzchen, ſie hat einen gelben Kopf und lebt im May und Auguſt auf Ginſter (Genista germanica).

Der Schmetterling, welcher in Oeſterreich und Sachſen im July und auch im Oktober vorkommt, iſt nicht ſelten.

---

15. *VERBASCELLA.*

Haem. alis anticis pallide flavis, punctis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 14. Fig. 98. (foem.) Text, S. 40. N. 11. Wollkraut-Schabe, T. Verbascella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. A. b. Fig. 1. a. b. —

Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 36. Wollkraut-Schabe, T. Verbascella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 92. N. 36. —

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 114. N. 1820. T. Verbascella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 38. T. Verbascella.

Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 10. 4. T. Verbascella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 119. Anm. 157. T. Verbascella.

Im Ausmaaße der vorigen Arten. Die Palpen borſtig, aufwärts gebogen, wie die Stirne weißgrau, Rücken und Fühler trübgelb, Hinterleib und Füße aſchgrau.

Die Vorderflügel führen eine braungelbliche Lehmfarbe. Sie ſind überall, am meiſten aber gegen den Hinterrand mit ſchwarzen Stäubchen beſtreut. Auf der Hauptader ſtehen nach einander zwey längliche ſchwarze Punkte, und vor den, mit der Fläche gleichen, Franzen befindet ſich eine braunſchwarze Punktreihe.

Digitized by Google

Die Hinterflügel ſammt ihren Franzen ſind gelblich aſch-grau.

Unterhalb zeigen ſich die Vorderflügel braun mit gelblichem Glanze, die Hinterflügel weißgrau.

Die dicke, röthlichgraue, glänzende Raupe mit etwas dunkleren Punktwärzchen, ſchwarzbraunem Kopfe, Nackenſchilde und Bruſtfüßen, lebt auf dem Wollkraute (Verbascum Thapsus), faſt aller Orten, wo dieſe Pflanze wächſt, und zwar vorzüglich in den zuſammengezogenen Herzblättern und oberen Trieben. Man findet ſie ſchon im März, ſo wie den ganzen Winter hindurch. Der von dieſer Generation abſtammende Schmetterling erſcheint im Juny, die neuen Raupen verpuppen ſich im Auguſt, und zu Anfange des Septembers iſt wieder der Schmetterling entwickelt, deſſen Nachkommen den Winter in Raupengeſtalt zubringen. Es überwintern aber auch die Spätlinge der Schmetterlinge, deren ſich ſowohl bey den Raupen, als in der Nachbarſchaft unter Baumrinden u. ſ. w. aufhalten.

16. *CHARACTERELLA.*

Haem. alis anticis griseis, litura media *S.* formi.

Hübner, Tin. Tab. 12. Fig. 80. (mas.) Text, S. 17. N. 7. Ausgezeichnete Schabe, T. Signella *).
Wien. Verz. S. 137. Fam. C. N. 2. Grauliche Schabe mit *S* förmigem Mittelzeichen, T. Characterella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 99. N. 2. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 272. 129. Pyr. Ocellana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 152. N. 56. T. Characterella.

*) Herr Hübner giebt Tab. 31. Fig. 211. noch eine andere, wahrſcheinlich in das G. Scardia gehörende, mir aber unbekannte, Art als Signella, welcher Name ihr wohl bleiben kann, da der gegenwärtigen jener des Wien. Verz. gehört.

Digitized by Google

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 128. Anm. 175. T. Characterella.

So groß als Verbascella, oft auch bedeutend anſehnlicher. Die Palpen aufgekrümmt, borſtig, mit ſchwarzen Ringen an den Spitzen, die Fühler braun, Kopf und Rücken hell aſchgrau oder braungrau, Hinterleib und Füße grau, erſterer weißgeringelt.

Die hellaſchfarbig oder braungrauen Vorderflügel ſchimmern etwas in's Röthliche, und ſind mit dunkleren wolkigen Stellen und einzelnen ſchwarzen Atomen verſehen. In der Mitte, näher dem Vorderrande, ſteht zuerſt ein ſchwarzes, hakenartiges Zeichen. An dieſes gränzt eine bläulichſchwarze Makel, und gegen den Innenrand wird letztere wieder von einem kleinen rothen Striche abgeſchloſſen, der hinter der Makel einen weißen Punkt umfaßt. Der Franzenrnnd hat eine Reihe ſchwarzer Striche als innere Begränzung.

Die Hinterflügel ſammt Franzen ſind bleich aſchgrau.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel dunkler grau mit lichteren Rändern, die Hinterflügel wie oberhalb.

Heimath und Naturgeſchichte dieſer ziemlich ſeltenen Art blieben mir unbekannt.

17. *ALSTROEMERELLA.*

Haem. alis anticis albidis; anticis macula media laterali fusco ferruginea.

Hübner, Tin. Tab. 12. Fig. 82. (foem.) Text, S. 40. N. 8. Rothgezeichnete Schabe, T. Puella.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 410. N. 3956. A. Alstroemerella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 11. Weißliche Schabe mit einer bunten Makel am Außenrande, T. Moniella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 100. N. 11. —

Linné, S. N. 1. 2. 879. 314. Tortr. Alstroemeriana.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1335. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 275. 141. Pyr. Alstroemiana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 133. N. 65. T. Monilella.
—— — — III. Th. 4. B. S. 20. N. 314. Tortr. Alstroemeriana.
Müller, Faun. Frid. pag. 53. N. 469. Tortr. Alstroemeriana.
—— Zool. Dan. prodr. p. 151. N. 1514. —
Clerck, Phal. Tab. X. Fig. 1.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 131. Anm. 180. T. Monilella, u. S. 79. Anm. 98. (bey T. Alstroemeriana.)

Nicht ganz ſo groß als Verbascella. Die Palpen ſind aufgekrümmt, weiß und braun gefleckt, Kopf und Rücken weiß, die Fühler braun, Hinterleib und Füße aſchgrau, erſterer mit weißen Gelenkringen.

Die Vorderflügel haben einen weißen, zuweilen blaßgrauen Grund. Längs des Vorderrandes ſtehen kurze braune Striche, und am Hinterrande gleiche, durch die Sehnen abgetheilte, Streifen. An der Mitte des Vorderrandes hängt eine, aus mehreren braunen Flecken zuſammengeſetzte, viereckige Makel, gegen den Innenrand mit einem purpurrothen Striche begränzt, neben welchem ſich, näher zur Einlenkung, ein ſchwarzer Punkt befindet. Sonſt iſt die Fläche noch mit einzelnem ſchwarzen Staube beſtreut. Die Franzen ſind trübweiß.

Die Hinterflügel zeigen ſich weißgrau, ihre Franzen ganz weiß.

Unterhalb ſind die Vorderflügel grau mit weißen Rändern, der Vorderrand iſt braun geſtrichelt. Die Hinterflügel bleiben wie oberhalb.

Alstroemerella (nach Linné, nur mit veränderter Endſylbe zu benennen), fliegt in mehreren Ländern und hin und wieder in Deutſchland, aber nirgends häufig. Ich fing ſie in unſerem Prater, im Auguſt.

18. *LITURELLA.*

Haem. alis anticis pallide flavis, atomis maculaque media fusco ferrugineis.

Hübner, Tin. Tab. 14. Fig. 97. (mas.) Text, S. 40. N. 10. Hellgelbe Schabe, T. Flavella.

Wien. Verz. S. 137. Fam. C. N. 4. Gelbliche Schabe mit niederen dunklen Flecken, T. Liturella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 99. N. 4. —

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 115. N. 1823. T. Liturella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 133. N. 58. T. Liturella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 129. Anm. 175. T. Liturella.

Größer als die vorige Art; gleich Verbascella, oder noch darüber. Die Palpen ſind aufgekrümmt, wie Kopf und Rücken ſtrohgelb oder hell ſchwefelgelb, die Fühler braun, Hinterleib und Füße bräunlichgelb, erſterer mit helleren Gelenkringen.

Die Vorderflügel behalten die vorgedachte ſtrohgelbe Färbung. Ihre Sehnen ſind, vornehmlich gegen den Hinterrand, dunkler geſtrichelt. Vor und nach der Flügelmitte, auf der Hauptader, ſtehen zwey ſchwarze Punkte. Unter ihnen läuft zuweilen, von der Einlenkung bis zum zweyten Punkte, eine gebogene, roſtfarbige Längslinie. Sie iſt an ihrem Ende am ſtärkſten und bildet dort eine mit Schwarz gemiſchte Makel. Nicht ſelten aber bleibt die Linie theilweiſe aus, vornehmlich bey heller gefärbten Exemplaren. Um

die reingelben Franzen zieht eine braune Punktreihe. Die ganze Fläche iſt mit einzelnen ſchwarzen Stäubchen beſtreut.

Die Hinterflügel zeigen ſich trübweiß mit gelbem Schimmer. Die ganz weißen Franzen werden von braunen kleinen Strichen eingefaßt.

Unterhalb ſind die Vorderflügel aſchgrau mit gelben Rändern, die hinteren wenig dunkler als auf der Oberſeite.

Die Raupe lebt auf der gemeinen Flockenblume (Centaur. jacea).

„Länge: ein Zoll. Kopf und Halsſchild glänzend ſchwarz, der Leib ſammetartig ſchwarzbraun, mit weißlichen Wärzchen und bräunlichen Haaren und Afterklammern.“

„Die Puppe kurz, hell kaſtanienbraun, hinten ſtumpf, mit vier Häkchen beſetzt.“ (Nach Hrn. Geyer.)

Der Schmetterling in mehreren Gegenden von Deutſchland, auch um Wien, nicht ſelten, fliegt im Jany und July.

19. *ARENELLA.*

Haem. alis anticis flavidis, atomis fuscis, macula media serieque punctorum nigris.

Hübner, Tin. Tab. 14. Fig. 96. (foem.) Text, S. 40. N. 9. Trübgelbe Schabe, T. Gilvella.

Wien. Verz. S. 137. Fam. C. N. 3. Bleichſandfarbige Schabe mit bleyfarbnem Mittelpunkte, T. Arenella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 99. N. 3. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 132. N. 57. T. Arenella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 128. Anm. 174. T. Arenella.

Größe der vorigen Art. Die Palpen aufgekrümmt, mit ſchwarzen Spitzen, ſonſt wie Kopf und Rücken bleich lehmgelb. Die Fühler ſchwärzlich, Hinterleib und Füße gelblichweiß, erſterer mit dunkeln Gelenkringen.

Die lehmgelben Vorderflügel führen längs des Vorderrandes ſtärkere oder ſchwächere braune Flecke, und überhaupt auf der ganzen Fläche viele braune und einzelne ſchwarze Atome. In der Mitte, nahe dem Vorderrande, befindet ſich eine braune, zuweilen mit Schwarz gemiſchte Makel, und neben derſelben ſtehen einzelne ſchwarze Punkte, nicht ſelten iſt aber die Makel auch undeutlich, nur braun, und die nahen Punkte bleiben ganz oder zum Theil aus. Der Hinterrand hat ſchwarze Punkte vor den bleicheren Franzen.

Die Hinterflügel nebſt ihren Franzen ſind glänzend weißgrau.

Unterhalb zeigen ſich die Vorderflügel braungrau, ihre Franzen heller, die Hinterflügel wie auf der Oberſeite.

Nach Herrn D. Zincken wohnt die Raupe in ungeſponnenen Blättern der großköpfigen Flockenblume (Centaur. macroceph.), der Skabioſe (Centaur. scabiosa), und der Carolinendiſtel (Sonchus Carolina). Die Flugzeit fällt in dem July.

FAM. B. 20. *ASSIMILELLA.*

Haem. alis pallide flavis, atomis fuscis.

In der Größe und auf den erſten Anblick nähert ſich dieſe neue, noch nicht abgebildete, Art ſowohl der vorigen Arenella, als der folgenden Depunctella, nur iſt ſie gewöhnlich etwas kleiner als Beyde, und ihre, am Hinterrande faſt gerade abgeſchnittenen, Vorderflügel ordnen ſich in die jetzige zweyte Familie. Die Palpen ſind weiß mit bräunlichen Spitzen, und dieſe wieder ſchwarz geringelt. Kopf und Rücken weiß, die Fühler braun, weiß angeflogen, Hinterleib und Füße weißlich braun.

Die Vorderflügel haben eine hellbraune Färbung, die mehr oder minder in das Gelbliche zieht, wie trockenes Schilfrohr. Die Sehnen ſind heller und dunkler ausgezeichnet. Ueber der ganzen Fläche liegen einzelne ſchwarze Atome.

R 2

Digitized by Google

Vor der Mitte, auf der Hauptader, ſteht ein ſchwarzer Punkt, und auf der Mitte ſelbſt findet ſich eine verloſchene dunkelbraune Makel. Die Franzen ſind heller und werden von einer braunen matten Linie ohne beſtimmte Randpunkte eingefaßt.

Die Hinterflügel ſammt ihren Franzen zeigen ſich weiß, mit etwas gelblichem Scheine.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braungrau mit helleren Rändern, die Hinterflügel bleiben wie oberhalb.

Wir erhielten Assimilella zuerſt aus Ungarn. Herr Kollar fing ſie ſeitdem auch am Fuße unſeres Schneeberges, im Auguſt.

21. *DEPUNCTELLA.*

Haem. alis flavidis, atomis maculaque ad marginem anticum ferrugineis, fimbriis rubris.

Depunctella iſt hieſigen und auswärtigen Sammlern eben nicht unbekannt, dennoch bis jetzt weder abgebildet, noch beſchrieben. Herr v. Podevin gab ihr zuerſt obigen Namen. Seitdem kam ſie mir auch als Sinuella vor.

Die Palpen zeigen ſich weiß, borſtig, aufgekrümmt, ihre Spitzen ſchwarz geringelt. Ebenfalls weiß ſind Kopf und Rücken. Die Fühler dunkelbraun. Hinterleib und Füße gelblichweiß.

Die Vorderflügel haben einen hellgelben mit Pomeranzenfarbe gemengten Grund. Das Weiß von Kopf und Rücken ſtrömt über die Einlenkung aus, auch dauert es bis gegen die Hälfte des Vorderrandes deutlich fort. Am Vorderrande in der Mitte hängt eine ſchwarze, mit Roſtfarbe gemiſchte Makel. Unter ihr ſtehen insgemein ein roſtfarbiger und einige ſchwarze Punkte, ein ſtärkerer ſchwarzer vor ihr, näher gegen die Wurzel. Die Franzen ſind ausgezeichnet, von der Flügelſpitze bis zur Hälfte roſtfarbig, dann gelblich weiß. Sie werden von keinen Randpunkten begränzt.

Die Hinterflügel ſammt Franzen bleiben rein weiß.

Digitized by Google

Unterhalb glänzen die Vorderflügel ſeidenartig gelbbraun, ihr Vorderrand iſt hell, fein mit Braun geſtrichelt; die Franzen ſind wie oberhalb, doch matter. Die Hinterflügel führen auch hier die vorgedachte weiße Farbe.

Der Schmetterling wurde, gleich der vorigen Art, erſt in Ungarn entdeckt, dann um Wien, im Monat July, gefangen.

22. *SPARGANIELLA.*

Haem. alis anticis nitidis ex flavo ferrugineis; posticis albis.

Der Schmetterling, von dem ich hier rede, wurde mir ohne Benennung vor zehn Jahren von Herrn Heß in Darmſtadt mitgetheilt. Später ſandte mir der, um die Entomologie ſehr verdiente, Herr Kirchner, Schullehrer in Berlin, einige erzogene Stücke mit vorſtehendem Namen. Er meldete dabey, daß auch Hr. Hübner dergleichen empfangen und ſie Arundinella benannt habe. Ihre Abbildung iſt indeſſen nicht erfolgt, und die neue Bezeichnung wäre ſtets verwerflich, da ſie von einer der Raupe fremden Pflanze hergenommen iſt. Endlich ſind mir in letzter Zeit Exemplare als Tostella vorgekommen.

Sparganiella iſt, wie faſt alle von Schilf- oder Pflanzenmark lebende Arten, im Ausmaaße ſehr veränderlich, und erſcheint zuweilen nicht anſehnlicher als Depunctella, oft aber größer als Carnella. Dabey wechſelt die Farbe der Vorderflügel in allen Schattirungen, die man am dürren Rohre findet, und iſt bald ſtriemig, bald einfach braungelb, oder dunkel goldbraun, auch dunkel leberbraun. Die kurzen aufgekrümmten Palpen, Kopf und Rücken ſind mit den Vorderflügeln gleich, der Hinterleib iſt braun- oder gelbgrau, eben ſo die Füße; die Fühler braun.

Die Vorderflügel ſind lang geſtreckt, ſehnig, am Vorderrande gewöhnlich lichter, und unter der Hauptader, gegen den Innenrand, ſtehen der Länge nach ungefähr drey ver-

Digitized by Google

loſchene dunklere Punkte. Sonſt findet man keine Zeichnung. Die Franzen bleiben mit der Fläche gleich.

Die Hinterflügel ſind glänzend weiß, ihre Franzen gehen in's Gelbliche über.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel hellgrau, ihre Ränder gelblich, die Hinterflügel etwas trüber als oberhalb.

Herr Kirchner fand die Raupe geſellſchaftlich auf dem einfachen Igelskopf oder Schwertelkraute (Sparganium simplex), um Berlin, und ſelbſt innerhalb der Stadt, in einem Waſſergraben, im Monat Auguſt. Die nähere Beſchreibung derſelben und die Flugzeit des vollkommenen Geſchöpfes blieben vorerſt noch verborgen.

Digitized by Google

Verzeichniss

der lateinischen Namen und Synonymen für den achten Band.

Seite.

Abildgaardana. Fabr. Frölich........ 268
Acerana. Hübr. Frölich........ 62
Achatana. Hübr........ 157
Achatana. W. V. Fabr. Götze. Charp........ 171
Adjunctana. Tr........ 54
Agrestana. Tr........ 180
Albidana. Hübr........ 76
Aleella. (Tin.) Naturf. De Villers........ 111
Alpinana. Tr........ 230
Ambiguana. Frölich........ 282
Ambiguella. (Tin.) Hübr........ 281
Ameriana. L. W. V. Fabr. Schrank. Götze. Charp... 49
Amiantana. Hübr........ 115
Amoenana. Hübr........ 41
Angustana. Hübr........ 284
Apicella. (Tin.) W. V. Götze. Charp........ 233
Apiciana. Hübr........ 271
Aquana. Hübr........ 31
Aquilana. Hübr. Frölich........ 251
Arcuana. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp. Frölich. Bechstein........ 166
Argentana. Hübr. W. V. Götze. Charp........ 102
Argyrana. Hübr. Frölich........ 225
Asella. (Bomb.) Esper........ 14
Asella. (Bomb.) W. V. Borkh. De Villers. Götze........ 18
Asellana. Hübr........ 18
Asellus. Fabr........ 18
Asperana. W. V. Götze. Charp........ 185
Asperana. Fabr........ 268
Aspidana. Frölich........ 208
Aspidiscana. Hübr........ 208
Asseclana. Hübr........ 189
Asseclana. Hübr........ 211

Digitized by Google

Seite.
Augustana. Hübr 221
Avellana. Charp. Frölich 69

Badiana. Hübr. Frölich 117
Badiana. W. V. Götze. Charp. Bechstein 243
Baumanniana. W. V. Fabr. Götze. Charp. Frölich ... 113
Baumanniana. Hübr 116
Bergmanniana. Hübr. Larv. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Lang. Götze. Brahm. Charp. Bechstein. Frölich etc 121
Bicolorana. Fuessl. Götze. Kleemann 7
Bipunctana. Frölich 153
Bipunctana. Fabr. Frölich 154
Brunnichiana. W. V. L. Götze. Charp. Frölich 194
Brynnichana. Fabr 195
Bufo. Fabr 14
Buoliana. W. V. Fabr. Götze. Charp. Frölich 140
Buringerana. Hübr 257
Byringerana. Hübr 257

Campoliliana. W. V. Götze. Charp 212
Capreana. Hübr 27
Carpiniana. Hübr 58
Caudana. Fabr. Frölich 248
Caudana. Hübr 249
Cerasana. Hübr. Schranck 69
Cerusana. Hübr 182
Cespitana. Hübr. Frölich 152
Characterana. Hübr 55
Charpentierana. Hübr. Frölich 153
Chlorana. Schranck. Frölich 11
Ciliana. Hübr 250
Ciliana. Frölich 279
Ciliella. (Tin.) Hübr 279
Cinctana. W. V. Charp. Frölich 76
Cinnamomeana. Tr 61
Citrana. Hübr. Frölich 275
Clorana. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Lang. Müller. Brahm. Schwarz. Frölich. Bechstein. Charp 10
Combustana. Hübr 258
Comitana. W. V. Götze. Charp 132
Comparana. Hübr 264
Conchana. Hübr 148

Seite.
Congenerana. Hübr 48
Consimilana. Hübr 75
Contaminana. Hübr. Frölich 250
Corticana. Hübr 27
Corticana. Hübr. Frölich 193
Corylana. Fabr. Frölich. Bechstein 66
Corylana. Hübr 243
Costana. W. V. Schrank. Götze 79
Crataegana. Hübr. Frölich 57
Cretana. Fabr 76
Cristana. Hübr. W. V. Fabr. Götze. Charp 253
Cristana. Hübr 268
Cruciata. (Phal.) Knoch 18
Cuspidana. Tr 236
Cynosbana. Fabr. Frölich 31
Cynosbana. Tr 38
Cynosbatella. (Tin.) L. Fuessl. Götze. Müller 38

Daldorfiana. Fabr. Frölich 220
Decimana. Hübr. W. V. Fabr. Götze. Charp. Frölich. 112
Degenerana. Hübr 22
Derasana. Hübr. Frölich 244
Dilutana. Hübr 22
Diversana. Hübr 85
Diversana. Hübr 176
Dorsana. Hübr. Frölich 225
Dorsana. Fabr 228
Dubitana. Hübr. Frölich 283
Duplana. Hübr 138

Ectypana. Hübr 118
Effractana. Hübr 248
Effractana. Frölich 249
Elevana. Fabr 255
Ephippana. Hübr 223

Fabriciana. Hübr 274
Fagana. Fabr. De Villers 4
Falcana. Hübr 239
Fasciana. Charp 27
Fasciana. Scop 33
Fasciana. Hübr. Larv 35
Fasciana. Fabr 58

Seite.

Fasciolana. Hübr. Frölich...... 179
Favillaceana. Hübr. Frölich...... 260
Ferrugana. Hübr...... 89
Ferrugana. W. V. Götze. Charp...... 265
Festivana. Hübr...... 181
Flavana. Hübr. Bechstein...... 82
Flavana. Hübr...... 99
Fluidana. W. V. Götze...... 189
Foeneana. Tr...... 196
Foenella. (Tin.) L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Müller 196
Forskaeleana. L. W. V. Hübr. Fabr. Lang. Götze. Müller. Charp. Frölich. Bechstein...... 120
Frutetana. Hübr...... 170
Fuligana. Hübr. Frölich...... 172
Fulvana. W. V. Götze...... 49

Gentiana. Hübr. Larv...... 57
Gentianana. Hübr. Verz. Frölich...... 56
Gentianaeana. Hübr...... 57
Gerningana. W. V. Fabr. Charp. Frölich...... 72
Gnomana. Linn. Fabr. Frölich...... 79
Gnomana. Hübr...... 77
Gnomana. W. V...... 80
Goiiana. L. (F. L.)...... 102
Gouana. L. (S. N.) Fabr. De Villers. Götze. Frölich...... 103
Grotiana. Fabr. Frölich...... 81

Hamana. Hübr. W. V. L. Fabr. Schrank. Lang. Charp. Frölich...... 85
Harpana. Hübr...... 255
Hartmanniana. L. Fabr...... 91
Hartmanniana. Hübr. Schrank...... 115
Hastana. Hübr...... 266
Hastiana. Frölich...... 258
Hastiana. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp... 266
Heiseana. Fabr. Brahm. Frölich...... 111
Heparana. W. V. De Geer. Schrank. Götze. Charp... 58
Hercyniana. Frölich. Bechstein...... 138
Hermanniana. W. V. Fabr. Götze. Charp...... 46
Hofmannseggana. Hübr...... 287
Hohenwartiana. W. V. Lang. Götze. Charp...... 208

Digitized by Google

Seite.
Holmiana. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Müller. Brahm. Charp. Bechstein. Frölich..... 124
Hypericana. Hübr. Frölich.................................. 206

Incarnatana. Hübr. Frölich.................................. 41
Irrorana. Hübr.... 185
Iungiana. Frölich.. 227
Iungiella. (Tin.) L.. 227

Kaeckeritziana. L. Charp.................................... 85
Kindermannana. Tr.. 276

Laevigana. W. V. Charp........................... 62
Lambergiana. Scop. Götze................................... 166
Lanceana. Frölich.............................. 232
Lanceolana. Hübr... 232
Lathoniana. Hübr... 105
Lecheana. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Lang. Götze. Müller. Charp. Frölich. Bechstein................. 106
Lediana. Hübr. W. V. Charp.................................. 285
Limacodes. (Bomb.) De Villers. Esper. Hufn. Naturf........ 14
Limax. (Bomb.) Borkh....................................... 14
Lineana. W. V. Charp....................................... 91
Linneana. Götze.... 92
Lipsiana. Hübr. W. V. Fabr. Götze. Charp.............. 270
Literana. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Brahm. Charp. Frölich.................................. 184
Loefflingiana. L. Fabr. Frölich............................ 118
Logiana. Hübr. Verz. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.................................... 261
Lucidana. Tr................................. 260
Lugubrana. Tr.. 26
Lundana. Fabr. Götze. Frölich. De Villers.................. 243
Lunulana. Hübr. W. V. Schrank. Charp...................... 227
Luscana. Fabr.. 40
Luteolana. Hübr.. 83

Magnana. Hübr.. 102
Magnella. (Tin.) Fabr...................................... 102
Margaritalis. (Pyr.) Hübr.................................. 102
Margaritana. Hübr.. 104
Marmorana. Hübr. Frölich................................... 171
Maurana. Hübr.. 91

Digitized by Google

Seite.

Mediana. Hübr. W. V. Fabr. Götze. Charp. Frölich.. 201
Metallana. Frölich 144
Metallicana. Hübr 144
Metzneriana. Tr 277
Micana. Hübr. Frölich 150
Ministrana. L. W. V. Fabr. Götze. Frölich 89
Minorana. Tr 43
Minutana. Hübr 216
Mitterbacheriana. Hübr. W. V. Götze. Charp 214
Mitterbachiana. Fabr 214
Mitterpacheriana. Frölich 214
Modestana. Tr 182
Montana. Hübr. W. V. Charp 229
Murinana. Hübr 145
Musculana. Hübr. Frölich 175
Myrtillana. Tr 245

Nebritana. Tr 209
Niveana. Fabr. Frölich 93
Nyctemerana. Hübr 268

Ocellana. Hübr 38
Ocellana. W. V. Lang. Charp. Bechstein 40
Ochreana. Hübr. Frölich 84
Olivana. Tr 151
Ophtalmana. Frölich 198
Ophthalmicana. Hübr 198
Oporana. Hübr. L. Fabr. Lang. Müller. Charp. Frölich 46
Ornatana. Hübr 164
Orobana. Tr 226
Oxyacanthana. Hübr 62

Padana. Schrank 58
Palleana. Tr 99
Parmatana. Hübr 199
Pasivana. Hübr 173
Pasquayana. W. V. Fabr. Frölich. Charp 58
Pectinana. Hübr 73
Penkleriana. W. V. Fabr. Charp 241
Penziana. Hübr. Frölich 186
Petiverana. Frölich 228
Petiverella. (Tin.) W. V. Lang 217

Digitized by Google

Seite.
Petiverella. (Tin.) L. Fabr. 229
Picana. Frölich 28
Piceana. L. Bechstein 64
Piceana. Hübr. 132
Pillerana. Fabr. 83
Pilleriana. Hübr. W. V. Götze. Charp. 83
Pinetana. Hübr. Bechstein 143
Plumbagana. Tr. 218
Plumbana. Hübr. Frölich 118
Politana. W. V. Götze 204
Pomonana. Hübr. W. V. Fabr. Schrank. Lang. Charp. Frölich. Bechstein 161
Pomonella. (Tin.) L. De Villers. Götze. Müller. Kleemann. Fuessl. 161
Porphyrana. Hübr 192
Prasinana. Hübr. W. V. L. Fuessl. Schrank. Lang. Müller. Götze. Brahm. Schwarz. Kleemann. Charp. Frölich. Bechstein 4
Prasinana. De Villers. Panzer 7
Prasinaria. (Pyr.) Fabr 7
Pratana. Hübr. Frölich 101
Profundana. Hübr 194
Profundana. Charp. Frölich 189
Profundana. W. V. Fabr. Charp. Frölich 192
Pronubana. Hübr 72
Pruniana. Hübr. Frölich 33
Pupillana. Hübr 204
Pygmaeana. Hübr. Frölich 135
Pyrastrana. Hübr 49

Quadrana. Hübr. Frölich 169
Quercana. Hübr. W. V. Schrank. Lang. Brahm. Charp. Frölich. Bechstein 7

Ramana. Frölich 235
Ramella. (Tin.) L. De Villers 235
Ramosana. Hübr 22
Ratana. Hübr 199
Rattana. Frölich 199
Resinana. Hübr. Fabr. Brahm. Frölich. Bechstein 128
Resinella. (Tin.) L. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Schwarz. Kleemann 128

Digitized by Google

Seite.
Revayana. W. V. Schrank. Götze. Charp. Bechstein.. 22
Rhediana. Tr. 220
Rhediella. (Tin.) L. De Villers. Götze. Müller. Clerck. Fabr. 220
Rhombana. Hübr. W. V. Götze. Charp. 71
Ribeana. Hübr. Frölich 67
Rivagana. Fabr 22
Rivellana. Frölich 148
Roborana. W. V. Illig. Götze. Charp. 30
Roborana. Hübr 55
Rolandriana. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp 107
Rosana. L. Frölich 49
Rosana. Schwarz 51
Rosana. Hübr 121
Rosana. Charp 250
Roserana. Frölich 280
Rosetana. Hübr. Frölich 94
Rubellana. Hübr. Frölich 279
Rubiana. Scop 157
Rubigana. Tr 117
Rufana. Hübr. Frölich 263
Rusticana. Hübr 95
Rusticana. Hübr 178

Salicana. Hübr. W. V. Schrank. Lang. Charp. Frölich. Bechstein 24
Salicella. (Tin.) L. Fabr. Götze. Schwarz. Kleemann. Fuessl 24
Sanguinana. Tr 148
Scabrana. Hübr. W. V. De Villers. Götze. Charp 255
Schalleriana. Hübr. L. Fabr. De Villers. Götze 265
Schreibersiana. Frölich 285
Scopoliana. W. V. Fabr. Schrank. Charp. Frölich 196
Scriptana. Hübr. Frölich 91
Scutulana. W. V. Götze. Charp 189
Semilunana. Frölich 198
Semimaculana. Hübr 198
Siculana. Hübr. Frölich 233
Silaceana. Frölich 210
Siliceana. Hübr 210
Similana. W. V. Götze. Charp 189
Smeathmanniana. Fabr. Frölich 274
Solandriana. L. Fabr. Götze. Frölich 157

Digitized by Google

Seite.
Sorbiana. Hübr. Frölich........ 51
Sordidana. Hübr........ 278
Sparsana. Charp. Frölich........ 255
Sparsana. W. V. Götze. Charp........ 257
Spectrana. Tr........ 77
Splendana. Hübr. Frölich........ 163
Sponsana. Fabr........ 258
Squamana. Fabr. De Villers. Frölich........ 185
Squamulana. Hübr........ 185
Striana. W. V. Götze. Charp. Frölich........ 178
Strigana. Hübr. Frölich........ 80
Strigana. Fabr........ 204
Strobilana. Hübr. Frölich. Bechstein........ 133
Strobilella. (Tin.) W. V. L. Fabr. Fuessl. Götze. Müller. Charp........ 134
Succedana. W. V. Götze. Charp. Frölich........ 211
Suttneriana. W. V. Götze. Charp........ 96
Sylvana. Fabr........ 4
Sylvana. Hübr........ 109

Tesselana. Hübr........ 111
Tesserana. W. V. Götze. Charp........ 111
Testudinana. Hübr........ 14
Testudo. (Bomb.) W. V. Fabr. Borkh. Vieweg. Lang. Götze. Brahm. Schwarz. De Villers........ 14
Textana. Hübr........ 66
Tibialana. Hübr........ 196
Tineana. Hübr........ 240
Tischerana. Tr........ 275
Treueriana. Hübr. W. V. Götze. Charp........ 93
Trigonana. W. V. Charp........ 85
Tripunctana. W. V. Fabr. Götze. Frölich........ 38
Tristana. Hübr........ 261
Turionana. Hübr. Frölich........ 136
Turionella. (Tin.) L. De Villers. Götze. Müller........ 137

Udmanniana. W. V. Schwarz. Bechstein........ 157
Umbrana. Hübr. Frölich........ 253
Uncana. Hübr. Frölich........ 237
Uncella. (Tin.) W. V. Götze........ 238
Uncella. (Tin.) Charp........ 239
Undana. Frölich........ 145
Undulana. Hübr........ 22

Digitized by Google

Seite.
Unguicana. Fabr. Frölich 239
Unguicella. (Tin.) Clerck 165
Unguicella. (Tin.) L. De Villers 239
Unitana. Hübr 100
Urticana. Hübr 145
Ustulana. Hübr 219

Variana. Fabr. Frölich 62
Variegana. Hübr 35
Variegana. W. V. Fabr. Götze. Frölich 268
Vernana. Hübr. Fabr. Charp 9
Vibrana. Hübr 284
Viburnana. W. V. Götze. Charp. Frölich 100
Viduana. Frölich 177
Vinculana. Tr 74
Viridana. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Lang. Schrank. Götze. Müller. Brahm. Schwarz. Charp. Frölich. Bechstein etc 96

Wahlbomiana. W. V. L. Götze. Müller. Charp. Frölich 173
Walbomiana. Hübr 173
Wellensiana. Hübr 189
Woeberiana. Hübr. Larv. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Brahm. Charp. Frölich. Bechstein 164

Xylosteana. L. W. V. Illig. Fabr. Götze. Charp. Bechstein 55
Xylosteana. Hübr. Frölich 65
Xylosteana. Hübr 140

Zachana. Hübr 217
Zebrana. Hübr 127
Zephyrana. Tr 127
Zinckenana. Frölich 143
Zoegana. Hübr. W. V. L. Fabr. Charp. Frölich 87

Digitized by Google

Die

Schmetterlinge von Europa.

(Fortſetzung des Ochſenheimer'ſchen Werks),

von

Friedrich Treitſchke,

k. k. Hoftheater-Oekonom in Wien, ord. Mitglied der kaiſ. naturforſchenden Geſellſchaft in Moskau, und Ehrenmitglied der naturforſchenden Geſellſchaft in Leipzig.

Neunter Band.

Zweyte Abtheilung.

Leipzig, bey Ernſt Fleiſcher.
1833.

Digitized by Google

Jede Art in andern Sprachen,
Jede mit verſchied'nem Mund,
Will von Gottes Güte ſagen,
Geben Dank und Liebe kund.
Fern, durch alle Sonnenweiten,
Reicht die Harfe der Natur,
Und von Millionen Saiten
Sind wir Menſchen Eine nur.

Aus meinen Gedichten.

Digitized by Google

Die

Schmetterlinge von Europa.

Neunter Band.

Zweyte Abtheilung.

Schaben. Geiſtchen.

G. Hypsolopha — Orneodes.

Digitized by Google

Digitized by Google

Genus CXL. HYPSOLOPHA.

Die lebhaft gefärbten Schmetterlinge haben kurze, auseinanderſtehende Palpen, aus deren Mitte eine einzelne, zurückziehbare Spitze hervorgeht. Die Vorderflügel ſind am Hinterrande ſcharf abgeſchnitten, mit einer vorſtehenden Spitze am äußeren Ende, und mit mehreren oder wenigeren erhabenen Härchen beſetzt. Die Hinterflügel breit, glänzend. Alle liegen gebogen dachförmig über einander.

Die bekannten Raupen zeigen ſich ſchlank, ſpindelförmig, und leben auf Obſtbäumen. Sie fertigen zur Verwandlung ein feſtes, ſeidenartiges, nachenförmiges Geſpinnſt.

Hypsolopha, von ὕψος und λόφος, ein hohes Joch, von der Lage der Flügel im Ruheſtande. („Hübner's Verz. bek. Schmettl. S. 407.“)

1. *ASPERELLA.*

Hyps. alis anticis scabris albidis, apice emarginatis, maculis duabus nigricantibus ad marginem posticum.

Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 101. (mas.) Text, S. 45. N. 1. Rauhe Schabe, T. Asperella.
—— — Tab. 48. Fig. 329. (foem.) —
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. a. b. Fig. 1. a. b. c. —
Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 46. Grünlichweiße Schabe mit geſichelten Oberflügeln, T. Asperella.
Illiger, N. Ausg. dess. II B. S. 95. N. 46. —
Linné, S. N. 1. 2. 891. 397. T. Asperella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1447. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 336. 21. Aluc. Asperella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 475. N. 888. La Rude. T. Asperella.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 43. N. 837. T. Asperella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 104. N. 397. T. Asperella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 123. T. Asperella.

Die Größe gleich Haem. Arenella. Palpen, Kopf und Rücken ſind weißlich, mit grünem Schimmer und feinen ſchwarzen Punkten, die Fühler weiß und ſchwarz geringelt; der Hinterleib iſt gelblich, der Afterbüſchel weiß, die Füße ſind gelblich, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen trübweißen Grund mit grünlich braunen Zeichnungen, welche zuerſt einen dreyeckigen Fleck am Innenrande, dann weiterhin eine ſchiefliegende ganze, zuletzt eine halbe, vom Vorderrande nach den Franzen ziehende, Querlinie bilden. Zu beyden Seiten des Dreyecks, nächſt dem Innenrande, ſtehen zwey längliche, dunkel grünlichbraune Flecke. Die ganze Flügelfläche iſt außerdem mit

Digitized by Google

feinen ſchwarzen Punkten beſtreut. Die äußere Flügelſpitze krümmt ſich ſtark ſichelartig, und hat braune, der andere Theil des Hinterrandes weiße Franzen.

Die Hinterflügel ſind braungrau, glänzend, ihr Saum iſt hell aſchgrau.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel dunkel, die hinteren hell aſchfarbig. Die Ränder und Franzen weiß.

Die Raupe, welche Hr. Hübner auf Eichen abbildete, nährt ſich am liebſten Ende May und Anfang Juny auf verſchiedenen Obſtbäumen, als Pflaumen, Birnen u. ſ. w. Sie iſt ſchlank, nach vorn und hinten ſehr ſchmal, ſchön hellgrün, mit zwey weißen Längsſtreifen zu beyden Seiten des Rückens.

Sie verwandelt ſich in einem ſeidenartigen, faſt nachenförmigen Geſpinnſte. Die hellgrüne Puppe, mit langem abgeſtumpften Hintertheile und ſpitzigen, ebenfalls langen, Flügelſcheiden, liefert Ende Juny und Anfang July den, in Oeſterreich und mehreren Gegenden von Deutſchland, doch ſtets nicht häufig vorkommenden, Schmetterling. Es muß aber auch eine zweyte, ſeltnere Generation beſtehen; denn Aspe-rella wird, einzeln, wieder im Oktober gefunden.

---

2. *PERSICELLA.*

Hyps. alis anticis emarginatis scabriusculis sulphureis, strigis abbreviatis obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 100. (foem.) Text, S. 45. N. 2. Blaß ſchwefelgelbe Schabe, T. Persicella.
Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 67. 46 — 47. (Anhang:) Pfirſich-Schabe, T. Persicella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 95. N. 46—47. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 335. 19. Aluc. Persicella.
— — — III. 2. 331. 6. Aluc. Nemorella.
— — — Suppl. 508. 12. Yps. Nemorum.
De Villers, Ent. Syst. T. IV. pag. 544. Teigne du Pêcher. T. Persicella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 145. T. Persicella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 124. Anm. 164. T. Persicella.

Größe und Geſtalt der vorigen Asperella. Nur ſind bey Persicella die äußerſten Spitzen der Vorderflügel nicht ſo ſtark, wie bey jener, ausgeſchwungen. Palpen, Kopf und Rücken haben, gleich den Vorderflügeln, einen gelbgrün ſchwefelfarbigen Grund, ſtellenweiſe mit braungrünen Flecken. Die Fühler ſind weiß, fein bräunlich geringelt, Hinterleib und Füße ganz weiß.

Auf den Vorderflügeln ſteht, nächſt der Wurzel, ein ſchiefer, bräunlichgrüner Querſtrich, welcher weder den Vorder- noch den Innenrand berührt. Dann folgen eine, mit dem Striche gleichlaufende, ganze Querlinie, und nach dieſer ein hakenförmiges, mit beyden Spitzen an den Innenrand ſchließendes, Zeichen, über welchem zuweilen noch, gegen die Flügelſpitze hin, verloſchene kleine Striche erſcheinen. Dabey iſt die Fläche, wie bey Asperella, mit feinen ſchwarzen Atomen beſtreut. Die Franzen ziehen gewöhnlich mehr in's Weißliche; in der Flügelſpitze bemerkt man meiſtens einen kleinen bräunlichen Strich.

Die Hinterflügel zeigen ſich glänzend, ſeidenartig hellgrau, nächſt den hellweißen Franzen am dunkelſten.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller aſchgrau; bey erſteren iſt das letzte Dritttheil vor den Franzen am meiſten verfinſtert. Alle Außenränder und Franzen ſind weiß.

Die Raupe lebt auf Pfirſichbäumen (Amygdalus Persica). Sie iſt jener von Asperella ſehr ähnlich, aber nicht näher beſchrieben worden. Ich fing den, bey uns ziemlich ſeltenen, Schmetterling, Anfang July.

Digitized by Google

3. *ANTENNELLA.*

Hyps. alis anticis flavis fuſco reticulatis, immaculatis; capite thoraceque niveis.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 19. Gelbliche weißſchielende Schabe, T. Antennella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 87. N. 19. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 110. Anm. 142. T. Antennella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 129. N. 24. T. Antennella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 332. 7. Aluc. Lucella.
—— —— —— Suppl. Yps. Lucorum.
Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 99. (mas.) Text, S. 45. N. 3. Schimmernd gewäſſerte Schabe, T. Mucronella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 503. N. 977. L'Éveillée, T. Lucella.

In der Größe der vorigen Arten. Palpen, Kopf und Rücken ſind ſchneeweiß, die Fühler weiß, ſchwarz geringelt, Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben ein gitterförmig wechſelndes, trüb und helles Goldbraun, ohne weitere Zeichnung. Das letzte Dritttheil iſt halbmondförmig etwas nach innen gebogen, wodurch daſſelbe, je nachdem man es wendet, einen bald helleren, bald dunkleren Glanz als die übrige Fläche erhält. Die gleichfarbigen Franzen ſind mit dunklerem, faſt roſtfarbigem Braun geſäumt. Hin und wieder bemerkt man, durch Vergrößerung, kleine ſchwarze Pünktchen.

Die Hinterflügel zeigen ſich bräunlichweiß, die Franzen heller, mit gelblichem Schimmer.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt gelblich grau, der glänzende Fleck vor den Franzen hier noch ſichtbarer, die Ränder ſind am meiſten gelb; die Hinterflügel bleiben einfach gelblichweiß.

Digitized by Google

Der Schmetterling fliegt bey uns, eben nicht ſelten, auf trockenen Plätzen, im July.

4. *ALPELLA.*

Hyps. alis anticis flavis, maculis olivaceis obsoletis.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 21. Blaßſchwefelgelbe, olivgeſtrichte Schabe, T. Alpella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 87. N. 21. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 332. 8. Aluc. Alpella.
—— — — Suppl. 508. 14. Yps. Alpinus.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 544. La Montagnarde, T. Alpella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 110. Anm. 144. T. Alpella.

Alpella iſt wenig kleiner als die vorige Antennella. Die Palpen ſind bräunlichgelb, Fühler, Kopf und Rücken hell canariengelb, der Hinterleib iſt wieder trübgelb, bräunlich geringelt, die Füße ſind braungelb.

Die Vorderflügel führen einen canariengelben Grund. Auf ihm befinden ſich ſchwache, wellenförmige, bräunliche Querlinien, und am Innenrande zwey ſolche ſtärkere, olivenbraune längliche Flecke oder kurze Querſtriche. Der äußere endigt in der Flügelhälfte mit einem Pünktchen. Die Flügelſpitze iſt, wie bey den vorigen, ſpitzig vorſpringend, die trüben Franzen ſind mit bräunlichen Flecken geſäumt.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau, ihre Franzen gelbgrau.

Die Unterſeite iſt grau, alle Flügelränder haben gelben Schimmer.

Der ſeltene Schmetterling fliegt auf den Bergen von Oeſterreich.

Digitized by Google

Genus CXLI. Rhinosia.

Die Schmetterlinge ſind gleich jenen der vorigen Gattung lebhaft gefärbt. Die Palpen wie dort, mit einer aus der Mitte hervorragenden, zurückziehbaren Spitze verſehen. Die Vorderflügel aber länger geſtreckt, am Hinterrande ſtumpfer abgerundet, und, wie die Hinterflügel, ſchmäler.

Die wenigen bekannten Raupen leben zwiſchen zuſammengezogenen Blättern und verpuppen ſich daſelbſt in beſonderen Geſpinnſten.

Rhinosia, von ῥινὸς, ein Fell, eine Haut.

Digitized by Google

1. *FASCIELLA.*

Rhin. alis anticis ferrugineis, fasciis duabus obſcurioribus obsoletis.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 111. (mas.) Text, S. 46. N. 5. Schattigbandirte Schabe, T. Fasciella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 119. Anm. 157. (bey T. Verbascella.)

Im Ausmaaß von Asperella. Palpen, Kopf und Rücken ſind gewöhnlich lichtbraun, ſelten dunkelbraun, die Fühler braungrau, fein mit Schwarz geringelt, Hinterleib und Füße aſchfarbig.

Die Vorderflügel wechſeln in hellerer und dunklerer Färbung vielfältig ab. Bey deutlich gezeichneten Stücken finden ſich auf nußbraunem Grunde zwey undeutliche Querlinien, die erſte, vor der Mitte, ſchief nach innen laufend, die zweyte, hinter der Mitte, in der Hälfte, mit einem auswärts gekehrten Winkel. Auf der erſten Linie und vor der zweyten ſtehen zwey ſchwärzliche Punkte. Oft ſind beyde Linien dunkel ausgefüllt, und es bildet ſich ein breit bindenartiges Mittelfeld. Im Gegentheile ſieht man bey bleichen Exemplaren nur ſchwache Spuren der Linien und Punkte. Die Franzen, zuweilen auch der Anfang des Vorderrandes, ſind trüb gelblich.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau, ihre Franzen heller mit gelbem Scheine.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt dunkelbraun, gelblich ſchimmernd, die Franzen ſind trüb gelb. Die Hinterflügel wie oberhalb.

Die Raupe erzog Herr von Tiſcher. Er beſchreibt ſie folgendermaßen: „Sie iſt etwas dick, über dem Rücken blaßgrün, mit einem dunkeln Rückenſtreife. Auf jedem Ringe ſtehen auf dem Rücken vier ſchwarze Punktwärzchen, in jeder Seite noch ein größeres, und zwey ganz kleine nahe über den Füßen. Auf dem erſten und zweyten Ringe befinden ſich

die vier Punktwärzchen nicht im Vierecke, ſondern bilden mit den Seitenwärzchen, auf jedem Ringe, eine Querreihe, in welcher ſich zwey Seitenpunkte durch ihre Größe auszeichnen. Die Punktwärzchen auf dem eilften Ringe und über den Nachſchiebern ſind auch größer als die übrigen. Das Nackenſchild iſt gelb, hat nach hinten zwey ſchwarzbraune große Flecke, und an den Seitenrändern eine ſchmale ſchwarzbraune Einfaſſung. In jeder Seite des erſten Ringes, nahe über den Füßen, ſteht noch ein großer ſchwarzbrauner Fleck. Der Kopf iſt groß, einfarbig gelb, und eine gleichfarbige, kleine, hornartige Platte liegt über den Hinterfüßen. Sie lebt, Anfang September, blattwinklerartig, auf Schlehen (Prunus spinosa)."

„Ihre Verpuppung geſchieht auf der Erde, zwiſchen zuſammengezogenen dürren Blättern; ſie überwintert daſelbſt, und der Schmetterling erſcheint im Frühlinge."

Er iſt in Sachſen, wie um Wien und in Ungarn, nicht ſelten. Ich vermuthe zwey Generationen.

Fasciella, Fabr. Ent. Syst. III. 2. 342. 46. et Suppl. 505. 15. iſt ein ganz anderes Geſchöpf, nähmlich unſere Schiffermüllerella.

2. *USTULELLA.*

Rhin. alis anticis fusco brunneis, apice ustulatis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 307. 88. T. Ustulella.
Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 159. (mas.) Text, S. 46.
N. 6. Dunkelbraune Schabe, T. Capucinella.
—— — Tab. 48. Fig. 331. (foem.) —
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. b. Fig. 1. a. b. —

In Geſtalt und Größe wie Fasciella. Palpen, Kopf und Rücken führen die Farbe der Vorderflügel, nämlich ein mehr oder weniger mit Roſtfarbe vermiſchtes Dunkelbraun. Die Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt. Der Hinterleib iſt rauchſchwarz, die Füße ſind hellgrau.

Die Vorderflügel haben eine braune, mit dunkleren Längsſtrichen verſehene, Grundfarbe, welche nächſt dem Innen- und Hinterrande in ein goldglänzendes Brandbraun übergeht. Die Franzen ſind roſtgelb.

Die Hinterflügel zeigen ſich ſchwarzgrau, ihre Franzen grau, mit gelblichem Scheine.

Unterhalb iſt die ganze Fläche trüb ſchwarzgrau, der Vorder- und der Innenrand der Vorderflügel ſind goldgelb, die Franzen der Hinterflügel weißlich.

Hübner's Fig. 159. ſcheint faſt zu düſter, Fig. 331. gibt ein, ſelten vorkommendes, ſehr helles Exemplar.

Die Raupe hat derſelbe Schriftſteller auf Birken (Betula alba) abgebildet. Nach dieſer Angabe hat ſie einen ſchwarzen Kopf und grasgrünen Körper. Die Bruſtfüße ſind ſchwarz, und drey ſolche Querringe laufen von ihnen aus über den Rücken. Auf letzterem geht ein ſchwarzer Längsſtreif, und in jedem Gliede ſtehen zu beyden Seiten drey ſchwarze Punkte mit einzelnen Warzen und Haaren. Die Afterklappe iſt gelbbraun, ſchwarz geſäumt.

Die Puppe ſchmal, ſpitzig, glänzend gelbbraun.

Der Schmetterling fliegt, mit Fasciella, Ende May. Er wurde ſonſt nur in Ungarn gefunden; ich traf ihn aber auch, wiewohl ſelten, um Wien.

---

3. *JUNIPERELLA.*

Rhin. alis anticis cinereis nitidis, punctis quatuor nigris.

Hübner, Tin. Tab. 31. Fig. 216. (foem.) Text, S. 42. N. 21. Wachholder-Schabe, T. Juniperella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. A. b. Fig. 1. a. b. —
Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 26. Wachholder-Schabe, T. Juniperella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 104. N. 26. —
Linné, S. N. 1. 2. 893. 408. T. Juniperella.

Linné, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1449. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 478. N. 899. Teigne du Genévrier, T. Juniperella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 109. N. 408. T. Juniperella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 137. T. Juniperella.

Größe von Antennella. Die Palpen ſtarkhaarig, oben heller, auf den Seiten und unten dunkler aſchgrau, die vorſpringende Spitze dunkelgrau, weißlich beſtäubt, die Fühler ſchwärzlich, Kopf und Rücken ſeidenartig ſilbergrau, Hinterleib und Füße mattgrau.

Die Vorderflügel führen die Grundfarbe von Kopf und Rücken. In der Mitte der Fläche ſtehen zwey ſchwarze, weißlich umzogene, Punkte, nächſt der Einlenkung zwey andere ſchwächere, gegen den Hinterrand bemerkt man nur undeutlich einen lichten Bogenſtreif, und von der zweyten Hälfte des Vorderrandes angefangen bis zu Ende des Hinterrandes, eine ſchwarze Punktreihe. Die Franzen ſind mattgrau.

Eben ſo bleich aſchgrau zeigen ſich die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Die ganze Unterſeite iſt mehr bräunlichgrau.

Die Raupe iſt von Hrn. Hübner nicht gut dargeſtellt, und eine treuere Abbildung bleibt zu wünſchen. Wahrſcheinlich legt das Schmetterlingsweib, mittelſt ſeines Legeſtachels, ein Ey in die Nadel des Wachholders (Juniperus communis), worin entweder das Ey oder die ganz junge Raupe überwintert; denn ſchon im März findet man letztere ziemlich erwachſen in dieſer engen Wohnung, in welcher ſie vom Marke der Nadel lebt. Sie zieht den männlichen Wachholder vor; faſt nie trifft man ſie auf dem weiblichen. Wenn ihr Nadelhaus endlich durch Wachsthum zu enge wird, baut ſie ſich zwiſchen den Nadeln ein ſackähnliches Geſpinnſt, und nährt ſich nun am liebſten von den Blüthen und Deckblättern. So

Digitized by Google

findet man ſie Ende April und im May. Sie iſt dann ſchmuzzig weiß, entweder gelb oder grünlich gemiſcht. Zuweilen ſieht man auf dem Rücken zwey ſehr deutliche kaffeebraune Streifen in gelblichweißem Grunde, zuweilen aber auch nur einen, aus mehreren undeutlichen Linien zuſammengeſetzten und fleiſchrothbraunen, Rückenſtreif. Ueber den Füßen ſtehen undeutliche bräunliche Flecke. Weißliche Wärzchen mit ſchwarzen Mittelpunkten entdeckt man nur durch die Lupe. Kopf, Nackenſchild und Schwanzklappe ſind glänzend ſchwarz, Bauch und Füße erdbraun, Krallen ſchwarz.

Die Puppe iſt braun und ſchlank.

Flugzeit: im July und Auguſt. Faſt überall in Deutſchland.

4. *TRIPUNCTELLA.*

Rhin. alis anticis ex flavo cinerascentibus, punctis tribus fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 217. (foem.) Text, S. 40. No. 12. Lehmfärbige Schabe, T. Tripunctella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 66. 36—37. (Anhang:) Flachsbräunliche Schabe, mit drey ſchwarzen Punkten, T. Tripunctella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 92. N. 36—37. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 312. 114. T. Tripunctella.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 541. La Triponctuée. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 144. T. Tripunctella.

Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 231. 125. T. Tripunctella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 119. T. Tripunctella.

Kleiner als Fasciella, auch ſind die Vorderflügel etwas ſchmäler. Auf den erſten Anblick nähert ſich dieſer Schmetterling am meiſten der Haem. Verbascella,

Digitized by Google

näher betrachtet, trennt beyde die verſchiedene Geſtalt der Vorderflügel, welche dort kolbig, hier dagegen, wie bey den Verwandten, ſcharf abgeſchnitten iſt. Palpen, Kopf und Rücken ſind roſtfarbig gelbbraun, Hinterleib, Fühler und Füße braungrau.

Die lehmfarbigen Vorderflügel haben ſtarke Adern und deßwegen ein faltiges Anſehen. Auf dem erſten Dritttheile der Fläche, von der Wurzel gerechnet, ſtehen zwey ſchwarzbraune Punkte unter einander, auf dem letzten Dritttheile findet ſich ein einzelner ſolcher, etwas größerer Punkt. Bey manchen Stücken entdeckt man nächſt der Einlenkung noch einen Strich oder Punkt, bey anderen bleiben die gewöhnlichen drey Punkte theilweiſe aus. Die Franzen ſind heller, mehr gelblich, und mit einer Reihe einzelner ſchwarzer Punkte umgeben.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchfarbig, die Franzen weißlich, Alles mit gelbem Schimmer.

Unterhalb ſind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller aſchgrau, alle Franzen und die Ränder größtentheils gelblich.

Tripunctella fliegt auf niederen Bergen, im May und wieder im July und Auguſt, geſellſchaftlich, und iſt in Oeſterreich, mehreren Gegenden von Deutſchland und Ungarn nicht ſelten. Die Raupe blieb mir unbekannt.

---

5. *INULELLA.*

Rhin. alis anticis fuscis, venis obscurioribus, macula media dilutiori.

Hübner, Tin. Tab. 41. Fig. 286. (ſoem.) T. Inulella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. b. Fig. 2. a. b. —

Etwas kleiner als Tripunctella. Die Palpen weißgrau, Kopf und Rücken holzfarbig braun und gelb gemiſcht, die Fühler braun, Hinterleib und Füße hellgrau, letztere lang bedornt.

Digitized by Google

Die Flügel haben ein dem modernden Holze ähnliches Anſehen. Sie ſind auf dem Grunde lehmfarbig, ihre Sehnen mit Braun geſtreift, in der Flügelmitte am ſtärkſten, und hier ſteht ein dunkler, zuweilen mit etwas Weiß aufgeblickter Mittelpunkt. Die Franzen ſind bräunlich weiß, und werden nach innen von einer ſchwarzen Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel zeigen ſich weißgrau, gegen den Franzenrand bräunlich angeflogen; eben ſo ſind die Sehnen ausgezeichnet, die Franzen ſelbſt aber hellbraun.

Unten ſind die Vorderflügel grau mit bräunlichem Schimmer, die Hinterflügel faſt wie oben.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf einer Art des Habichtskrautes (Hieracium) abgebildet. Nach ſeiner Schilderung iſt ſie ſchwarzbraun, mit deutlichen weißen Querringen, einer ſolchen Afterklappe und einzelnen ſchwarzen Härchen.

Die Puppe, kolbig roſtbraun.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich und Ungarn im Juny und July. Er iſt noch ſelten.

---

6. *SYLVELLA.*

Rhin. alis anticis aureo brunneis nitidis, strigis duabus ferrugineis.

Hübner, Tin. Tab. 63. Fig. 420. (foem.) T. Sylvella.

Kleiner als Fasciella. Palpen und Kopf ſind weiß, letzter gelblich angeflogen, der Rücken iſt gelbbraun, die Fühler ſind weiß und ſchwarz geringelt, Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel führen einen in's Roſtfarbige übergehenden, braungelben Grund, auf welchem, vor und nach der Mitte der Fläche, zwey dunkel roſtbraune, ſchief einwärts laufende, Querlinien liegen. An der Wurzel und vor dem Hinterrande zeigen ſich zuweilen eben ſolche Flecke oder mattere Striche. Die Franzen ſind braungrau.

Digitized by Google

Die Hinterflügel ſammt ihren Franzen haben eine einfach aſchgraue Färbung.

Eben ſo iſt die Unterſeite aſchgrau, mit Ausnahme des Vorder- und Hinterrandes der Vorderflügel, die braungelblich ſchmal geſäumt ſind.

Sylvella kommt um Wien, im July und Auguſt, auf Berghöhen, an Eichenbüſchen vor.

7. *COSTELLA.*

Rhin. alis anticis fusco aureis, vitta costali abbreviata alba, fusco punctata.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 107. (mas.) Text, S. 59. N. 2. Weißſtrahlige Schabe, T. Costella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 336. 23. Al. Costella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 505. N. 982. La Remarquable. —

Obwohl die Hübner'ſche Abbildung nicht zum Beſten ausgefallen iſt und wahrſcheinlich eine ſeltene ſehr dunkle Varietät vorſtellt, bin ich doch durch Sendungen aus der Fremde, welche mit den hieſigen Exemplaren übereinſtimmen, verſichert, die rechte Art zu beſchreiben. Sie iſt von der Größe einer Sylvella. Kopf und Rücken ſind gewöhnlich weiß, zuweilen hellbraun. Die Fühler weiß und gelbbraun geringelt. Rücken und Füße ſind grau.

Die Vorderflügel haben einen roſtfarbigen, gelbbraunen, ſeidenglänzenden Grund. Unter dem Vorderrande, bis über die Hälfte der Fläche, zieht ein breiter weißer Längsſtreif, welcher ſich am Ende gabelförmig ſpaltet. Im Vorderrande ſtehen meiſtens, doch nicht immer, zwey oder drey dunkler braune Pünktchen. Die Franzen ſind trüb gelbbraun.

Die Hinterflügel zeigen ſich einfach aſchgrau.

Eben ſo die Unterſeite. Nur die Außenränder der Vorderflügel ſchimmern mit etwas Gelb.

„Die ſpindelförmige ſchlanke Raupe iſt ſchön gelbgrün,

Digitized by Google

ſelten bräunlichgrün mit ſchwarzen Punktwärzchen, wovon vier dergleichen größere auf jedem der drey erſten Ringe und zwölf kleinere auf jedem der übrigen Ringe ſtehen. Die Füße ſind grün, der Kopf iſt gelbbräunlich. Sie äußert viele Lebhaftigkeit und wohnt Anfangs Juny zwiſchen zuſammengezogenen Blättern der Rothbuche und Hainbuche."

„In der Mitte dieſes Monats verfertigt ſie an einem Zweige, oder auch in einem, etwas zuſammengebogenen, Blatte ein weißes oder blaßgelbes, papierartiges, nachenförmiges Geſpinnſt, und wird darin zu einer weißgrünen Puppe."

„Der Schmetterling erſcheint Ende Juny oder in der erſten Hälfte des July, wo er bey'm Beklopfen der Buchen in den Inſectenſchirm fällt." (Von Hrn. v. Tiſcher.)

In Oeſterreich und Sachſen, auch in England. Noch ziemlich ſelten.

8. *SORDIDELLA.*

Rhin. alis anticis ferrugineo aureis, fasciis duabus albis, posteriore angulata.

Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 229. (foem.) Text, S. 41. N. 14. Trübockergelbe Schabe, T. Sordidella.

Größe der vorigen Costella. Palpen, Kopf und Rücken ſind trüb ockergelb, die Fühler braun und grau geringelt, Hinterleib und Füße hell gelbgrau.

Die Vorderflügel haben einen ockergelben, mit vielen weißen Atomen gemiſchten, Grund. Ueber die Mitte zieht eine ſchiefliegende weiße Querlinie, mit einem, auf ihrer Hälfte ſtehenden, gegen den Innenrand gekehrten, Längsſtriche. Weiter gegen die Flügelſpitze hängt noch am Vorderrande ein ſchiefer weißer Haken. Die Franzen ſind, hinter einer ſcharfen dunkelbraunen Linie, rein weiß.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen ſich einfach aſchgrau.

Die Unterſeite iſt grau mit Gelb gemiſcht.

Digitized by Google

…l der Hübner'ſchen Abbildung ſtammt
Vor Kurzem wurden mehrere Stücke
Schabe im Bannat gefangen.

…ERRUGELLA.

…s anticis ex flavo ferrugineis, macula trian-
…arginem externum strigaque rufis.

…n. Verz. S. 142. Fam. D. N. 14. Goldgelbe, bräunlich gemiſchte Schabe, T. Ferrugella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 117. N. 14.—
Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 233. (mas.) Text, S. 41. N. 15. Lederfarbige Schabe, T. Coriacella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 157. T. Ferrugella.

Kleiner als die vorigen Arten, etwas größer als die folgende Flammella. Kopf und Rücken ſind hell roſtgelb, faſt ledergelb, die Fühler weiß und roſtfarbig geringelt, Hinterleib und Füße gelblich grau.

Die Vorderflügel führen einen hell roſtgelben Grund, auf welchem einige dunklere, bräunliche Zeichnungen ſtehen. Nächſt der Wurzel läuft ſchief, am Innenrande auswärts gekehrt, eine, aus Längsſtrichen beſtehende, bräunliche Querlinie, weiter vor am Vorderrande hängt mit ihrer breiten Seite eine ſolche dreyeckige Makel, und in der Flügelſpitze befindet ſich ein ſchiefer gleichfarbiger Strich. Die Franzen ſind dunkel begränzt und mit zwey gleichlaufenden roſtbraunen Linien überzogen.

Hinterflügel und Franzen bleiben einfach grau.

Eben ſo iſt die Unterſeite grau, ſtellenweiſe gelblich gefleckt.

Ferrugella fliegt zwiſchen Buſchwerk in Oeſterreich und mehreren Gegenden Deutſchlands, im Juny und July, auf trockenen Wieſen, wo viel Ginſter wächſt, ſtets nicht häufig.

10. *FLAMMELLA.*

Rhin. alis anticis ferrugineis, fasciis tribus e lineolis flavidis; capite thoraceque flavis.

Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 160. (foem.) Text, S. 62. N. 19. Buntroſtfarbige Schabe, F. Formoſella. —— Verz. bek. Schmettl. S. 410. N. 3954. C. Flammella.

Herr Hübner hat zwey ſehr verſchiedene Arten unter dem gleichen Namen, Formoſella, abgebildet. Die eine iſt die gegenwärtige; die andere lieferte er Tab. 36. Fig. 248. Letztere ſcheint die des Wien. Verz. S. 140. N. 47. zu ſeyn, wenigſtens paßt die dortige Beſchreibung: „Gelbe Schabe, mit ſilberner Außenrandsmakel,“ dahin, während ſie auf die frühere, Fig. 160., nicht anwendbar iſt. Fabr. bezieht ſich bey ſeiner Al. Formoſella, Ent. Syst. III. 2. 343. 48. auf die Schiffermüller'ſche Sammlung, wo ſich aber, leider, kein Exemplar davon mehr vorfindet. Seine Beſchreibung iſt auf keine der beyden Hübner'ſchen ganz anwendbar. Im ſpäter erſchienenen „Verz. bek. Schmettl.“ a. ang. O. hat Hr. Hübner, N. 3953., mit Bezug auf das „Wien. Verz.“ ſeine Fig. 248. unter dem Namen: Formoſella beybehalten; er ſah ohne Zweifel das Aehnliche dieſer Abbildung mit jener Beſchreibung. (Sie folgt im G. Oecophora.) Eben dort im „Verz.“ N. 3954. legt er ſeiner Formoſella, Fig. 160., den Namen Flammella bey, welchen ich zur Vermeidung aller Irrungen hier auch annehme. Die in der Schiffermüller'ſchen Sammlung befindlichen zwey, in ſehr üblem Zuſtande, vorhandenen Stücke von T. Eburnella, S. 140. N. 63., gehören gewiß nicht hierher, auch widerſpricht die Benennung: „Elfenbeinfarbige, gelbgeſtrichte Schabe,“ allzuſehr.

Flammella, unter den vorbeſchriebenen Arten dieſer Gattung die kleinſte, iſt der T. Granella gleich. Kopf

Digitized by Google

und Rücken ſind weiß, mit Gelb gemiſcht, die Palpen grau, die Fühler braun, gelblich geringelt. Der Hinterleib iſt braun, die Füße ſind grau.

Die Vorderflügel führen eine gelbröthliche Roſtfarbe. Auf derſelben ſtehen, bald einzeln, bald mehr zuſammengefloſſen, drey Querreihen von flammenartigen, gelblichweißen Längsſtrichen; die letzte Reihe vor dem Hinterrande bildet meiſtens nur einen größern Fleck am Vorderrande und einen feineren Strich am Innenrande. Die erſte und zweyte Reihe hängen zuweilen durch einen gleichgefärbten Innenrand zuſammen. Vor den roſtroth und gelblich gefärbten Franzen zeigt ſich noch eine zarte Querlinie in letzterer Färbung.

Die Hinterflügel ſind hellbraun mit gelbem Schimmer, die Franzen noch gelblicher.

Die Unterſeite iſt dunkelbraun, die Franzen bleiben durchaus gelblich. Auf den Vorderflügeln ſieht man, vornehmlich gegen den Vorderrand hin, bisweilen Spuren der oberen flammenartigen Zeichnung.

Die Naturgeſchichte blieb noch unbekannt. Der Schmetterling wird in der Schweiz bey Genf, in Ungarn, auch hin und wieder in Deutſchland gefunden. Um Wien traf ich ihn auf Bergwieſen, im Juny und July.

11. *TINCTELLA.*

Rhin. alis anticis nitidis, rufo testaceis immaculatis; posticis nigro cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 31. Fig. 214. (foem.) Text, S. 50. N. 5. Ziegelfärbige Schabe, T. Tinctella.

Größe von Flammella. Die Fühler weiß und gelblich geringelt, Kopf und Rücken ockergelb, bald röthlicher, bald mehr aſchgrau, Füße und Hinterleib braungrau, letzterer bey'm Weibe mit einem Legeſtachel.

Die Vorderflügel führen eine trübockergelbe, mit Bleyglanz gemiſchte, einfache Färbung, welche gegen den Hin-

terrand dunkler, grau wird. Manche Exemplare ſind durchaus bräunlich, manche, wie die Hübner'ſche Abbildung, ziegelröthlich. Die Franzen bleiben etwas matter.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen ſich eiſengrau. Eben ſo iſt die ganze Unterſeite, die Vorderflügel ſind gelblich geſäumt. Ich erhielt den Schmetterling aus Kärnthen und Sachſen.

Digitized by Google

GENUS CXLII. PLUTELLA.

Nach Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 169., ſind Folgendes die Kennzeichen dieſer Gattung, von welcher als Muſterart Pl. Xylostella angeführt wird.

„Die Fühler borſtenförmig. Schnauzen, zwey, gabelig. Zunge, eingerollt. Körper, ſchmächtig. Flügel, eingerollt. Raupe, nackt.“

Näher betrachtet, zeigen ſich noch:

Die Vorderflügel, lang, ſchmal, ſtumpfgeſpitzt, gegen den Innenwinkel am Hinterrande lang gefranzt. Die Hinterflügel meſſerartig, ſchmal, der ganze Innenrand mit langen Franzen.

Die Raupen ſcheinen glatt; bey Vergrößerung ſieht man aber auf ihrem Körper viele Wärzchen und einzelne daraufſtehende Haare. Sie bedecken ſich mit einem weitläufigen Gewebe, in welchem auch die Verpuppung erfolgt.

Plutella, von πλοῦτος, Reichthum.

Digitized by Google

1. *STRIATELLA.*

Plut. alis anticis grisco fuscis, striis duabus parallelis, lineola apicis obliqua lunulisque duabus albis.

Hübner, Tin. Tab. 42. Fig. 288. (mas.) T. Striatella.
Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 26. Graue Schabe mit weißen Geradſtrichen, T. Striatella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 88. N. 26. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 310. 102. T. Striatella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 540. La Striée. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 29. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 113. T. Striatella.

Herr Hübner hat zwey verſchiedene Arten als Striatella abgebildet. Die eine, Tab. 23. Fig. 154., aus der Mazzola'ſchen Sammlung, die zweyte die hier oben angeführte. Daß letztere derſelbe Schmetterling ſey, den die Thereſianer und Fabr. a. ang. O. beſchrieben, kann keinem Zweifel unterliegen, obgleich die Benennung des Wien. Verz. „Graue Schabe“ nicht ganz paſſend ſcheint. Verflogene Exemplare werden wirklich grau, indem das tiefere Braun abſtirbt; ein ſolches hatten wohl die Verf. vor Augen. Fabr. dagegen beſchrieb ſeine Striatella nach Schiffermüller (in deſſen Sammlung ſie jetzt nicht mehr vorkommt), und gab ihre Kennzeichen trefflich, ganz gleich mit Hübner's Abbildung, Fig. 288., womit alle Bedenklichkeiten gehoben ſind. Ueber Hübner's früheren ſo benannten Schmetterling findet man mehr im G. Palpula unter dem Namen Clarella und bey Pyropella.

Striatella, größer als Granella, im Ausmaaße ungefähr wie die folgenden Arten dieſer Gattung, hat weiße Palpen, Kopf und Rücken, ſchwärzliche Fühler, braunen Hinterleib, und gelbliche, weißgeringelte Füße.

Digitized by Google

Die Vorderflügel führen einen tief olivenbraunen oder nußbraunen Grund, in welchem zwey weiße gerade Längsſtriche laufen, deren vorderer an einem ſchwarzen, weißumzogenen Punkte endigt. Eine weiße Querlinie ſchneidet die Flügelſpitze im Dreyeck ab, und zwey weiße kleine Striche ſtehen darin im Vorderrande. Die Franzen ſind weiß umzogen, mit der Grundfarbe gleich, und an der äußeren Hälfte des Innenrandes ſehr lang behaart.

Die Hinterflügel zeigen ſich braungrau, mit langen haarförmigen Franzen.

Unten iſt Alles rauchartig ſchwarzbraun; an der helleren Spitze der Vorderflügel zeigt ſich im Vorderrande ein Anfang der weißen Querlinie, welche oberhalb das Dreyeck bildet.

In Oeſterreich, Sachſen und mehreren Gegenden von Deutſchland. Nirgends ſelten.

---

2. *XYLOSTELLA.*

Plut. alis anticis cinereo fuscis, vitta dorsali communi sinuata alba.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 119. (foem.) Text, S. 62. N. 22. Heckenkirſchen-Schabe, T. Xylostella.
Wien. Verz. S. 137. Fam. B. N. 54. Heckenkirſchen-Schabe, T. Xylostella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 97. N. 54. —
Linné, S. N. 1. 2. 890. 389. T. Xylostella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1390. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 330. 1. Aluc. Xylostella.
—— — — Suppl. 508. 15. Yps. Xylostei.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 472. N. 880. Teigne du Chèvre-feuille des buissons. T. Xylostella.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 42. N. 835. T. Xylostella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 101. N. 389. T. Xylostella.

Digitized by Google

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 195. N. 35. La Teigne à bandelette blanche.

Röſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. X. Fig. 1—5. S. 22.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1562. T. Xylostella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 126. T. Xylostella.

Wenig kleiner als Striatella. Palpen, Kopf und Rücken weißlich mit gelbbrauner Beymiſchung, die Fühler ſchwärzlich, weiß geringelt, Hinterleib und Füße grau, letztere weißgefleckt.

Die Vorderflügel haben eine gelbbräunliche Grundfarbe, und ſind mit ſehr feinen ſchwarzen Stäubchen beſtreuet. Im Vorderrande, gegen die Flügelſpitze hin, ſtehen, mehr oder minder deutlich, ungefähr drey dunklere Striche, mit weißlicher Ausfüllung dazwiſchen. Längs des Innenrandes zieht eine wellenartig gebogene Linie. Unter ihr iſt die Fläche weißlich braun. Die Franzen ſind hellbraun, ſehr langhaarig.

Die Hinterflügel zeigen ſich braungrau, ebenfalls mit ſehr langen Franzen.

Die Unterſeite iſt durchaus rauchfarbig.

Röſel hat die erſten Stände dieſer Art näher beſchrieben, und Kleemann, in der zweyten Ausgabe des Textes, Einiges darüber nachgetragen. Das Räupchen erſcheint in zwey Generationen, Anfangs Juny und zu Ende des Sommers. Es lebt auf mancherley Pflanzen und Sträuchen, auf Knoblauch (Alliaria), Salzkraut, Kohl und Salat, vornehmlich aber auf der gemeinen Heckenkirſche (Lonicera Xylosteum). Es iſt ſechszehnfüßig, wird einen Viertelzoll groß; hinten und vorn iſt es ſchlanker als in der Mitte, und hat eine ſchöne grüne Farbe. Gewöhnlich ſitzt es auf der Unterſeite der Blätter und iſt mit einem leichten Geſpinnſte überdeckt.

Zur Verwandlung macht es eine zweyte dichtere, kahnförmige Bedeckung. Die Puppe iſt kolbig und lebhaft, an-

Digitized by Google

fangs grün, ſpäter gelb, endlich dunkler braun, beſonders an den Flügelſcheiden.

Die Entwicklung erfolgt nach ungefähr achtzehn Tagen. Der Schmetterling findet ſich faſt allenthalben, nicht ſelten.

3. *PORRECTELLA.*

Plut. alis anticis albicantibus, apice fuscescente; antennis porrectis approximatis.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 169. (foem.) Text, S. 59. N. 1. Nachtveilſchabe, T. Hesperidella.

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 62. Weißgeſtrichte Schabe mit gelblichem Unterrande, T. Porrectella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 111. N. 62. —

Linné, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1443. T. Porrectella.

Fabr. Ent. Syst. Suppl. 506. 3. Yps. Vittatus. *)

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 482. N. 910. Le Museau. —

De Geer, Ueberſ. v. Götze, I. B. 3. Qu. S. 9. Tab. XXVI. Fig. 1 — 24.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 111. N. 419. T. Porrectella.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1572. T. Porrectella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 149. Anm. 208. T. Porrectella.

Größe der vorigen Xylostella. Palpen, Kopf und Rücken ſind weiß, letztere mit hellem Gelbbraun gemiſcht, die Fühler, welche dieſe Art in der Ruhe an einander, vor

---

* Fabr. Citate aus Linn. Clerck, W. V. und Ent. Syst. III. 2. 332. 10. gehören nicht hierher, ſondern zu Vittella, Linn. Mehr darüber bey unſerer Lita Sisymbrella.

Digitized by Google

ſich hin ausgeſteckt hält, ſind ſchwärzlich, weiß geringelt. Hinterleib und Füße bräunlichweiß.

Die Vorderflügel zeigen ſich holzartig, blaß lehmgelb und weiß, nach der Länge geſtreift. Nahe am Innenrande ſteht ein dunkelbrauner, gezackter, und einwärts weiß geſäumter Längsſtreif. Der Vorderrand iſt gewöhnlich dunkelbraun gefleckt. Der Hinterrand aber, vor den Franzen, brandigbraun, und in ihm ſtehen weiße Punkte. Die Franzen ſelbſt wechſeln in Braun und Weiß, und haben gegen den Innenrand eine ausgezeichnete Länge.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Aſchgrau, auch ihre Franzen ſind langhaarig.

Unten bleiben die Vorderflügel braungrau, die hinteren hellgrau. Bey den erſteren ſcheint am Hinterrande der dunklere Saum des Hinterrandes durch.

De Geer hat die verſchiedenen Stände abgebildet. Die Raupe fand er auf Hesp. Matronalis, L. Aber auch auf mehreren ähnlichen Pflanzen kommt ſie vor. Sie wohnt in den Herzblättern, welche ſie mit einigen Fäden zuſammenſpinnt. Schon im März und April iſt ſie zu finden. Von Farbe erſcheint ſie bald hell- bald dunkelgrün. Je größer ſie wird, um ſo heller pflegt ſie zu ſeyn. Durch die Lupe wird man gewahr, daß der Körper überall mit ſchwarzen Pünktchen beſäet iſt, deren jedes einen hellgrünen Zirkel um ſich hat. Der erſte Abſatz führt die meiſten ſolcher Punkte. Es ſind dieſes eigentlicher Wärzchen, deren jedes ein bis zum Ende faſt gleich dickes Haar ernährt. Ueber die Mitte des Rückens läuft eine etwas dunkler grüne Linie. Der Kopf und die ſpitzigen Vorderfüße ſind hellbraun, grünlich und dunkelbraun punktirt. Gegen Mitte April macht ſie ein ſeidenartiges weitläufig netzförmiges Geſpinnſt, in welchem man die Verwandlung vorgehen ſieht. Nach fünf Tagen ſtreift die Raupe ihre Haut ab und liegt dann vierzehn Tage als Puppe. Dieſe iſt anfangs hellgrün und ganz weich, ſpäter wird ſie härter, dunkler, und das Grün mit Braun vermiſcht. Längs dem Rücken gehen zwey Reihen brauner Flecke und das Bruſtſtück iſt auch braun gefleckt.

Digitized by Google

Der Schmetterling fliegt in den meiſten Gegenden von Deutſchland, in Gärten, nicht ſelten, Anfang May und wieder im July.

4. *SILACELLA.*

Plut. alis anticis pallide flavis, punctis disci nigris, margine externo fusco.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 117. (foem.) T. Silacella. Text, S. 63. N. 25. Lehmgelbe Schabe, T. Luteella.
—— Verz. bek. Schmettl. S. 406. N. 3902. T. Silacella.

Es iſt wohl nur durch einen Schreibfehler geſchehen, daß Hr. Hübner, in ſeinem ob. ang. Texte, den jetzigen Schmetterling als Luteella gibt, wenigſtens hat er im ſpäter erſchienenen „Verz. bek. Schmettl.“ ſelbſt widerſprochen und den Namen der Abbildung wieder vorgeſucht. Luteella könnte niemals dafür eintreten, indem wir ſchon eine ganz andere, im „Wien. Verz.“ ſo benannte, Art beſitzen. (Mehr über dieſe, im IX. Bde. 1. Abthlg. bey Chil. Luteellus.)

Silacella iſt vom Ausmaaße einer Tripunctella; größer als die Vorſtehenden jetziger Gattung. Palpen, Kopf und Rücken ſind gelblich weiß, die Fühler weiß und braun geringelt, Hinterleib und Füße erdgrau.

Ueber der Mitte der trübgelben Vorderflügel ſteht ein ſchwarzer Punkt, weiter einwärts, gegen die Wurzel, finden ſich zuweilen etliche kleinere, kaum bemerkbare, ſolche Pünktchen. Die zweyte Hälfte des Vorderrandes und der ganze Hinterrand ſind roſtfarbig beſtäubt, die Franzen aber röthlichgrau. Die äußere Spitze des Innenrandes hat, wie jene der Uebrigen, lange haarartige Franzen.

Die Hinterflügel führen ein lichtes Erdgrau, und ſind ebenfalls lang gefranzt.

Digitized by Google

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt dunkler, der hinteren heller gelblichgrau.

Ich erhielt den Schmetterling aus Ungarn.

5. *UNITELLA.*

Plut. alis anticis nitidis ferrugineo ochraceis, stria longitudinali obscuriore obsoleta.

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 147. (mas.) Text, S. 51. N. 6. Ockerbräunliche Schabe, T. Unitella.

Geſtalt und Größe von Silacella. Palpen, Kopf und Rücken heller oder dunkler ockerbraun, die Fühler braun und weiß geringelt, der lange Hinterleib und die Füße eiſenfarbig.

Die Vorderflügel ſind einfach, ſeidenartig glänzend, ockerbraun oder hell nußbraun. Ein Längsſtrich in der Mitte iſt zuweilen etwas dunkler, ſehr ſelten mit etwas Weiß aufgeblickt. Am Ende deſſelben, vor dem Hinterrande, findet ſich meiſtens, doch nicht immer, ein einfacher, zuweilen auch doppelter, ſchwarzer Punkt. Die Franzen führen ein lichteres Gelbgrau, und ſind an der Ecke des Innenrandes langhaarig.

Die Hinterflügel haben ein lichtes Eiſengrau, eben ſo ihre langen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel dunkelgrau, gegen den Hinterrand bräunlich mit gelbem Schimmer, die Hinterflügel wie oben.

Der in Sachſen und Franken einheimiſche Schmetterling wurde mir auch als T. Interpunctella, (Andersch), mitgetheilt, welcher Name aber einer ganz verſchiedenen, im G. Phycis beſchriebenen, Art gebührt. Hübner's flüchtige Abbildung und Beſchreibung geben nicht volle Gewißheit, daß ich ſeinen Schmetterling wirklich vor mir habe.

Digitized by Google

Genus CXLIII. *CHAULIODUS.*

Die Schmetterlinge haben kurze, aufwärts gekrümmte Palpen, lange, ſchmale, am äußeren Flügelrande zugeſpitzte, Vorderflügel, welche, als Zeichen der Gattung, am Innenrande zwey, aus dunklen Haarbüſchen beſtehende, Zähne führen, und am Hinterrande kurz, am Winkel des Innenrandes aber lang gefranzt ſind. Die Hinterflügel zeigen ſich ſchmal, geſtreckt, kolbig, mit langen Franzen.

Die bekannte Raupe lebt zwiſchen den Blättern ihrer Nahrung, in weitläufigem Geſpinnſte. Sie verpuppt ſich in einem, mit Moos und Erdkörnern vermiſchten, Gewebe.

Chauliodus, *χαυλιόδους*, mit hervorſtehenden Zähnen.

Digitized by Google

1. *ILLIGERELLA.*

Chaul. alis anticis ochraceis ferrugineo maculatis, fasciculis duabus nigris in margine interno.

Hübner, Tin. Tab. 48. Fig. 333. (mas.) T. **Illigerella**.

Der Schmetterling hat die Größe von Xylostella. Palpen, Kopf und Rücken ſind roſtfarbig braungelb, die Fühler braun, fein mit Weiß geringelt, die Füße braun, am letzten Gelenke weiß gefleckt, der Hinterleib iſt grau, bey'm Manne mit einem roſtgelben Afterbüſchel.

Die Vorderflügel zeigen ſich trübgelb, mit roſtbrauner dunklerer Zeichnung, welche oft verfloſſen iſt. Bey deutlichen Stücken ſieht man drey Felder, das erſte und letzte hell, jedes gegen die Mitte mit einem dunklen Flecke, das zweyte Feld bindenartig tiefbraun. Die äußere Flügelſpitze iſt ſichelartig gekrümmt und, wie die Franzen, brandbraun, der Innenrand iſt langhaarig gelb befranzt, nahe an der Einlenkung ragen ein ſchwarzer zahnförmiger Haarbuſch, und weiter gegen die Mitte noch ein ſolcher kleinerer vor. Beyde Büſche gehen aber bey längerem Fluge theilweiſe oder ganz verloren.

Die Hinterflügel ſind ſchmal, gelbgrau, ringsum mit langen lichteren Franzen verſehen.

Die ganze Unterſeite iſt aſchgrau, die Ränder, vor den gleichgefärbten Franzen, erſcheinen gelb.

Ueber die Raupe meldete mir Herr Fiſcher von Röslerſtamm Nachſtehendes: „Man findet ſie vor Anfang May auf dem gemeinen Girſch (Aegopodium Podagraria), von welcher Pflanze ſie mehrere Blätter ſehr weitläufig zuſammenzieht, und in derſelben Mitte immer einzeln wohnt. Sie iſt träge, dick, madenförmig, ihre Haut ſehr faltig, farbenlos oder glasartig, dabey ſtark glänzend. Schwarzgraue Eingeweide leuchten durch, und die Rückenader bildet einen hellen Streif. Die ſehr hohen Warzen erſcheinen ebenfalls glasartig und ſind bräunlich behaart. Der kleine Kopf iſt

Digitized by Google

zuweilen nur etwas dunkler als der Körper, öfter aber hell honiggelb. Das Nackenſchild führt manchmal einige ſchwärzliche Flecke. In der Jugend ſind die Warzen grau, Kopf und Nackenſchild hellbräunlich. Ende May verpuppt ſie ſich in einem leichten, netzförmigen, mit Erdekörnern oder Moos vermiſchten Gewebe.“

„Die Puppe iſt gelb, die Flügelſcheiden ſind noch heller gelb, die Afterſpitze iſt bräunlich.“

„Mitte July erſcheint der Schmetterling, den ich im Freyen (in Böhmen, an der ſächſiſchen Gränze) noch nicht fing, obwohl ich die Raupe oft häufig fand.“

In Oeſterreich kam dieſe Art noch nicht vor.

---

2. *PONTIFICELLA.*

Chaul. alis anticis plumbeis macula baseos, altera media semicirculari tertiaque ad apicem aurantiacis, fasciculis duobus nigris in margine interno.

Hübner, Tin. Tab. 26. Fig. 181. (mas.) Text, S. 56. N. 7. Spitzfleckige Schabe, T. Pontificella.

Größe von Illigerella. Palpen, Kopf und Rücken braun, mit Bleyfarbe gemiſcht, die Fühler braun, zart mit Weiß geringelt, Hinterleib und Füße braun, erſterer bey'm Manne mit einem hochgelben und bleyglänzenden Afterbüſchel, letztere weiß gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen glänzenden bleygrauen Grund. In ihrer Mitte ſteht eine hufeiſenförmige, pomeranzenfarbene und fein mit Schwarz eingefaßte Makel, welche ihre offene Seite an den Innenrand ſtützt und dort mit beyden Enden die zwey ſchwarzen Franzenzähne berührt. An der Flügelſpitze, gegen den Vorderrand, befindet ſich ferner ein anſehnlicher hellgelber und pomeranzenfarbiger Halbmond mit ſchwarzer Einfaſſung, dunkler braun und bleyglänzend ausgefüllt, woraus eine Art von Spiegel oder Schild entſteht. Die Franzen des Hinterrandes ſind braun, die des Innen-

Digitized by Google

randes gelblich, mit Ausnahme der ſchon erwähnten, und, wie bey Illigerella, hier vorhandenen zwey ſchwarzen haarigen Zähne, welche den Schluß der Hufeiſenmakel machen.

Die ſchmalen Hinterflügel zeigen ſich glänzend bleygrau, ihre langen Franzen hellgrau.

Unten iſt alles rauchartig dunkelgrau, ſämmtliche Franzen bleiben lichter als die Fläche.

Pontificella fliegt in Oeſterreich und Ungarn, eben nicht ſelten, im May, in dichtem Gebüſche zwiſchen Auen, auf Weißdorn (Crataegus Oxyacantha), und Sauerdorn (Berberis vulgaris).

Digitized by Google

Genus CXLIV. HARPIPTERIX.

Die Schmetterlinge haben lange buſchige Palpen, aus deren Mitte eine willkührlich hervorzuſtreckende Spitze geht. Ihre Fühler ſind lang, geringelt, die Vorderflügel am Hinterrande ſtark ſichelartig umgebogen, am Innenwinkel mit langen Franzen, ſonſt geſtreckt und ſchmal. Die Hinterflügel meſſerförmig, glänzend, am Innenrande breit, am Vorderrande ſchmal gefranzt.

Die Raupen zeigen ſich ſpindelförmig, ihre Nachſchieber ſtehen weit auseinander. Die Verwandlung geſchieht in einem feſten, kahnartigen Gewebe.

Harpipterix, von ἅρπη und πτερυξ, Sichelflügel. (Hübner's Verz. bek. Schmettl. S. 407.)

1. *FORFICELLA.*

Harp. alis anticis ſubovatis, apice acuminatis, albidis, flavo irroratis, venis fimbriisque ferrugineis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 343. (foem.) T. Forficella.

Noch kleiner als Granella. Die langen Palpen ſind weiß, eben ſo Kopf und Rücken, aber mit Gelb angeflogen, die Fühler grau, weißgeringelt, der Hinterleib iſt aſchgrau, die Füße ſind bräunlich weiß.

Die faſt löffelförmig gerundeten Vorderflügel führen einen gelblichweißen Grund, und ſind mit roſtfarbenen Rändern umgeben; über die Fläche laufen eben ſolche, etwas hellere Längsſtriche, und am Ende der Hauptſehne ſteht ein ſchwarzes Pünktchen mit roſtfarbenen Strahlen. Die Flügelſpitze ragt ſichelartig weit vor, unter ihr ſind die Franzen bräunlich und weiß.

Die gleichfalls an der äußeren Ecke ſichelartig gebogenen Hinterflügel zeigen ſich gelbgrau, glänzend, ihre Franzen ſind heller, weißlich.

Unterhalb iſt die ganze Fläche braungrau, gelblich ſchimmernd.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich, Ungarn und Italien, auf Bergen, im niederen Graſe, im Juny und July. Er iſt noch wenig bekannt.

2. *CHILONELLA.*

Harp. alis anticis olivaceo brunneis, margine externo et interno lituraque triangulari ad apicem argenteis.

Die Kenntniß dieſer ſchönen, bis jetzt unabgebildeten und unbeſchriebenen, Art verdanken wir dem Eifer unſers hochverdienten Herrn von Tiſcher, welcher ſie bey Dresden entdeckte. Später wurde ſie auch bey Frankfurt an der Oder gefunden. Ihre Größe iſt gleich der von Granella.

Digitized by Google

Palpen, Kopf und Rücken ſind weiß, mit Olivenbraun angeflogen, die Fühler braun, zart mit Weiß geringelt, der Hinterleib iſt aſchgrau, die Füße ſind weißlich.

Die Vorderflügel haben einen olivenbraunen, faſt nußbraunen Grund. Längs des Vorder= und des Innenrandes laufen zwey weiße, ſilberglänzende Streifen; am letzten Dritttheile der Fläche endigen ſie, und nahe dahinter folgt eine dreyeckige Querlinie, mit dem Winkel nach außen gekehrt. Die ſichelartige Flügelſpitze iſt ſchwärzlich mit einem weißen Mittelſtriche, und vor ihr, im Vorderrande, zeigen ſich noch ein paar kleine weiße Häkchen. Die Franzen ſind weiß mit braunen Spitzen.

Die Hinterflügel bleiben hell aſchgrau, ihre Sehnen etwas dunkler.

Unten iſt alles rauchartig braungrau, an der Spitze des Vorderrandes findet man Spuren der Zeichnung von oben.

Chilonella fliegt im May und July, in Vorhölzern, auf grasreichen Plätzen.

---

3. *HARPELLA.*

Harp. alis anticis fuscis, apice falcatis, vitta dorsali communi unidentata alba.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 110. (foem.) Text, S. 46. N. 8. Rebmeſſerflügliche Schabe, T. Harpella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. b, Fig. 1. d. e. —

Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 50. Zimmetbraune Schabe mit gelbem Innenrande und geſichelten Oberflügeln, T. Harpella.

Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 96. N. 50. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 331. 4. Aluc. Dentella.

—— — — Suppl. 508. 16. Yps. Dentatus.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 131. N. 47. T. Harpella.

Digitized by Google

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 125. Anm. 168. T. Harpella.

Größer als die Vorigen; im Ausmaaße wie Fasciella; in Geſtalt aber ganz von dieſer verſchieden und mit den zwey, hier früher beſchriebenen, Arten zuſammenhängend. Palpen, Kopf und Rücken ſind oben weiß, hellgelb angeflogen, an den Seiten braun eingefaßt, die Fühler weiß und ſchwarz geringelt, Hinterleib und Füße grau, weiß beſtäubt.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchön kaſtanienbraun. Unter zwey Drittheilen der Fläche läuft eine weiße, wellenförmige, dann gegen die Flügelſpitze ſchief aufſteigende, Längslinie, hinter welcher der ganze Innenrand citrongelb mit weißer Beymiſchung iſt. Die Flügelſpitze iſt ſehr ſtark rebenmeſſerförmig gebogen, die Franzen längs des Hinterrandes ſind lang, hellbraun.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Braungrau. Die Franzen, hinter einer hellen Linie, haben am Anfange etwas gelblichen Schein.

Unterhalb ſind alle Flügel hell aſchgrau.

Die Raupe lebt auf dem Geisblatte (Lonicera Caprifolium). Sie iſt drey Viertelzoll groß, ſpindelförmig, glänzend, mit einzelnen Haaren. Der Kopf iſt braun, nach der Länge weiß getheilt. Das Weiß läuft zu beyden Seiten des Rückens über den Körper, welcher hellgrün, der Rücken ſelbſt aber purpurfarbig iſt. Die Nachſchieber ſtehen gabelartig auseinander. Sie läßt ſich an einem Faden von ihrem Wohnorte herab, wenn ſie beunruhigt wird. Anfang Juny iſt ſie erwachſen.

Sie verwandelt ſich in einem kahnartigen, an einen Zweig angeſponnenen, ſeidenen Gewebe, welches nach beyden Enden etwas geöffnet iſt, in eine gelbbraune Puppe.

Der Schmetterling, in mehreren Gegenden von Deutſchland, doch ſtets nicht häufig, erſcheint im July.

Digitized by Google

4. *FALCELLA.*

Harp. alis anticis cinereis fusco irroratis, dorso communi albido, maculis duabus nigris.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 112. (foem.) Text, S. 46. N. 7. Geißſtauden-Schabe, T. Falcella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. b. Fig. 1. a. b. c. —
Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 47. Gelbbraune Schabe mit geſichelten Oberflügeln, T. Falcella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 95. N. 47. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 336. 22. Aluc. Dorsella.
—— — — Suppl. 507. 9. Yps. Dorsatus.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 131. N. 44. T. Falcella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 124. Anm. 165. T. Falcella.

Größe und Geſtalt der vorhergehenden Harpella. Palpen, Kopf und Rücken ſind weiß, in den Seiten hellbraun, die Fühler weiß und ſchwarz geringelt, der Hinterleib iſt aſchgrau, die Füße ſind weiß, an den Fußwurzeln braun umzogen.

Die Vorderflügel führen ein helles, faſt olivenfarbiges Nußbraun. Wie bey Harpella, geht vor der Einlenkung eine weiße, wellenförmige, mehr oder minder deutliche Längslinie aus, die hakenartig zuletzt gegen die Flügelſpitze aufſteigt. Hinter ihr iſt der Innenrand weiß, mit Braun angeflogen, und in der Mitte deſſelben hängt ein kleiner brauner Strich an der Längslinie. Die Stelle hinter dem Haken bis zu den Franzen iſt ſchildartig heller, bisweilen auch mit einem dunkeln Flecke. Die Flügelſpitze iſt nicht ſo ſtark, wie bey Harpella, umgebogen, übrigens dunkler, die Franzen aber ſind heller als die Fläche.

Die Hinterflügel und Franzen zeigen ſich aſchgrau mit gelbbraunem Schimmer.

Digitized by Google

Unten iſt alles gelbgrau, die Hinterflügel ſind heller als die vorderen.

Die Raupe wohnt, wie die vorige, auf dem Geisblatte. Ihre Geſtalt iſt die námliche, in der Färbung iſt ſie aber ſehr verſchieden. Der Kopf braun, weiß getheilt. Der Rücken grau, mit ſchwarzen, weiß umzogenen Punkten, und einzelnen braunen Haaren. Ein Rücken- und zwey Seitenſtreiſe ſind weiß, letztere mit ſchwarzen Luftlöchern.

Das Geſpinnſt iſt kahnförmig, ſeidenartig, die Puppe wieder gelbbraun.

Der Schmetterling fliegt bey der Nahrungspflanze der Raupe im July, in mehreren Gegenden von Deutſchland.

---

5. *HAMELLA.*

Harp. alis anticis pallide flavis, atomis punctoque medio nigris, venis fuscescentibus.

Hübner, Tin. Tab. 41. Fig. 282. (foem.) T. Hamella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. D. Fig. 1. a. b. c. —

Etwas größer als Falcella. Die Palpen ſind gelblich weiß, Kopf und Rücken in der Mitte weiß, mit Braungelb umzogen, die Fühler ſchwarz und weiß geringelt, Hinterleib und Füße ſilbergrau.

Die Vorderflügel haben eine trübgelbe, dem trockenen Schilfrohr ähnliche, Färbung, auf welcher die Sehnen dunkler braun, als Längsſtriche erſcheinen. Die Mitte der Länge iſt am dunkelſten, faſt ſchwärzlich, der darunter liegende Innenrand aber am hellſten, weißlich. In der Hälfte, nahe am ſchwärzlichen Striche, ſteht ein kleiner ſchwarzer Punkt, und andere kleine ſchwarze Stäubchen finden ſich noch hin und wieder unregelmäßig zerſtreut. Die Flügelſpitze iſt rebmeſſerartig umgebogen, und eine weißliche Längslinie zieht über dem

Digitized by Google

dunkeln Striche bis in ſie hinein. Die Franzen ſind mit der Grundfarbe gleich.

Die Hinterflügel zeigen ſich gelblichweiß, grau angeflogen, glänzend, wie die inneren Häutchen des Schilfrohrs. Die Franzen ſpielen noch mehr in's Gelbe.

Unten iſt das ganze Geſchöpf gelblichweiß, ſeine Vorderflügel dunkler als die hinteren.

Die ſonderbar gefärbte und geſtaltete Raupe lebt, wie jene der vorigen Arten, auf dem Geisblatte (Lonicera Caprifolium). Herr Hübner hat ſie ſehr treu abgebildet. Sie iſt ebenfalls ſpindelförmig, und ausgeſtreckt faſt fiſchartig geſtaltet. Der Kopf ſchwarzbraun, weiß getheilt. Der Körper in den Seiten grau, über den Rücken zieht eine doppelte Linie und bildet einen braunen und weißen Längsſtreif, neben welchem der Grund weiß bleibt. Hinter dem Kopfe ſtehen ein Paar ſchwarze Punkte, dann folgt ein roſtbrauner halbmondförmiger Gürtel, gegen den Kopf hin gekrümmt, weiter unten aber, auf der Hälfte des Leibes, zwey zapfenartige, roſtbraun und ſchwarz gemiſchte, Makeln, mit der Spitze nach vorn, mit der offenen breiten Seite nach hinten gekehrt. Die Nachſchieber ſind lang, ausgebreitet. Sie läßt ſich, bey Störung, an einem Faden zur Erde herab.

Das Puppengewebe iſt faſt ſeidenartig, kahnförmig, und ſitzt an der Pflanze feſt. Die Puppe ſelbſt braungelb.

Der Schmetterling fliegt bey Augsburg, ſeltener als die Vorigen, im July.

---

6. *CULTRELLA.*

Harp. alis anticis longiſsimis, canescenti griseis, atomis lineaque longitudinali nigris.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 109. (foem.) Text, S. 47. N. 1. Weidmeſſerflügliche Schabe, T. Cultrella.

—— — Tab. 34. Fig. 237. (mas.) Text, S. 47. N. 2. Säbelflügliche Schabe, T. Acinacidella.

Die beyden oben angeführten Hübner'ſchen Arten muß ich, bis zu anderer Belehrung, für Eine und dieſelbe erklären. So viel iſt gewiß, daß alle vor mir befindliche Stücke von Acinacidella nichts weiter als etwas ſtärker gezeichnete Varietäten unſerer hieſigen und von auswärts erhaltenen Cultrella ſind. Die Abbildung Fig. 237. hat freylich etwas breitere Vorderflügel, dieſer Unterſchied kann aber im glatteren Ausſpannen liegen, denn gewöhnlich iſt die Fläche auch im getrockneten Zuſtande faltig und etwas eingerollt.

Cultrella gehört zu den größeren Schaben, und übertrifft im Ausmaaße Yp. Lithospermella. Dabey bleiben ſämmtliche Flügel, beſonders die vorderen, ſehr ſchmal. Die Palpen ſind lang, vorgeſtreckt, die Fühler ſtark und jene Theile, wie Kopf und Rücken, flachsgrau, mit einzelnen feinen ſchwarzen Pünktchen. Der Hinterleib und die Füße zeigen ſich etwas heller, erſterer iſt dünn und lang, letztere ſind haarig und bedornt.

Die langen, ſchmalen, meſſerklingenartig geſtalteten, Vorderflügel haben eine flachsgraue, mehr oder minder in's Bräunliche übergehende, Grundfarbe, die mit vielen ſchwarzen einzelnen Atomen beſtreut iſt. Die ganze Fläche iſt der Länge nach faltig und die Sehnen ragen heller vor. In der Mitte läuft eine Vertiefung, meiſtens mit brauner Farbe ausgefüllt, und zu beyden Seiten derſelben ſtehen einige (ungefähr vier bis ſechs) ſchwarze, braun umſchattete Flecke. Die äußere Flügelſpitze iſt lanzetförmig umgebogen, doch gehen die Franzen, welche ihr dieſe Form geben, leicht durch den Flug verloren. Die Franzen ſelbſt ziehen etwas in's Gelbliche.

Die Hinterflügel ſind ſeideglänzend weiß, ihre äußere Spitze ſchimmert bräunlich. Die Franzen haben einen gelblichen Ton, und vorzüglich nach innen eine ungewöhnliche Länge, faſt von der Flügelbreite.

Unten iſt Alles matter als oben, ohne Zeichnung, und die dort eingedrückten Falten treten hier erhaben vor.

„Die ſpindelförmige Raupe iſt nach hinten ſehr ſchmal und ſpitzig zulaufend, hell braungrau, mit einer weißen Längs-

Digitized by Google

linie über den Rücken, welche auf den vier letzten Ringen in Schwarzbraun übergeht und mit dieſer Färbung in den After ausläuft. Zu beyden Seiten dieſer Linie, an den Seiten herab, liegt eine Reihe an einander hängender verſchobener Vierecke ohne Füllung, und auf den zwey erſten Ringen befinden ſich vier ſchwarzbraune längliche Flecke. Der Kopf iſt braun. Sie lebt geſellſchaftlich, zwey oder drey beyſammen, innerhalb eines weiten Gewebes, auf dem Spillbaume (Evonymus europaeus). Man findet ſie erwachſen Ende Juny oder im July."

„Zur Verwandlung verfertigt ſie ein papierartiges, blaß ockergelbes, nachenförmiges Geſpinnſt." (Von Hrn. v. Tiſcher.)

Der Schmetterling entwickelt ſich im Auguſt und September, wird auch noch im Oktober, in Oeſterreich und mehreren Gegenden von Deutſchland, angetroffen.

---

7. *SCABRELLA.*

Harp. alis anticis fusco cinereis, punctis nigris elevatis scabris, margine interno obscuriore.

Linné, S. N. 1. 2. 891. 396. T. Scabrella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1446. —
Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 102. (foem.) Text, S. 47. N. 9. Federflügliche Schabe, T. Pterodactylella.
Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 68. 48—49. (Im Anhange:) Pflaumen-Schabe, T. Bifissella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 95. N. 48—49. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 338. 27. Aluc. Scabrella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 474. N. 887. La Raboteuse. T. Scabrella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 104. N. 396. T. Scabrella.
—— — — III. Th. 4. B. S. 141. N. 146. T. Bifissella.

v Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 124. T. Bifissella.

In Größe wie Harpella. Die Palpen ſind weiß und grau gefleckt, die Fühler weiß, braun geringelt. Kopf und Rücken grau mit dunkelbraunen fleckigen Zeichnungen, der Hinterleib iſt hellgrau, bräunlich in den Gelenken, die Füße ſind hellgrau.

Die an der äußeren Spitze vorſpringenden und dort umgebogenen Vorderflügel theilen ſich der Länge nach in zwey Theile. Der Theil des Vorderrandes iſt grau, in's Röthliche ziehend, die Sehnen ſind dunkler, bräunlich. Auf den Sehnen ſtehen einige ſchwarze Punkte. Der andere Theil iſt ſchwarzbraun, ſeine Sehnen ſind faſt ſchwarz, und in ihm befinden ſich, nächſt dem Innenrande, ſchwarze, ſammetartig erhobene, Wärzchen. In die grauen Franzen gehen zwey Mal die dunkleren Sehnen als Striche über.

Die Hinterflügel und Franzen führen ein einfach helles Braungrau.

Unterhalb iſt die ganze Fläche glänzend weiß, mit etwas Braun angeflogen.

Der Schmetterling, deſſen Raupe auf Pflaumenbäumen (Prunus domestica) lebt, fliegt ſelten in Oeſterreich, häufiger in Ungarn, im July.

Digitized by Google

Genus CXLV. PALPULA.

Die Palpen der Schmetterlinge ſind ſehr lang, buſchig, am Ende mit einer hervorſtehenden nackten Spitze. (Dieſes Gattungszeichen iſt leicht zerſtörbar, und nur bey friſchen Stücken deutlich und ganz vorhanden.) Die Hinterfüße zeigen ſich meiſtens an den Schenkeln ſtark behaart. Die Vorderflügel ſind meſſerartig, am Hinterrande ſchief abgeſchnitten und, wie die gleichgeformten, etwas kürzeren hinteren, kurz gefranzt.

Von den erſten Ständen wurden bis jetzt allein jene von **Daphnella** bekannt. Die Raupe derſelben iſt ſpindelförmig, bunt; die Puppe hängt ſich nach Art der Tagvögel mit einzelnen Fäden feſt, und iſt auch, nach der dort vorkommenden, weitläufigeren, Beſchreibung, larvenartig geformt. Bey mehreren kleinen Eigenheiten des Schmetterlings läßt ſich kaum annehmen, daß die Naturgeſchichte der Uebrigen vollkommen gleiche, und es dürfte dann vielleicht eine Unterabtheilung für jene Art Statt finden.

Palpula, von Palpus, Bartſpitze.

Digitized by Google

1. *DAPHNELLA.*

Palp. alis anticis ex albo cinerascentibus, costa inaequali purpurascente punctisque mediis atris.

Hübner, Tin. Tab. 12. Fig. 81. (ſoem.) Text, S. 17. N. 10. Seidelbaſt=Schabe, T. Daphnella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. B. c. Fig. 2. a. b. —
Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 37. Zeidelbaſt=Schabe, T. Daphnella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 92. N. 57. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 296. 42. T. Daphnella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 537. Teigne du Garon. T. Daphnella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 131. N. 39. T. Daphnella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 119. Anm. 158. T. Daphnella.

Größe von Lemm. Fagella. Palpen, Kopf und Rücken ſind oben weiß, bräunlich angeflogen, an den Seiten aber ganz braun, die Fühler braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße weißgrau, erſterer auf den vorderen Gelenken mit purpurfarbigem Scheine.

Die, im Verhältniß der geringen Länge, breiten und faſt ovalförmigen Vorderflügel haben einen weißgrauen Grund, deſſen Hälfte gegen den Vorderrand mit helleren und dunkleren purpurbraunen Flecken bewölkt iſt. Auf der Flügelmitte, gegen die Wurzel, ſtehen zwey ſchwarze, weißumzogene Punkte, nach der Länge unter einander, und weiter gegen den Hinterrand ein länglicher, ſchwarzer, weiß umzogener Strich. Neben beyden iſt das Purpurbraun am hellſten. Die Gegend des Hinterrandes iſt mit verloſchenen bräunlichen Längsſtrichen gewäſſert. Vor den, eben ſo gefärbten, Franzen findet ſich eine enge, deutliche ſchwarze Punktreihe.

Die Hinterflügel ſind weißgrau, die gleichen Franzen mit einer dunkleren Linie eingefaßt. Die Fläche ſchimmert mit mattem Purpurbraun.

Unterhalb zeigen ſich die Vorderflügel rußig grau, mit Spuren der oberen Zeichnungen, die hinteren ſind wie oben, nur hier etwas dunkler.

Die Raupe lebt im May, in Wäldern, auf dem Kellerhalſe (Daphne Mezereum). Herr Hübner hat ſie gut abgebildet. Eine genaue Beſchreibung gab mir Herr von Tiſcher, ganz gleich mit einigen um Wien gefundenen Stücken. „Sie iſt von gedrungener Geſtalt, nach vorn und hinten nur wenig ſchmal zulaufend, fleiſchfarbig, mit zwey breiten braunen Längsſtreifen zu beyden Seiten des Rückens, in welchen auf jedem Ringe ein weißliches Fleckchen liegt. Ueber den Rücken zieht eine weiße Längslinie; der Kopf iſt gelb, mit einigen braunen Punkten, das Nackenſchild ſchwarzbraun mit weißen Strichen, und die Bruſtfüße ſind ſchwarzbraun.“

„In ihrer Verwandlungsweiſe weicht ſie auffallend ab. Sie hängt ſich ohne weiteres Geſpinnſt, wie die Raupen der Gattung Pontia, an ein Blatt oder einen Zweig feſt, und wird zu einer ſonderbaren Puppe. Dieſe hat nämlich die Geſtalt eines Vogelkopfs mit dickem Schnabel; vom Rücken der Puppe erhebt ſich eine allmählig ſteigende, oben zugeſpitzte und ſchnabelförmig gekrümmte, Erhöhung; der Hintertheil der Puppe hingegen iſt nach der Bauchſeite gekrümmt. Sie äußert nur wenig Leben. Ihre Verwandlung geſchieht Anfang Juny, und nach ungefähr vierzehn Tagen erſcheint der Schmetterling.“

Dieſer fliegt in den meiſten Gegenden von Deutſchland, und in Ungarn; nirgends häufig.

2. *LABIOSELLA.*

Palp. palpis longissimis; alis anticis sublanceolatis griseis, litura media alba; posticis exalbidis, fusco lineatis.

Var. alis anticis flavidis, venis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 43. Fig. 294. (foem.) T. Labioſella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 43. N. 6. Ch. Labioſellus.

Der Umſtand, daß Hr. D. Zincken gegenwärtige Art nicht in der Natur kannte, veranlaßte, daß derſelbe ſie zum G. Chilo, a. ang. O. zog. Mehrere friſche Exemplare, die ich vor mir habe, reihen Labioſella natürlich nächſt Daphnella. (M. ſ. darüber die erſte Abtheilung d. Bds. hinter Ch. Mucronellus.)

Das Ausmaaß iſt kleiner, unter Fasciella. Die Palpen ſind wirklich ſo lang und in der Stellung, wie Hr. Hübner ſie abbildete. Sie zeigen ſich, ſammt Kopf und Rücken, weißgrau, etwas Weniges mit Braun beſtäubt. Die Fühler ſind braun, weiß geringelt, der Hinterleib iſt grau, mit weißen Gelenkringen. Die Füße ſind braungrau.

Die kurzen, breiten, am Ende des Vorderrandes ſcharf geſpitzten, Vorderflügel führen einen weißgrauen Grund, über welchen durch die ganze Fläche roſtbraune Längsſtriche laufen, nur in der Flügelmitte bleibt eine keilförmige Stelle heller weiß. Sie ſchließt mit einem Pünktchen, und zuweilen ſteigt dann noch ein feinerer weißer Haken gegen die Flügelſpitze auf. Die weißen Franzen ſind mit drey roſtbraunen Linien begränzt. Bey allen verglichenen Stücken iſt aber dieſe Roſtfarbe nicht ſo roth, wie ſie Hr. Hübner gibt, ſondern bleicher, und die Striche ſind ſtaubiger, nicht ſo ſcharf. Dagegen beſitze ich Varietäten, welche in der Grundfarbe trübgelb mit ſchwärzlichen Längsſtrichen, zuweilen auch viel größer, als ſonſt gewöhnlich, ſind.

Rückſichtlich der Hinterflügel findet man meiſtens eine Verſchiedenheit beyder Geſchlechter. Jene des Mannes ſind rauchfarbig braungrau, die Adern und eine Mittelmakel wenig dunkel, die Franzen gelblich; bey'm Weibe iſt der Grund hellgrau, weitläufig nach den Sehnen braun geſtreift, die

Digitized by Google

Mittelmakel ſehr deutlich, und die Franzen ſind weiß. Die gelbe Varietät hat hier und dort dunkelgraue Färbung.

Unterhalb iſt der Mann durchaus rauchfarbig, nur die Franzen ſind heller, man bemerkt auf jedem Flügel einen Mittelpunkt. Das Weib iſt hier auch heller, im Grunde weiß, alle Sehnen roſtbraun, und die Zeichnungen der Oberſeite ebenfalls vorhanden.

Ich erhielt den Schmetterling auf Bergwieſen, einzeln, im Juny. In Ungarn, in der Gegend von Ofen, kommt er öfter vor.

3. *SEMICOSTELLA.*

Palp. alis anticis fusco griseis, costa abbreviata alba, punctis duobus obsoletis disci nigris.

Hübner, Tin. Tab. 59. Fig. 396. (mas.) T. Semicostella.

Größe von Labiosella. Palpen, Kopf und Rücken aſchgrau, mit Braun angeflogen, die Fühler grau und ſchwarz geringelt, Hinterleib und Füße ſchwarzgrau.

Die Vorderflügel haben von der Wurzel bis über die Hälfte des Vorderrandes einen hellweißen Saum, welcher ſpitzig endet. Die Fläche iſt nußbraun oder olivenbraun, nach der Länge heller ſehnig geſtreift. Außer der Mitte der Fläche ſtehen zwey ſchwarze Punkte quer übereinander. Der Hinterrand iſt mit einer weißlichen Linie eingefaßt, und über die braunen Franzen laufen noch zwey andere haarfeine Linien, alle drey machen unter der Flügelſpitze einen Winkel, in deſſen innerer Ecke ſich ein kleiner ſchwarzer Punkt befindet.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, von einer gelblichen Linie umzogen, die Franzen gelbgrau.

Auf der Unterſeite iſt Alles rauchfarbig grau, an den Vorderflügeln kommen der weiße Saum und die Einfaſſung des Hinterrandes, doch ſchmäler und undeutlicher als oben, zum Vorſcheine.

Der Schmetterling fliegt im May und Juny, bey Wien und Dresden, nicht ſelten, auf trockenen Hügeln an Waldrändern. Die Raupe blieb bis jetzt unbekannt.

4. *BICOSTELLA.*

Palp. alis anticis cinereo albidis, costa longitudinali fusca margine niveo.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 115. (foem.) Text, S. 49. N. 2. Schimmelfarbige Schabe, T. Bicostella.
Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 65. 29—30. (Anhang:) Glänzende bräunliche Schabe mit einer weißen Außenrandlinie, T. Marginella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 90. N. 29—30. —
Linné, S. N. 1. 2. 890. 387. T. Bicostella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1438. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 297. 46. T. Marginella.
—— — — Suppl. 472. 48. Cramb. Marginatus.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 472. N. 878. La double Côte. T. Bicostella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 100. N. 387. T. Bicostella.
Scopoli, Ent. Carn. p. 249. N. 642. T. Bicostella.
Clerck, Phal. Tab. III. Fig. 15.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 114. Anm. 150. T. Marginella.

Herr D. Zincken, in der Anm. 150. *a.* ang. O., ſetzt alle über die jetzige Bicostella, dann über Rostrella und Marginella, beſtandenen Irrungen ſo klar auseinander, daß ich ſeinen Angaben mit voller Zuverſicht folgen kann. Der einzige, zu Zweifeln veranlaſſende, Umſtand wäre, daß ſich in der Schiffermüller'ſchen Sammlung unſere Rostrella als Marginella, W. V. befindet.

Digitized by Google

Allein das erwieſene Unſichere bey dortigen anderen Arten, die von Marginella ſo beſtimmte Diagnoſe der Thereſianer, am meiſten aber Fabr. genaue Beſchreibung, ſind eben ſo viele Gründe, die Synonymie zu nehmen, wie ſie hier angeſetzt wurde. Endlich iſt die um Wien oft vorkommende Rostrella, Hbr. Fig. 113. ſtets unter dieſem Namen bekannt geweſen und ſo in allen Sammlungen vorzufinden. Es hat demnach für den jetzigen Schmetterling keine andere, als die von Scopoli und Linné zuerſt beſtimmte Benennung zu gelten.

Bicostella iſt etwas größer als Labiosella. Palpen, Kopf und Fühler ſind bey hellen Stücken ſilbergrau, bey dunklen, braungrau. Die Fühler ſchwarz, weiß geringelt. Hinterleib und Füße gelblichbraun.

Man findet zwey Varietäten, auch in ganz friſchen Exemplaren, wie ich deren vor mir habe. Die eine iſt auf den Vorderflügeln gelblich braungrau beſtäubt, zwiſchen den Atomen ſchimmert der weiße Grund durch. Der ganze Vorderrand iſt hellweiß, nach innen mit dunklerem Braun geſäumt. In der Flügelmitte, auf der Hauptſehne, bleibt ein weißlicher Längsſtrich, in welchem zwey ſchwarze Punkte, einer auf dem erſten, der zweyte auf dem letzten Dritttheile der Fläche ſtehen. Die Franzen ſind nach innen erſt heller, dann dunkler grau, mit zarten braunen Randſtrichen umgeben. Die Hinterflügel ſammt Franzen zeigen ſich licht gelbgrau.

Auf der zweyten Varietät iſt Alles dunkler, rauchfarbig, der weiße Saum des Vorderrandes etwas ſchmäler, und die Punkte auf der Hauptſehne und vor den Franzen ſind faſt bedeckt. Die Hinterflügel im Verhältniß ebenfalls tiefer braun.

Unten ſind die Vorderflügel ſtets dunkler, die hinteren heller rauchfarbig braungrau.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich, wohl überhaupt in ganz Deutſchland, und in Ungarn, überall zahlreich, in der zweyten Hälfte des Juny und Anfang July, zwiſchen lichten Wäldern, auf Wieſen.

Digitized by Google

5. *ROSTRELLA.*

Palp. alis anticis palumbaccis, costa alba; posticis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 113. (mas.) Text, S. 48. N. 1. Olivengraue Schabe, T. Rostrella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 114. Anm. 159. (bey T. Marginella.)

Ich beziehe mich auf das bey Bicostella bereits Erwähnte, die Namenverwechslungen der nächſten Arten betreffend, und verweiſe, wie dort, wieder auf Hrn. D. Zincken's Anm. a. ang. O. Rostrella iſt auf den erſten Blick ſehr verſchieden von allen Vorigen, größer als Bicostella, wie Fasciella, die Vorderflügel ſind aber ausgezeichnet ſchmal und lanzetförmig. Die Palpen beſonders lang und vorgeſtreckt neben einander liegend, wie Kopf und Rücken olivenbraun. Die Fühler braun, weiß angeflogen, fein gezähnt, Hinterleib und Füße ſchwärzlich, erſterer mit hellen Gelenkringen.

Die Vorderflügel ſind an der äußeren Flügelſpitze des Hinterrandes meſſerartig geſpitzt, wenig vorgebogen. Ihre ganze Fläche iſt einfach olivenbraun, mit Ausnahme des Vorderrandes, welcher durchaus einen weißen Saum führt. Der Innenrand iſt nächſt der Wurzel ſehr ſchmal mit Weiß eingefaßt. Die Franzen findet man bald weißlich, bald dunkler braun.

Die Hinterflügel zeigen ſich ſchwarzbraun, ihre Franzen anfangs weißlich, gegen den Körper zunehmend bräunlicher.

Unten iſt Alles ſchwarzbraun, bis auf ſämmtliche Franzen und die ſchmalen Ränder der Vorderflügel, die ein trübes Weiß führen.

Ich fing den Schmetterling Ende Juny und Anfang July auf feuchten und trockenen Wieſen. Er iſt in Oeſterreich nicht ſelten.

Digitized by Google

6. *BITRABICELLA.*

Palp. alis anticis olivaceis, nitidulis, margine anteriore vittaque media argenteis nitidissimis.

Germar, Reiſe nach Dalmatien, S. 279. T. Bitrabicella.

Dieſe ſehr ſchöne, von Herrn D. Germar im nördlichen Dalmatien entdeckte, von Herrn Kindermann bey Ofen aber auch aufgefundene Schabe, wurde ſeither von Letzterem mit dem Namen: Fischerella, zur Erinnerung an unſern geehrten Freund, Herrn Fiſcher von Röslerſtamm, in Nixdorf, verſandt. Da ihr aber die ältere Benennung zukommt, habe ich mich doppelt verbunden geachtet, eine andere, ganz unbekannte Art im G. Lita, als Fischerella zu bezeichnen. Bitrabicella iſt bis jetzt nicht abgebildet. Ihre Größe gleicht jener von Labiosella. Die Palpen ſind ſehr lang, meiſtens ausgeſtreckt, dunkelgrau. Kopf und Rücken ſilbergrau, auf den Schulterdecken glänzt reines Silber. Hinterleib und Füße ſind braungrau, erſterer mit Silberſtaube.

Die Vorderflügel zeigen ſich mehr gerundet, als jene der vorigen Arten. Sie haben einen ſchimmernden hell olivenbraunen Grund. Zwey breite Längsſtriche von leuchtend reinem Silber erſtrecken ſich über die ganze Fläche. Der erſte Strich bildet den Saum des Vorderrandes, der zweyte, noch breitere, geht durch die Flügelmitte. Die Franzen ſind braungrau.

Die Hinterflügel bleiben einfach ſchwarzbraun, die Franzen beginnen weißlich, werden aber gegen den Körper hin dunkler.

Die Unterſeite iſt rußigbraun, nur die Ränder und Franzen gehen in's Weiße über.

Noch ſelten.

7. *CLARELLA.*

Palp. alis anticis olivaceis, argenteo marginatis, punctis ad apicem obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 154. (mas.) Text, S. 49. N. 5. Weißliche Schabe, T. Striatella.

Bey Plut. Striatella wurde weitläufiger erwähnt, warum Hübner's Fig. 154., welche zugleich mit Fig. 288. als Striatella erſchien, nicht dieſen Namen behalten könne, indem derſelbe nur der ſpäteren Abbildung gebührt. Ich war alſo zur Wahl der jetzigen neuen Benennung für die frühere Art genöthigt.

Clarella iſt etwas kleiner als Bitrabicella. Palpen und Kopf ſind weiß mit Braun gemiſcht, die Fühler braun, Hinterleib und Füße bräunlich weiß.

Die olivenfarbigen, bräunlichgrünen Vorderflügel haben unter dem Vorderrande und längs des Innenrandes einen breiten hellweißen Streif, am Hinterrande iſt er weniger ſichtbar, und vor den bräunlichen Franzen ſtehen als Begränzung einige dunkle Pünktchen.

Die Hinterflügel ſammt Franzen ſind bräunlich hellgrau. Eben ſo, einfarbig, iſt die ganze Unterſeite.

Der Schmetterling kommt in Ungarn vor, und fehlt den meiſten hieſigen Sammlungen.

8. *PYROPELLA.*

Palp. alis anticis stramineo nitidis, vitta obscuriore ad marginem anteriorem.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 114. (foem.) Text, S. 49. N. 3. Bleichſtrohfärbige Schabe, T. Pyropella.
Wien. Verz. S. 137. Fam. B. N. 53. Bleichgelbe Schabe mit finſterem Außenrande, T. Pyropella.
Illiger, N. Ausg. dess. II B. S. 97. N. 53. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 306. 86. T. Bicostella.

Digitized by Google

Fabr. Ent. Syst. Suppl. 473. 52. Cramb. Bicostatus.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 114. Anm. 150. (bey Marginella), u. S. 126. Anm. 170. T. Pyropella.

Schon bey der kurz zuvor beſchriebenen Bicostella wurde, der Kürze wegen, auf Hrn. D. Zincken's dazu gehörige Anm. 150. verwieſen, nach welcher wohl unbezweifelt Bicostella, Fabr. hierher, und nicht zu jener Art gehört. Eben ſo wenig darf man Bedenken tragen, mit Pyropella W. V. die Hübner'ſche Abbildung gleiches Namens zu vereinigen, obſchon das in der Schiffermüller'ſchen Sammlung jetzt dafür geltende Exemplar zu widerſprechen ſcheint. Dieſes iſt, (wenn der ſchlechte Zuſtand nicht täuſcht), Hübner's Striatella, Fig 154., welche bey uns vorſtehend unter dem Namen Clarella aufgeführt wurde.

Pyropella, im Ausmaaße von Bitrabicella, auch noch kleiner, hat hellgelbe, ſtrohfarbige, Palpen, Kopf und Rücken, weiß und ſchwarz geringelte Fühler, hellgrauen Hinterleib und Füße.

Die Vorderflügel führen ein helles, glänzendes Strohgelb, der Vorderrand iſt weißlich, ein gelber Streif darunter am dunkelſten, bräunlich. Die Franzen bleiben mit der Fläche gleich.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau, ihre Franzen etwas lichter.

Auf der Unterſeite iſt Alles rauchfarbig, nur ſämmtliche Franzen und die Vorderränder der Vorderflügel ſind hellgrau.

Die Thereſianer machen, gegen ihre ſonſtige Gewohnheit, zwey Anmerkungen über dieſe Art. Zuerſt ſagen ſie: „man findet Einige auch ohne Schnauzen." Dieſes möchte wohl dahin zu erläutern ſeyn, daß dieſelben im Fluge, noch mehr bey'm Fange und Spannen, leicht verloren gehen, in=

Digitized by Google

dem ſie ſehr zart und zerbrechlich ſind. Ferner folgt die Meldung: „daß dieſer Name von den rothfunkelnden Augen des Thieres genommen ſey." Ich konnte darüber nichts Näheres beobachten, da ich Pyropella niemals lebendig fing, ſondern nur trocken, jedoch ganz friſch, erhielt, wo die Augen eine kaffeebraune Färbung angenommen hatten.

Pyropella fliegt im Juny und July, nicht häufig, auf Waldwieſen, in Oeſterreich und Ungarn.

Digitized by Google

Genus CXLVI. LAMPROS.

Schmetterlinge: lange, buſchige Palpen, mit hornartiger nackter Spitze. Die Vorderflügel breit, netzartig, lebhaft gefleckt oder geſtrichelt, am Hinterrande ſtumpf abgeſchnitten. Die Hinterflügel halbrund. Alle kurz gefranzt.

Fam. A. Mit längeren, an der Wurzel ſchmäleren Vorderflügeln. Die bekannten Raupen leben unter Baumrinde oder in verfaultem Holze, und verpuppen ſich daſelbſt oder außerhalb unter Mooſe.

Fam. B. Mit kürzeren, an der Wurzel breiteren Vorderflügeln, faſt wicklerartig geformt, und langen, ſtark gekerbten Fühlern. Die bekannte Raupe zwiſchen zuſammengerollten Blättern, wo ſie ſich auch verwandelt.

Lampros, λαμπρὸς, ſchön, glänzend.

Digitized by Google

FAM. A. 1. *MAJORELLA.*

Lamp. alis anticis fusco aureis, vitta abbreviata maculaque flavis.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 120. (foem.) Text, S. 50. N. 1. Kaſtanienbraune Schabe, T. Majorella.
Wien. Verz. S. 141. Fam. D. N. 1. Goldbraune gelbgezeichnete Schabe, T. Majorella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 114. N. 1. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 332. 9. Aluc. Flavella.
—— — — Suppl. 483. 15. Tin. Flavella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 504. N. 978. La Tranchée, T. Flavella.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 117. N. 1826. T. Proboscidella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 138. N. 112. T. Majorella.
Scopoli, Ent. Carn. p. 248. N. 638. T. Forficella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 152. Anm. 215. T. Majorella.

Die Geſtalt von Majorella hat etwas eigenthümlich Fremdes, und es iſt kein Wunder, wenn man ihr, wie einigen anderen Arten dieſer Gattung, die verſchiedenſten Stellen anwieß. In der Größe zeigt ſie ſich ſehr veränderlich; ich habe Stücke, wie eine anſehnliche Sc. Anthracinella, aber auch um die Hälfte kleiner, vor mir. Die Palpen ſind lang, mit weit hervorragenden Spitzen; ſehr leicht zerbrechlich; und daher mag es kommen, daß die Thereſianer, nach einem ſolchen beſchädigten Exemplare, Majorella zu ihren ſogenannten „ſchnauzenloſen Schaben" verwieſen. Die Farbe dieſer Palpen iſt ſchwefelgelb, eben ſo ſind Kopf und Rücken; das Halsband und ein Längsſtreif der Mitte gewöhnlich braun. Die Fühler ſchwarz und gelblichweiß geringelt. Der Hinterleib und die Füße hellbraun; erſterer bey'm Manne mit einem gelben Afterbüſchel, bey'm Weibe mit einem Legeſtachel.

Digitized by Google

Die Vorderflügel werden gleich an der Einlenkung ziemlich breit, am Hinterrande aber ſind ſie ſcharf und ziemlich gerade abgeſchnitten. Ihre Grundfarbe iſt ein helles Kaſtanienbraun. Aus der Wurzel läuft bis in den Hinterrand, längs des Innenrandes, doch ohne ihn eher als am Ende zu berühren, ein breiter, zackiger, ſchwefelgelber Streif, und am Vorderrande, gegen die äußere Flügelſpitze hin, ſteht ein ſolcher, nach außen gekehrter, Halbmond oder runder Fleck, gewöhnlich verloſchener als der vorgedachte Längsſtreif. Die Franzen wechſeln willkührlich in Braun und Gelb.

Die Hinterflügel ſind rußig ſchwarzbraun, ihre Franzen heller und nach innen von einer gelblichen Linie begränzt.

Unten iſt die ganze Fläche rußigbraun, die Ränder und Franzen der Vorderflügel ſchimmern gelblich.

Die Raupe findet man von Anfang Februar bis in den April unter der Rinde verfaulter Birken=, Erlen=, Haſel- und Eichenſtöcke, auch zuweilen im faulen Holze ſelbſt. Man trifft gewöhnlich mehrere in Geſellſchaft. Ihre Gänge ſpinnt ſie mit weißen Fäden aus. Sie iſt einen Zoll lang, in der Jugend weiß, im höheren Alter trüb glasfarbig, oder hell aſchgrau, der glänzende Kopf gelb= oder auch rothbraun, mit einer dunkleren Gabelzeichnung. Das Nackenſchild und die Afterklappe ſind glänzend dunkel aſchgrau, mit Gelb und Schwarzbraun gemiſcht, und über das Nackenſchild zieht ein, durch Vergrößerung nur ſichtbarer, weißlicher Längsſtrich. Ueber die Mitte des Rückens laufen zwey verloſchene feine graue Linien, und bilden dadurch einen hellen, ebenfalls nur durch Vergrößerung deutlich werdenden, Mittelſtreif. Den Linien zur Seite ſtehen zwey Reihen ovaler, glänzend aſchfarbiger Flecke, welche kleine, mit einem weißgrauen Haare beſetzte, ſchwarze Wärzchen tragen. Ueber und unter den Füßen befinden ſich noch viele kleine ſchwarze Wärzchen in weißlichen Ringen. Der Bauch und die Bauchfüße ſind ſchmuzzig weiß. Die Krallen gelbbraun, die Luftlöcher ſchwarz. Kurz vor der Verwandlung wird die Raupe dunkelgrau, faſt erdbraun. Kopf, Nackenſchild und Afterklappe kaffeebraun.

Digitized by Google

Sie verpuppt ſich, theils in ihren Gängen, theils außer denſelben im Mooſe, in einem dicken Geſpinnſte, zwiſchen Ende May und Ende Juny. Die ſchlanke Puppe iſt gelbbraun oder rothbraun.

Der Schmetterling erſcheint von Anfang July bis Anfang Auguſt, und iſt in ganz Deutſchland, in Waldungen, nicht ſelten.

2. *SULPHURELLA.*

Lamp. capite sulphureo; alis anticis brunneis nitentibus, maculis confluentibus sulphureis.

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 150. (foem.) Text, S. 64. N. 1. Schwefelgelbe Schabe, T. Sulphurella.
—— — Tab. 49. Fig. 356. (foem.) T. Tigrella.

Unbezweifelt gehören Hübner's Sulphurella und Tigrella, a. ang. O. zuſammen. Von beyden Namen iſt der ältere und bekanntere beyzubehalten.

Sulphurella hat die Größe von Labiosella. Die Palpen ſind ſchwarzbraun, Kopf und Rücken roſtfarbig und ſchwefelgelb gemiſcht, die Fühler braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße nußbraun.

Die Vorderflügel führen einen nußbraunen Grund. Von der Wurzel gegen die Flügelmitte läuft ein kurzer ſchwefelgelber Längsſtrich, hinter ihm folgen eine, oft verloſchene und mit braunen Atomen beſtreute, gelbe Makel, die auf dem Innenrande ſitzt, weiter zum Hinterrande und nächſt dem Vorderrande aber eine größere ſolche Makel, und vor den Franzen, gegen die Flügelſpitze hin, erſcheinen noch ein oder einige gelbe Punkte. Die Franzen ſind braungrau.

Die Hinterflügel bleiben gelblich braun, ihre Franzen, von einer gelben Linie begränzt, werden heller, mehr grau.

Die Unterſeite iſt glänzend braungrau. Die gelben Flecke ſchimmern matt durch.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich, Ungarn und Böhmen, an Holzſtößen, im Frühjahre und wieder im Herbſte.

Digitized by Google

3. *SIMILELLA.*

Lamp. alis anticis nigro brunneis, maculis tribus, prima ad basin, altera ad marginem externum, tertia in margine interno, sulphureis.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 182. (mas.) Text, S. 64. N. 2. Nachahmende Schabe, T. Similella.

Bedeutend kleiner als Sulphurella, wie Granella. Die Palpen ſind ſchwarzbraun, in der Mitte gelb, die Fühler braun und gelblich geringelt, Kopf und Rücken braun mit gelblicher Beymiſchung, Hinterleib und Füße aſchgrau.

Der Grund der Vorderflügel iſt glänzend dunkel graubraun. Nächſt der Wurzel ſteht ein ſchwefelgelber Fleck. Ueber der Flügelmitte befinden ſich, nahe am Vorderrande, ein zweyter ſolcher größerer, und einwärts, ſchief darunter, am Innenrande, ein dritter kleinerer. Die Franzen ſind grau, an der Flügelſpitze mit gelblichem Scheine.

Die Hinterflügel zeigen ſich einfach dunkel aſchgrau.

Die Unterſeite iſt durchaus rußig grau, nur die Franzen ſind etwas heller.

Nach Herrn Hübner fliegt der wenig bekannte Schmetterling in der Gegend von Augsburg.

4. *CAPITELLA.*

Lamp. capite ferrugineo; alis anticis fusco purpurascentibus, maculis quatuor aureis.

Linné, S. N. 1. 2. 894. 418. T. Capitella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1374. —
Hübner, Tin. Tab. 36. Fig. 250. (foem.) T. Rupella.
Wien. Verz. S. 320. Fam. D. N. 45. 27—28. (Anhang:) Dunkelrothgoldene Schabe mit vier runden Silbermakeln, T. Rupella.

Digitized by Google

Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 121. N. 27—28. a.—
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 315. 125. T. Capitella.
—— — — Suppl. 485. 23. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 542. La Ruficéphale. T. Rupella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 163. Anm. 223. T. Rupella.

Capitella iſt in der ungefähren Größe von Sulphurella. Die älteren Beſchreibungen ſind nach abgeblaßten und beſchädigten Stücken genommen, viel treuer iſt die Hübner'ſche Abbildung.

Die Palpen und der Kopf ſind roſtfarbig. Die Fühler gelblich und ſchwarz geringelt. Der übrige Körper und die Füße ſchwarz.

Der Grund der Vorderflügel iſt glänzend dunkel purpurbraun. Am Vorderrande jedes Flügels ſtehen zwey goldgelbe Makeln, und wieder zwey, mehr einwärts, ſchief unter den vorigen, am Innenrande. Die Franzen ſind zuerſt weiß mit einigem Goldglanze, dann am Ende braun.

Die Hinterflügel zeigen ſich glänzend ſchwarzbraun, ihre Franzen matter.

Unten iſt die ganze Fläche glänzend braun, die Franzen bleiben lichter.

In Oeſterreich und Ungarn. In guten Exemplaren ſelten.

5. *BRACTEELLA.*

Lamp. alis anticis nigris, basi maculaque marginali sulphureis, strigis duabus in medio, violaceis.

Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 156. (mas.) Text, S. 52. N. 2. Gelbrückige Schabe, T. Bracteella.
Linné, S. N. 1. 2. 894. 415. T. Bracteella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1426. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 313. 118. T. Bracteella.

Digitized by Google

Fabr. Ent. Syst. Suppl. 486. 28. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 480. N. 906. T. Bractella.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 43. N. 841. T. Bractella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 110. N. 415. T. Bracteella.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1571. T. Bractella.
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 4.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 122. T. Bracteella, u. S. 153. (bey T. Majorella.)

Die Verf. des Wien. Verz. erwähnen S. 136. N. 44. eine Bracteella. Aber ihre Benennung: „rothgoldene Schabe" und die Bemerkung: „die Schnauzen ſind ſehr rauh und die Fühler ſehr lang," zeigen, daß ſie eine andere Art vor Augen hatten. Bracteella W. V. befindet ſich nicht in der Schiffermüller'ſchen Sammlung, und Fabr., der das Wien. Verz. citirt, gibt eine andere Seite 138. und N. 24. an, wo T. Lipsiella ſteht. Dagegen iſt es als gewiß anzunehmen, daß die übrigen Schriftſteller die rechte Linnée'ſche Art vor ſich hatten.

Sie iſt in der Größe von Sulphurella, und in friſchen Stücken ungemein prächtig. Die Palpen ſind gelb, an der Wurzel und der Spitze ſchwarz gefleckt, die Fühler deutlich ſchwarz und weiß geringelt, Kopf und Rücken hoch ſchwefelgelb, Hinterleib und Füße ſchwarzbraun.

Das Schwefelgelb des Rückens verbreitet ſich auch über das erſte Dritttheil der Vorderflügel, wo es von einem wenig gebogenen ſtahlblauen, ſchwarz eingefaßten Querſtriche abgeſchnitten wird. Längs des Vorderrandes zieht ſich auf dem Gelb ein ſchmaler ſtahlblau und ſchwarzer Saum. Hinter dem Querſtriche iſt der Grund braunſchwarz, mit Ausnahme eines halbrunden ſchwefelgelben Flecks am Vorder-

Digitized by Google

rande, unter dem eine matte ſtahlblaue Makel ſteht. Zuweilen wird vor den Franzen noch einiger ſtahlblauer Schimmer ſichtbar. Die Franzen ſelbſt ſind an der äußeren Spitze weiß, übrigens braunſchwarz, wie die Fläche.

Die Hinterflügel mit ihren Franzen zeigen ſich rußig hellbraun.

Unten iſt Alles braungrau, doch ſcheint das Gelb auf den Vorderflügeln durch.

Nach Fabr. lebt die ſchwach behaarte, vierzehnfüßige Raupe unter einem Gewebe, zwiſchen der Rinde der Hainbuche (Carpinus Betulus). Sie ſoll aſchgrau, am Kopfe und After aber braun ſeyn.

Heimath: Oeſterreich und Ungarn; Anfang July. Ich fing ſie zwiſchen Eichenbüſchen.

6. *DENISELLA.*

Lamp. alis anticis fuscescentibus, lineolis lituraque V formi in medio, albis.

Hübner, Tin. Tab. 12. Fig. 78. (mas.) Text, S. 41. N. 13. Carmelitfärbige Schabe, T. Carmelitella.
Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 23. Gelbbraune weiß gefleckte Schabe, T. Denisella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 103. N. 23. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 319. 141. T. Denisella.
—— — — Suppl. 492. 66. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 143. La Bariolée. T. Denisella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 134. N. 72. T. Denisella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 135. T. Denisella.

Daß unſere Denisella mit Carmelitella, Hbr. a. ang. O. zu vereinigen ſey, hat ſchon Herr

v. Charpentier bemerkt. Die Größe iſt wenig unter Labiosella. Die langen Palpen ſind weiß, an den Seiten braun, Kopf und Rücken weiß, die Fühler braun und weiß geringelt, eben ſo Hinterleib und Füße.

Die Vorderflügel führen einen olivenbraunen, oder gelblich carmelitfarbenen Grund. Aus der Wurzel bis gegen die Flügelmitte läuft eine weiße Längslinie. Die erſte Hälfte des Innenrandes iſt gleichfalls weißgeſäumt. Vom Vorderrande ziehen zwey gebogene, dort weit entfernte, zuletzt aber zuſammenfließende, weiße Querlinien, ſchief und Vförmig, zum Innenrande. Auf der erſten Querlinie bemerkt man einen braunen Punkt, auf der zweyten eine ſolche Makel, vor den Franzen aber noch einen weißen Querſtrich. Die Franzen ſelbſt ſind weiß, bräunlich eingefaßt. Oft iſt dieſe ganze Zeichnung mehr gefleckt, oder wieder verfloſſen.

Die Hinterflügel zeigen ſich einfach grau, die Säume gelblich.

Unterhalb iſt Alles rußig braun beſtäubt.

Der Schmetterling, in Oeſterreich und Ungarn, iſt nicht häufig. Ich fing ihn Ende May, einzeln, in Waldungen.

FAM. B. 7. CHRISTIERNELLA.

Lamp. alis anticis flavissimis, lineis sanguineis reticulatis.

Hübner, Tin. Tab. 69.*) Fig. 452. (ſoem.) T. Christiernella.

— Tortr. Tab. 24. Fig. 152. (mas.) Tortr. Christiernana.

Wien. Verz. S. 128. Fam. C. N. 9. Hochgelber Wickler mit roſenrothen Gitterſtreifen, Tortr. Christiernana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 49. N. 9. —

*) Irrig bezeichnet: eigentlich Fig. 458.

Linné, S. N. 1. 2. 877. 303. Tortr. Christiernana.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 260. 74. Pyr. Christiernana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 395. N. 667. La Christiernin. Tortr. Christiernana.

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 41. N. 805. Ph. Christiernana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 15. N. 303. Tortr. Christiernana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 47. Anm. 61. Tortr. Christiernana, u. S. 152. Anm. 213. (bey T. Majorella.)

Größe von Labiosella, darin und überhaupt in der ganzen Geſtalt der folgenden bekannteren Faganella ſehr ähnlich. Die Vorderflügel ſind breiter, als bey den letzten vorigen Arten, am Hinterrande ziemlich gerade abgeſchnitten, und das Anſehen nähert ſich jenem der Wickler.

Die Palpen zeigen ſich lang, lebhaft ſchwefelgelb, am vorderſten Gelenke roth beſtäubt. Kopf und Rücken gelb, mit blutrothen Längsſtrichen. Die Fühler, heller und dunkler braun geringelt, der Hinterleib iſt gelbgrau, die Füße ſind heller, weißlicher.

Der Grund der Vorderflügel beſteht in einem ſchönen hohen Schwefelgelb. Hell blutrothe Streifen ziehen gitterartig darüber, bald mehr, bald weniger zuſammenhängend. Zuerſt iſt die Wurzel rothgefleckt; dann geht vom Vorderrande zum Innenrande ein Xförmiges Zeichen, an dieſem hängt eine gebogene Querlinie, und in dem dadurch eingefaßten gelben Felde ſteht ein rother Punkt. Nicht ſelten iſt aber dieſe Zeichnung nur theilweiſe vorhanden, und vom Gelb unterbrochen. Im Vorderrande bildet ſich ein offenes rothes Dreyeck, durch einen ſchief an die gebogene Querlinie ſchließenden Strich. Vor den gelben Franzen ſieht man endlich noch eine ſtarke ro:

che Querlinie, welche am Innenrande etwas ausgefloſſen oder verwiſcht iſt.

Die Hinterflügel ſind hellgrau, ihre Franzen gelblich weiß.

Unten erſcheinen die Vorderflügel purpurbräunlich und gelb, nach Maaßgabe des oberen freyen Grundes, gefleckt. Die Hinterflügel und Franzen weißlich.

Ich fing den Schmetterling in hellen Laubwäldern, zwiſchen Ende Juny und Mitte July. Er iſt in Oeſterreich und Ungarn nicht häufig, kommt aber auch in Schweden vor.

---

8. *FAGANELLA.*

Lamp. alis anticis griseo purpurascentibus, maculis ad omnes margines flavis; posticis albis.

Hübner, Tortr. Tab. 24. Fig. 153. (foem.) Tortr. Fagana.

Wien. Verz. S. 128. Fam. C. N. 13. Ferner: S. 287. Tab. I. a. Fig. 5. und Tab. I. b. Fig. 5. Buchen-Wickler, Tortr. Fagana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 50. N. 13. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 271. 126. Pyr. Quercana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 411. N. 714. T. du Chêne. T. Quercana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 26. N. 11. Tortr. Quercana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 49. Anm. 64. Tortr. Fagana, u. S. 152. Anm. 213. (bey T. Majorella.)

Größe, wie Labiosella und die vorige Christiernella. Die Palpen ſind gelb, mit Violett beſtreut, ben ſo Kopf und Rücken, die Fühler länger als der Körper, ark, hellbraun und weißlich gekerbt, Hinterleib und Füße elbgrau.

Die Oberfläche der Vorderflügel iſt größtentheils taubenhalsfarbig, bey manchen Stücken doch mehr blaß roſen- oder apfelblüthfarbig, unfern des Vorder- und Hinterrandes jedesmal mit einer carmoiſinrothen Linie begränzt. Außer derſelben iſt der Rand fein jonquillegelb, am Hinterrande in Geſtalt eines, nicht ganz an den Innenwinkel reichenden, Streifes, am Vorderrande aber als eine oder zwey in die Mittelfläche eindringende Makeln. Auch am Innenrande zeigt ſich, nahe an der Einlenkung, ein ſolches, doch bleicheres, Fleckchen, und nächſt ihm ein hochgelber Punkt. Durch den größten Theil des röthlichen Mittelraumes blickt der gelbe Grund durch. Die Franzen ſind hochgelb, am Anfange röthlich, am inneren Ende bräunlich.

Die Hinterflügel bleiben fein ſeidenartig weiß, mit gelbem Scheine.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel incarnatfarbig, die Ränder derſelben gelb. Die Hinterflügel wie oben, etwas trübe.

Die Raupe iſt von gewöhnlicher Form, lieblich grün, nur der kugeliche Kopf und die ſechszehn Füße ſind etwas blaſſer. Sie wohnt auf der Rothbuche (Fagus sylvatica), in einem zuſammengerollten Blatte, das ihr zugleich zur Nahrung dient, und wenn es zu viel durchfreſſen iſt, mit einem anderen, friſchen, verwechſelt wird.

In dieſem, von innen mit weißer Seide gefütterten, oben und unten verſponnenen, Blatte verwandelt ſie ſich zwiſchen Anfang und Ende Juny in eine rothgelbe, glänzende Puppe.

Der Schmetterling erſcheint nach ungefähr drey Wochen und fliegt in Oeſterreich, Franken und Sachſen, nicht häufig.

Digitized by Google

Genus CXLVII. Aechmia.

Schmetterlinge mit kurzen, aufwärts gekrümmten Palpen, langen feinen Fühlern, lang geſtreckten, mit Silber verzierten, Vorderflügeln, welche am Hinterrande, nächſt dem Innenwinkel, mit einem sammetſchwarz und goldgeſchmückten Schilde endigen. Ihre Franzen ſind kurz. Die Hinterflügel ſchmal, am Innenrande breit gefranzt.

Die erſten Stände blieben noch unbekannt.

Aechmia, *αἴχμη*, die Spitze einer Lanze.

Digitized by Google

1. *LORICATELLA.*

Aeclm. alis anticis fusco aureis, striis octo argenteis, macula media speculiformi, disco atro aureo argenteoque punctato.

Bis jetzt weder abgebildet noch beſchrieben. Von Hrn. Kindermann vor einigen Jahren in Ungarn entdeckt, und durch Herrn von Tiſcher, wie oben, benannt. Palpen, Kopf und Rücken ſind olivenbraun, die Fühler ſchwarzbraun und weiß geringelt, eben ſo iſt der Hinterleib; die Füße ſind braun, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen ſich ungemein prächtig. Ihr Grund iſt ein in Olivenfarbe ſpielendes Goldbraun. Längs des Vorderrandes ſtehen fünf große ſilberne Striche, welche gegen die Mitte der Fläche endigen, vorher aber ſich ſtahlblau färben. Vom Innenrande gegen die Mitte laufen zwey andere ſilberne Striche, die am Ende ebenfalls blaue Färbung annehmen. Der zweyte Strich verbindet ſich zuweilen mit dem ihm entgegen kommenden dritten des Vorderrandes. Zwiſchen dem dritten und vierten Striche des Vorderrandes, welche ſich weit von einander entfernen, indem der eine einwärts, der andere auswärts zum Innenrande zieht, liegt ein faſt rundes Schild. Die vordere Hälfte iſt der Länge nach fein ſchwarz und weiß geſtrichelt, die Hälfte gegen den Innenrand aber tief ſammetſchwarz, mit goldenen und ſilbernen Punkten. Der Rand vor den grauen Franzen iſt ſchwarz, in letzteren ſteht ein weißer, gegen die Flügelſpitze ſich wendender, und mit einem ſtahlblauen Punkte aufhörender Zahn.

Die Hinterflügel führen ein tiefes Schwarzbraun, die Franzen, hinter einem lichteren Striche, ſind erſt weißlich, nächſt dem Körper aber braun.

Unten iſt Alles ſchwarzbraun, nur in der Spitze der Vorderflügel zeigen ſich auch hier der fünfte weiße Strich der Oberſeite und der Zahn in den Franzen. Letztere ſind an den Hinterflügeln heller, weißlichbraun.

Digitized by Google

2. *EQUITELLA.*

Aeclm. alis anticis fusco aureis, argenteo subfasciatis, apice maculis duabus atris, interiori argenteo punctata.

Scopoli, Ent. Carn. p. 254. N. 659. Ph. Equitella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 318. 138. T. Fyeslella.
— — — Suppl. 493. 72. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 502. N. 971. La Fuesly. T. Fueslella.
Hübner, Tin. Tab. 64. Fig. 431. (mas.) T. Aylliella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 155. N. 227. T. Fueslella.

Equitella, von Scopoli zuerſt benannt und beſchrieben, iſt wohl Eine Art mit Seppella Hbr. Tab. 32. Fig. 223. Text, S. 56. N. 8. „Erzgraue Schabe," Seppella, Fabr. Ent. Syst. III. 2. 320. 144. et Suppl. 498. 94. ferner De Villers, T. II. pag. 500. N. 965. (La Sepp.) Ph. Thrasonella, Scopoli, Ent. Carn. p. 253. N. 658. und Götze, entom. Beytr. III. B. 4. Th. S. 153. N. 217. Die mir als Seppella aus Sachſen zugekommenen Stücke gehören gewiß hierher, und ſie und Aylliella, Hbr. a. ang. O. wieder zur Fueslella, Fabr. oder Equitella, Scop. Ich würde kein Bedenken tragen, alle Schriftſteller unter dem obigen Namen zu vereinigen, wenn Herr Hübner bey ſeiner Seppella die ſonderbare Einbiegung im Hinterrande angedeutet hätte, welche ſich bey meiner Seppella eben ſo wie bey Equitella, ſtets vorfindet. Sonſt beſteht der Unterſchied der erſten von der zweyten nur in einer bleicheren Grundfarbe und weniger deutlichen Ausſchmückung mit Silber, wie dieſes bey Varietäten anderer ähnlichen Geſchöpfe wohl öfters vorkommt.

Die Größe iſt wie Pellionella. Palpen und Fühler ſind ſchwarz, letztere kurz, braun geringelt, Kopf und

Rücken broncefarbig, Hinterleib und Füße braun, ebenfalls mit lichteren Ringen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel iſt goldbraun oder tief broncefarbig. Aus dem Vorderrande gegen die Mitte der Fläche laufen fünf ſilberweiße glänzende Haken, der zweyte und dritte, von der Wurzel an gezählt, bilden bis zum Innenrande faſt Querlinien, indem ſie meiſtens nur in der Mitte etwas abſetzen. In der Flügelſpitze ſteht ein tief ſchwarzer, ſammetartiger Punkt. Unter dieſem iſt die Fläche eingebogen, und der folgende Theil des Hinterrandes zum zweyten Male abgerundet. Hier befindet ſich ein ſchwarzer Streif und in ihm glänzen drey ſilberne oder goldene Punkte. Die Franzen ſind gelbgrau.

Auf der Varietät Seppella iſt der Grund bleicher, matt kupferfarbig, und von den fünf Strichen der Equitella ſind nur einige, zwey oder drey, deutlich, auch finden ſich insgemein am Hinterrande, auf dem Schwarz, nur zwey ſilberne oder goldene Punkte.

Die Hinterflügel zeigen ſich glänzend braungrau, ihre Franzen matt grau.

Unten iſt Alles glänzend braun. In der äußeren Flügelſpitze bemerkt man Spuren der letzten ſilbernen Striche der Oberſeite und des ſchwarzen Punktes daſelbſt, am äußeren Ende.

Heimath: Sachſen und Böhmen. Ich fand den Schmetterling noch nicht in unſerer Umgegend.

Digitized by Google

Genus CXLVIII. *PHYGAS.*

Die abgeſonderte Stellung der nachſtehenden, mit anderen europäiſchen Arten nicht zu verbindenden, Schabe wird durch ihre Beſchreibung erläutert. Ihre Geſtalt, vorzüglich die des Mannes, bringt ſie unſerem G. Chimaera nahe, während andere Eigenthümlichkeiten ſie wieder weit entfernen.

Die erſten Stände ſind unbekannt.

Phygas, φυγὰς, ein Verbannter, Flüchtiger.

Digitized by Google

1. *TAURELLA.*

Phyg. *mas.* capite villoso ferrugineo; antennis brevibus, basi squamosis, apice nudis; alis anticis fusco griseis, scabris; abdomine nigro, flavo cingulato.

Foem. antennis longioribus filiformibus; alis anticis flavo fuscis, nitidis; posticis medio albis nigro limbatis.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 188. (foem.) Rauhköpfige Schabe, T. Taurella.
—— — Tab. 55. Fig. 376.*) (mas.) T. Bubalella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 17. Grau und ſchwärzliche Schabe mit knotigen Fühlern, T. Taurella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 118. N. 17.—
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 139. N. 121.—

Herr Hübner hat unter den oben angeführten Namen zwey Schmetterlinge abgebildet, die, obwohl ziemlich verſchieden in ihrer Größe und Färbung, doch nach dem Zeugniſſe mehrerer Forſcher, als Geſchlechter der nämlichen Art zuſammen gehören. Fünf Männer und eben ſo viele Weiber, die ich in der Natur vergleichen kann, ſind wirklich die erſteren alle von Bubalella, die letzteren von Taurella, Hbr., ohne daß ſich ein zweytes, ihnen gleichendes, Geſchlecht deſſelben Namens vorfände. Ich habe alſo für beyde die älteſte Benennung des Wien. Verz. angenommen.

Der Mann, (Hbr. Fig. 376.) in Größe einer anſehnlichen Haem. Zephyrella, gleicht nicht wenig einer Chimaera. Die ſtark behaarten Palpen ſind hellbraun, Kopf und Rücken roſtfarbig, die Fühler ſind dunkelbraun, ſtark borſtig und knotig, an der Einlenkung und dem Ende fein. Der Hinterleib hat einen gelblichen Ring. Die Füße ſind braun.

Die Vorderflügel zeigen ſich kurz, abgerundet, kolbig am Hinterrande, einfarbig roſtbraun.

Die Hinterflügel aſchgrau, gegen die helleren Franzen

*) Irrig mit 276. bezeichnet.

Digitized by Google

dunkler geſäumt. Der Innenrand iſt eingebogen, und verlängert ſich ein wenig längs des Körpers mit einer Spitze.

Unten ſind die Vorderflügel braun, die hinteren grau.

Das kleinere Weib (Hbr. Fig. 188.) hat auf Kopf, Rücken und Vorderflügeln eine bleichere graue Erdfarbe, ſeine Fühler ſind dünner, der Gürtel des Hinterleibes iſt nur ſchwach angelegt. Die Hinterflügel ſind weißlich, mit grauen Säumen und Franzen.

Die ganze Unterſeite iſt bleicher.

Der Schmetterling ſoll in Oeſterreich, Ungarn und der Schweiz fliegen. Mir kam er noch nicht lebend vor. Er verbindet ſich ſo ſchwer mit anderen Schaben, daß ich ihn als beſondere Gattung aufſtellen mußte, zu welcher ſich aber mehrere Ausländer finden dürften.

Digitized by Google

Genus CXLIX. LITA.

Die Schmetterlinge haben kurze, auswärts gerichtete Palpen mit nackter Spitze, lange feine Fühler, schmale, kolbige, schmucklos düſtere Vorderflügel mit kurzen Franzen, und kürzere halbrunde, am Innenrande breiter gefranzte Hinterflügel.

Die Raupen leben wicklerartig, zwiſchen zuſammengezogenen Blättern ihrer Nahrungspflanzen, wo ſie ſich auch, oder auf der Erde, zwiſchen Moos, verpuppen.

Fam. A. Schmetterlinge, mit fein beſtäubten Vorderflügeln.

Fam. B. Mit grober Beſtäubung und ausgezeichneten Punkten.

Fam. C. Schwarz und weiß geſtrichelt oder gefleckt.

Lita, λιτὸς, einfach, ſchmucklos.

Digitized by Google

FAM. A. 1. *TERRELLA.*

Lit. alis anticis testaceo griseis nitidis, puncto medio maculaque apicis obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 170. (ſoem.) Text, S. 42. N. 20. Erdfarbige Schabe, T. Terrella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. Anm. 198. (bey T. Obscurella.)

Ich beziehe mich auf das bey T. Pellionella, in der erſten Abtheilung dieſes Bandes, S. 16. über den Namen Terrella ſchon Erwähnte. Ueberhaupt iſt es höchſt ungewiß, welchen Schmetterling die Thereſianer durch Terrella bezeichnen wollten. Es kann alſo dieſe Benennung immer, als erledigt, der jetzigen Art zugetheilt werden, obgleich Hr. Hübner ſelbſt, in ſeinem „Verz. bek. Schmettl. S. 411. N. 3976." dafür den Namen Pauperella vorgeſchlagen hat.

Die Größe iſt wie H. Populella oder etwas darüber. Palpen, Kopf und Rücken ſind erdgrau; die Fühler hell- und dunkelbraun geringelt. Hinterleib und Füße aſchgrau, erſterer mit weißlichen Ringen.

Der Grund der Vorderflügel hat eine braungraue Erd- oder Staubfarbe. Auf dem erſten Dritttheile, von der Wurzel an gerechnet, ſtehen zwey ſchwarze Punkte quer über einander, hinter ihnen folgt ein einzelner ſchwarzer Punkt. Sämmtliche Punkte ſind oft undeutlich, verfloſſen. Das letzte Dritttheil der Fläche iſt mit einem, nach außen im Winkel gebogenen, helleren Querſtriche begränzt, und gegen die Franzen trüber, als die erſteren zwey Dritttheile, in denen ſich die Punkte befinden. Die Franzen ſelbſt werden wieder heller grau.

Die Hinterflügel, ſammt ihren Franzen, ſind hell aſchgrau.

Unten iſt Alles glänzend braungrau, die Vorderflügel bleiben dunkler als die hinteren.

Digitized by Google

Der Schmetterling, in mehreren Gegenden von Deutſchland, fliegt im Juny und July häufig auf Viehweiden.

2. SPODIELLA.

Lit. alis anticis fusco griseis immaculatis, venis obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 173. (ſoem.) Text, S. 59. N. 6. Aſchgraue Schabe, T. Cinerella.
Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 25. Grauglänzende Schabe, T. Cinerella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 104. N. 25. — (Mit Weglaſſung der Citate.)
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 136. Anm. 189. T. Cinerella.

Die jetzige Art, welche von den Thereſianern, und nach ihnen von Hrn. Hübner, irrig für T. Cinerella, Linn. erklärt wurde, mußte, zur künftigen ſicheren Unterſcheidung, einen neuen Namen bekommen. Herr Kollar nannte ſie, wie obenſtehend. Mehr darüber findet ſich in der bald folgenden Beſchreibung der wahren Linné'ſchen Cinerella.

Die Größe iſt faſt wie die von Terrella. Palpen, Kopf und Rücken ſind erdbraun, der Kopf iſt etwas röthlicher. Die Fühler braun, weißlich geringelt. Hinterleib und Füße braungrau.

Die Farbe der Vorderflügel beſteht in einem einfachen, in's Röthliche ziehenden, Erdbraun. Zwiſchen den Sehnen wird die Beſtäubung etwas dunkler. Die Fläche glänzt, iſt aber nicht ſo ſeidenartig glatt, wie bey Cinerella, Linn. Längs der Mittelader bemerkt man zuweilen undeutliche dunklere Punkte oder Striche. Die Franzen ſind heller, gelblicher braun. Uebrigens unterſcheiden Größe und Geſtalt am beſten unſere Spodiella von Cinerella. Bey Spodiella

ſind die Flügel länger, verhältnißmäßig ſchmäler, und am Hinterrande abgerundet, auch liegen ſie in der Ruhe wagerecht übereinander. Bey Cinerella dagegen ſind ſie kürzer, breiter, am Hinterrande ſtumpf, faſt gerade, und der Schmetterling trägt ſie im Sitzen dachförmig angeſchloſſen.

Die Hinterflügel zeigen ſich braungrau, ihre Franzen heller, gelblicher, von einer zarten, trübgelben Linie begränzt. Die Ausſchweifung derſelben läuft eckiger als gewöhnlich.

Die Unterſeite iſt dunkel braungrau.

Man findet dieſe Schabe im Auguſt, nicht häufig, auf lichten Waldplätzen, in öſterreichiſchen und ſächſiſchen Gebirgsgegenden.

3. *GALLINELLA.*

Lit. alis anticis fusco cinereis, venis obsoletis obscurioribus; posticis albidis.

Neue, von Herrn von Tiſcher zuerſt beobachtete, Art, noch nirgends abgebildet und beſchrieben. Ihre Größe iſt weit unter der vorigen Terrella, nur wie Granella. Palpen, Kopf und Rücken ſind dunkel rußigbraun. Die Fühler braun, fein weißlich geringelt. Der Hinterleib iſt braungrau. Die Füße ſind braun, unten weißgefleckt.

Die Vorderflügel zeigen ſich glänzend braun. Durch Vergrößerung bemerkt man auf dieſem Grunde viele, mit den Sehnen gleichlaufende, ſchwarze Striche, welche dem Ganzen ein rußiges Anſehen geben. Vor den helleren Franzen ſteht eine Reihe, oft kaum kennbarer, dunkler Punkte, und nächſt denſelben findet man oft weiße Atome.

Die Hinterflügel ſind bräunlich weiß. Die Franzen am lichteſten.

Unten iſt Alles hell weißgrau; am hellſten bleiben die Hinterflügel.

Der Schmetterling, welchen ich auch um Wien entdeckte und aus Ungarn erhielt, wurde zuerſt bey Schandau gefangen. Er fliegt im Frühjahre, auf trockenen freyen Plätzen.

Digitized by Google

4. *DISSIMILELLA.*

Lit. alis anticis fuliginoso cinereis, punctis obscurioribus obsoletis.

Neue Art, ebenfalls von Hrn. v. Tiſcher zuerſt beobachtet, welcher ſich überhaupt um die jetzige Abtheilung der Schaben große Verdienſte erwarb. Das Ausmaaß übertrifft um ein Weniges jenes der vorigen Gallinella. Beyde Geſchlechter haben erdgraue Palpen, Kopf und Rücken; ihre Stirne iſt etwas roſtfarbig behaart. Die Fühler ſind ſchwarz, zart mit Weiß geringelt. Der Hinterleib iſt ſchwarzbraun, die Füße ſind hell braungrau.

Der Mann unterſcheidet ſich in Zeichnung und Farbe der Vorderflügel, faſt immer, ſo ſehr vom Weibe, daß Herr von Tiſcher zwey Arten zu beſitzen glaubte, bis er durch Exemplare in der Begattung genauer belehrt wurde. Die Grundfarbe des Mannes nämlich iſt meiſtens blaß erdgrau, (ſtaubgrau), die Sehnen ſind etwas dunkler geſtrichelt. Nahe an der Wurzel ſieht man keine ſchwarzen Punkte, oder nur matte Spuren eines Einzelnen. Auf der Flügelmitte folgen, wie bey'm Weibe, zwey ſolche ähnliche Punkte, quer untereinander, und noch weiter gegen den Hinterrand zeigt ſich ein größerer, oft hakenartiger, Strich. Die Franzen ſind gelblich grau, am inneren Rande dunkel gefleckt.

Das Weib hat überhaupt eine viel trübere Farbe, die Punkte ſind deutlicher, an der Wurzel zeigen ſich nicht ſelten zwey, in der Mitte wieder zwey, zuletzt einer; vor den Franzen aber Randpunkte, mit helleren, weißlichen Zwiſchenräumen.

Es gibt Exemplare beyder Geſchlechter, welche ſich durch einen Mittelton der Färbung und halbdeutliche Zeichnung näher verbinden.

Die Hinterflügel und ihre Franzen ſind gelblich aſchgrau, letztere nach innen mit einer helleren Randlinie eingefaßt.

Die Flugzeit fällt in die erſte Hälfte des May, wo der Schmetterling, bey Dresden, auf freyen Waldplätzen, zwiſchen Heide und Ginſter, nicht ſelten erſcheint.

Digitized by Google

5. CINERELLA.

Lit. alis anticis fusco cinereis immaculatis nitidulis.

Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 437. (foem.) T. Ardeliella.

Linné, S. N. 1. 2. 891. 392. T. Cinerella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1445. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 313. 117. T. Cinerella.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 473. N. 883. La Cendrée. T. Cinerella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 103. N. 392. T. Cinerella.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1563. T. Cinerella.

Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 6.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 136. Anm. 189. T. Cinerella.

Herr Hübner hat Tab. 25. Fig. 173. eine Schabe unrichtig Cinerella benannt, welche zwar, nach der Schiffermüller'ſchen Sammlung, jene des Wien. Verz., aber nicht die Linné'ſche gleiches Namens iſt. Als ihm daher ſpäter die wahre Art des Linné mitgetheilt wurde, nannte er dieſe letztere, jetzige, Ardeliella. Es wird ihr aber, nach dem allgemein angenommenen Rechte des älteren Beſitzes, die erſte Benennung bleiben. Der andere Schmetterling des Wien. Verz. und Hübner's Fig. 173. mußte neu bezeichnet werden, und Herr Kollar nannte ihn deßwegen Spodiella. Seine Beſchreibung ſteht, als zweyte Art der jetzigen Gattung, hinter Terrella.

Im Ausmaaße reicht Cinerella über Pellionella, bleibt aber gewöhnlich unter Populella. Palpen, Kopf und Rücken ſind erdfarbig braungrau, der Hinterleib iſt dunkler, an der Afterſpitze gelblich. Die Fühler ſind braun und fein grau geringelt, die Füße weißgrau.

Digitized by Google

Die Vorderflügel haben eine andere Form als jene von Spodiella, indem ſie einen ſtumpfen, mehr geraden Hinterrand führen. Auch ſind ſie, wie die hinteren, kürzer und breiter als dort, und liegen in der Ruhe dachförmig angeſchloſſen, während Spodiella alle wagerecht über einander hält. Die einfache Grundfarbe von Cinerella iſt erdfarbig braungrau, mit gelblichem Scheine. Die Beſtäubung, ſeidenartig glatt. Die Franzen ſind lichter als die Fläche.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau, die Franzen hellgelblich grau, nach innen mit einer zarten trübgelben Linie umzogen.

Unten iſt Alles etwas bleicher als oberhalb.

Der Schmetterling wird geſellſchaftlich im Juny und July auf trockenen Grasplätzen und Vorwaldungen, in mehreren Gegenden von Deutſchland und in Ungarn, angetroffen.

---

6. *ZEBRELLA*.

Lit. alis anticis fusco cinereis, fasciis tribus obsoletis margineque externo albis.

Neue Art, aus Ungarn. Ich erhielt ſie, ohne Angabe der Heimath, auch aus Sachſen. Ihre Größe iſt über Pellionella. Die Palpen ſind braun, weiß beſtäubt, die Stirne iſt gelbbraun, Kopf und Rücken ſind ſchwarzbraun mit weißen Atomen, die Fühler ſchwarz, braun geringelt, der Hinterleib iſt gelbbraun, die Füße ſind ſchwarzbraun, weißlich geringelt.

Die Vorderflügel führen einen ſchwarzbraunen, oder faſt ganz ſchwarzen Grund. Durch ihn ziehen drey weiße zackige Querlinien aus einzelnen Atomen. Hinter der dritten folgen, am Vorderrande, noch ein paar, mehr oder minder deutliche, weiße Häkchen, und vor den gelbbraunen Franzen findet ſich noch eine weiße Querlinie, aus welcher mehrere ſolche Längsſtriche in die Franzen übergehen. Die Flügel ſind ſchief nach innen abgeſchnitten, ſo, daß die äußere Spitze eckig hervortritt.

Die Hinterflügel ſammt Franzen haben eine düſtere, gelblichgraue, einfache Färbung.

Unterhalb iſt Alles rußig braun.

Der Schmetterling ſcheint noch ſehr ſelten zu ſeyn.

7. *SUBSEQUELLA.*

Lit. alis anticis fusco cinereis, punctis nigris saepius deletis, fascia ad apicem albida interrupta.

Hübner, Tin. Tab. 24. Fig. 161. (mas.)*) Text, S. 42. N. 19. Eiſenfarbige Schabe, T. Subsequella.

Einzelne Stücke dieſer wenig bekannten, obwohl nicht ſeltenen, Art erhielt ich unter dem Namen Gaudiella und Velocella. Ihre Färbung iſt, wie bey Dissimilella, ſehr veränderlich, meiſtens zeigt ſich auch hier der Mann heller als das Weib. Die Größe bleibt unter Dissimilella und nahe einer Granella. Die Palpen ſind weiß und grau gefleckt, Kopf und Rücken dunkelbraun, die Fühler grau, fein weißlich geringelt, Hinterleib und Füße braun.

Die Vorderflügel haben eine grob beſtäubte, dunkelbraune, ſehnig geſtrichte Fläche. Auf deutlich gezeichneten Stücken bemerkt man in der Flügelmitte, der Länge nach, ſchwarze Punkte, in zwey Reihen unter einander ſtehend. Zu-

*) In der Unterſchrift der Tab. 24. ſind die zwey Fig. 161. und 162. verwechſelt worden. Fig. 161. iſt die eigentliche Subsequella, und Fig. 162. eben ſo, Maculatella. Herr Hübner hat dieſen Irrthum ſtillſchweigend bey beyden Arten im Texte verbeſſert, wo er die Abbildungen, wie hier bemerkt, citirt. Die Beſchreibungen ſelbſt laſſen keinen ferneren Zweifel übrig. Wenn ich daher in der 1. Abthlg. d. Bds., bey H. Obscurella, von Maculatella, Hbr. Fig. 161. ſprach, ſo iſt eigentlich von der jetzigen Subsequella die Rede. Das Nämliche gilt bey Hrn. von Charpentier, S. 142. und Anm. 198.

Digitized by Google

weilen ſind fünf Punkte, wohl aber auch drey, oder nur ein einzelner, ſichtbar. Aus einem weißen Fleckchen im Vorderrande, hinter zwey Dritttheilen der Fläche, läuft ein, einfach im Winkel gebrochener, weißer Querſtrich, und ein oder zwey kleinere ſolche Flecke kommen noch im Vorderrande vor der Flügelſpitze zum Vorſcheine. Nicht ſelten aber werden Querſtrich und Flecke nur wenig und theilweiſe ſichtbar. Vor den helleren, braungelblichen Franzen ſteht eine ſchwarze, weißlich ausgefüllte Punktreihe, die ebenfalls auf dunkeln Stücken wenig bemerkbar iſt.

Die Hinterflügel ſind tiefer oder heller aſchgrau, die Franzen wieder heller, von einer gelblichen Linie nach innen begränzt.

Unten iſt Alles einfach glänzend dunkelbraun, nur der weiße Fleck, aus welchem der Querſtrich in den Vorderflügeln entſpringt, iſt angedeutet.

Die Raupe beobachtete Herr von Tiſcher. „Sie iſt hellgrün, mit ſchwarzen Punktwärzchen, deren auf jedem Ringe acht ſtehen. Kopf und Füße ſind hellgrün. Man findet ſie im September zwiſchen zuſammengezogenen Blättern auf Weiden.“

„Sie verpuppt ſich auf der Erde, in einem lockeren Gehäuſe aus Erdkörnern und dürren Blättern.“

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich und im Meißner Hochlande, im April. Er wird leicht mit H. Obscurella verwechſelt, welchem er oberflächlich in Größe und Färbung gleicht; aber ſchmälere Vorderflügel, der eckige Lauf des weißen Querſtrichs daſelbſt, und rauhere Beſtäubung geben bald, bey näherem Vergleiche, hinreichende Kennzeichen der Verſchiedenheit.

8. *FISCHERELLA.*

Lit. alis anticis purpurascenti fuscis, maculis quatuor nigris, fascia ad apicem alba.

Wegen Uebertragung dieſes Namens auf jetzige, von Hrn. v. Tiſcher entdeckte, neue Art, vergleiche man zu-

Digitized by Google

erſt das, bey Palp. Bitrabicella, Geſagte. Die vielfältigen Verdienſte unſeres verehrten Herrn Fiſcher von Röslerſtamm um die Entomologie überhaupt, und um die bis jetzt wenig beobachteten kleineren Gattungen der Schmetterlinge in's Beſondere, machten es mir zur Pflicht, den bey Bitrabicella eingezogenen Namen einer anderen, nicht weniger intereſſanten, Schabe zu verleihen.

Fischerella, in Geſtalt und Größe am ähnlichſten der folgenden Conturbatella, hat einen hellbräunlichen, mit Weiß gemiſchten Kopf und Rücken, bräunlich und ſchwarz geringelte Fühler; die Palpen ſind ſchwarz, in der Mitte weiß umzogen, Hinterleib und Füße braungrau, letztere am unterſten Gelenke dunkler gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen weißen, dicht mit hellbraunen Atomen beſtreuten Grund. Längs der Mitte ſtehen vier verhältnißmäßig große, ſammetſchwarze Makeln, nämlich drey von der Einlenkung angefangen, bis zu einer vor dem Hinterrande ziehenden, hell weiß bleibenden Querbinde, die vierte Makel aber dahinter, nächſt den braungrauen Franzen. Die dritte und vierte Makel hängen durch einen ſchwarzen Längsſtrich zuſammen, der durch die weiße Querbinde geht.

Die Hinterflügel ſind glänzend aſchgrau, ihre Franzen braungrau.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller grau, mit einigem Metallſchimmer.

„In der Mitte May findet man die Raupe auf den jungen Pflanzen des Seifenkrautes (Saponaria officinalis), wo ſie die oberen Blättertriebe ſchraubenförmig zuſammendreht, und obgleich nur eine Einzelne in dieſem gewundenen Blätterhauſe wohnt, ſo halten ſich doch ſtets Mehrere an den herumſtehenden Pflanzen geſellſchaftlich auf. Sie iſt ganz einfarbig aſchgrau, mit gleichfarbigen Punktwärzchen und ſchwarzem Kopfe."

„Ende May verwandelt ſie ſich in einem lichten, weißen Geſpinnſte, zwiſchen Blättern, in eine gelbbraune Pup-

pe, aus welcher in der Mitte Juny's der Schmetterling hervorkommt.“

Er fliegt bey Dresden.

9. *CONTURBATELLA.*

Lit. alis anticis scabriusculis, nigricantibus, rufo adspersis, lineolis plumbeo violaceis, fascia ad apicem interrupta alba.

Hübner, Tin. Tab. 67. Fig. 450. (foem.) T. Conturbatella.

Größe von T. Granella. Die Palpen ſind weiß und ſchwarz gefleckt. Der Kopf iſt dunkelbraun, mit weißlichen Flecken. Rücken, Hinterleib und Füße ſind gelblichbraun, letztere mit weißen Ringen. Die Fühler fadenförmig, ſchwarz.

Der Grund der Vorderflügel iſt braun, mit purpurfarbiger Beymiſchung. Nächſt der Wurzel iſt ein kleines, weißlichgelbes Zeichen. In der Flügelmitte ſteht ein ſolcher Punkt, auf dem zweyten Dritttheile, am Vorderrande, ein weißer größerer Fleck, unter ihm wieder ein gelblichweißer, zum Innenrande gehender Strich. Die äußere Flügelſpitze iſt im Vorderrande mit kleinen weißen Häkchen verſehen. Auf der Fläche der Flügel befinden ſich mehrere zarte blaue Flecken und Punkte. Vor den hellbraunen Franzen bemerkt man noch eine weiße Punktreihe.

Die Hinterflügel ſammt Franzen ſind einfach braungrau.

Die Unterſeite iſt glänzend braun, ohne Zeichnung.

„Die Raupe lebt Anfangs May in den Herzblättern des Epilobium, und iſt jener von Pen. Roborana, (Tortr. Aquana, Hbr.) ſehr ähnlich. Sie iſt dick, der Rücken fleiſchbraun, Bauch und Bauchfüße ſind heller und die Krallen ſchwarz. Der kleine Kopf, die Schwanzklappe, und das durch einen hellen Längsſtrich getheilte Nackenſchild ſchwarzbraun. Die Warzen werden nur durch ſtarke Vergrößerung als kaum dunklere, hellbehaarte Punkte ſichtbar.“

Digitized by Google

„Sie verpuppt ſich Ende May zwiſchen Blättern, in weißem, doppelten Geſpinnſte. Die Puppe iſt ſchlank, bräunlichgelb, die Flügelſcheiden ſind gelb.“

„Gegen Ende Juny erſcheint der, in Böhmen, nicht häufige, Schmetterling.“ (Von Herrn Fiſcher von Röslerſtamm.) Er wurde, in der Gegend von Wien, auch im Auguſt gefangen.

---

10. *CORONILLELLA.*

Lit. alis anticis fuliginoſo nigricantibus nitidis, faſcia flavicante interrupta verſus apicem.

Herr von Tiſcher hat mir die nachfolgend beſchriebene Art zuerſt mitgetheilt und ſie mit dem jetzigen Namen verſehen, ſpäter empfing ich ſie als Atrella, Hbr. Tab. 40. Fig. 278. Der letztere Name mußte in jedem Falle verändert werden, da Herr Hübner ſchon früher eine andere Atrella, Tab. 21. Fig. 140. (welche höchſt wahrſcheinlich die des Wien. Verz. iſt), geliefert hatte. Coronillella unterſcheidet ſich aber ſtandhaft von der einen und der andern dadurch, daß die weißen Stellen auf ihren Vorderflügeln nicht aus Punkten, ſondern aus einem zuſammenhängenden Querſtriche beſtehen, welcher nur am Anfange und am Ende fleckenartig ſtärker wird. Dieſe einfache Zeichnung muß bey jeder Beſtimmung ſtets ſehr genau beachtet werden, da mehrere, zum Theil ſich ferne, Arten ſie beynahe gleich führen, und nur der gerade oder gekrümmte Lauf des Querſtrichs, ſeine Stellung, oder die Trennung in Punkte, das eben Vorhandene ſicher anzeigen.

Coronillella iſt von den kleinſten Schaben jetziger Gattung, kaum ſo groß als die bekannte Vorticella, Scop. (Cinctella, Hbr. Fig. 142.) Die Palpen ſind braun und weißlich, die Fühler ſehr fein, ſchwarz mit weißen Ringen, Kopf und Rücken dunkelbraun, Hinterleib und Füße heller.

Digitized by Google

Die Vorderflügel führen einen ſchwarzbraunen, mit vielen weißen Atomen verſehenen, Grund. Nach zwey Drittheilen der Fläche ſtehen am Vorder= und Innenrande zwey trübweiße Flecke, welche durch einen zarten, etwas bleicheren, Strich verbunden ſind. Der Strich biegt ſich unter dem vorderen Flecke gegen den Hinterrand. Die Franzen ſind braungrau.

Eben ſo zeigen ſich die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Unten iſt das ganze kleine Geſchöpf rußigbraun; in den Vorderflügeln erblickt man die matte Spur des weißlichen Querſtriches von der Oberſeite.

„Die Raupe nährt ſich (nach Herrn von Tiſcher), im Anfange May, von der Kornwicke (Coronilla varia), wo ſie ſich zwiſchen zuſammengezogenen Blättern aufhält. Gewöhnlich trifft man mehrere auf derſelben Pflanze an. Sie iſt ſchmutzig weiß, mit einer Querreihe roſenrother Flecke auf jedem Ringe, welche auf den hinteren Ringen größer ſind und dichter neben einander ſtehen, ſo, daß daſelbſt weniger von der Grundfarbe ſichtbar iſt. Das blaſſe Nackenſchild hat nach hinten eine Querreihe ſchwarzer Punkte. Der Kopf iſt blaßgelb.“

„Sie verwandelt ſich innerhalb der zuſammengezogenen Blätter. Die Puppe iſt rothgelb.“

„Der Schmetterling erſcheint, im Meißner Hochlande, in der Mitte Juny's.“

FAM. B. 11. *SISYMBRELLA.*

Lit. alis anticis griseis fusco nebulosis, vitta nigricante sinuata ad marginem internum.

Hübner, Tin. Tab. 51. Fig. 349. (foem.) T. Vitella.
Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 46. Wellſamen Schabe, T. Sisymbrella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 107. N. 46. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 136. N. 89. —

Digitized by Google

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 143. Anm. 201. T. Sisymbrella, u. S. 121. Anm. 162. (bey T. Vitella.)

Herr D. Zincken, in Hrn. v. Charpentier's Werke, a. ang. O., hat gründlich die zwiſchen Vittella, Hbr. Tab. 24. Fig. 164. und Vitella, des näml. Verf. Tab. 51. Fig. 349. beſtehenden Verwechslungen angegeben. Von der jetzigen Art finden ſich in der Schiffermüller'ſchen Sammlung zugleich Exemplare als Vitella und Sisymbrella vor. Da aber Vitella W. V. S. 136. Fam. B. N. 42. zu Vitella, Linn. S. N. I. 2. 890. 382. (richtiger Vittella,) gehört, und zu dieſer Clerck, Tab. III. Fig. 10. Hbr. Fig. 164. und Fabr. III. 2. 532. 10. zu rechnen ſind, ſo bleibt der Name Sisymbrella dem jetzigen Schmetterlinge. Vitella, Linn. iſt mir in der Natur noch unbekannt, und ſcheint am beſten bey Yp. Sequella zu ſtehen.

Die Größe iſt von Terrella. Palpen und Fühler ſind ſchwarzbraun, Kopf und Rücken dagegen rehbraun, Hinterleib und Füße noch heller, faſt gelblich. Das Weib hat einen Legeſtachel.

Die Vorderflügel führen ein helleres oder dunkleres Rehbraun, welches ziemlich rauh und mit tiefer braunen, feinen Strichen, beſonders am Vorderrande, verſehen iſt. Längs des Innenrandes läuft, von der Wurzel bis auf zwey Drittheile der Fläche, eine weiße, etwas geſchlängelte, Linie, und der Innenrand unter ihr iſt ſchwarzbraun. In der Flügelſpitze ſteht ein kleiner weißer, ſchwarzbraun geſäumter Strich. Die Franzen bleiben hinter zarten Punkten mit der Fläche gleich. Nicht ſelten ſind aber die ſchwarzbraunen und weißen Zeichnungen faſt verloſchen und der Schmetterling ſcheint ziemlich einfarbig.

Die Hinterflügel ſammt ihren Franzen zeigen ſich lichtbraun, in's Gelbliche ziehend.

Digitized by Google

Unten iſt Alles lichtbraun, glänzend, nur die Hinterränder ſpielen in's Dunkle. Die mir unbekannte Raupe ſoll nach dem Wien. Verz. auf dem Wellſamen (Sisymbrium Sophia), leben. Das ausgebildete Geſchöpf wird in Oeſterreich und mehreren Gegenden von Deutſchland, faſt häufig, im July gefangen.

12. *PROXIMELLA.*

Lit. alis anticis albo cinerascentibus, atomis punctisque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 228. (mas.) T. Proximella.

Bedeutend kleiner als Sisymbrella. Die nach außen und aufwärts gekrümmten Palpen ſind hellgrau und ſchwarz gefleckt, eben ſo die Fühler. Kopf und Rücken einfach hellgrau. Hinterleib und Füße mehr bräunlichgrau. Das Weib iſt mit einem Legeſtachel verſehen.

Die Vorderflügel führen ein helleres oder dunkleres Staubgrau, auf welchem ſtärkere oder ſchwächere bräunliche Atomen und Längsſtriche ſich befinden. Der Vorderrand iſt von der Wurzel bis zur Hälfte nicht bezeichnet, dann folgen aber ein brauner, meiſtens deutlicher, größerer Fleck, und hinter dieſem, bis zum Franzenrande, kleinere ſolche Striche oder Punkte. In der Flügelmitte zählt man ungefähr ſechs ſchwarze Punkte, vor den bleicher grauen Franzen aber etwa vier braune Punkte als innere Begränzung.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, ihre ſtarken und nächſt dem Körper beſonders langen Franzen trübweiß, in's Gelbliche ziehend.

Unten iſt Alles aſchgrau, ohne Zeichnung; die ſämmtlichen Franzen bleiben heller.

„Im September lebt die ſechszehnfüßige Raupe, wicklerartig, auf Birken, iſt weißlichgrün, auch grasgrün, über dem Rücken mit ſchwachröthlichem Anfluge, und zwey rothgrauen, weit aus einander ſtehenden, Längsſtreifen. An die-

ſen befinden ſich die ſehr deutlichen ſchwarzen und eben ſo einzeln behaarten Warzen. Der Kopf iſt hellgelb, das Nackenſchild grünlich, mit vielen ſchwarzen Pünktchen und Fleckchen. Die Schwanzklappe ohne Auszeichnung. Krallen, Bauch und Füße weißgrün."

„Im Oktober verwandelt ſie ſich im Moos auf der Erde in weißem Geſpinnſte. Die Puppe iſt dunkel kaſtanienbraun, mit braungrünen Flügelſcheiden, ſonſt dick und kurz. Die Afterſpitze ſtumpf. Die Ringe ſind chagrinartig."

„Im May des folgenden Jahres erſcheint der, in Sachſen ſehr häufige, Schmetterling." (Von Herrn Fiſcher von Röslerſtamm.)

---

13. *MOUFFETELLA.*

Lit. alis anticis lividis, maculis oblongis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 36. Fig. 245. (ſoem.) T. Moufetella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. V. Ignobil. A. b. Fig. 1. a. b. —
Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 57. Röthlichgraue Schabe, T. Mouffetella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 110. N. 57. —
Linné, S. N. 1. 2. 896. 431. T. Mouffetella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1397. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 319. 142. T. Mouffetella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 486. N. 922. La Mouffet. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 117. N. 431.
Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 499. T. Mouffetella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1588. —
v Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 148. Anm. 206. T. Mouffetella.

Digitized by Google

Wenig größer als **Proximella**. Die Palpen nach außen gebogen, röthlichgrau mit ſchwarzen Spitzen, die Fühler ſchwarz und grau geringelt, Kopf und Rücken röthgrau. Hinterleib und Füße weißgrau, erſterer beym Weibe mit einem Legeſtachel.

Die Vorderflügel haben bey friſchen Stücken einen zarten, röthlichgrauen Seidenglanz, der aber im Fluge bald verſchwindet. Hin und wieder, am meiſten am Vorderrande, findet ſich noch ſchwarze einzelne Beſtäubung. In der Flügelmitte bemerkt man gegen ſechs ſchwarze Punkte, welche zuweilen theilweiſe ausbleiben, und vor den langen, etwas bleicheren, Franzen eine braune Punktreihe.

Die Hinterflügel ſind ſilbergrau, ihre langen Franzen grau, röthlich ſchimmernd.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel dunkel aſchgrau, die hinteren hellgrau.

Die Raupe erzog Herr von Tiſcher. „Sie iſt klein, ſchlank, mattſchwarz, und bloß der Kopf glänzend ſchwarz. Auf dem Rücken des erſten und zweyten Ringes ſtehen zwey weiße Flecke, und drey weiße Flecke in jeder Seite der drey erſten Ringe. Sie lebt im Frühlinge auf Geißblatt (Lonicera Periclymenum), Heckenkirſchen (Lonicera Xylosteum), und dem Berberisſtrauche (Berberis vulgaris), gewöhnlich an den Zweigſpitzen, wo ſie mehrere Blätter zuſammenzieht, unter denen im Innern ein dutenförmig gerolltes Blatt ihre beſondere Wohnung iſt. Wenn ſie ſich nährt, befindet ſie ſich zwiſchen den zuſammengezogenen Blättern, ſobald ſie aber Gefahr merkt, zieht ſie ſich in ihr inneres Haus zurück."

„Zur Verwandlung verläßt ſie ihre Wohnung, und legt an einem Aſte, Gartenſpalier, einer Mauer od. dergl. ein weißes dichtes Geſpinnſt an, und wird darin zu einer ſchlanken, gelbbraunen Puppe."

Der Schmetterling, um Wien und Dresden einheimiſch, fliegt in der Mitte Juny's.

Digitized by Google

14. *RHOMBELLA.*

Lit. alis anticis cinereis, maculis tribus in medio costalique baseos atris.

Hübner, Tin. Tab. 40. Fig. 277. (mas.) T. Rhombella.
Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 38. Holzfarbige, ſchwarzgezeichnete Schabe, T. Rhombella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 106. N. 38. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 135. N. 83. T. Rhombella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 141. Anm. 197. T. Rhombella.

Die von Hrn. v. Charpentier u. D. Zincken a. ang. O. beſchriebene Schabe iſt Rhombella, W. V. u. Hbr. Demnach iſt die, bey den zwey Erſteren vorgeſchlagene, neue Benennung Neglectella überflüſſig, und ſchon darum nicht mehr anwendbar, weil Hr. Hübner ſpäter, Tab. 69. Fig. 451., eine andere Neglectella lieferte, welche letztere, (nebenbey bemerkt,) viel Aehnliches mit der im IX. Bde. 1. Abthlg. beſchriebenen Phyc. Noctuella hat. Die Benennung der Thereſianer, „holzfarbige Schabe ꝛc." iſt freylich nicht genau, wir finden aber, daß ſie bald das Rindenartige, bald das Braun des trockenen Holzes damit meinten.

Rhombella iſt in der Größe von Proximella. Die Palpen ſind ſchwarzbraun, Kopf und Rücken hell braungrau, die Fühler zart braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel führen auf hellerem aſchfarbigen Grunde dunklere, braungraue, grobe Beſtäubung. In der Flügelmitte ſtehen, der Länge nach einander, drey oder auch zwey dunkel ſchwarzbraune, faſt ſchwarze Flecke, die erſteren ſtrichförmig, der letzte größer und eckig. Am Vorderrande, nicht weit von der Einlenkung, befindet ſich noch ein entſchie-

Digitized by Google

den tiefſchwarzer Fleck, oder vielmehr Strich, längs des Saumes. Die mit der Fläche gleichen Franzen ſind mit kleinen dunkeln, oft verfloſſenen, Randpunkten eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen ſich hell aſchgrau, die Sehnen dunkler, die Franzen heller, gelblich.

Unten ſind die Vorderflügel braun, die hinteren grau, ohne weitere Zeichnung.

„Die Raupe iſt (nach Hrn. v. Tiſcher), neun bis zehn Linien lang, bräunlich- oder auch ſchwärzlichgrün, mit drey weißen Längsſtreifen, braunem Nackenſchilde und gelbbraunem Kopfe. Sie lebt im May, wicklerartig, auf Aepfelbäumen, und zwar ſo, daß ſie den einen Theil des Blattes umſchlägt und ihn ſchotenförmig zuſammenleimt.“

Sie verpuppt ſich in ihrer Wohnung, und der Schmetterling, in Oeſterreich und Sachſen nicht ſelten, fliegt Anfangs July.

15. *NOTATELLA.*

Lit. alis anticis griseis, lineolis longitudinalibus nigris.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 344. (foem.) T. Notatella.

Im Ausmaaße von Pellionella. Die Palpen ſind weiß und ſchwarzbraun gefleckt, die Fühler braun und weiß geringelt, Kopf und Rücken erdbraun, mit dunkleren Atomen, Hinterleib und Füße grau.

Die Vorderflügel haben eine bräunliche lichte Erdfarbe, auf welchem Grunde ſich, mehr oder minder deutlich, dunkler braune Stäubchen und Striche zeigen. Dazwiſchen liegen mehrere ſchwarze, zuweilen offene Pünktchen. Im Vorderrande, hinter der Flügelmitte, zeichnet ſich noch ein größerer dunkelbrauner Fleck aus. Die Franzen ſind gelblich, neben ihnen befindet ſich eine, meiſtens verwiſchte, braune Punktreihe.

Die Hinterflügel bleiben einfach aſchgrau. Die lichteren Franzen begränzt eine haarfeine gelbliche Linie.

Digitized by Google

Unterhalb iſt Alles braungrau, die Franzen ſind ſämmtlich heller, und hier bemekt man am beſten ihre ausgezeichnete Länge.

Ueber die Raupe theilte mir Herr Fiſcher von Röslerſtamm folgende Nachrichten mit: „Sie iſt sechszehnfüßig; in Böhmen, im September, auf der Wollweide, ziemlich gemein, wo ſie zwiſchen zwey zuſammengelegten Blättern, oder unter angehäufter Wolle eines Blattes, lebt und davon nagt. Sie iſt ſehr ſchlank und ſchnelllaufend. In der Färbung wechſelt ſie; theils kommt ſie einfach hellgrün, zuweilen dunkler grün, dann wieder mit fleiſchrothem Anfluge, oder auch mit blaſſen röthlichen Einſchnitten vor. Ganz kleine ſchwarze Wärzchen ſind eben ſo einzeln behaart. Kopf und Nackenſchild hellgelb, zuweilen gläſern. Neben dem Gebiſſe ſteht ein kleiner ſchwarzer Fleck. Zuwellen iſt das Nackenſchild glänzend hellgrün, mit einem kleinen ſchwarzen Punkte an der Seite. Die Krallen ſind dunkel gefleckt, Bauch und Bauchfüße, wie der Rücken.“

„Ende September verwandelt ſie ſich, theils in der Erde, theils im Moos, auch zwiſchen Blättern, in weißem Gewebe. Die Puppe iſt kurz, glatt, hellbraun, die Flügelſcheiden ſind etwas grünlich, die Endſpitze iſt ſtumpf.“

„Im May des folgenden Jahres erſcheint der Schmetterling.“ Er findet ſich auch in Oeſterreich und Ungarn.

---

16. *PULLATELLA.*

Lit. alis anticis griseis, striis longitudinalibus obsoletis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 118. (foem.) Text, S. 63. N. 24. Schwarzſtriemige Schabe, T. Pullatella.

Größe von Granella. Palpen, Kopf und Rücken hell braungrau, mit dunkleren Stäubchen, die Fühler ſchwarz und weiß geringelt, Hinterleib und Füße gelblich grau.

Die braungrauen Vorderflügel ſind mit unregelmäßigen

ſchwarzen Längsſtrichen bezeichnet, welche bey den deutlichſten Exemplaren in drey unterbrochenen Reihen ſtehen, meiſtens aber verfloſſen vorkommen und ſich nur beſtimmter am Vorderrande und in der Mitte zeigen. Zuweilen bemerkt man auch einen augenartig ſchwarzen, weißumzogenen Mittelpunkt. Die Franzen ſind dunkler begränzt, hellgrau.

Die Hinterflügel zeigen ſich gelblichgrau, mit langen, helleren Franzen und einer gelben Gränzlinie nach innen.

Unten iſt Alles wie oben, nur bleicher.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich. Es iſt mir über ihn nichts Näheres bekannt geworden.

17. *SCRIPTELLA.*

Lit. alis anticis griseis, maculis elevatis scabriusculis striisque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 152. (mas.) Text, S. 61. N. 16. Geſchriebene Schabe, T. Scriptella.

Wenig anſehnlicher als Granella. Die Palpen ſchwarz und grau, Kopf und Rücken rehgrau, die Fühler ſchwärzlich, Hinterleib und Füße aſchgrau.

Auf den rehgrauen Vorderflügeln ſteht, in der Mitte der Fläche, eine verworrene braunſchwarze Zeichnung, gleich Schriftzügen, welche ſich, durch dunkle Querſtriche am Anfang und Ende, bindenartig von der Fläche trennen. Vor den hellgrauen Franzen läuft eine ſchwarze zarte Punktreihe, die ſchon an der Spitze des Vorderrandes mit ungefähr drey Punkten beginnt, bisweilen aber undeutlich und kaum ſichtbar iſt.

Die Hinterflügel und ihre langen Franzen ſind hellgrau, letztere gelb nach innen geſäumt.

Die Unterſeite iſt glänzend braungrau, ohne alle Auszeichnung.

Heimath: Oeſterreich. Im July, in Wäldern. Nicht häufig.

Digitized by Google

18. *ARTEMISIELLA.*

Lit. alis anticis marginibus griseis, medio ferrugineo strigatis, punctis lineolisque obsoletis nigris.

Von Herrn von Tiſcher entdeckte, neue Art. Kaum ſo groß als Granella. Die Palpen grau, mit ſchwarz und weiß gefleckten Spitzen, die Fühler ſchwarzbraun, Kopf und Rücken dunkel erdbraun, Hinterleib und Füße aſchgrau.

Die Vorderflügel haben einen dunkelbraunen, faſt kaffeefarbigen Grund, mit dunkleren Atomen und zarten ſchwarzen Längsſtrichen, die ſehr unregelmäßig deutlich werden, und zuweilen, auf der Mittelader, einen Streif bilden, unter welchem der Innenrand heller bleibt. Nicht ſelten ſind aber auch nur einzelne Theile davon, als Punkte, ſichtbar.

Die Hinterflügel zeigen ſich grau, ihre langen Franzen heller.

Unten iſt Alles rußig braungrau.

„Die Raupe lebt" (nach obgedachten Freundes Erfahrung), „im May, in den oberſten Blättertrieben der Pflanzenſtengel des wilden Beyfuß (Artemisia campestris), welche ſie feſt zuſammenklebt. Sie iſt beinfarbig, mit drey grauen Längsſtreifen über dem Rücken. Der Kopf gelblich; er hat an jeder Seite ein Paar ſchwarze Pünktchen, auch auf dem erſten Ringe ſtehen in jeder Seite, neben dem gelblichweißen Nackenſchilde, zwey ſchwarze Pünktchen. Die Füße und Punktwärzchen ſind wie der Körper gefärbt."

„Zu Ende des May verwandelt ſie ſich in einem weißen Geſpinnſte, welches ſie an Steine u. ſ. w. anlegt, in eine braungelbe Puppe."

„Der Schmetterling erſcheint in der Mitte Juny, und fliegt bey Dresden, da, wo viel wilder Beyfuß wächſt, ziemlich häufig.

19. *HEROLDELLA.*

Lit. capite albo; alis anticis caesiis, fascia media obscuriore, apice cupreo violascente, macula alba.

Digitized by Google

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 172. (ſoem.) Text, S. 64. N. 29. Bläulichgraue Schabe, T. Caesiella.
—— Verz. bek. Schmettl. S. 425. N. 4148. T. Heroldella.

Herr Hübner hat zwey Schaben als T. Caesiella abgebildet. Bey Anerkennung ihrer Artverſchiedenheit verſah er in ſeinem „Verz. bek. Schmettl." a. ang. O. die frühere mit dem neuen Namen Heroldella. Einige Entomologen haben geglaubt, in ihr die Linné'ſche T. Tetrapodella, S. N. I. 2. 890. 388. zu erkennen, bey näherem Vergleich aber mit der dort vorkommenden Beſchreibung wird man große Zweifel finden. Ich nehme daher die Hübner'ſchen Namen des „Verz. u. ſ. w." für beyde Schmetterlinge an, und laſſe unſere Caesiella, Hbr. Fig. 360. im G. Oecophora auf Pruniella folgen, mit welcher ſie ſehr nahe verwandt iſt.

Die Größe der jetzigen Heroldella vergleicht ſich mit Pellionella. Palpen und Kopf ſind ſchneeweiß, die Fühler ſchwarz, fein mit Weiß geringelt, der Rücken iſt bläulich und weiß, Hinterleib und Füße ſind aſchgrau.

Die Vorderflügel haben einen erzartig ſchimmernden, bläulichgrau und weiß gemiſchten Grund, auf dem einzelne dunkelbraune, wolkige Atome vorkommen. In der Flügelmitte ſind ſie gehäufter, und bilden eine undeutliche Querbinde, vor den Franzen aber einen ſolchen Saum. Letzterer ſchimmert, gegen das Licht gehörig gewendet, ſchön kupferroth. Vor ihm, am Vorderrande, hängt eine kleinere oder größere hellweiße Makel. Längs des Innenrandes iſt die Fläche gewöhnlich am meiſten weiß. Die Franzen ſind erſt brandigbraun, zuletzt weißlich.

Die Hinterflügel zeigen ſich bläulichgrau, ihre Franzen aſchgrau.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braungrau, die Makel des Vorderrandes auch hier ſichtbar, die Hinterflügel ſind wie oberhalb.

„Im September lebt die kleine ſechszehnfüßige Raupe unter weitläufigem weißen Geſpinnſte, womit ſie das Blatt halbhohl zuſammenzieht, auf der Birke, und benagt die obere Seite des Blattes. Sie iſt über dem Rücken ſchön grasgrün, an den Seiten und auf dem Bauche hellgrün. Ueber die Mitte des Rückens ziehen zwey Reihen gelbgrüner oder gelber länglicher Flecke, auf denſelben ſtehen ganz kleine, kaum ſichtbare, ſchwarze, weißbehaarte Wärzchen. Der Kopf iſt graugrün oder auch hellbraun. Das Nackenſchild grün oder gelb, mit vielen feinen dunkeln Pünktchen. Die Krallen ſind dunkelgefleckt, die Bauchfüße hellgrün.“

„Zur Verwandlung zieht ſie das Blatt ihres Aufenthalts enger zuſammen, und baut ein ovales, dichtes, weißes Geſpinnſt mit einer Oeffnung, welches dem von Asop. Parialis gleichkommt. Es iſt doppelt. Auch zwiſchen Moos fanden ſich ſolche Geſpinnſte. Darin liegt die, erſt im Frühjahre gebildete, Puppe, welche grasgrün mit hellbrauner Endſpitze und drey eben ſo gefärbten Ringen iſt. Auch die Enden der Flügelſcheiden ſind bräunlich.“

„Der Schmetterling erſcheint im nächſten May und iſt nicht ſelten.“ (Von Herrn Fiſcher von Röslerſtamm.)

Auf Aepfel-, Kirſch- und Pflaumenbäumen findet man eine etwas verſchiedene Raupe, welche einen dunkleren, einfacher gezeichneten Schmetterling liefert, der mit Cerasiella, Hbr. T. 48. Fig. 332. Aehnlichkeit hat. Oeftere Erziehung wird das Nähere darüber lehren müſſen.

---

20. *CYTISELLA.*

Lit. alis anticis dilute incarnatis, maculis duabus in medio punctisque apicis nigris.

Neue, von Herrn von Tiſcher entdeckte und beobachtete, Art. Größe von Proximella. Die aus einander geſtreckten, aufwärts gekrümmten, Palpen ſind röthlichgrau, ihre Endſpitzen weiß. Kopf und Rücken weiß, mit et-

was röthlichem Anfluge. Der Hinterleib und die Füße grau, erſterer mit gelblichem Afterbüſchel.

Die Vorderflügel haben eine rothgraue Färbung, welche viel lebhafter als bey Mouffetella iſt. Auf dem erſten Dritttheile der Fläche ſteht, auf dem Innenrande, ein ſtarker ſchwarzer Querſtrich, der bis über die Hälfte der Breite geht. Hinter ihm, jenſeits der Mitte, liegt ein ſchwarzes Möndchen, eigentlich aus zwey Punkten zuſammengeſetzt. Dahinter wird der Grund etwas heller, weißlich, und vor den hellgrauen Franzen zeigt ſich eine feine ſchwarze Punktreihe.

Die Hinterflügel und ihre langen Franzen ſind hell weißlichgrau.

Unten iſt Alles lichtgrau, nur der ſchwarze Querſtrich auf den Vorderflügeln wird kenntlich.

„Die Raupe ändert in der Grundfarbe beträchtlich ab; entweder iſt ſie ſchwarzgrün oder graugrün, oder auch hellgrün. Die Punktwärzchen bilden wie gewöhnlich vier Längsreihen, doch ſtehen auf den erſten drey Ringen einige Wärzchen mehr, wie faſt bey allen andern ähnlichen Arten. Dieſe Wärzchen ſind ſchwarz, und haben einen helleren Kreis um ſich. Da die Kreiſe an einander ſtoßen, ſo bilden ſie vier hellere Längsſtreifen, nämlich zu beyden Seiten des Rückens zwey, und zwey andere in den Seiten. Kopf und Nackenſchild ſind ſchwarz. Sie lebt im September auf dem ſchwärzlichen Geisklee (Cytisus nigricans), innerhalb zwey oder drey zuſammengeleimten Blättern, welche faſt eine runde Schote bilden.“

„Im Oktober wird ſie in ihrer Wohnung zu einer braunen Puppe, aus welcher ſich im nächſten April der Schmetterling entwickelt.“

Im Meißner Hochlande.

FAM. C. 21. *MONACHELLA.*

Lit. alis anticis fusco nigris purpureo micantibus, maculâ magna sinuata albida ad marginem externum.

Digitized by Google

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 143. (foem.) Text, S. 65. N. 5. Schleyerfleckige Schabe, T. Monachella.

Monachella iſt größer als Cinerella. Kopf und Rücken ſind grau, der übrige Theil des Körpers und die Füße dunkelbraun, die Fühler heller und dunkler braun geringelt.

Der dunkelbraune, purpurfarbig ſchimmernde Grund der Vorderflügel wird nur von einer, am Vorderrande hängenden, bis gegen die Flügelmitte gehenden, daſelbſt aber ſchmäleren und etwas hohl ausgeſchnittenen, weißen Zeichnung unterbrochen. Die Franzen ſind braungrau, der Grund vor ihnen iſt weiß gewäſſert.

Auch die Hinterflügel, ſammt ihren Franzen, zeigen ſich einfach weißlichbraun.

Die Unterſeite giebt, nur bleicher, die Zeichnung der Vorderflügel von oben.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich und Bayern. Er iſt ſelten.

22. *LEUCATELLA.*

Lit. alis anticis nigricantibus, fasciis duabus, posteriore obsoletiore capiteque albis.

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 146. (foem.) Text, S. 66. N. 9. Weißbandirte Schabe. T. Leucatella.
—— Beyträge, I. B. 3. Th. Tab. 1. Fig. B. S. 8. —
Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 42. Schwärzliche Schabe, mit weißem Bande und Punkten, T. Leucatella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 106. N. 42. —
Linné, S. N. I. 2. 891. 391. T. Leucatella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1444. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 309. 99. T. Leucatella.
—— — — Suppl. 487. 32. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 473. N. 882. La Noire, T. Leucatella.

Digitized by Google

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 102. N. 391. T. Leucatella.
Müller, Faun. Frid. p. 58. N. 516. T. Leucatella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1566. —
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 3.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. Anm. 199. T. Leucatella.

Im Ausmaaße gleich T. Pellionella. Die Palpen ſind weiß und ſchwarz. Der Kopf iſt weiß, (bey Hübner überſehen;) der Halskragen tiefſchwarz, der Rücken ſchwarz mit Weiß gemengt. Der Hinterleib braunſchwarz, die Füße ſind braun, weiß gefleckt, die Fühler ſchwarz und weiß geringelt.

Auf den bräunlichſchwarzen Vorderflügeln ſteht im erſten Dritttheile eine, am Vorderrande ſchmale, am Innenrande breite, weiße Binde. Auf dem zweyten Dritttheile finden ſich zwey weiße Punkte oder Häkchen, die oft mit einem Haarſtriche bindenartig zuſammenfließen. Vor den grauen Franzen wird man zuweilen eine ſehr feine Punktreihe und dahinter gelblichgraue Begränzung gewahr.

Die Hinterflügel ſind dunkler aſchgrau, ihre Franzen heller, hinter einer gelblich grauen Linie.

Unterhalb bleiben Vorder- und Hinterflügel einfach ſchwarz; auf erſteren zeigt ſich im Vorderrande der Anfang der zweyten weißen Zeichnung von der Oberſeite.

Sie fliegt in mehreren Gegenden Deutſchlands, auch in Polen, im Juny, auf Waldwieſen. Bey uns ziemlich ſelten.

23. *SCOPOLELLA.*

Lit. alis anticis atris, maculis quatuor capiteque albis.

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 145. (foem.) Text, S. 66. N. 11. Weißſäumige Schabe, T. Scopolella.

Digitized by Google

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 12. Schwärzliche Schabe mit acht weißen Punkten, T. Scopolella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 100. N. 12. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 298. 51. T. Quadrella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 118. N. 434. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 131. T. Scopolella.

Die Hübner'ſche Abbildung, Fig. 145., liefert ziemlich treu den, im Wien. Verz. als Scopolella, aufgeführten Schmetterling. Linné, im S. N. I. 2. 896. 434. und nach ihm Fabr. verzeichnen auch eine Scopolella, die aber, nach der ganzen Beſchreibung, gwiß nicht hierher gehört. Ferner giebt Hübner, Tab. 36. Fig. 246., wieder eine, von dem erſten Bilde und der allgemein angenommenen Art abweichende, Schabe, die doch nur Abänderung ſeyn dürfte. Wenigſtens finden wir Exemplare, wo die weißen Flecke mehr verbreitet, und andere, wo ſie viel kleiner ſind, und der weiße Rand vor den Franzen faſt verſchwindet. Wenn endlich die Thereſianer von acht Punkten reden, ſo verſtehen ſie die auf beyden Flügeln befindliche Zahl.

Unſere Scopolella iſt im Ausmaaße einer Pellionella. Palpen, Kopf und ein Theil des Rückens ſind weiß, (welches Hübner nicht anmerkte,) der übrige Körper iſt dunkel ſchwarzbraun, die Füße ſind braun und weiß gefleckt, die Fühler ſchwarz und weiß geringelt. Der Mann hat einen weißen Afterbüſchel.

Auf jedem Vorderflügel ſtehen, im ſchwarzbraunen Grunde, vier weiße Flecke; der erſte, nächſt der Wurzel, hängt am Vorderrande und endigt vor dem Innenrande. Auf der Mitte des Vorderrandes folgt ein zweyter Fleck; der dritte und vierte befindet ſich vor dem Anfange und am Ende des Hinterrandes. Der letztere iſt meiſtens in eine weiße Begränzung der eben ſo gefärbten Franzen ausgefloſſen.

Digitized by Google

Die Hinterflügel zeigen ſich einfach ſchwarzgrau.

Die ganze Unterſeite iſt glänzend ſchwarzbraun. Im Vorderrande der Vorderflügel ſieht man die Spuren der auf der Oberſeite ſtehenden weißen Flecke, und die Hinterflügel haben, nahe am Anfange der Franzen, zwey feine weiße Striche dicht neben einander.

Die Beſchreibung der Raupe verdanke ich Herrn Geyer in Augsburg, dem Fortſetzer des Hübner'ſchen Werkes. „Sie lebt im Juny auf Sauerdorn (Berberis vulgaris), zwiſchen flach zuſammengeſponnenen Blättern, welche ſie zwiſchen den Blattrippen bis auf das Oberhäutchen ausfrißt. Ihre Größe iſt drey Viertelzoll. Kopf und Halsſchild ſind glänzend ſchwarz. Das zweyte Glied iſt dunkelbraun, an den Seiten weiß gezeichnet, der übrige Leib ſchmutzig blaßgrün, mit dunklerer Rückenlinie und weißgezeichneter Afterklappe."

„Die Puppe kurz, walzenförmig, glänzend kaſtanienbraun, mit ziemlich langen Flügelſcheiden."

Der Schmetterling kommt in Auen, Anfang July, faſt zahlreich vor.

24. *VORTICELLA.*

Lit. nigra; alis anticis fascia alba lineari pone medium.

Scopoli, Ent. Carn. p. 252. N. 651. T. Vorticella.

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 142. (foem.) Text, S. 66. N. 8. Bogenſtreifige Schabe, T. Cinctella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. C. N. 79. (42—43. Anhang:) Sammetſchwarze Schabe mit einem weißen Querſtriche, T. Ligulella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 107. N. 42—43. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 148. T. Ligulella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. Anm. 200. T. Ligulella.

Herr D. Zincken hat, mit der ihm eigenen Umſicht, zuerſt bemerkt und a. ang. O. erwieſen, daß Cinctella, Linn. Faun. Suec. N. 1380. u. S. N. I. 2. 891. 390. nicht mit Vorticella, Scop. p. 252. N. 651. verbunden werden dürfe. Ich wiederhole im Auszuge ſeine eigenen Worte: „Es giebt unter dem Namen Cinctella zwey ganz verſchiedene, obgleich ſehr ähnliche, Schaben. Die Eine iſt T. Cinctella, Linn. Dieſe hat gerade über die Mitte ihrer Vorderflügel einen weißen Querſtreif; die Hinterflügel ſind ſehr ſchmal, (lineares vel setaceae, wie L. ſich ausdrückt,) und alle Flügel ſehr lang gefranzt. In der Ruhe trägt ſie dieſelben dachförmig zuſammengedrückt. Obgleich Linné hier T. Vorticella, Scop. dazu zieht und die, nicht zu ſeiner Art gehörige, Bemerkung beyfügt: „„daß ſie ſich auf einer Stelle im Kreiſe herumdrehe,““ thut er dieſes doch nur auf Scopoli's Anſehen und in der Vorausſetzung, daß deſſen Schabe mit der ſeinigen einerley ſey. Eben dieſer Fall tritt auch bey Fabr. ungeachtet ſeiner Citate ein.“ —

Cinctella, Linn. wird nachfolgend beſchrieben, die gegenwärtige Art iſt aber die wahre Vorticella, Scop. Sie behält den Namen der älteſten Beſchreibung. Dieſe trägt die Flügel horizontal und hat die Eigenheit der kreisförmigen Drehungen auf einer Stelle.

In der Größe erreicht Vorticella nicht Ferruginella, doch iſt ſie oft ein wenig anſehnlicher als Cinctella, Linn. Die Palpen ſind ſchwarz und weiß gefleckt, die Fühler eben ſo geringelt. Der ganze Körper und die Füße ſchwarzbraun.

Die Vorderflügel führen ebenfalls einen tiefbraunen, faſt ſchwarzen Grund, mit einer weißen Querlinie, welche aber nicht ganz, wie bey Cinctella, in der Mitte der Vorderflügel, ſondern etwas mehr jenſeits derſelben, näher zum Hinterrande, liegt. Die Franzen ſind wenig heller als die Fläche.

Die Hinterflügel zeigen ſich etwas breiter als bey Cin-

Digitized by Google

ctella, mehr lanzetförmig und geſchweift. Die Franzen aller Flügel bleiben kürzer als dort.

Unterhalb iſt Alles lichter ſchwarzbraun als oben, vorzüglich die innere Seite der Vorderflügel, bis zum weißen Querſtriche, welcher ſich hier undeutlicher als oberhalb darſtellt.

Die kleine Raupe erzog Herr von Tiſcher. Nach ſeiner Beſchreibung „lebt ſie im May, zwiſchen zuſammengezogenen Blättern des gehörnten Schotenklee's (Lotus corniculatus). Sie iſt röthelſteinfarbig, die Einſchnitte der Ringe ſind hellgrün; auf dem zweyten und dritten, heller gefärbten, Ringen ſteht, auf jeder Seite, eine dunklere krumme Linie, welche einen Mittelpunkt hat. Das Nackenſchild iſt braungelblich mit drey ſchwarzbraunen Flecken in der Mitte und in jeder Seite. Der Kopf iſt braungelb."

„Sie verwandelt ſich gegen Ende May in ihrer Wohnung. Die Puppe iſt hell rothbraun, und hat auf dem Rükken des Hintertheiles einen ſchwarzbraunen Fleck."

Der Schmetterling erſcheint in der zweyten Hälfte des Juny und Anfangs July. Ich fing ihn in Vorwaldungen und vermuthe, daß die Raupe noch andere als die erwähnte Nahrung nehmen möge.

25. *CINCTELLA.*

Lit. nigra; alis anticis fascia alba transversa media; posticis setaceis, ciliis longis.

Linné, S. N. I. 2. 891. 390. T. Cinctella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1380. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 309. 97. T. Cinctella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 472. N. 881. La Cordelière. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. Anm. 200. (bey T. Ligulella.)

Bey Beſchreibung der vorigen Art wurde alles hierher Gehörige ſchon ſo genau erörtert, daß ich mich nur darauf

beziehen und jetzt um ſo kürzer ſeyn darf. Cinctella hat ungemein viel Aehnliches mit Vorticella, gleiche Farbe, beynahe gleiche Größe, und nur zwey Merkmale trennen Beyde nach ſcharfem Vergleiche. Die weiße Querlinie der Vorderflügel liegt genau in der Mitte, nicht, wie dort, näher gegen den Hinterrand.

Die Hinterflügel ſind ſehr ſchmal, und wie die vorderen lang gefranzt.

Im Leben beobachtet, erſcheint noch der Unterſchied, daß ſie ſich nicht, wie Vorticella, kreisförmig auf einer Stelle dreht, und in der Ruhe die Flügel dachförmig zuſammenfügt, während jene ſie horizontal hält.

Da, wie erwähnt, Linné, und nach ihm Fabr. die mehrgedachten zwey Arten irrig für Eine hielten, ſo müſſen auch die von Beyden aufgeführten Citate gelöſcht werden.

Die Raupe unſerer Cinctella ſoll, nach zweifelhaften Angaben, auf Pappeln leben. Der Schmetterling fliegt um Wien, Anfang Juny.

Digitized by Google

Genus CL. *BUTALIS.*

Die Palpen der Schmetterlinge ſind kurz, aufwärts gekrümmt, die Fühler lang, der Körper iſt dick, kolbig. Die Flügel ſind lang, ſchmal, meſſerartig geſpitzt, mit ſchwärzlichem Grunde und weniger, gleichfalls düſterer, Zeichnung. Die Franzen der Vorderflügel ſind am Innenwinkel des Hinterrandes, und jene der Hinterflügel nächſt dem Körper ſehr lang.

Die früheren Stände blieben noch unbekannt.

Butalis, *βουτάλις*, ein Nachtvogel.

1. *KNOCHELLA.*

But. alis anticis fusco aureis, linea longitudinali abbreviata punctoque apicis niveis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 318. 137. T. Knochella.
——— — — Suppl. 492. 64. —

Noch unabgebildet. Nicht mit Knochiella, Hbr. T. 38. Fig. 260. zu verwechſeln. Im Außmaaße von Notatella. Der Körper und alle Flügel ſind auf beyden Seiten glänzend ſchwarzbraun. Die Füße lang, haarig, ſtark bedornt. Das Weib hat einen Legeſtachel.

Die Vorderflügel zeigen ſich, gleich denen der folgenden Arten dieſer Gattung, am Hinterrande gegen die Flügelſpitze etwas umgebogen. Durch die Mitte der Fläche zieht, von der Wurzel bis über die Hälfte, eine breite weiße Längslinie, welche dann abbricht, und weiter nach hinten noch einmal als ein länglicher eckiger Fleck zum Vorſcheine kommt. Unterhalb iſt von dieſer Zeichnung nichts zu ſehen. Ein friſches weibliches Exemplar iſt hier auf Bruſt und Hinterleib, vorzüglich aber auf den letzten Ringen, vor dem Legeſtachel, ſchwach mit Weiß beſtäubt.

Nach Fabr. lebt die Raupe auf dem gemeinen Quendel (Thym. Serpyllum).

Der Schmetterling wurde in Sachſen gefangen; größere Exemplare erhielt ich aus Dalmatien.

2. *TRISTELLA.*

But. alis anticis nigro fuscis nitentibus, linea longitudinali dentata flavicante.

Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 218. (foem.) Text, S. 62. N. 21. Zahnſtreifige Schabe, T. Triſtella.

In der Schiffermüller'ſchen Sammlung befindet ſich als Triſtella die dunkelbraune Varietät von Ch. Aqui-

lellus. (Hübner's Aquilella, Fig. 52.) Gegen die Richtigkeit dieſer Beſtimmung treten die ſtärkſten Zweifel ein, da die Benennung: des Wien. Verz. S. 134. N. 17. „Grau und braungemiſchte Schabe," ganz unpaſſend iſt. Der Name Tristella kann demnach als erledigt angeſehen und unbedenklich der jetzigen Hübner'ſchen überlaſſen bleiben.

Die Größe iſt gleich mit der vorigen Art. Das ganze Geſchöpf iſt unten wie oben ſchwarzbraun gefärbt. Die Flügelſpitze iſt wieder umgebogen. Durch die Mitte der Fläche läuft eine feine weiße oder gelbliche Längslinie, die meiſtens gegen das Ende unterbrochen iſt. An ihr hängen, gegen den Innenrand, drey zahnartige doppelte Flecken, auch zeigt ſich wohl auch noch in der Flügelſpitze die Spur eines einfachen Fleckes.

Die Unterſeite läßt nichts von jener Zeichnung durchſcheinen.

Ich erhielt den ſeltenen Schmetterling aus Kärnthen und Steyermark.

3. *CUSPIDELLA.*

But. alis anticis fuscis aureo nitentibus, lunulis duabus punctoque flavis.

Hübner, Tin. Tab. 35. Fig. 242. (mas.) T. Cuspidella.
—— — Tab. 57. Fig. 385. (mas.) Fig. 386. (foem.) T. Bifariella.
Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 58. Schwarzbraune Schabe mit vier weißlichen Streifen. (Die Streifen findet man auch gelb.) T. Cuspidella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 110. N. 58. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 314. 119. T. Cuspidella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 156. N. 97. T. Cuspidella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien.

Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 148. T. Cuspidella.

Geſtalt und Größe der zwey Vorigen. Ober- und Unterſeite eiſenfarbig ſchwarzbraun. Das Weib mit einem Legeſtachel.

Die Vorderflügel ſind an der äußeren Spitze verlängert, umgebogen. Nächſt der Wurzel, am Vorderrande, ſteht ein gelber, metallglänzender ſchiefer Strich, gegen die Flügelſpitze hin ein ſolcher Punkt, und vor dem Hinterrande finden ſich zwey längliche Striche, die oft in eine hakenförmige Querlinie zuſammenfließen. Die Zeichnung verbleicht bey'm Fluge ſchnell und wird weißlich. Wie bey Tristella ändern auch hier die Striche und Punkte vielfältig ab, und eine ſolche Varietät, von welcher ich die Uebergänge vergleichen kann, iſt Hübner's angef. Bifariella. An dieſer wird der Strich am Vorderrande nur als ein Fleck gegen die Mitte, der Punkt vor der Flügelſpitze und die Zeichnung vor dem Hinterrande aber wenig oder gar nicht ſichtbar.

Die Unterſeite bleibt ganz einfarbig.

Heimath: Oeſterreich. Selten.

Genus CLI. *ADELA.*

Die Schmetterlinge fliegen auf Blumen im Sonnenſcheine. Ihre Palpen ſind kurz, aufwärts gekrümmt, der Körper iſt am Rücken ſtärker, am Hinterleibe faſt ſchwärmerartig zugeſpitzt, die Vorderflügel führen Metallglanz; ſie ſind lang, kolbig, die Hinterflügel geſtreckt, halbrund, alle kurz gefranzt.

Fam. A. Mit kürzeren Fühlern, ungefähr von der Länge des Körpers.'

Fam. B. Mit ſehr langen Fühlern, welche, vorzüglich bey'm Manne, die Körperlänge mehrere Male übertreffen.

Die wenigen bekannten Raupen ſind ſämmtlich Sackträgerinnen und leben an Baumblättern und Pflanzen.

Adela, nach Latreille. (Genera Crustac. et Insect. T. IV. p. 224.) Sonſt eine Provinz und Stadt in Afrika.

Digitized by Google

FAM. A. 1. *MAURELLA.*

Ad. nigra; alis anticis nitidulis.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 122. (foem.) Text, S. 50. N. 4. Grünſchwarze Schabe,*) T. Maurella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 11. Glänzend ſchwarze Schabe, T. Maurella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 116. N. 11. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 298. 50. T. Maurella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 538. La Maure. T. Maurella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 138. N. 118. T. Maurella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 156. T. Maurella.

Größe von Faganella. Die Palpen ſind ſehr kurz, verſteckt, und wie Kopf, Rücken und Fühler, tiefſchwarz; letztere länger als der Körper, und an der Wurzel ſtark. Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel ſind einfach ſchwarz, mit erzartigem Glanze, nicht ſtahlblau, wie in den mir vorliegenden Exemplaren des Hübner'ſchen Werkes. Die Franzen etwas heller, bräunlicher.

Die Hinterflügel zeigen ſich ſchwarzbraun, ſehnig, ebenfalls glänzend, nur die Franzen bleiben matt.

Unten iſt das ganze Geſchöpf rußig ſchwarzbraun, rauher.

Es fliegt in Oeſterreich, Ungarn, Böhmen und mehreren Gegenden Deutſchlands, im Juny, zwiſchen Nadelholz in Waldungen. Die Naturgeſchichte blieb noch unbekannt.

*) Herr Hübner hat Maurella und die bald folgende Laminella, Beyde, „Grünſchwarze Schabe" genannt. Dieſe Bezeichnung ſchickt ſich aber beſſer für Letztere. Richtiger nennt das Wien. Verz. die gegenwärtige „glänzend ſchwarz."

Digitized by Google

2. *FRANCKELLA.*

Ad. alis anticis longiſsimis, obscure olivaceis nitidis.

Dieſer neuen, bis jetzt weder beſchriebenen noch abgebildeten, Art habe ich zum Andenken an Hrn. Franck in Straßburg, einen thätigen, vor wenigen Jahren verſtorbenen, Entomologen, den jetzigen Namen um ſo lieber gegeben, als ich eine, aus gleicher Abſicht ſo geheißene Franckella anders bezeichnen mußte. (M. ſ. Orn. Hilaripennella.)

Der Körper iſt glänzend ſchwarz, eben ſo Palpen und Fühler, die Füße ſind dunkelbraun.

Die Vorderflügel zeigen ſich beſonders lang und ſchmal, und der Schmetterling nähert ſich überhaupt in der Größe einer Yp. Evonymella. Ihre Grundfarbe iſt ſeidenartig glänzend ſchwarzgrün. Die Franzen ſind ſchwarzbraun.

Die Hinterflügel mit ihren Franzen glänzen ſchwärzlich.

Eben ſo iſt die ganze Unterſeite in einer Farbe.

Ich erhielt meine Exemplare aus der Gegend von Temeswar. Sie ſoll auch in Frankreich vorkommen. *)

3. *CHRYSITELLA.*

Ad. alis anticis capiteque olivaceo cupreis.

Neue, von Herrn von Tiſcher entdeckte und beobachtete Art. Etwas anſehnlicher als Pellionella. Der Kopf iſt glänzend goldbraun, von der Farbe der Vorderflügel. Rücken und Hinterleib, vorzüglich erſterer, metallglänzend,

*) Eben bey Abſendung des Manuſcripts nach dem Druckorte, erhalte ich ein unbezweifelt hierher gehöriges Exemplar, als Esperella, Hbr. Tab. 37. Fig. 255. beſtimmt. Es iſt verblichen und nähert ſich durch ſein mehr graues oder olivenfarbiges Grün allerdings jener Abbildung, welche ich zwar nahe hierher ziehen, doch nicht als meine Franckella ſelbſt betrachten möchte.

Digitized by Google

aber in's Schwarze übergehend. Die Palpen klein, braun. Die Fühler länger als der Körper, zuerſt ſchwarz und goldbraun geringelt, gegen das Ende weißlich; ebenfalls weißlich und braun die Füße.

Die Vorderflügel glänzen einfach goldbraun, zum Nußfarbigen ſich neigend. Die Franzen ſind braungrau, ohne Schimmer.

Die Hinterflügel und Franzen haben die nämliche matte braungraue Färbung.

Eben ſo braungrau, doch ſeidenartig glatt, erſcheint die ganze Unterſeite.

„Die Raupe iſt — (nach meines Freundes Beſchreibung): grün, mit helleren Punktwärzchen und bräunlichgrünem Kopfe. Sie lebt im Meißner Hochlande auf der Heide (Erica vulgaris), an deren Zweigen ſie die kleinen Blättchen mittelſt eines Geſpinnſtes zu einem länglichen Gehäuſe zuſammenzieht, innerhalb welchem ſie ſich auch verpuppt. Man findet ſie Ende Juny in Waldungen.“

„Der Schmetterling erſcheint im July oder Auguſt.“

4. *LAMINELLA.*

Ad. alis anticis viridi griseis nitentibus immaculatis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 139. (foem.) Text, S. 57. N. 10. Grünſchwarze Schabe,*) T. Laminella.

Die wenig bekannte Laminella (welche ich auch unter dem Namen Psyschella erhielt), wurde von Hrn. Hübner, nach den verglichenen Exemplaren ſeines Werkes, nicht genau wiedergegeben; es iſt überhaupt ſchwer, den, bey jeder Wendung wechſelnden, Glanz dieſer und der nächſtverwandten Arten nachzubilden. Sie iſt im Ausmaaße veränderlich, meiſtens wie Pellionella. Die Palpen ſind kurz, ſchwarz, die Fühler von der Länge des Körpers,

*) M. ſ. die Anmerkung bey Maurella.

Digitized by Google

lichter, und dunkler ſchwarz geringelt, Kopf und Rücken ſchwarz mit grünlichem Glanze, Hinterleib und Füße ſchwarzbraun.

Die Vorderflügel ſchillern metallartig dunkelgrün (flaſchengrün). Vor dem Hinterrande ſcheinen ſie am ſchwärzeſten, welches aber nur Täuſchung iſt, indem ſie dort ſich nach innen biegen, und damit weniger Licht als die übrige Fläche aufnehmen. Die Franzen ſind matt ſchwarzgrau.

Die Hinterflügel mit ihren langen Franzen zeigen ſich eiſenfarbig grau.

Unten iſt Alles rußig ſchwarzbraun.

In Ungarn, Oeſterreich, Sachſen und in der Ukraine. Noch ſelten.

5. *RUFIFRONTELLA.*

Ad. capite rufo; alis anticis olivaceis nitentibus immaculatis.

Dieſe Schabe, in ungefähr der Größe von Granella, wurde im vorigen Jahre, 1831, gleichzeitig aus Böhmen und Ungarn eingeſandt, und von einem Freunde und mir ſelbſt in unſerem Prater bey Wien gefangen. Ihre Palpen ſind ſchwarz und liegen unter kleinen ſolchen Haaren. Der Kopf iſt ringsum mit hochroſtrother, faſt pomeranzenfarbiger, ſtarker Wolle bedeckt. Dieſe geht aber bey geflogenen Stücken bald verloren, und dann erkennt man ſchwerer das Eigenthümliche der Art, welche ſich in Färbung einer Laminella nähert, nur dunkler und überhaupt kleiner bleibt. Die Fühler ſind ſtark, länger als der Körper, glänzend dunkelgrün. Rücken, Hinterleib und Füße tiefſchwarz, haarig.

Die Vorderflügel zeigen ſich kurz, kolbig am Hinterrande, tief flaſchengrün oder ſchwarzgrün, mit ſtarkem Schimmer. Es bilden ſich ſcheinbar auf ihnen, nach der Wendung gegen das Licht, hellere und dunklere Streifen und Striche. Die Franzen ſind ſchwarzbraun, ohne Glanz.

Ein gleiches Schwarzbraun, nur mit wenigem Schimmer, führen die Hinterflügel.

Digitized by Google

Unten iſt Alles mattbraun, grünlich glänzend. Die Flügelſehnen ſind ausgezeichnet.

Flugzeit: im Juny, auf Blumen, im Sonnenſchein. Geſellſchaftlich.

6. *CYGNELLA.*

Ad. alis anticis capiteque niveis immaculatis; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 207. (mas.) Text, S. 67. N. 1. Schwanfederfarbige Schabe, T. Cygnipennella.

Herr Hübner hat wohl mit Unrecht dieſe Art zu den Federartigen, den Geiſtchen am nächſten verwandten, gereiht (in ſeinem Texte, a. ang. O. und im „Verz. bek. Schmettl.“ S. 428. N. 4176.). Die ganze Geſtalt widerſpricht, und, fernere Irrungen zu vermeiden, habe ich die dorthin deutende Endſylbe des früheren Namens verändert.

Die Größe iſt wie Granella. Die Palpen ſind weiß, mit ſchwarzen Spitzen, die Fühler ſchwarz und weiß, Kopf und Rücken weiß, die Augen vorſtehend, ſchwarz, Hinterleib und Füße hell gelbgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich kurz und breit, ſtark gefranzt, ſchwanenweiß.

Die Hinterflügel ſind hell gelblichgrau, löffelförmig; ihre ſtarken Franzen gehen wieder mehr in Weiß über.

Unten haben die Vorderflügel ein dunkles Aſchgrau, ringsum weiß eingefaßt und gefranzt. Die Hinterflügel und Franzen ſind hellgrau.

Heimath: Ungarn und Oeſterreich. Näheres unbekannt.

7. *CALTHELLA.*

Ad. alis anticis sulcatis, totis aureis; capite ferrugineo.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 341. (ſoem.) T. Puſilella.

Wien. Verz. S. 144. Fam. D. N. 36. Dotterblumen-Schabe, T Calthella.

Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 123. N. 36. —

Linné, S. N. I. 2. 895. 422. T. Calthella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1432. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 340. 37. Al. Calthella.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 483. N. 913. Teigne de la Calte des marais, T. Calthella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 113. N. 422. T. Calthella.

Müller, Faun. Frid. p. 57. N. 512. T. Calthella.

—— Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1583. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. v. Zincken, g. Sommer, S. 167. Anm. 230. T. Calthella.

Kleiner als die Vorige, halb ſo groß als Granella. Die Fühler ſind ſchwarz, nicht länger als der Körper; von gleicher Farbe die kleinen verſteckten Palpen. Der Kopf glänzt bey friſchen Stücken röthlich metallartig, dieſe Bekleidung geht aber nach dem erſten Fluge verloren, und dann erſcheint derſelbe, wie die übrigen Theile des Leibes, ſchwarz.

Die Vorderflügel zeigen ſich hochglänzend einfach goldbraun, mit tiefen, den Sehnen der Länge nach folgenden, Furchen. Die Franzen ſind matter, dunkler.

Auch die Hinterflügel haben eine dunklere, doch glänzende Färbung.

Unten iſt das ganze kleine Geſchöpf dunkelbraun, mit Metallſchimmer.

Die nicht näher beobachtete Raupe ſoll auf der Sumpf-Dotterblume (Caltha paluſtris), leben. Wenigſtens wird daſelbſt, in den Blumen, der Schmetterling im May und Juny häufig angetroffen. In Oeſterreich, auch wohl überall in Deutſchland.

---

8. *PODEVINELLA.*

Ad. alis anticis sulcatis aureis, maculis tribus argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 342. (foem.) T. Podevinella.

Podevinella*) iſt von den Kleinſten dieſer Gattung, nur halb ſo groß als Calthella. Die Fühler, von der Länge des Körpers, ſind ſchwarz, mit einigem Goldſtaube, die Palpen und der Kopf mit goldbrauner Wolle bedeckt, Rücken, Hinterleib und Füße braun, goldſchimmernd.

Die Vorderflügel führen ein einfaches bräunliches Gold. An der Wurzel, in der Mitte, und vor dem Hinterrande, ſtehen drey ſilberne Flecke, von denen ſich der zweyte faſt zu einer Querlinie ausdehnt. Die Franzen ſind braungrau.

Eben ſo, mit wenigem Schimmer, zeigen ſich die Hinterflügel.

Unterhalb iſt Alles braun, metallglänzend.

Um Wien, im Juny, auf Blumen, im Sonnenſcheine.

*) Ich kann dieſe Art nicht geben, ohne meines hingeſchiedenen theuern Freundes, nach welchem ſie den Namen erhielt, etwas umſtändlicher zu gedenken. Benedict Podevin lebte früher in Brüſſel als Profeſſor der älteren Sprachen und Mitglied der dortigen k. Hof-Studiencommiſſion. In Folge der kriegeriſchen Unruhen, 1794—1795, kam er erſt nach Prag, dann nach Wien. Hier verweilte er in ſtiller Zurückgezogenheit, und gab nur Wenigen, aber mit ſeltener Sachkenntniß, in ſeinen Lieblingswiſſenſchaften Unterricht. Alle freye Zeit widmete er der Schmetterlingskunde. Er war ein eifriger Sammler, von unausſprechlicher Güte und Gefälligkeit, und mit Mazzola, Ochſenheimer und Dahl enge verbunden. Nie werde ich die ſchönen Stunden vergeſſen, die ich mit ihm und jenen Freunden, die alle nicht mehr ſind, ſtets Sonntags, im Winter zubrachte! Er entſchlief am 27. März 1826 im 72. Jahre. Seine ſehr reichen Vorräthe erkaufte das hieſige k. k. Muſeum.

Digitized by Google

9. *OPPOSITELLA.*

Ad. alis fuscis; anticis maculis duabus oppositis flavis.

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 141. (mas.) Text, S. 65. N. 3. Entgegengeſetzte Schabe, T. Oppositella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 344. 53. T. Oppositella.
— — — Suppl. 486. 29. —

Ausmaaß von Pellionella. Der ganze Körper und die Vorderflügel ſind metallglänzend braungrau.

Auf letzteren ſtehen, nahe am Hinterrande, zwey bleichſchwefelgelbe, gegeneinander ſpitzig zulaufende Flecken, die mit ihren breiten Seiten den Vorder- und Innenrand berühren. Die Franzen ſind lichter als der Grund.

Die Hinterflügel zeigen ſich hell eiſengrau, ihre Franzen bräunlich.

Die Unterſeite iſt wie oberhalb, von den gelben Makeln finden ſich hier nur ſchwache Andeutungen.

Der Schmetterling kommt in Deutſchland, England, der Ukraine u. ſ. w. nicht ſelten vor. Man findet ihn im Juny und July auf Wieſen und Vorwaldungen, auch im Inneren freyſtehender Gebäude.

10. *MASCULELLA.*

Ad. alis anticis fuscis, maculis duabus dorsalibus albis; capite fulvo; antennis pectinatis.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 125. (foem.) Text, S. 51. N. 7. Halbwürflige Schabe, T. Masculella.
Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 28. Grauglänzende Schabe mit zwey weißen Innenrandpunkten, T. Masculella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 121. N. 28. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 314. 122. T. Masculella.
— — — Suppl. 489. 46. — (An beyden Orten irrig: Muscalella.)

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 541. La Fulvicéphale. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 139. N. 129. T. Masculella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 164. Anm. 224. T. Masculella.

Im Ausmaaße wie Maurella, oft auch kleiner. Der Mann zeichnet ſich von den meiſten Schabenarten durch ſeine ſchwarzen, auf der Innenſeite ſtark gekämmten, Fühler mit breiter, löffelförmiger Endſpitze aus. Die des Weibes ſind wie gewöhnlich, fadenförmig. Der Kopf iſt roſtgelb, der Rücken trüb broncefarbig, Palpen, Hinterleib und Füße ſchwarz.

Auf den braunen, mit Bronceſchimmer geſchmückten, Vorderflügeln bemerkt man zwey, am Innenrande mit ihrer breiten Seite aufſtehende, dreyeckige weiße Flecke. Die Franzen ſind matt braungrau.

Die Hinterflügel grau, ihre Franzen gelbgrau.

Unten iſt die ganze Fläche gelblichgrau, mit wenigem Glanze. Auf den Vorderflügeln erblickt man Spuren der weißen Flecke von oben.

Die Raupe iſt eine Sackträgerin. Sie gleicht in Geſtalt und Lebensweiſe jener der nächſten Oehlmanniella, und beyde darin wieder der bald folgenden Degeerella. Die genaue Beſchreibung derſelben mangelt mir noch. (M. ſ. die Anmerkung bey Oehlmanniella.)

Der Schmetterling fliegt in mehreren Gegenden Deutſchlands, von der Mitte April bis Ende Juny, an Gartenhekken, auch zwiſchen Vorwaldungen.*) Hr. Hübner fing ihn mehrmals in der Ukraine auf Haſelſtauden.

*) „Sonderbar iſt es, daß alle Exemplare, welche im April und Anfang May vorkommen (es verſteht ſich, daß hier von reinen und friſchen Exemplaren die Rede iſt), nur eine ſehr ver-

Digitized by Google

11. *OEHLMANNIELLA.*

Ad. alis anticis violaceo fuscis, maculis tribus flavidis, una ad marginem externum, duabus ad marginem internum.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 184. (foem.) Text, S. 51. N. 8. Veilbraune Schabe, T. Oehlmanniella.

In Größe und Geſtalt der vorigen Masculella, mit welcher ich einzelne Exemplare in Sammlungen verwechſelt fand, doch ſind ſehr charakteriſtiſche Kennzeichen

---

loſchene, gleichſam verwiſchte, Gemeinmakel in der Mitte des Innenrandes und höchſt ſelten noch die Spur einer zweyten am Innenwinkel haben, in den gewöhnlichſten Fällen aber ganz ungefleckt ſind. Alle Exemplare hingegen, die von der Mitte May bis Ende Juny fliegen, haben wirklich, wie die Thereſianer und Fabricius angeben, und wie Hübner's Figur zeigt, zwey deutliche, reinweiße, ſcharfbegränzte Gemeinmakeln von dreyeckiger Form, und in ſeltenen Fällen kommt noch ein kleines weißes Pünktchen am Vorderrande vor: („ad marginem interiorem," wie Fabr. ſagt, iſt wohl nur ein Schreibfehler). Es zeichnen ſich dieſe beyden Varietäten auch noch dadurch von einander aus, daß an jener erſtgedachten der Schaft der Fühler ſchwarzgrau, der Kopf mit brauner Wolle bekleidet, und die Farbe der Vorderflügel mehr grünlich ſchillernd iſt, an der anderen, ſpäter fliegenden, aber der Schaft der Fühler weißgrau, die Kopfwolle hell brandgelb und die Vorderflügel mehr braunſchillernd ſich zeigen. Uebrigens ſind beyde an Größe und Eigenheiten vollkommen gleich. Da ich ſeit länger als funfzehn Jahren meine Aufmerkſamkeit auf dieſe Verſchiedenheit gerichtet und alle Jahre das Nämliche gefunden habe, ſo kann ich nicht läugnen, daß ich die erſtbeſchriebene, frühfliegende, Abänderung für eine eigene, von Masculella verſchiedene, Art zu halten geneigt bin. Ich werde jedoch meine Meinung gern zurücknehmen, wenn ich durch die Raupenzucht von ihrem Ungrunde überzeugt werden ſollte." (Hr. D. Zincken a. ang. O.)

Digitized by Google

für die Gegenwärtige vorhanden. Die Fühler des Mannes ſind ſtark **gekerbt**, ſchwarz und gelblich geringelt. Die Palpen weiß, der Kopf iſt roſtgelb, Hinterleib und Füße ſind ſchwarzgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich braun, violett glänzend. Nur wenige Exemplare haben ihn mit dunkleren Streifen, wie Hr. **Hübner** abbildet. Am Vorderrande ſteht, außer der Mitte, gegen die Spitze hin, ein ſchwefelgelbes Fleckchen, am Innenrande findet ſich unter dieſem ein dreyeckiger, bleichſchwefelgelber Fleck, und ein runder ſolcher daſelbſt, näher gegen die Wurzel. Die Franzen ſind mit der Fläche gleich.

Die Hinterflügel führen ein helleres Braungrau.

Auf der braunen Unterſeite ſieht man die gelben Flecke von der Oberſeite der Vorderflügel durchſcheinen.

Der ſel. **Oehlmann**, welcher dieſe Schabe in der Gegend von Leipzig entdeckte, und deſſen Namen ſie erhielt, war daſelbſt durch lange Zeit, bis vor etwa zwanzig Jahren, ein thätiger Sammler und Inſectenhändler. Er hielt aber, um des Vortheils willen, die meiſten Erfahrungen geheim, und ſo gingen ſie mit ſeinem Tode wieder verloren.*)

*) Wenn man im erſten Frühjahre unter Sträuchern, Bäumen und Zäunen das dürre Laub zuſammenrafft und ſorgfältig durchſucht, ſo finden ſich verſchiedene Arten von Sackträger-Raupen, welche unter dem Laube überwinterten. Man erhält auf dieſe Weiſe Masculella, Oehlmanniella, Degeerella u. A. Sie kommen in verſchiedenen Größen vor, und erweitern in Folge ihres Wachsthumes die Wohnungen. Man ernährt ſie mit verſchiedenen niederen Pflanzen leicht, am beſten mit der Wald-Anemone (Anemone nemorosa), mit Sauerampfer, Hühnerdarm und jungen Heidelblättern. Ihre Verwandlungszeit iſt ſehr verſchieden, manche verpuppen ſich im März, andere erſt im May und Juny. Sie hängen den Sack mit zwey Fäden an beyden Enden an einen feſten Gegenſtand.

Digitized by Google

Oehlmanniella fliegt Ende Juny. Bey Masculella wurde ſchon erwähnt, daß ſich auch dieſe aus einer Sackträger-Raupe entwickelt.

12. *STIPELLA.*

Ad. alis anticis obscure olivaceis, fascia baseos maculisque duabus fulvis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 138. (mas.) Text, S. 57. N. 9. Gelbfleckige Schabe, T. Stipella.

Nicht viel größer, oder eben ſo groß als Calthella. Die männlichen Fühler ſind ſtark gekerbt und wie der ganze Körper dunkelbraun.

Die Vorderflügel führen einen olivenfarbigen, dunkel grünbraunen Grund. Auf dieſem ſteht, an der Wurzel, ein hochgelbes, mit etwas Gold glänzendes, Querband. Weiter, gegen die Franzen hin, finden ſich zwey ſolche Flecke, einer, eigentlich ein doppelter, am Vorderrande, ein zweyter am Innenrande. Bey dem doppelten iſt der obere Theil meiſtens weißlicher als der untere. Die Franzen ſind braungrau.

Eben ſo die Hinterflügel, mit einigem Schimmer.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel dunkel, die hinteren hell braungrau, erſtere mit Spuren der Zeichnung von oben.

Ueber die erſten Stände meldet mir Herr Freyer in Augsburg Folgendes: „Die kleine lichtgraue Raupe, mit glänzend ſchwarzem Kopfe, lebt beſtändig in einer gleichfarbigen, wolligen Wohnung, ähnlich der Samenkapſel des ſ. g. Taſchenkrautes, die ſie mit ſich herumträgt. Es fehlen ihr die Bauchfüße, und nur durch ſtarke Vergrößerung zeigen ſich auf der ſonſtigen Stelle acht feine ſchwarze Pünktchen. Bloß drey Paar Bruſtfüße ſind ſichtbar. Ohne ihr Haus, welches hinten und vorn geſpalten iſt und die Geſtalt einer 8 hat, kann ſie nicht laufen. Man findet ſie gegen Mitte May auf der Unterſeite der Erdbeerblätter.“

Digitized by Google

„Die Verwandlung erfolgt, nach Art anderer Sackträger, in demſelben Behältniſſe. Die Puppe iſt hellbräunlich, ihre Schale ſo fein, daß man kurz vor der Entwicklung den ganzen Schmetterling deutlich liegen ſieht.“

„Stipella erſcheint ſehr ungleich, nach einigen Wochen, oft auch ſpäter.“ Hr. Hübner fand ſeine Exemplare in der Ukraine bey'm Ende des Winters an ſeinen Fenſtern, welches eine zweyte, als Puppe überwinternde, Generation anzeigen möchte. Um Wien fliegt ſie Ende Juny auf Gras- und Bergwieſen.

---

13. *AMMANNELLA.*

Ad. alis anticis purpurascentibus, fasciis duabus maculaque aureis.

Hübner, Tin. Tab. 57. Fig. 388. (foem.) T. Ammannella.

Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 31. Purpurgoldene Schabe, mit drey blaßgoldenen Querbändern, T. Merianella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 121. N. 31. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 165. Anm. 226. T. Merianella.

Die Verf. des Wien. Verz. haben unter ihrer Merianella die gegenwärtige Art verſtanden. Sie beziehen ſich zwar auf Linné und Geoffroy, bey beyden Schriftſtellern wird aber eine ganz andere Schabe beſchrieben, auch zeigen ſowohl die Diagnoſe als die Schiffermüller'ſche Sammlung, wo ſich Ammannella als Merianella Linn. befindet, deutlich von einer vorgefallenn Irrung im Namen und in den Citaten. Es wird demnach die Hübner'ſche Benennung, als die erſte brauchbare, gelten müſſen.

Palpen, Fühler, Hinterleib und Füße dieſes kleinen Geſchöpfes, welches nur das Ausmaaß von Calthella,

Digitized by Google

L. erreicht, ſind braun, Kopf und Rücken mit purpurfarbigem Schimmer.

Die Vorderflügel zeigen ſich purpurbraun, mit violettem Scheine. Auf ihnen ſtehen drey blaßgoldgelbe Querſtreifen, oder vielmehr zwey ſolche Streifen und ein Fleck, da der letzte rund iſt, und weder den Vorder= noch den Innenrand berührt. Die Franzen ſind mattbraun.

Eben ſo die Hinterflügel und Franzen, mit etwas gelbem Glanze.

Auf der braunen Unterſeite bemerkt man matte Spuren der Flecken von der Oberſeite.

In Oeſterreich. Im Frühjahre, um wilde Kirſchenbüſche ſchwärmend; nicht ſelten.

14. *ANDERSCHELLA.*

Ad. alis anticis purpureis, maculis saepius confluentibus aureis.

Hübner, Tin. Tab. 51. Fig. 352. (foem.) T. Anderschella.

Größe und Geſtalt der vorigen Ammannella, auch derſelben in Zeichnung und Farben ſehr ähnlich. Die Fühler ſind ſchwarz, der Kopf iſt roſtfarbig, der Körper ſchwarz, die Afterſpitze wieder roſtfarbig, die Füße ſind braun.

Der Grund der Vorderflügel zeigt ſich dunkel violett glänzend. Das Feld nächſt der Wurzel iſt goldfarbig, zuweilen mit der Grundfarbe vermiſcht. In der Flügelmitte folgt eine ſchiefliegende, gegen den Innenrand ſich nach außen neigende, goldene Querlinie, weiter zurück ein hakenartiger, am Vorderrande hängender, goldener Fleck, zwiſchen der ganzen Linie und dieſem Flecke hängt noch am Vorderrande ein kleiner goldener Strich. Vor den mattbraunen Franzen des Hinterrandes wird noch ein goldener ſchmaler Saum bemerkbar. Oft ſind aber alle dieſe Zeichnungen ſo verwaſchen, daß man ohne Kenntniß der Uebergänge leicht andere Arten vermuthen könnte.

Digitized by Google

Die Hinterflügel ſind braun mit Metallglanz, ihre Franzen bleich.

Die ganze Unterſeite iſt trüb kupferfarbig.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich und Böhmen, auf ſandigen Hügeln, im Frühjahre.

15. *DIPOLTELLA.*

Ad. alis anticis margaritaceis, fasciis interruptis aureis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 345. (foem.) T. Dipoltella.*)

Größe von Notatella, oder von Herc. Centonalis, mit welcher letzteren Art ſie auf den erſten Blick Aehnlichkeit hat. Die Fühler ſind braun, Kopf und Rükken perlweiß, und alle dieſe Theile mit Goldſtaub angeflogen. Hinterleib und Füße braungrau.

Wie auf der guten Hübner'ſchen Abbildung, haben die Vorderflügel einen perlmutterartigen Grund, über den vier goldene, etwas geſchwungene, und eigentlich aus Flecken beſtehende, ſchiefe Querlinien laufen. Zwiſchen der dritten und vierten Linie hängt noch am Vorderrande ein kleiner goldener Fleck. Die Franzen ſind weißgrau.

Die Hinterflügel zeigen ſich ſeidenglänzend braungrau, ihre Franzen weißlich.

Unten ſind alle Flügel rußigbraun, die Franzen gelblich, mit einer dunkleren Linie eingefaßt.

In Oeſterreich und Ungarn, im July. Noch ſelten.

16. *SCHAEFFERELLA.*

Ad. alis anticis nigris, disco flavo, strigis lineis punctisque tribus argenteis.

*) Zur Erinnerung an den, vor ungefähr zwanzig Jahren, hier verſtorbenen Hrn. Ignatz Dipolt, k. k. Hofagent, einen eifrigen Inſektenſammler, ſo benannt.

Digitized by Google

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 136. (foem.) Text, S. 56. N. 5. Buchenblatt=Schabe, T. Schaefferella.
Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 21. Buchenblatt=Schabe, T. Schaefferella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 103. N. 21. —
Linné, S. N. I. 2. 898. 443. T. Schaefferella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1409. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 322. 155. T. Schaefferella.
—— — — Suppl. 492. 67. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 491. N. 934. La Scheffer. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 120. N. 443. T. Schaefferella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 155. T. Schaefferella.

Größe einer anſehnlichen Pellionella. Die Palpen ſind goldfarbig mit ſchwarzen Spitzen, Kopf und Rükken ſchwarz, mit Goldglanze, die Fühler erſt ſchwarz, dann an den Spitzen ſilberweiß, Hinterleib und Füße ſchwarz.

Der Grund der Vorderflügel iſt dunkel braungrau. Von der Wurzel bis über die Mitte geht ein hoch goldgelber Schild, welcher nur an der äußeren Einlenkung und längs des Innenrandes etwas von der erſteren Farbe ſehen läßt. Dieſer Schild wird von einem bläulich ſilbernen, ſchwarz eingefaßten, Querſtriche und von drey, hinter ihm liegenden, ſolchen Längsſtrichen, dann drey, an den Enden ſtehenden, gleichen Flecken verziert. Der Hinterrand und die Franzen ſind ohne Zeichnung, aber mit Goldſchimmer.

Eben ſo, nur matter, zeigen ſich die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Die ganze Unterſeite iſt dunkel aſchgrau.

Die Raupe lebt zwiſchen den Blättern der Buche (Fagus sylvatica). Ihre nähere Beſchreibung mangelt mir.

Digitized by Google

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich, mehreren Gegenden von Deutſchland und in Ungarn, an manchen Orten nicht ſelten.

---

17. *GEOFFRELLA.*

Ad. alis anticis fusco flavescentibus, argenteo striatis, maculis duabus sulphureis oppositis marginalibus.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 123. (foem.) Text, S. 51. N. 1. Silberreiche Schabe, T. Geoffroyella.
Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 19. Ockergelbe Schabe mit Silberſtrichen und zwey hellgelben Dreyecken, T. Geoffrella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 102. N. 19. —
Linné, S. N. I. 2. 896. 430. T. Geoffrella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 318. 139. T. Geoffrella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 486. N. 921. La Geoffroi. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 116. N. 430. T. Geoffrella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 135. T. Geoffrella.

Eine der Größten dieſer Gattung, wie die anſehnlichſten Stücke von Tapezella. Die Palpen ſind lang, gelbbraun, mit feiner vorragender Endſpitze, die Fühler weiß und braun geringelt, länger als der Körper, Kopf und Rükken goldfarbig, der Hinterleib iſt dunkelbraun, die Füße ſind hellgrau, lang behaart und bedornt.

Die Vorderflügel führen einen goldbraunen Grund. Ueber die Mitte derſelben geht ein Querband, welches aus zwey ſchwefelgelben Flecken beſteht, die breit vom Vorderrande und Innenrande auslaufen, bey der gegenſeitigen Annäherung ſpitzig werden, und ſich nur durch einen ſilbernen Strich vereinigen. Im Felde nächſt der Wurzel befinden ſich ſilberne Zeichnungen: zuerſt ein längliches Dreyeck, dann,

Digitized by Google

am Vorderrande hängend, eine ſchiefliegende Makel. Hinter dem Querbande bis zu den Franzen iſt der Grund durch ſchwarze Stäubchen verfinſtert. Die Franzen ſelbſt ſind dunkelbraun, ohne Glanz.

Die Hinterflügel zeigen ſich braun, eben ſo ihre langen Franzen, vor welchen ein haarfeiner gelblicher Strich als Einfaſſung zieht.

Unten iſt Alles ſchwarzbraun, das Querband allein ſchimmert matt durch.

Geoffrella iſt in Oeſterreich im Juny, in lichten Vorwäldern, nicht ſelten, ihre Raupe aber noch unbekannt.

18. *AEMULELLA.*

Ad. alis nigricantibus, anticis violaceo nitentibus, macula baseos fasciaque media aureis.

Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 222. (mas.) Text, S. 52. N. 3. Gelbbandirte Schabe, T. Aemulella.

Kleiner als Geoffrella, doch größer als Schaefferella. Die Palpen ſind kurz, braun, die ſtarken Fühler, Kopf und Rücken ſchwarz, die Schulterdecken ſchwefelgelb, der Hinterleib iſt ſchwarzbraun, die Füße ſind ſchwarz, gelblich gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel zeigt ſich ſchwarz, mit eingemiſchten gelblichen Atomen. Nahe an der Wurzel ſteht ein, mit der Spitze gegen die Schulterdecken gekehrter, ſchwefelgelber Keilfleck. Durch die Mitte der Fläche läuft ein ſolches Querband, welches den Vorderrand nicht ganz berührt. Die Franzen ſind mit der Grundfarbe gleich.

Eben ſo bleiben die Hinterflügel ſammt Franzen, welche letztere eine haarfeine gelbe Einfaſſung haben.

Unten iſt Alles ſchwärzbraun und nur eine ſchwache Spur der Querbinde von oben vorhanden.

Der Schmetterling fliegt in Sachſen geſellſchaftlich.

Digitized by Google

FAM. B. 19. *DEGEERELLA.*

Ad. antennis maris longiſsimis; alis anticis aureis, faſcia flava caeruleo marginata, striis longitudinalibus atro-purpureis.

Hübner, Tin. Tab. 19. Fig. 130. (mas.) Text, S. 54. N. 8. Strahlſtreifige Schabe, T. Geerella.
— — Tab. 67. Fig. 446. (foem.) —
Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 25. Goldgeſtrichte Schabe mit gelbem Querbande, T. Degeerella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II B. S. 120. N. 25. —
Linné, S. N. I. 2. 895. 426. T. Degeerella.
— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1393. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 341. 40. Aluc. Degeerella.
— — — Suppl. 504. 8. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 484. N. 917. La Degeer. T. Degeerella.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 43. N. 844. T. Degeerella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 114. N. 426. T. Degeerella.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 193. N. 29. Tab. XII. Fig. 5. La Coquille d'or.
Knoch, Beytr. II. St. S. 81. Tab. V. Fig. 8. 9. T. Degeerella.
Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 497. T. Degeerella.
— Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1587. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 251. N. 648. T. Croesella.
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 5.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 159. Anm. 221. T. Degeerella, u. S. 158. Anm. 220. (bey Sulzella.)

In der Größe etwas über Geoffrella, doch ändert ſie darin ſehr ab, und findet ſich ſogar kleiner als jene. Die Palpen ſind kurz, verſteckt, wie Kopf und Rücken kupferbraun, die Fühler des Mannes haben faſt die ſechsfache

Digitized by Google

Länge des Körpers, das erſte Dritttheil iſt ſtärker, braun, die äußeren zwey Dritttheile ſind haarfein, weiß. Bey'm Weibe haben ſie kaum die halbe Länge der männlichen, zur Hälfte ſind ſie hier ſtark, ſchwarz, außerhalb weiß und fein. Hinterleib und Füße braun, letztere haarig und bedornt. (Ueber den merkwürdigen Bau der Fühler ſ. m. mehr bey Knoch a. ang. O.)

Die Vorderflügel zeigen ſich kupferbraun, oder, ſchärfer betrachtet, goldbraun mit ſchwarzen Atomen. Durch die Mitte zieht ein hellgoldnes, in der Hälfte etwas eingebogenes, Querband, zu beyden Seiten mit ſtahlblauen Streifen, welche wieder zwey Mal ſchwarz geſäumt ſind. Von der Wurzel bis zum Bande laufen drey ſtahlblaue Längsſtriche mit Schwarz eingefaßt. Der erſte, ſtärkſte, bildet einen Theil des Vorderrandes. Nach ihm folgt ein ſchwarzer Längsſtrich, und hinter dieſem die anderen zwey ſtahlblauen. Doch iſt dieſe Zeichnung nicht immer deutlich. Jenſeits der Binde erſcheinen ſchwarze ſtrahlenförmige Striche. Die Flügelſpitze und Franzen dagegen ſind rein mit Golde geſchmückt.

Die Hinterflügel und Franzen bleiben ſchwarzbraun, letztere mit einigem Goldglanze.

Unterhalb iſt die Fläche braun, ſehnig; auf den Vorderflügeln bemerkt man das gelbe Querband, ohne weitere Einfaſſung.

Der Schmetterling kommt überall in Deutſchland, zu Ende Frühlings, häufig vor. Er entſteht, wie mehrere nahe Verwandte, aus einer zur Zeit nicht näher beſchriebenen Sackträger-Raupe.

20. *SULZELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis aeneo nigris, fascia aurea chalybeo marginata striisque longitudinalibus aureis.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 121. (mas.) Text, S. 54. N. 9. Veilblaulahnene Schabe, T. Sulzella.

Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 24. Goldgeſtrichte Schabe mit weißem Querbande, T. Sulzella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 119. N. 24. —

Linné, S. N. I. 2. 896. 427. T. Sulzella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 341. 41. Aluc. Sulzella.

—— — — Suppl. 504. 9. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 485. N. 918. La Sultzer. —

Naturforſcher, XXV. St. S. 49. Tab. II. Fig. 3. Sphinx Fasciata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 115. N. 427. T. Sulzella.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 199. N. 44. La Teigne dorée à bande et toupet jaunes.

Scopoli, Ent. Carn. p. 251. N. 647. T. Degeerella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 158. Anm. 220. T. Sulzella.

In der Größe von Schaefferella. Die kurzen Palpen ſind, wie Kopf und Rücken, mit feiner, kupferfarbig glänzender Wolle bedeckt. Die Fühler des Mannes ungefähr fünf Mal ſo lang als der Körper, an der Wurzel ſtark, ſchwärzlich, bald aber bis zum Ende, haarfein, weiß. Jene des Weibes nur anderthalb Mal ſo lang, mit dicht an einander ſtehenden Borſten; ein wenig von der Wurzel entfernt werden ſie dicker, dann wieder dünn, und endigen mit einem weißen feinen Faden. Hinterleib und Füße ſind braun, erſterer dunkler, mit Kupferglanze.

Die prächtigen Vorderflügel wechſeln im erſten Drittheile mit goldenen und ſchwarzen ſtrahlenartigen Längsſtrichen. Vorder= und Innenrand ſind mit violettem Schimmer geſäumt. Im zweyten oder Mittelfelde folgt eine rein goldene Querbinde, die zu beyden Seiten ſtahlblaue, in Violett ſchillernde, ſchwarz eingefaßte Streifen hat. Das dritte Feld

führt wieder goldene und ſchwarze Strahlen, die äußeren Ränder ſind röthlich violett. Die Franzen dunkelbraun.

Die Hinterflügel bleiben dunkelbraun, mit wenigem violettem und kupferartigen Scheine.

Unten iſt die Fläche ohne Glanz, dunkelbraun, und nur die goldene Binde auf der Mitte der Vorderflügel vorhanden.

Sulzella fliegt in Deutſchland und Frankreich, zu Anfange des Sommers, im Sonnenſcheine. Nicht häufig.

21. *OCHSENHEIMERELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis basi aureis, striis longitudinalibus chalybeis, fascia media, macula apicis lineolaque interjacente flavis, chalybeo marginatis.

Hübner, Tin. Tab. 53.*) Fig. 359. (foem.) T. Ochsenheimerella.

Ochsenheimerella, nach meinem verehrten Lehrer in der Entomologie, dem erſten Unternehmer dieſes Werkes, benannt.**) Sie iſt in der Größe von Sulzella. Die männlichen Fühler ſind ſechs Mal ſo lang als der Körper, das erſte Dritttheil iſt ſchwarz und ſtärker, die zwey folgenden Dritttheile werden weiß und feiner. Bey'm Weibe ſind ſie nicht von halber Länge der männlichen, ebenfalls erſt ſchwarz, dann weiß. Der Kopf iſt roſtfarbig, der übrige Theil des Körpers ſchwarz, goldfarbig angeflogen.

Die erſte Hälfte der Vorderflügel, von der Wurzel gerechnet, hat goldfarbigen Grund, und darauf der Länge nach ſchwarze und bläuliche Strahlen. Dann folgen auf rein goldener Fläche zwey ganze braune, bey reinen Stücken ſtahlblau beſtäubte und haarfein ſchwarz eingefaßte Querbinden,

*) Irrig bezeichnet: 259.

**) Nachrichten über ſein Leben finden ſich im VI. Bande, 1. Abthlg. d. Wks.: S. 371. u. f.

Digitized by Google

und hinter ihnen, vor der Flügelſpitze, ſteht eine dritte gebogene, welche ſich zuweilen am Innenrande mit der zweyten vereinigt und den äußeren Theil des Flügels ſpiegelförmig abſchließt. Die Franzen ſind ſchwarzbraun.

Eben ſo die Hinterflügel mit gelblichem Scheine.

Unterhalb ſieht man auf ſchwarzbraunem Grunde einen Theil der oberen Zeichnung der Vorderflügel durchſcheinen.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich und Sachſen, nicht häufig, im Juny, auf Bergwieſen.

---

22. *SCHIFFERMUELLERELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis purpurascenti aureis, fascia media obsoleta fusca.

Hübner, Tin. Tab. 19. Fig. 132. (mas.) Text, S. 54. N. 6. Veilrothlahnene Schabe, T. Schiffermyllerella.

Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 20. Rothgoldne Schabe mit ſtahlblauem Querbande, T. Schiffermillerella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 118. N. 20. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 342. 46. Aluc. Fasciella.

—— — — Suppl. 505. 15. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 501. N. 966. La Schieffermüller, T. Schiffermillerella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 139. N. 124. T. Schiffermillerella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 158. T. Schiffermüllerella.

Größe der bald folgenden Viridella, W. V. Die Fühler des Mannes ſind über vier Mal länger als der Körper, an der Wurzel ſtark und ſchwarz, bald aber werden ſie fein und weiß. Die weiblichen Fühler haben nur anderthalb Mal die Körperlänge. Palpen, Kopf und Rücken ſind

ſchwarz, wollig, mit einigem Goldſtaube, der Hinterleib iſt ſchwarz, die Füße ſind braun und weiß gefleckt. *)

Die Vorderflügel führen einen hohen röthlichen Metallglanz. An der Wurzel iſt er rein golden, etwas in's Grünliche ſpielend, auf der Hälfte folgt eine dunkel violette Querbinde, welche nach beyden Seiten verfloſſen iſt. Vor den matten ſchwarzbraunen Franzen wird die Fläche kupferfarbig. Durch die Flügelmitte, der Länge nach, läuft eine Hauptſehne, welche gewöhnlich dunkler als die übrige Färbung, faſt ſchwärzlich erſcheint.

Die Hinterflügel zeigen ſich braun, mit wenigem violettem Glanze. Die Franzen ſchimmern in Gold.

Unterhalb iſt die ganze Fläche dunkelbraun, die Franzen aber ſind goldglänzend.

Der Schmetterling fliegt in mehreren Gegenden von Deutſchland und in Ungarn, im Juny und July, auf Blumen, im Sonnenſcheine.

---

*) Mehrere Arten dieſer Fam. B. zeichnen ſich durch Eigenheiten aus, welche ich, der Kürze wegen, Ein für alle Mal hier weitläufiger erwähne. Die Männer von Schiffermüllerella, Raddella, Latreillella, und einiger Nächſtverwandten, haben auffallend große, weit vorliegende, halbkugelförmige Augen, deren nähere microscopiſche Unterſuchung ich mir bey friſchen Stücken noch vorbehalten muß. Die Augen der Weiber ſind wie gewöhnlich gebildet. Bey Latreillella, Raddella, Scabioſella, Cuprella, Sulzella, u. A. bemerkt man dagegen, nur bey den Weibern, eine nackte, hornartige, glänzende, meſſerförmige Verlängerung des Hinterleibes, die aus drey Theilen beſteht und nichts anderes als eine Ausdehnung der ſogenannten Afterklammer oder Afterzange, und der Schwanzklappe iſt. Wahrſcheinlich dient dieſer Fortſatz dazu, um mittelſt deſſelben in weichere Pflanzentheile einzudringen und in dieſe Eyer abzulegen. (M. ſ. bey Charpentier, a. ang. O. S. 159. Anm. 222.)

23. *MOLLELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis aureis apice cupreis, fascia media obscure ferruginea.

Hübner, Tin. Tab. 63. Fig. 423. (mas.) Fig. 424. (foem.) T. Mollella.

Größe von Schiffermüllerella. Fühler und Körper wie bey jener, Kopf und Rücken reicher mit Goldſtaube.

Die Vorderflügel ſind ſchmäler und rein gelb, goldfarbig. Die ebenfalls ſchmälere und etwas mondförmig gekrümmte, dunkel kupferbraune Querbinde und die hell kupferrothe Flügelſpitze bezeichnen hier deutlich eine von der vorigen verſchiedene Art.

Hinterflügel und Unterſeite bleiben faſt wie dort, nur wenig heller.

Mollella erſcheint in Ungarn, Ende Juny. Sie iſt noch ſelten.

24. *FRISCHELLA.*

Ad. antennis maris mediocribus; alis anticis fusco auratis, immaculatis.

Hübner, Tin. Tab. 63. Fig. 425. (mas.) 426. (foem.) T. Frischella.

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 53. Schmutzige, goldgeglättete Schabe, T. Frischella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 108. N. 53. —

Linné, S. N. I. 2. 896. 433. T. Frischella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. 1396. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 339. 35. Al. Frischella.

—— — — Suppl. 504. 10. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 487. N. 924. La Frisch. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 117. N. 433. — T. Frischella.

Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 498. T. Frischella.

Digitized by Google

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 137. N. 1589. — v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 145. Anm. 204. T. Friſchella.

So wie Hr. D. Zincken, a. ang. O., nehme auch ich keinen Anſtand, die Hübner'ſche Friſchella für die wahre Linné'ſche und die der anderen obbemerkten Schriftſteller zu halten. Der einzige Umſtand, daß Fabr. zu dieſer Art Aeneella, W. V. 319. 82. zieht, iſt ohne Bedeutung, da wir wiſſen, wie viele ſolche Fehler der Eile in ſeinem Werke ſich vorfinden. Die gedachte Aeneella wird von den Thereſianern „grünlich goldene Schabe" genannt, welches mit der Linné'ſchen Diagnoſe, die Fabr. zugleich giebt, durchaus nicht zu vereinigen iſt. Die Veränderungen aber, die ſich jetzt in der Schiffermüller'ſchen Sammlung zeigen, ſind meiſtens auf Fabr. Autorität, ohne weitere Prüfung vorgenommen worden, und ſo iſt wohl auch die als Friſchella dort ſteckende „weit kleinere, ganz matt goldgrün ſchimmernde Motte," (wie Hr. v. Charpentier ſie nennt), als eine Aeneella, W. V. dahin gerathen. Ihr ſchlechter Zuſtand erlaubt nicht mehr, ſie näher zu beſtimmen.

Unſere Friſchella iſt in der Größe von Schiffermüllerella. Die Fühler des Mannes ſind ungefähr drey Mal länger als der Körper, jene des Weibes nur von der Hälfte der vorigen. Die erſteren an der Wurzel braun mit Metallſtaube, ſtark, weiter oben, gegen die Mitte hin, fein und weiß. Die weiblichen zeigen ſich kürzer, ſtärker und dunkler. Palpen und Kopf ſind mit metallglänzender Wolle bedeckt, der Rücken glatt, golden, Hinterleib und Füße ſind mattbraun, letztere haarig in den Gelenken.

Die Vorderflügel haben einen kupferglänzenden, an der Wurzel etwas in's Grünliche ſpielenden, Glanz; das Mittelfeld iſt am dunkelſten und bildet eine verfloſſene Querbinde, das dritte Feld ſchimmert wieder kupferfarbig, doch mehr in

Gold als das erſte. Die Franzen bleiben mattbraun. Hrn. Hübner's Abbildung iſt nach meinen Exemplaren, wie nach Hrn. D. Zincken, der die Originale dazu lieferte, zu hell und zu gelb gerathen.

Die Hinterflügel führen einen braunen, mit Violett ſchillernden, Grund und goldfarbige Franzen.

Von letztgedachter Färbung ſind auch alle Flügel und Franzen auf der Unterſeite.

Heimath: Oeſterreich und mehrere Gegenden Deutſchlands. Flugzeit: im Juny und Anfang July, im Sonnenſchein, zwiſchen Baumpflanzungen und auf Blumen, gleich den verwandten Arten. Noch ziemlich ſelten.

25. *VIOLELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis violaceo aureis; posticis violaceis aureo marginatis.

Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 35. Glänzende, düſter veilrothe Schabe, T. Violella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 105. N. 35. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 135. N. 80.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 140. Anm. 194. T. Violella.

Unbedenklich nehme ich die vor mir befindliche, der vorigen Frischella ſehr ähnliche, aber nur in halber Größe derſelben ſtehende, Schabe für Violella, Wien. Verz. Die Diagnoſe eignet ſich vollkommen dafür, und Violella in der Schiffermüller'ſchen Sammlung ſcheint die nämliche Art zu ſeyn, ſo viel es dort der ſchlechte Zuſtand zu beurtheilen erlaubt. Wäre aber auch unſere jetzige, unabgebildete, Violella nicht die eigentliche alte, ſo bliebe der Name als erledigt zu betrachten und könnte, mit Weglaſſung der Citate, ſtets hier fortgelten.

Der Mann von Violella hat ſehr lange, das Aus-

Digitized by Google

maaß des Körpers mehr als ſechs Mal überſteigende, unterhalb ſchwärzliche, dann ganz in Weiß übergehende, Fühler. Die weiblichen ſind nicht von halber Größe der vorigen. Der Kopf iſt kupferfarbig behaart, das Uebrige des Körpers ſchwarz, mit einigem Metallglanze.

Die Vorderflügel führen eine ganz einfach kupferglänzende violettrothe Fläche, welche nach den Wendungen gegen das Licht bald ganz violett, bald ganz kupferfarbig erſcheint. Die Franzen ſind braun, ohne Glanz.

Die Hinterflügel dunkelbraun, zuweilen ſehr lebhaft violett ſchimmernd, mit einzelnen Goldſtäubchen, die Franzen ganz goldfarbig.

Die Unterſeite iſt braun, in Violett ſpielend, ſtark ſehnig, die Außenränder mit Gold geſäumt.

Ich erhielt ſie aus Ungarn und um Wien, wo ſie ſehr ſelten Ende Juny fliegt.

26. *MAZZOLELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis aureis, fascia media albicante, angulo apicis externo cupreo.

Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 155. (foem.) Text, S. 54. N. 10. Kupferſchillernde Schabe,*) T. Mazzolella.

Etwas größer als Podevinella, nahe an Calthella. Die männlichen Fühler ſind über vier Mal länger als der Körper, anfangs ſchwarz, an den Spitzen weiß; die weiblichen nur anderthalb Mal ſo lang. Der Kopf iſt roſtfarbig, der Rücken kupferſchimmernd, Palpen, Körper und Füße braun.

Auf den hell kupferfarbig glänzenden Vorderflügeln ſteht in der Mitte eine weiße unvollkommene Querlinie, oder ein

*) Wir finden in Hrn. Hübner's Texte zwey kupferbraune Schaben, nämlich Spadicella, Fig. 225. u. 226., dann die jetzige. Letztere nennt er deßwegen im angehängten deutſchen Verzeichniſſe „kupferſchillernde."

ſolcher Strich, welcher meiſtens den Innenrand berührt, aber fern vom Vorderrande aufhört. An der Wurzel kommt zuweilen auch ein weißlicher ſchwacher Fleck vor. Die Franzen ſind matt braun.

Die Hinterflügel zeigen ſich braungrau, mit ſchwachem Metallglanze.

Unten iſt Alles ſchwarzbraun. Der Mittelſtrich der Vorderflügel ſcheint durch.

A. Mazzola*) entdeckte dieſes zierliche Geſchöpf zu-

*) Auch dieſer Schmetterling trägt den Namen eines geliebten Freundes und thätigen Beförderers der Entomologie, welcher in Hübner's Beſchreibungen, und von Ochſenheimer und mir oft erwähnt wurde. Abt Vincenz, Don Mazzola war Profeſſor der Phyſik in Neapel. Der Kunſt und Wiſſenſchaft hochſchätzende, kaiſ. Geſandte, Graf von Lamberg, lernte dort Mazzola kennen, nahm ihn als Freund in ſein Haus, und bey ſeiner Rückkehr mit nach Wien, wo Beyde bis zum Tode beyſammen lebten. Mazzola ſtarb am 24. May 1822 im achtzigſten Jahre, ſein Gönner, in faſt gleichem Alter, wenige Wochen ſpäter. Man mußte, bey näherem Umgange mit dem anſpruchloſen heiteren Greiſe, über die Menge der verſchiedenartigſten Kenntniſſe und Erfahrungen ſtaunen, die ſich in ihm vereinigten. Er las die beſten Schriftſteller mehrerer todten und lebenden Sprachen, reſtaurirte Gemälde, verfertigte Uhren, Modelle, Maſchinen, und führte dabey das Hausweſen. In den letzten Jahren verließ er ſein Zimmer nicht mehr. Früher aber ſammelte er um Wien, in Ungarn und auf anderen Reiſen fleißig Inſekten, und durch ausgebreitete Bekanntſchaften vereinigte er eine reiche, lange Zeit in Wien einzige Sammlung. Der Umſtand, daß er nie Deutſch lernen mochte, und folglich unſere Schriftſteller nicht benutzen konnte, veranlaßte, daß er Manches im Wien. Verz. und anderwärts ſchon Vorkommende mit neuen Namen verſah, welche dann in das Hübner'ſche Werk und in das Ausland übergingen. Alle ſeine hinterlaſſenen Schätze gehören jetzt dem k. k. Muſeum, ſind noch abgeſondert, und würden bey Zweifeln über ihre Ab-

Digitized by Google

erſt in Ungarn. Es kommt aber auch in Oeſterreich mit den nächſtverwandten Arten vor.

27. *LATREILLELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis violaceo aureis, maculis duabus oppositis flavidis.

Hübner, Tin. Tab. 52.*) Fig. 355. (mas.) Fig. 356. (foem.) T. Latreillella.

Größe, etwas über die bald folgende Scabiosella. Die Fühler des Mannes ungefähr vier Mal ſo groß als der Körper, die des Weibes in halber Länge. An der Wurzel ſind ſie ſtark, glänzend ſchwarzblau, auf der Hälfte werden ſie feiner und gehen in Weiß über. Der Mann beſitzt die, bey Schiffermüllerella erwähnten, großen vorſtehenden Augen, das Weib die eben dort bemerkte meſſerartige Verlängerung des Hinterleibes. Die Palpen ſind ſchwarz, und wie der Kopf roſtfarbig behaart. Rücken und Hinterleib glänzend ſchwarz, die Füße mattſchwarz, ſtarkhaarig.

Die Vorderflügel führen, von der Wurzel bis über die Hälfte der Länge, einen dunkel kaffeebraunen Metallglanz. Dann folgen am Vorderrande und am Innenrande zwey weißgelbe Flecke und nächſt dieſen, noch weiter gegen den Hinterrand, mehr oder minder deutlich, ein goldener Fleck, worauf das letzte Dritttheil der Fläche in hohem röthlichen Golde, ringsum violettſchimmernd, ſich zeigt. Die Franzen ſind tiefbraun, mit wenigem Glanze.

Die Hinterflügel haben einen braunen, mit Violett leuchtenden, Grund. Die Franzen werden von einer goldenen

bildungen ſichere Auskunft gewähren, wenn nicht Hübner, nach ſeiner gewöhnlichen Laune, die Mazzola'ſchen Namen oft verändert hätte, welche Letzterer dagegen nur theilweiſe annahm, oft aber auch verwarf.

*) Irrig bezeichnet: 255. u. 256.

Linie eingefaßt; bey meinen Exemplaren zeigen ſich die des Mannes weißgrau, jene des Weibes dunkler, braun.

Unten iſt Alles ſchwarzbraun, violett glänzend. Die Franzen aber bleiben wie oberhalb.

Dieß ſchöne Geſchöpf wurde zuerſt im ſüdlichen Frankreich, zwiſchen lichten Baumwaldungen entdeckt. Herr Dahl brachte es ſpäter in ganz reinen Stücken, nach welchen ich beſchreibe, aus Sicilien.

28. *RADDELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis obscure aureis apice cupreo micantibus, fascia media interrupta flavida.

Hübner, Tin. Tab. 19. Fig. 131. (mas.) Text, S. 54. N. 7. Meſſingfarbige Schabe, T. Raddella.

Größe von Scabiosella, wenig kleiner als die vorige Latreillella, der ſie im Ganzen ſehr nahe kommt. Die Hübner'ſche Abbildung iſt nach meinen Exemplaren und auch nach der dortigen Bezeichnung: „Meſſingfarbige Schabe,“ zu roth. Die Fühler des Mannes zeigen ſich vier Mal länger als der Körper, jene des Weibes nur zwey Mal. An der Wurzel glänzen ſie metallbraun und ſind ſtark, über der Hälfte werden ſie weiß und haarfein. Palpen, Kopf und Rücken ſind ſchwarz, mit meſſingſchimmernden Haaren, der Hinterleib iſt glänzend ſchwarz, glatt, die Füße ſind haarig, ſchwarzbraun.

Die Vorderflügel haben einen hohen, zum Braun ſich neigenden Meſſingglanz. Ueber der Hälfte ihrer Länge ſteht am Vorderrande, doch ohne ihn ſcharf zu berühren, ein länglicher, weißgelber, matter Fleck, und neben ihm, am Innenrande, ein eben ſolcher, aber kleinerer. Der goldene Fleck hinter jenen beyden, den Latreillella führt, mangelt hier, ſo wie der dortige violette Schein. Die Franzeu ſind dunkelbraun.

Digitized by Google

Die Hinterflügel gleichen denen der vorigen Art; ſie haben einen braunen, in Violett ſpielenden Grund, ihre Franzen glänzen metalliſch, und ſind mit einer goldenen Linie eingefaßt.

Auch die Unterſeite iſt wie dort, ſchwarzbraun, violett glänzend. Die Franzen bleiben wie auf der Oberſeite.

Im Juny und July auf Waldwieſen. Heimath: Oeſterreich und Ungarn. Ziemlich ſelten.

29. *CUPRELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis cupreo aureis; posticis violaceis.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 185. (mas.) Text, S. 53. N. 5. Kupferfarbige Schabe, T. Cuprella.
Wien. Verz. S. 320. Fam. D. N. 44. 26—27. (Anhang:) Ganz rothgoldene Schabe, T. Cuprella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 120. N. 26—27.—
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 342. 45. Aluc. Cuprella.
—— — — Suppl. 505. 14. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 546. La Cuivreuse. T. Cuprella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 142. N. 154. T. Cuprella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 163. T. Cuprella.

Im Ausmaaß wie eine kleinere Degeerella. Die männlichen Fühler ſind mehr als vier Mal ſo lang als der Körper, an der Wurzel ſchwarz, weiß geringelt, bald aber werden ſie, wie gewöhnlich, haarfein und ganz weiß, die des Weibes haben nur die halbe Größe. Der ganze Körper iſt ſchwarz, eben ſo ſind die Füße; bey friſchen Stücken zeigen ſich alle Theile rauch behaart.

Die Vorderflügel führen einen ganz einfarbigen, aber

ſtark leuchtenden, zum Meſſingartigen ſich neigenden, Kupferglanz. Die Franzen ſind matter und ſchwärzlicher.

Der Grund der Hinterflügel iſt ſchwarzbraun, mit violettem Schimmer. Um die gleichen Franzen läuft eine zarte metallglänzende Linie.

Unterhalb bleibt die Fläche ſchwarzbraun, violett ſchillernd; alle Außenränder aber haben lebhaften Metallſchein.

Aus dieſer, nach ganz friſchen Stücken genommenen, Beſchreibung ergiebt ſich die nicht beſondere Genauigkeit der Hübner'ſchen Figur.

Heimath: Oeſterreich und Ungarn. Anfang July, auf Bergwieſen, im Sonnenſcheine. Ziemlich ſelten.

---

30. *CYPRIACELLA.*

Ad. antennis maris mediocribus basi incrassatis; capite flavo; alis anticis obscure cupreo aureis; posticis violaceis.

Hübner, Tin. Tab. 67. Fig. 445. (mas.) T. Cupriacella.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 417. N. 4042. N. Cypriacella.

Herr Hübner hat den früheren Namen Cupriacella im ſpäter erſchienenen „Verz." in Cypriacella, zur beſſeren Unterſcheidung von der vorigen Art, abgeändert, und ich bin ihm gern aus gleichem Grunde gefolgt. Unſere jetzige Schabe kommt in Größe und Geſtalt der folgenden Scabiosella nahe. Die männlichen Fühler ſind an der Wurzel dunkel kupferglänzend, nach außen werden ſie weiß und haarfein. Sie haben die dreyfache Länge des Körpers. Die weiblichen ſind, wie gewöhnlich, ungefähr in halber Größe. Der Kopf iſt roſtgelb. Der ganze Körper ſchwarzbraun, überall, vorzüglich aber am Rücken, mit Kupferſchimmer beſtäubt. Der weibliche Hinterleib hat die, bey Schiffermüllerella erwähnte, meſſerförmige Ver-

längerung. Die Füße ſind lang, an den oberen Gelenken haarig, an den letzten glatt und glänzend.

Die Vorderflügel führen einen einfachen, matten, zum Schwarzen ſich neigenden, Kupferglanz, ohne Schattirung und Zeichnung. Die Franzen ſind von der Farbe der Hinterflügel.

Dieſe letzteren zeigen ſich bey'm Manne bräunlich purpurfarben, bey'm Weibe mehr dunkelbläulich. Ihre Franzen dicht, lang.

Auf der Unterſeite glänzen die Bruſt und die ihr nahen Fußgelenke ſtahlgrün, die Flügel ſind rauchſchwarz, violett ſchillernd, und vor den Franzen goldgeſäumt.

In Ungarn, Dalmatien und Italien öfter, in Oeſterreich ſelten.

31. *SCABIOSELLA.*

Ad. antennis maris longiſſimis; alis anticis olivaceo aureis, immaculatis; poſticis ſubviolaceis.

Scopoli, Ent. Carn. p. 250. N. 644. T. Scabioſella.
Hübner, Tin. Tab. 19.*) Fig. 128. (mas.) Text, S. 53. N. 5. Bronzfarbige Schabe, T. Sphingiella.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 43. N. 846. T. Scabioſella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 146. N. 176. T. Scabioſella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 155. Anm. 215. (bey T. Viridella, u. S. 159. Anm. 222. bey Reaumurella.)

Dieſe jetzt allgemein bekannte und in vielen Gegenden Deutſchlands, in Ungarn, Dalmatien, Italien u. ſ. w. faſt

*) Bey Hübner iſt auf der Kupfertafel eine Namenverwechslung der Fig. 128. und 129. vorgegangen, wie der hierher gehörige Text, S. 53. beweiſt.

häufig vorkommende Schabe, kann doch bey mehreren früheren Schriftſtellern, z. B. bey den Verf. des Wien. Verz., nicht mit Sicherheit aufgefunden werden.*) (M. ſ. darüber Hrn. v. Charpentier, a. ang. O.) Scopoli hat zuerſt ihre genauere Beſchreibung geliefert, und ſie muß den von ihm empfangenen Namen, welcher jetzt ziemlich verbreitet iſt, behalten.

Ihre Größe iſt gleich jener von Degeerella. Die Fühler des Mannes ſind von der vierfachen Länge des Körpers, (bey Hrn. Hübner zu klein,) an der Wurzel goldbraun, mit kleinen Haarbürſten; weiter nach außen weiß und ſehr dünn. Bey'm Weibe haben ſie nur die halbe Länge der vorigen, an der Wurzel zeigen ſie ſich ſtärker und ohne die erwähnten Haare. Die männlichen Augen ſind groß, vorliegend, die weiblichen kleiner, verſteckter. Der Kopf iſt mit roſtfarbiger Wolle bekleidet, welche aber im Fluge leicht verloren geht, der ganze übrige Körper, ſammt den Füßen, broncefarbig, glänzend.

Die Vorderflügel haben eine einfache ſtark glänzende Broncefarbe, jene des Mannes ſind meiſtens heller, doch fand ich auch Weiber genau von dem Tone des Mannes. Die Franzen zeigen ſich dunkelbraun, matt violett ſchillernd.

Die Hinterflügel führen einen dunkelbraunen, bey'm

*) In der Schiffermüller'ſchen Sammlung, wie ſie jetzt iſt, ſteckt als Reaumurella, L. unſere Scabiosella, gut erhalten, im Ausſpannen, Nadel, u. ſ. w. mit den übrigen alten Stücken gleich. Doch muß ich beynahe einen, nach Hrn. v. Charpentier's verfaßter Beſchreibung, geſchehenen Umtauſch annehmen, da erſtens Hr. v. Ch. von ſeiner Reaumurella ſagt: „ſie ſey ſo groß und größer als Degeerella," die Vorhandene aber bedeutend kleiner als die gleich darüber ſteckende anſehnliche Degeerella iſt. Zweytens ſcheint es nicht denkbar, daß Hr. v. Ch. unſere ſo ſehr verbreitete Scabiosella und ihre (zwar mangelhafte) Hübner'ſche Abbildung nicht ſollte erkannt und verglichen haben.

Digitized by Google

Weibe gewöhnlich ſchwarzbraunen, Grund, bey letzterem am meiſten in Violett übergehend. Der Saum nächſt den Franzen glänzt broncefarbig.

Auf der Unterſeite iſt Alles dunkel violettbraun, die Außenränder ſind mit Bronceglanz geſchmückt.

Scabioſella fliegt Anfang July auf Bergwieſen, im Sonnenſchein, auf Scabioſen (Scabiosa officin. Scop.), und anderen um dieſe Zeit blühenden Blumen.

32. *VIRIDELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis viridi aureis, immaculatis; posticis obscure cupreis.

Hübner, Tin. Tab. 19.*) Fig. 129. (mas.) Text, S. 55. N. 4. Grünſchillerndlahnene Schabe, T. Viridella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 4. Mattgrüne, goldglänzende Schabe, T. Viridella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 115. N. 4. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 341. 43. Aluc. Viridella.
—— — — Suppl. 503. 4. — (Irrig ſchreibt Fabr. an beyden Orten: Vindella.)
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 146. N. 177. T. Viridella.
Scopoli, Ent. Carn. p. 250. N. 645. T. Viridella.
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 2.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 155. Anm. 215. T. Viridella.

Etwas kleiner als die Vorige. Die Fühler des Mannes in vierfacher Länge des Körpers, erſt ſchwarz, dann weiß und fein. Bey'm Weibe an der Wurzel ſtärker, die Färbung wie dort, aber nur halbe Größe derſelben. Palpen und Kopf

*) M. ſ. die Anmerkung wegen Verwechslung der Zahlen 129. u. 128. bey der vorigen Art.

Digitized by Google

mit ſtarken, ſchwarzen Haaren bedeckt, der Rücken metallglänzend dunkelgrün, der übrige Körper wieder haarig und ſchwarz, die letzten Gelenke der Füße weißlich geringelt.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſtark metallartig glänzend, dunkelgrün, welcher letztere Ton bald mehr in's Schwärzliche, bald mehr in's Gelbliche übergeht. Die Fläche iſt gefurchter als bey Scabiosella; dieſer Unterſchied und der ſchwarzbehaarte Kopf zeichnen ſie ſogleich von Jener aus. Die Franzen ſind braun, ohne Glanz.

Ebenfalls braun, nur vor den bleicheren Franzen mit einigem Metallſtaube, erſcheinen die Hinterflügel.

Unten iſt die Fläche ſchwarz, die Außenränder glänzen dunkelgrün.

In Oeſterreich, mehreren Gegenden von Deutſchland, Ungarn und Italien. Zu gleicher Zeit mit der Vorigen und an den nämlichen Orten, doch weit ſeltener.

---

33. *SWAMMERDAMMELLA.*

Ad. antennis maris longiſsimis; alis anticis flaveſcentibus pallidis immaculatis.

Hübner, Tin. Tab. 61. Fig. 410. (mas.) Fig. 411. (foem.) T. Swammerdammella.
Linné, S.N.I. 2. 895. 424. T. Swammerdammella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1391. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 538. 31. Aluc. Swammerdammella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 484. N. 915. La Swammerdan. —
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 43. N. 842. T. Swammerdammella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 113. N. 424. T. Swammerdammella.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1585. —
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 1.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 153. Anm. 214. T. Swammerdammella.

Die zwiſchen der jetzigen und folgenden Art früher Statt gefundenen Verwechslungen hat Hr. D. Zincken a. ang. O. ſo vortrefflich aus einander geſetzt, daß ich ihm in den obigen Citaten unbedingt folgen konnte. Swammerdammella unterſcheidet ſich von Panzerella durch beträchtlichere Größe, in welcher ſie Scabiosella übertrifft, ferner, bey friſchen Stücken Beyder, ſogleich durch die Färbung der Vorderflügel, welche hier blaß gold= oder rohſeidengelb, dort aber meſſing= oder grünlichgelb iſt. Die Fühler des Mannes ſind über vier Mal ſo lang als der Körper, die des Weibes wenig über halbe Größe, ſonſt weiß, gelblich beſtäubt. Der Kopf iſt roſtgelb, der Rücken mit den Vorderflügeln gleich, Hinterleib und Füße ſind gelbgrau, der männliche Afterbüſchel iſt gelblich.

Die Vorderflügel führen den ſchon erwähnten rohſeidengelben Grund, welcher durch dunkle Atome gegittert oder gewäſſert iſt. Die Franzen ſind matter, grauer.

Die Hinterflügel zeigen ſich glänzend weißgrau, ihre Franzen blaß ſeidengelb.

Unten ſind die Vorderflügel mattgelb, mit grauem Anfluge, ſehnig, die hinteren wie auf der Oberſeite.

Der Schmetterling fliegt, wahrſcheinlich in zwey Generationen, im May und im July, auf Wieſen und zwiſchen lichten Vorwäldern. In den meiſten Ländern von Europa, nicht ſelten.

34. *PANZERELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis angustioribis pallidis, subtilissime canaliculatis.

Hübner, Tin. Tab. 61. Fig. 412. (mas.) T. Panzerella.

—— — Tin. Tab. 19. Fig. 127. (mas.) Text, S. 53.

N. 1. Scheinmetallfärbige Schabe, T. Swammerdammella.

Wien. Verz. S. 141. Fam. D. N. 2. Bleichmeſſingfarbene gewäſſerte Schabe, T. Swammerdammella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 115. N. 2. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 339. 32. Aluc. Panzerella.
——— — — Suppl. 503. 5. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 153. Anm. 214. (bey Swammerdammella.)

Ich hatte ſchon Gelegenheit, die Irrungen zwiſchen Swammerdammella und Panzerella bey der erſten Vorigen zu berühren. Herr Hübner bildete die gegenwärtige zwey Mal ab, (das erſte Mal irrig als Swammerdammella), doch iſt bey Beyden, wenigſtens nach den mir vorliegenden Exemplaren ſeines Werkes, die Colorirung unglücklich ausgefallen, indem ſie nußbraun oder kaffeebraun vorgeſtellt iſt, während ſie grünlichgelb, mit grauer Beymiſchung, und meſſingglänzend ſeyn ſollte.

Die Größe iſt unter Swammerdammella. Die Fühler beyder Geſchlechter ſind in dort angegebener Länge, aber von trüberem Tone. Der Kopf iſt roſtgelb, der Rücken wie die Vorderflügel, der Hinterleib mit den Füßen gelbbraun, der After gelb.

Die Vorderflügel führen die ebengedachte grüngelbe, mit grauen Atomen gewäſſerte, meſſingglänzende Färbung. Sie zeigen ſich ſchmäler, rauher und ſehniger als bey der erſteren Art. Die Franzen matt braungrau.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, ihre Franzen hell gelbgrau.

Unten haben die Vorderflügel ein glänzendes Hellbraun mit dunkleren Sehnen, die hinteren bleiben wie oberhalb.

Panzerella fliegt mit Swammerdammella in mehreren Gegenden Deutſchlands, im May und im July. Sie ſcheint ſeltener als jene zu ſeyn.

Digitized by Google

35. *METAXELLA.*

Ad. antennis maris longiſsimis; alis anticis pallide flavis, puncto gemino obſcuriore.

Hübner, Tin. Tab. 61. Fig. 415. (foem.) T. Metaxella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 153. Anm. 214. (bey Swammerdammella.)

Gewöhnlich um ein Geringes kleiner als Panzerella, ſtets unter Swammerdammella, mit welcher letzteren ſie ſonſt die meiſte Aehnlichkeit hat. Die männlichen Fühler übertreffen mehr als vier Mal die Körperlänge, die weiblichen ſind verhältnißmäßig kürzer, die erſten ganz weiß, die letzten gelblich angeflogen. Der Kopf iſt roſtgelb, der Rücken mit den Vorderflügeln gleich, Körper und Füße ſind gelblichbraun.

Die Vorderflügel haben eine dunkle rohſeidene Färbung, mit vielen noch tieferen Atomen, vorzüglich längs des Vorderrandes, welche ein lebhaft gewäſſertes Anſehen geben. Das deutlichſte Kennzeichen dieſer Art iſt aber ein kleiner ſchwärzlichbrauner, aus zwey, quer unter einander ſtehenden, Punkten zuſammengeſetzter Strich, der bey den zwey Vorigen fehlt. Auch ſind die Flügel kürzer als dort. Die Franzen bleiben matter als die Fläche.

Die Hinterflügel führen gegen innen aſchgraue Beſtäubung, nächſt den Franzen werden ſie gelber, die letzteren aber ſind glänzend gelb.

Unten iſt die Fläche dunkelgrau, die Ränder ſchimmern ſeidenfarbig gelb.

Metaxella fliegt, wie die Nächſtverwandten, zwey Mal, im May und Anfang July. Sie iſt, als eine ſpätere Entdeckung, weniger als Swammerdammella beobachtet, auch hin und wieder in Sammlungen mit dieſer vermiſcht.

Digitized by Google

36. *PILELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis pallide cinereis reticulatis.

Hübner, Tin. Tab. 34. Fig. 235. (foem.) Text, S. 53. N. 2. Schmutzig metallfarbige Schabe, T. Pilella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 6. Glänzend düſtergraue Schabe, T. Pilella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 115. N. 6. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 339. 33. Aluc. Pilella.
—— — — Suppl. 503. 6. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 545. La Brune. T. Pilella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 138. N. 115. T. Pilella.
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 10. T. Robertella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 155. Anm. 216. T. Pilella, u. S. 156. Anm. 218. (bey T. Robertella.)

Pilella, Hbr. Fig. 235. iſt die des Wien. Verz. und zu ihr gehört wohl Pilulella, Hbr. Tab. 61. Fig. 409. Es iſt Schade, daß Hr. D. Zincken über dieſen letzteren, aus ſeiner Sammlung abgebildeten, Schmetterling (m. ſ. die Anm. 214.) nirgends nähere Auskunft gegeben hat. Hübner ſelbſt, im „Verz. bek. Schmettl. S. 417. N. 4049.“ ſtellt ihn als eigene Art auf. Die Exemplare dagegen, welche ſich in hieſigen Sammlungen als Pilulella befinden, gehören beſtimmt mit der älteren Pilella, in ſtärker gezeichneten Varietäten, zuſammen.

Pilella iſt meiſtens kleiner als Panzerella, oft noch unter Metaxella. Die Fühler, wie bey den Vorbeſchriebenen, des Mannes über vier Mal, des Weibes über zwey Mal der Körperlänge, weiß, mit grauem Anfluge. Der Kopf iſt matt roſtbraun, der Körper ſchwarzbraun, die

Ringe des Hinterleibes ſind weißlich, der männliche Afterbüſchel iſt roſtbraun. Die Füße ſind grau.

Die Vorderflügel haben einen mehr oder minder ſchmutzig grauen oder braunen Metallglanz. Sie ſind durch dunkle Atome, die ſich vornehmlich längs den Rändern häufen, ſtark gewäſſert oder gegittert. In der Mitte bemerkt man einen kleinen dunkelbraunen Fleck. Die Franzen zeigen ſich einfach braungrau.

Die nämliche braungraue Färbung mit Seidenglanze führen auch die Hinterflügel und ihre Säume.

Eben ſo iſt die ganze Unterſeite. Auf den Vorderflügeln ſcheinen das Gewäſſerte und der Mittelfleck durch.

Sie findet ſich mit den Vorigen zugleich, aber nicht häufig, zwey Mal im Jahre, im May und July.

Digitized by Google

Genus CLII. *OECOPHORA.*

Die Palpen der Schmetterlinge ſind kurz, aufwärts gebogen, die Fühler von der Länge des Körpers, ſtark geringelt, Kopf und Rücken haarig, und wie die Vorderflügel ſehr lebhaft, letztere mit Metallglanz, gefärbt. Die Geſtalt derſelben iſt lang und ſchmal, am Hinterrande lang gefranzt.

Fam. A. Die Hinterflügel ſind lanzet- oder meſſerförmig.

Fam. B. Die Hinterflügel breiter, an der Spitze des Vorderrandes ſichelförmig.

Die Raupen leben wicklerartig in zuſammengezogenen Blättern, auch darin, oder in anderen Pflanzentheilen bohrend oder minirend.

Oecophora, nach Latreille. (Genera Crustac. et Insect. T. IV. p. 222.) von *οἶκος*, Haus und *φέρω*, ich trage.

Digitized by Google

FAM. A. 1. *PRUNIELLA.*

Oec. alis anticis pallide ferrugineis, vitta dorsali interrupta; capite thoraceque fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 26. Fig. 175. (mas.) Text, S. 63. N. 26. Schlehen=Schabe, T. Pruniella.
Wien. Verz. S. 141. Fam. C. N. 75. Schlehen=Schabe, T. Pruniella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 113. N. 75. —
Linné, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1386. T. Pruniella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 330. 3. Aluc. Ephippella.
—— — — Suppl. 509. 18. Yps. Ephippium.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 494. N. 944. Teigne des Pruniers. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 158. N. 243. T. Ephippella.
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 4.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 151. Anm. 211. T. Pruniella.

In Größe unter Granella. Der Kopf iſt ſchneeweiß, die Fühler haben nicht die Länge des Körpers und ſind weiß und braun geringelt. Der Rücken iſt weiß mit braunen Flecken, der Hinterleib dunkelbraun, die Füße ſind braungrau.

Die Vorderflügel haben einen glänzenden weißlichbraunen Grund. Längs des Vorderrandes läuft gewöhnlich ein weißer, einzeln mit Braun geſleckter, Saum. Gegen die Flügelſpitze hin ſtehen drey ſtärkere kleine Striche. Durch die Mitte der Vorderflügel bis zur Hälfte zieht ein goldbrauner breiter Längsſtrich, dahinter ein ſolcher Querſtrich, welcher aber den Vorderrand nicht berührt. Der Innenrand, von der Wurzel bis zum Querſtriche, iſt glänzend weiß. Vor dem Hinterrande wird Alles dunkler braun. Die Franzen ſind lang, mehr braungrau.

Man findet Abänderungen, wo die, dem Roſtfarbigen ſich nähernde, gewöhnliche Färbung in Violett übergeht.

Digitized by Google

Die Hinterflügel zeigen ſich grau, etwas mit Violett ſchillernd. Die ringsum laufenden Franzen ſind nächſt dem Körper beſonders lang.

Unten iſt Alles gelbbraun, auf den Vorderflügeln erblickt man Spuren der Zeichnung von oben.

Die ſehr gemeine Raupe beſchrieb zuerſt Hr. Fiſcher von Röslerſtamm. „Sie lebt im May, in den zuſammengezogenen Blättern des Mehlbeerſtrauches, rollt die Ecke eines Blattes dicht zuſammen, ſpinnt dieſelbe mit weißem dichten Gewebe aus, und um dieſe Wohnung zieht ſie noch mehrere Blätter, etwas lockerer, mit Fäden zuſammen. Sie iſt ſehr klein; die mittleren Ringe ſind ſtärker, in der Farbe findet man ſie hellgrün, zuweilen gelbgrün, einzelne Stücke auch ganz gelb. Durch die Lupe ſind keine Warzen bemerkbar, wohl aber einzelne feine Haare. Der Kopf iſt glänzend hellbraun, dunkel gefleckt. Das Nackenſchild noch heller, es hat zuweilen dunkelbraune Flecke und einen weißen Längsſtrich hindurch. Die Afterklappe, hellbräunlich. Die Krallen ſind braungefleckt, Bauch und Bauchfüße wie der Rücken.“

„Zu Ende May verpuppt ſie ſich gewöhnlich zwiſchen Mooſe, in weißem Doppelgewebe, wovon das äußere netzförmig, das innere ſehr dicht und länglich geformt iſt.“

„Der Schmetterling erſcheint von Mitte Juny bis in den July, und iſt ſehr häufig auch an Schlehen-, Haſel- und anderen Sträuchen zu finden, weßhalb mehrfältige Nahrung (vorzüglich von Prunus-Arten), zu vermuthen iſt.“

2. *CAESIELLA.*

Occ. alis anticis fusco caesiis, vitta dorsali interrupta; capite thoraceque niveis.

Hübner, Tin. Tab. 53.*) Fig. 360. (ſoem.) T. Caesiella.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 414. N. 4012. —

*) Irrig bezeichnet: 260.

Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. d. Fig. 2. a—c. —

Bey Trennung dieſer Art von der früheren Hübner'ſchen Caesiella, Fig. 172. beziehe ich mich auf das, unter dem Namen Lita Heroldella darüber Geſagte. Wenn man beyde Schmetterlinge in der Natur beſitzt, kann nicht einmal der Gedanke einer nahen Verwandtſchaft Statt finden.

Caesiella gleicht in Größe und Geſtalt der vorigen Pruniella. Kopf und Rücken ſind gelblichweiß, die Fühler deutlich ſchwarz und weiß geringelt, der Hinterleib iſt dunkel braungrau, die Füße ſind weißlich, braun gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel iſt bläulichbraun und weiß gemiſcht. Längs des Vorderrandes ſtehen mehrere kleine weiße Flecken, und ein größerer nahe vor der äußeren Flügelſpitze. Der Innenrand iſt hellweiß, in ihm erſcheinen zwey braune Flecke, die als unvollkommene Querbinden ſich verloſchener über die Mitte gegen den Vorderrand fortſetzen. Die Franzen ſind aſchgrau, nach innen ſehr lang.

Die Hinterflügel zeigen ſich ſilbergrau, ihre Franzen matt aſchfarbig.

Unten iſt Alles ſilbergrau; auf den Vorderflügeln ſieht man nur von dem größeren weißen Flecke nächſt der Flügelſpitze eine ſchwache Spur.

„Die ſchlanke, nach vorn ſehr ſchmale, Raupe wurde in der Dresdener Umgegend gefunden. Sie iſt blaßgelb, mit einem breiten braunrothen Gürtel über jedem Ringe und zwey braunrothen Längsſtreifen zu beyden Seiten des Rückens, welche die braunrothen Gürtel durchſchneiden. Zwiſchen den Längsſtreifen läuft auf der Rückenmitte noch eine braunrothe unterbrochene Linie. Die Punktwärzchen ſind blaßgelb, der Kopf und die Bruſtfüße ſchwarzbraun, erſterer iſt in der Mitte und nach hinten weißlich. Der Bauch bräunlichgelb. Sie äußert viel Lebhaftigkeit und läßt ſich, bey Beunruhigung ihres Aufenthaltes, an einem Faden zur Erde. Man findet ſie auf Aepfel-, Kirſch- und Pflaumenbäumen, auf

denen ſie unter einem Gewebe lebt, welches ſie entweder an einem der Blätter anlegt, oder womit ſie zwey Blätter verbindet. Die erſte Raupengeneration iſt im July, die zweyte im September vorhanden; von letzterer überwintern die kleinen braunen, kolbigen Puppen.“ (Von Hrn. v. Tiſcher.)

3. *PYGMAEELLA.*

Oec. alis anticis pallide flavis aeneis, fasciis duabus abbreviatis maculaque aureis.

Hübner, Tin. Tab. 51. Fig. 353. (ſoem.) T. Pygmaeella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 165. Anm. 225. (bey T. Goedartella.)

Pygmaeella iſt nicht, nach Herrn von Charpentier's Vermuthung a. ang. O., Varietät von Goedartella, ſondern von dieſer bald folgenden bekannteren Art ſtandhaft verſchieden. Herr Fiſcher von Röslerſtamm erzog oft Beyde aus zweyerley Raupen, zudem ſind Nahrung und Flugzeit nicht gleich. Der Schmetterling ſelbſt bietet feſte Kennzeichen, welche ſich freylich auf dem flüchtigen Hübner'ſchen Bilde nur theilweiſe vorfinden.

Die Größe iſt wie von Granella. Die Fühler ſind von der Länge des Körpers, ſchwarz und ſilberglänzend weiß geringelt. Kopf und Rücken trüb meſſinggelb. Der Hinterleib iſt ſchwarzbraun mit hellem Meſſingſtaube und mattgelbem After. Die Füße ſind ſilbergrau, glänzend.

Die Vorderflügel führen, wie bey Goedartella, einen polirten gelben Meſſinggrund. Ihr Vorderrand iſt weiß. Eben ſo der Innenrand, welcher aber durch drey dunklere goldene Flecke unterbrochen wird, die zum Theil mit einer, von der Mitte auslaufenden, gleichen Längslinie zuſammenhängen. Dieſe letztere theilt ſich auch nicht ſelten in der Hälfte, und ſo bildet ſich ein Strich an der Wurzel und ein darauf fol-

Digitized by Google

gender doppelter Haken. Die Franzen ſind lang, gelbgrau, gegen die Mitte gewöhnlich etwas mit Weiß. Der äußerſte Saum der Flügelſpitze prangt mit hellem Golde.

Die Hinterflügel zeigen ſich ſehr ſchmal, hell aſchgrau, am äußeren Ende dunkler. Die Franzen gelbgrau.

Unten iſt die Fläche glänzend aſchgrau, auf den Vorderflügeln findet man die Spur der dunkleren Striche und Makeln.

„Die Raupe gleicht jener von Augustana, Hbr. Fig. 205. (VIII. Bd. S. 221.) zum Verwechſeln, beſonders durch gleichen Aufenthalt und Lebensweiſe. Man findet ſie nämlich ebenfalls von Anfang April bis in den May, in den Blätterknospen der Wollweide, die ſie ganz aushöhlt, und von welchen ſie noch zuweilen in das Mark des Stengels eindringt. Sie iſt ſehr träge. Ihre Farbe iſt ſchmutzig weiß, und nur durch die ſchärfſte Lupe entdeckt man äußerſt feine weiße Warzen, welche einzeln hell behaart ſind. Der Kopf und das Nackenſchild zeigen ſich glänzend ſchwarz, zuweilen nur braun, und das letztere hat einen feinen weißen Längsſtrich. Die Schwanzklappe iſt hell= zuweilen dunkelbräunlich. Die Krallen ſind ſchwarz, der Bauch und die Bauchfüße ſchmutzigweiß.“

„Von der Mitte bis Ende May erfolgt die Verpuppung auf der Erde, unter Moos und Blättern. Das mit Erde vermiſchte Gewebe iſt doppelt, das äußere netzförmig, das innere ſehr dicht. Die Puppe entweder hell= oder gelbgrün, mit gelbbräunlichem Kopfe und eben ſolcher Endſpitze.“

Von Anfang bis Mitte Juny erſcheint der in Sachſen und Böhmen nicht ſeltene Schmetterling.

---

4. *SORBIELLA.*

Occ. alis anticis margaritaceis, strigis longitudinalibus ferrugineo flavis.

Der Entdecker dieſer neuen, noch unbeſchriebenen und unabgebildeten, Schabe iſt Herr Fiſcher von Röslers

ſtamm. Sie hat die Größe der Vorigen. Die Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt, Kopf und Rücken ſchneeweiß, der Hinterleib iſt grau, die Füße ſind weiß, braun gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen glänzenden perlmutterfarbigen Grund, auf welchem feine roſtbraune Längsſtriche laufen. Eben ſolche Pünktchen finden ſich am Vorderrande; gegen die Flügelſpitze hin bleibt aber daſelbſt eine größere Stelle weiß. Am Innenrande ſtehen auf dem weißen Grunde zwey breite roſtbraune Striche, wie Anfänge von Querlinien. Die Franzen ſind grau, am äußeren Ende meiſt etwas brandig.

Die Hinterflügel glänzend aſchgrau, mit langen lichteren Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel glänzend braun, die hinteren eben ſo aſchgrau. Erſterer gegen die Spitze dunkler.

„Die Raupe lebt (nach des Entdeckers Angabe,) im April und May in den zuſammengezogenen Blättern der Eberäſche (Sorbus aucuparia), vielleicht auch auf mehreren Prunus-Arten. Sie iſt madenförmig, dick, die mittleren Ringe ſind ſtärker als die vorderen und hinteren. Ihre Haut iſt durchſichtig, ſchmutzig weiß, man ſieht die Rückenader als einen dunkleren Streif, auch erkennt man die Eingeweide deutlich. Nur durch die Lupe zeigen ſich äußerſt feine ſchwarze Wärzchen, welche einzeln hell behaart ſind. Am deutlichſten wird eine Querreihe dieſer Warzen auf dem letzten Ringe vor der glänzenden ſchwarzen Afterklappe. Der ſehr kleine Kopf und das, von einem weißen Längsſtriche getheilte, Nackenſchild ſind glänzend ſchwarz. Die Krallen ſchwarz. Bauch und Bauchfüße wie der Rücken. Die hellen Luftlöcher kaum bemerkbar.

„Im Verlaufe des May geſchieht die Verpuppung auf der Erde, unter Moos und Blättern, in einem mit Erde vermiſchten Doppelgewebe, wovon das äußere netzförmig, das innere aber dichtgewebt iſt. Die im Verhältniß zur Raupe ſehr kleine Puppe iſt hellbraun, zuweilen gelb.“

Der Schmetterling erſcheint nach vierzehn Tagen, gewöhnlich in der erſten Woche des Juny, und iſt an der

ſächſiſch = böhmiſchen Gränze, in kleinen Wäldchen und Sträuchern nicht ſeltener als Pruniella.

5. *CORNELLA.*

Oec. alis anticis margaritaceis, atomis, fascia abbreviata apiceque fuscis.

Von dieſer noch unbeſchriebenen und unabgebildeten Art, welche Herr von Tiſcher in der Gegend von Dresden entdeckte, habe ich nur ein Exemplar vor mir, da die übrigen durch einen Unfall zu Grunde gingen. Indeſſen iſt dieſes Eine ſo deutlich, daß es zur näheren Kenntniß genügt, auch nicht die Vermuthung, als ob es nur Varietät irgend einer Nachſtehenden ſey, zuläßt.

Die Größe iſt kaum wie Granella. Der Kopf iſt matt weißgrau. Die Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt. Der Rücken iſt ſilberweiß. Der Hinterleib und die Füße ſind braungrau.

Die Vorderflügel führen einen matt glänzenden, zwiſchen Silber und Perlmutter ſpielenden Grund. Auf ihm ſtehen einzelne, unregelmäßige, roſtbraune Atome und kleine Striche, in der Mitte aber eine ſolche ſtarke Querbinde und eine kleinere, mit Strichen umgebene, vor den braunen Franzen.

Die Hinterflügel und Franzen ſind braungrau.

Die Unterſeite iſt dunkelbraun.

Im Stande der Ruhe, mit zuſammengelegten Flügeln, hat dieſes Geſchöpf, freylich im kleineren Maaßſtabe, Aehnliches mit Tortr. Cinctana. Von der Thätigkeit meines theuren Freundes iſt die baldige Wiederauffindung zu hoffen.

6. *GOEDARTELLA.*

Oec. alis anticis auratis, fasciis duabus maculisque quatuor argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 133. (foem.) Text, S. 55. N. 1. Rothgoldſtreifige Schabe, T. Goedartella.

Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 29. Goldene Schabe mit ſilbernen Schrägſtreifen und Makeln. T. Goedartella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 121. N. 29. —

Linné, S. N. I. 2. 897. 436. T. Goedartella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1401. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 320. 146. T. Goedartella.

—— — — Suppl. 497. 87. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 488. N. 927. La Goedart. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 118. N. 436. T. Goedartella.

Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 14.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 165. Anm. 225. T. Goedartella.

Größe von Granella. Der Kopf iſt hellgrau, die Fühler ſind weiß und ſchwarz geringelt, der Rücken iſt goldglänzend, der Hinterleib grau mit Goldſchimmer, die Füße ſind dunkelgrau.

Die Vorderflügel haben eine Zeichnung von wechſelndem Gold und Silber. Oft verſchwindet das Silber ſtellenweiſe, indem das Gold faſt über die ganze Fläche ſich ausbreitet. Bey deutlicheren Stücken zeigt ſich erſt ein ſilberner Fleck an der Wurzel. Dann folgt goldener Grund, auf welchem zwey ſilberne Querlinien ſtehen, die am Vorderrande weiter entfernt ſind, am Innenrande aber einander ſich nähern. Zwiſchen ihnen, am Vorderrande, hängt ein ſilberner Fleck, und hinter der zweyten Querlinie, nächſt dem Hinterrande, folgen noch zwey andere ſolche Flecke. Die Franzen ſind grau.

Die Hinterflügel und ihre Franzen ebenfalls grau, mit einzelnen, unregelmäßig angeflogenen, Goldſtäubchen.

Unterhalb iſt die ganze Fläche gelblichbraun; die Vorderflügel zeigen am Hinterrande die Binde und Flecken der Oberſeite.

Digitized by Google

Vom Ende April bis zur Mitte May findet man die Raupe in der korkigen oder äußeren, vom Alter aufgeriſſenen, Rinde der Birkenſtämme, an dem Fuße derſelben. Sie bohrt ſich darin Gänge, welche zuweilen mit weißen Geſpinnſten ausgelegt ſind. Oft wohnt eine große Anzahl in einem Stamme beyſammen. Aber auch in den Samenkätzchen dieſes Baumes, und zuweilen ſchon Anfang April, trifft man ſie an. Sie höhlt dieſe Triebe aus, und da ſie dann gewöhnlich vom Baume herabfallen, ſo iſt es wahrſcheinlich, daß ſie ſich nachher in die Rinde bohrt. Eben ſo ſcheint es wieder ſicher, daß die Raupe auch vom Ey an die Rinde bewohnen mag, denn man trifft ſie daſelbſt in verſchiedener Größe. Der Geſtalt nach iſt die Raupe an beyden Enden dünner, röthlichgrün, oder auch einfarbig grün, immer mit röthlichen Einſchnitten. Ganz kleine Wärzchen, kaum etwas dunkler als der Grund, ſind einzeln fein behaart. An den Seiten iſt die Haut faltig. Der Kopf iſt glänzend dunkelbraun. Das glänzende Nackenſchild iſt entweder braun mit zwey kleinen ſchwarzen Längsſtrichen, oder hellbraun mit einem dunkelbraunen, faſt dreyeckig geformten, Fleck, welcher wieder durch einen grünlichen Längsſtreif, der auch zuweilen, undeutlich, über den Rücken hinzieht, getheilt iſt. Die Schwanzklappe iſt hellbraun, die Krallen ſind ſchwarzbraun, Bauch und Bauchfüße heller als der Rücken.

Sie verwandelt ſich im Laufe des May in eine gelbbräunliche Puppe, meiſtens in ihrer Wohnung, doch finden ſich auch mehrere in den Samenkätzchen, zwiſchen Blättern und anderen Gegenſtänden auf der Erde.

Der Schmetterling erſcheint im Juny und July, und iſt allenthalben in Deutſchland, an Birkenpflanzungen und Wäldern, nicht ſelten.

7. *BROCKEELLA.*

Oec. alis anticis aureis, basi maculisque quinque argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 53.*) Fig. 362. (mas.) T. Brockeella.

Größe von Goedartella. Die Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt, Kopf und Rücken hell weiß, der Hinterleib iſt ſilbergrau mit dunkleren Gelenken, die Füße ſind weiß.

Der Grund der Vorderflügel zeigt ſich perlmutterartig glänzend weiß. Unfern der weißen Einlenkung folgt eine goldene Querbinde, dann eine W förmige goldene zackige Zeichnung, die mit ihren Spitzen an den Vorderrand und Innenrand ſtößt und zwiſchen welcher die weiße Fläche als Flecken erſcheint. Die Franzen ſind an der Flügelſpitze golden, dann gelbgrau.

Die Hinterflügel glänzend ſilbergrau mit mattgrauen Franzen.

Unten werden die Vorderflügel grau mit weißlichem Außenrande und bräunlichen Flecken, die Hinterflügel ſind wie oberhalb.

Der Schmetterling fliegt einzeln bey Dresden, öfterer bey Schandau, Ende Juny, in Birkenbüſchen.

8. *ROESELLA.*

Oec. alis anticis aureis nigro marginatis, maculis punctisque argenteis convexis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 135. (foem.) Text, S. 56. N. 4. Apfelblatt-Schabe, T. Roesella.
—— — Tab. 59. Fig. 399. (foem.) Fig. 400. —
Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 30. Apfelblatt-Schabe, T. Roesella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 122. N. 30. —
Linné, S. N. I. 2. 898. 445. T. Roesella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1406. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 324. 163. T. Roesella.
—— — — Suppl. 494. 75. —

*) Irrig bezeichnet: 262.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 491. N. 936. La Roesel. —

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 43. N. 847. T. Roesella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 121. N. 445.— T. Roesella.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 200. N. 45.—

Friſch, Beſchr. d. Inſ. III. Th. Tab. IV. Fig. 7. S. 31. N. 15.

Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 501. T. Roesella.

—— Zool. Dan. prodr. p. 137. N. 1592.—

Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 13.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 165. T. Roesella.

Kleiner als Goedartella. Die Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt. Kopf, Rücken, Hinterleib und Füße ſchwarzbraun mit einigem Metallſchimmer.

Herr Hübner, der dieſe Art Fig. 400. vergrößert abbildete, (ein Verfahren, welches ich für viele kleine Schmetterlinge, deren Zeichnung in natürlicher Größe kaum wiederzugeben iſt, empfehlen möchte), ertheilt damit die beſte Auskunft über ihre beſondere Pracht. Die Vorderflügel führen einen rothen Goldgrund. Die Ränder ringsum ſind ſchwärzlich. Auf dieſen Rändern ſtehen neun ſilberne Flecken, wie Linné ſagt, oder beſtimmter, eine aus zwey Flecken zuſammengefloſſene ſilberne Querlinie, noch vor der Flügelmitte, die übrigen Flecke einzeln, noch drey am Vorderrande, zwey am Hinterrande und zwey kleine an den Schulterdecken und in der Mitte des Raumes. Alle ſind ſchwarz umzogen. Die Franzen ſchwarzbraun, matt.

Eben ſo zeigen ſich die Hinterflügel mit ihren langen Franzen und die ganze Unterſeite einfach ſchwarzbraun.

Die Raupe ſcheint die verſchiedenſte Nahrung zu nehmen. Linné giebt die Tanne und den Apfelbaum; die Verf. des Wien. Verz. ebenfalls den letztern, und Hr.

Digitized by Google

Hübner, im Texte, die Schminkbeere an. Herr von Tiſcher aber fand und erzog ſie auf dem guten Heinrich (Chenopodium bonus Henricus). „Sie erſcheint" — nach ſeiner Beſchreibung — „im July, führt ein geſellſchaftliches Leben, faſt wie Yp. Evonymella, in feinen Geweben, und iſt grün, oder auch grüngelb, mit ſchwarzem Kopfe."

„In der Mitte July verwandelt ſie ſich in einem zart gewebten Geſpinnſte zu einer grünlichen Puppe von ziemlich breitgedrückter Geſtalt, die ſehr lange Flügelſcheiden und an den Seiten braune ſteife Haare hat."

„Der Schmetterling entwickelt ſich im Auguſt."

Er fliegt aber auch im May, und es beſteht alſo eine doppelte Generation. In ganz Deutſchland, nicht ſelten.

9. *SCHMIDTELLA.*

Oec. alis anticis ferrugineo aureis, maculis sex pallide aureis.

Hübner, Tin. Tab. 38. Fig. 261. (foem.) T. Leuwenhoeckella.

Wien. Verz. S. 141. Fam. C. N. 76. Kupferglänzende Schabe mit zwölf Silber= oder blaſſen Goldflecken, T. Leuwenhoeckella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 113. N. 76. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 151. Anm. 212. T. Leuwenhoeckella.

Herr Hübner hat gegenwärtige Art unter dem Namen Leuwenhoeckella gegeben und ſich nach dem Wien. Verz. gerichtet. Dieſes bezieht ſich a. ang. O. auf Linné, aber nur ein Blick auf deſſen S. N. I. 2. 897. 437. und noch mehr auf die höchſt genaue Beſchreibung in der Faun. Suec. N. 1400. beweiſt, daß er dabey ein ganz anderes Geſchöpf vor ſich hatte. Die Art des Wien. Verz.

Digitized by Google

und Hübner's muß alſo anders heißen, und ich glaube um ſo eher ſie nach meinem verehrten Freunde, Herrn Ferd. J. Schmidt in Laybach benennen zu dürfen, als es eben dieſer unermüdete Forſcher war, der ſie zuerſt in Kärnthen, neben mehreren, früher beſchriebenen, Arten, (Scirp. Phantasmella, Phyc. Interpunctella, u.ſ.w.) auffand.

Die Größe iſt veränderlich, etwas über und unter Granella. Das von Hrn. Schmidt mir eingeſandte Exemplar zeichnet ſich durch Ausmaaß und Lebendigkeit im Colorit beſonders aus. Die Fühler ſind erſt ſchwarz, glänzend, in der Hälfte werden ſie weiß, gegen die Spitze hin wieder ſchwarz. Der ganze Körper iſt ſchwarz mit Kupferſchimmer; vorzüglich Kopf und Rücken. Die Füße ſind ſchwarz und hellbraun gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen kupferfarbigen, zum Schwarz ſich neigenden, Grund und ſechs, in Gold ſpielende, Silberflecken, (oder wie das Wien. Verz. ſagt: zwölf, nämlich auf beyden Flügeln). Das erſte Fleckenpaar ſteht unter einander, es hängt am Vorder- und am Innenrande, und fließt zuweilen in eine Binde zuſammen. Das zweyte Paar, wie zuvor, iſt ſtets getheilt, der Fleck des Innenrandes krümmt ſich länglich und neben ihm, nach innen, kommt zuweilen ein ſilbernes Pünktchen zum Vorſcheine. Das dritte Paar, nächſt dem Hinterrande, liegt ſchief, der Fleck des Vorderrandes iſt ſtets heller als die übrigen. Die Franzen ſind dunkelbraun.

Eben ſo dunkelbraun zeigen ſich die Hinterflügel und die ganze Unterſeite.

Schmidtella findet ſich im erſten Frühjahre, in Oeſterreich und Böhmen ſelten, in Sachſen, Kärnthen und Ungarn öfter.

10. *SERRATELLA.*

Oec. alis anticis fusco nigricantibus fasciis interruptis dentatis rubro argenteis.

Digitized by Google

Neu, weder abgebildet, noch beſchrieben. Sie iſt die größte unter den verzeichneten Arten der jetzigen Gattung, wie eine anſehnliche Pellionella. Der Kopf wollig, weiß und braun gemiſcht, die Fühler ſind ſchwarz mit feinen weißen Ringen an den Spitzen. Der Rücken iſt ſchwarz; der Hinterleib braun mit weißen Ringen und eben ſolchem Afterbüſchel, die Füße ſind braun, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen glänzenden ſchwarzbraunen Grund. Auf dieſem ſtehen drey Querreihen von hellſilbernen, vorzüglich am Vorderrande, ſtarken Flecken, welche nach gewiſſen Richtungen gegen das Licht auch einen röthlichen Schimmer annehmen. Jede Fleckenreihe iſt gewöhnlich aus einem am Vorderrande, einem am Innenrande, und oft noch einem dritten zwiſchen beyden zuſammengeſetzt. An der äußeren Flügelſpitze befindet ſich noch ein ſilberner Punkt. Die Franzen ſind lang, braungrau.

Eben ſo die Hinterflügel und ihre ſehr langen Franzen.

Die Unterſeite zeigt ſich ſchwarzbraun. Auf den Vorderflügeln ſcheint der dritte Fleck im Vorderrande matt weiß durch.

Ich erhielt dieß ſchöne Geſchöpf von Herrn Kindermann aus Ofen. Herr von Tiſcher fing es, nicht häufig, im Juny, bey Dresden und Schandau in Obſtgärten. Es iſt zu vermuthen, daß die Raupe im Holze der Apfelbäume lebt, denn da, wo viele alte Spalier-Aepfelbäume waren, kam der Schmetterling am meiſten vor.

11. *FESTIVELLA.*

Oec. alis anticis rufescenti flavis, maculis duabus fuscis albo cinctis, apice ferrugineo.

Hübner, Tin. Tab. 36. Fig. 249. (foem.) T. Festivella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. C. N. 80. 47—48. (Anhang:) Goldgelb und ſilberweiß gemiſchte Schabe, mit erhobenen braunen Fleckchen. T. Festivella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 107. N. 47—48.—

Digitized by Google

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 344. 52. Al. Festicella.
—— — — Suppl. 500. 111. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 546. La Leucocéphale. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 149. T. Festivella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 144. T. Festivella.

Im Ausmaaße von Schaefferella. Palpen und Kopf ſind weiß, der Rücken iſt gelb und braun gemiſcht, der Hinterleib braungrau, der männliche Afterbüſchel weiß, die Fühler ſind ſchwarz, weiß geringelt, die Füße braungrau mit weißen Ringen.

Das erſte Feld der Vorderflügel iſt lichtgelb, dann folgt eine purpurbraune, mit Silber umzogene, nierenartige Makel, welche faſt den Vorderrand und Innenrand berührt, und beynahe eine Querbinde abgiebt. Weiter zurück ſteht, auf höher gelbem Grunde, eine runde ſolche Makel, die dem Innenrande nahe kommt. Gegen die Flügelſpitze iſt das Gelb mit Purpurbraun gemiſcht, und vor den langen hellgelben Franzen bemerkt man noch eine ſilberne Querlinie.

Die Hinterflügel ſind aſchfarbig mit Purpurſchimmer, ſie haben gelbe Ränder und lange gelblichgraue Franzen.

Unten führen die Vorderflügel ein dunkles, mit Purpurbraun ſchimmerndes Grau, die hinteren ſind lichter. Der Vorderrand und die Franzen der erſteren ſind hochgelb, die Franzen der letzteren beginnen eben ſo, werden aber bald gelbgrau, wie oben.

Ich erhielt dieſe ſeltene Art aus Ungarn, ohne weitere Angabe der Flugzeit oder Naturgeſchichte.

---

12. *FORMOSELLA.*

Oec. alis anticis ferrugineo flavis, strigis duabus abbreviatis albis.

Hübner, Tin. Tab. 36. Fig. 248. (mas.) T. Formosella.
—— Verz. bek. Schmettl. S. 410. N. 3953. —
Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 47. Gelbe Schabe mit ſilberner Außenrandmakel, T. Formosella.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 107. N. 47. —

Ueber die richtige Synonymie dieſer Art wurde ſchon früher, bey Rhin. Flammella, ausführlich geſprochen; es braucht daher jetzt nur derſelben Beſchreibung zu folgen.

Formosella wechſelt ungemein, nicht nur in der Größe, ſondern auch, was viel ſeltener iſt, in der Breite der Vorderflügel. Ein Exemplar, ſo anſehnlich wie die Hübner'ſche Abbildung, welche beynahe einen zum G. Tortrix gehörigen Schmetterling vermuthen ließe, kam mir noch nicht vor, alle verglichenen waren nur wenig über Oec. Pruniella. Palpen, Kopf und Rücken ſind roſtgelb, die Fühler ſchwarz und weiß geringelt, Hinterleib und Füße aſchgrau.

Die hochgelben Vorderflügel haben vom Vorderrande bis faſt zum Innenrande einen purpurfarbigen, ſilberweiß geſäumten, ſchiefliegenden Strich, welchem, vom Innenrande aus, ein verloſchener roſtrother entgegen kommt, ſo, daß beyde ein, mit der Spitze gegen den Hinterrand gerichtetes, Dreyeck bilden. Weiter auswärts, gegen die Flügelſpitze, ſteht am Vorderrande noch ein purpurfarbiger Fleck. Die Franzen ſind hochgelb, mit der Grundfarbe der Fläche gleich, wodurch dieſe ein breiteres Anſehen gewinnt.

Die Hinterflügel ſind ſchmal, aſchgrau, mit langen, etwas in's Gelbliche ziehenden, Franzen umgeben.

Unten iſt Alles rußigbraun, nur die Spitze und die Franzen der Vorderflügel zeigen ſich gelb.

Der noch wenig beobachtete Schmetterling wird im July an Baumſtämmen nächſt unſerem Wienfluſſe gefunden.

FAM. B. 13. *MICELLA.*

Oec. alis anticis obscure olivaceis, fasciis argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 31. Fig. 210. (mas.) Text, S. 55. N. 2. Perlmutterſtreiſige Schabe, T. Micella.

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 59. Stahlgrüne Schabe mit blauſilbernen Punkten, T. Micella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 111. N. 59. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 136. N. 98. T. Micella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 148. T. Micella.

Kaum ſo groß als Granella. Kopf und Rücken olivenbraun mit Silberanfluge, die Fühler braun, der Hinterleib braungrau, die Füße braun und weißlich gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel iſt grünlich olivenbraun. Nächſt der Einlenkung befindet ſich einiger Silberſtaub, auch iſt die erſte Hälfte des Innenrandes zuweilen damit beſtreut. Im erſten Drittheil der Fläche zeigt ſich eine bläulich ſilberne, ſchief nach außen laufende Querlinie, dann folgen am Vorderrande zwey ſchiefe Striche, welche ſich im offenen Dreyeck gegen einander kehren. Hinter der Mitte ſteht eine, nach innen ſich neigende, Querlinie, die aber ſehr oft in der Mitte abgebrochen und in zwey Flecke getrennt bleibt. Vor den Franzen, am Vorder- und am Innenrande, bemerkt man zwey ſilberne Punkte. Die Franzen ſelbſt ſind braungrau.

Eben ſolche Färbung führen die, an der Spitze ſtark verlängerten, Hinterflügel und ihre, durch eine gelbliche Linie getrennten, Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel einfach braun, die hinteren wie oberhalb.

Micella wurde in Sachſen und Ungarn gefunden. Sie fliegt häufig von der Mitte July bis zu Ende Auguſt auf heidereichen Waldplätzen.

14. *ASTERELLA.*

Oec. alis anticis olivaceo aureis, fascia punctisque argenteis.

Digitized by Google

Dieſe, von Herrn von Tiſcher zuerſt bey Schandau entdeckte, Schabe hat Aehnlichkeit mit Phengitella, Hbr. Tab. 47. Fig. 323. iſt aber doch wohl eine andere Art, da die Stellung der Punkte und ſelbſt die ſchmälere Geſtalt der Vorderflügel bey Jener ſo ſehr widerſprechen. Die Größe iſt kaum wie Granella. Der ganze Körper und die Fühler ſind glänzend braun, Kopf und Rücken mit Kupferſchimmer. Die Füße hellgrau, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel führen ein dunkles glänzendes Goldbraun. Auf dieſem zeigt ſich eine, bald ganze, bald in, gerade unter einander ſtehende, Flecken aufgelöſte hellſilberne Querlinie. Im Mittelfelde folgen mehrere oder wenigere kleine Silberpunkte; dann kommt wieder eine unvollſtändige ſolche Querlinie. Die ſchwärzlichen Franzen ſind mit ſilbernen Pünktchen begränzt.

Die Hinterflügel und Franzen haben eine hellbraune Färbung.

Die ganze Unterſeite iſt ebenfalls einfach braun.

Herr von Tiſcher fing Asterella, nicht häufig, im Juny und July, auf freyen Waldplätzen des großen Winterberges in Sachſen, zwiſchen Himbeerſträuchern.

---

15. *BRIZELLA.*

Oec. alis anticis flavo griseis, fasciis obsoletis albis, punctis duobus in medio nigris.

Neu entdeckt durch Herrn von Tiſcher. Weder abgebildet noch beſchrieben. Größe etwas unter den Vorigen. Kopf und Rücken weißgrau mit bräunlichgelber Beſtäubung, die Fühler ſchwarz und weiß geringelt, eben ſo die aufwärts gekrümmten Palpen. Der Hinterleib ſchwarzgrau, die Füße hellbraun, unten gelblich gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen ſich bleich gelbbraun, längs des Vorderrandes aber breit brandigbraun. In dieſem Vorderrande ſtehen ungefähr ſechs ſilberweiße kleine Striche, deren einer oder anderer zuweilen nur undeutlich erſcheint oder

Digitized by Google

ganz ausbleibt. Deutliche Stücke haben, von der Wurzel angefangen, erſt drey kleine Striche, dann einen ſtärkeren vierten, welcher ſich nicht ſelten auch durch den gelblichen Grund als Querlinie matter fortſetzt. Hinter dieſem, vor der Flügelſpitze, folgen die letzten zwey kleinen Striche, nach innen gekehrt, während die erſten drei gegen den Hinterrand gewendet ſind. In der Mitte der Fläche bemerkt man noch zwey deutliche ſchwarze, mit Weiß umzogene, Punkte. Die Franzen haben eine einfache graue Farbe.

Eben ſo ſind die Hinterflügel und ihre Franzen.

Die ganze Unterſeite iſt dunkel braungrau.

Bey Dresden. Im May und dann wieder im Auguſt, auf grünen Plätzen, wo die Berggrasnelke (Statice Armeria), häufig wächſt.

---

16. *HERMANNELLA.*

Oec. alis anticis auratis, striga antica lineolisque tribus disci argenteis, apice fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 59. Fig. 401. (foem.) Fig. 402. (in Vergrösserung.) T. Zinckeella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 324. 162. T. Hermannella.

—— — — Suppl. 495. 81. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 507. N. 989. L'Hermann. T. Hermannella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 151. Anm. 212. (bey Leuwenhoeckella.)

Herr Hüber hat dieſen Schmetterling mit dem Namen Zinckeella geliefert; da aber der ältere, von Fabr. herſtammende, gelten muß, ſo übertrug ich ſchon früher den damit erledigten an eine andere, in der vorigen Abthlg. d. Bds., im G. Phycis, als Zinckenella beſchriebene, Art.

Digitized by Google

Hermannella gehört zu den Kleinſten dieſer Gat=
ung; ſie ſteht bedeutend unter Granella, gleich Roe-
ſella. Der ganze Körper iſt ſchwarz, kupferglänzend, eben
o ſind Fühler und Füße. Kopf und Rücken haben bey ganz
riſchen Stücken einen Anflug von Silber.

Der Grund der Vorderflügel iſt röthlich golden. Auf
emſelben finden ſich feine ſilberne, in's Bläuliche ſpielende
nd ſchwarz eingefaßte Zeichnungen. Nächſt der Wurzel zu=
rſt ein, aus kleinen Flecken beſtehender, Bogen, dann eine
eutliche Querlinie. Hinter derſelben drey Längslinien, die
egen den Hinterrand laufen und oft ſtellenweiſe undeutlich
der in Flecke aufgelöſt ſind. Die mittlere Linie iſt die ſchärfſte.
Die Gegend des Hinterrandes und die Franzen führen ein
natteſ Schwarzbraun.

Eben ſo ſind Hinterflügel und Unterſeite, letztere mit
enigem Goldglanze.

„Die Raupe lebt im Auguſt, minirend, in den Blät=
ern des Gänſefußes (Chenopodium). Sie macht ihre Gänge
irkelförmig durch das Blatt. Für eine Minirraupe iſt ſie ſehr
roß, flach gedrückt, die mittleren Ringe ſind breit. Vorn
nd hinten wird der Körper ſpitzig, er zeigt ſich gläſern,
eißgrün und faltig. Auf dem Rücken, im erſten Ringe, ſte=
n einige bräunliche Flecken, und, wie auf den zwey fol=
nden Ringen, an jeder Seite eine bräunliche Warze. Der
itzige Kopf iſt hell honiggelb, das Gebiß braun, darüber
ne Gabelzeichnung, und dunkelbraune Flecke liegen an den
Seiten. Alles dieſes iſt nur durch Vergrößerung ſichtbar.
lle ſechszehn Füße und der Bauch ſind wie der Rücken ge=
irbt. Nach acht bis zehn Tagen verläßt ſie ihre Minirgänge
nd erſcheint in einem ganz anderen Gewande." (Herr Fi=
cher von Röslerſtamm erzog ſie in Menge; bey einem
nzelnen Exemplare würde man Irrthum oder Verwechslung
nnehmen.) „Sie iſt dann kurz, dick, halbkugelig und weiß=
elb, mit acht Längsreihen verſchiedenartig geſtalteter ſtärke=
r und ſchwächerer Flecke von Fleiſch= oder Carmoiſinfarbe.
Der Kopf iſt honiggelb mit dunklerer Gabelzeichnung, das

Nackenſchild fleckig bräunlich mit einigen größeren fleiſchrothen Flecken. Sie nimmt keine Nahrung mehr zu ſich, obwohl ihr neben friſchem Chenopodium noch viele andere Pflanzen vorgelegt wurden."

„Ende Auguſt und im September verfertigt ſie, entweder in der Erde oder unter Moos, ein kleines, ovales, feſtes, mit Erde vermiſchtes Gewebe, verwandelt ſich aber erſt im Frühjahre zur gelben Puppe."

Der in Oeſterreich und vielen Gegenden von Deutſchland nicht ſeltene, prachtvolle, Schmetterling fliegt im Juny und July.

Digitized by Google

Genus CLIII. ELACHISTA.

Schmetterlinge: von den kleinſten Schaben = Arten. Die Palpen kurz, niedergebogen, kaum ſichtbar, die Fühler fadenförmig, von der Länge des Körpers. Die Vorderflügel blattartig gerundet, zuweilen mit einer kleinen Spitze am äußeren Theile des Hinterrandes und ſtets mit langen Franzen am Innenrande. Die Hinterflügel ſchmal, meſſerartig, ringsum lang gefranzt.

Die Raupen leben auf der Unterſeite der Baumblätter oder minirend zwiſchen den Häuten derſelben. Sie verpuppen ſich in feſten Hülſen.

Elachista, von ἐλάχιστος, der Kleinſte, Geringſte.

In letzterer Zeit hat man für alle hierher gehörigen Arten die Endſylben „foliella" vorgeſchlagen, ſo wie für jene der folgenden Gattung die Bezeichnung „pennella." Bey letzterer fand ich wenige Schwierigkeiten, hier aber hätte ich zu viele Namen ändern oder verlaſſen müſſen, um einen, verhältnißmäßig geringen, Vortheil zu erreichen.

Digitized by Google

1. *LANGIELLA.*

El. alis anticis fusco cupreis nitentibus, macula alba ad marginem internum.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 187. (mas.) Text, S. 69. N. 1. Schlangen-Schabe, T. Langiella.

Noch kleiner als Hermannella. Kopf und Rücken glänzend broncefarbig, die Fühler ſchwarz und weiß geringelt, Hinterleib und Füße ſchwarz mit Metallbeſtäubung. Der After des Weibes führt einen Legeſtachel.

Die Vorderflügel zeigen einen ſtark broncefarbig ſchimmernden Grund, der längs der Mitte am dunkelſten iſt. Auf dem Innenrande ſitzt ein weißer Querſtrich, welcher über der Mitte endigt. Die Franzen ſind matt braungrau.

Gleiche Färbung haben die Hinterflügel und ihre langen, hinter einem gelblichen Randſtriche beginnenden, Franzen.

Unten iſt wieder Alles braungrau, aber mit einigem Metallſchimmer.

In Bayern und Sachſen. Selten.

2. *CANIFOLIELLA.*

El. alis anticis argillaceis, maculis duabus obsoletis ad marginem externum albidis.

Hübner, Tin. Tab. 47. Fig. 327. (mas.) T. Canapennella.

Wie Langiella im Ausmaaße. Der ganze Körper iſt hell braungrau oder lehmfarbig, die Füße ſind weiß gefleckt.

Gleiche lehmfarbige, bey friſchen Exemplaren wahrſcheinlich dunklere, Färbung, wie ſie Hr. Hübner giebt, haben die Vorderflügel. Auf derſelben zeigt ſich, nächſt der Einlenkung, der Länge nach, weißgrauer Schimmer, und weiter vor, erſt gegen den Innen- dann gegen den Außenrand, finden ſich zwey ſtärkere weißliche Flecke.

Digitized by Google

Die Hinterflügel und ſämmtliche Franzen ſind matt braungrau.

Die Unterſeite iſt aſchgrau; die weißlichen Flecke von oben ſcheinen durch.

Aus Sachſen.

3. *MUCIDELLA.*

El. alis anticis fusco griseis, apice nigricantibus, fascia flavida obsoleta.

Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 455. (foem.) T. **Mucidella**.

Von den allerkleinſten bis jetzt beſchriebenen Schmetterlingen, deßwegen wenig beachtet und meiſtens wohl für eine Fliegenart gehalten. Der ganze Körper ſammt den Fühlern iſt matt braungrau, die Hinterfüße endigen heller.

Auf den Vorderflügeln zeigt ſich ein kaffeebrauner Grund, in ihrer Mitte eine ſchiefe gelblichweiße Querbinde, welche den äußerſten Saum des Vorderrandes unberührt läßt. Nächſt der Einlenkung liegt gleicher gelblichweißer Staub. Die Franzen ſind matt, braun.

Die Hinterflügel braun, gelblich gerändert vor den lichteren Franzen.

Die ganze Unterſeite iſt ſchwarzbraun.

In mehreren Gegenden von Deutſchland.

4. *COMPLANELLA.*

El. alis anticis basi pallide flavis, apice rufescentibus.

Hübner, Tin. Tab. 64. Fig. 428. (foem.) T. **Complanella**.

Wie **Langiella** im Ausmaaße. Die Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt, Kopf, Rücken und Füße gelb, der übrige Körper iſt gelbbraun.

Die Vorderflügel führen ein einfaches hohes Strohgelb, welches, gegen die Franzen hin, bräunlich wird. Vorder- und Innenrand ſind zuweilen etwas heller, der Vorderrand allein wohl auch dunkler, mit Braun gemiſcht. Die Franzen hellgelb.

Die Hinterflügel aſchgrau mit gelblichem Schimmer. Ihre Franzen weißgrau.

Die Unterſeite iſt braun. Alle Franzen und die Hinterflügel zeigen ſich grau.

Complanella iſt bey Dresden nicht ſelten.

5. *SALACIELLA.*

El. antennis basi dilatatis patelliformibus; alis anticis margaritaceis immaculatis.

Neue, von Herrn von Tiſcher in Sachſen gefundene, Art, die ich indeſſen aber auch unter meinen Vorräthen aus hieſiger Gegend beſitze. Sie iſt in der Größe einer Langiella. Kopf und Rücken ſind ſilberweiß. Die Fühler hellbraun. Als Sonderbarkeit iſt zu bemerken, daß ſie an der Wurzel breit ſind und Augendecken bilden. In der Ruhe, oder bey Gefahr, ſenkt nämlich das Thierchen die Fühler herab und legt ſie unter die Flügel, wodurch die Augen damit verwahrt werden. Der Körper iſt braun, weißlich beſtäubt, die Füße ſind bräunlichweiß.

Die Vorderflügel zeigen ſich ganz einfach milch- oder perlweiß, zuweilen in's Gelbliche übergehend. Die Franzen trüber weiß.

Eben ſo trüb, zum Gelblichen ſich neigend, ſind die Hinterflügel und ihre Franzen.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt gelbgrau. Ihre Ränder, Franzen, und die ganzen Hinterflügel ſind rein weiß.

6. *GNAPHALIELLA.*

El. alis anticis lacteis, atomis punctisque nigris, maculis obsoletis flavidis.

Digitized by Google

Neu, ebenfalls von Herrn von Tiſcher aufgefunden. Größe von Langiella. Die Fühler ſchwarz, Kopf und Rücken roſtgelb und weiß gemiſcht, Hinterleib und Füße braungrau.

Der Grund der Vorderflügel iſt weiß. Auf demſelben ſtehen mehrere roſtgelbe Fleckchen und Striche, bald mehr bald weniger verloſchen, und auf der Mitte des Innenrandes, wie vor den Franzen am Hinterrande, ſchwarze Punkte, von denen die am Innenrande auch ausbleiben. Bey ſehr ausgezeichneten Stücken wird an der Wurzel ein roſtgelber Längsſtrich und hinter der Flügelhälfte ein nach aufwärts gekehrtes offenes Dreyeck deutlich. Die Franzen ſind weißgrau.

Die Hinterflügel und Franzen zeigen ſich dunkelgrau.

Gleiche Färbung mit lichteren Säumen hat die Unterſeite.

In der Dresdener Gegend. Noch ſelten.

7. *BIPUNCTELLA.*

El. alis anticis lacteis, punctis duobus nigris.

Größe der weiter vorn beſchriebenen Salaciella, und ihr ſehr ähnlich; nur haben die braun und weiß zart geringelten Fühler nichts Ausgezeichnetes. Der Kopf und die übrigen Theile des Körpers ſind milchweiß, auf braunem Grunde.

Auf den gleichfalls milchweißen Vorderflügeln ſtehen in ihrer Mitte, der Länge nach neben einander, zwey deutliche ſchwarze Punkte, der erſte etwas mehr gegen den Innenrand. Die Franzen ſind matter als die Fläche.

Eben ſo verhält es ſich auf den Hinterflügeln, welche glänzender als ihr breiter Saum vortreten.

Unten iſt Alles wie oben, die Vorderflügel haben nur etwas bräunlichen Anflug.

Ich fing dieſe ganz unbekannte Schabe nur Einmal, in der Gegend um Wien.

Digitized by Google

8. *NIGRELLA.*

El. alis anticis nigris; fasciis duabus albis, exteriore interrupta.

Hübner, Tin. Tab. 41. Fig. 285. (foem.) T. Nigrella.

Größe der vorſtehenden Schaben. Stirn und Palpen ſind weiß, die Fühler ſchwarz, fein weiß geringelt, der Rükken iſt ſchwarz, Hinterleib und Füße ſind dunkelbraun.

Der Grund der Vorderflügel iſt dunkel ſchwarzbraun. Vor und nach der Mitte der Fläche ſtehen zwey weiße, etwas gebogene, Querſtriche. Der erſte berührt gewöhnlich nicht den Vorder- und den Hinterrand, der zweyte iſt eigentlich aus zwey in der Mitte getrennten, zuweilen nicht verfloſſenen, Flecken zuſammengeſetzt. Die Franzen ſind an der Spitze weiß, weiter unten grau, mit einer zarten ſchwarzen Randlinie nach innen umzogen.

Die Hinterflügel zeigen ſich einfach grau, die Franzen mit gelblicher innerer Begränzung.

Unten ſind die Vorderflügel ſchwarzbraun, die hinteren grau, ohne Zeichnung.

In mehreren Gegenden von Deutſchland. Nicht ſelten, um Erlengebüſche.

9. *BIFASCIELLA.*

El. alis anticis nigris, basi fasciisque duabus dilatatis albis.

Der vorigen Nigrella ſehr ähnlich, ſo, daß man die Jetzige, ohne genaue Vergleichung und einzeln betrachtet, leicht mit Jener verwechſeln könnte. Die Größe Beyder iſt ziemlich gleich, Bifasciella hat aber längere und ſchmälere Vorderflügel, während ſie bey Nigrella kürzer, breiter, und am Hinterrande ſtumpfer ſind. Die Stirn iſt weiß, die Fühler zeigen ſich geringelt, der Rücken iſt ſchwarz, Hinterleib und Füße ſind dunkelbraun.

Die Vorderflügel haben einen tiefer ſchwarzen Grund, an der Einlenkung etwas weiße Beſtäubung und zwey breite weiße Binden, die hintere iſt vorzüglich in der Mitte anſehnlich, ſie berührt aber nicht ganz den Vorderrand. Die Franzen ſind durchaus ſchwarzbraun.

Die Hinterflügel und Franzen einfach braun.

Die ganze Unterſeite iſt rußig ſchwarz. Auf den Vorderflügeln ſieht man hier die beyden Binden durchſcheinen.

Der Schmetterling fliegt, wie der vorige, doch nicht an gleichen Orten, ziemlich häufig, um Erlenbüſche. Die angegebenen Kennzeichen in Flügelform und Färbung werden genügen, beyde künftig zu trennen.

---

10. *RHAMNIFOLIELLA.*

El. alis anticis niveis, fasciis duabus abbreviatis apiceque ferrugineis, punctis duobus nigris.

Größe wie Nigrella und andere vorſtehende Arten; bis jetzt weder abgebildet noch beſchrieben. Kopf und Rücken ſchneeweiß, die Fühler weiß und braun geringelt, der Hinterleib braun mit weißen Gelenken, die Füße hellbraun dunkler gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel iſt hell ſchneeweiß. Auf dem erſten Dritttheile des Vorderrandes ſteht ein roſtbrauner Fleck. Hinter ihm, in einiger Entfernung, folgt eine einwärts gebogene ſolche Querbinde, welche am Innenrande mit einem deutlichen ſchwarzen Punkte endigt. Doch ſah ich auch Varietäten, wo dieſer Punkt ausblieb, und andere, an welchen die Querbinde mit dem erwähnten Flecke, gegen den Innenrand hin, zuſammenfloß. Die Flügelſpitze und ihre Franzen ſind wieder roſtbraun, in der äußerſten Ecke findet ſich ein dunkelbrauner oder ſchwarzer Strich, unter dieſem, auf weißem Grunde, wieder ein ſchwarzer Punkt. Der übrige Theil des Hinterrandes ſammt den Franzen iſt weiß mit

Digitized by Google

braunen Atomen, und von einer zarten ſolchen Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel und ihre Franzen ſind aſchgrau, mit bräunlichem Anfluge.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braun, am Vorderrande und in der Flügelſpitze zeigt ſich Weiß, auch die Franzen ſind weißlich. Die Hinterflügel bleiben wie oberhalb.

Die Entdeckung dieſer ſchönen und ausgezeichneten Schabe verdanken wir wieder der Thätigkeit der Herren v. Tiſcher und Fiſcher von Röslerſtamm. Letzterer beobachtete ihre ganze Naturgeſchichte und theilte mir darüber Folgendes mit:

„Es beſteht nur Eine Generation. Im Auguſt und September findet man die kleine Raupe in großer Menge auf allen Rhamnus-Sträuchen, oft bis zwölf Stück auf einem Blatte. Es ſcheint, daß ſie bisher den Augen der Forſcher entging, weil ſie nur auf der unteren Seite des Blattes ſitzt und daſſelbe nicht am Rande, wie andere Raupen, ſondern auf der Fläche benagt, wodurch viele Löcher entſtehen. Da dieſe Raupe ferner ganz unbeweglich bleibt, ſo mag man ſie auch für die Larve irgend einer anderen Inſectenclaſſe gehalten haben. Wenn ſie ſich häutet, ſo macht ſie ein feſtes flaches und weißes Geſpinnſt zwiſchen die Blattrippen, worunter ſie ganz eng und gekrümmt liegt. Nach der Häutung beißt ſie ſich durch das Gewebe und läßt den Balg darin zurück. Sie wird zu gleicher Zeit in verſchiedener Größe gefunden. Erwachſen iſt ſie kaum einen Viertelzoll lang, gelbgrün, die erſten drey Ringe ſind bey den meiſten rothbraun gemiſcht. Die Einſchnitte tief. Durch eine ſcharfe Lupe ſieht man kleine, mit der Grundfarbe gleiche Wärzchen. Auf jedem ſteht ein ſchwarzes Haar. Der Kopf iſt hell honiggelb, mit ſchwacher Gabelzeichnung, und einem ſchwarzbraunen Fleck an der Seite. Das Gebiß iſt rothbraun. Das Nackenſchild zeichnet ſich bloß durch eine ſtark wulſtige Erhöhung aus, die röthlichbraun gefleckt und mit vielen langen Härchen beſetzt iſt. Der Bauch und alle Füße ſind gelbgrün.“

Digitized by Google

„Sie verpuppt ſich von Mitte bis Ende September. Die Puppenhülle iſt kornförmig oder dem Eye einiger Inſecten-Arten gleich, länglich, hell- oder dunkelbraun, feſt, und hat viele tiefe Längsfurchen. Dieſe Hülle wird an Blätter, Stengel, Aeſtchen, Moos und andere Gegenſtände befeſtigt. Die Raupe überwintert darin und verwandelt ſich erſt im Februar oder März. Die Puppe ſelbſt iſt ſehr klein, hellgelb, mit kaum dunkleren Flügel- und Fußſcheiden, die Spitze des Kopfes und des Afters iſt bräunlich, zuweilen dunkelbraun."

„Ende May und im Laufe des Juny entwickelt ſich der Schmetterling."

11. *SPARTIFOLIELLA.*

El. alis anticis lacteis, macula fasciaque ferrugineo flavis, fusco adspersis.

Hübner, Tin. Tab. 49. Fig. 335. (foem.) T. Spartifoliella.

Größe von Rhamnifoliella. Kopf und Rücken ſind ſilberweiß mit Gelb gemengt, die Fühler hell- und dunkelbraun geringelt, der Hinterleib und die Füße bräunlich grau.

Die Vorderflügel führen einen ſilberfarbigen, etwas gelbgrau gemiſchten Grund. Ueber der Mitte der Fläche folgt ein goldgelber, am Vorderrande hängender, Fleck, und hinter ihm eine bräunliche ſolche Querbinde, welche ſich in der Hälfte eckig nach innen gegen jenen Fleck biegt und faſt mit ihm zuſammenfließt. Fleck und Binde ſind mit ſehr zarten ſchwarzen Atomen beſtreut. Zwiſchen beyden Zeichnungen ſteht im Vorderrande ein brandiger Punkt. Die grauen Franzen werden von einer ſchwachen Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel und Franzen ſind grau, mit gelblicher Beymiſchung.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel dunkel gelbbraun;

Digitized by Google

im Vorderrande ſteht ein weißer Fleck und vor den hellen Franzen iſt die ſchwarze Punktreihe auch hier vorhanden. Die Hinterflügel ſind wie oben.

Ich fing dieſe Art nur Einmal, im Juny, bey Wien, zwiſchen Haſelbüſchen.

---

12. *BLANCARDELLA.*

El. alis anticis auratis, lineola baseos maculisque marginalibus argenteis, puncto apicis nigricante.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 327. 175. T. Blancardella.
—— — — Suppl. 500. 106. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 503. N. 974. T. Blancardella.
Hübner, Tin. Tab. 39. Fig. 272. (foem.) T. Mespilella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 156. N. 234. T. Blancardella.

Von Fabr. ſehr deutlich beſchrieben und unbezweifelt Eines mit Mespilella, Hbr., wobey ihr aber der ältere Name werden muß. In Größe wie die Vorigen. Die Fühler oben braun, unten ſilbergrau. Kopf und Rücken goldfarbig, die Schulterdecken mit Silber geſäumt. Der Hinterleib braun, die Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel führen einen lebhaft goldenen, meiſtens mehr gelben, nicht ſelten aber auch ganz in Braun übergehenden, ſtark glänzenden Grund. Durch die Mitte zieht eine ſilberne Längslinie, welche an die gleichfalls ſilbernen Schulterdecken ſchließt. Am Vorderrande ſtehen vier, am Innenrande drey ſilberne ſchiefe, nach innen dunkelbraun geſäumte, Makeln. Hinter der letzten des Vorderrandes, am Ende der Längslinie, befindet ſich gewöhnlich ein ſchwarzer Punkt. Die Franzen ſind matt aſchgrau.

Die Hinterflügel grau, ſilberglänzend, die Franzen matter, wie jene der Vorderflügel.

Digitized by Google

Unten zeigen ſich die Vorderflügel dunkel braungrau, am Vorderrande mit Spuren von der ſilbernen Zeichnung der Oberſeite, die Hinterflügel und alle Franzen bleiben hier wie vorerwähnt.

Die Minir-Raupe dieſes Schmetterlinges findet man zwiſchen der Ober- und Unterhaut der Blätter von Birken, Schlehen, und anderem Strauchwerk, ſowohl im Frühjahre bis in den Juny, als zum zweyten Male im September und Oktober. Von erſterer Generation erſcheint der Schmetterling im July und Auguſt, von letzterer überwintert die Raupe in ihrer Wohnung, verwandelt ſich erſt zu Anfange des Frühjahres, und die Entwicklung erfolgt Ende April oder im May. Durch das Aushöhlen des Blattmarkes zieht ſich die untere Blatthaut in Falten, das Blatt ſelbſt wird dadurch gebogen und es entſteht eine geräumige Höhle für die Puppe. Die kleine, einer Fliegenlarve ſehr ähnliche, Raupe iſt durchſichtig, glasartig und grüngelb mit grüner Rückenader, näher zur Verwandlung aber gelb. Sie hat ganz feine glasartige, weißbehaarte Wärzchen. Der zweyte und dritte Ring ſind ſehr ſtark und breit, unförmlich gegen die folgenden dünneren. Der mit einem ſehr ſpitzig zulaufenden Gebiſſe verſehene Kopf iſt theils hellgelb, theils bräunlich mit dunkleren Flecken, wohl auch einfach braun. Das Nackenſchild zuweilen grau gefleckt, öfter einfach gelb. Sie hat nur vierzehn Füße, da das vierte Paar der Bauchfüße mangelt; alle ſind glasartig.

Die Puppe iſt ſehr ſchlank, erſt gelb, dann bräunlich, oder braungrau mit gelber Afterſpitze und langer Rüſſelſcheide.

Ueberall in Deutſchland, gemein.

13. *ULMIFOLIELLA.*

El. alis anticis auratis, lineola baseos fasciisque subinterruptis argenteis, nigro inductis, puncto apicis nigricante.

Hübner, Tin. Tab. 66. Fig. 444. (foem.) T. Ulmifoliella.

Im Ausmaaße von Nigrella. Kopf und Rücken röthlich goldfarbig, die Fühler glänzend grau, Hinterleib und Füße braungrau.

Auf dem faſt pomeranzenrothen Goldgrunde der Vorderflügel ſteht an der Wurzel ein kleiner ſilberner Längsſtrich, hinter ihm folgt eine weiße gebogene Querbinde, nach dieſer ein ſolcher eckiger Querſtrich, und vor der Flügelſpitze des Hinterrandes ein weißer Halbmond, der, nach außen gekehrt, ſich vom Vorderrande zum Hinterrande zieht. An der äußerſten Spitze bemerkt man noch einen ſchwarzen, mit Weiß aufgeblickten Punkt. An allen Stücken, die ich ſah, blieb die erſte Querbinde ſtandhaft, die übrigen Querſtriche waren aber zuweilen in einzelne, an den Rändern hängende, Zähne getrennt. Die Franzen ſind matt aſchgrau.

Eben ſo die Hinterflügel, doch etwas glänzend, und ihre ſehr langen Franzen.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel braun, die weiße Zeichnung auf der Oberſeite kommt vorzüglich nächſt dem Vorderrande zum Vorſcheine. Die Hinterflügel bleiben wie oberhalb.

Die Raupe lebt minirend in den Blättern der Rüſter und der Birke. Sie gleicht jener von Blancardella ſo genau, daß weder mit bloßem Auge, noch mit ziemlich ſtarker Vergrößerung irgend ein Unterſchied zu bemerken iſt. Sie variirt in gläſerner, grünlicher und gelblicher Färbung. Lebensweiſe und Verwandlungsperioden ſind ebenfalls gleich, nur erſcheint der Schmetterling etwas ſpäter, meiſtens im Juny. In ganz Deutſchland, ſehr häufig.

---

14. *POPULIFOLIELLA.*

El. alis anticis albis, fasciis abbreviatis maculisque olivaceo fuscis, puncto apicis nigricante.

Neu, durch meine Freunde, Hrn. v. Tiſcher und v. Fiſcher zuerſt beobachtet. Größe von Rhamnifoliella. Kopf und Rücken hell olivenbraun, erſterer ſtark

haarig, Hinterleib und Füße braungrau, die Fühler eben ſo, von der Länge des Körpers.

Der Grund der Vorderflügel iſt weiß. Längs des Vorder- und des Innenrandes ſtehen ungefähr drey olivenbraune Flecke; die am Vorderrande ſind größer und gegen den Hinterrand ſchief gezogen. Sehr oft fließen die unteren und oberen bindenweiſe oder auch ganz zuſammen, ſo, daß man ohne Kenntniß der Uebergänge leicht mehrere Arten hier vermuthen würde. Vor der Flügelſpitze folgt gewöhnlich eine dunkler braune Stelle, und hinter halbmondförmiger Begränzung zeigt ſich ein brauner Längsſtrich, meiſtens mit ſchwarzem Punkte darauf. Die Franzen ſind bräunlich aſchgrau.

Eben ſo die Hinterflügel und ihre langen Franzen.

Unterhalb führen die Vorderflügel ein rußiges Braun, das zuweilen von dem durchſcheinenden Weiß der Oberſeite gefleckt iſt. Die Hinterflügel bleiben auch hier einfach grau.

„Die, der Blancardella ſehr ähnliche, Minir-Raupe“ — (ſchreibt mir Hr. v. Fiſcher,) — „finde ich immer von Ende July bis Mitte Auguſt zwiſchen der oberen und unteren Blatthaut der Zitterpappel (Pop. tremula), niemals auf anderen Pflanzen, auch nicht früher oder ſpäter; es ſcheint alſo nur Eine Generation zu beſtehen. Das Blatt wird nie zuſammengebogen, wie bey Blancardella, ſondern bleibt in ſeiner natürlichen Geſtalt, flach ausgebreitet. Die Raupe iſt vierzehnfüßig, da das vierte Paar der Bauchfüße fehlt. Der Kopf hellbraun, zuweilen etwas dunkel gefleckt, das Gebiß ſehr ſpitzig zulaufend. Der übrige Körper glasartig, die hinteren Ringe ſind zuweilen gelb. Braune Eingeweide ſcheinen durch. Das ebenfalls glasartige Nackenſchild und der zweyte und dritte Ring ſind ſehr breit und ſtark, die übrigen Ringe ſchwächer. Die Wärzchen kaum durch die ſchärfſte Lupe zu erkennen, ebenfalls gläſern, weiß behaart. Auch die Füße zeigen ſich alle gläſern.

Digitized by Google

„Sie verwandelt ſich in ihrer Wohnung zu einer ſchlanken, ſchwarzbraunen Puppe mit ſehr verlängerter Rüſſelſcheide.“

„Der nicht häufig vorkommende Schmetterling erſcheint gewöhnlich im Laufe des Auguſt.

15. *PADIFOLIELLA.*

El. alis anticis albis, stria longitudinali nigra, maculis ferrugineis ad marginem internum, apice acuminato nigro.

Hübner, Tin. Tab. 46. Fig. 316. (foem.) T. Padifoliella.

Man zieht zu dieſer, von Hrn. Hübner a. ang. O. deutlich abgebildeten, Art faſt immer T. Malella, Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 112. N. 1816., wahrſcheinlich, weil die Raupe von Beyden unter der Haut der Apfelblätter minirt. Schranck's Beſchreibung läßt ſich aber durchaus nicht mit jener Figur vereinigen, und ich habe deßwegen allein die letztere angeführt.

In der Größe iſt ſie etwas anſehnlicher als die Nächſtverwandten. Kopf und Rücken ſind weiß mit kleinen bräunlichen Strichen, die Fühler ſchwarz, von der Länge des Körpers, Hinterleib und Füße aſchgrau.

Die Vorderflügel werden durch eine ſchwarze Längslinie der Mitte nach getheilt. Der Theil des Vorderrandes bis faſt zum Hinterrande, iſt hell weiß, mit kaum ſichtbaren, kleinen braunen Längsſtrichen gemiſcht. Vor der Flügelſpitze zeigen ſich drey oder vier kleine braune Häkchen im äußerſten Saume. Der Theil des Innenrandes hat auf weißem Grunde drey olivenbraune Makeln und dahinter noch einen gleichen länglichen Punkt. Die Flügelſpitze iſt goldbraun, ſie ſchließt mit einem ſchwarzen Punkte und einem ſolchen Schwänzchen. Die Franzen ſind matt grau.

Die Hinterflügel braungrau, ihre Franzen bleicher.

Unten ſind die Vorderflügel dunkler, die hinteren hel-

ler grau. Die Zeichnung vor dem Hinterrande der erſteren kommt theilweiſe zum Vorſcheine.

In Obſtgärten. Angeblich im Juny. In mehreren Gegenden Deutſchlands.

16. *CLERCKELLA.*

El. alis anticis argenteis, postice fusco auratis, caudatis, ocello terminali atro.

Hübner, Tin. Tab. 28. Fig. 191. (foem.) Text, S. 70. N. 6. Pflaumenlaub-Schabe, T. Prunifoliella.
—— Verz. bek. Schmettl. S. 423. N. 4123. T. Clerckella.
Linné, S. N. I. 2. 899. 450. T. Clerckella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1411. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 329. 181. T. Clerckella.
—— — — Suppl. 499. 99. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 494. N. 941. La Clerck. —
Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 112. N. 1817. T. Clerckella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 123. N. 450. T. Clerckella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 174. Anm. 235. T. Argyrodactyla.

Von den kleinſten europäiſchen Arten, wenig über Mucidella. Wenn man die ſehr deutlichen Beſchreibungen der oben bemerkten Schriftſteller vergleicht, und dieſe wieder mit guten Originalen, ſo bleibt kein Zweifel, daß Alle die jetzige Schabe meinten. Höchſt ungewiß dürfte es aber ſeyn, ob nach Hrn. D. Zincken, a. ang. O. T. Argyrodactyla, Wien. Verz. Anhang, S. 320. N. 47. hierher gerechnet werden ſoll, da die dortige kurze Beſchreibung: „Silberne Schabe, mit ſchwarzgeſtricheltem Unter- (Hinter-) Rande, und kielförmigen Unter- (Hinter-) Flügeln,“ nur theilweiſe paßt. Auch iſt die Sache von

keiner Wichtigkeit, denn ſtets müßte der ältere Linné'ſche Name gelten.

Die Grundfarbe von Kopf, Rücken und Vorderflügeln iſt ſilberweiß, mit bräunlichem Anfluge. Die Fühler ſind kürzer als der Körper. Hinterleib und Füße bräunlichgelb.

Die Vorderflügel liegen im Stande der Ruhe etwas um den Leib gebogen. Gegen den Hinterrand beginnen braune feine, wohl auch faſt zuſammengefloſſene, Querlinien. Mitten durch ſie und die ganze Fläche zieht eine oft ſehr matte goldbraune Längslinie. Die äußere Flügelſpitze iſt gabelig geſchwänzt, und vor dem Schwänzchen ſteht ein augenartiger ſchwarzer Punkt.

Die Hinterflügel ſind matter weißgrau, ſehr ſchmal und lang gefranzt.

Die Unterſeite der Vorderflügel zeigt ſich rußigbraun, man ſieht auf ihrem Vorderrande deutlich den Anfang der Querlinien und noch ſchärfer als oben die Augenzeichnung in der Spitze. Die Hinterflügel ſind hellgrau.

Clerckella fliegt in den meiſten Gegenden von Deutſchland und in Schweden, zwiſchen Buſchwerk, im Monat September. Nicht ſelten.

17. *AEREELLA.*

El. alis anticis flavo aereis, caudatis, maculis ad apicem albidis, ocello terminali nigro.

Wieder neu. Ebenfalls eine Entdeckung unſers unermüdeten Hrn. v. Tiſcher. Größe von Populifoliella. Kopf und Rücken glänzen trüb meſſingartig braun, die Fühler, etwas länger als der Körper, ſind dunkelbraun, Hinterleib und Füße mattgrau.

Die Vorderflügel führen eine trübglänzende meſſing- oder bronceartige Färbung bis zur Gegend des Hinterrandes, wo ſie heller und am Vorderrande weißlich wird. In dieſem letzteren zeigen ſich einige feine braune Striche. Auf der äußeren Flügelſpitze folgt ein tiefſchwarzer, mit Silber

umzogener Augenpunkt, und hinter ihm ein ſchwarzes Schwänzchen. Die Fläche iſt ſehr ſchmal, faſt gerade, und macht damit einen ſanften Uebergang zur folgenden Gattung. Die Franzen ſind braungrau.

Eben ſo die Hinterflügel und ihre Franzen.

Unten iſt Alles ziemlich wie oberhalb. Man ſieht auf den Vorderflügeln ſchwächer die braunen Striche und den ſchwarzen Punkt vor dem Hinterrande.

Bey Dresden. Noch ſehr ſelten. Flugzeit unbekannt.

Digitized by Google

Genus CLIV. ORNIX.

Die Fühler der Schmetterlinge ſind lang, haarfein, von der Größe des Körpers oder darüber. Alle Flügel ſchmal, meſſerförmig, lang gefranzt, von federgleichem Ausſehen.

Fam. A. Mit kleineren Palpen, einfachen Fühlern.

Die Raupen leben minirend, in Blättern, und verwandeln ſich unter feſter, pergamentartiger Decke.

Fam. B. Mit ſtarken buſchigen Palpen und Haarpinſeln oder doch Verdickungen am Anfange der Fühler.

Die Raupen ſind Sackträgerinnen, und verwandeln ſich in dieſer Bekleidung.

Ornix, von ὄρνιξ, der Vogel.

Digitized by Google

FAM. A. 1. UPUPAEPENNELLA.

Orn. alis anticis hepaticis violaceo nitentibus, macula costali triangulari alba.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 203. (foem.) Text, S. 68. N. 9. Widehopffederfarbige Schabe, T. Upupaepennella.

In der Größe von Granella. Die Hübner'ſche Abbildung iſt zu dunkel und faſt zu anſehnlich gerathen. Kopf und Rücken ſind roſtbraun, die Fühler von der Länge des Körpers, grau und ſchwarz geringelt, Hinterleib und Füße braungrau, letztere dunkler gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel iſt ein lebhaftes Roſtbraun, welches öfters, vorzüglich gegen den Innenrand, in Violett übergeht. Die Gegend vor dem Hinterrande iſt gewöhnlich am meiſten braun. In der Mitte des Vorderrandes befindet ſich ein weißes dreyeckiges Zeichen mit der breiten Seite an dem Saume hängend. Aus der inneren Spitze ſetzt ſich noch ein kurzer Strich oder Zapfen fort. Die Franzen ſind gelbgrau.

Die Hinterflügel glänzend, ihre Franzen matt aſchfarbig.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt rußig ſchwarzbraun. Vorder= und Hinterrand ſind gelblich. Die Hinterflügel ſchwärzlich, dunkler als oberhalb. Eben ſo alle Franzen.

Es giebt Varietäten, welche braune, faſt nußfarbige Vorderflügel führen. Auch ſoll es deren ohne weißes Zeichen, nur mit einer dunkleren Andeutung des Randes geben. Doch können, bey den vielen Schwierigkeiten eigener Zucht, nur lange Beobachtungen ſichere Auskunft gewähren.

„Die mehrmals von mir beſchriebene Raupe" — (ſagt Hr. v. Fiſcher): „gleicht ganz jener der bald folgenden Ardeaepennella; aber die Nahrung und einige Verhältniſſe der Lebensweiſe ſind verſchieden. Sie iſt vierzehnfüßig, (das vierte Paar der Bauchfüße fehlt), weiß durchſichtig oder gläſern, mit tiefen Einſchnitten, und die ſaftgrünen Eingeweide ſcheinen durch die Haut. Bauch und Füße ſind gleichfalls gläſern. Durch die ſchärfſten Lupen ſieht man kleine

Digitized by Google

gläſerne, weißbehaarte Wärzchen. Der Kopf iſt weiß, in's Honiggelbe übergehend, das Gebiß braun, und neben denſelben ſtehen zwey braune Punkte. Nackenſchild und Schwanzklappe ſind ohne Auszeichnung. Sie wohnt im September, auch ſchon im Auguſt, in dutenförmig zuſammengezogenen Blättern der Wollweide, und benagt darin die untere Seite."

„Ende September oder im Oktober verwandelt ſie ſich in einem weißen häutigen Geſpinnſte, welches ſie auf Blättern, oder auf der Erde an anderen Gegenſtänden anlegt. Die lange ſchlanke Puppe iſt am Vordertheile ſchwarzgrün, ihr Bauch hellgrün, die Einſchnitte der chagrinartigen Ringe ſind tief, die Fühlerſcheiden perlenartig und dunkelgrün, länger als der Körper, zwiſchen dieſen liegen feſt angeſchloſſen, etwas kürzer, die langen Scheiden der Hinter= und weiter aufwärts jene der übrigen Füße. Von der Zungenſcheide ſah ich nichts."

Im folgenden Frühjahre, gewöhnlich im May, aber auch ſchon einzeln im März und April, erſcheint der, in mehreren Gegenden von Deutſchland, doch nirgends häufige, Schmetterling. Wenn er ruhig ſitzt, ſtreckt er die vier Füße, deren Schenkel ſchwarz behaart ſind, nach beyden Seiten aus, und indem ſie feſt an einander liegen, bildet der Körper mit ihnen ein Kreuz. Auf gleiche Weiſe ruhen auch Rufipennella, Passeripennella, Ardeaepennella, und mehrere andere.

---

2. *HILARIPENNELLA.*

Orn. alis anticis sulphureis, basi apiceque violaceo rubris.

Hübner, Tin. Tab. 56. Fig. 379. (mas.) T. Franckella. *)

---

*) Wie ſchon bey den Kennzeichen der vorigen Gattung erwähnt, mußte ich einige wenige Arten, zum Erlangen der gleichen Endſylbe für Alle, anders benennen. Der Hübner'ſche

Etwas kleiner als Upupaepennella. Kopf und Rücken ſind gelb und braun gefleckt, die Fühler braun und weiß geringelt, der Hinterleib iſt aſchgrau, die Füße ſind weißlich.

Der Grund der Vorderflügel beſteht in einem hohen Schwefelgelb. Auf dieſem Grunde liegt am Vorderrande, nächſt der Wurzel, ein dreyeckiger roſtbrauner, mit Violett ſchillernder, Fleck, welcher mit einem verloſchenen Striche bis zum Innenrande fortwährt. Ein zweyter breiter ſolcher Querſtrich geht von der Flügelſpitze einwärts zum Ende des erſten, ſo, daß das Gelb zwiſchen beyden eine dreyeckige Geſtalt annimmt, am Innenrande, nächſt der Einlenkung, aber als ein Längsſtrich zum Vorſcheine kommt. Die Franzen ſind erſt goldfarbig, nach innen mehr gelbgrau.

Die Hinterflügel braungrau, ihre Franzen matter, mit gelbem Schimmer.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braun, ihre Ränder ſind gelb. Die Hinterflügel, wie oberhalb.

Die Raupe lebt minirend auf Eichenblättern und Rothbuchen. Das Nähere wurde mir nicht bekannt. Der Schmetterling fliegt, nicht häufig, in Ungarn und Oeſterreich, im Auguſt.

---

3. *ANGUSTIPENNELLA.*

Orn. alis anticis pallide ochraceis, basi, ſasciis duabus apiceque fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 197. (foem.) Text, S. 69. N. 2. Schmächtige Schabe, T. Angustipennella.

Etwas kleiner als Upupaepennella. Kopf und Rücken ſind bleich ockergelb, zu beyden Seiten braun, die

---

Name, Franckella, iſt dadurch erledigt und auf eine, bereits im G. Adela beſchriebene, neue Schabe übertragen worden.

Fühler weißlich und dunkelgrau geringelt, der Hinterleib iſt braungrau, die Füße ſind braun und gelb gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen ſich beſonders ſchmal. Sie haben einen blaß ockergelben Grund. Auf demſelben ſtehen zwey braune Querbinden, welche Zacken nach beyden Seiten haben. Durch dieſe Binden theilt ſich die ganze Fläche in drey faſt gleiche Felder. Zuweilen ſind beyde Binden in ihrer Mitte durch einen matten Längsſtrich verbunden. Die Franzen ſind aſchgrau.

Eben ſo die Hinterflügel ſammt ihren Franzen.

Die ganze Unterſeite iſt glänzend braungrau.

Ich fand dieſe wenig bekannte Schabe unter hieſigen Vorräthen, konnte aber nichts Näheres über Aufenthalt und Flugzeit erfahren.

4. *RUFIPENNELLA.*

Orn. alis anticis rufis, nigropunctatis; femoribus tibiisque nigris, tarsis albidis.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 204. Text, S. 67. N. 3. Rothſteinfarbige Schabe, T. Rufipennella.

Größe von Upupaepennella. Die Vorderflügel ſind nicht ſo ſchmal, wie bey Angustipennella, ſondern mit der Erſtgenannten in gleicher Breite. Sehr leicht, und ohne den Beſitz beyder Arten, wird ſie mit Varietäten der folgenden Signipennella verwechſelt, doch geben nähere Betrachtung und die Erziehung aus der Raupe ſtandhafte Kennzeichen.

Kopf und Rücken ſind Röthelroth oder auch roſtgelb. Die Fühler grau und weißlich geringelt. Der Hinterleib iſt aſchgrau. Einen Hauptunterſchied von Signipennella geben die Füße, deren Schenkel hier ſchwarzbraun, die Fußblätter weißlich ſich zeigen; bey der Folgenden ſind aber die Schenkel rothbraun und die Fußblätter kreideweiß.

Die Vorderflügel führen eine dunklere Rothſteinfarbe oder ein helleres Roſtgelb. Sie ſind entweder ganz einfarbig,

Digitized by Google

oder hin und wieder, vorzüglich längs dem Innenrande, mit ſchwarzen feinen Pünktchen beſtreut. Bey ſeltener vorkommenden Varietäten ſtehen die Pünktchen auch am Vorderrande oder längs der Flügelmitte. Der Innenrand iſt zuweilen bleicher als die Fläche. Die Franzen ſind außerhalb von der Grundfarbe, innerhalb grau.

Die Hinterflügel glänzend, ihre Franzen mattgrau.

Unterhalb ſind die Vorderflügel grau, Vorder- und Hinterrand roſtgelblich geſäumt. Die Hinterflügel wie oben.

„Nur unbedeutend und faſt nicht bemerkbar" (meldet Herr von Fiſcher), „unterſcheidet ſich die Raupe von jener von Signipennella, aber deſto mehr ihre Nahrung und der Bau ihres Aufenthaltes."

„Die vierzehnfüßige Raupe der jetzigen Rufipennella iſt bald gelblich, bald gläſern, mit faltiger Haut, und zuweilen mit durchſcheinenden grünen Eingeweiden. Der Kopf iſt ebenfalls entweder hochgelb oder gläſern, mit bräunlichem Gebiſſe und zwey dunkelbraunen Punkten an den Seiten deſſelben. Durch die ſtärkſte Lupe erkennt man kleine, mit dem Körper gleichfarbige, fein behaarte Punkte auf den Stellen der Warzen. Bauch und alle Füße ſind gläſern. Sie lebt gegen Ende Juny auf dem Ahorn in dutenförmigen Wohnungen, welche ganz anders als jene von Signipennella oder Ardeaepennella geformt ſind. Es iſt eine Spitze des Blattes dreyeckig und kurz, (wie die Duten der Krämer), überall feſt mit Fäden zuſammengezogen, worin ſie die innere Seite des Blattes benagt. Die Excremente bleiben in der Wohnung. Es ſcheint, daß die Raupe nach jeder Häutung eine neue Wohnung und zwar immer größer baut, denn ich fand dieſe Duten ſo klein, daß ſie kaum bemerkbar waren, und dann auch ſtufenweiſe anſehnlicher."

„Von Mitte Juny an verpuppt ſie ſich entweder zwiſchen den Rippen des Blattes, oder auf der Mitte deſſelben, unter einer länglichen, gelblichen, pergamentartigen Haut. Auch fand ich mehrere in der Erde verpuppt. Die Puppe ſelbſt iſt ſehr ſchlank, gelbbräunlich, mit langen perlenarti-

Digitized by Google

gen Fühlerſcheiden. Geſpinnſt und Puppe gleichen faſt ganz denen von Upupaepennella, Ardeaepennella und Signipennella.“

„Der Schmetterling erſcheint nach vierzehn Tagen oder drey Wochen.“ In Oeſterreich und Sachſen.

---

5. *SIGNIPENNELLA.*

Orn. alis anticis rufis, saepius nigro punctatis; femoribus tibiisque rufescentibus, tarsis albis.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 196. (mas.) Text, S. 68. N. 8. Hühnerfederfarbige Schabe, T. Signipennella.

—— — Tab. 47. Fig. 322. (foem.) T. Mayrella.

Die jetzige, mit der vorigen Rufipennella und der folgenden Roscipennella oft verwechſelte, Schabe erſcheint in ſo verſchiedenen Abänderungen, daß man bald verſucht wird, die zwey Genannten ebenfalls hierher zu ziehen, bald wieder die Varietäten von Signipennella als mehrere einzelne Arten zu behandeln. Auch hier hat unſer thätiger Hr. v. Fiſcher, durch öftere Erziehung und Beobachtung der erſten Stände, die rechte Wahrheit enthüllt. Nach einer von ihm empfangenen Reihe friſcher Stücke, und nach den, ſowohl hier befindlichen, als aus anderen Gegenden erhaltenen, Exemplaren von Mayrella, Hbr. iſt es mir ferner unbezweifelt, daß Letztgedachte ebenfalls hierher zu rechnen ſey. Die Abbildungen zeigen freylich einen Unterſchied in der Breite der Vorderflügel; dieſe iſt aber Fig. 196. ſtets zu anſehnlich dargeſtellt, und findet ſich dagegen öfters bey der gewöhnlichen Signipennella, vorzüglich bey den Weibern, ganz ſo ſchmal, wie Fig. 322. angiebt.

Kopf und Rücken von Signipennella ſind in der Farbe der Vorderflügel, roſtröthlich oder auch lehmbraun. Die Fühler weiß und grau geringelt, mit röthlichem Glanze.

Digitized by Google

Der Hinterleib iſt aſchgrau. Die Schenkel der Füße ſind rothbraun, nach dem Grunde der Vorderflügel, die Fußblätter rein weiß, oder kreideweiß. Dieſes feſte Merkmal und die anſehnlichere Größe trennen einfach gefärbte Stücke am beſten von Rufipennella.

Die Vorderflügel ändern zwiſchen Roſtroth, Roſtbraun, Korkbraun und gelblichem Lehmbraun. Sie ſind ſelten (wie bey Mayrella, Fig. 322.) ganz einfarbig, öfterer mit einem gelblichen, in Weiß übergehenden, Vorder- und Innenrande. Der Grund iſt durchaus einfach, oder man erblickt in der Flügelmitte, der Länge nach einander, zwey oder drey dunkelbraune Punkte, zuweilen auch andere ſolche zarte Atome. Die Flügelſpitze wird ſichelförmig gebogen. Die Franzen ſind gelblich grau.

Die Hinterflügel ſilbergrau mit matt gelbgrauen Franzen.

Auf der Unterſeite zeigen ſich die Vorderflügel braun, die äußere Spitze ſchimmert röthlich, der Vorderrand iſt gewöhnlich heller, weißlich. Die Hinterflügel bleiben wie oberhalb.

Mehr noch als durch die angegebenen Zeichen, trennt ſich Signipennella von Rufipennella durch Nahrung und Wohnung der Raupe. Herr von Fiſcher ſchrieb mir Folgendes:

„Ich kann hier zwey Generationen mit Gewißheit angeben, denn ich fand ſie im Juny und wieder im September. Nach den früheren verfaßte ich die Beſchreibung.“

„Die vierzehnfüßige Raupe iſt gläſern mit ſehr faltiger Haut, durch welche ſchwarzgraue Eingeweide leuchten. Durch die ſtärkſte Lupe bemerkt man ſehr feine, mit dem Körper gleichfarbige, und mit einem Haare beſetzte, Pünktchen als Warzen. Der Kopf iſt gläſern, hat auf der Stirne hellgraue Flecke und ein bräunliches Gebiß, neben welchem ſich zwey kleine dunkelbraune Punkte befinden. Bauch und Füße ſind gläſern.“

„In der Jugend lebt ſie wie die Raupe von (der bald folgenden) Ardeaepennella, und wahrſcheinlich auch

von Upupaepennella und Rufipennella, minirartig zwiſchen den Blatthäuten, im höheren Alter aber wie jene in zuſammengerollten Blättern der Erle. Die Rolle gleicht ganz denen, welche Paed. Parmatana verfertigt. Das Blatt wird nämlich nach ſeiner Länge zuſammengerollt, oft bis zur Hauptrippe, und mit vielen Fäden feſtgeheftet. Hier benagt ſie die innere Seite des Blattes und verläßt ihre Wohnung, wenn ſie nichts mehr zu nagen hat. Die Excremente bleiben eingeſchloſſen und häufen ſich am Ende der Wohnung. Ich fand auch einige dieſer Raupen auf der Birke, in eben ſo zuſammengerollten Blättern, ſie waren aber dürftig, und es ſcheint, daß ihre eigentliche Nahrung nur die Erle ſey."

„Das Geſpinnſt und die Puppe glichen genau jenen von Rufipennella, nur waren beyde etwas größer."

Der Schmetterling der beobachteten erſten Generation entwickelte ſich im Laufe des July; jener der zweyten möchte alſo wohl im nächſten erſten Frühjahre erſcheinen.

Ueberall in Deutſchland und in Ungarn.

6. *ROSCIPENNELLA.*

Orn. alis anticis argillaceis, maculis obsoletis fuscis, punctis quandoque nigricantibus.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 198. (mas.) Text, S. 68. N. 7. Falchfederfarbige Schabe, T. Roscipennella.

Längere Zeit bin ich, wie mehrere meiner entomologiſchen Freunde, der Meinung geweſen, daß die gegenwärtige Roscipennella nichts Anderes als eine der vielen Varietäten unſerer vorigen bekannten Signipennella ſey. Der Hübner'ſche, allzu kurze, Text iſt auch nicht geeignet, näheres Licht zu verbreiten. Später haben mich gute Exemplare beſſer belehrt. Der, obwohl zarte, Unterſchied blieb an allen ſtandhaft, und bey ſehr vielen verglichenen Stücken der Vorigen fand ſich nie auch nur eine Annäherung zur Jetzigen.

Digitized by Google

Roscipennella iſt von der Größe und Geſtalt von Signipennella. Kopf und Rücken ſind hell lehmbraun. Die Fühler weißlich und grau geringelt. Der Hinterleib iſt aſchgrau. Die Füße ſind durchaus hell aſchgrau, während ſie ſich bey den zwey vorſtehenden Arten in der Färbung beſonders auszeichnen.

Die Vorderflügel haben einen hell lehmbraunen, fein dunkler geaderten Grund, ungefähr das Anſehen einer hellen verſteinerten Holzfläche. Vor und hinter der Mitte, der Länge nach, ſtehen zwey matte ſchwärzliche Punkte, die zuweilen faſt ganz verſchwinden. (Hr. Hübner hat ſie nicht aufgezeichnet.) Der Hinterrand iſt weniger als ſonſt umgebogen, mehr lanzetförmig ſchief abgeſchnitten. Die Franzen ſind matt hellgrau.

Die Hinterflügel und Franzen grau, gelblich ſchimmernd.

Unten ſind die Vorderflügel nach innen braun, ihre Ränder gelblich. Die Hinterflügel hell ſilbergrau. Ihre Franzen aſchfarbig.

In Oeſterreich. Noch ſelten.

7. *FALCONIPENNELLA.*

Orn. alis anticis rufescentibus, medio pallidioribus.

Hübner, Tin. Tab. 46. Fig. 317. (mas.) T. Falconipennella.

Größe von Upupaepennella. Kopf und Rücken korkbraun, die Fühler braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße gelblich braun.

Die Vorderflügel ſind an der Wurzel und am Hinterrande dunkler, im Mittelfelde heller korkbraun, der Vorderrand iſt mit dunkleren Atomen zart geſtrichelt. Die Franzen zeigen ſich dunkel braungrau.

Die Hinterflügel ſammt ihren Franzen aſchgrau.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel rußig, mit braunen Rändern, die Hinterflügel wie oberhalb.

Digitized by Google

Selten. In Oeſterreich. An den Stämmen der Bäume, vorzüglich am Ahorn, im Juny. Die Naturgeſchichte iſt unbekannt.

8. *ICTIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fuſco plumbeis, vitta medio interrupta rufa.

Hübner, Tin. Tab. 53. Fig. 361.*) (foem.) T. Ictella.

Größe der letztbeſchriebenen Arten. Die Fühler ſind ſchwarzbraun, der Körper iſt ſchwärzlich, bleyglänzend, Kopf und Rücken ſind mit Roſtroth beſtäubt.

Die Vorderflügel haben einen bleyglänzenden Grund. In ihrer Mitte, der Länge nach, läuft eine hell roſtrothe Linie, die auf der Hälfte geſpalten iſt, ſo, daß ſie eigentlich aus einem, dem Innenrande näher liegenden, Striche von der Einlenkung aus, und einem zweyten, keilförmig höheren, bis faſt zur Flügelſpitze, beſteht. In dieſem letzteren befinden ſich drey kleine — (bey Hrn. Hübner nicht angegebene) ſchwarze Pünktchen. Die Franzen ſind braungrau.

Die Hinterflügel dunkelbraun, mit einer gelblichen Linie vor den helleren Franzen.

Unten iſt die ganze Fläche rußig, die der Hinterflügel heller.

Ich fand dieſe Schabe erſt zwey Mal in unſerer Umgegend.

9. *CUCULIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fuſco griseis nebuloſis.

Hübner, Tin. Tab. 28. Fig. 192. (foem.) Guckguckfederfarbige Schabe, T. Cuculipennella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. B. a. Fig. 2. a—f. —

*) Irrig: 261.

Die Art, welche ich für Cuculipennella, Hbr. a. ang. D. halte, erkenne ich beſſer in der ſpäteren Abbildung neben Raupe und Puppe; die frühere iſt zu hell weiß und rückſichtlich der Querlinien allzu beſtimmt bezeichnet. Die Größe bleibt wie zuvor. Kopf und Rücken ſind ſchmuzzig weiß und braun gefleckt, die Fühler braun und weiß geringelt, der Hinterleib iſt aſchgrau, die Füße ſind fleckig weiß und braun.

Die Vorderflügel führen einen weißgrauen, bräunlich gewölkten Grund. Ueber der Hälfte der Fläche, gegen den Hinterrand, zeigen ſich drey ſchiefe braune Querlinien. Oefter ſind dieſelben aber verfloſſen oder in Flecke aufgelöſt. Kein Stück gleicht dem andern genau. Die Franzen haben eine matte Aſchfarbe.

Eben ſo die Hinterflügel und ihre Franzen.

Unten iſt die Färbung aller Flügel düſter grau. Auf den vorderen ſieht man nur zuweilen die Zeichnung von der Oberſeite.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf der Weide, und zwar der von Upupaepennella u. A. ähnlich, mit gleicher dutenförmigen Wohnung in den Blättern abgebildet. Kopf und Nackenſchild ſind braun, dunkler gefleckt, der Körper iſt durchſichtig gläſern oder gelbgrün (vielleicht nach genommener Nahrung), die Afterklappe dunkler.

Geſpinnſt und Puppe wie bey den vorbeſchriebenen.

Die Flugzeit ſoll im Juny ſeyn. Um Wien habe ich ſie nicht gefunden. Meine Exemplare ſtammen aus Sachſen und Ungarn.

10. *ARDEAEPENNELLA.*

Orn. alis anticis rufo nigroque marmoratis, maculis costalibus albis.

Zu dieſer, von Herrn von Tiſcher und von Fiſcher durch öftere Erziehung näher beobachteten und mit dem jetzigen Namen verſehenen, Schabe dürfte wahrſcheinlich T. Syringella, Fabr. Ent. Syst. III. 2. 328.

177. und Suppl. 496. 84. zu ziehen ſeyn. Da aber die allzu kurze Auskunft daſelbſt immer noch Zweifel zuläßt und ſich die neuere Benennung durch Gleichheit der Endſylben beſſer mit den zahlreichen übrigen Arten gegenwärtiger Gattung verbindet, ſo zog ich Ardeaepennella als ſicherer und bezeichnender vor.

Der Schmetterling iſt von der Größe von Granella und derſelben in der Färbung der Vorderflügel zuweilen ziemlich ähnlich. Die Stirne iſt weiß, Kopf und Rücken hellbraun mit dunkleren Pünktchen, die Fühler ſchwarz und grau geringelt, die Füße grau und weißlich gefleckt, der Hinterleib iſt aſchgrau.

Der Grund der Vorderflügel beſteht in einem glänzend dunkeln Gold= oder Kaffeebraun, welches wolkig dunklere Stellen hat. Vom Vorderrande laufen ungefähr vier oder fünf weiße Striche gegen den Innenrand, die aber ſelten als Querlinien ſich bis dahin fortſetzen, ſondern in einzelne Flecke auflöſen. Nur die zwey der Wurzel näheren ſind ſtandhafter. Der Hinterrand iſt ſchwarz geſäumt. Ein weißer Halbmond ſteht an der Flügelſpitze und tritt in die grauen Franzen vor.

Die Hinterflügel ſind rußig braungrau, ihre Franzen bleicher.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braun, weißlich gefleckt, die der Hinterflügel wie oberhalb.

„Die vierzehnfüßige Minirraupe lebt in der Jugend zwiſchen der oberen und unteren Haut der Blätter des türkiſchen Hollunders (Syringa vulgaris), in bedeutender Anzahl beyſammen. Man findet ſie im Laufe des Juny und wieder Ende July und im Auguſt. Auch in der Minirwohnung trifft man erwachſene Raupen, aber größtentheils verlaſſen ſie dieſelbe im höheren Alter, rollen die Spitze des Blattes bis zur Mitte der Fläche zuſammen, wo ſie es mit Fäden befeſtigen, und verſchließen es auf beyden Seiten. In dieſen Rollen wohnen wohl zehn bis zwölf Stück, mei-

ſtens aber weniger, beyſammen. Wenn ſie die innere Seite der Rolle, die ſtets die Unterſeite des Blattes iſt, benagt haben, ziehen ſie aus und verfertigen eine neue. Die Raupe iſt ſehr faltig, weißglänzend oder gläſern, in der Jugend ſcheinen die grünen Eingeweide durch. Nur mit der ſchärfſten Lupe ſieht man ganz feine gläſerne Wärzchen, die hell behaart ſind. Der Kopf iſt gläſern, meiſtens in's Honiggelbe übergehend. Neben dem bräunlichen Gebiſſe ſtehen ein oder zwey kleine braune Fleckchen. Nackenſchild und Afterklappe ſind ohne alle Zeichnung. Alle Füße gläſern."

„Ende Juny und im Oktober trifft man ſie verpuppt in einem weißen häutigen Geſpinnſte, das ſie an Blättern und anderen Gegenſtänden anlegt. Auch in der Erde liegen Puppen in länglichem feſtem Gewebe. Die Puppe iſt lang und ſchlank, gelb, die Einſchnitte der Ringe ſind bräunlich, die Ringe ſelbſt chagrinartig, die runden deutlichen Luftlöcher braun, über und unter ihnen ſteht ein einzelnes braunes Haar. Die perlenartigen Fühlerſcheiden ſind ſo lang als die Puppe, dazwiſchen entdeckt man die gelben Fußſcheiden."

Im Laufe des Monats May entwickelt ſich die erſte, und nach vierzehn Tagen oder drey Wochen die zweyte Generation des überall in Deutſchland nicht ſeltenen Schmetterlinges.

11. *MELEAGRIPENNELLA.*

Orn. alis anticis nigricantibus, albo nebuloſis, lunulis copioſis ad marginem externum.

Hübner, Tin. Tab. 28. Fig. 189. (foem.) Text, S. 69. N. 3. Truthuhnfederfarbige Schabe, T. Meleagripennella.

Wenig kleiner als Upupaepennella. Kopf und Rücken bräunlich, mehr oder minder mit Weiß gemiſcht, die Fühler ſchwarz und weiß geringelt, der Hinterleib aſchgrau, die Füße heller und dunkler grau gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen dunkel braungrauen Grund. Längs des ganzen Vorderrandes, von der Wurzel angefangen, finden ſich ſchiefe weiße Querſtriche oder Häkchen, von denen einige der letzten, gegen den Hinterrand, ſich zu faſt ganzen Querlinien fortſetzen. Die mit dem Grunde gleichfarbigen Franzen ſind weiß begränzt, und ein hellweißer Halbmond zieht um die äußere Flügelſpitze. Der Innenrand iſt wolkig braungrau und weiß.

Die Hinterflügel zeigen ſich glänzend aſchgrau, ihre Franzen bleicher.

Unterhalb ſind alle Flügel aſchgrau, die vorderen mit weißen Rändern, und in ihrem Vorderrande bemerkt man graue Spuren der oberen Hakenſtriche.

Die vierzehnfüßige Raupe lebt im September in den zuſammengezogenen Blättern oder den umgebogenen Blatträndern, und zwar ſtets auf der unteren Seite, der Eberäſchen (Sorbus aucuparia), Schlehe und Birke. Sie iſt gelbgrün, faſt gläſern, mit kaum ſichtbaren gleichfarbigen Wärzchen. Der Kopf eben ſo, mit braunen Flecken an den Seiten. Das gleichgefärbte Nackenſchild hat zwey ſtärkere und zwey ſchwächere braune Flecken. Die Krallen ſind braun, fleckig.

Ende September und im Oktober verſchließt ſie ſich in ihre Wohnung, zu welchem Ende ſie darin eine engere und feſte bräunliche Hülle webt. Noch vor Winter erfolgt die Verwandlung in eine dünne, ſehr lange, erſt gelbe, dann graubraun werdende Puppe, mit langen, über die Afterſpitze hinausragenden, Fuß- und Rüſſelſcheiden.

Der Schmetterling, der im Freyen nicht ſelten an Schlehen und anderen Sträuchern fliegt, erſcheint im folgenden May oder Juny.

Wahrſcheinlich lebt auch dieſe Raupenart wie die Verwandten, minirartig, wenigſtens fanden ſich in der Nähe Erwachſener verlaſſene ſolche Wohnungen.

In Oeſterreich, Sachſen und Bayern.

Digitized by Google

12. *STURNIPENNELLA.*

Orn. alis anticis obscure brunneis fascia maculisque duabus oppositis albidis.

Noch nicht bekannt gemacht. Hr v. Fiſcher entdeckte dieſe, bis jetzt ſehr ſeltene, Art vor einigen Jahren an der böhmiſch-ſächſiſchen Gränze, fand ſie aber ſeitdem nicht wieder. So klein als die vorige Meleagripennella. Der ganze Körper trüb braungrau, die Fühler weiß und ſchwärzlich geringelt, die Füße braun, heller gefleckt.

Die Vorderflügel ſind im Grunde ſchwarzbraun, mit feinen weißen Atomen gemiſcht. Vor der Mitte der Fläche ſteht eine hellweiße gerade Querlinie, nach der Mitte gegen den Hinterrand folgen eine zweyte ſolche abgebrochene Linie, oder zwey am Vorder- und Innenrand hängende, nicht verbundene Striche. Die Franzen ſind grau.

Eben ſo die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Unterhalb zeigen ſich die Vorderflügel rußig braun, die hinteren grau, wie oberhalb.

13. *PHASIANIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco aeneis, maculis obsoletis dilutioribus, nigro marginatis.

Hübner, Tin. Tab. 47. Fig. 321. (foem.) T. Phasianipennella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. B. a. Fig. 1. a—e. —

Etwas unter Upupaepennella. Kopf und Rücken dunkel broncefarbig, die Fühler ſchwärzlich, mit Metallbeſtäubung, der Hinterleib aſchgrau, die Füße heller- und dunkler grau gefleckt.

Die Vorderflügel ſind wolkig braun, broncefarbig glänzend. Es zeigen ſich einige hellere, faſt mit Bleyfarbe ſpielende Flecke, zuweilen ziemlich unbeſtimmt, bey anderen Stücken ſieht man zwey ſolche Flecke am Vorder- und einen

Digitized by Google

zwiſchen jenen am Innenrande. Die Flügelſpitze iſt ebenfalls hell augenartig eingeſchloſſen. Die Franzen ſind braungrau.

Eben ſo die Hinterflügel und ihre langen, nur wenig lichteren Franzen.

Unterhalb iſt Alles dunkelbraun, mit Spuren des oberen Metallglanzes.

Die Raupe machte Hr. Hübner bekannt und bildete ſie auf einem, nicht kennbaren, Pflanzenblatte ab. Es iſt überhaupt zu bedauern, daß das Ganze ohne nähere Erläuterung blieb. Sie ſcheint in der Jugend eine Minirraupe zu ſeyn, die ſpäter aus halbabgenagten einzelnen Blatttheilen dutenförmige Wohnungen, gleich mehreren Vorbeſchriebenen, verfertigt. Die Farbe des Körpers iſt grünlichweiß, glasartig, der Kopf gelbbraun, dunkler gefleckt. Ihre Puppe ſoll braun und ſchlank ſeyn.

Ich erhielt den Schmetterling aus Sachſen und Ungarn.

14. *TURDIPENNELLA.*

Orn. alis anticis albo griseis, maculis oblongis nigris.

Eine ſchöne, bis jetzt noch nicht verzeichnete, Art. Kopf und Rücken ſind hell erdgrau; über ſie zieht ein ſchwarzer feiner Längsſtreif. Die Fühler hellgrau und ſchwarz geringelt. Der Hinterleib gelbgrau, die Füße hell- und dunkelgrau gefleckt.

Die ſtaubgraue Grundfarbe der Vorderflügel wird durch dunklere Atome ſtellenweiſe wolkig. Auf der Hauptſehne ſtehen, der Länge nach, zuerſt an der Wurzel und gegen die Mitte, zwey ſchwarze Striche, dann folgen zwey verloſchene über einander, wohl auch nur ein einzelner, zuletzt ein tiefſchwarzer, zwiſchen den beyden vorigen beginnender. Die Flügelſpitze iſt ebenfalls, doch undeutlich dunkler geſtrichelt. Die Franzen ſind hellgrau.

Eben ſo die Hinterflügel, ihre Franzen gelblicher.

Unterhalb bleiben alle Flügel rußig braungrau, die Franzen matt aſchfarbig.

Digitized by Google

Aus der Gegend von Wien, in Gärten, an Pappelbäumen. Im Juny und July. Noch ſelten.

FAM: B. 15. *ANATIPENNELLA.*

Orn. alis anticis argenteo cinereis, atomis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 186. (mas.) Text, S. 68. N. 6. Entenfederfarbige Schabe, T. Anatipennella. —— Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. A. a. Fig. 3. a—d. —

Ausmaaß ungefähr wie Viridella, nur alle Flügel wie bey ſämmtlichen Arten jetziger Gattung, viel ſchmäler. Kopf und Rücken hell aſchgrau, mit dunkleren, bräunlichen Atomen, die Fühler grau und weiß geringelt, der Hinterleib braungrau, eben ſo die Füße, mit dunkleren Flecken.

Der Grund der Vorderflügel iſt hell aſchgrau. Nächſt der Wurzel liegen wenige, von der Flügelmitte bis zum Hinterrande aber viele, lichtbraune Atome. Sie bilden keine Strahlen oder Striche, ſondern ſtehen alle vereinzelt. Die Franzen ſind aſchfarbig.

Die Hinterflügel ſammt Franzen zeigen ſich dunkler grau, letztere mit bräunlicher Beymiſchung.

Unten ſind alle Flügel braungrau, ſehnig, die Franzen hellbräunlich.

Die Raupe iſt, wie die aller künftigen Verwandten, eine Sackträgerin. Hr. Hübner bildete ſie auf Buchen (Fagus sylvatica), ab, und gab den ſchmutzig ſchwarzbraunen Säcken zweyerley Geſtalten, nämlich gerade, oder am Hintertheile umgebogen. Man möchte Verwechslung mit den nächſten Arten oder wenigſtens den Geſchlechtsunterſchied vermuthen, aber die Erziehung ſoll erwieſen haben, daß Mann und Weib aus gleichgeformten Säcken kamen. Fortgeſetzte Beobachtungen werden dieſe Sonderbarkeit genauer erörtern müſſen.

Der Schmetterling kommt in Öſterreich, Ungarn und Sachſen im July vor. Er iſt noch ſelten.

Digitized by Google

16. *PALLIIPENNELLA.*

Orn. alis anticis argenteo cinereis, venis flavo fuscis.

Gegenwärtige, noch unbeſchriebene und unabgebildete, Schabe erhielt ich auch unter dem Namen Palliatella, angeblich von Hrn. D. Zincken ſo benannt. Ich glaube indeſſen, meinen Namen, der durch ſeine Endſylben die Gattung bezeichnet, beybehalten zu ſollen.

Palliipennella iſt kleiner als Anatipennella. Kopf und Rücken ſind milchweiß, die Fühler weiß und grau geringelt, der Hinterleib iſt aſchgrau, bey friſchen Exemplaren auf jedem Ringe mit einem dunkleren Pünktchen (welches man aber bey Anatipennella zuweilen auch findet), die Füße ſind grau, dunkler gefleckt.

Die milchweißen, etwas in's Graue ziehenden Vorderflügel zeigen ſich etwas ſchmäler als bey der Vorigen. Sie haben nur wenigen einzelnen dunkleren Staub, auf den Sehnen aber gelbbräunliche matte Strahlen, faſt wie die bald folgende Struthionipennella, bey welcher letzteren die Strahlen nur dünner ſind, und mehr vom Grunde, vorzüglich vom Innenrande, freylaſſen. Gegen den Hinterrand werden ſie kaum merkbar dunkler, während bey Anatipennella dieſer Theil durch viele braune Atome beträchtlich verfinſtert wird. Die Franzen ſind weißgrau.

Die Hinterflügel aſchgrau, die Franzen matt gelbgrau.

Unten ſind die Vorderflügel dunkelgrau mit gelblichen Rändern, die hinteren wie oberhalb.

Der Sack der Raupe iſt kleiner, als von Anatipennella, ſchwarz, mit ſchmutzigem haarigen Gelbbraun gemengt, gerade, am Hintertheile aber umgebogen und daſelbſt mit zwey verhältnißmäßig großen, häutigen, gelbbraunen Seitenklappen bedeckt.

Ueber Lebensweiſe und Aufenthalt iſt mir nichts Näheres bekannt. Ich erhielt den Schmetterling aus Sachſen und Ungarn.

Digitized by Google

17. *LUSCINIAEPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco aeneis immaculatis.

Dieſe, wohl überall in Deutſchland nicht ſeltene, Art erhielt ich unter verſchiedenen Beſtimmungen zugeſchickt, welche aber nicht wohl fortgelten können. Zuerſt als Mayrella, Hbr. Fig. 322., die richtiger als einfarbige Varietät der vielfach ändernden, weiter zuvor beſchriebenen, Signipennella zu betrachten iſt. Dann als Anatipennella, und wieder als Aeneipennella; wahrſcheinlich iſt der erſte ſchon benutzte Name nur durch einen Schreibfehler ſtatt des neuen letzten eingeſchlichen. Dieſes Alles erwähne ich zur beſſeren Deutlichkeit für jene Freunde, die mit mir gleich verſehen wurden, und glaube am ſicherſten zu gehen, wenn ich den in meiner Sammlung vorhandenen Namen behalte.

Lusciniaepennella iſt von der Größe der vorigen Art, oder wie Signipennella. Kopf und Rücken ſind korkbraun, die Fühler ſchwarz und weiß geringelt, der Hinterleib iſt aſchgrau, die Füße ſind hellgrau.

Die Vorderflügel haben eine einfache korkbraune, bald mehr bald weniger zum Röthlichen oder zum Grauen ſich neigende Färbung, welche ſchwachen Metallglanz führt. Zuweilen zeigen ſich die Hauptſehnen etwas dunkler geſtrichelt. Die Franzen ſind mattgrau.

Die Hinterflügel dunkel aſchgrau, ebenfalls metallſchimmernd, die Franzen wie zuvor.

Unterhalb ſind die Vorderflügel ſehnig, die ganze Fläche iſt ziemlich jener der Oberſeite gleich, aber düſterer.

Die ſacktragende Raupe lebt im May auf der Wollweide. Der gerade Sack iſt erdgrau, außerhalb trüb gelbhaarig bekleidet.

18. *CORACIPENNELLA.*

Crn. alis anticis fusco cinereoque variis nitentibus.

Digitized by Google

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 208. (mas.) Text, S. 67. N. 2. Rabenfederförmige Schabe, T. Coracipennella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. Fig. 2. a. b. c. —

Größe von Rufipennella. Kopf und Rücken ſind ſchwarzbraun, der Hinterleib iſt dunkelgrau. Die Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt, die Füße hellgrau.

Alle Flügel haben eine einfache ſchwarzbraune Färbung, welche ich aber nach den mir bekannten, vielleicht ſchon etwas verblichenen, Stücken nicht rabenſchwarz nennen möchte. Die Franzen ſind bräunlich.

Die Unterſeite iſt einfach wie die obere, etwas heller.

Die ſacktragende Raupe findet ſich im May und Juny auf Buchen und Birken. Der Sack iſt vom Ausmaaße eines kleinen Weizenkornes, gerade, braungelb, häutig glänzend.

Der, in Oeſterreich und den meiſten Gegenden von Deutſchland nicht ſeltene, Schmetterling fliegt im July.

19. *LEUCAPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco aeneis, costa; capite antennisque niveis.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 205. (mas.) Text, S. 67. N. 4. Wildgansfederfarbige Schabe, T. Leucapennella.

Die Abbildung dieſer, die vorigen Arten in Größe übertreffenden, Art iſt bey Herrn Hübner nicht ſehr deutlich, und in den verglichenen Exemplaren dieſes Werkes zu erdgrau, der Vorderrand nicht lebhaft genug dargeſtellt, Kopf, Rücken und Fühler aber ganz verfehlt. Dieſe letzteren Theile ſind in der Natur hell ſchneeweiß, der Hinterleib iſt braungrau, der männliche Afterbüſchel gelblich weiß, die Füße ſind hellgrau.

Die Vorderflügel führen einen nußbraunen oder kaffee-

farbigen einfachen Grund. Nur der Vorderrand hat von der Wurzel bis zur Flügelſpitze einen hellweißen ſcharfen Saum. Die Franzen ſind matt braungrau.

Die Hinterflügel aſchgrau, ihre Franzen gleich jenen der Vorderflügel.

Die Unterſeite iſt rußigbraun, die Franzen ſind grau, Alles mit gelblichem Schimmer. Im Vorderrande der Vorderflügel zeigt ſich ſchmäler und bleicher der Saum der Oberſeite.

Der Schmetterling fliegt im July, in mehreren Gegenden von Deutſchland, zwiſchen Laubwäldern. Nicht ſelten.

---

20. *GALLIPENNELLA.*

Orn. alis anticis flavidis, apice obscurioribus, costa nivea.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 202. (mas.) Text, S. 68. N. 5. Hahnenfederfarbige Schabe, T. Gallipennella.

Von der gewöhnlichen, in Größe der Hübner'ſchen Abbildung oder der vorigen Leucapennella, gleichkommenden Gallipennella, empfing ich aus Sachſen eine kleinere Varietät, unter dem Namen: Serenella. Ich glaube, nach reifer Prüfung, Beyde vereinigen zu müſſen. In einer Reihe von Exemplaren iſt durchaus nichts als die Verſchiedenheit des Ausmaaßes und eine etwas lebhaftere Färbung der Letzteren zu bemerken, wovon aber derſelben Erziehung aus der Raupe die Urſache ſeyn kann, während Gallipennella bis jetzt nur in hieſiger wärmerer Gegend und in Ungarn, im Freyen, als Puppe oder Schmetterling gefunden wurde.

Die langen Palpen, Kopf und Rücken ſind hell weiß. Die Fühler weiß und ſchwarz geringelt. Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben an der Wurzel einen hellgelben Grund, welcher gegen den Hinterrand hin immer dunkler, bräunlicher, und an der Flügelſpitze faſt roſtbraun wird. Der

Digitized by Google

Vorderrand, von der Einlenkung bis beynahe zur Flügelſpitze, iſt hellweiß. Bey deutlich gezeichneten Stücken ſieht man noch längs der Flügelmitte und weiter gegen den Innenrand zwey weiße Querlinien, die aber auch in einen weißen Rand zuſammenfließen oder im Gegentheile faſt ganz ausbleiben. Die Franzen ſind gelblichgrau.

Die Hinterflügel dunkler oder heller grau, die Franzen wie zuvor.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel aſchgrau, die hinteren weißgrau, mit gelbgrauen Rändern und Franzen.

Die Raupe von Serenella, welche ich hierher ziehe, beſchrieb mir Hr. v. Tiſcher wie folgt: „Sie iſt eine Sackträgerin, wird im jugendlichen Alter, ſchon im Herbſte, erwachſen aber erſt im May des folgenden Jahres, auf der gemeinen Heide (Erica vulgaris), dem wilden Beyfuß (Artemisia campestris), und einigen anderen Pflanzen angetroffen, die auch ihre Nahrung ſind. Der Sack iſt ſchwarz, faſt wie gequetſcht (breitgedrückt), und hat die Geſtalt eines krummen Pulverhorns. Die Raupe iſt beinfarbig und hat, wie alle Sackträger, auf den drey erſten Ringen hornartige Platten, die bey dieſer Art ſchwarzbraun ſind, eben ſo zeigen ſich Kopf und Bruſtfüße gefärbt.“

„Zu Ende Juny leimt ſie den Sack an Pflanzenſtengel und verpuppt ſich darin.“

„In der erſten Hälfte des July erſcheint der Schmetterling.“

Ich bemerke noch, daß ich ſelbſt einige einzelne ſolche Säcke mit den Puppen am Beyfuß fand, und daß mir auch in den erſten Tagen des July Gallipennella auskroch. Die Säcke waren gelblich, braun, auch dunkel ſchwarzbraun, nach Maaßgabe der außerhalb unordentlich angehefteten einzelnen wolligen oder holzigen Pflanzentheile, wodurch ſie oft eine unregelmäßige Geſtalt erhalten.

Digitized by Google

21. *VIBICIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco flavidis, lineis tribus longitudinalibus argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 45. Fig. 308. (foem.) T. Vibicella.

An dem Namen dieſer, von Herrn Hübner bis jetzt allein bekannt gemachten, aus Ungarn ſtammenden, noch ſeltenen Art veränderte ich die Endſylben zur näheren Bezeichnung der Verwandſchaft. Die Größe übertrifft alle Beſchriebenen dieſer Gattung und iſt wie Ornatipennella. Dabey ſind die Vorderflügel noch etwas breiter. Palpen, Kopf und Rücken im Grunde weiß, mehr oder minder mit Gelb beſtäubt, die Fühler weiß, Hinterleib und Füße aſchgrau.

Der Grund der Vorderflügel beſteht in einem bräunlichen Goldgelb. Auf ihm ziehen drey rein ſilberne Längsſtriche, der erſte nahe unter dem Vorderrande, der zweyte unweit der Wurzel aus dem dritten entſpringend, welcher letzte dem Innenrande am nächſten iſt. Zwiſchen den beyden erſten iſt die Fläche am dunkelſten, unter dem dritten am hellſten. Dieſe Striche berühren nicht den Hinterrand, der, nächſt der Flügelſpitze, einen dunkeln brandigen Schatten führt. Die Franzen ſind lang, gelbgrau.

Die Hinterflügel zeigen ſich glänzend grau, ihre Franzen matt grau.

Unterhalb iſt Alles rauchfarbig ſchwarzbraun, mit gelblichem Metallſchimmer.

22. *ORNATIPENNELLA.*

Orn. alis anticis obscure sulphureis, lineis tribus striisque costalibus argenteis, apice falcatis, fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 199. (foem.) Text, S. 69. N. 12. Silberſtreiffederige Schabe, T. Ornatipennella.

Die Größte dieſer Gattung, zuweilen noch über die vorige Vibicipennella, einzelne Stücke fand ich aber auch ohne andern Unterſchied, faſt um die Hälfte kleiner. Kopf und Rücken ſind trüb weißgelb, mit Silberglanze, Palpen und Fühler eben ſo, doch ohne Glanz, letztere fein braun geringelt, Hinterleib und Füße grau, in's Gelbliche ſpielend.

Die Fläche der Vorderflügel iſt mehr oder minder trüb ockergelb. Ueber dieſelbe laufen drey ſilberglänzende Längslinien bis an den Hinterrand. Die erſte, nächſt dem Vorderrande, iſt in mehrere abgebrochene, ſchiefliegende, Striche zertheilt. Auch die zweyte, innere, bricht ein Mal über der Hälfte ab. Zuweilen verſchwindet der Silberglanz ſtellenweiſe. Die ſichelförmig umgebogene äußerſte Flügelſpitze iſt aſchgrau beſchattet. Die Franzen ſind gelblichgrau.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchfarbig, die matteren Franzen begränzt eine zarte gelbliche Linie.

Unten iſt Alles glänzend bräunlichgelb, nur die Franzen ſind heller.

Heimath: Oeſterreich und Ungarn, auf trockenen Heiden und Bergwieſen, zu Ende des Frühlings. Nicht häufig.

23. *GRYPHIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco argillaceis, venis obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 206. (foem.) Text, S. 68. N. 10. Geyerfederfarbige Schabe, T. Gryphipennella.

Etwas kleiner als gewöhnlich Ornatipennella. Kopf und Rücken gelbbraun, eben ſo die Fühler, dunkler geringelt, Hinterleib aſchgrau, Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel ſind ſchmäler als bey der vorigen Art. Ihr Grund iſt lehmgelb, wenig metallglänzend, die Hauptſehnen ſind braun geſtrichelt und die Fläche iſt wolligt; der Vorder- und Innenrand zeigen ſich ebenfalls licht, gelblich. Die Franzen aſchgrau.

Digitized by Google

Von gleich aſchgrauer Färbung ſind die Hinterflügel und ihre Franzen.

Die Unterſeite iſt ruß'g braun.

Der Schmetterling, noch ſelten, kommt in Ungarn und der Ukraine vor.

24. *STRUTHIONIPENELLA.*

Orn. alis anticis argenteis, venis ochraceis.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 209. (ſoem.) Text, S. 68. N. 11. Straußfederfarbige Schabe, T. Struthiopennella.

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 61. Silberweiß geſtrichte Schabe, T. Pennella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 111. N. 61. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 157. N. 100. T. Pennella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 148. Anm. 207. T. Pennella.

Der, zum Bezeichnen gegenwärtiger Gattung, jetzt allgemein verwendete, Name: Pennella, des Wien. Verz. muß zur näheren Beſtimmung dem ſpäteren Hübner'ſchen weichen.

Struthionipennella, in der Größe von Scabiosella, hat milchweißen Kopf und Rücken, weiße, ſchwarzgeringelte Fühler, mattgrauen, mit einer ſchwarzen Punktreihe verſehenen, Hinterleib, graue Füße.

Die Vorderflügel ſind weiß, mit ockergelb linirten Sehnen. Jene des Mannes haben weniger Gelb, und das Weiß iſt ſilberglänzend; die des Weibes ſind mehr bläulich milchweiß, nur am Innenrande mit einigem Glanze, und die gelben Linien zeichnen ſich ſtärker aus. Am Innenrande verlöſchen ſie beynahe ganz. Dieſes, die anſehnlichere Größe und der hellere Grund trennen den Schmetterling von Pallii-

pennella, (Palliatella, Zk.). Noch auffallender unterſcheiden ſich beide in ihren erſten Ständen.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, ſämmtliche Franzen matt gelbgrau.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel rußig, ſtark geſehnt, die Ränder heller, die Hinterflügel wie oben, ſo auch die Franzen.

Herr von Tiſcher beſchrieb die Raupe. „Sie iſt eine Sackträgerin und wird Ende May gefunden. Der Sack iſt länglich, oval, ſeidenartig rauh, ſilberfarbig, und hat daher die größte Aehnlichkeit mit einem Weidenkätzchen. Die Säcke hängen an den Stengeln verſchiedener Pflanzen, wodurch man verleitet werden könnte, alle dieſe Pflanzen für ihre Nahrung zu halten, welches doch nicht der Fall iſt. Ihre wirkliche Futterpflanze, wobey ich das Räupchen im Freyen beobachtet und womit ich mehrere erzogen habe, iſt das Mäuſeöhrchen, (Hieracium pilosella.)“

Der Schmetterling entwickelt ſich gegen Mitte Juny. Er iſt in ganz Deutſchland und Ungarn nicht ſelten.

25. *OTIDIPENNELLA.*

Orn. alis anticis angustis fusco argenteoque striatis.

Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 433. (foem.) T. Otidipennella.

Im Ausmaaße von Coracipennella. Ich habe eine Reihe von Exemplaren dieſer, nicht ſeltenen, aber noch wenig beachteten, Schabe vor mir, die ich auch aus Sachſen unter dem Namen: Ceratopennella erhielt. Sie wechſelt bey ſcheinbarer Einfachheit dennoch bedeutend in der Färbung und kommt bald gelblich, (doch ſelten ſo dunkel, wie Hr. Hübner ſie gab), bald faſt ganz ſilberweiß vor, ſo, daß dieſes die Grundfarbe zu ſeyn ſcheint. Kopf und Rücken ſind weiß und bräunlich gemiſcht. Die Fühler

weiß, ſchwarz geringelt. Hinterleib und Füße braungrau. Der Mann hat einen gelblichweißen Afterbüſchel.

Die Vorderflügel führen einen mattgelben Grund, auf demſelben eine Menge, ſtrahlenartig gegen den Hinterrand ſich ausbreitender, etwas mit Silber glänzender, weißer Längslinien. Die äußerſte Flügelſpitze iſt ohne Weiß, alſo am dunkelſten.

Die Hinterflügel und alle Franzen ſind gelbgrau.

Die Unterſeite der Vorderflügel braungrau mit helleren Rändern, jene der Hinterflügel wie oberhalb.

Der Schmetterling fliegt häufig auf mageren Wieſen und Heideplätzen, zu Anfange des Sommers, in Oeſterreich, Sachſen und Ungarn.

Noch beſitze ich eine, in Zeichnung gleiche, in der Färbung dunklere, und im Ausmaaße von Leucapennella ſtehende Schabe, die mir aus Sachſen und Ungarn als Otidipennella mitgetheilt wurde. Nach der Größe der Hübner'ſchen Abbildung iſt die vorbeſchriebene wohl die echte, jene letztere aber neue Art, wenn nicht eine, durch Clima und Nahrung mehr begünſtigte, Varietät, wie wir ſie bey Ornatipennella n. A. auch ſchon fanden.

---

26. *ANSERIPENNELLA.*

Orn. alis anticis plumbeo argenteis, atomis copiosis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 46. Fig. 319. (foem.) T. Anseripennella.

Größe von Otidipennella. Die Fühler ſind weiß, fein braun geringelt, Kopf und Rücken aſchgrau, der Hinterleib iſt ſchwarzgrau mit deutlichen Gelenkringen, der After gelblich, die Füße grau, braun gefleckt.

Die Vorderflügel führen ein rauhes Aſchgrau mit braunen, vorzüglich gegen den Hinterrand gehäuſten, anſehnlichen Atomen. Näher demſelben, außer der Flügelhälfte, ſteht

ein undeutlich begränzter ſchwarzer Punkt. Die Franzen ſind matt braungrau.

Eben ſo die Hinterflügel und ihre langen Franzen.

Die Unterſeite iſt rußig ſchwarzgrau.

Die Raupe lebt im Juny auf Kirſchbäumen. Der Sack iſt pergamentartig feſt, röhrenförmig.

Der ſeltene Schmetterling fliegt in Oeſterreich und Sachſen, im July.

Digitized by Google

Geiſtchen.

Alucita, Linn.

Digitized by Google

Digitized by Google

Genus CLV. ALUCITA.

Die Namen „Geiſtchen" oder „Federmücke" (Alucita Linn. Pterophorus, Geoffr. Fabr. Papillon à ailes en plumes, Réaumur, u. ſ. w.) bezeichnen bey allen früheren Schriftſtellern die zwey folgenden letzten Gattungen, und allerdings ſchließen ſie ſich am beſten dem vorbeſchriebenen Heere „der Schaben" an. Neuere Beobachtungen haben Latreille zur Trennung einiger Arten, unter der Bezeichnung: Orneodes, veranlaßt, und ich glaubte, dieſem berühmten Syſtematiker folgen zu müſſen, da die Geſtalt der vollkommenen Geſchöpfe, noch mehr jene ihrer Raupen, und deren Lebensweiſe, einer engen Vereinigung mit den übrigen widerſtreben.

„Mein G. Alucita begreift alſo die Schmetterlinge, welche Vorder- und Hinterflügel federartig geformt und wenigſtens letztere in Kiele geſpalten haben. Sie tragen dieſelben wagerecht. Ihr Körper iſt zart und geſchmeidig, durch lange, ſtarkbedornte Füße ausgezeichnet, ihr Flug leicht und ſchwebend."

Von der bekannteſten Art, Aluc. Pentadactyla, welche die gemeinen Leute ſonſt „Seelchen" nannten, ging das verwandte Wort „Geiſtchen" auf die anderen über. Auch hießen ſchon Ariſtoteles, Plutarch, und viele alte Dichter die

Schmetterlinge überhaupt ψύχη (Seele, Geiſt), und gewiß iſt der meiſten Entfaltung und Leben ein herrliches Bild unſerer einſtigen Hoffnungen und Wünſche.

„Die Raupen haben ſechszehn Füße, ſind klein, langſam, breit und haarig."

„Die Verwandlung geſchieht, nach Art der Tagfalter, ohne Gewebe, ſo, daß die Puppe an ihrem Endgliede und mittelſt einiger Fäden auf einer Fläche, gewöhnlich auf der Unterſeite der Blätter, befeſtigt iſt."

Fam. A. Der Schmetterling mit ganzen, ungeſpaltenen Flügeln.

Fam. B. Die Schmetterlinge mit breiten, am Hinterrande ſichelartig ausgeſchnittenen, ein Mal kurz geſpaltenen, an einander geſchloſſenen Vorder- und aus drey Federn beſtehenden, Hinterflügeln.

Fam. C. Mit ſchmalen, länger geſpaltenen, gegen den Hinterrand kolbigen, Vorder- und in drey Federn getheilten, Hinterflügeln.

Fam. D. Mit ſtark geſpaltenen, die vorderen in zwey, die hinteren in drey Federn getheilten Flügeln.

Zum G. Orneodes zähle ich drey Arten. Nur von der erſten, Orn. Hexadactylus, iſt die vollſtändige Naturgeſchichte bekannt, aber unbezweifelt vergleicht ſich die der zwey übrigen mit dieſer, da ihre Schmetterlinge einander ſo nahe kommen. Die Kennzeichen finden ſich vor den Beſchreibungen erwähnt.

FAM. A. 1. ADACTYLA.

Aluc. alis anticis integris, cinereis, punctis costalibus obscurioribus.

Hübner, Aluc. Tab. 7. Fig. 32. (mas.) Fig. 33. 34. (foem.) Al. Adactyla.

Größe von Ad. Geoffrella. Die Grundfarbe des ganzen Geſchöpfes, ſowohl auf der Ober= als auf der Unterſeite, iſt ein dunkles, bräunliches Aſchgrau. Der männliche Leib zeigt ſich beſonders dünn, bey beyden Geſchlechtern findet man hellere Seitenſpitzen, auch die ſehr langen Füße ſind hell, faſt weißgrau.

Der Vorderrand der Vorderflügel hat, bey deutlichen Stücken, gegen die Flügelſpitze hin, einen ſchmalen weißen, braungrau gefleckten Saum, (welchen Hr. Hübner nicht wiedergab,) und auf der Fläche ungefähr vier dunklere Flekken, nämlich einen der Wurzel am nächſten, zwey näher am Innenrande, und einen gegen das Ende des Vorderrandes. Dieſer letzte hängt bisweilen mit dem Aeußerſten des Innenrandes durch einen feinen Strich zuſammen, ſo, daß eine Art von bogenartiger Querlinie entſteht. Die Franzen ſind kurz, und wie die Hinterflügel einfach.

Auf der Unterſeite ſieht man den gefleckten weißen Vorderrand noch deutlicher.

Heimath: Ungarn und Dalmatien. Noch ſelten.

FAM. B. 2. OCHRODACTYLA.

Aluc. alis anticis pallide ochraceis, maculis irregularibus fuscis.

Hübner, Aluc. Tab. 3. Fig. 12. (mas.) Fig. 13. (foem.) Al. Ochrodactyla.

Wien. Verz. S. 145. N. 1. Blaßröthlichgelbes Geiſtchen, Al. Ochrodactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 128. N. 1. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 345. 2. Pter. Ochrodactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 547. L'Ochrodactyle. Al. Ochrodactyla.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 176. N. 3. Al. Ochrodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 176. Al. Ochrodactyla.

In erſter Größe, wie die bekannte Al. Pentadactyla, zuweilen noch anſehnlicher. Die ganze Oberſeite führt ein trübes röthliches Ockergelb. Die Fühler ſind weißlich und ſchwarz geringelt, die Füße gelblichweiß.

Auf den Vorderflügeln, welche in der Mitte des Hinterrandes ein Mal und nur bis auf ein Dritttheil der Fläche eingeſchnitten ſind, ſtehen mehrere oder wenigere wolkige dunkler braune Flecke, von welchen zwey aber dort mit Punkten verſehen ſind, wo der erwähnte Einſchnitt aufhört. Hinter ihnen, vornehmlich am Vorderrande, wird der Grund faſt weiß. Die weißgrauen Franzen des Hinterrandes ſind mit einer dunkelbraunen Linie und einem bleicheren Schatten davor begränzt.

Die Hinterflügel zeigen ſich gelbgrau, drey Mal geſpalten, mit zarter gelblicher Einfaſſung vor den grauen Franzen.

Unten ſieht man, nur rußiger, die Zeichnung und Färbung der Oberſeite.

Heimath: Oeſterreich und Ungarn. Selten. Im Juny.

3. *RHODODACTYLA.*

Aluc. alis anticis ferrugineis, fascia rufa extrorsum albo cincta, fimbriis albo rufoque variegatis.

Hübner, Aluc. Tab. 2. Fig. 8. (foem.) Al. Rhododactyla.

Hübner, Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiſorm. B. a. Fig. 1. a. b. —

Wien. Verz. S. 146. N. 5. Heckroſen-Geiſtchen. Al. Rhododactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 130. N. 5. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 347. 7. Pter. Rhododactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 547. La Rhodactyle. Al. Rhododactyla.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 177. N. 6. Al. Rhododactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 174. Al. Rhododactyla.

Nicht ſo groß als die vorige Ochrodactyla. Die Färbung des ganzen Geſchöpfes wechſelt zwiſchen Roſtbraun und Weiß. Das Roſtbraun iſt ſtellenweiſe gelblicher und wieder dunkler, rothſteinfarbig. Kopf und Rücken ſind hell roſtbraun, dunkler gefleckt, der Körper iſt eben ſo, aber auf den erſten zwey Ringen insgemein weiß, nur mit Roſtfarbe in der Mitte. Die Fühler zeigen ſich weiß, mit braunen Ringen, die Füße weiß mit roſtfarbigen Flecken auf den Gelenken.

Der Grund der Vorderflügel führt ein lichtes Gelbbraun. In der Mitte der Fläche ſteht eine dunkel rothſteinfarbige Binde, welche gegen den Hinterrand mit einer ſcharfen weißen Querlinie begränzt iſt, an die der weiße, rothbraun gefleckte, Innenrand ſchließt. Der Spalt des Hinterrandes geht bis zu jener weißen Querlinie. Die Franzen ſind, hinter einer ſcharfen rothbraunen Linie, am Anfange und am Ende braun, ſonſt aber hellweiß.

Die Hinterflügel zeigen ſich drey Mal gefiedert. Die zwey erſten Federn ſind korkbraun, die letzte iſt weiß mit einem dunkel roſtbraunen Dreyeck vor der Spitze.

Digitized by Google

Unten ſieht man deutlich die Zeichnung der Oberſeite in bleicherer Färbung.

Die Raupe hat ganz die Geſtalt der bekannten von Pentadactyla, iſt aber kleiner. Sie iſt gelblichgrün mit einem dunkeln Rückenſtreif, der nach vorn und hinten in's Braunrothe übergeht. Ihr Körper hat ganz dichte kurze Haare, unter denen ſich auch viel längere weiße Haare befinden. Der Kopf iſt röthlich. Sie lebt auf der Gartenroſe (Rosa centifolia) und Heckenroſe (Rosa canina), im May, und frißt ſich in die Blumenknospen ein.

Im Juny hängt ſie ſich gleich ihren Verwandten, wie die Raupen des P. Machaon, und anderer Tagvögel, mit einzelnen Fäden an, und wird zu einer weißgrünen geſtreckten Puppe mit langen Flügelſcheiden, auf welchen bey manchen Stücken zwey ſchwarze Linien ſtehen.

Der Schmetterling fliegt, wohl überall in Deutſchland und auch in anderen Ländern, Ende Juny und Anfang July. Er iſt nicht ſelten.

---

4. *TESSERADACTYLA.*

Aluc. alis anticis albo brunneoque nebulosis, macula subtriangulari fusca extrorsum albo inducta, margine interno albo nigroque variegato.

Linné, S.N.I. 2. 900. 456. Al. Tesseradactyla.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1454. —
Hübner, Aluc. Tab. 2. Fig. 6. (foem.) Al. Megadactyla.
—— Beyträge, II. B. 4. Th. (Nachtrag.) S. 109. V.
Wien. Verz. S. 146. N. 8. Weißliches bräunlichgefleckftes Geiſtchen, Al. Megadactyla.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 134. N. 8. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 548. 11. Pter. Migadactylus.
—— —— —— 2. 347. 8. Pter. Tesseradactylus.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 547. La Migadactyle. Al. Migadactyla.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 532. N. 1085. La Dactyle marquetée, Al. Tesseradactyla.
Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 140. N. 1893. Al. Megadactyla.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 173. N. 456. Al. Tesseradactyla.
Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 527. Al. Tesseradactyla.
—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1612.—
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 175. Anm. 238. Al. Megadactyla.

Die Hübner'ſche Abbildung iſt ziemlich flüchtig ausgeführt. In der Natur hat Tesseradactyla die Größe von Rhododactyla. Der Kopf iſt bräunlich weiß, die Fühler ſind weiß und braun geringelt, der Rücken iſt heller, der Hinterleib dunkler braun, letzterer mit trüben Gelenkringen, die Füße ſind weiß, in den Gelenken dunkelbraun gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen weißbläulichen, mit feinen braunen Atomen beſtreuten Grund, bis zu einer, nach zwey Dritttheilen der Fläche folgenden, tiefbraunen Makel, welche gegen den Hinterrand mit einer gelblichweißen Linie abſchneidet. Die Gegend des Hinterrandes iſt nach vorn braun, nach innen bläulichweiß gewäſſert, dann zeigt ſich eine gerade weiße Querlinie und der Saum vor den weißen Franzen iſt wieder braun. Der Vorderrand bis zur braunen Makel iſt dunkelbraun und weiß punktirt, und bis zu ihr geht der Spalt des Hinterrandes. Am Innenrande ſtehen ein oder zwey ſchwärzliche haarige Büſchel.

Die Hinterflügel ſind braun, drey Mal getheilt, die Franzen lichter, faſt grau.

Die Unterſeite iſt tiefbraun, auf den Vorderflügeln erkennt man die weißen Linien der Oberſeite.

Hr. Hübner meldet von Pter. Tesseradactylus, Fabr. a. ang. O. Folgendes: „Die Raupe

nährt ſich im Lenze von dem noch unreifen Samen der Genzianella, ſowohl von der größeren als von der kleineren Art."
Daß Pt. Tesseradactylus mit Migadactylus deſſ. Verf. vereinigt werden müſſe, ergiebt ſich daraus, weil Fabr. bey der erſten Art Linné, bey der zweyten das Wien. Verz. citirt, die dort befindlichen Beſchreibungen aber zuſammen gehören. Folglich iſt die Hübner'ſche Raupe hier ebenfalls an ihrer Stelle.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich, auf Wieſen, im Juny und July. Er iſt ſelten.

5. *CALODACTYLA.*

Aluc. alis anticis fusco hepaticis, striis longitudinalibus brunneis, fascia apicis flavicante lineola nigra in medio notata.

Hübner, Aluc. Tab. 2. Fig. 7. (foem.) Al. Calodactyla.
—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Vulgar. C. a. Fig. 1. a—d. —
Wien. Verz. S. 146. N. 4. Dunkelbraun und orangegelb gemiſchtes Geiſtchen, Al. Calodactyla.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 346. 4. Pter. Calodactylus.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 546. La Calodactyle. Al. Calodactyla.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 177. N. 5. Al. Calodactyla.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 176. Al. Calodactyla.

Größe unter Rhododactyla. Kopf und Rücken dunkelbraun, die Fühler braun und weiß geringelt, der Hinterleib hellbraun, die Füße weiß, in den Gelenken braun gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen dunkelbraunen Grund,

Digitized by Google

bis zu einer noch finſterern dreyeckigen Makel, die am Vorderrande auf zwey Dritttheilen der Fläche folgt, und gegen den Hinterrand mit einem gelblichweißen Spiegel ſchließt. In dem Raume bis zu ihr ſtehen meiſtens zwey einzelne ſchwarzbraune Pünktchen längs nach einander, und im Ende der Makel ſelbſt ein deutlicher ſolcher Querſtrich. Der Vorderrand hat zuweilen feine weiße Pünktchen, der Innenrand iſt gelblicher braun. Die weißlichen Franzen begränzt eine zarte doppelte braune Linie.

Die drey Mal getheilten Hinterflügel zeigen ſich braun, an der letzten Feder, nach innen, gegen die Mitte derſelben, findet ſich ein dunkler Haarbuſch.

Die Unterſeite iſt leberbraun, mit weißlichen Sehnen und Flecken.

Die Raupe lebt im May auf der Hauhechel (Ononis spinosa). Sie hat einen grünen, braun gefleckten Kopf, der Körper iſt entweder grün oder braun, mit weißen Längsſtreifen, und allezeit grüner Afterklappe. Sie iſt haarig und in Lebens- und Verwandlungsweiſe den verwandten gleich.

Die Puppe iſt gelbbraun, holzartig dunkler, der Länge nach geſtreift, die Flügelſcheiden führen ſchiefe dunkelbraune Einfaſſungen. Die Gelenke des Hinterleibes haben aufrechtſtehende einzelne fußförmige Häkchen.

Der Schmetterling fliegt, nicht häufig, in Oeſterreich, im Juny.

6. *GRAPHODACTYLA.*

Aluc. alis anticis hepaticis, striis longitudinalibus obscurioribus, fimbriis apicis fissuraeque albis.

Herr Freyer in Augsburg entdeckte dieſe, nach ſorgfältigen Vergleichungen von mir als unbezweifelt neu anerkannte Art, in Raupengeſtalt, als er 1828 Anfangs Juny, im Bade Kreith, bey Tegernſee, die Gebirge durchſtreifte. Die Raupen lebten auf dem gelben Enzian (Gentiana lutea), in den zuſammengezogenen Blättern dieſer

Digitized by Google

Pflanze. Auf einem Buſche befanden ſich gewöhnlich zehn bis funfzehn Stück. Er nahm ſie mit ſich und erzog ſie. Die mir gefälligſt überlaſſenen Exemplare nähern ſich allerdings den zwey vorbeſchriebenen Arten, vorzüglich der letzteren, doch bin ich im Stande, eigene ſtandhafte Merkmale anzugeben.

Die Größe iſt wie von Calodactyla. Kopf und Rücken ſind braun, erſterer führt über den Augen zwey feine weiße Längslinien. Die Fühler ſind weiß, bräunlich geringelt. Der Hinterleib iſt gelbgrau, auch auf ihm zeigen ſich weiße, doch leicht zerſtörbare Längslinien. Die Füße ſind grau, ihre Dornen weißlich.

Die Vorderflügel ſind ſchön nußbraun, heller und dunkler der Länge nach geſtrahlt, ungefähr wie verſteinertes Holz. Nach zwey Dritttheilen der Fläche, vor dem gewöhnlichen gefiederten Spalte, ſteht ein leberfarbiger Mond, vor ihm, auf der Hauptader, bemerkt man zwey deutliche dunkle Punkte, und an ihm, gegen den Vorderrand, auf der äußeren Feder, wird der Grund wieder nußbraun. Der Vorderrand iſt haarfein weiß geſäumt, ohne Punkte. Auch die Franzen des Hinterrandes ſind weiß. Am Innenrande aber werden ſie grau. Man bemerkt hier keine ſchwarzen Haarbüſche.

Die dreygetheilten Hinterflügel ſind braun, ihre Franzen matter, ebenfalls ohne Auszeichnung von Haarbüſchen.

Unten iſt Alles nußbraun, alle Ränder aber ſind weißlich umzogen, die Franzen wie oberhalb.

Wir dürfen der baldigen Abbildung in obgedachten Freundes geſchätzten „neueren Beyträgen zur Schmetterlingskunde" (Augsburg bey'm Verfaſſer und in der Joſ. Wolff'ſchen Buchhandlung,) entgegenſehen.

---

7. *ACANTHODACTYLA.*

Aluc. alis anticis obscure fuscis, maculis duabus nigricantibus, lineola alba separatis.

Hübner, Aluc. Tab. 5. Fig. 23. (mas.) Fig. 24. (foem.) Al. Acanthodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 177. Anm. 242. Al. Odontodactyla.

In der Schiffermüller'ſchen Sammlung befindet ſich dieſer Schmetterling als Odontodactyla, mit Schiffermüller's eigener Handſchrift bezeichnet. Da aber noch nirgends von dieſem Namen Gebrauch gemacht wurde, ſo muß jener der Hübner'ſchen Abbildung gelten.

Acanthodactyla, kleiner als die vorigen Arten, führt einen tiefbraunen Körper und eben ſolche Fühler. Der Hinterleib lichtere Längsſtreifen. Die Füße ſind wechſelnd weiß und braun gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen dunkel- und heller gelbbraun gemiſchten Grund, welche doppelte Färbung ſich oft in ſchiefliegende Querſtreifen abſondert. Der Hinterrand iſt ein Mal geſpalten, und vor dieſem Spalte ſteht, nach einer dunkeln Makel, eine weiße Linie, weiter gegen die Franzen noch eine, die durch den Spalt getrennt wird. Im Vorderrande, vor der erſten Linie, befinden ſich vier weiße zarte, ſilberglänzende Pünktchen. Am Innenrande bemerkt man einen Haarbuſch, und näher gegen die Wurzel hin noch die Spur eines zweyten.

Die drey Mal getheilten Hinterflügel ſind braun, ihre Franzen heller, gelblich, das Ende der letzten Feder iſt wieder mit einem dunkeln Haarbuſche verſehen.

Die Unterſeite hat gleichen Grund mit oben, man ſieht die nämlichen Zeichnungen, Alles iſt aber bleicher und undeutlicher.

In Oeſterreich, Sachſen und Schleſien. Nicht häufig. Im July.

8. *COSMODACTYLA.*

Aluc. alis anticis olivaceo fuscis, macula triangulari obscuriore, punctis costalibus albis.

Hübner, Aluc. Tab. 7. Fig. 35. (mas.) Fig. 36. (foem.) Al. Cosmodactyla.

Digitized by Google

Sehr nahe mit Acanthodactyla verwandt. Etwas größer als jene. Kopf und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel: ein mit Gelb gemiſchtes Leberbraun, die Fühler ſind weiß und braun geringelt, der Hinterleib iſt düſter braun, auf beyden Seiten mit kleinen weißen Längsſtrichen, die Füße ſind braun und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel zeichnen ſich von den nächſten Arten am meiſten durch ihren Vorderrand aus, welcher, von der Einlenkung bis zu der weißen Querlinie vor dem Hinterrande, mit kleinen, aber deutlichen weißen Pünktchen beſetzt iſt. Dann folgt, eben daſelbſt, eine dunkelbraune dreyeckige, mit der breiten Seite am Saume aufſitzende, Makel, hinter ihr ein gelblichweißer Fleck, und endlich, unweit des Hinterrandes, eine weiße Querlinie. Die Franzen ſind weiß, am Innenrande zeigen ſich ein größerer und mehrere kleine ſchwarze Haarbüſchel. Noch macht ſich unter dem Vorderrande, auf dem erſten Dritttheil der Länge, eine kleine braune Makel bemerkbar. Der Grund iſt überhaupt marmorartig heller und dunkler.

Die Hinterflügel ſind drey Mal gefiedert, ſchwarzbraun, der Innenrand der letzten Feder hat einen größeren ſchwärzlichen Haarbüſchel und mehrere einzelne ſolche Härchen neben den übrigen gelbgrauen Franzen.

Unten iſt Alles ſchwarzbraun. Die weißen Punkte und die Querlinie der Vorderflügel treten ſehr beſtimmt hervor, die erſte Feder der Hinterflügel iſt an der Spitze mit einem weißen Strichelchen bezeichnet.

Ich erhielt dieſen noch ſeltenen Schmetterling von Herrn Schmidt in Laybach. Die Hübner'ſche Abbildung vereinigt ſich genau damit.

In die jetzige Familie gehört auch Petradactyla, Hbr. T. 7. Fig. 37. 38., welche aber allen Wiener Sammlern und mir noch nie vorkam.

Digitized by Google

FAM. C. 9. DIDACTYLA.

Aluc. alis anticis fuscis, strigis duabus albis; posticis cinereo fuscis apice obscurioribus.

Linné, S. N. I. 2. 899. 454. Al. Didactyla.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1453. —
Hübner, Aluc. Tab. 2. Fig. 9. (mas.) Tab. 4. Fig. 18. (foem.) Al. Trichodactyla.
—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. B. Fig. 2. a. b. —
—— Beyträge II. B. 4. Th. (Nachtrag:) S. 109. U. —
Wien. Verz. S. 320. N. 11. 2—3. (Im Anhange:) Braunes Geiſtchen mit goldglänzenden Querſtrichen, Al. Chrysodactyla.
—— — S. 145. N. 3. Braunes, weißgeſtrichtes Geiſtchen, Aluc. Trichodactyla.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 129. N. 2—3. Al. Chrysodactyla.
—— — — II. B. S. 130. N. 3. Al. Trichodactyla.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 345. 3. Pter. Didactylus.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 531. N. 1084. La Didactyle. —
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 43. N. 849. Al. Didactyla.
Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 139. N. 1891. Al. Trichodactyla.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 171. N. 454. Al. Didactyla.
Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 525. Al. Didactyla.
—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1609. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 256. N. 672. Ph. Didactyla.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 176. Anm. 240. (bey Al. Didactyla.) u. S. 176. Al. Chrysodactyla.

Digitized by Google

Größe von Acanthodactyla. Die ganze Oberſeite hat eine nußbraune Grundfarbe. Die Fühler ſind ſchwarz und braun geringelt. Der Hinterleib führt auf jedem Gelenke zarte weiße, ſchiefliegende, Längsſtriche. Die Füße zeigen ſich hellbraun, an den unteren Gelenken breit dunkelbraun und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel werden mit weißen oder auch mit okkergelben Zeichnungen angetroffen. Bis zum gewöhnlichen Spalte ſtehen, der Länge nach, meiſtens zwey ſchwarze und einige unregelmäßige weiße oder ockergelbe Punkte. Ueber den Spalt laufen zwey ſolche abgebrochene Querlinien. Die Franzen ſind ſehr ausgezeichnet. Die der erſten Feder ſchwärzlich, der zweyten an der Spitze grau, dann folgt am Innenrande ein breiter und weiter zurück ein ſchmaler ſchwarzer Haarbüſchel, alles Uebrige iſt weißgrau.

Die drey gefiederten Hinterflügel haben an der letzten Feder, nach innen, wieder einen ſchwarzen Haarbuſch. Auch die zwey erſten Federn werden an den Enden ſchwärzlich.

Unten iſt Alles wie oben, die Hinterflügel laſſen einzelne gelbe oder weiße Flecke ſehen.

Die Raupe lebt im Frühlinge von den welken Blättern des Herzgeſpanns (Leonurus Cardiaca crispa, L.), und zwar ſitzt ſie gewöhnlich auf der Unterſeite. Ihre Nahrung bereitet ſie, indem ſie den Stengel des Blattes abbeißt, ehe ſie davon genießt. Sie iſt meergrün, der Kopf braun gefleckt, der Körper voll weißer Härchen.

Die Puppe, welche ſich wie die Verwandten anhängt, iſt hellbraun, mit zahlreichen gleichfarbigen Borſten.

Der Schmetterling fliegt in den meiſten Gegenden von Deutſchland, Ende Juny und im July, faſt häufig.

10. *BRACHYDACTYLA.*

Aluc. alis anticis nigro brunneis, maculis marginalibus albis.

Digitized by Google

Beyträge zur Landeskunde Oeſterreichs unter der Ems. II. Bd. S. 100. Al. Brachydactyla.

Mein Freund, Herr Kollar, hat in dem eben ang. ſchätzbaren Werke ein „ſyſtematiſches Verzeichniß der Schmetterlinge im Erzherzogthume Oeſterreich“ geliefert, und darin gegenwärtige Art zuerſt bekannt gemacht, die einzeln hier gefunden wird, mir auch aus Sachſen mitgetheilt wurde, wo ſie im ſogenannten Amſelgrunde, (einem tiefen Felſenthale der ſächſiſchen Schweitz), vorkommt. Herrn Kollar's Exemplar war etwas abgeſtorben, das meinige iſt ſehr friſch, dieſes und vielleicht auch das Geſchlecht, (da Hr. K. den Mann, ich aber das Weib beſitzen), geben einige unbedeutende Abweichungen von jener früheren Nachricht.

Die Größe iſt wie die vorige Didactyla, oder ein wenig darüber. Der ganze Körper iſt ſchwarzbraun, die Fühler ſind ſchwarz, fein mit Weiß geringelt, am Anfange des Hinterleibes ſteht ein hellweißes Band. Die Füße wechſeln ſehr ſichtbar in Schwarz und Weiß.

Die kurz geſpaltenen, ſchwarzbraunen Vorderflügel haben am Vorderrande, mehr oder minder deutlich, einige weiße Flecke, von denen die zwey größeren über den Anfang des Spaltes und auf den Franzen der äußerſten Flügelſpitze ſtehen. In den Franzen des Innenrandes, auf der unteren Feder, ſind wieder zwey weiße Flecke.

Die Hinterflügel zeigen ſich etwas heller braun, ihre Franzen faſt grau. Sie ſind dreytheilig, oder zwey Mal geſpalten. Der erſte Spalt reicht nur bis zur Flügelmitte.

Unterhalb werden auf ſchwarzbraunem Grunde mehrere weiße Flecke, auch auf den Franzen der Hinterflügel, ſichtbar.

Der Schmetterling wurde bey uns auf dem Anninger bey Mödling, im Gebüſche, im Monat Juny gefangen.

Digitized by Google

11. *PHAEODACTYLA.*

Aluc. alis anticis flavido rufis, strigis albis obsoletis.

Hübner, Aluc. Tab. 3. Fig. 14. (mas.) Fig. 15. (foem.) Al. Phaeodactyla.

Die Art, welche ich hier beſchreibe, empfing ich als neu, aus Steyermark, ſie kommt, bis auf einige Kleinigkeiten, der Hübner'ſchen, ſonſt hier unbekannten, Phaeodactyla ſo nahe, daß ich ſie dafür zu nehmen wohl berechtigt bin. Die Größe iſt wie jene der vorigen Didactyla. Die Färbung dunkel gelbbraun. Die Fühler ſind ſchwarz und braun geringelt. Kopf und Rücken haben, vorzüglich letzterer an den Schulterdecken, weißlichgelbe Haare. Der Hinterleib führt weiße Längsſtriche. Die Füße ſind weiß und braun gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen eine fleckige roſtgelbe Beymiſchung. Ueber den Spalt laufen zwey gelbe Linien, die aus ſtärkeren Flecken im Vorderrande entſpringen. Die untere Feder iſt gelber als die obere. Sie hat an der äußeren Spitze des Innenrandes einen ſchwarzen, weißbegränzten Haarbuſch. An meinem Exemplare des Weibes finden ſich noch zwey ſolche kleinere Haarbüſche, zwiſchen den ſchwarzgrauen Franzen des Innenrandes. Sie mögen leicht zerſtörbar ſeyn, denn bey'm Manne entdecke ich kaum eine Spur davon, auch hat ſie Hr. Hübner nicht aufgenommen.

Die drey Federn der Hinterflügel ſind zart gelbgeſäumt und braungrau befranzt. Die letzte Feder hat einen ſchwarzen Haarbuſch.

Unten iſt der Grund wie oben, die Zeichnung der Vorderflügel wird in Weiß ſichtbar, die Hinterflügel ſind auch mit einzelnen weißen Flecken beſetzt.

Noch ſelten.

12. *MICTODACTYLA.*

Aluc. alis anticis rufo cinereis, medio dilutioribus, punctis duobus obſcurioribus.

Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 5. (foem.) Al. Mictodactyla.

—— Larv. Lep. IX. Aluc. 1. Communiform. B. Fig. 1. a. b. c. —

Wien. Verz. S. 320. N. 12. 5—6. (Im Anhange:) Flachsblüthfarbiges, bleichroth und braungemiſchtes Geiſtchen, Al. Mictodactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 130. N. 5—6. a. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 177. N. 10. Al. Mictodactyla.

v. **Charpentier**, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 177. Al. Mictodactyla.

Größe etwas unter der folgenden bekannten Pterodactyla, doch über jener der beyden vorigen Arten. Die Färbung der Oberſeite wechſelt in Braun und Schieferfarbe. Kopf und Rücken ſind hellbraun, ſchieferfarbig gefleckt, die Fühler braun und weißlich geringelt, der Hinterleib iſt gelbbraun mit weißlichen Linien und mehreren ſchwarzen Pünktchen, die Füße ſind weißgrau.

Der Vorder= und Innenrand der Vorderflügel zeigen ſich holzbraun, der Länge nach heller und dunkler geſtrichelt. Die Mitte iſt ſchieferfarbig, und in ihr ſtehen zwey ſchwarzbraune Makeln, die erſte, kleinere, auf dem Dritttheile der Fläche von der Einlenkung gerechnet, die zweyte, größere, die auch in einen doppelten Punkt zerfällt, vor Anfange des Spaltes. Die Franzen ſind braun, oft von einzelnen ſchwarzen unregelmäßigen Pünktchen begränzt. Die äußere Spitze des Vorderrandes iſt nur zuweilen weiß.

Die dreygetheilten Hinterflügel führen ein einfaches, mit etwas Grau verſetztes, Braun. Die Franzen ſind matter.

Unten iſt Alles braun, die Spitzen der Vorderflügel etwas heller, und am Vorderrande bemerkt man nicht ſelten einen dunkleren Fleck.

Der Schmetterling wechſelt in bleicherer und lebhafte-

rer Färbung. Ich fing in Steyermark und auch auf unſeren hieſigen Bergen faſt ganz gleich gefärbte, nur größere Exemplare, wie Pterodactyla, meiſtens iſt das Schieferfarbige auf ihnen faſt weiß. Ich kann ſie für nichts anderes, als eine Localvarietät der Jetztbeſchriebenen halten.

Flugzeit: im July.

---

13. *PTERODACTYLA.*

Aluc. alis anticis rufo testaceis, puncto ad fissuram obscuriore.

Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 4. (foem.) Al. Pterodactyla.

—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. U. S. 28. Al. Galactodactyla, u. Nachtr. S. 109. Pterodactyla.

—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. B. a. Fig. 2. a. b. —

Wien. Verz. S. 146. N. 6. u. S. 297. N. XIX. Tab. I. a. Fig. 8. Tab. I. b. Fig. 8. Windling-Geiſtchen, Al. Pterodactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 131. N. 6. —

Linné, S. N. I. 2. 900. 458. Al. Pterodactyla.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1456. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 347. 9. Pter. Pterodactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 533. N. 1088. La Ptérodactyle. —

Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 139. N. 1892. Al. Pterodactyla.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 173. N. 458. T. Pterodactyla.

Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 526. Al. Pterodactyla.

—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1613. —

Scopoli, Ent. Carn. p. 257. N. 674. Ph. Pterodactyla.

Digitized by Google

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 176. Al. Pterodactyla.

Allgemein bekannt. Größer als die vorigen Arten. Die Oberſeite iſt korkbraun, oder wenn ſie dunkler iſt, trüb roth-ſteinfarbig. Die Fühler ſind weiß und korkbraun geringelt. Kopf und Füße von der Färbung der Vorderflügel; Hinterleib und Füße bleicher, quittengelb oder gelblich weiß.

Auf den Vorderflügeln ſieht man keine andere Bezeichnung, als am Anfange des Federſpaltes einen dunkeln Punkt, manchmal noch einen zweyten verloſcheneren näher der Einlenkung. Der Innenrand iſt oft, doch nicht immer, dunkler braun beſtäubt. Die Franzen ſind rothgrau, oder purpurbräunlich.

Die drey Federn der Hinterflügel haben einen heller braunen Schaft und beyderſeits röthlichgraue, bisweilen blaßbraune Franzen.

Unten iſt die Fläche düſterer als oben, der Punkt am Anfange des Spaltes der Vorderflügel zeigt ſich hier undeutlicher.

Die träge Raupe hat ſechszehn grünlichweiße Füße, iſt mehrentheils hellbläulich- oder meergrün, über dem Rücken zieht ſich nach der Länge ein purpurfarbenes Streifchen hin, das wieder durch eine feine weiße, in den Einſchnitten unterbrochene, Mitellinie getheilt und zu beyden Seiten von zwey ähnlichen Linien beſchränkt wird. An dieſe letzteren ſtößt auf jedem Ringe ein ſchiefes helles Strich'chen, wodurch der ganze Rücken bunt und gewiſſermaaßen höckerig ausſieht. Der ſehr kleine kugelige Kopf iſt blaßgelb, mit ſchwarzbraunen Fleckchen auf den Seiten und über dem Munde; die Füße ſind grünlichweiß. Sie iſt durchaus mit graulichweißen, aber ſo feinen Haren beſetzt, daß die Farbe des Leibes ungehindert hervorſcheint. Im May und Juny lebt ſie auf der gemeinen Ackerwinde (Convolvulus arvensis), und ſitzt auf den Blättern faſt immer unbeweglich.

Sie heftet ſich, nach der allgemeinen Weiſe, tagfal-

terähnlich feſt und wird zu einer blaſſen, rauhen, verhältnißmäßig langen Puppe.

Der, in ganz Deutſchland und anderen Ländern oft vorkommende, Schmetterling entwickelt ſich nach zwölf bis vierzehn Tagen, Ende Juny oder Anfang July.

14. *PTILODACTYLA.*

Aluc. alis anticis rufo fuſcis, lunula ad fiſſuram obſcuriore.

Hübner, Aluc. Tab. 3. Fig. 16. (mas.) Tab. 5. Fig. 25. (foem.) Al. Ptilodactyla.

Sie kommt der vorigen Pterodactyla ſo nahe, daß man ohne genauere Prüfung leicht eine dunkle Varietät derſelben vermuthen könnte. Auch fand ich beyde Arten in Sammlungen oft verwechſelt. Bey näherer Kenntniß ergeben ſich aber bald einige feſte Unterſcheidungszeichen.

Ptilodactyla iſt kleiner als jene. Kopf und Rükken ſind braungrau, letzterer geht nächſt dem Hinterleibe in's Gelbliche über. Die Fühler dunkelbraun. Der Hinterleib iſt gelbbraun, mit geraden weißen Längsſtreifen. Die Füße ſind hellbräunlich, an den unterſten Gelenken werden ſie weiß.

Der Grund der Vorderflügel zeigt ſich roſtroth mit helleren gelblichen und dunkleren braunen Atomen und Längslinien. Die Gegend des Innenrandes iſt ſtets am gelbſten. Am Federſpalte ſtehen zwey dunkle Punkte, die wohl auch in einen ſchiefen Strich oder ein Mondzeichen zuſammenfließen. Der äußerſte Theil des Vorderrandes iſt haarfein weiß eingefaßt, auch auf dem Anfange der grauen Franzen zeigt ſich eine weiße Linie.

Die Hinterflügel trennen Ptilodactyla am ſchärfſten von Pterodactyla. Dort war der Schaft der Federn hellbraun, hier iſt er dunkel gelbbraun mit hellgelben Säumen vor den braungrauen Franzen, welche alſo auch dunkler als bey jener ſind.

Digitized by Google

Die Unterſeite iſt braun, an den Spitzen und Rändern gelblich. Auf den Vorderflügeln bemerkt man undeutlich den Doppelpunkt oder Strich der Oberſeite.

In Oeſterreich. Viel ſeltener als die Vorige. Flugzeit: Anfang July.

15. *LITHODACTYLA.*

Aluc. alis anticis albido testaceis, atomis striisque longitudinalibus fuscis, lunula apicis dilutiore, fimbriis fusco alboque variegatis.

Neu, bis jetzt weder beſchrieben noch abgebildet. In der Größe von Pterodactyla. Der Körper iſt weißgrau, auffallend zeigt ſich der Halskragen, nämlich korkbraun. Die Fühler ſind hellbraun und weiß geringelt, die Füße weißlich, in den Gelenken dunkler.

Die Vorderflügel führen im Grunde ein bräunliches Weiß. Von der Wurzel bis zum letzten Dritttheile der Fläche werden ſie ſtrahlenartig, der Länge nach, mit dunkelbraunen Linien überzogen und mit ſolchen Atomen beſtreut. Dann folgt ein brauner, gegen den Hinterrand offener, hell weiß aufgeblickter Halbmond, der vom Vorderrande bis zum Innenrande zieht und das letzte Feld abſchneidet. In ihm ſtehen abwechſelnd weiße und braune Strahlen. Der Hinterrand hat weiße und braune Franzen, und iſt bis zum Halbmond eingeſchnitten.

Die drey Mal geſpaltenen Hinterflügel ſind einfach braungrau.

Eben ſo braungrau iſt die ganze Unterſeite, mit Ausnahme des, in der zweyten Hälfte weißen, und daſelbſt ein Mal dunkelbraun gefleckten, Vorderrandes und der deutlich weißen Franzenſtellen.

Aus Ungarn. Noch ſehr ſelten.

Digitized by Google

16. *SEPTODACTYLA.*

Aluc. alis anticis fuſco teſtaceis, macula coſtali fimbriisque obſcurioribus.

Ebenfalls neu. Größe von Pterodactyla. Der ganze Körper gelbbräunlich weiß, die Fühler braun und weiß geringelt, die Füße beinfarbig weiß.

Der Grund der Vorderflügel hat die Farbe eines geſpaltenen modernden Holzes, er iſt gelblich weiß, mit braunen Atomen und einzelnen ſchwarzen Pünktchen beſetzt. Der Saum des Vorderrandes zeigt ſich dunkler braun; auf zwey Dritttheilen der Länge folgt daſelbſt ein tiefbrauner, bey friſchen Exemplaren ſammetartiger, Fleck. Er iſt zu beyden Seiten des Randes verloſchen mit Weiß begränzt, und unter ihm, am Federſpalte, ſteht noch eine kleine ſolche Makel. Die Franzen ſind tiefbraun.

Gleiche tiefbraune Färbung führen auch die Hinterflügel und ihre Franzen.

Unten iſt Alles rußig braun, gegen die Spitzen der Vorderflügel gelblicher.

Aus Ungarn. Selten.

17. *TEPHRADACTYLA.*

Aluc. alis anticis griseo albicantibus, atomis fimbriisque fuſcis.

Hübner, Aluc. Tab. 4. Fig. 17. (foem.) Al. Tephradactyla.

Größe, etwas über Didactyla. Kopf und Rücken gelbgrau, der Hinterleib dunkler grau mit zwey ſchwachen bräunlichen Punkten, faſt wie Längslinien, auf den Gelenken. Die Fühler ſind braun und weiß geringelt, die Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben einen gelblich lehmgrauen Grund, welcher mit vielen einzelnen braunen Stäubchen beſtreut iſt. Längs des Vorderrandes wird dieſe Beſtäubung am dichteſten. Vor der Flügelmitte ſteht ein verwiſchter brau-

Digitized by Google

ner, zuweilen ganz ausbleibender Punkt, und vor dem Spalte der zwey Federn zeigt ſich meiſtens ein zweyter, oder ein ſolcher matter Längsſtrich, (von Hrn. Hübner nicht angedeutet.) Die Franzen ſind dunkel braungrau.

Eben ſo die Hinterflügel und ihre Franzen.

Auch die ganze Unterſeite iſt in gleicher einfacher Färbung.

In Oeſterreich und Ungarn. Ziemlich ſelten.

18. *ICARODACTYLA.*

Aluc. alis anticis albido testaceis, atomis macula costali alteraque ad ſissuram obscurioribus.

Hübner, Aluc. Tab. 4. Fig. 21. (mas. Fig. 22. (foem.) Al. Scarodactyla.

Icarodactyla, (von Hrn. Hübner durch ein Verſehen Scarodactyla genannt,) hat nicht ganz das Ausmaaß der vorigen Art. Sie kommt derſelben ziemlich gleich und unterſcheidet ſich nur ſchnell und ſtandhaft durch die auffallend größere Kürze und die Makeln der Vorderflügel. Kopf und Rücken ſind gelbgrau, etwas heller als zuvor, die Fühler weiß und bräunlich, der Hinterleib iſt mehr grau, mit einer Längslinie über den Rücken, die Füße ſind gelblich weiß, in den Gelenken braun gefleckt.

Die gelbgrauen, mit braunen Atomen gemiſchten, Vorderflügel führen auf dem erſten Dritttheil der Fläche ein braunes Pünktchen. Vor dem Federſpalte ſteht ein länglicher, eigentlich aus zwey Punkten zuſammengeſetzter, Querſtrich, und neben ihm, im Vorderrande, der überhaupt ſtärker braun beſtäubt iſt, eine braune Makel. Vor und hinter ihr finden ſich daſelbſt, zu beyden Seiten, hellere, weißliche Stellen. Die äußere Spitze des Vorderrandes, die zwey Federn des Hinterrandes und der ganze Innenrand ſind mit einer feinen ſcharfen, braunen Linie umzogen. Die Franzen erſt gelblich, an den Spitzen braun.

Digitized by Google

Die Hinterflügel ſind braun, die Franzen wie vorerwähnt.

Unten iſt einfach braungraue Färbung; man bemerkt auf den Vorderflügeln Spuren des Querſtriches und der Makel im Vorderrande.

In Oeſterreich und Ungarn. Im Juny. Nicht häufig.

19. *MICRODACTYLA.*

Aluc. alis anticis albido flavis, puncto fusco ad fissuram.

Hübner, Aluc. Tab. 5. Fig. 26. (mas.) Fig. 27. (foem.) Al. Microdactyla.

Im Ausmaaße von Didactyla. Kopf und Rücken ſind hell ſchwefelgelb mit einzelnen braunen Stäubchen, der Halskragen iſt braun. Die Fühler ſind braun und weiß geringelt, der Hinterleib iſt bleich gelblich, die Füße ſind hell weiß.

Die Vorderflügel führen einen hell ſchwefelgelben Grund, der ſelten ſo trübe als auf dem Hübner'ſchen Bilde vorkommt. Auf dem erſten Dritttheile ſteht ein kleines braunes Pünktchen, weiter nach hinten, vor dem Flügelſpalte, finden ſich, am Vorderrande und am Anfange des Spaltes, zwey ſtärkere Punkte. Doch ſah ich auch ein Exemplar, wo der Punkt im Vorderrande ganz mangelte. Das Ende der Federn, vorzüglich der zweyten, am Innenrande, iſt ſtets mit einigen braunen Punkten verſehen. Andere feine ſolche Atome liegen zerſtreut auf der Fläche. Die Franzen ſind trübweiß.

Die dreygetheilten Hinterflügel haben braungraue Schafte und Franzen.

Unten iſt die Fläche hellbraun, der Vorderrand der Vorderflügel aber weißlich, und vor dem Spalte derſelben zeigt ſich deutlich der Punkt von der Oberſeite.

Auf niederen Bergen in Oeſterreich und Ungarn. Im Juny. Selten.

Digitized by Google

FAM. D. 20. PENTADACTYLA.

Aluc. alis niveis immaculatis.

Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 1. (foem.) Al. Pentadactyla.
—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. A. a. Fig. 1. a. b. —
Wien. Verz. S. 146. N. 9. Schlehen-Geiſtchen, Al. Pentadactyla.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 134. N. 9. —
Linné, S. N. I. 2. 900. 459. Al Pentadactyla.
—— Faun. Suec. Ed. 2. 1457. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 348. 12. Pter. Pentadactylus.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 533. N. 1089. La Pentadactyle. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 140. N. 1894. Aluc. Pentadactyla.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 174. N. 459. Al. Pentadactyla.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 91. N. 1. Tab. XI. Fig. 6. Le Ptérophore blanc.
Röſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. V. Fig. 1—3. S. 12.
Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 529. Al. Pentadactyla.
—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1614. —
Schwarz, Raup. Kal. S. 146. N. 136. und S. 336. N. 333. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 257. N. 675. Ph. Tridactyla.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 176. (In der Einleitung.)

Allgemein bekannt. Von den größten Arten dieſer Gattung, ausgebreitet wie Mel. Athalia. Der ganze Körper

und alle Flügel, auf der Ober= und auf der Unterſeite, ſind milchweiß, zuweilen iſt den Fühlern, Kopf und Rücken, wie dem Vorderrande der Vorderflügel, etwas weniges Braun beygemiſcht. Der Hinterleib hat gegen den After hin ringförmige Erhöhungen.

Die Raupe lebt nach allen Schriftſtellern auf Schlehen und Pflaumenbäumen; Hr. Hübner hat ſie auf Ackerwindling abgebildet. Sie erreicht Ende May oder Anfang Juny die Größe von einem halben Zolle. Ihre Grundfarbe iſt blaßgrün. Ueber den Rücken zieht ein weißer Streif, unten an jeder Seite ein blaß ockergelber, und zwiſchen beyden wird eine grüne Linie ſichtbar. Alle Abſätze, außer dem Kopf und Nachſchieber, haben kleine Erhöhungen, auf welchen erhabene, mit einigen braunen Haaren beſetzte, Pünktchen erſcheinen. Der Kopf iſt gelblich, der Nachſchieber grün, und beyde ſind etwas haarig.

Mit einigen Fäden hängt ſie ſich zur Verwandlung an einen ſicheren Ort, an Mauern, Spaliere, Baumrinden. Ich fand ſie an den Stäben der Weinſtöcke. Die Puppe trägt die Grundfarbe der Raupe und hat ſchwarze Flecken, welche gegen den Bauch zu, der etwas in's Röthliche ſpielt, ſich verkleinern. Der Rücken hat weißgraue Haare.

Nach vierzehn Tagen, im Juny, auch noch im July, erſcheint der, wohl durch ganz Europa verbreitete, Schmetterling.

---

21. *GALACTODACTYLA.*

Aluc. alis anticis albidis, maculis fuscis.

Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 2. (foem.) Al. Galactodactyla.

Wien. Verz. S. 320. N. 14. 6—7. (Anhang:) Milchrahmfarbiges Geiſtchen mit einem düſtern Punkte, Al. Galactodactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 133. N. 6—7.—

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 178. N. 12. Al. Galactodactyla.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 177. Anm. 241. Al. Galactodactyla.

Größe der vorigen Pentadactyla, oder etwas kleiner. Die ganze Oberſeite hat einen gelblichweißen milchrahmfarbigen Grund. Die Fühler ſind bräunlichweiß, der Halskragen eben ſo, der Rücken iſt, der Länge nach, bräunlich geſtreift und der Hinterleib führt erhöhete Ringe. Die Füße ſind weiß.

Der Vorderrand der Vorderflügel zeigt ſich bräunlich, und weiter gegen die Spitze ſteht ein ſolcher Fleck. Am Federſpalte erſcheinen wieder Punkte, und auf der inneren Feder gleiche Punkte. Die Franzen ſind weißgrau.

Die Hinterflügel haben ebenfalls weißgraue Franzen und ein braunes Pünktchen in jeder der drey Federſpitzen.

Unten iſt das Innere aller Federn bräunlich, die äußeren Ränder weiß, in den Spitzen ſieht man braune Flecke.

Die Raupe iſt weißlich grün, behaart, und lebt in ſchattigen Wäldern auf der gemeinen Klette (Arctium Lappa.) Sie iſt im May und Anfang Juny auf der Unterſeite der Blätter zu finden.

Der um Wien und in Sachſen ſelten vorkommende Schmetterling fliegt Ende Juny und im July.

22. *XANTHODACTYLA.*

Aluc. alis anticis flavido albis, lobo antico obscuriore; posticis fuscis.

Neue, noch nicht bekannt gemachte, Art. Sie iſt in der Größe von Pentadactyla. Die Fühler ſind bräunlich weiß, der Kopf iſt weiß, der Halskragen braun, das Uebrige des Körpers hellbräunlich weiß.

Die Vorderflügel zeigen ſich, der Länge nach, holzartig dunkler und heller bräunlich oder gelblichweiß geſtreift.

Digitized by Google

Am Spalte und ſchief darüber am Vorderrande ſtehen zwey braune Flecken auf heller weißem Grunde. Die Franzen ſind braungrau, an den Spitzen der Federn weißlich; daſelbſt erſcheinen auch zuweilen dunkle Punkte oder kleine Striche.

Die Hinterflügel ſammt Franzen zeigen ſich dunkel gelbbraun.

Die Unterſeite aller Federn iſt nach innen dunkelbraun, nach außen gelblich.

Ich erhielt Xanthodactyla aus Ungarn. Später traf ich ein einzelnes, etwas kleineres, Exemplar in der hieſigen Gegend, Ende Juny. Man hat darin die uns noch verborgene Al. Carphodactyla, Hbr. T. 4. Fig. 19. 20. entdecken wollen, aber Größe und Färbung widerſprechen allzu ſehr.

23. *TETRADACTYLA.*

Aluc. alis anticis angustis albo testaceis, fimbriis fuscis.

Linné, S. N. I. 2. 900. 457. Al. Tetradactyla.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1455. —
Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 5. (foem.) Al. Leucodactyla.
—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. A. a. Fig. 2. a. b. —
Wien. Verz. S. 146. N. 7. Lungenkraut-Geiſtchen, Al. Leucodactyla.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 133. N. 7. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 533. N. 1087. La Tetradactyle. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 173. N. 457.
Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 528. Al. Tetradactyla.
—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1611. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 175. Anm. 237. Al. Leucodactyla.

Digitized by Google

Größe von Didactyla. Die Färbung der Oberſeite wechſelt in lichtem Braun und gelblichem Weiß. Der Kopf iſt braun, der Rücken gelblich, die Fühler ſind braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße gelbbraun.

Die zwey weitgetheilten Federn der Vorderflügel haben einen braunen Vorder- und Innenrand, und eben ſolche Franzen. Ihre Mitte oder der Schaft dieſer Federn iſt gelbweiß.

Eben ſo die Hinterflügel; nur erſcheinen ſie dunkler, weil die Schafte der drey Federn ſchmäler, die Franzen aber verhältnißmäßig breiter ſind, ſo, daß das Braun der letzteren ſtärker als das wenige Gelbweiß auffällt.

Unten iſt die Fläche dunkelbraun, nur die Schaftſpitzen aller Flügel werden heller, gelblich.

Die Raupe lebt auf dem gemeinen Lungenkraut (Pulmonaria officinalis), im May und Juny. Hr. Hübner bildete ſie auf dem Quendel (Origanum vulgare) ab. Sie hat einen gelbbraunen Kopf, einen hellgrünen Körper, mit ſchwärzlichen Querlinien und ſolchen Pünktchen auf jedem Gelenke. Längs den Füßen zieht ein gelber Streif. Sie iſt ſtark weißgrau behaart.

Auch die Puppe iſt grün mit vielen Härchen. Die Flügelſcheiden ſind an den Rändern bräunlich.

Der Schmetterling fliegt in Deutſchland und Ungarn nicht ſelten. Ende Juny und Anfang July.

Digitized by Google

Genus CLVI. Orneodes.

Der Körper der Schmetterlinge iſt kurz, die Palpen ſind vorgeſtreckt, ausgezeichnet länger als der Kopf, das zweyte Glied derſelben ſtark beſchuppt, das letzte nackt, hornartig aufgebogen. Die Flügel ſind ausgebreitet radförmig, in der Ruhe liegen ſie abgedacht, wie bey den Zünslern.

Die eine bekannte Raupe lebt verſteckt, iſt nackt, unbehaart.

Die Verwandlung geſchieht im Verborgenen, zwiſchen Gewebe.

Orneodes, Latreille. (ὀρνεώδης, vogelartig.)

Digitized by Google

1. *HEXADACTYLUS.*

Orn. alis cinereis, fasciis punctisque apicis albicantibus.

Hübner, Aluc. Tab. 6. Fig. 30. (mas.) Fig. 31. (foem.) Al. Hexadactyla.
—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. R. S. 26. Al. Dodecadactyla. Nachtrag, S. 108. Al. Hexadactyla.
Wien. Verz. S. 146. N. 10. Heckenkirſchen=Geiſtchen, Al. Hexadactyla.
Illiger, N. Ausg. deſs. II. B. S. 134. N. 10. —
Linné, S. N. I. 2. 900. 460. Al. Hexadactyla.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1458. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 349. 13. Pt. Hexadactylus.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 534. N. 1090. L'Exadactyle. —
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 43. N. 852. Al. Hexadactyla.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 175. N. 460. Al. Hexadactyla.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 92. N. 3. Le Pterophore en éventail.
Friſch, Beſchr. d. Inſ. III. Th. Tab. 7. Fig. 1—5. S. 20. N. 10.
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 89. 39—323. 208. Al. Hexadactyla.
Scopoli, Ent. Carn. p. 258. N. 676. Ph. Hexadactyla.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 175. Anm. 236. u. S. 176. Anm. 239. Al. Hexadactyla.

Herr Hübner hat zwey Mal eine Aluc. Hexadactyla geliefert, nämlich Fig. 30. u. 31., wie oben

angezeigt, und früher, Tab. 2. Fig. 10. 11. Herr D. Zincken a. ang. O. ſcheint beyde für verſchieden anzunehmen. Ich bin dagegen der Meinung, daß Hr. Hübner durch die zweyte Abbildung nur die Flüchtigkeit der erſten verbeſſern wollte. Mehrere dunkle Stücke von Fig. 30. u. 31. laſſen ſich auf die älteren Fig. 10. u. 11. anwenden; auch hat derſelbe in ſeinem „Verz. bek. Schmettl.“ S. 431. N. 4196. alle vier Zahlen zuſammengezogen. Dennoch halte ich mich nur, um ganz ſicher zu gehen, an die ſpäteren ſehr deutlichen Bilder.

Orn. Hexadactylus iſt im Ausmaaße einer Pyr. Cespitalis. Ueberhaupt hat er Aehnlichkeit mit dem genannten und anderen Zünslern. Die Grundfarbe der Oberſeite iſt braun. Der Hinterleib iſt auf der Höhe und in den Seiten der Gelenke mit gelblichen Haarbüſcheln verſehen, die Füße ſind eben ſo gefleckt.

Die Vorderflügel haben ſechs von einander bis nahe zur Einlenkung geſpaltene Schwungfedern. Auf dem erſten Dritttheile der Fläche läuft ein bleichgelber Querſtrich mit einem nach außen gekehrten Winkel. Weiter rückwärts, über der Mitte, folgen zwey gelbe Querlinien mit röthlichem Schimmer der Grundfarbe, ſo, daß Alles zuſammen ein Band bildet. Vor den Spitzen findet ſich noch eine Bogenlinie, eigentlich eine Reihe von Halbmonden, die auf jeder Feder einen ſchwarzen Punkt, wieder auf röthlichbraunem Grunde, abſchneiden. Die erſte Feder iſt längs des Vorderrandes mit fünf augenartigen röthlichen, gelb eingefaßten, Flecken bezeichnet.

Die Hinterflügel, wieder ſechsfach gefiedert, ſetzen die Zeichnungen der vorderen fort. Sie ſind etwas bleicher als jene.

Die Unterſeite iſt mit allen Zeichnungen der Oberſeite ſehr deutlich verſehen.

Der Schmetterling legt ſeine Eyer an die halbwelken, gewöhnlich durch Frühlingsfröſte beſchädigten, Blüthen des Geißblattes (Lonicera Caprifolium und Lon. Pericly-

menum), wie an mehrern Arten dieſer Pflanzenfamilie, gewöhnlich nur eines oder zwey an dieſelbe Stelle. Aus ihnen kommt eine kleine weiße, durchſichtige, von ihrem Futter fleiſchroth ſcheinende, nackte Raupe, die ſich in den Canal der noch nicht entfalteten Blüthe einbeißt, und die inneren grünen Theile derſelben verzehrt. Wenn die Nahrung nicht hinreicht, wandert ſie wieder durch den gemachten Eingang aus und bezieht eine andere nahe Blüthe.

Im May iſt ſie erwachſen, ſpinnt an einem verborgenen Orte ein weißes, weitläufiges Gewebe, und verpuppt ſich darin.

Das vollkommene Geſchöpf erſcheint Ende May oder Anfang Juny. Er giebt eine zweyte Sommerbrut, deren Raupe man im July, den Schmetterling aber Anfang Oktober, oder auch in den erſten warmen Frühlingstagen des nächſten Jahres findet, indem er nicht ſelten in Erſtarrung den Winter durchbringt.

In Deutſchland und mehreren Ländern, oft vorhanden.

---

2. *POLYDACTYLUS.*

Orn. alis anticis flavido rufis, faſciis violaceis albo marginatis.

Hübner, Aluc. Tab. 6. Fig. 28. (foem.) Al. Polydactyla.

In Größe und Geſtalt wie Hexadactylus. Der Körper iſt roſtfarbig gelb, (trübgelb mit etwas Roth gemiſcht). Die Fühler ſind grau, die Füße gelblich, dunkler gefleckt.

Die Vorderflügel theilen ſich wieder in ſechs einzelne Federn. Neben einander liegend zeigen ſie den roſtgelben Grund, und über demſelben zwey violette, mit Weiß eingefaßte Querbinden. Die Feder des Vorderrandes hat aber fünf violette Flecken, nämlich zwey vor der erſten Binde, dann den dritten Fleck als erſter Binde Anfang, hierauf einen einzelnen halbrunden, faſt augenartigen, und endlich den

Digitized by Google

fünften Fleck, aus dem die zweyte Binde entſpringt. Die Spitzen haben pfauenfederartig dunkle Pünktchen auf lichtem Grunde, wie Augenſpiegel.

Die Hinterflügel ſind bleicher roſtgelb, jede der ſechs Federn iſt ſchwarzbraun punktirt, und an den Enden findet ſich wie zuvor eine pfauenfederähnliche Zeichnung.

Unterhalb iſt Alles wie oben, die Färbung nur trüber.

In Oeſterreich. In Gärten. Noch ſelten.

3. *DODECADACTYLUS.*

Orn. alis omnibus flavo testaceis, fasciis violaceo fuscis, albo marginatis.

Hübner, Aluc. Tab. 6. Fig. 29. (foem.) Al. Dodecadactyla.

Größe der vorigen zwey Arten. Die Fühler ſind grau und weiß geringelt, die Palpen braungrau, der Körper iſt lehmfarbig, die Füße ſind weißlich.

Die, wie bey den Anderen, ſechs Mal getheilten Vorderflügel haben einen bleichgelben oder lehmfarbigen Grund. Die Feder des Vorderrandes führt ſechs violettbraune, weißbegränzte Flecken. Aus dem vierten und ſechſten ziehen zwey, Anfangs ſchmale, gegen den Innenrand breitere, bleich violettbraune Querbinden. Die äußere, vor dem pfauenfederartig gefleckten Franzenſaume, hat in der Mitte, nach innen, eine vorſpringende Spitze. Dieſe Binden ſind deutlich mit weißen Zackenlinien eingefaßt.

Auf den Hinterflügeln ſetzen ſich die Zeichnungen der vorderen fort.

Unten iſt das ganze Bild der Oberſeite vorhanden. Die Kiele der Federn ſind ausgezeichneter weiß.

Aus Kärnthen und Dalmatien. Sehr ſelten.

Digitized by Google

Zuſätze und Berichtigungen

für

den neunten Band,

erſte Abtheilung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Wie bey den Wicklern im vorigen Bande, mußte ich hier eine bedeutende Zahl von Schaben unbeſchrieben laſſen, die ich nicht in der Natur vergleichen konnte, ſondern nur aus Abbildungen oder flüchtigen Nachrichten kennen lernte. Von anderen wurden mir bloß einzelne, oft undeutliche Exemplare mitgetheilt. Den früher ausgeſprochenen Grundſätzen treu, hielt ich es für beſſer, vorerſt dieſem, noch ganz unbearbeitet gebliebenen, Felde weniger Ausdehnung zu geben, als es durch Fehler und Zweifel zu vergrößern. Vorſtehendes ſcheint faſt hinreichend, das Bekannte feſtzuſtellen und dem Hinzukommenden die rechte Einreihung zu bereiten. Einige entſchiedene Arten, die ich früher andershin verſetzt hatte, und ſpätere Beobachtungen derſelben, trage ich hier nach. Mehr dürfte ſ. Z. im zehnten, oder Supplementbande, „der neueren Entdeckungen," folgen. In möglichſt kurzer Friſt ſoll damit dieſes, nach ſeiner Reihenfolge nun vollbrachte, Werk ganz geſchloſſen werden.

TIN. *TAPEZELLA.* (S. 22.)

Herr Candidat Zeller in Frankfurt an der Oder, ein eifriger Freund der Entomologie, fand eine Menge Räupchen dieſer Art, an einem faulen, mit Onygena equina dicht beſetzten, Pferdehufe, welchen ſie während des Herbſtes und Winters nach allen Richtungen durchbohrten. Sie waren madenförmig, weißlich; das dritte, vierte, fünfte und zwölfte Gelenk durchſchimmernd grau, alle etwas fettglänzend, mit einzelnen weißen Härchen und einer dünnen grauen Linie über den Rücken. Der Kopf war herzförmig bräunlichgelb, der Hals gelblich.

Digitized by Google

Anfang Februar kamen die Schmetterlinge hervor, nachdem die Puppen ſich jedes Mal weit aus dem Hufe hervorgedrängt hatten.

6. *TIN. FLAVIFRONTELLA.*

Tin. alis anticis cinereis, maculis duabus obscurioribus; capite fulvo.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 126. (mas.) Text, S. 50. N. 2. Gelbſtriemige Schabe, T. Flavifrontella.
Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 22. Grauglänzende Schabe mit gelbem Kopfe, T. Flavifrontella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 119. N. 22. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 305. 78. T. Flavifrontella.
——— — — Suppl. 484. 16. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 540. Le Front jaune. T. Flavifrontella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 139. N. 126. T. Flavifrontella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 158. T. Flavifrontella.

Flavifrontella iſt in gleicher Größe mit Fasciella. Kopf und Halskragen ſind hoch roſtgelb, der Rükken iſt bräunlich aſchgrau, der Hinterleib und die Füße wieder roſtgelb, erſterer mit dunkeln Ringen. Die Fühler ſind fein borſtenförmig, braun, gelb gezähnt.

Die Vorderflügel führen eine bräunlich aſchgraue, mit dunkleren Atomen beſtreuete Farbe. Im erſten Dritttheile ſteht ein ſchwärzerer Punkt, welcher zuweilen verloſchen iſt, und im zweyten Dritttheile, quer unter einander, wieder zwey ſolche, oft in einen Strich zuſammengefloſſene Punkte.

Die Hinterflügel ſind heller gelbgrau, die ſämmtlichen Franzen trübweiß, in's Gelbliche ſpielend.

Digitized by Google

Unterhalb bleibt die ganze Fläche aſchgrau, jene der Hinterflügel und alle Franzen zeigen ſich bleicher.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich und im Meißner Hochlande, von Ende May bis in den July, auf grasreichen Plätzen, auch in Gärten und Häuſern, und ordnet ſich ohne Zweifel, wie durch Geſtalt, ſo auch durch Lebensweiſe in ſeinen erſten Ständen, an die ihm nahe geſtellten Arten. **Fabr.** giebt den Wohnort der Raupe in Inſecten und Federn an. Es ſcheint mir aber zweifelhaft, daß er die wahre **Flavifrontella** beſchrieben habe, da ſeine Bemerkung: „alae anticae omnino immaculatae“ nur allenfalls auf verflogene Stücke oder mögliche Varietäten ohne Punkte anzuwenden iſt.

7. *TIN. GANOMELLA.*

Tin. alis anticis fuscis nitidis, punctis tribus nigris; capite fulvo.

Sehr nahe der vorigen Art verwandt, aber nur in halber Größe derſelben. Dann iſt die ganze Oberſeite dunkler, aus dem Grauen in's Braune übergehend. Der Kopf, wie dort, roſtgelb, das Uebrige des Leibes braun, eben ſo ſind die Füße, und weiß gefleckt, die Fühler ſchwärzlich.

Auf dem erſten Dritttheile der Vorderflügel ſtehen zwey ſchwarze Punkte, quer unter einander, gegen den Vorderrand ein größerer, am Innenrande ein kleinerer, — und auf dem zweyten Dritttheile ein einzelner ſolcher Punkt in der Mitte der Fläche, alle ſehr deutlich. Die Franzen erſcheinen heller braungrau.

Von gleicher braungrauer Färbung ſind die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Unten bleiben die Vorderflügel glänzend ſchwarzbraun, die hinteren aſchfarbig.

Herr von Tiſcher entdeckte dieſe, noch ſeltene, Art in der Gegend von Schandau.

Digitized by Google

8. *TIN. RUSTICELLA.*

Tin. alis anticis brunneis, atomis, macula centrali ſimbriisque flavidis; capite fulvo.

Hübner, Tin. Tab. 49. Fig. 339. (foem.) T. Rusticella. *)
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 141. Anm. 195. (bey T. Laevigella.)

Im Ausmaaße gleich Pellionella. Der Kopf iſt okkergelb, der übrige Theil des Körpers dunkelbraun, die Fühler ſind fein borſtenförmig, braun, die Füße braun und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen kaffeebraunen, mit dunkleren Atomen beſtreuten Grund. Am Ende des Vorderrandes, gegen die Franzen hin, finden ſich einige weißliche Häkchen, welche ſich als feine Wellenlinien quer durch die Fläche verbreiten. Ueber dem erſten Dritttheile ſteht ein durchſichtiger, unbeſtäubter, runder weißer Fleck. Die Franzen ſind hell gelblichgrau, mit einer dunkleren braunen Linie überzogen.

Die Hinterflügel ſchimmern gelblich aſchgrau, die Franzen gehen mehr in Weiß über.

Auf der Unterſeite iſt Alles braungrau, die Franzen heller, weißlich, der Mittelpunkt der Vorderflügel zeigt ſich etwas kleiner als oberhalb.

Rusticella erſcheint im Juny, vorzüglich Abends, das Licht umkreiſend, in Gärten und Wohnungen. Die Lebensweiſe in den früheren Ständen iſt nicht bekannt.

Nur höchſt unſicher kann hierher, wie es ſchon Hr. D. Zincken, a. ang. O. bemerkte, Laevigella, W. V. S. 139. Fam. B. N. 36. gezogen werden.

*) Im näml. Werke, Tab. 3. Fig. 17. befindet ſich noch eine Rusticella, ganz ohne weißen Mittelpunkt, wie ſie mir noch nicht vorgekommen iſt. Ich ſah nur geflogene Exemplare, wo dieſer Punkt weniger deutlich war. Schwerlich dürfte ſie anders als eine ſeltene Varietät hier anzuführen ſeyn.

9. *TIN. FERRUGINELLA.*

Tin. alis anticis atro brunneis, lunulis costalibus, macula disci margineque interno flavis; capite fulvo.

Hübner, Tin. Tab. 51. Fig. 348. (foem.) T. Ferruginella.

Etwas kleiner als Rusticella. Kopf und Halskragen ſind hoch roſtgelb, der übrige Leib und die fein borſtenförmigen Fühler gelblichbraun, die Füße braun, weißlich geringelt.

Die Vorderflügel führen einen dunkel kaffeebraunen, metallartig glänzenden Grund. Am äußerſten Ende des Vorderrandes, nächſt den Franzen, ſtehen ungefähr drey roſtgelbe Häkchen. In der Mitte der Flügel findet ſich ein weißer, gelblich beſtäubter, länglicher Fleck. Am kenntlichſten wird dieſe Art durch den verhältnißmäßig breiten, hellgelben, glänzenden Innenrand. Die Franzen ſind braungelb.

Die Hinterflügel, ſammt den Franzen, bleiben einfach gelblichbraun.

Die Unterſeite iſt ſchwarzbraun, in den Vorderflügeln erſcheinen der helle Mittelpunkt und der Innenrand von oben. Auch die Spitze des Vorderrandes, unter dem Häkchen auf der Oberſeite, ſchimmert hier gelb.

Flugzeit, wie bey Rusticella, und an gleichen Orten. Die Naturgeſchichte noch verborgen.

10. *TIN. GRANITELLA.*

Tin. alis anticis fusco flavidoque marmoratis; posticis cinereis.

Die Größe dieſer neuen Art iſt wie von Granella. Die Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt, Kopf und Rükken ſtark behaart, gelblich und dunkelbraun, der Hinterleib iſt ſchwarzbraun, der After gelblich, die Füße ſind braun und weiß gefleckt.

Digitized by Google

Die Vorderflügel zeigen ſich ſteinartig dunkelbraun und hell gelbbräunlich marmorirt, mit weißen Flecken und Strichen, welche letztere am Vorderrande Häkchen bilden, zuweilen als Querlinien bis zum Innenrande fortziehen, daſelbſt aber ſtets, vor der Hälfte, eine dunkle Makel einfaſſen. Die Franzen ſind dunkelbraun, in der Mitte faſt immer mit einer lichteren Stelle.

Die Hinterflügel dunkel aſchgrau, mit einer zarten gelblichen Linie vor den hellgrauen Franzen.

Unten iſt Alles dunkel aſchgrau, die Franzen ſind matter, im Vorderrande der Vorderflügel bemerkt man Anfänge der weißen Häkchen auf der Oberſeite.

Herr Fiſcher von Röslerſtamm fand eine Menge hellgrüner Puppen davon im July, unter einem netzförmigen Geſpinnſte auf der Unterſeite der Blätter des, in Gärten erzogenen, großblumigen Rindsauges (Buphthalmum grandiflorum). Die Schmetterlinge erſchienen Ende July und im Auguſt. In Wien wurde die nämliche Art in freyliegenden Gebäuden nicht ſelten angetroffen. Die Raupe ſcheint demnach auf mehreren Pflanzengattungen, vielleicht von den abgenagten haarigen oder wolligen Theilen derſelben, zu leben.

GALL. UMBRATELLA. (S. 46. N. 1 — 2.)

Gall. alis anticis testaceis, fasciis duabus obsoletis fuscis.

Nach meiner Vermuthung in der erſten Abtheilung dieſes Bds. S. 54. kann ich die dort beſchriebenen Arten ſchon jetzt mit einer ausgezeichneten neuen vermehren, welche ich aus Dalmatien erhielt.

Umbratella iſt im Ausmaaße wie Anella, oder noch darüber. Die Fühler ſind hellbraun, gegen die Spitzen faſt weiß, Kopf und Rücken trüb lehmgelb, Hinterleib und Füße weißlicher.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchmutzig bleichgelb. Auf dem Dritttheile der Fläche liegt eine verwiſchte braune Mond-

makel, weiter zurück ein ſolcher Querſtreif, über dem der Vorderrand ebenfalls braun angeflogen iſt. Vor den weißlichen Franzen findet ſich eine ſchwache braune Punktreihe.

Die Hinterflügel ſind gelblich weiß, der Rand vor den Franzen iſt bräunlich beſtäubt.

Unten ſind die Vorderflügel bis unweit vom Hinterrande mit Braun belegt, bey den hinteren hat nur der Vorderrand wenigen ſolchen Anflug.

CHIL. STRIGELLUS. (S. 65. N. 2—3.)

Chil. alis anticis fusco ferrugineis, costa alba.

Dieſe mit Ch. Phragmitellus nahe verwandte Art, welche in mehreren Gegenden von Deutſchland, doch immer ſelten, an ſchilfreichen Gewäſſern vorkommt, wurde mir von auswärts als Hübner's T. Cicatricella, T. 68. Fig. 455. mit dem Beyſatze beſtimmt, daß der ſel. Kuhlwein ein mit unſerem Strigellus ganz gleiches Exemplar zur Abbildung geliefert habe. Ich muß indeſſen doch eine Verwechslung (vielleicht mit einer zugleich überſandten, vielfach ändernden, zweyten Tostella, Fig. 456.) annehmen, denn unmöglich hätte das auffallend Charakteriſtiſche von Strigellus ſo ganz überſehen werden können.

Die Größe iſt wie Phragmitellus. Die langen Palpen, Fühler, Kopf und Rücken ſind hellbraun, der Hinterleib iſt hellgrau, die Füße ſind weißlich.

Die Vorderflügel führen eine leberbraune oder dunkel ſchilfrohrbraune einfache Farbe. Der ganze Vorderrand aber iſt in anſehnlicher Breite bräunlich weiß. Vor den ebenfalls braunen Franzen ſteht eine etwas vertiefte dunklere Punktreihe.

Die Hinterflügel ſind glänzend weiß.

Unten zeigt ſich die Färbung der Oberſeite, nur viel bleicher.

CHIL. PUNCTELLUS. (S. 123. N. 34—35.)

Chil. alis anticis stramineis, serie punctorum nigricantium.

Größe von Inquinatellus. Die leicht zerſtörbaren Palpen ſind ſehr lang und wie die Fühler gelblich braun. Kopf und Rücken trüb ockergelb, Hinterleib und Füße bräunlichweiß.

Die bleich ockergelben Vorderflügel haben, längs ihrer dunkleren, bräunlich beſtäubten und erhabenen Sehnen, faſt keine Zeichnung, nur auf dem erſten und zweyten Dritttheile der Fläche zeigen ſich einige verwiſchte braune Punkte. Die Franzen ſind etwas dunkler, ohne Linie oder andere Einfaſſung.

Die Hinterflügel bleiben ſammt den Franzen hell gelblichgrau.

Unten ſind die Vorderflügel dunkel, die hinteren hell aſchfarbig, mit gelblichen und weißen Einfaſſungen.

Aus Ungarn und Sicilien. Noch ſelten. Ich ſah den Schmetterling auch als T. Gyarella benannt.

CHIL. BELLUS. (S. 133. N. 41—42.)

Chil. alis anticis ochraceo flavis, fascia lituraque apicis argenteis, macula ad angulum posticum alba nigro irrorata, ocellis marginalibus atris, argenteo inductis.

Hübner, Tin. Tab. 9. Fig. 60. (foem.) Text, S. 29. N. 25. Zierliche Schabe. T. Bella.

Unbezweifelt eine der prächtigſten europäiſchen Schaben. Ich erwähnte ſie ſchon bey Phyc. Funiculella, (erſte Abthlg. d. Bds. S. 200.) mit der ſie in Zeichnung und Farben nahe verwandt iſt, doch nicht in der Form, nach welcher ſie im G. Chilo und wohl am beſten nach Chrysellus ſteht.

Die Größe iſt wenig unter der ebengenannten. Palpen, Kopf und Rücken haben einen gelbgrauen, mit Silber beſtäubten Grund. Die ſtark gezähnten Fühler, der Hinterleib und die Füße ſind hell gelbbraun.

Digitized by Google

Die Vorderflügel bleiben bey anſehnlicher Breite kurz am Hinterrande ſanft abgerundet. Das erſte Feld nächſt der Wurzel iſt goldfarbig, mit Silber hin und wieder angeflogen. In der Mitte folgen, nahe neben einander, zwey ſilberne Querbänder auf hellgoldenem Grunde, das erſte Band iſt ſehr glänzend, das zweyte etwas matter, beyde grau eingefaßt. Das Feld dahinter iſt weiß, mit feinen braunen Atomen. An der Flügelſpitze des Vorderrandes befindet ſich ein goldener Fleck, welchen wieder zwey ſilberne Striche durchſchneiden. Darunter, vor den Franzen, iſt noch eine rein weiße, mit zwey grauen Linien begränzte, Stelle, und in ihr ſtehen ſieben tiefſchwarze ſammetartige Punkte, welche gegen die Franzen mit hellglänzendem Silber verziert ſind. Die Franzen ſelbſt zeigen ſich weißgrau.

Ebenfalls weißgrau ſind die Hinterflügel ſammt Franzen; vor letzteren erſcheinen zwey dunklere Linien.

Unterhalb iſt die Fläche der Vorderflügel glänzend braungrau, gegen die Flügelſpitze und vor den Franzen mit etwas Goldſchimmer, die Hinterflügel behalten ihr Weißgrau, und hier ſind die Randlinien ſcharf ausgezeichnet.

A. Mazzola entdeckte dieſe Art in Ungarn, wo ſie jetzt mehrmals, aber noch nirgend anderswo, gefangen wird.

CHIL. MERCURELLUS.

„Starke Vergrößerung zeigt deutlich den Unterſchied dieſer Raupe von der des Ch. Falsellus, welchen man mit bloßem Auge oder einer ſchwachen Lupe nicht zu bemerken vermag. Man findet ſie, wie jene von Falsellus, unter Moos, in häutigen Gängen, zu gleicher Zeit. Sie erſcheint ſchmutzig bräunlich; die ganz kleinen, dunkelgrauen Wärzchen ſtehen auf glänzenden Erhöhungen. Kopf und Nackenſchild ſind glänzend dunkelbraun.“ (Von Hrn. Fiſcher von Röslerſtamm.)

Digitized by Google

PHYC. RUBIGINELLA. (S. 147. N. 6—7.)

Phyc. alis anticis fusco rubiginosis, fasciis undatis albidis; posticis nigro fuscis, fimbriis albidis.

Rubiginella, die ich jetzt in ſchönen, friſchen Stücken empfangen habe, iſt eigene Art, und ich geſtehe einen Irrthum, indem ich ſie für nichts Anderes, als Melanella, (S. 146. der erſten Abthlg. d. Bds.) hielt. Die hier zu beſchreibende Schabe gehört zu den größten der Gattung Phycis, und übertrifft noch anſehnliche Stücke von Ahenella. Die Palpen ſind lang, ſchwarz, die Fühler ſtark, ſchwarzbraun, bey'm Manne an der Wurzel mit einem etwas dickeren Knopfe. Kopf und Rücken ſind ſchwarz, kupferfarbig und etwas weiß gemiſcht. Der Hinterleib iſt ſchwarz, der Afterbüſchel gelbbraun, die Füße ſind braun.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchwarz mit Kupferroth vermengt. Sie ändern in der Färbung beträchtlich ab, und ſind heller oder dunkler, mit oder ohne weiße Zuthat. Zwey zackige, gegen den Innenrand einander ſich nähernde, Querlinien werden insgemein am deutlichſten, und zwiſchen beyden, am meiſten nächſt dem Vorderrande, liegen gewöhnlich weiße Atome. Die Franzen ſind weißlichbraun, auch zuweilen ganz dunkel.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Schwarzbraun, auch hier ändern die Franzen zwiſchen weißlich und dunkelbraun, welches Geſchlechtsunterſchied ſeyn kann, da eben verglichene Weiber überhaupt alle düſterer als die Männer ſind.

Die ganze Unterſeite iſt ſchwarzbraun. Am Vorderrande der Vorderflügel bemerkt man die Anfänge der Querlinien.

Meine Exemplare ſtammen aus der Gegend von Temeswar.

PHYC. CHRYSORRHÖELLA.
(S. 155. N. 12—13.)

Phyc. alis anticis sericeo - fuscis immaculatis, ano luteo.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 170. N. 38. Phyc. Chryſorrhöella.

Das Ausmaaß ſämmtlicher verglichenen Exemplare iſt unter Spadicella. Die Palpen ſind klein und aufgekrümmt, die Fühler des Mannes unbebüſchelt, und ſo wie Kopf und Rücken rauchſchwarz. Hinterleib und Füße wenig heller, der erſtere führt eine gelbe, leicht vergängliche Afterſpitze. Das Weib hat einen Legeſtachel.

Die Vorderflügel zeigen ſich lang, ſchmal, etwas geſchweiſt und einfarbig hell braunſchwarz, ſeidenartig glänzend, meiſtens ohne andere Zeichnung oder Beſtäubung, doch wird man an einzelnen Stücken Spuren von einer oder zwey helleren Querlinien, auch von Mittelpunkten gewahr. Die Franzen ſind kaum merklich lichter und durch keine dunklere Linie oder Punkte von der Fläche geſondert.

Die Hinterflügel bleiben heller als die vorderen, die Sehnen ſind ſtreifig dunkler, die Franzen gelblich.

Die Unterſeite iſt gleich der oberen ohne Zeichnung, nur bleicher.

Ich erhielt dieſe, mir zuvor unbekannte, Art aus Ungarn, fand ſie aber auch ohne Namen in hieſigen Sammlungen.

PHYC. GILVEOLELLA.
(S. 172. N. 24—25.)

Phyc. alis anticis flavo testaceis nitidis, fasciis duabus obsoletis albis.

Größe über Carnella. Die Palpen ſind braun, Fühler, Kopf und Rücken weiß mit Braun gemiſcht, der Hinterleib iſt weißgrau, der Afterbüſchel braun, die Füße ſind hell und dunkelbraun gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel iſt trübweiß, mit einzelnen gelbbraunen Atomen beſtreut. Nächſt der Wurzel ſteht der Schimmer einer weißen Querlinie, dann folgen zwey

weiße Querbinden: die erſte iſt verfloſſen, beginnt am Vorderrande ſchmal, wird am Innenrande breit, und trifft dort mit der zweyten ſchärferen, nach innen gerichteten, Binde ſo zuſammen, daß beyde das Gelbbraun dazwiſchen als ein Dreyeck abſchneiden. Noch ſteht vor den gelbbraunen Franzen eine bleiche weiße Linie.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, ihre Franzen, hinter gelblicher Begränzung, rein weiß.

Die Unterſeite iſt rauchartig braungrau, die Franzen bleiben weiß, wie oberhalb.

Herr Kindermann lieferte dieſe neue Art zuerſt aus der Gegend von Temeswar.

PHYC. GROSSULARIELLA. (S. 173.)

Ueber die früher nur kurz beſchriebene Raupe kann ich noch Folgendes nachtragen:

Sie nährt ſich nicht allein von Stachelbeeren, ſondern öfter noch von Johannisbeeren, deren Trauben ſie mit Geſpinnſten umzieht und aushöhlt. Dieſe angefreſſenen Beeren werden früher als die übrigen roth, und ſo iſt dadurch die Raupe leicht zu entdecken. Man findet ſie von Anfang bis Ende Juny. Sie iſt ſehr lebhaft, und windet ſich bey einiger Berührung aus ihrem Geſpinnſte ſchnell hervor, um ſich auf die Erde herabzulaſſen. Dieſe Raupen haben verſchiedene Farben, ich fand ſie hellgrün, auch gelb, zuweilen faſt gläſern. Durch die Lupe bemerkt man graue Wärzchen mit hellen Haaren. Auf dem zweyten Ringe ſteht an jeder Seite eine kleine, graue, doppelt behaarte Warze mit einem weißlichen Ringe umzogen. Kopf und Nackenſchild ſind glänzend ſchwarz, zuweilen auch nur dunkelbraun, dem Schilde zur Seite ſtehen noch einige ſchwarze Fleckchen. Die Krallen ſchwarz, Bauch und Bauchfüße heller als der Rücken. Die Schwanzklappe iſt ohne Auszeichnung.

Im July verpuppt ſie ſich unter der Oberfläche der Erde oder unter Moos, in ſtarkwolligem grauen Gewebe

Digitized by Google

mit Erde vermiſcht. Die Puppe iſt lang, Rücken und Kopf ſind braungelb, der Bauch iſt heller, die Flügelſcheiden ſind grünlich, zuweilen auch ſpäter braun.

Der Schmetterling erſcheint im folgenden April oder May.

PHYC. FUNICULELLA. (S. 200.)

Dieſe Art heißt nach dem Zeugniſſe des Herrn Profeſſor Costa aus Neapel, dort Cyrilliella. Da ſie aber bis jetzt als ſolche weder abgebildet noch beſchrieben wurde, ſo bleibt der a. ang. O. von mir gewählte Name ferner beybehalten.

YPON. RETICULELLA. (S. 232.)

Friſche Exemplare, die ich ſeither empfing, ſtellen es ſehr in Zweifel, ob Derasella aus Sachſen mit Reticulella vereinigt werden könne. Dennoch wage ich, wegen Unkenntniß der eigentlichen Hübner'ſchen Art, keine Aenderung des Namens. Ich bemerke nur, daß bey Derasella die Kreuzzeichen auf den Vorderflügeln nicht zuſammenhängen, ſondern eher neben einander laufende Flecke oder Querlinien bilden.

HAEM. ANGELICELLA. (S. 250. N. 12—13.)

Haem. alis anticis flavo ferrugineis, atomis punctis marginalibus maculaque media fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 49. Fig. 337. (mas.) T. Angelicella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. A. Fig. 2. a. b. —

Dieſer Schmetterling hat mit dunkleren Stücken von Heracliella ſo viel Aehnliches, daß man Beyde nicht ſelten in Sammlungen vermiſcht findet. Ich ſelbſt war früher über die Rechte der eigenen Art nicht ganz im Klaren und unterließ daher die Beſchreibung, welche nun nach mehreren Beobachtungen hier nachfolgt.

Angelicella iſt etwas kleiner als Heracliella. Die Geſtalt wie von dieſer, die Färbung der Vorderflügel aber viel lebhafter, entſchieden mennichroth. Kopf, Rücken, Hinterleib und Füße ſind bleich gelbroth, dieſe Farbe geht auch auf den Anfang der Fläche der Vorderflügel über, und ſchneidet ſcharf die Mennichfärbung ab, während ſie bey Heracliella ſanft verfließt. Die ſchwarzen Punkte am Vorder- und Hinterrande ſind ſehr ſtark, die Makel zieht mit einem Schattenſtriche bis zum Innenrande.

Die Hinterflügel ſind hellgrau, ihre Franzen gelblich.

Unterhalb ſind die Vorderflügel heller, die hinteren dunkler weißgrau, an den erſten ſieht man Spuren des punktirten Saumes.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf der Engelwurzel (Angelica), abgebildet. Sie iſt daſelbſt mit einem hellbraunen Kopfe und dunkelgrünen Körper. Die Gelenkringe ſind durch feine ſchwarze Querſtriche getheilt. Ueber die Mitte des Rückens und zu beyden Seiten über dem Bauche laufen feine ſolche Längslinien. Auf jedem Gelenke ſtehen in ſchiefer Ordnung ungefähr ſechs ſchwarze Punktwärzchen mit einzelnen gleichen Haaren. Die Bruſtfüße ſind ſchwarz, die Bauchfüße grün, wie der Körper.

Die Puppe iſt klein, kolbig, rothbraun.

Der Schmetterling kommt in Oeſterreich, mehreren Gegenden von Deutſchland und in Ungarn vor. Seine Flugzeit blieb mir unbekannt. Er iſt noch ſelten.

HAEM. PULVERELLA. (S. 252.)

Nicht mit Hübner's zweyter Pulverella zu verwechſeln, die derſelbe T. 68. Fig. 454. lieferte. Letztere, mir erſt jetzt bekannt gewordene, Abbildung iſt nach einem vom ſel. Kuhlwein mitgetheilten Exemplare verfertigt, welches nichts Anderes als meine Phyc. Miniosella geweſen ſeyn ſoll. Ich muß hier einen Irrthum vermuthen, denn dahin kann die neue Pulverella, Fig. 454. auch nicht mit einem Fragezeichen gezogen werden.

Digitized by Google

Noch bleibt zu erinnern, daß unſerere **Pulverella**, **Hbr.** Fig. 240. nur im July, und nicht auch im Oktober fliegt.

HAEM. RESPERSELLA. (S. 253. N. 14—15.)

Haem. alis anticis testaceis rufo micantibus atomis fuſcis.

Beyträge z. Landeskunde Oeſterreichs u. d. Ens, II. Bd. S. 92. **Haem. Reſperſella.**

Größe von **Heracliella**, oder wenig anſehnlicher. Kopf und Rücken ſind braungrau, die Fühler ſchwärzlich, die Palpen braun, Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben einen braungrauen Grund mit röthlichem Schimmer. Auf allen Sehnen liegen viel ſchwarze Atome. Vor den Franzen ſteht eine ganz ſchwache ſolche Punktreihe, dann bleiben dieſe letzteren einfach braungrau.

Die Hinterflügel und Franzen zeigen ſich glänzend graulichweiß.

Unten iſt Alles braungrau, die Ränder ſind heller.

Den Schmetterling findet man vom July bis in den Oktober, um Wien, unter abgefallenem Laube, in Wäldern, nicht ſelten.

HAEM. CHARACTERELLA. (S. 254.)

„Mitte Auguſt lebt die Raupe auf Birken und Wollweiden, zwiſchen Blättern. Sie iſt lebhaft, ſehr ſchön hellgrün, über den Rücken hell fleiſchröthlich angeflogen, in welchem Grunde man durch die Lupe kleine unregelmäßige, weißgrünliche Fleckchen und Punkte, dann die ſchwarzen Wärzchen in weißgrünlichen Kreiſen ſieht. Der Kopf iſt hellgrün, ſehr hell fleiſchröthlich gefleckt, eben ſo das glänzende Nackenſchild. Bauch und alle Füße ſind weißgrün. Neben dem Gebiſſe iſt ein kleiner, aus vielen, noch kleineren, ſchwarzen Pünktchen beſtehender, Fleck.“

„Ende Auguſt verpuppt ſie ſich zwiſchen Blättern; die Puppe iſt vorn breitgedrückt, ſehr glatt und glänzend, Kopf

Digitized by Google

und Flügelſcheiden ſind dunkel braungrün, Rücken und Hinterleib kaſtanienbraun."

„Anfang Oktober erſcheint der Schmetterling." (Von Hrn. Fiſcher von Röslerſtamm.)

HAEM. ADSPERSELLA.

(S. 255. N. 16—17.)

Haem. alis anticis pallido testaceis, atomis maculis costalibus punctisque disci nigris.

Beyträge z. Landeskunde Oeſterreichs u. d. Ems, II. Bd. S. 92. Haem. Adspersella.

Größe und Geſtalt von Characterella, von welcher ſie ſich hauptſächlich durch den Mangel des ſchwarzen, hakenartigen Zeichens auf den Vorderflügeln unterſcheidet. Kopf und Rücken ſind graulichweiß mit ſchwarzen Punkten, die Fühler ſchwärzlich, die Palpen grau, an der äußeren Spitze ſchwarz. Hinterleib und Füße trübweiß.

Die grauer, in's Röthliche ziehenden Vorderflügel zeigen ſich durchaus mit ſchwarzen, zum Theil weißbegränzten, Atomen beſtreut. Am Vorderrande werden ſie größer und zu zuſammengefloſſenen Flecken. Auf der Mitte im erſten Dritttheile bemerkt man zwey ſchwarze deutliche, und im zweyten Dritttheile einen einzelnen ſolchen Punkt. Vor den einfach grauen Franzen läuft eine ſchwarze Punktreihe.

Die Hinterflügel ſind glänzend dunkelgrau, an der Wurzel etwas heller.

Unten iſt Alles glänzend grau.

Der Schmetterling findet ſich um Wien, in Felsſchluchten verſteckt, ſelten, im Monat July.

HAEM. SPARGANIELLA. (S. 261.)

Hierher gehört die mir ſpäter zugekommene Hübner'ſche Tostella, T. 68. Fig. 456. und wohl auch, wie ich in dieſen Nachträgen bey Chil. Strigellus ſchon äußerte, Fig. 455. T. Cicatricella.

Verzeichniss

der lateinischen Namen und Synonymen für die zwey Abtheilungen des neunten Bandes.

TINEA.

	Abth.	Seite.
Abietella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken	I.	177
Abruptella. Thunberg	I.	105
Acerella. Tr.	I.	8
Acinacidella. Hübr	II.	41
Acuminella. Hübr	I.	67
Acuminellus. Ahrens. Zincken	I.	68
Adippellus. Zincken	I.	73
Adspersella. Tr.	Zus. II.	276
Advenella. Zincken	I.	184
Aemulella. Hübr	II.	130
Aeneella. Hübr	I.	144
Aereella. Tr.	II.	192
Athenella. W. V. Götze. Charp. Zincken	I.	144
Alba. (Bomb.) Hübr	I.	56
Albinella. Cramer	I.	56
Albipunctella. Tr.	I.	245
Alienella. Tr.	I.	40
Alpella. W. V. Fabr. De Villers	II.	8
Alpinella. Hübr	I.	72
Alpinellus. Zincken	I.	72
Alpinus. Fabr	II.	8
Alstroemerella. Hübr. Verz	I.	255
Alstroemeriana. (Tortr.) L. Fabr. Götze. Müller	I.	256

	Abth.	Seite.
Alternella. W. V. Götze. Charp.	I.	39
Alternella. Hübr.	I.	233
Alvearia. Fabr. Latreille	I.	52
Ambigualis. (Herc.) Tr.	I.	138
Ambiguellus. Tr.	I.	138
Ammannella. Hübr.	II.	125
Anatipennella. Hübr.	II.	211
Anderschella. Hübr.	II.	126
Anella. Hübr. Charp.	I.	40
Anella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken	I.	44
Angelicella. Hübr.	II.	273
Angustella. Hübr. Zincken	I.	195
Angustipennella. Hübr.	II.	197
Anseripennella. Hübr.	II.	221
Antennella. W. V. Götze. Char.	II.	7
Anthracina. Ochshr.	I.	5
Anthracinalis. Charp.	I.	5
Anthracinella. Hübr. etc.	I.	5
Antiopella. Zincken	I.	147
Apiella. Hübr.	I.	247
Aquilella. Hübr.	I.	114
Aquilellus. Zincken	I.	114
Ardeaepennella. Tr.	II.	205
Ardeliella. Hübr.	II.	81
Arenella. W. V. Götze. Charp.	I.	258
Argentella. Fabr.	I.	129
Argenteus. Fabr.	I.	129
Argyrella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken	I.	152
Argyreus. Fabr.	I.	152
Argyrodactyla. Charp.	II.	191
Artemisiella. Tr.	II.	97
Asperella. Hübr. Wien. Verz. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Charp.	II.	4
Assimilella. Tr.	I.	259
Asterella. Tr.	II.	172
Atomana. (Tortr.) Brahm. Knoch	I.	26
Atomella. Hübr. Wien. Verz. Götze. Charp.	I.	29
Atomella. Hübr.	I.	252
Auriciliella. Hübr. Zincken	I.	149
Auriferella. Hübr.	I.	88
Auriferellus. Zincken	I.	88

Digitized by Google

	Abth.	Seite.
Aurifluella. Hübr	I.	227
Avellanella. Hübr	I.	31
Aylliella. Hübr	II.	71
Bella. Hübr	Zus. II.	268
Bellus. Tr	Zus. II.	268
Betulinella. Hübr. Fabr. De Villers	I.	9
Bicolorella. Tr	I.	233
Bicostatus. Fabr	II.	55
Bicostella. Hübr. L. De Villers. Götze. Scop	II.	50
Bicostella. Fabr	II.	54
Bifariella. Hübr	II.	110
Bifasciella. Tr	II.	182
Bifissella. W. V. Götze. Charp	II.	43
Binaevella. Hübr. Zincken	I.	168
Bipunctella. Fabr. De Villers	I.	211
Bipunctella. Tr	II.	181
Bitrabicella. Germar	II.	53
Blancardella. Fabr. De Villers. Götze	II.	186
Blattariella. Hübr	I.	242
Boletella. Hübr. etc	I.	5
Boleti. Ochshr	I.	5
Bracteella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Charp	II.	62
Brizella. Tr	II.	173
Brockeella. Hübr	II.	164
Bubalella. Hübr	II.	74
Caesiella. Hübr. (Fig. 172.)	II.	98
Caesiella. Hübr. (Fig. 360.)	II.	157
Cagnagella. Hübr. (Cognatella.)	I.	220
Calthella. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp	II.	117
Campella. Hübr	I.	91
Canella. Zincken	I.	164
Canapennella. Hübr	II.	178
Canella. Hübr. W. V. Götze	I.	166
Canifoliella. Tr	II.	178
Capitella. L. Fabr	II.	61
Capucinella. Hübr	II.	11
Carduella. Hübr	I.	250
Carmelitella. Hübr	II.	64
Carnella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Charp. Zincken	I.	158

	Abth.	Seite.
Carneus. Fabr.	I.	158
Centuriella. Hübr. Wien. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken	I.	49
Cereana. L. Fabr. Latreille	I.	51
Cerella. Hübr. Fabr. Zincken	I.	51
Cerussella. W. V. Götze. Charp	I.	88
Cerusellus. Zincken	I.	88
Cespitella. Hübr	I.	85
Characterella. Hübr	I.	36
Characterella. W. V. Götze. Charp	I.	254
— Zus.	II.	275
Chilonella. Tr	II.	36
Christiernana. (Tortr.) W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Charp	II.	65
Christiernella. Hübr	II.	65
Chrysellus. Tr	I.	132
Chrysitella. Tr	II.	114
Chrysonuchella. W. V. Götze. Charp	I.	85
Chrysonuchella. Hübr	I.	90
Chrysonuchella. Scop. Brahm	I.	91
Chrysonuchellus. Zincken	I.	91
Chrysorrhöella. Zincken. Zus.	II.	270
Cicutella. Hübr. Charp	I.	248
Cinctella. Hübr	II.	104
Cinctella. L. Fabr. De Villers. Charp	II.	106
Cinerella. Hübr. W. V. Charp	II.	78
Cinerella. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp	II.	81
Clarella. Tr	II.	54
Clerckella. Hübr. Verz. L. Fabr. De Villers. Schrank. Götze	II.	191
Cneorella. Hübr	I.	181
Cnicella. Tr	I.	237
Cognatella. Hübr. Charp	I.	220
Colonella. Hübr. W. V. L. Fabr. DeVillers. Schrank. Götze. Müller. Latreille. Clerck. Charp. Zincken	I.	46
Colonum. Fabr	I.	46
Combinella. W. V. Charp	I.	123
Combinellus. Tr	I.	123
Complanella. Hübr	II.	179
Conchaceus. Fabr	I.	97
Conchella. Hübr	I.	94
Conchella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp	I.	97

Digitized by Google

	Abth.	Seite.
Conchellus Zincken	I.	97
Congelatella. Clerck	I.	35
Consociella. Hübr. Zincken	I.	187
Consortella. Hübr	I.	65
Contaminella. Hübr	I.	124
Contaminellus. Zincken	I.	124
Contubernella. Hübr	I.	173
Conturbatella. Hübr	II.	86
Convoluta. Fabr	I.	62
Convolutella. Hübr	I.	172
Coracipennella. Hübr	II.	213
Coriacella. Hübr	II.	19
Cornella. Tr	II.	162
Coronillella. Tr	II.	87
Costella. Hübr. Fabr. De Villers	II.	17
Crataegella. Hübr. (Fig, 231.)	I.	133
Crataegella. Hübr. (Fig. 257.) W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp	I.	231
Craterella. Scop	I.	90
Cribrella. Hübr	I.	205
Cribrum. (Bomb. et Noct.) W. V. Illig. Fabr. Schrank.	I.	205
Cribrumella. Hübr. Beytr	I.	205
Crinella. Tr	I.	21
Criptella. Hübr	I.	167
Cristella. Hübr. Zincken	I.	183
Croesella. Scop	II.	131
Cuculipennella. Hübr	II.	204
Culmella. L. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Scop.	I.	93
Culmella. Hübr. W. V. Fabr. Schrank. Charp	I.	114
Culmellus. Zincken	I.	93
Culmorum. Fabr	I.	114
Cultrella Hübr	II.	41
Cuprella. Hübr. W. V. Fabr. De Vill. Götze. Chrp.	II.	144
Cupriacella. Hübr	II.	145
Cuspidella. Hübr. W. V. Fabr. Götze. Charp	II.	110
Cygnella. Tr	II.	117
Cygnipennella. Hübr	II.	117
Cypriacella. Hübr. Verz	II.	145
Cytisella. Tr	II.	99
Dahliella. Tr	I.	198
Daphnella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp	II.	46

Digitized by Google

	Abth.	Seite.
Daucella. W. V. Götze. Charp	I.	247
Dealbella. Thunberg	I.	129
Decemguttella. Hübr. Charp	I.	225
Decorella. Hübr	I.	142
Decuriella. Hübr	I.	177
Degeerella. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Knoch. Müller. Charp	II.	131
Degeerella. Scop	II.	133
Deliella. Hübr	I.	117
Deliellus. Zincken	I.	117
Denisella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	64
Dentatus. Fabr	II.	57
Dentella. Fabr	II.	57
Depositella. Zincken	I.	166
Depunctella. Tr	I.	260
Dignella. Hübr	I.	143
Dignellus. Zincken	I.	143
Dilutella. Hübr. Charp. Zincken	I.	164
Dipoltella. Hübr	II.	127
Disparella. Schrank	I.	26
Dissimilella. Tr	II.	80
Dorsatus. Fabr	II.	39
Dorsella. Fabr	II.	39
Dubitalis. (Pyr.) Hbr. Tr	I.	136
Dubitellus. Zincken	I.	136
Dumetella. Hübr	I.	80
Dumetellus. Zincken	I.	80
Echiella. Hübr. W. V. Götze. Brahm. Charp	I.	211
Elongella. Hübr. W. V. Charp	I.	202
Elutella. Hübr. Zincken	I.	194
Ensigerella. Hübr	I.	79
Ensigerellus. Zincken	I.	79
Ephippella. Fabr. Götze	II.	156
Ephippium. Fabr.	II.	156
Equitella. Scop	II.	71
Ericella. Hübr	I.	78
Ericellus. Zincken	I.	77
Evonymella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Müller. Brahm. Scop. Charp. etc.	I.	215
Exoletella. W. V.	I.	114
Exsoletella. Hübr	I.	125

	Abth.	Seite.
Fagana. (Tortr.) Hübr. Wien. V. Charp.	II.	67
Faganella. Tr.	II.	67
Fagella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	I.	26
Fagi. Fabr.	I.	26
Falcella. Hübr. W. V. Götze. Charp.	II.	39
Falconipennella. Hübr.	II.	203
Falsella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Charp.	I.	105
Falsellus. Zincken	I.	105
Fascelinella. Hübr.	I.	111
Fascelinellus. Zincken	I.	111
Fascia rosea Naturf.	I.	158
Fasciata. (Sph.) Naturf.	II.	133
Fasciella. Hübr. Charp.	II.	10
Fasciella. Fabr.	II.	135
Ferrugella. W. V. Charp.	II.	19
Ferruginella. Thunberg.	I.	115
Ferruginella. Hübr. Zus.	II.	265
Festivella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	169
Fischerella. Tr.	II.	84
Flammella. Hübr. Verz.	II.	20
Flavella. Hübr.	I.	257
Flavella. Fabr. De Villers.	II.	58
Flavianella. Tr.	I.	228
Flavifrontella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zus.	II.	262
Forficella. Thunberg.	I.	65
Forficella. Hübr.	II.	36
Forficella. Scop.	II.	58
Forficellus. Zincken	I.	65
Formosella. Hübr. (Fig. 160.).	II.	20
Formosella. Hübr. (Fig. 248.) W. V.	II.	170
Franckella. Tr.	II.	114
Franckella. Hübr.	II.	196
Frischella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	137
Fueslella. De Villers. Götze.	II.	71
Fulgidella. Hübr.	I.	109
Fulgidellus. Zincken	I.	109
Funerella. Hübr. Fabr. Charp.	I.	243
Funiculella. Tr.	I.	200
— Zus.	II.	273

	Abth.	Seite.
Furvella. Tr.	I.	239
Fyeslella. Fabr.	II.	71
Gallinella. Tr.	II.	79
Gallipennella. Hübr.	II.	215
Ganomella. Tr. Zus.	II.	263
Geerella. Hübr.	II.	131
Gelata. Fabr.	I.	35
Gelatana. (Tortr.) Hübr.	I.	35
Gelatella. Hübr. Larv. W. V. L. Fabr. Götze. Charp.	I.	34
Geoffrella. W. V. L. Götze. Charp.	II.	129
Geoffroyella. Fabr. Hübr.	II.	129
Germarella. Zincken.	I.	146
Gigantella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	I.	62
Gigantellus. Zincken.	I.	62
Gilvella. Hübr.	I.	258
Gilveolella. Tr. Zus.	II.	271
Gnaphaliella. Tr.	II.	180
Goedartella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	162
Gramella. Fabr.	I.	91
Granella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Müller. Schwarz. Charp.	I.	13
Granitella. Tr. Zus.	II.	265
Grisella. Fabr.	I.	51
Grossulariella. Hübr. Larv. Charp. Zincken.	I.	172
— Zus.	II.	272
Gryphipennella. Hübr.	II.	218
Hamella. Thunberg.	I.	79
Hamella. Hübr.	II.	40
Harpella. Hübr. W. V. Götze. Charp.	II.	37
Heracleana. (Pyr.) Fabr.	I.	250
Heracliana. (Tortr.) L. Götze. Müller.	I.	250
Heracliella. Hübr.	I.	250
Hermannella. Fabr. De Villers. Charp.	II.	174
Heroldella. Hübr. Verz.	II.	97
Hesperidella. Hübr.	II.	27
Hilaripennella. Tr.	II.	196
Hortuella. Hübr.	I.	85
Hortuellus. Zincken.	I.	84
Hypericella. Hübr.	I.	236
Ianthinella. Hübr. Zincken.	I.	188

Digitized by Google

	Abth.	Seite.
Ictella. Hübr.	II.	204
Ictipennella. Tr.	II.	204
Illigerella. Hübr.	II.	32
Inquinatella. Hübr W. V. Götze. Charp.	I.	121
Inquinatellus. Zincken	I.	121
Interpunctella. Hübr.	I.	196
Inulella. Hübr.	II.	15
Irrorella. Hübr.	I.	222
Iuniperella. Hübr. W. V. L. De Vill. Götze. Charp.	II.	12
Knochella. Fabr.	II.	109
Labiosella. Hübr.	II.	47
Labiosellus. Zincken	II.	48
Lacteella. W. V. Charp.	I.	9
Laminella. Hübr.	II.	115
Lanceolella. Hübr.	I.	65
Langiella. Hübr.	II.	178
Laterella. W. V. Charp.	I.	250
Latidactyla. (Aluc.) Hübr. Beytr.	I.	56
Latreillella. Hübr. Fabr.	II.	142
Legatella. (Hübr. Tin. T. 11. Fig. 71.)	I.	189
Lentiginella. Schrank	I.	214
Leucatella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	101
Leucapennella. Hübr.	II.	214
Leuwenhöckella. Hübr. W. V. Charp.	II.	167
Lignella. Hübr.	I.	141
Lignellus. Zincken	I.	141
Ligulella. W. V. Götze. Charp.	II.	104
Lineatus. Fabr.	I.	90
Linetella. Fabr.	I.	90
Lipsiella. Charp.	I.	32
Lithargyrella. Hübr.	I.	128
Lithargyrellus. Zincken	I.	128
Lithospermella. Hübr.	I.	209
Liturella. W. V. Schrank. Götze. Charp.	I.	257
Loricatella. Tr.	II.	70
Lotella. Hübr. Zincken	I.	156
Lucella. Fabr.	II.	7
Lucorum. Fabr.	II.	7
Luctiferella. Hübr.	I.	100
Luctiferellus. Zincken	I.	100
Lusciniaepennella. Tr.	II.	213

Digitized by Google

	Abth.	Seite.
Luteella. W. V. Götze Charp	I.	125
Luteella. Hübr	II.	29
Luteellus. Tr	I.	125
Majorella. Hübr. W. V. Götze. Charp	II.	58
Margaritaceus. Fabr	I.	102
Margaritella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Charp	I.	102
Margaritellus. Zincken	I.	102
Marginalis. (Pyr.) Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Charp	I.	147
Marginatus. Fabr	II.	50
Marginea. (Bomb. et Noct.) W. V. Borkh. Esp. Lang. Götze	I.	147
Marginella. W. V. Fabr. Charp	II.	50
Masculella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp	II.	120
Matricella. Tr	I.	171
Maurella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp	II.	113
Mayrella. Hübr	II.	200
Mazzolella. Hübr	II.	140
Mediella. Ochshn. Hübr. etc	I.	5
Melanella. Tr	I.	146
Meleagripennella. Hübr	II.	207
Mellonella. L. W. V. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Charp	I.	51
Mercurella. L. De Villers. Götze	I.	133
Mercurellus. Zincken	I.	133
— Zus.	II.	269
Mercurii. Fabr	I.	136
Merianella. W. V. Charp	II.	123
Mespilella. Hübr	II.	186
Metaxella. Hübr. Charp	II.	152
Micella. Hübr. W. V. Götze. Charp	II.	171
Miniosella. Zincken	I.	155
Mollella. Hübr	II.	137
Monachella. Hübr	II.	100
Monilella. W. V. Götze. Charp	I.	255
Mouffetella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp	II.	91
Mucidella. Hübr	II.	179
Mucronatus. Fabr	I.	68

Digitized by Google

	Abth.	Seite.
Mucronella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Scop. Charp.	I.	67
Mucronella. Hübr.	II.	7
Mucronellus. Zincken.	I.	67
Myella. Hübr.	I.	97
Mytilella. Hübr.	I.	99
Mytilellus. Zincken.	I.	99
Nebulella. Hübr. W. V. Schrank. Götze. Charp. Zincken.	I.	169
Nemorella. Fabr.	II.	5
Nemorum. Fabr.	II.	5
Nigrella. Hübr.	II.	182
Noctuella. Hübr.	I.	161
Notatella. Hübr.	II.	94
Nychthemerus. Fabr.	I.	229
Nyctemerella. W. V. Fabr. Charp.	I.	229
Obscurella. Hübr.	I.	240
Obtusella. Hübr. De Geer. Zincken.	I.	190
Ocellana. (Pyr.) Fabr.	I.	254
Ochrealis. (Pyr.) Hübr. W. V. Fabr. Götze. Charp.	I.	130
Ochrella. Hübr.	I.	125
Ochrellus. Zincken.	I.	125
Ochsenheimerella. Hübr.	II.	134
Oehlmanniella. Hübr.	II.	122
Oppositella. Hübr. Fabr.	II.	120
Ornatella. W. V. Götze. Charp. Zincken.	I.	167
Ornatipennella. Hübr.	II.	217
Osseatella. Tr.	I.	199
Otidipennella. Hübr.	II.	220
Padella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Müller. Brahm. Scop. Charp.	I.	217
Padella. Hübr. W.V. Schrank. Rösel. Schwarz. Charp.	I.	220
Padifoliella. Hübr.	II.	190
Paleella. Hübr.	I.	114
Palliipennella. Tr.	II.	212
Palpella. Hübr. W. V. Götze. Charp.	I.	69
Palpellus. Zincken.	I.	69
Palumbella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken.	I.	173
Palumbella. Hübr.	I.	175

	Abth.	Seite.
Panzerella. Hübr. Fabr. Charp	II.	150
Parasitella. Hübr	I.	6
Pascuella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Müller. Brahm. Charp	I.	75
Pascuella. Scop	I.	80
Pascuella. Hübr. Beytr	I.	114
Pascuellus. Ahrens. Zincken	I.	75
Pascuum. Fabr	I.	75
Pauperellus. Tr	I.	101
Pellionella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Müller	I.	15
Pennella. W. V. Götze. Charp	II.	219
Perlella. Hübr. W. V. Schrank. Götze. Knoch. Scop.	I.	129
Perlellus. Zincken	I.	129
Persicella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp	II.	5
Petrificella. Hübr	I.	123
Petrificellus. Zincken	I.	123
Phantasmella. Hübr	I.	56
Phasianipennella. Hübr	II.	209
Phragmitella. Hübr	I.	63
Phragmitellus. Zincken	I.	63
Phryganella. Hübr. Schrank	I.	52
Picarella. Hübr. De Villers	I.	7
Pilella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	153
Pinetella. L. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp	I.	94
Pinetella. Schrank. Knoch Scop	I.	97
Pinetellus. Zincken	I.	94
Pineti. Fabr	I.	94
Pinguinella. Tr	I.	244
Plumbella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp	I.	213
Podevinella. Hübr	II.	119
Poliellus. Tr	I.	113
Pontificella. Hübr	II.	53
Populella. L. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Clerck	I.	242
Populella. Hübr	I.	244
Populifoliella. Tr	II.	188
Porrectella. W. V. L. De Villers. Götze. Müller. Charp	II.	27

	Abth.	Seite.
Pratella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Charp	I.	81
Pratella. Brahm	I.	114
Pratellus. Zincken	I.	81
Pratorum. Fabr	I.	82
Proboscidella. Schrank	II.	58
Prodromella. Hübr. Zincken	I.	157
Proximella. Hübr	II.	90
Pruniella. Hübr W. V. L. Charp	II.	156
Prunifoliella. Hübr	II.	191
Pterodactylella. Hübr	II.	43
Pudoralis. (Pyr.) W. V. Fabr. Götze. Charp	I.	150
Pudorella. Hübr. Zincken	I.	149
Puella. Hübr	I.	255
Pullatella. Hübr	II.	95
Pulverella. Hübr. Verz	I.	252
—	Zus. II.	274
Punctellus. Tr	Zus. II.	268
Punctulana. (Tortr.) W. V. Fabr. Götze. Charp	I.	38
Punctulella. Tr	I.	38
Pusiella. Hübr. Beytr. Fabr. De Villers. Panzer	I.	209
Pusiella. L	I.	229
Pusilella. Hübr	II.	118
Pygmaeella. Hübr	II.	159
Pyralella. W. V. Götze. Charp	I.	133
Pyralella. Hübr	I.	136
Pyramidellus. Tr	I.	104
Pyrausta. (Bomb.) Hübr.	I.	227
Pyropella. Hübr. W. V. Charp	II.	54
Quadrella. W. V. Götze. Charp	I.	88
Quadrella. Fabr	II.	103
Quercana. (Tortr.) Fabr. De Villers. Götze	II.	67
Quercella. W. V. Götze. Charp. Zincken	I.	161
Raddella. Hübr	II.	143
Radiella. Hübr	I.	108
Radiellus. Zincken	I.	108
Respersella. Tr	Zus. II.	275
Reticulella. Hübr	I.	232
—	Zus. II.	273
Rhamnifoliella. Tr	II.	183

Digitized by Google

	Abth.	Seite.
Rhenella. Charp. Zincken	I.	175
Rhombella. Hübr. W. V. Götze Charp	II.	93
Robertella Clerck. Charp	II.	153
Roborella. W.V. Schrank. Götze. Charp. Zincken.	I.	162
Roesella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Vill. Fuessl. Götze. Müller. Clerck. Charp. etc.	II.	165
Rorella. L. De Villers. Götze. Brahm	I.	90
Rorella. Hübr	I.	222
Rorellus. Zincken	I.	89
Roscipennella. Hübr	II.	202
Rostrella. Hübr. Charp	II.	52
Rubiginella. Tr. Zus.	II.	270
Rufifrontella. Tr.	II.	116
Rufipennella. Hübr	II.	198
Rupella. W. V. De Villers. Charp	II.	61
Rusticella. Hübr. Charp. Zus.	II.	264
Salaciella. Tr.	II.	180
Salicella. Hübr. Charp	I.	55
Sanguinella. Hübr	I.	158
Sarcitella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze Charp	I.	19
Scabiosella. Fuessl. Götze. Scop. Charp	II.	146
Scabrella. L. Fabr. De Villers. Götze	II.	43
Schaefferella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp	II.	127
Schiffermüllerella. Hübr. W. V. De Villers. Götze. Charp	II.	135
Schlemmerella. Hübr	I.	38
Schmidtella. Tr.	II.	167
Scopolella. Hübr. W. V. Götze. Charp	II.	102
Scriptella. Hübr	II.	96
Sedella. Tr.	I.	223
Selasella. Hübr	I.	119
Selasellus. Zincken	I.	119
Semicostella. Hübr	II.	49
Semirubella. Scop	I.	158
Sequella. W. V. Charp	I.	209
Sequella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Charp	I.	229
Serratella. Tr.	II.	168
Sexpunctella. Hübr	I.	226
Signella. Hübr	I.	254
Signipennella. Hübr	II.	200

Digitized by Google

	Abth.	Seite.
Silacella. Hübr. (Fig. 232.)	I.	130
Silacella. Hübr. (Fig. 117.)	II.	29
Silacellus. Zincken	I.	130
Similella. Hübr	II.	61
Sisymbrella. W. V. Götze. Charp	II.	88
Socia. Fabr	I.	46
Sociella. Hübr	I.	44
Sociella. L. Fabr. De Villers. Clerck	I.	46
Sorbiella. Tr	II.	160
Sordidella. Hübr	II.	18
Sororculella. Hübr	I.	238
Spadicella. Hübr. Zincken	I.	154
Sparganiella. Tr	I.	261
— Zus.	II.	276
Spartifoliella. Hübr	II.	185
Sphingiella. Hübr	II.	146
Spissicella. Hübr. Fabr. De Villers	I.	162
Spissicornis. Fabr	I.	162
Spodiella. Tr	II.	78
Steinkellnerella. Hübr. Verz	I.	36
Steinkellneriana. (Tortr.) W. V. Fabr. Götze. Charp.	I.	37
Stipella. Hübr	II.	124
Straminella. Hübr. W. V. Charp	I.	93
Striatella. Hübr. (Fig. 288.) W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp	II.	24
Striatella. Hübr. (Fig. 154.)	II.	54
Strigatus. Fabr	I.	85
Strigella. Fabr	I.	85
Strigellus. Tr. Zus.	II.	267
Struthionipennella. Hübr	II.	219
Sturnipennella. Tr	II.	209
Suavella. Zincken	I.	185
Subsequella. Hübr	II.	83
Sulphurella. Hübr	II.	60
Sulzella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp	II.	152
Swammerdammella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Clerck. Charp	II.	149
Swammerdammella. Hübr. W. V.	II.	151
Sylvella. Hübr. (Fig. 369. 370.)	I.	73
Sylvella. Hübr. (Fig. 420.) Linn. S. N. 893. 413. etc	II.	16

	Abth.	Seite.
Tapezana. Fabr.	I.	22
Tapezella. Hübr. Wien. V. L. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Müller. Charp.	I.	22
— Zus.	II.	261
Taurella. Hübr. W. V. Götze.	II.	74
Tentaculella. Hübr.	I.	71
Tentaculellus. Zincken.	I.	70
Terebrella. Zincken.	I.	192
Terrella. Hübr.	II.	77
Tigrella. Hübr.	II.	60
Tinctella, Hübr.	II.	21
Tortricella. Hübr.	I.	59
Tostella. Hübr. Zus.	II.	267
Tremella. Hübr. Larv. W. V. Charp.	I.	242
Tribunella. Hübr. W. V. Schrank. Charp.	I.	46
Tripunctella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Brahm. Charp.	II.	14
Tristella. Hübr.	II.	109
Tumidana. (Tortr.) W. V. Götze. Charp.	I.	179
Tumidella. Zincken.	I.	179
Turdipennella. Tr.	II.	210
Ulmifoliella. Hübr.	II.	187
Umbratella. Tr. Zus.	II.	266
Unitella. Hübr.	II.	50
Upupaepennella. Hübr.	II.	195
Ustulella. Fabr.	II.	11
Vaccinella. Hübr.	I.	236
Variella. Hübr. Charp.	I.	202
Verbascella. Hübr. Wien. V. Schrank. Götze. Brahm. Charp.	I.	253
Verrucella. Hübr.	I.	179
Verrucella. W. V. Götze. Charp. Zincken.	I.	181
Vibicella. Hübr.	II.	217
Vibicipennella. Tr.	II.	217
Vinctella. Hübr. Fabr. De Villers. Zincken.	I.	151
Vinetorum. Fabr.	I.	151
Violella. W. V. Götze. Charp.	II.	139
Viridella. Hübr. W. V. Fabr. Götze. Scop. Charp.	II.	148
Vitella. Hübr.	II.	88
Vittatus. Fabr.	II.	27
Vorticella. Scop.	II.	101

Digitized by Google

Abth. Seite.

Xylostei. Fabr. .... II. 25
Xylostella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Vill. Fuessl. Schrank. Götze. Rösel. Müller. Charp. etc. .... II. 25

Zebrella. Tr. .... II. 82
Zephyrella. Hübr. .... I. 241
Zinckeella. Hübr. .... II. 174
Zinckenella. Tr. .... I. 201

A L U C I T A.

Acanthodactyla. Hübr. .... II. 234
Adactyla. Hübr. .... II. 227

Brachydactyla. Kollar .... II. 238

Calodactyla. Hübr. W. V. De Villers. Götze. Charp .... II. 232
Calodactylus. Fabr. .... II. 232
Chrysodactyla. W. V. Charp. .... II. 237
Cosmodactyla. Hübr. .... II. 235

Didactyla. L. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Scop. Charp. .... II. 237
Didactylus. Fabr. .... II. 237
Dodecadactyla. Hübr. Beytr. .... II. 255
Dodecadactyla. Hübr. .... II. 258
Dodecadactylus. Tr. .... II. 258

Galactodactyla. Hübr. Beytr. .... II. 250
Galactodactyla. Hübr. W. V. Götze. Charp. .... II. 250
Graphodactyla. Tr. .... II. 233

Hexadactyla. Hübr. W. V. L. De Villers. Fuessl. Götze. Brahm. Scop. Charp. .... II. 255
Hexadactylus. Fabr. .... II. 255

Icarodactyla. Tr. .... II. 247

Leucodactyla. Hübr. W. V. Charp. .... II. 252
Lithodactyla. Tr. .... II. 245

Digitized by Google

Abth. Seite.

Megadactyla. Hübr. W. V. Schrank. Charp........... II. 230
Microdactyla. Hübr.. II. 248
Mictodactyla. Hübr. W. V. Götze. Charp....... II. 240
Migadactyla. De Villers...................................... II. 230
Migadactylus. Fabr.. II. 230

Ochrodactyla. Hübr. W. V. De Villers. Götze. Charp.. II. 227
Ochrodactylus. Fabr....... .... II. 228

Pentadactyla. Hübr. Wien. V. L. De Villers. Schrank. Götze. Müller. Schwarz. Charp............ II. 249
Pentadactylus. Fabr....... . ... II. 249
Phaeodactyla. Hübr.. II. 240
Polydactyla. Hübr.. .... II. 257
Polydactylus. Tr.. II. 257
Pterodactyla. Hübr. W. V. L. De Vill. Schrank. Götze. Müller. Scop. Charp.............. .... II. 242
Pterodactylus. Fabr.. II. 242
Ptilodactyla. Hübr.................. .... II. 244

Rhododactyla. Hübr. W. V. De Villers. Götze. Charp.. II. 228
Rhododactylus. Fabr............ .... II. 229

Scarodactyla. Hübr.. II. 247
Septodactyla. Tr... II. 246

Tephradactyla. Hübr................ .... II. 246
Tesseradactyla. L. De Villers. Götze. Müller.... II. 230
Tesseradactylus. Fabr..................... .... II. 250
Tetradactyla. L. De Villers. Götze. Müller........ II. 252
Trichodactyla. Hübr. W. V. Schrank................ II. 257
Tridactyla. Scop... II. 249

Xanthodactyla. Tr... II. 251

Digitized by Google

Digitized by Google